

Entwicklungsperspektiven von Mittelzentren in Baden-Württemberg

untersucht am Beispiel von Haslach – Hausach – Wolfach,
Bad Krozingen – Staufen und Titisee-Neustadt

beim Fachbereich Raum- und Umweltplanung der Technischen Universität Kaiserslautern

eingereichte Dissertation zur Erlangung des Titels Dr. rer. pol. (rerum politicarum)

von

Karl-Heinz Oberle

(Studienrat, Dipl. Betriebswirt)

Vorsitzender der Prüfungskommission: Prof. Dr. S. Henninger

1. Berichterstatter: Frau Prof. Dr. habil. G. Troeger-Weiß

2. Berichterstatter: Herr apl.-Prof. Dr. H.J. Domhardt

Technische Universität Kaiserslautern D386

Tag der mündlichen Prüfung: 10. Juli 2017

Inhaltsübersicht

1 Einleitung

- 1.1 Problemstellung
- 1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen
- 1.3 Methodik – Konzeptionelle Grundlagen der Arbeit
- 1.4 Struktur der Arbeit

2 Zielsetzungen und Konzeptionen von Mittelzentren in ländlichen Räumen

- 2.1 Landesplanerische Grundsätze für Mittelzentren in ländlichen Räumen
- 2.2 Das Zentrale-Orte-Konzept in ausgesuchten Ländern Süddeutschlands

3 Das Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach – strukturanalytische Betrachtung

- 3.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur
- 3.2 Demographische Entwicklung
- 3.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage
- 3.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen.
- 3.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur
- 3.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste
- 3.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport
- 3.8 Bewertung des Mittelzentrums Haslach / Hausach / Wolfach

4 Das Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen – strukturanalytische Betrachtung

- 4.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur
- 4.2 Demographische Entwicklung
- 4.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage
- 4.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen
- 4.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur
- 4.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste
- 4.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport
- 4.8 Bewertung des Mittelzentrums Bad Krozingen / Staufen

5 Das Mittelzentrum Titisee-Neustadt – strukturanalytische Betrachtung

- 5.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur
- 5.2 Demographische Entwicklung
- 5.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage
- 5.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen
- 5.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur
- 5.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste
- 5.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport
- 5.8 Bewertung des Mittelzentrums Titisee-Neustadt

6 Bewertung der untersuchten Mittelzentren

7 Weiterer Forschungsbedarf

8 Zusammenfassung / Abstract

9 Quellenverzeichnis

10 Anhang

11 Eidesstattliche Erklärung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	I
Inhaltsverzeichnis	II
Verzeichnis der Abkürzungen in der Arbeit	V
Verzeichnis der Abbildungen	VI
Verzeichnis der Tabellen	IX
Verzeichnis der Karten	XII
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen	4
1.3 Methodik – Konzeptionelle Grundlagen der Arbeit.....	5
1.3.1 Bewertungstypen – Evaluationsmethoden	6
1.3.2 Genese und Phasen der Evaluation:	7
1.3.3 In dieser Arbeit angewendete Methodiken	8
1.4 Struktur der Arbeit	9
2 Zielsetzungen und Konzeptionen von Mittelzentren in ländlichen Räumen	11
2.1 Landesplanerische Grundsätze für Mittelzentren in ländlichen Räumen.....	11
2.2 Das Zentrale-Orte-Konzept in ausgesuchten Ländern Süddeutschlands	12
2.2.1 Baden-Württemberg	12
2.2.2 Hessen.....	15
2.2.3 Rheinland-Pfalz	16
3 Das Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach – strukturanalytische Betrachtung	19
3.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur	20
3.1.1 Geographische Lage	20
3.1.2 Verkehrsinfrastruktur	25
3.1.3 Digitale Infrastruktur.....	29
3.1.4 Weitere Infrastruktureinrichtungen	31
3.2 Demographische Entwicklung	34
3.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage	59
3.3.1 Wirtschaftsstruktur und Banken.....	59
3.3.2 Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung.....	63
3.3.3 Entwicklungspotential und Finanzlage	73
3.3.4 Wirtschaftskraft.....	78
3.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen.	81
3.4.1 Kurzer historischer Abriss der Entwicklung des Einzelhandels nach 1945 in Deutschland	81
3.4.2 Einzelhandel	85
3.4.2.1 Haslach Einzelhandel	85
3.4.2.2 Hausach Einzelhandel	92
3.4.2.3 Wolfach Einzelhandel	97
3.4.2.4 Vergleich des Einzelhandels in den drei Teilmittelzentren	101
3.4.3 Kaufkraft.....	103
3.4.4 Gehobene nicht ärztliche Dienstleistungen	104
3.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur.....	107
3.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste	118
3.6.1 Ambulante ärztliche Versorgung	119
3.6.2 Stationäre ärztliche Versorgung	122
3.6.3 Versorgung mit Apotheken	124

3.6.4	Sonstige medizinische und soziale Dienste	125
3.7	Einrichtungen für Freizeit und Sport.....	127
3.8	Bewertung des Mittelzentrums Haslach / Hausach / Wolfach	129
4	Das Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen – strukturanalytische Betrachtung.....	135
4.1	Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur	135
4.1.1	Geographische Lage	135
4.1.2	Verkehrsinfrastruktur	138
4.1.3	Digitale Infrastruktur	141
4.1.4	Weitere Infrastruktureinrichtungen	141
4.2	Demographische Entwicklung.....	142
4.3	Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage.....	169
4.3.1	Wirtschaftsstruktur und Banken.....	169
4.3.2	Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung.....	174
4.3.3	Entwicklungspotential und Finanzlage	184
4.4	Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen	188
4.4.1	Einzelhandel	188
4.4.1.1	Der Einzelhandel in Bad Krozingen.....	188
4.4.1.2	Der Einzelhandel in Staufen	194
4.4.2	Kaufkraft	198
4.4.3	Gehobene nichtärztliche Dienstleistungen	198
4.5	Bildung, Wissenschaft und Kultur	201
4.6	Gesundheitswesen und soziale Dienste	208
4.6.1	Ambulante ärztliche Versorgung	208
4.6.2	Stationäre ärztliche Versorgung	210
4.6.3	Versorgung mit Apotheken	211
4.6.4	Sonstige medizinische und soziale Dienste	212
4.7	Einrichtungen für Freizeit und Sport.....	213
4.8	Bewertung des Mittelzentrums Bad Krozingen / Staufen.....	215
5	Das Mittelzentrum Titisee-Neustadt – strukturanalytische Betrachtung	217
5.1	Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur	217
5.1.1	Geographische Lage	217
5.1.2	Verkehrsinfrastruktur	220
5.1.3	Digitale Infrastruktur	222
5.1.4	Weitere Infrastruktureinrichtungen	222
5.2	Demographische Entwicklung.....	224
5.3	Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage.....	239
5.3.1	Wirtschaftsstruktur und Banken.....	240
5.3.2	Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung.....	244
5.3.3	Entwicklungspotential und Finanzlage	251
5.4	Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen	253
5.4.1	Einzelhandel	253
5.4.2	Kaufkraft	263
5.4.3	Gehobene nichtärztliche Dienstleistungen	264
5.5	Bildung, Wissenschaft und Kultur	265
5.6	Gesundheitswesen und soziale Dienste	270
5.6.1	Ambulante ärztliche Versorgung	270
5.6.2	Stationäre ärztliche Versorgung	272
5.6.3	Versorgung mit Apotheken	274
5.6.4	Sonstige medizinische und soziale Dienste	274
5.7	Einrichtungen für Freizeit und Sport.....	275

5.8 Bewertung des Mittelzentrums Titisee-Neustadt.....	275
6 Bewertung der untersuchten Mittelzentren	277
7 Weiterer Forschungsbedarf.....	287
8 Zusammenfassung / Abstract	289
8.1 Zusammenfassung.....	289
8.2 Abstract	289
9 Quellenverzeichnis.....	291
9.1 Monographien.....	291
9.2 Zeitungen.....	293
9.3 Internetquellen.....	293
9.4 Verzeichnis der Interviewpartner	301
10 Anhang	303
10.1 Interviews	303
10.1.1 Bürgermeister Kieber, Bad Krozingen	303
10.1.2 Bürgermeister Benitz, Staufen.....	304
10.1.3 Bürgermeister Moser, Wolfach	304
10.1.4 Bürgermeister Winkler, Haslach	307
10.1.5 Frau Christoffel und Herr Huber, Titisee-Neustadt.....	308
10.1.6 Bürgermeister Wöhrlé, Hausach	314
10.1.7 Herr Bruns, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	315
10.1.8 Herr Torns, Stv. Direktor des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein	315
10.1.9 Herr Thomas Kaiser, IHK Lahr-Freiburg.....	315
10.2 Fragebogen Passantenbefragung.....	316
10.3 Lebenslauf.....	318
11 Eidesstattliche Erklärung	319

Verzeichnis der Abkürzungen in der Arbeit

a.a.O.	→	am angegebenen Ort	MORO	→	Modellvorhaben Raumordnung
ARL	→	Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover	MPU	→	Medizinisch psychologische Untersuchung
BauGb	→	Baugesetzbuch	MZ	→	Mittelzentrum
BauNVO	→	Baunutzungsverordnung	OZ	→	Oberzentrum
BBR	→	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung	PKW	→	Personenkraftwagen
BBS	→	Berufsbildende Schule	RA	→	Rechtsanwalt
BBSR	→	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	RGG	→	Robert Gerwig Gymnasium (Hausach)
B-H	→	Breisgau-Hochschwarzwald (Landkreis)	ROG	→	Raumordnungsgesetz
BIP	→	Bruttoinlandsprodukt	S	→	Seite
BS	→	Berufsschule	SOR	→	Südlicher Oberrhein (Regionalverband)
BW	→	Baden-Württemberg	StB	→	Steuerberater
DL	→	Dienstleistungen	SVB	→	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Ebd.	→	Ebenda	SVP	→	sozialversicherungspflichtig
EW	→	Einwohner	TMZ	→	Teilmittelzentren
GZ	→	Grundzentrum	UZ	→	Unterzentrum
HE	→	Hessen	VG	→	Verwaltungsgemeinschaft: In Baden-Württemberg können die Aufgaben eines Gemeindeverwaltungsverbands im Rahmen einer (VVG) Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft einer Gemeinde („erfüllende Gemeinde“) übertragen werden.
HLPG	→	hessisches Landesplanungsgesetz	vgl.	→	vergleiche
KMU	→	kleine und mittlere Unternehmen	ZO	→	zentraler Ort
KS	→	kaufmännische Schule	ZOK	→	Zentrale-Orte-Konzept
KSH	→	Kaufmännische Schulen Hausach	ZVB	→	Zentraler Versorgungsbereich
KZ	→	Kleinzentrum			
LEP	→	Landesentwicklungsplan			
LplG	→	Landesplanungsgesetz			
MB	→	Mittelbereich			
ME	→	Medieneinheit			
MKRO	→	Ministerkonferenz für Raumordnung			

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 01: Bevölkerungswachstum im Ortenaukreis 3/2009 - 3/2012	36
Abb. 02: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Haslach).....	39
Abb. 03: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Hausach)	40
Abb. 04: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Wolfach) 2006–2010.....	41
Abb. 05: Durchschnittsalter in Haslach 2001-2030	44
Abb. 06: Bevölkerung Haslach 2012 nach Altersgruppen.....	45
Abb. 07: Bevölkerungsstand Haslach 2010 mit Prognose für 2030	46
Abb. 08: Jugend- und Altenquotient Haslach 2001–2012 und Prognose für 2030	47
Abb. 09: Bevölkerung in Hausach nach Altersgruppen 2010.....	48
Abb. 10: Bevölkerungsstand Hausach 2010 mit Prognose für 2030.....	49
Abb. 11: Durchschnittsalter Hausach 2010-2030.....	50
Abb. 12: Bevölkerungsstand Wolfach 2012 mit Prognose 2030	51
Abb. 13: Durchschnittsalter Wolfach 2001-2030	52
Abb. 14: Jugend- und Altenquotient Wolfach 2001-2030.....	53
Abb. 15: Jugend- und Altenquotient Hausach 2001-2030.....	55
Abb. 16: Kommunale Daten zur sozialen Lage	56
Abb. 17: Wanderungssaldo je 1.000 EW in Gemeinden in BW	58
Abb. 18: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in Hausach 2010	60
Abb. 19: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in den drei Teilzentren 2010	61
Abb. 20: Wachstumsraten der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2003 – 2013.....	73
Abb. 21: Zusammensetzung des BIP im Mittelzentrum Haslach-Hausach-Wolfach 2010 (Werte in €)	79
Abb. 22: Einwohner je Bankengeschäftsstelle 2013	81
Abb. 23: Entwicklung der Verkaufsflächen im Einzelhandel in Deutschland 2003-2007	84
Abb. 24: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes in Deutschland 2003-2007	84
Abb. 25: Grund des Aufenthalts in Haslach.....	87
Abb. 26: Herkunftsorte der Befragten in Haslach.....	88
Abb. 27: Geographische Verteilung der Kunden eines Schuhfachgeschäftes in Haslach 2012.....	89
Abb. 28: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes in den Kommunen Haslach, Hausach, Wolfach 2013	102
Abb. 29: Verteilung der Einzelhandelsverkaufsflächen in qm (ohne Lebensmitteleinzelhandel) 2013 in Haslach/Hausach/Wolfach	103
Abb. 30: Schülerherkunftsorte Gymnasium Hausach in %	109
Abb. 31: Schülerherkunftsorte an den kaufmännischen Schulen Hausach 2011	111
Abb. 32: Herkunftsgebiete der Schüler der Paritätischen Berufsschule Hausach 2011 in%	112
Abb. 33: Geographische Herkunft der Schüler der BBS* Wolfach 2012.....	113
Abb. 34: Bevölkerungsstand 2001–2012 in Bad Krozingen mit Prognose 2030.....	146
Abb. 35: Bevölkerungsstand Bad Krozingen 2001–2030.....	147
Abb. 36: Durchschnittlicher Geburtensaldo Bad Krozingen 2004 - 2012.....	148
Abb. 37: Geburten Bad Krozingen 2002-2012	149
Abb. 38: Wanderungssaldo Bad Krozingen 2004 - 2012	150
Abb. 39: Altersgliederung Bad Krozingen Zu- u. Fortzüge 2008-2012	151

Abb. 40: Wanderungssaldo Bad Krozingen 2008 - 2012	152
Abb. 41: Bevölkerung Bad Krozingen nach Altersgruppen 2012	153
Abb. 42: Bevölkerungsstand Bad Krozingen Altersgruppen 2012 und 2030	154
Abb. 43: Jugend- und Altenquotient Bad Krozingen 2001-2030	155
Abb. 44: Durchschnittsalter Bad Krozingen 2001-2030	156
Abb. 45: Bevölkerungsstand Staufen 2001-2030.....	157
Abb. 46: Bevölkerung Staufen mit Wanderungen 2001-2030.....	158
Abb. 47: Altersgliederung Staufen Zu- und Fortzüge 2008-2012	159
Abb. 48: Geburtensaldo Staufen 2004 - 2012.....	160
Abb. 49: Wanderungssaldo Staufen 2004 - 2012	161
Abb. 50: Wanderungssaldo Staufen nach Altersgruppen 2008-2012.....	162
Abb. 51: Altersgliederung Zu- u. Fortzüge Staufen 2008-2012.....	163
Abb. 52: Bevölkerung Staufen nach Altersgruppen 2012	164
Abb. 53: Bevölkerung Staufen nach Altersgruppen 2012-2030.....	165
Abb. 54: Jugend- und Altenquotient Staufen 2001-2030	166
Abb. 55: Durchschnittsalter Staufen 2001-2030	167
Abb. 56: Soziale Strukturen 2010 in Bad Krozingen und Staufen im Vergleich zu Kreis und Land	168
Abb. 57: Wertschöpfungsverteilung in € in Bad Krozingen und Staufen 2010	169
Abb. 58: Verteilung der Unternehmen in Bad Krozingen auf Wirtschaftszweige 2010.....	170
Abb. 59: Verteilung der Unternehmen in Staufen auf Wirtschaftszweige 2010	171
Abb. 60: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in Bad Krozingen/Staufen 2010	172
Abb. 61: Zusammensetzung des BIP in Bad Krozingen/Staufen 2010.....	172
Abb. 62: Einwohner je Bankengeschäftsstelle 2013	174
Abb. 63: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes (Fristigkeit) in Bad Krozingen 2010	189
Abb. 64: Herkunftsorte der 124 befragten Passanten in Bad Krozingen	190
Abb. 65: Grund des Aufenthalts in Bad Krozingen.....	191
Abb. 66: Herkunftsorte der befragten Passanten in Staufen.....	194
Abb. 67: Grund des Aufenthalts in Staufen	195
Abb. 68: Herkunftsorte der Schüler des Gymnasiums Bad Krozingen 2011	202
Abb. 69: Herkunftsorte der Schüler des Gymnasiums Staufen 2013	203
Abb. 70: Bevölkerungsstand Titisee-Neustadt 2001–2012 mit Prognose 2030.....	225
Abb. 71: Bevölkerungsstand Titisee-Neustadt mit Entwicklungskorridor 2030.....	226
Abb. 72: Deutsche und ausländische Bevölkerung Titisee-Neustadt 2002-2012	227
Abb. 73: Durchschnittlicher Geburtensaldo Titisee-Neustadt 2004 -2012	228
Abb. 74: Lebendgeborene und Gestorbene 2002–2012 in Titisee-Neustadt.....	229
Abb. 75: Jährlicher Wanderungssaldo Titisee-Neustadt 2004 - 2012.....	230
Abb. 76: Zu- und Fortzüge in Titisee-Neustadt 2002-2012	231
Abb. 77: Wanderungssaldo je Altersgruppe in Titisee-Neustadt 2011	232
Abb. 78: Zu- und Fortzüge Titisee-Neustadt 2008–2012 - Altersgliederung.....	233
Abb. 79: Bevölkerung nach Altersgruppen in Titisee-Neustadt 2012	234
Abb. 80: Bevölkerungsprognose 2030 Titisee-Neustadt mit Altersgruppen	235
Abb. 81: Jugend– u. Altenquotient 2001–2030 in Titisee-Neustadt.....	236

Abb. 82: Durchschnittsalter 2001 – 2012 – 2030 in Titisee-Neustadt	237
Abb. 83: Verteilung der Unternehmensgrößen in Titisee-Neustadt 2010	241
Abb. 84: Einwohner je Bankgeschäftsstelle 2013	244
Abb. 85: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in Titisee-Neustadt, Kreis und Region 2000-2013.....	250
Abb. 86: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Neustadt.....	255
Abb. 87: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Titisee.....	256
Abb. 88: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes von 85,9 Mio. € auf Titisee und Neustadt	256
Abb. 89: Umsatzherkunft im Stadtteil Titisee 2008	257
Abb. 90: Umsatzherkunft im Stadtteil Neustadt 2009.....	257
Abb. 91: Umsatzentwicklung 2003-2007 in Titisee-Neustadt nach Standorttyp	259
Abb. 92: Die relative Kaufkraft in Titisee-Neustadt, Lenzkirch und Löffingen 2009	263
Abb. 93: Herkunftsorte der 594 Schüler des Gymnasiums in Titisee-Neustadt 2012.....	266
Abb. 94: Das Einzugsgebiet des Gymnasiums in Titisee-Neustadt	266
Abb. 95: Herkunftsorte der 852 Schüler der BBS Titisee-Neustadt 2011	268
Abb. 96: Geographische Verteilung der Patienten der Klinik in Titisee-Neustadt 2012.....	273

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 01: Einwohnerzahlenvergleich von Mittelzentren in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz	18
Tab. 02: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl des Dreier-Mittelzentrums Stand 2012	20
Tab. 03: Bahnhofskategorien ausgewählter Bahnhöfe im Ortenaukreis.....	27
Tab. 04: Bahnreisezeiten von den untersuchten MZ zu ausgewählten Zielen	28
Tab. 05: Autoreisezeiten von den untersuchten MZ zu ausgewählten Zielen	29
Tab. 06: Bevölkerungsentwicklung in Haslach/Hausach/Wolfach 2010 – 2030	35
Tab. 07: Demographische Veränderungen im Ortenaukreis zwischen 2009 und 2012	36
Tab. 08: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Haslach/Hausach/Wolfach 2002 - 2012.....	37
Tab. 09: Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo 2002 - 2012	38
Tab. 10: Die Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen von 1998-2012 (mit Ausländern)	42
Tab. 11: Vergleich Veränderung der Einwohnerzahl 2002 bis 2012.....	42
Tab. 12: Durchschnittsalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient	54
Tab. 13: Bevölkerungsvorausberechnung für Haslach, Hausach, Wolfach, Kreis, Kleinstädte (5.000–9.999) und Land 2012-2030.....	59
Tab. 14: Grenzwerte für KMU	60
Tab. 15: Herfindahl-Index für verschiedene Kommunen in Baden-Württemberg 2010	62
Tab. 16: Unternehmensgründungen im Dreier-Mittelzentrum und Vergleichsobjekten 2003-2013.....	62
Tab. 17: Wirtschaftsdaten – Beschäftigte – Erwerbspersonen im Mittelzentrum Haslach / Hausach / Wolfach 2012	64
Tab. 18: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2003 - 2013 am Arbeitsort u. Pendler in Mittelzentrumsorten im Kinzigtal	66
Tab. 19: Arbeitslosenquote in % im Kinzigtal im Vergleich zu dem Ortenaukreis und Baden-Württemberg 2009 – 2014	67
Tab. 20: Die Arbeitsplatzdichte 2011 -2013 in den Kommunen des Mittelzentrums im Kinzigtal und die anderer MZ im Ortenaukreis	68
Tab. 21: Flächenbestände in den Kommunen des Mittelzentrums (in ha).....	74
Tab. 22: Steuern und Schulden im Mittelzentrum 2006 - 2013 im Vergleich mit Region und Land	76
Tab. 23: Vergleich der Hebesätze von Gemeindesteuern in Mittelzentren des Ortenaukreises	77
Tab. 24: Bruttoinlandsprodukt der Mittelzentren absolut und je Einwohner 2010.....	79
Tab. 25: Versorgung der MZ im Bankensektor im Jahr 2014	80
Tab. 26: Einkaufszentralität einiger ausgewählter deutscher Städte 2011	86
Tab. 27: Einkaufsbefragung von Passanten in der Innenstadt Haslachs am 06. und 13. Oktober 2012 ..	87
Tab. 28: Vergleich der geometrischen Verhältnisse zur Beurteilung der Einkaufsqualität 1993 in Hausach, Haslach und Wolfach.....	101
Tab. 29: Vergleich der Verkaufsflächen und Umsätze im Einzelhandel 2013 (GMA Studie)	102
Tab. 30: Kaufkraft am Wohnort in den drei Städten des Mittelzentrums im Kinzigtal 2009 in €	104
Tab. 31: Besatz von Rechtsanwälten in den Mittelzentren und im Mittelbereich 2012.....	105
Tab. 32: Dichte des Steuerberaterbesatzes in den (Teil)Mittelzentren 2012.....	105
Tab. 33: Dichte der Architekten in den Kommunen des Dreier-Mittelzentrums 2012.....	106
Tab. 34: Schülerherkunftsorte Gymnasium Hausach	110

Tab. 35: Kenndaten der öffentlichen Bibliotheken in den Mittelzentren des mittleren Kinzigtales 2000-2013.....	114
Tab. 36: Ärztliche Versorgung im Mittelzentrum Kinzigtal im Vergleich 2009.....	121
Tab. 37: Einwohner je Arzt in ausgewählten Zentren der Region Südlicher Oberrhein.....	122
Tab. 38: Apothekendichte 2011 in ausgewählten Zentren der Region Südlicher Oberrhein.....	124
Tab. 39: Ausgewählte Mittelbereiche in Baden-Württemberg Bevölkerungsentwicklung und Entfernung zur Autobahn.....	132
Tab. 40: Mittelzentren in verschiedenen Raumkategorien und ihre demographische Entwicklung 2001 - 2011.....	133
Tab. 41: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl Stand 2012.....	136
Tab. 42: Reisedauer per Bahn von Bad Krozingen in ausgewählte Oberzentren.....	140
Tab. 43: Reisedauer per PKW von Bad Krozingen in ausgewählte Oberzentren.....	140
Tab. 44: Bevölkerungsentwicklung insgesamt im Vergleich zur Gemeindegrößenklasse, zum Kreis und zum Land 2012 – 2030 (die Werte für 2020 und 2030 basieren auf Vorausrechnungen)	143
Tab. 45: Entwicklung der Einwohnerzahl Bad Krozingens und Staufens 2009-2012.....	144
Tab. 46: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2002 – 2012 im Vergleich zur Gemeindegrößenklasse, zum Kreis und Land.....	144
Tab. 47: Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo in Bad Krozingen u. Staufen 2004 – 2012.....	145
Tab. 48: Herfindahl-Index für verschiedene Kommunen in Baden-Württemberg 2011.....	170
Tab. 49: Versorgung der MZ im Bankensektor im Jahr 2013.....	173
Tab. 50: Wirtschaftsdaten –Beschäftigte – Erwerbspersonen im Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen 2012.....	176
Tab. 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte u. Pendler in Bad Krozingen und Staufen 2003 - 2014.....	178
Tab. 52: Pendlerbeziehungen aus dem Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen nach Freiburg.....	180
Tab. 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und Arbeitsplatzdichte.....	181
Tab. 54: Arbeitslose insgesamt in Gemeinden des MB Bad Krozingen/Staufen seit 2005.....	182
Tab. 55: SVP Beschäftigte am Arbeitsort Bad Krozingen seit 1995 nach Berufs- bzw. Schulausbildung.....	183
Tab. 56: SVP Beschäftigte am Arbeitsort Staufen seit 1995 nach Berufs- bzw. Schulausbildung.....	184
Tab. 57: Steuerkraft und Verschuldung 2011 – 2013 in Bad Krozingen und Staufen.....	186
Tab. 58: Hebesätze von Gemeindesteuern im Doppelzentrum und ausgewählten Kommunen.....	187
Tab. 59: Einzelhandel in Bad Krozingen 2010 nach Bereichen gegliedert.....	188
Tab. 60: Einzelhandelsumsatz, Kaufkraftindex, Handelszentralität Bad Krozingens 2003-2010.....	189
Tab. 61: Die Kaufkraft in Bad Krozingen und Staufen 2009.....	198
Tab. 62: Besatz von Rechtsanwälten in den Mittelzentren und im Mittelbereich.....	199
Tab. 63: Dichte des Steuerberaterbesatzes in den Mittelzentren.....	199
Tab. 64: Dichte der Architekten in den Kommunen des Doppel-Mittelzentrums.....	200
Tab. 65: hochqualifizierte Dienstleistungen – Anzahl der Betriebe und (Zahl der Mitarbeiter*).....	200
Tab. 66: Ausstattung an Medien und Ausleihungen in Bad Krozingen und Staufen 2000 - 2013.....	204
Tab. 67: Die ärztliche Versorgung im Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen 2009 im Vergleich.....	209
Tab. 68: Einwohner/Apothekenrelation im Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen 2011.....	211
Tab. 69: Sporthallen in Bad Krozingen.....	214
Tab. 70: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl von Titisee-Neustadt - Stand 2012.....	217

Tab. 71: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Landkreis und in Titisee-Neustadt 2009-2014	224
Tab. 72: Demographische Daten 2012 – 2030 Titisee-Neustadt, Breisgau-Hochschwarzwald u. BW ...	238
Tab. 73: Die Wirtschaftskraft der Stadt Titisee-Neustadt	240
Tab. 74: Verteilung der Unternehmensgrößen in Titisee-Neustadt 2010	240
Tab. 75: Verteilung der Unternehmen in Titisee-Neustadt 2010 auf Branchen	241
Tab. 76: Herfindahl-Index für Titisee-Neustadt, Gemeindegruppe, Landkreis und Land 2010	242
Tab. 77: Versorgung von MZ im Bankensektor im Jahr 2013	243
Tab. 78: Wirtschaftsdaten – Beschäftigte – Erwerbspersonen im MZ Titisee-Neustadt 2013	245
Tab. 79: Arbeitslose insgesamt im MB Titisee-Neustadt seit 2005 nach Alter und Geschlecht	246
Tab. 80: Entwicklung SVP Beschäftigte u. Pendler in Titisee-Neustadt, Landkreis u. Region 2000-2014	247
Tab. 81: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2013	251
Tab. 82: Steuerkraft und Verschuldung in Titisee-Neustadt 2011 - 2013	252
Tab. 83: Hebesätze von Gemeindesteuern in Titisee-Neustadt und Vergleichskommunen	253
Tab. 84: Einzelhandelsangebot in Titisee-Neustadt 2008 und 1993	254
Tab. 85: Kaufkraftbindung in Titisee-Neustadt 2008	254
Tab. 86: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Neustadt	254
Tab. 87: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Titisee	255
Tab. 88: Kaufkraft in Titisee-Neustadt, Lenzkirch und Löffingen 2009	263
Tab. 89: Besatz von Rechtsanwälten in den Mittelzentren und im Mittelbereich 2010	264
Tab. 90: Dichte des Steuerberaterbesatzes in den Mittelzentren 2010	264
Tab. 91: Dichte der Architekten in den Kommunen des Dreier-Mittelzentrums 2010	265
Tab. 92: Schülerzahlen der BBS Hans-Thoma in Titisee-Neustadt 2011	267
Tab. 93: Medienbestand und Ausleihen in der Stadtbibliothek Titisee-Neustadt 2000-2013	269
Tab. 94: Ärztliche Versorgung in Titisee-Neustadt, im Landkreis, Region und Land	271
Tab. 95: Vergleich der ärztlichen Versorgung im Nachbarmittelzentrum Donaueschingen und im Landkreis Schwarzwald-Baar	272
Tab. 96: Herkunftsorte der Patienten der Heliosklinik Titisee-Neustadt 2012	273
Tab. 97: Vergleich der Apothekendichte in Titisee-Neustadt mit anderen Kommunen 2008 - 2013	274
Tab. 98: Bevölkerungsentwicklung in den untersuchten Mittelzentren 1961 - 2015	279
Tab. 99: Entwicklung der Arbeitsplätze in den untersuchten (Teil)Mittelzentren 2005-2013	280
Tab. 100: Die medizinische Versorgung in den untersuchten Mittelzentren und Vergleichszentren	282

Verzeichnis der Karten

Karte 01: Raumkategorien in Baden-Württemberg	14
Karte 02: Die Region Südlicher Oberrhein	22
Karte 03: Regionalplan Südlicher Oberrhein 1995 mit Fortschreibungen	23
Karte 04: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Haslach/Hausach/Wolfach	24
Karte 05: Die Verkehrsinfrastruktur der Region Südlicher Oberrhein	26
Karte 06: Die Amtsgerichtsbezirke in Baden-Württemberg	33
Karte 07: Arbeitsplatzdichte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2012	69
Karte 08: Die Herkunft der Berufseinpender im Mittelzentrum im Kinzigtal	71
Karte 09: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Haslach	90
Karte 10: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Hausach	95
Karte 11: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Wolfach	100
Karte 12: Die Erreichbarkeit der Mittelzentren innerhalb ihrer Verflechtungsbereiche	134
Karte 13: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Bad Krozingen/Staufen	137
Karte 14: Die Verkehrsinfrastruktur in der Region Südlicher Oberrhein	139
Karte 15: Die Herkunft der Berufseinpender in die Städte Bad Krozingen/Staufen	179
Karte 16: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Bad Krozingen 2011	192
Karte 17: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Staufen 2011	196
Karte 18: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Titisee-Neustadt	219
Karte 19: Die Verkehrsinfrastruktur im Raum Titisee-Neustadt	221
Karte 20: Die Herkunft der Berufseinpender ins Mittelzentrum Titisee-Neustadt	249
Karte 21: Kartierung der Nutzung der Innenstadt Titisee-Neustadt 2011	261

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Kommunen sind komplexen und zunehmend beschleunigten Umwandlungsprozessen ausgesetzt. Zu den durch technische Neuerungen verursachten Veränderungen kommt eine demographische Transformation. Die Gesamtbevölkerung wächst nicht mehr auf natürliche Weise sondern, wenn überhaupt, nur noch durch Zuwanderung, während gleichzeitig der Anteil der älteren Menschen zunimmt. Parallel dazu wird, vor allem in attraktiveren Regionen, die Bevölkerung durch Zuwanderung ethnisch vielfältiger. Im Jahre 2015 wuchs die Migration nach Deutschland dramatisch an.

Unter starkem Druck stehen vor allem ländlich geprägte Räume in verkehrsgünstig gelegenen Gebieten der Bundesrepublik, wie Bayerischer Wald, Eifel, Hunsrück, Harz und Mecklenburg¹; sie unterliegen meist einer seit einigen Jahren beobachtbaren Verringerung der Einwohnerzahl, dies wird durch den Überalterungsprozess verschärft.

Beobachtbar ist dieser Wandel seit den 1990er Jahren in ländlichen Gebieten Ostdeutschlands, aber auch im Ruhrgebiet und in einigen anderen Regionen der alten Bundesländer.²

Diese Schrumpfs- und Alterungsprozesse der Bevölkerung stellen die wirtschaftliche Tragfähigkeit der vorhandenen staatlichen und privaten Infrastruktur in Frage. Dies betrifft Wasser- und Abwasserversorgung, Schulen, Postagenturen, Bus- und Zugverbindungen, Schwimmbäder, Einzelhandelsgeschäfte sowie die medizinische Versorgung. Zusammenlegungen, Schließungen und Konzentrationsprozesse sind die Folgen, die ihrerseits die Attraktivität dieser Regionen verringern und eine weitere Abwärtsspirale mit erneuter Abwanderung fördern³.

Weitere Regionen der Bundesrepublik Deutschland wie Nordhessen und der Vogelsberg werden sich in den nächsten Jahren mit diesem Prozess ebenfalls vermehrt auseinandersetzen müssen. Verschiedene Antworten sind in der Diskussion. Nur wenige Regionen – überwiegend städtische Regionen in Süddeutschland, aber auch vereinzelt ländliche Gebiete – werden noch Arbeitsplatz- und Bevölkerungszuwächse aufweisen können.⁴ In der wissenschaftlichen Forschung wurde

¹ Doehler-Behzadi, Marta: Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir? Schrumpfende Städte und Regionen im Osten Deutschlands - Testfall für den Westen? in: Tagung ARL u. BBR am 17./18.6.2008 in Magdeburg. http://www.bbsr.bund.de/cIn_032/nn_340582/BBSR/DE/Aktuell/Veranstaltungen/Dokumentation/2004Magdeburg.html?nnn=true [23.01.2013].

² Vgl. König, Armin: Keine Angst vor Schrumpfung dank Offenheit, pfiffiger Ideen und Bürgerpartizipation: Illingen 2030. Zur Strategie kleiner und mittlerer Gemeinden im demografischen Wandel – in: DGD/BBR-Dezembertagung 2009 „Vielfalt des Demografischen Wandels“ BBSR online Publikation http://www.bbsr.bund.de/cIn_032/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2010/ON062010.html S. 120 ff. [23.01.2013].

³ Vgl. Spangenberg, Martin; Maretzke, Steffen (2008): Wesentliche Strukturen u. Trends d. demografischen Entwicklung im Ländlichen Raum; in Ländliche Räume i. demografischen Wandel; BBSR-Online-Publikation, Nr. 34/2009 S. 7 http://www.bbsr.bund.de/cIn_032/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2009/ON342009.html [23.01.2013].

⁴ Vgl. Troeger-Weiß, Gabi und Domhardt, Hans-Jörg (Hrsg., 2009): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen; in: Arbeitspapiere zur Regionalentwicklung Bd. 3; Kaiserslautern.

bisher der Bereich Kleinstädte und ihre Probleme mit weniger Einsatz untersucht als Großstädte und Metropolen.⁵

Dies ist ein Grund, weshalb gerade Kleinstädte im Fokus dieser Arbeit stehen sollen.

In der Forschung wird in jüngster Zeit allmählich mit einigen neueren Arbeiten auf die Bedeutung von Kleinstädten hingewiesen.⁶ Gerade für den ländlichen Raum haben sie eine herausragende Rolle als Ankerpunkt für Arbeitsplätze und als Versorgungsort; ohne sie würde der ländliche Raum nochmals stark an Attraktivität verlieren, was in der Folge zu weiteren Abwanderungen führen könnte.

Es gibt einen weitgehenden Konsens über eine anzustrebende Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland. Die oberste Quelle dieses Leitzieles ist das Sozialstaatsprinzip in Artikel 20 des Grundgesetzes. Konkreter wird dies in Artikel 72 GG als „Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ formuliert. Diese Idee findet sich auch in §2 Raumordnungsgesetz (ROG): „Im Gesamtraum der BRD [...] sind ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse anzustreben.“ In Landesplanungsgesetzen wird diese Idee aufgegriffen und zu einem verpflichtenden Ziel erklärt. Es soll eine entsprechende Infrastruktur flächendeckend sichergestellt werden. Hierzu notwendige Einrichtungen sind „in zentralen Orten zu konzentrieren“ (§ 2 Abs. 2 Nr.3 ROG). Zentrale Orte sollen den ländlichen Raum, beziehungsweise ihr Umland, in den jeweiligen Verflechtungsbereichen versorgen.

Die Theorie von zentralen Orten, die gegenüber ihrem Umland einen „Bedeutungsüberschuss“ haben und in einem hierarchischen System zentraler Orte eingebettet sind, wurde von Walter Christaller entwickelt.⁷ Seine Gedanken fanden Eingang in die Regional- und Landesplanung in Deutschland. In Oberzentren soll die Bevölkerung im Versorgungsgebiet mit Gütern und Dienstleistungen des spezialisierten höheren Bedarfs versorgt werden, Mittelzentren sollen den gehobenen Bedarf abdecken.

Sehr verallgemeinernd werden dabei Mittelstädte (20.000 - 100.000 Einwohner) als Mittelzentren und Großstädte (mehr als 100.000 Einwohner) als Oberzentren eingeordnet.⁸

Der Begriff Mittelzentrum, wie auch der Begriff Oberzentrum, ist nicht einseitig über die Einwohnerzahl einer Kommune definiert, sondern durch die Versorgungsfunktionen der betreffenden Kommune für das Umland. Dieser Sichtweise folgt auch die vorliegende Arbeit bei der Betrachtung kleinstädtischer Mittelzentren.

Güter und Dienstleistungen zentraler Orte für ihr Umland wie mehrzügige Gymnasien, berufliche Schulen, eine (kommunale) öffentliche Bibliothek, ein Krankenhaus, ein breites Facharztangebot, größere Sportanlagen, vielseitige Einkaufsmöglichkeiten werden dabei teils von privatwirtschaftlicher Seite, teils von staatlicher Seite vorgehalten.⁹

⁵ Herrenknecht, Albert (2004): Die Kleinstädte als Wahrnehmungslücke PRO-REGIO-ONLINE–Internetzeitschrift für den Ländlichen Raum, Heft Nr. 2/2004. <http://www.pro-provincia.de/pdf/pdf-033.pdf> [23.01.2013].

⁶ Vgl. BBSR (Hrsg., 2012): Klein- und Mittelstädte in Deutschland – eine Bestandsaufnahme; Bonn.

⁷ Vgl. Christaller, Walter (1968²): Die zentralen Orte in Süddeutschland; Darmstadt.

⁸ Vgl. BBSR (Hrsg., 2012): Klein- und Mittelstädte; Bonn S. 24.

⁹ Vgl. Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 1995): Regionalplan 1995, Freiburg; S. 14.

In den letzten 20 Jahren begrenzten zunehmend knappere öffentliche Finanzmittel den Bereich der staatlichen Infrastruktur¹⁰ und führten so zu raumwirksamen Prozessen. Konzentration und Reduzierung (Schließung von Amtsgerichten, Landratsämtern, Aufhebung von Polizeiinspektionen) vor allem im Zuge der Kommunalreformen der 1970er Jahre breiteten sich aus. Zu nennen ist auch die Schließung von vielen Postfilialen.¹¹ Im Bildungsbereich können zudem durch sinkende Schülerzahlen Schulstandorte in Frage gestellt werden.

Im privatwirtschaftlichen Bereich hat sich in den vergangenen Jahrzehnten insbesondere die Einzelhandelslandschaft dramatisch verändert. Der Trend geht hin zu deutlich weniger Geschäften, gleichzeitig steigt die Geschäftsfläche je Ladengeschäft enorm an. Große Discounterketten errichten Verkaufsfilialen mit vielen Parkplätzen immer öfter außerhalb der Innenstädte.

Zusätzlich hat der Internethandel in einigen Warenbereichen (vor allem bei Büchern und elektronischen Medien) einen ungünstigen Einfluss auf den stationären lokalen Einzelhandel.

Für die Käufer wurden die Distanzen von Wohnung zu den Geschäften wesentlich größer; das Einkaufs- und Mobilitätsverhalten der Verbraucher änderte sich damit.¹² Der Einzelhandel verändert sich durch das Internet (E-Commerce) drastisch, das Kölner Institut für Handelsforschung IFH geht davon aus, dass in den kommenden fünf Jahren rund 45.000 Geschäfte in Deutschland schließen werden, dies entspricht einem Rückgang um rund 10%. Besonders betroffen werden Klein- und Mittelstädte sein, die bis zu 30 % ihrer Einzelhandelsumsätze verlieren werden.¹³ Diese Entwicklung bewirkt in den Kommunen nicht nur einen Verlust von Arbeitsplätzen, Gewerbesteuerereinnahmen und weiteren Einnahmen, sondern auch den Wegfall sozialer Interaktionsräume für die Menschen.

Ein weiterer Bereich, der sich in den letzten Jahrzehnten enorm wandelte, ist der Krankenhaussektor. Viele kleinere Belegarztkrankenhäuser – vor allem im ländlichen Raum – wurden geschlossen und wenige größere Häuser blieben übrig. Das Ziel der Reformen in diesem Bereich ist eine weitere Reduzierung der Anzahl der Krankenhäuser, wobei ein Versorgungssystem aus zwei Stufen als ideal erscheint. Die Versorgung in der Fläche sollen Krankenhäuser mit einer Grund- und Regelversorgung leisten. Für anspruchsvollere Aufgaben soll es zusätzlich eine deutlich kleinere Zahl an Krankenhäusern mit einer Schwerpunkt- und Maximalversorgung geben.¹⁴ Tendenziell resultieren daraus längere Wege für die Patienten.

Von den genannten Veränderungen sind tendenziell Kleinstädte häufiger und empfindlicher tangiert als Mittel- und Großstädte oder gar Metropolen. Diese sind meist die Gewinner dieses

¹⁰ Vgl. Holtkamp, Lars: Kommunale Haushaltspolitik bei leeren Kassen; in: Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 7-8, 2011 S. 13-19.

¹¹ Kölner Stadtanzeiger v. 28.02.2005: „Schließung von Postfilialen beschleunigt“
<http://www.ksta.de/wirtschaft/schliessung-von-post-filialen-beschleunigt,15187248,13921286.html> [22.07.2014].

¹² Vgl. Kuhnimhof, Tobias; Schnitger, Stephan (2009): Der Längsschnitt: Eine neue Dimension in der mikroskopischen Verkehrsmodellierung eröffnet neue Möglichkeiten; in: Mobiles Leben: Festschrift für Prof. Dr.-Ing. Dirk Zumkeller; Karlsruhe, S.36ff. Kutter, Eckhard: Missverständnisse durch „Individualisierung“ der Modelle zur Verkehrsnachfrage; a.a.O. S.67ff. Kagerbauer, Martin: Anforderungen an Mobilitätsdaten aufgrund heterogener Entwicklung der Verkehrsnachfrage, a.a.O., S. 85ff.
Vallée, Dirk: Handlungsfelder und –erfordernisse für die Regionalplanung im Zeichen des demografischen Wandels a.a.O., S.137ff. <http://digbib.ubka.uni-karlsruhe.de/volltexte/100001080423.01.2013>.

¹³ Vgl. Giersberg, Georg (2015): Das große Ladensterben kommt erst noch, FAZ, Nr.200, S. 27.

¹⁴ http://www.vdek.com/presse/pressemitteilungen/2014/pk_krankenhausplanung/_jcr_content/par/download_2/file.res/Pressemappe_gesamt.pdf [12.09.2015] S. 7.

Konzentrationsprozesses. Insgesamt ändern sich die Lebensstrukturen vieler Bürger, was nicht ohne Auswirkung auf die räumlichen Strukturen zentraler Orte bleibt.

Im Hinblick auf diese Herausforderungen untersucht die vorliegende Arbeit mehrere kleinstädtische Mittelzentren¹⁵ in Funktionsteilung in Baden-Württemberg in der Region Südlicher Oberrhein:

- Das Dreier-Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach im mittleren Kinzigtal (Ortenaukreis)
- Die Doppelkommune Titisee-Neustadt ca. 40 km östlich von Freiburg im Hochschwarzwald
- Das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen ca. 20 km südlich von Freiburg im Breisgau

Gemeinsam ist diesen gewählten Mittelzentren, dass sie Kleinstädte sind. Das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen liegt zum Teil (dies trifft auf Bad Krozingen und Staufen zu) in der Randzone des Verdichtungsraumes Freiburg, die drei (Teil-) Mittelzentren Haslach/Hausach/Wolfach liegen im ländlichen Raum im engeren Sinn. Diese Raumkategorie trifft auch auf Titisee-Neustadt zu. Titisee-Neustadt hat mehrere Besonderheiten aufzuweisen. Es verlor durch die Kreisreform 1973 den Sitz des Landratsamtes. Nur zwei Jahre davor wurde die früher selbständige Gemeinde Titisee, die sehr stark auf Tourismus ausgerichtet ist, nach Neustadt eingemeindet. Titisee ist siedlungsmäßig deutlich von der Stadt Neustadt getrennt. Wolfach hat mit Neustadt gemeinsam, dass es auch zur gleichen Zeit den Status Kreisstadt verlor. Um die Wahrnehmung der mittelzentralen Funktion gab es zwischen Wolfach und seinen Nachbarorten Hausach und Haslach lange eine engagierte Konkurrenz.¹⁶

1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen

Wesentliches Anliegen der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung der Situation und der Wirksamkeit von kleinstädtischen Mittelzentren in Funktionsteilung im ländlichen Raum. Diese Wirkungsanalyse ist als eine ex-post Evaluation (siehe auch 1.3.1) angelegt.

In der Landesplanung, so auch im noch gültigen Landesentwicklungsplan Baden-Württembergs 2002, sollen „Mittelzentren [...] die dezentrale Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur des Landes festigen und die angestrebte Siedlungsentwicklung unterstützen und koordinieren.“¹⁷

Landesplanung und Politik stellen zur Erreichung dieser Ziele ein gegliedertes System an zentralen Orten auf. In einigen Gebieten kam es so zur Ausweisung mehrerer Gemeinden als gemeinsames Mittelzentrum. Dies kann durch die ungenügende Potenz einer Gemeinde, die mittelzentralen Aufgaben allein zu erfüllen, bedingt sein, aber auch aus taktischen politischen Erwägungen erfolgen. Die Landesplanung stellt an Mittelzentren Anforderungen, die in einem Kriterienkatalog aufgelistet werden.¹⁸

¹⁵ Diese ausgewählten kleinstädtischen Mittelzentren (MZ) haben alle weniger als 20.000 Einwohner; vier Kommunen (Haslach, Hausach, Wolfach und Staufen), die sich mit Nachbarkommunen die Funktion eines Mittelzentrums teilen, haben sogar deutlich weniger als 10.000 Einwohner.

¹⁶ Vgl. unter anderem: Mohr, Bernhard; in: Borchardt, Christoph (Hrsg., 1986): Geographische Landeskunde von Baden-Württemberg, Stuttgart. S. 180 – 182.

¹⁷ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002 Baden-Württemberg, Stuttgart; S. 20.

¹⁸ Vgl. Hessisches Ministerium f. Wirtschaft, Verkehr u. Landesplanung (Hrsg., 2000): LEP Hessen 2000, Wiesbaden, S. 24.

Die Arbeit will drei kleinstädtische Mittelzentren, die als Teil-Mittelzentren eingestuft sind, untersuchen in wieweit sie ihre Funktionen als Mittelzentren, hinsichtlich der von Mittelzentren erwarteten Aufgaben erfüllen.

Gelingt es den Kleinstädten trotz ungünstiger Rahmenbedingungen wie

- Dem demographischen Wandel mit schrumpfender Gesamtbevölkerung in Deutschland,
- Dem Sog der großen Städte und Oberzentren,
- Dem Wegzug aus dem ländlichen Raum

ihre Aufgabe als Mittelzentren für ihr Umland (=Mittelbereich) wahrzunehmen und der Bevölkerung ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Angebot zu machen, das attraktiv ist?

Die Kernfragen lauten:

- Sind die Kleinstädte als Mittelzentren ausreichend wirksam?
- Gibt es Unterschiede zwischen der Wirksamkeit kleinstädtischer Mittelzentren im ländlichen Raum im engeren Sinn und in der Nachbarschaft von Verdichtungsräumen?
- Gelingt es kleinstädtischen Mittelzentren ihre Aufgaben zu erfüllen?

Des Weiteren ist zu klären:

- In welchen Bereichen zeigen sich die typischen Funktionen von Mittelzentren und worin sind diese Kleinstädte erfolgreicher, wo sind sie weniger erfolgreich?
- Wie haben sich die Kooperation und die Aufgabenteilung der Teilzentren entwickelt?
- Wird die Teilung der Aufgaben als zielführend angesehen?

1.3 Methodik – Konzeptionelle Grundlagen der Arbeit

Die vorliegende Arbeit hat ihren besonderen Wert darin, dass die Wirksamkeit von einer speziellen Art kleinstädtischer Mittelzentren untersucht wird. Es werden dabei nicht einfache Mittelzentren untersucht, deren Zentrum aus nur einer Kleinstadt besteht, sondern es werden Gebilde, die aus mehreren völlig selbständigen Gemeinden bestehen, einer umfassenden Wirksamkeitsanalyse unterzogen.

Der Kern der Arbeit basiert dabei auf einer Ex-post Evaluation der Funktionen der untersuchten Teilmittelzentren in der Region Südlicher Oberrhein. Hierzu wird besonders die Wirksamkeit der untersuchten Städte hinsichtlich ihrer Funktionserfüllung als zentraler Ort für die Mittelbereiche der Daseinsvorsorge bei den Daseinsgrundfunktionen untersucht.¹⁹

Zum Schluss der Arbeit soll die Leistungsfähigkeit der drei (Teil-) Mittelzentren, Bad Krozingen/Staufen, Haslach/Hausach/Wolfach und Titisee-Neustadt bewertet werden. Dies erfolgt in den „Disziplinen“ Verkehrslage, Erreichbarkeit des Zentrums für Gemeinden des Mittelbereiches, Demographie, staatliche Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeitsplätze, Einzelhandel, Bildungseinrichtungen und Gesundheitsversorgung.

¹⁹ Partzsch, Dieter (1970): Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung. Hannover, Daseinsgrundfunktionen, I. Die Raumannsprüche der Funktionsgesellschaft, S. 424-430.

1.3.1 Bewertungstypen – Evaluationsmethoden

Immer wichtiger wird die Bewertung von Einrichtungen und Maßnahmen staatlicherseits. Hierfür sind Evaluationen als probates Mittel angesehen. Im Handwörterbuch der Raumordnung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung wird dieses Verfahren umrissen.²⁰

Im Wesentlichen soll eine solche Bewertung zwei Aufgaben erfüllen:

- Zum einen sollen die Wirkungen staatlicher Politik und Planung sowie politisch-administrative und planerische Instrumente und Aktivitäten empirisch identifiziert werden.
- Zum anderen sollen in einem politik- und verwaltungsbezogenem Verfahren die analytisch ermittelten Ergebnisse und Informationen in die politische, administrative, planerische und auch gesellschaftliche Praxis rückgemeldet werden.

Diese doppelte Aufgabenstellung ist somit eng in das politische Leben eingebettet.

Es werden dabei mehrere Arten der Evaluation unterschieden:

- Ex-ante-Evaluation:

Diese Art der Evaluation hat die Aufgabe, durch ein sogenanntes „pre-assessment“ Wirkungen von Politik und Planung vorab abzuschätzen. Sie ist in die Formulierungs- und Entscheidungsphase im Projektmanagement des „Politzyklus“ eingebunden und darauf gerichtet, positive und negative Folgen von Planungs- und Handlungsalternativen im Vorfeld zu identifizieren und dadurch eine Auswahlentscheidung transparenter zu machen. In dieser prospektiven Aufgabenstellung hat die Ex-ante-Evaluation konzeptionelle Gemeinsamkeiten mit der Nutzenanalyse (ebenfalls ex ante) und anderen Ansätzen der „Folgenabschätzung“ wie beispielsweise der Umweltfolgenabschätzung („environment impact assessment“) und Gesetzesfolgenabschätzung.

- Laufende Evaluation:

Die formative laufende oder „ongoing evaluation“ setzt im Politikzyklus modellhaft am Anfang der Implementations-, der Umsetzungs- beziehungsweise der Durchführungsphase ein.

Die Doppelfunktion der Evaluation, sie ist sowohl Analyse als auch Rückmeldung, ist hier besonders ausgeprägt. Die analytisch gewonnenen Informationen über den Verlauf und die ersten Ergebnisse des Implementierungsprozesses werden laufend und direkt an die relevanten Akteure rückgemeldet. Hierdurch ist eine Korrektur und Umsteuerung des laufenden Durchführungsprozesses zu gewährleisten.

Eine weitere Spielart der „ongoing evaluation“ ist die Begleitforschung. Zusätzlich zur Analyse soll ein Forscherteam mit den Projektbeteiligten in eine ständige Kommunikation und Interaktion treten und so einen Lernprozess in Gang halten beziehungsweise in Gang setzen.

Weiterhin gibt es verschiedene Formen von Monitoring Verfahren. Im Wesentlichen geht es dabei um eine laufende Beobachtung und Informationsbeschaffung mit dem Ziel, relevante Veränderungen zu erfassen, zu speichern und gegebenenfalls zurück zu melden. So gibt es zum Beispiel das indikatorengestützte Beobachtungssystem zur Erfassung räumlicher oder anderer

²⁰ ARL (Hrsg., 2005): Handwörterbuch der Raumordnung, Hannover S. 274–279.

Veränderungen und verwaltungsinterne Controlling- und Berichtssysteme zur Gewinnung und Rückmeldung von handlungs- und steuerungsrelevanten Informationen über Kosten und Leistungen. Dies berührt stark Bereiche der Betriebswirtschaft.

- Ex-post-Evaluation (auch summative Evaluation):

Typischerweise wird diese Art der Evaluation („program evaluation“) nach Abschluss von Programmen, Planungen und Maßnahmen durchgeführt.

Sie dient nicht nur zur Ermittlung der Zielerreichung oder Zielverfehlung einer Planung oder einer Maßnahme im Sinne einer Erfolgskontrolle („Soll/Ist-Vergleich“), sondern sie soll auch Faktoren identifizieren, die hierfür kausal verantwortlich sind. Dies entspricht dann einer Wirkungsanalyse.

1.3.2 Genese und Phasen der Evaluation:

Die Politikevaluation erlebte in den 1960er Jahren zuerst in den USA und dann in Europa, unter anderem auch in Deutschland, einen bemerkenswert raschen Aufschwung, als diese Länder in eine Phase des sozialen Wandels eintraten, der geprägt war von einer interventionistischen und wohlfahrtsstaatlichen Politik. Geleitet war diese Entwicklung von der Vorstellung, dass der Aufbau und Nutzen von Planungs- und Evaluationskapazitäten eine notwendige Voraussetzung bilden, um dem Staat eine „aktive Politik“ zu ermöglichen.

Eine wichtige Grundlage war zudem die Annahme einer „rationalen Politik“ mit einem dreiphasigen Politikzyklus (Planformulierung, -implementierung, -wirkungen). Der Evaluation wurde hier in einer „verwissenschaftlichten Politik“ eine zentrale Analyse und Rückmeldefunktion zugeschrieben. Mittels der Evaluation sollte die Wirksamkeit („output“) der Reformpolitik gesteigert werden.

Diese Art der Evaluation, die sich auf die genannten konzeptionellen und politischen Prämissen bezog, wurde als „erste Welle“ eingestuft. Die alte Bundesrepublik war nach den USA, Großbritannien und Schweden unter den Vorreitern bei der Einführung dieser Evaluationsart.

In der Bundesrepublik wurden in den Jahren von 1969 bis 1970 auf Bundes- und Länderebene Vorhaben (wie zum Beispiel die Gesamtschule, die einphasige Juristenausbildung, Tempolimit-Großversuche) einer „experimentellen Politik“ eingesetzt. Gebremst wurde die Planungseuphorie und auch die Vorstellung einer wissenschaftlich gestaltbaren Politik dann Mitte der 70er Jahre unter anderem als Folge der Ölkrise. Ernüchterung und Skepsis hinsichtlich der Möglichkeiten und Effektivität staatlicher Eingriffe breiteten sich aus.²¹

Dennoch konnte sich die Politikevaluation in vielen Bereichen dauerhaft durchsetzen. Unter dem Druck der Haushaltskonsolidierungen und der wachsenden neoliberalen Kritik an den Kosten des „expansiven“ Wohlfahrtsstaates gewann die Politikevaluierung eine gewichtige inhaltliche Neubewertung. Nun ging es in erster Linie um Kosteneffizienz und Kostenreduzierung. Starke Impulse erhielt die Evaluation zu dem durch die EU Strukturpolitik, denn die Kommission der Europäischen Union legte ab 1995 Evaluationen für die Bewertung ihrer Strukturprogramme verbindlich fest.

²¹ Für einen Überblick über die Evaluation siehe:

ARL (Hrsg., 1984): Wirkungsanalysen und Erfolgskontrolle in der Raumordnung; Hannover. S. 274–279.
Stockmann, R. (2004): Evaluation in Deutschland; in Stockmann, R. (Hrsg.): Evaluationsforschung; Opladen. S. 13–44.

Im Rahmen der Evaluationsprozesse ergeben sich konzeptionelle und methodische Probleme:

- Das Indikatorenproblem: Wie können die interessierenden (intendierte, aber auch nicht intendierte) Wirkungen durch geeignete Indikatoren erfasst werden?
- Das Kausalproblem: Können beobachtbare Veränderungen zweifelsfrei kausal dem Programm beziehungsweise der Maßnahme zugerechnet werden?²²

Ein nicht zu unterschätzendes Problem liegt dabei in der Wahl der Indikatoren. Die interessierenden Auswirkungen eines Programms beziehungsweise einer Maßnahme zu konzipieren, wird erschwert, da Ziele (= intendierte Wirkungen) oft nur verschwommen, mehrdeutig, manchmal gar in sich widersprüchlich formuliert werden, wenn etwa Entscheidungen durch die Kompromisse konkurrierender Interessensgruppen errungen wurden. Es ist schwierig, solche Zielsetzungen mit Indikatoren zu erfassen, die drei Anforderungen erfüllen sollen:

- Validität: Der gemeinte empirische Sachverhalt soll präzise abgebildet werden.
- Operationalisierbarkeit: Die Auswirkung soll nach Möglichkeit quantifizierbar, messbar sein.
- Ökonomie: Das heißt, der betriebene Aufwand soll in einem angemessenen Umfang sein.

Die Verwendung der Evaluationsforschung in der politischen, administrativen und gesellschaftlichen Praxis ist vielfältig; allerdings gibt es in der Politik und in der Verwaltungspraxis immer noch Defizite. Die Ursachen dieser Defizite sind zum einen eine mangelhafte Umsetzungsorientierung der Raumplanung im Allgemeinen, zum anderen eine zu langfristige Orientierung der Zielhorizonte.

1.3.3 In dieser Arbeit angewendete Methodiken

Für diese Arbeit wurde statistisches Material ausgewertet. Dieses stammt zu einem großen Teil vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, zudem von der Agentur für Arbeit, von den Kassenärztlichen Vereinigungen, den berufsständischen Kammern der Rechtsanwälte, Steuerberater und Architekten.

Eine wichtige Quelle für diese Studie waren außerdem Feldforschungen, Begehungen der Innenstädte für eine Kartierung der Nutzung von Innenstadtimmobilien. Eine weitere unmittelbare Quelle waren direkte Befragungen von Passanten in den Innenstädten.²³ Bei einigen Geschäftsinhabern wurden zudem Erhebungen hinsichtlich des Einzugsgebietes ihrer Kunden durchgeführt. Auch bei einigen Arztpraxen wurde die geographische Verteilung der Patienten ermittelt.

Bei weiterführenden Schulen wurden die Herkunftsorte der Schüler erfragt, bei einer kleinen Zahl an Schulen war die geographische Verteilung der Schüler im Internet zugänglich. Alle diese Daten dienten einer quantitativen Analyse.

²² Evaluation von Raum-, Regional- und Landesplanung, vgl.: Hübler, Karl-Heinz (2002): Erfolgskontrolle und Wirkungsanalyse in der Raumplanung – weshalb Erkenntnisse dazu in Deutschland dringlich sind. In: Keim, K.D.; Kühn, M. (Hrsg., 2002): Regionale Entwicklungskonzepte – Strategien und Steuerungswirkungen. Arbeitsmaterial, Nr. 287, Hannover.

²³ Die verwendeten Fragebögen für die Befragungen von Passanten in Innenstädten zu Einkaufsverhalten und Bewertungen der Städte als Einkaufsorte sind im Anhang der Arbeit zu finden.

In verschiedenen Interviews (Experteninterviews) wurden die Bürgermeister der (Teil-)Mittelzentren, Mitarbeiter der IHK, des Regionalverbandes und von Landesministerien um Stellungnahmen gebeten. So sollte eine qualitative Komponente in die Untersuchung eingebracht werden.

Um die drei mittelzentralen Gebilde einer Bewertung zu unterziehen, werden für jedes der Gebilde verschiedene Daseinsgrundfunktionen wie Arbeiten, Einkaufen und sich Versorgen, Bildung, Erholung und Gesundheitsversorgung betrachtet und es wird analysiert, wie gut die Mittelzentren den typischen Zentrenfunktionen für ihr Umland (ihre Mittelbereiche) gerecht werden.

1.4 Struktur der Arbeit

Die Arbeit ist in sechs Hauptkapitel gegliedert. In der Einleitung werden die vielfältigen und vielschichtigen Schwierigkeiten, mit denen sich Kleinstädte und der ländliche Raum konfrontiert sehen, beschrieben.

Im ersten Kapitel wird das theoretische und methodische Fundament der Arbeit dargestellt. Die für die Entwicklung von Kleinstädten ungünstigen Faktoren werden kurz benannt. Zudem wird hier die wissenschaftliche Fragestellung vorgestellt. Dann werden die Methodik und Vorgehensweise benannt und verschiedene Typen von Evaluationen vorgestellt.

Das zweite Kapitel stellt die Zielsetzungen und Konzeptionen von Mittelzentren in ländlichen Räumen vor. In einem eigenen Teil wird auf die Raumplanungen in ausgewählten Ländern Süddeutschlands (Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz) eingegangen. Jedes Bundesland hat dabei seine eigenen Schwerpunkte in der Raumordnung.

In den zentralen Kapiteln drei, vier und fünf wird die Analyse der kleinstädtischen (Teil-)Mittelzentren Haslach/Hausach/Wolfach, Bad Krozingen/Staufen und Titisee-Neustadt im ländlichen Raum in der Region Südlicher Oberrhein in Baden-Württemberg dargestellt.

In diesem Hauptteil der Arbeit wird jedes Mittelzentrum zuerst mit seiner geographischen Lage und Verkehrssituation vorgestellt. Die Darstellung des bestehenden Infrastrukturnetzes schließt das neue und wichtige Element der Breitbandversorgung mit ein. Danach erfolgt eine genaue Darstellung der demographischen Entwicklung der jüngsten Vergangenheit, der sich eine Prognose der Einwohnerentwicklung bis 2030 anschließt. Der demographische Aspekt ist zum einen ein wichtiges Indiz für die Situation einer Kommune, zum anderen ergibt sich hieraus auch eine Grundlage zur Beurteilung von möglichen Entwicklungen in Bereichen wie Bildung und Schulen, Einzelhandel und Finanzen. Für jedes Mittelzentrum wird danach die Situation in den Bereichen Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftskraft, Bankenbesatz, Arbeitsmarkt und der Daseinsgrundfunktionen Arbeitsplatzzentrum für den Mittelbereich detailliert erfasst. Die quantitative Untersuchung stützt sich dabei auf umfassendes Zahlenmaterial vor allem des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Bonn, der Arbeitsagentur, der IHK, der Kommunen und Kreisverwaltungen und der Bertelsmann Stiftung. Auf diese Weise kann für jeden Mittelbereich der Zielerfüllungsgrad in den relevanten Funktionsfeldern beurteilt werden.

Zusätzlich zu den klassischen Daseinsgrundfunktionen werden weitere Bereiche, die für die Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde von Relevanz sind, untersucht. Dazu gehören vor allem das Entwicklungspotential und die wirtschaftliche Situation der Kommune (Finanzlage der Gemeinde).

Ein weiterer wichtiger Aspekt für Mittelzentren sind ausgewählte relevante Segmente des tertiären Sektors, der Einzelhandel und die für den Einzelhandel wichtige Komponente, die ungebundene Kaufkraft in den Städten. Eine Erfassung des Besatzes mit Anbietern gehobener Dienstleistungen, die eine akademische Ausbildung voraussetzen und eine wichtige Versorgungsfunktion in Mittelzentren darstellen, rundet diesen Bereich ab.

Bildung und Kultur sind ebenfalls ein bedeutendes Element in Mittelzentren. Deshalb wird zusätzlich die Situation der weiterführenden Schulen (Berufsschulen und Gymnasien) in den Städten sowie die Funktion der Erwachsenenbildung untersucht, zudem werden sonstige Bildungs- und Kulturangebote betrachtet.

Da für die vollwertige Funktion eines Mittelzentrums auch diverse Versorgungsangebote im Gesundheitswesen gefordert werden, wird dies im folgenden Abschnitt analysiert. Hierzu gehören die ambulante fachärztliche Versorgung ebenso wie ein stationäres Gesundheitsangebot in Form eines Krankenhauses der Grund- oder Regelversorgung. Der Besatz an Apotheken und sonstigen medizinischen und sozialen Diensten ergänzt das Bild.

Als letzter Aspekt wird die Ausstattung der Städte im Bereich Freizeit, Sport und Erholung hinzugezogen. Am Ende der Untersuchung der drei Mittelzentren erfolgt dann jeweils eine Gesamtbewertung, die Stärken und Schwächen umfasst.

Im sechsten Kapitel wird schließlich bilanziert, wie Stärken und Schwächen der drei untersuchten unterschiedlichen Gebilde beschaffen sind. In einer Gesamtschau soll die Wirksamkeit der drei (Teil-) Mittelzentren Bad Krozingen/Staufen, Haslach/Hausach/Wolfach und Titisee-Neustadt in verschiedenen Segmenten wie Verkehrszentralität, Demographie, Wirtschaft und Arbeitsplätze, Einzelhandel, Bildungs- und Gesundheitswesen bewertet werden.

In einem Ausblick wird zuletzt auf weiteren Forschungsbedarf hinsichtlich der untersuchten Thematik verwiesen.

2 Zielsetzungen und Konzeptionen von Mittelzentren in ländlichen Räumen

2.1 Landesplanerische Grundsätze für Mittelzentren in ländlichen Räumen

Das Zentrale-Orte-Konzept, das letztlich auf den Ideen Walter Christallers²⁴ beruht, war in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts die Basis für die deutsche Raumforschung und Raumplanung.²⁵ Das Modell geht von idealtypischen homogenen Räumen aus. In diesen Räumen entwickelt sich eine Hierarchie zentraler Orte verschiedener Stufen. Orte höherer Zentralität bieten mehr und bessere Ausstattungsmerkmale (Güter und Dienstleistungen sowohl privater als auch öffentlicher Anbieter) an als Orte einer niedrigeren Hierarchiestufe. Damit es für Anbieter eines Gutes wirtschaftlich ist, bedarf es einer Mindestabnehmerzahl. Dieser Wert stellt eine Untergrenze dar. Die Abnehmer ihrerseits sind nicht geneigt, zu große Entfernungen zu den Anbietern von Gütern zu überwinden. Dies stellt somit eine Obergrenze dar.

Christallers Gedanken wurden in der Raumplanung und Raumforschung weiterentwickelt.

Wichtig war zudem der Gedanke, dass der Bevölkerung der Bundesrepublik gleichwertige Lebensbedingungen gegeben werden sollte.²⁶ Präzisiert wurde dies in Gesetzen wie z.B. dem ROG:

*„Im Gesamtraum der Bundesrepublik Deutschland und in seinen Teilräumen sind ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse anzustreben“.*²⁷

Zur Umsetzung dieses Zieles sind neben einer flächendeckenden Ver- und Entsorgungsinfrastruktur Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in zentralen Orten zu konzentrieren. Diese zentralen Orte versorgen ihr jeweiliges Umland. Somit soll eine Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Gütern und Dienstleistungen in allen Landesteilen sichergestellt werden. Das Netz zentraler Orte umfasst in einigen Ländern drei Stufen (Ober-, Mittel-, und Grundzentren), in anderen Ländern vier Stufen (zusätzlich noch Kleinzentren). Vor allem die Mittelzentren in ländlichen Räumen haben für die dortige Bevölkerung eine wichtige Anker- und Impulsfunktion.

Von den obersten Landesplanungsbehörden (den Ministerien) werden die zentralen Orte höherer Stufen (d.h. die Oberzentren und Mittelzentren) festgelegt. Die zentralen Orte niedrigerer Stufen (Grundzentren und zusätzlich in einigen Ländern Kleinzentren) werden üblicherweise in Regionalplänen von einer untergeordneten Instanz bestimmt.

In den 1990er Jahren kam vermehrt Kritik am Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) auf.²⁸ In den letzten Jahren überwiegen allerdings wieder Zustimmung und Akzeptanz dieses Konzeptes.

²⁴ Christaller, Walter (1980): Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischer Funktion. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, (Repr. d. Ausg. Jena 1933).

²⁵ Vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 ROG.

²⁶ Siehe Art. 72 GG in Verbindung mit Art. 20 GG (Sozialstaatsprinzip) u. Art.120 GG (Länderfinanzausgleich).

²⁷ § 2 Abs. 2 Nr. 1 ROG.

²⁸ Vgl.: Blotevogel, Hans Heinrich (1996): Zur Kontroverse um den Stellenwert des Zentrale-Orte-Konzepts in der Raumordnungspolitik heute, in: Informationen zur Raumentwicklung Heft 10/1996, S. 647–657.

2.2 Das Zentrale-Orte-Konzept in ausgesuchten Ländern Süddeutschlands

Das zentrale Orte Konzept soll hinsichtlich von drei Ländern Südwestdeutschlands, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz betrachtet werden. Baden-Württemberg, ein wirtschaftsstarkes Bundesland ist auch das Land, in dem sich die untersuchten Mittelzentren befinden. Hessen ist ein Bundesland, das einen wirtschaftsstarken südlichen und einen schwachen Norden hat, Rheinland-Pfalz ist zum einen geprägt durch eine Struktur vieler noch selbständiger kleiner Gemeinden, die zum Teil in Gemeindeverbänden zusammengeschlossen sind. In den beiden letztgenannten Ländern ist die Zahl der Mittel- und Oberzentren, bezogen auf die Einwohnerzahl, relativ hoch.

2.2.1 Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg hatte die Raumordnung und Regionalplanung einen bedeutenden Beitrag bei der Verwaltungsreform des Landes 1967-1983.²⁹ Man merkte, dass Dörfer und andere kleine kommunale Einheiten ohne eine fachlich spezialisierte Verwaltung immer mehr überfordert waren. Sie konnten die Aufgaben der Daseinsvorsorge, Lebensverhältnisse zu schaffen, die denen in Städten gleichwertig waren, nur ungenügend gerecht werden. Insbesondere Einrichtungen in den Bereichen Bildung und Verkehr verlangten nach Planung und Investitionen in weitere Raumeinheiten. Verschärft wurde dies noch durch Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes im Jahr 1954, in denen Gemeinden die Bauleitplanung einschließlich des Flächennutzungsplanes als konstitutives Element der kommunalen Selbstverwaltung zugewiesen wurde. Der Deutsche Juristentag forderte 1964 energisch eine Revision der kommunalen Gebietsstruktur. Das Landesinnenministerium initiierte deshalb 1965 einen Forschungsauftrag über „anzustrebende Zentralorte in Baden-Württemberg und ihre Zentralitätsstufen aufgrund ihres Einzugsbereichs“ und „ihre erforderliche Mindestausstattung“.³⁰

Diese Denkschrift über eine Grundausstattung an zentralen Orten verschiedener Stufen sah 10 Ober-, 59 Mittel- und 77 Unterzentren sowie 250 Mittelpunktgemeinden (diese entsprechen den Kleinzentren) vor. Zusätzlich waren 129 Selbstversorgergemeinden vorgesehen. In einer frühen Phase setzte die Landesregierung bei kommunalen Zusammenschlüssen, die zur Erreichung dieses Ziels notwendig waren, auf Freiwilligkeit, die mit Geldprämien gefördert wurde. So verschwanden 1.914 kleine Gemeinden von 3.379 Kommunen.³¹

Die Gemeindereform von 1973 sah leistungsstarke Einheitsgemeinden von wenigstens 2.000 Einwohnern oder Verwaltungsgemeinschaften vor. Verwaltungseinheiten sollten im ländlichen Raum in der Regel mindestens 8.000, in den Verdichtungsräumen um Großstädte über 20.000 Einwohner haben. Die Verwaltungsreform von 1973 führte schließlich zu 1.111 Kommunen, 922 von diesen Gemeinden sind in Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen, so dass es insgesamt 461 lokale Verwaltungseinheiten gibt. Hiervon sind 189 Einheitsgemeinden und 272 Verwaltungsgemeinschaften. Flächennutzungspläne werden von Verwaltungsgemeinschaften erstellt, Bebauungspläne von den Gemeinden.³²

²⁹ Vgl. Münzer, Elmar (2008): Beitrag der Raumordnung zur baden-württembergischen Verwaltungsreform 1967–83; in: Köhler, Stefan; Schulze, Ulrich; Wille, Volker: Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg. Arbeitsmaterialien Nr. 342 der ARL, S. 1.

³⁰ Ebenda, S. 2.

³¹ Ebenda, S. 3-5.

³² Ebenda, S. 7

Insgesamt wird im Nachhinein diese Verwaltungsreform in Baden-Württemberg positiv bewertet. Das Land addierte nicht einfach nur die kleinen Kreise, sondern setzte neue Kreise nach dem Kriterium der Verflechtung der Mittelbereiche der jeweiligen Mittelzentren zusammen. Ein planerisches Optimum wären dabei 10 bis 12 Regionalkreise gewesen. Diese wären in der Lage gewesen, eine eigene sinnvolle Regionalplanung umzusetzen. Solche Kreise wären allerdings für die Verwaltung zu groß gewesen, zudem wären die Entfernungen für die Bürger in ihre jeweilige Kreisstadt zu groß geworden.³³

Umgesetzt wurde 1973 schließlich ein politischer Kompromiss: Es entstanden 35 Landkreise und 9 Stadtkreise. Der Zuschnitt der Landkreise orientierte sich dabei an den Verflechtungsbereichen der Mittelzentren, die Regionalverbände (12) sollten der Verflechtungsbereich eines Oberzentrums sein.³⁴

Das Landesplanungsgesetz vom 10.10.1983 bestimmte, dass die Regionalplanung aktiv regionale Siedlungs- und Freiraumkonzepte entwickeln sollte. Es sollte zudem Gemeinden geben, in denen „keine über die Eigenentwicklung hinausgehende Siedlungstätigkeit stattfinden soll“³⁵. Die Regionalverbände wurden als Körperschaften des öffentlichen Rechts eingerichtet.³⁶

Insgesamt sind die Folgen der Gebietsreform in Baden-Württemberg aus der Sicht der Raumordnung positiv. Die Reform basiert auf raumordnungskonformen Prinzipien, die Verflechtungsbereiche der zentralen Orte wurden berücksichtigt. Die Planungskompetenz vieler Gemeinden wurde gestärkt, Räume für die Flächennutzungspläne sind nach wirtschafts- und lebensräumlichen Zusammenhängen gegliedert. Nur selten wurden Landkreise nicht konsequent nach zentralörtlichen Verflechtungen (Mittelbereiche) abgegrenzt. Die Abgrenzung der Regionen hingegen basiert nicht konsequent auf den realen Verflechtungsbereichen der Oberzentren. Sie sind gelegentlich überlappend und zum Teil auch länderübergreifend (Mannheim/Ludwigshafen und Ulm/Neu-Ulm). Zudem hat die Region Ostwürttemberg in der ersten Fassung kein Oberzentrum, hingegen eine intensive Konkurrenz der Mittelzentren.³⁷

Die Regionalverbände sind in Baden-Württemberg keine Zweckverbände, sondern öffentlich-rechtliche Körperschaften. Es gibt Verbandsversammlungen, in denen kommunale Mandatsträger sitzen, die nicht nur Interessenvertreter ihrer Gemeinden sind. Diese Integration kommunalen Sachverständs erhöht die Akzeptanz der Regionalpläne und ist gut für die Verzahnung verschiedener Planungsebenen. Die Regionalverbände stehen im Spannungsfeld mächtiger Interessen, sie sind dabei aber ohne starke Verbündete. Position und Arbeit der Regionalverbände stehen immer in der Diskussion.³⁸

Ein wichtiger Unterschied der Regionalplanung in Baden-Württemberg besteht darin, dass anders als in den beiden Nachbarländern Hessen und Rheinland-Pfalz die Zentralitätsstufe (d.h. Ober-, Mittel-, Grund- oder Kleinzentrum) einer Kommune kein unmittelbares Zuteilungskriterium bei der Verteilung von finanziellen Mitteln an die Gemeinden ist.³⁹

³³ Vgl. Münzer, Elmar (2008): Beitrag der Raumordnung zur baden-württembergischen Verwaltungsreform 1967–83; in: Köhler, Stefan; Schulze, Ulrich; Wille, Volker: Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg. Arbeitsmaterialien Nr. 342 der ARL, S. 7.

³⁴ Ebenda, S. 7.

³⁵ § 8 Abs. 2, LplG Baden-Württemberg vom 10.10.1983.

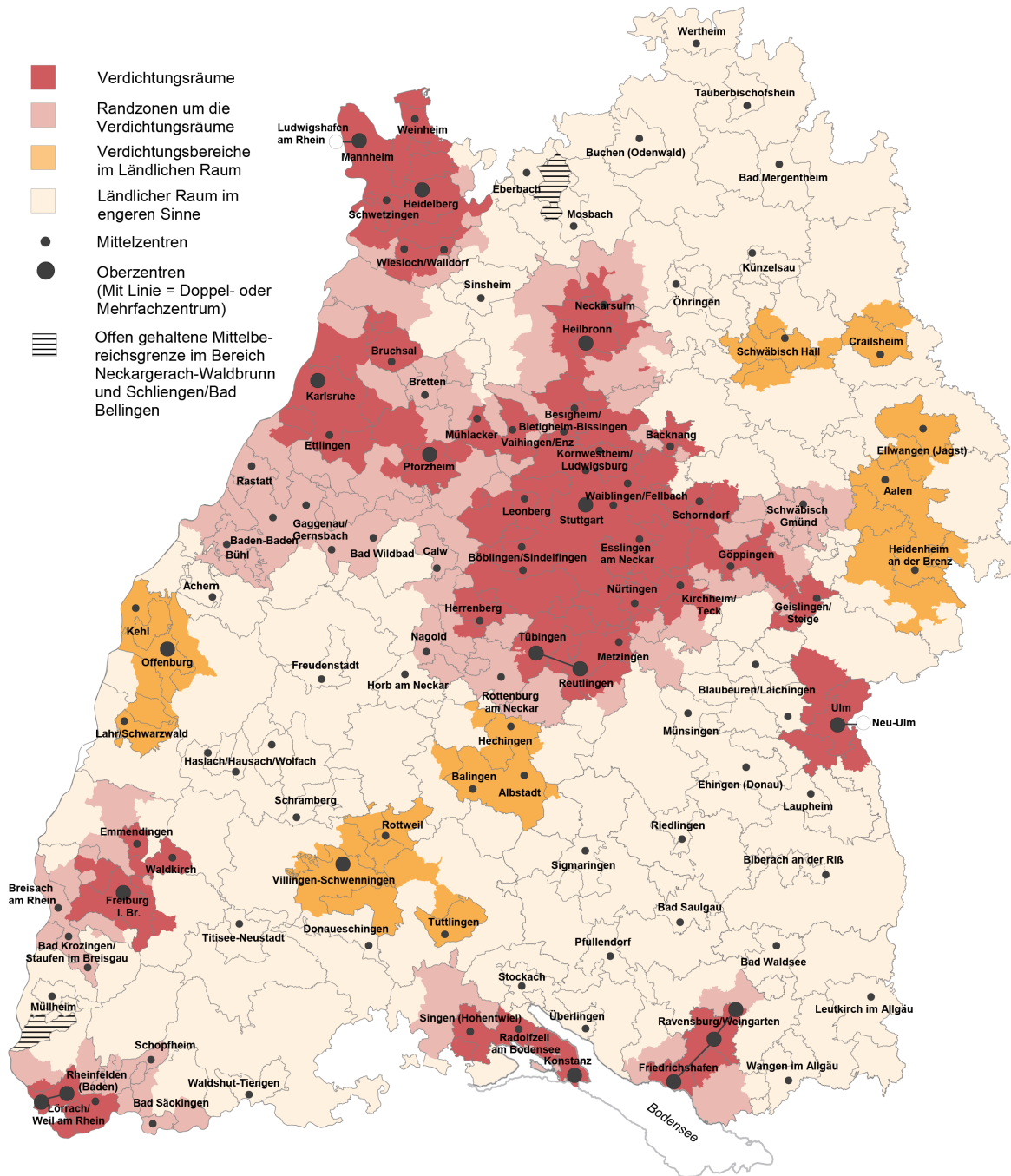
³⁶ Münzer, Elmar (2008) S. 18.

³⁷ Ebenda, S. 19.

³⁸ Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg, Referat 44 am 16.09.2015.

³⁹ Hessisches Ministerium f. Wirtschaft, Verkehr u. Landesentwicklung (2000): LEP 2000, Wiesbaden, S. 20-23.

Karte 01: Raumkategorien in Baden-Württemberg
Raumkategorien des Landesentwicklungsplans 2002
mit Ober-/Mittelzentren und Umlandgemeinden in Baden-Württemberg



Gebietsstand: 01. Januar 2011.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015
 Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
 Kommerzielle Nutzung bzw. Verbreitung über elektronische
 Systeme bedarf vorheriger Zustimmung.



88-34-11-10A
 © Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
 Karte erstellt mit RegioGraph

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

2.2.2 Hessen

Der Hessische Landesentwicklungsplan (LEP) des Jahres 2000 legt Ober- und Mittelzentren fest, außerdem die Anforderungen an die Ausweisung von Grundzentren (vgl. §3 Abs. 2 HLPG). Das entscheidende Kriterium für die Festlegung zentraler Orte sind normative Richtwerte wie beispielsweise die Einwohnerzahl und eine allgemein definierte Ausstattung in einer exemplarischen Infrastruktureinrichtungsliste für die Grundgruppen: Kultur/Bildung, Soziales/Sport, Verkehr, Verwaltung/Gerichte.⁴⁰ Ergänzt wird dies durch Angaben zur Erreichbarkeit der zentralen Orte.

Die Kernfunktion des Zentrale-Orte-Konzeptes im LEP Hessen ist die Sicherung der überörtlichen Versorgung und die Steuerung der Siedlungsstruktur.

Aufgrund der hohen Mobilität und der zunehmenden Überlagerung der Einzugsbereiche ist die funktionsräumliche Zuordnung von Kommunen zu „ihren“ zentralen Orten oft nicht mehr eindeutig möglich.⁴¹

Es zeigt sich, dass im ländlichen Raum vor allem Mittelzentren eine große Bedeutung als Zentren städtischen Lebens und Arbeitsmarktschwerpunkte haben. Der Landesentwicklungsplan aus dem Jahr 2000 lässt eine Differenzierung in Unter- und Kleinzentren zu, bei der letzten Fortschreibung wurde allerdings ein Verzicht auf die Kategorie Kleinzentren empfohlen, nach dem dann nur noch drei Stufen an zentralen Orten bestünden. Doch nur die Planungsregionen Mittel- und Nordhessen folgten diesem Vorschlag. Anfang 2014 wird die Gesamtfortschreibung des LEPs Hessen 2000 fortgeführt.

Die zentralen Orte in Hessen wurden in einer Studie hinsichtlich der Erfüllung ihrer Zentralität mittels folgender Faktoren überprüft:

- Bevölkerungszentralität
- Infrastrukturausstattung
- Arbeitsplatz/Pendlerzentralität
- Einzelhandelszentralität

Die Ergebnisse brachten hinsichtlich der Ausstattungsqualität folgende Ergebnisse:

- Vor allem im ländlichen Raum haben kleinere Mittelzentren (d.h. Zentren mit 10.000 bis 20.000 Einwohner) zum Teil eine überdurchschnittliche Ausstattung.
- Ein erheblicher Teil an Mittelzentren ist schlecht ausgestattet; diese unzureichende Qualität ist aber nicht in der Einwohnerzahl begründet, denn der größte Teil dieser Kommunen liegt im Verdichtungsraum.⁴²

Die Raumforscher Greiving und Winkel stellten fest, dass etliche Mittelzentren gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) 2000 in Hessen die an sie gestellten Anforderungen nicht erfüllen. Als Lösungsmöglichkeit werden Städteverbände und die Abstufungen einiger Zentren, also eine Straffung des ZOKs gefordert.⁴³

⁴⁰ Vgl.: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg., 2013): Anforderungen an ein zukünftiges Zentrale-Orte-Konzept. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Hannover. Positionspapier der ARL 92 S. 7.

⁴¹ Ebenda, S. 7ff.

⁴² Ebenda, S. 8.

⁴³ Ebenda, S. 8.

Von Bedeutung ist für die Fortschreibung des ZOKs auch die geplante Strukturreform des kommunalen Finanzausgleichs. So soll es eine stärkere finanzielle Förderung der ländlichen Mittelzentren geben. Etwaigen Schwächen von einzelnen Kommunen soll durch Ausweisung von Städteverbänden oder zentralörtlichen Funktionsräumen Abhilfe verschafft werden.⁴⁴

Insgesamt gilt für zentrale Orte in Hessen: da über den kommunalen Finanzausgleich Mittel an Kommunen fließen, die das Prädikat „Mittelzentrum“ haben, ist das Interesse an einer solchen Einstufung hoch, Widerstände gegen Abstufungen sind stark. Daher wird es wohl auch in Zukunft nicht einfach sein, Kommunen mit einer zu geringen Einwohnerzahl im Mittelzentrum und im Mittelbereich, die nicht die Funktionen eines Mittelzentrums erfüllen, aus der Gruppe der Mittelzentren zu nehmen. Da allerdings der ländliche Raum stärker als der verdichtete Raum gefördert werden soll, werden auch Grundzentren im ländlichen Raum eine wichtige Förderung erhalten.⁴⁵

2.2.3 Rheinland-Pfalz

Die Landesplanung in Rheinland-Pfalz (RLP) hat ein dreistufiges System zentraler Orte. Gemäß dem Landesplanungsgesetz in Rheinland-Pfalz sind im Landesentwicklungsprogramm die zentralen Orte höherer Stufe auszuweisen, die Grundzentren hingegen in Raumordnungsplänen.⁴⁶ Im Landesentwicklungsprogramm (LEP) IV von 2008 sind Oberzentren und Mittelzentren verbindlich ausgewiesen. Der Orientierungsrahmen im LEP IV definiert exemplarisch Versorgungsstandards über einen Ausstattungskatalog für Mittel- und Oberzentren. Zur Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels und des strukturellen Ungleichgewichts durch das Vorhandensein von Verdichtungsräumen und ländlichen Räumen setzt der LEP 2008 Kooperationsangebote und Kooperationsempfehlungen für zentrale Orte. Dies geschieht zur Sicherung einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Zentrale Orte im ländlichen Raum (dies gilt vornehmlich für Mittelzentren) mit geringer Zentren-Erreichbarkeit werden zur Sicherung der Daseinsvorsorge zur Kooperation verpflichtet. In Verdichtungsräumen werden Kooperationen empfohlen zur Sicherung eines qualitativ hohen Versorgungsniveaus. Ähnlich wie in anderen Bundesländern ist der Zweck des ZOKs zum einen die Gewährleistung der Daseinsvorsorge, zum anderen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. In Rheinland-Pfalz ist das ZOK zudem die Grundlage für zusätzliche Mittelzuweisungen an zentrale Orte im Rahmen des Landesfinanzausgleiches.⁴⁷

Eine grundlegende Neukonzeption des ZOKs im Rahmen einer Teilfortschreibung findet im Anschluss an die noch laufende Kommunal- und Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz statt. Das Ziel ist ein wissenschaftlich basiertes, empirisch belastbares Konzept, das zudem politisch akzeptiert wird und umsetzbar ist. Eine neuere wissenschaftliche Analyse zur Leistungsfähigkeit der zentralen Orte im Bundesland ergab, dass nur 40 % der Mittelzentren alle Mindeststandards

⁴⁴ vgl. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg., 2013): Anforderungen an ein zukünftiges Zentrale-Orte-Konzept. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Hannover. Positionspapier aus d L92. S. 8f. - https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_92.pdf [15.09.2015]

⁴⁵ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hr. Ismaier) in einem Telefonat am 16.09.2015.

⁴⁶ Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg., 2013): Anforderungen an ein zukünftiges Zentrale-Orte-Konzept. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Hannover. Positionspapier aus der ARL92. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0156-00927>. vgl. auch: § 7, § 9 und §13 Landesplanungsgesetz (LPIG) Rheinland-Pfalz vom 10.04.2000; die Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt, Landau, Speyer u. die Kreise Rheinpfalz, Südliche Weinstraße, Bad Dürkheim und Germersheim sind dem länderübergreifenden Planungsverband Region Rhein-Neckar zugeordnet.

⁴⁷ Ebenda, S. 10.

der MKRO erfüllen. Gleichzeitig verfügt Rheinland-Pfalz in einigen Regionen über eine zu hohe Zentren-Dichte.⁴⁸

Nur eine begrenzte Zahl der Mittelzentren erfüllt die Bedingungen des unverbindlichen Ausstattungskatalogs im LEP IV. Ortsgemeinden in Rheinland-Pfalz sind hinsichtlich ihrer Fläche und Einwohnerzahl kleiner als die anderer Flächenländer. Das Kriterium Erreichbarkeit war bei der Festlegung von Mittelzentren und Mittelbereichen sehr wichtig.⁴⁹

Es entwickelten sich Diskrepanzen zwischen den Mittelbereichszuschnitten von 1980 und den heutigen realen Verflechtungen. Bei einigen Mittelbereichen ist die Tragfähigkeit hinsichtlich der Einwohnerzahl fraglich.⁵⁰

In den Planungsregionen Rheinhessen-Nahe und Trier werden Grundzentren über einen Ausstattungskatalog bewertet. Es ergibt sich eine unterschiedliche Ausstattung und Bedeutung der Versorgungsfunktion der Grundzentren in ländlichen, strukturschwachen Regionen einerseits und urbanen, strukturstarken Räumen andererseits.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels erfordern eine Anpassung, zudem ergeben sich Herausforderungen finanzieller Art, da die verfassungsmäßig e Schuldenbremse engere Grenzen setzen wird. Weiterhin ergibt sich eine Differenzierungsnotwendigkeit aufgrund raumstruktureller Disparitäten.⁵¹

Zusammenfassend gilt: Rheinland-Pfalz ist dünner besiedelt und strukturschwächer als die Nachbarländer Baden-Württemberg und Hessen und es hat deshalb auch geringere Einwohnerzahlen in Mittelzentren und Mittelbereichen. Gelegentlich gab es hier den Gedanken, Orte zur Stützung als zentrale Orte auszuweisen, um einer weiteren Erosion der Region entgegenzuwirken. In einer Teilfortschreibung des LEPs ist bei den Mittelzentren aus planerischer Sichtweise eine geringere Anzahl an Zentren wünschenswert. Die Anzahl der fünf Oberzentren wird dabei nicht in Frage gestellt.⁵²

Fazit

Vergleicht man die Netze der zentralen Orte in den drei süddeutschen Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, so fällt auf, dass die Zahl der Einwohner in den Mittelbereichen und die Einwohnerzahl der Zentren selbst deutlich unterschiedlich ist.

⁴⁸ Ebenda, S. 11 und Furkert, Matthias (2015): Erkennen und Handeln, Hamburg, S. 3 u. S. 25ff.

⁴⁹ Furkert, M. (2015). S. 27.

⁵⁰ Ebenda, S. 11.

⁵¹ Furkert, Matthias (2015): Erkennen und Handeln, Hamburg, S. 11.

⁵² Telefoninterview Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Landesplanung mit Herrn J. Carstensen 03.09.2015 – vgl. auch Furkert, Matthias (2015): Erkennen und Handeln, Hamburg.

Tab. 01: Einwohnerzahlenvergleich von Mittelzentren in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland- Pfalz						
Bundesland	Zahl der MZ	ØEW je MZ	Bevölkerungsdichte EW/km ²	Bevölkerungsdichte BW = 100	Rechn. Korrekturfaktor	Bereinigte EW zahl
Baden-Württemberg	85	32.434	302	100	1	32.434
Hessen	91	20.974	289	95,7	1,0449321	21.916
Rheinland-Pfalz	50 ⁵³	17.267	201	66,6	1,5015015	25.926
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Landesentwicklungsplänen von BW, HE und RLP sowie der Statistischen Landesämter Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz 2013						

Die durchschnittliche Einwohnerzahl der MZ in Baden-Württemberg ist merklich höher als die in den beiden anderen Bundesländern. Da Baden-Württemberg das Land mit der höchsten Bevölkerungsdichte ist, ist dies grundsätzlich angemessen, allerdings erscheint es dann nicht angemessen, dass Hessen, dessen Bevölkerungsdichte nur unwesentlich geringer ist, eine Durchschnittsgröße der MZ hat, die nur knapp 65 % des baden-württembergischen Wertes entspricht. Diese geringe Einwohnerzahl hessischer MZ korrespondiert mit der Feststellung, die im Positionspapier der ARL 2013 zu den Mittelzentren in Hessen gemacht wurde.⁵⁴

Wenn man rechnerisch die unterschiedlichen Bevölkerungsdichten der drei Bundesländer einbezieht, ergibt sich dennoch eine signifikant höhere Einwohnerzahl der Mittelzentren des Landes Baden-Württemberg.

⁵³ Vgl. auch:
http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ReFo/Raumordnung/2013/ReformZentraleOrteKonzepte_Bundeslaender/EndberichtZentraleOrte.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [02.09.2016].

⁵⁴ Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg., 2013): Anforderungen an ein zukünftiges Zentrale-Orte-Konzept. Beispiel aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Hannover. Positionspapier der ARL 92, S. 7.

3 Das Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach – strukturanalytische Betrachtung

Mittelzentren sollen nach den Vorstellungen von Landesplanern für ihr Umland, den Mittelbereich, bestimmte Versorgungsfunktionen übernehmen. Ein Mittelzentrum soll die Bevölkerung seines Mittelbereiches mit den für Mittelzentren typischen Versorgungsfunktionen bedienen. Für die Tragfähigkeit eines Mittelzentrums und seines Versorgungsbereiches / Mittelbereiches hinsichtlich bestimmter Güter und Dienstleistungen gilt, dass Güter und Dienstleistungen nur vorgehalten werden, wenn mittelfristig eine Mindestnachfrage sowohl für den / die zentralen Orte und den jeweiligen Versorgungsbereich gesichert ist. Für verschiedene Güter und Dienstleistungen ergeben sich sehr unterschiedliche und im Zeitverlauf sich verändernde Tragfähigkeiten. Das Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach ist als einziges Dreiermittelzentrum in Baden-Württemberg eine besondere Konstruktion und durch seine hohe Leistungsfähigkeit bei kleiner Einwohnerzahl (siehe Tabelle 2) ein interessantes Untersuchungsobjekt.

Kleinstädte mit deutlich weniger als 10.000 Einwohnern, wie Haslach, Hausach und Wolfach sind als Mittelzentren in Baden-Württemberg im Gegensatz zu Bayern oder Rheinland-Pfalz sehr selten. Nur Bad Wildbad in der Region Nordschwarzwald gehört mit rund 9.600 Einwohnern in diese Kategorie. Da die Landesregierung und die Regionalplanung allerdings die drei Kleinstädte im Kinzigtal zusammen als ein gemeinsames Mittelzentrum einstufen, ist die kumulierte Einwohnerzahl von über 18.000 Einwohnern die zu betrachtende Größe. Diese Einwohnerzahl gehört in die Kategorie der großen Kleinstädte mit 10.000 bis 20.000 Einwohner. Von den insgesamt 84 Mittelzentren⁵⁵ in Baden-Württemberg gehören 13 Mittelzentren – als Monomittelzentren zu dieser Gemeindekategorie. Von diesen 13 Mittelzentren haben sieben weniger als 15.000 Einwohner.

Sowohl das einwohnerschwache kleinstädtische Mittelzentrum Bad Wildbad als auch einige der sieben Mittelzentren aus der Gruppe der großen Kleinstädte weisen außerdem noch infrastrukturelle Mängel auf. So fehlt bei einigen ein Bahnhof mit wenigstens Regionalbahnhalt, bei einigen fehlen auch weiterführende Schulen oder Ämter⁵⁶.

Der folgende Abschnitt der Arbeit untersucht die wichtigen Bereiche Demographie, Wirtschaft / Arbeitsplätze Einzelhandel, Dienstleistungen, Bildung, Gesundheitswesen und Freizeiteinrichtungen in diesem in seiner Art ungewöhnlichen Mittelzentrum in der Region Südlicher Oberrhein.

Es soll gezeigt werden, dass trotz der Aufteilung der zentralen Funktionen auf drei Kommunen und einer kumulierten Einwohnerzahl von weniger als 20.000 Einwohnern die Anforderungen an Mittelzentren voll erfüllt werden.

⁵⁵ Als weiteres Mittelzentrum, allerdings mit dem Zusatzprädikat Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen, kommt noch Baden-Baden hinzu. vgl. LEP 2002 Baden-Württemberg, Seite 21 und Karte 2.

⁵⁶ Zu diesen Kommunen gehören neben Bad Wildbad noch: Breisach, Buchen, Eberbach, Hechingen, Künzelsau, Münsingen, Pfullendorf.

3.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur

3.1.1 Geographische Lage

Das Dreier-Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach ist in der Region Südlicher Oberrhein und auch im derzeit gültigen Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg aus dem Jahr 2002 das einzige Mittelzentrum in Baden-Württemberg, das aus drei selbständigen Kommunen besteht.⁵⁷ Die Kleinstädte mit jeweils rund 6.000 bis 7.000 Einwohnern liegen im südöstlichen Bereich des Ortenaukreises im Tal der Kinzig, die den Schwarzwald in einen nördlichen und südlichen Bereich teilt.

Tab. 02: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl des Dreier-Mittelzentrums Stand 2012 ⁵⁸			
Kommune	Einwohner	Fläche(ha)	EW/km ²
Haslach	6.910	1.871	369
Hausach	5.779	3.607	160
Wolfach	5.810	6.799	85
Mittelzentrum gesamt	18.499	12.277	151
Mittelbereich (gerundete Werte)	38.000	36.300	105
Ortenaukreis	411.700	185.085	222
Region Südlicher Oberrhein	1.034.853	406.212	255
Regierungsbezirk Freiburg	2.162.340	934.706	231
Baden-Württemberg	10.569.111	3.567.674	296
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013			

Mit Ausnahme der Stadt Haslach liegen die Werte für die Bevölkerungsdichte für Hausach und besonders für Wolfach weit unter den Vergleichswerten für Kreis, Region, Bezirk und Land. Die

⁵⁷ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002; Stuttgart, S. A20.

⁵⁸ Eigene Tabelle, basierend auf

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=GE&K=317&R=GE317045>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=KR&R=KR317>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=RV&R=RV31>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=RB&R=RB3>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=LA&R=LA> [20.10.2014].

Siedlungsdichte dient als wichtiges Kriterium für die Einteilung der Gemeinden nach den Raumkategorien des Landesentwicklungsplanes. Weitere Kriterien sind Siedlungsflächenanteile, das Baulandpreisniveau und die Verteilung der Erwerbsbevölkerung auf die drei volkswirtschaftlichen Produktionssektoren (primär, sekundär und tertiär).⁵⁹

Von der Gesamtfläche des Mittelbereiches sind 6% Verkehrsfläche, 23% landwirtschaftliche Fläche und 71% Wald.⁶⁰

Die Kreisstadt Offenburg (knapp 60.000 Einwohner), rund 30 km nordwestlich des Mittelzentrums gelegen, ist neben Freiburg das zweite Oberzentrum der Region Südlicher Oberrhein. Einige Kommunen wie Zell, Biberach, Nordrach und Oberharmersbach, die mit dem Mittelbereich Haslach/Hausach/Wolfach funktionale Verflechtungen haben⁶¹, sind von der Landesplanung (LEP Baden-Württemberg 2002) dennoch dem Mittelbereich Offenburg zugeordnet worden.⁶²

Die Entfernungen der Kommunen zueinander sind gering; die Stadtmittelpunkte von Haslach und Hausach sind nur knapp 7 km, die von Hausach und Wolfach nur ca. 4 km voneinander entfernt. Die Wohn- und Gewerbegebiete der Städte wachsen in den letzten Jahren deutlich aufeinander zu, so dass Bebauungslücken von weniger als zwei Kilometern vorliegen.

Von Offenburg beginnend hat der Talboden der Kinzig bis Hausach noch eine stattliche Breite von meist ca. 500 m. Der Ost-West-Verlauf des Kinzigtales im Bereich Haslach/Hausach bewirkt eine längere Sonnenscheindauer als in anderen Talabschnitten oder auch in den engeren Seitentälern der Kinzig, in denen ein Nord-Süd-Verlauf vorliegt. Das Schwarzwaldgebirge besteht in dieser Gegend aus kristallinem Material. Die dichter besiedelten Talbodenbereiche liegen zwischen 220 m (Haslach), 240 m (Hausach) und 260 m (Wolfach). Die Gemarkungen steigen allerdings in Teilgebieten in Hausach auf über 950 m und in Wolfach auf 850 m an.

In diesem Gebiet kreuzen sich die Landesentwicklungsachsen Offenburg–Haslach/Hausach/Wolfach–Villingen-Schwenningen–Konstanz und Freiburg–Hausach–Freudenstadt–Stuttgart.⁶³ Das Gebiet wird als „ländlicher Raum im engeren Sinne“⁶⁴ definiert. Der gesamte Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach hat eine Fläche von rund 363 km², auf der ca. 37.000 Einwohner leben.

⁵⁹ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002, Stuttgart, S. B8 und https://www.statistik-bw.de/veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag12_02_09.pdf S. 43, 47 [20.10.2014].

⁶⁰ Eigene Berechnung auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/>. Stuttgart 2014.

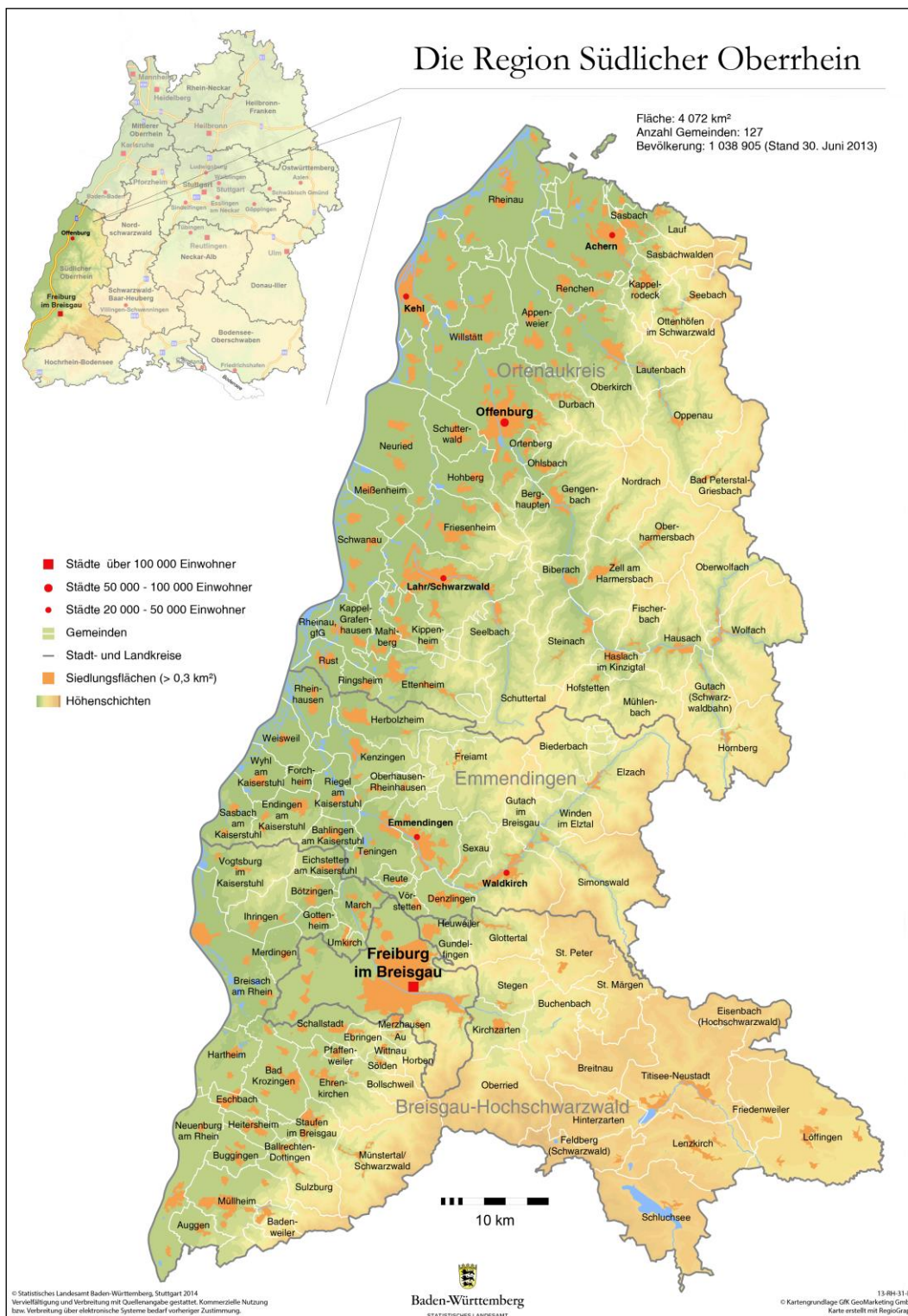
⁶¹ Zell und seine Nachbarorte sind dem Polizeirevier Haslach zugeordnet. Verflechtungen gibt es auch mit den Berufsschulen in Hausach (Kaufmännische Schulen) und Wolfach (Gewerbliche Schulen); in kleinerem Umfang auch mit dem Robert-Gerwig-Gymnasium, dem Bereich des Amtsgerichts Wolfach und dem Bereich der Finanzamtsaußenstelle in Wolfach; außerdem ist die Arbeitsagentur Außenstelle in Hausach auch für Zell und die Harmersbachtalgemeinden zuständig.

⁶² Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002; Stuttgart, S. A20.

⁶³ Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2014): Regionalplan Südlicher Oberrhein – Gesamtfortschreibung; Freiburg. S. 8.

⁶⁴ a.a.O., S. 7 und auch LEP Baden-Württemberg 2002. S. 19 und Karte1 und S. A11.

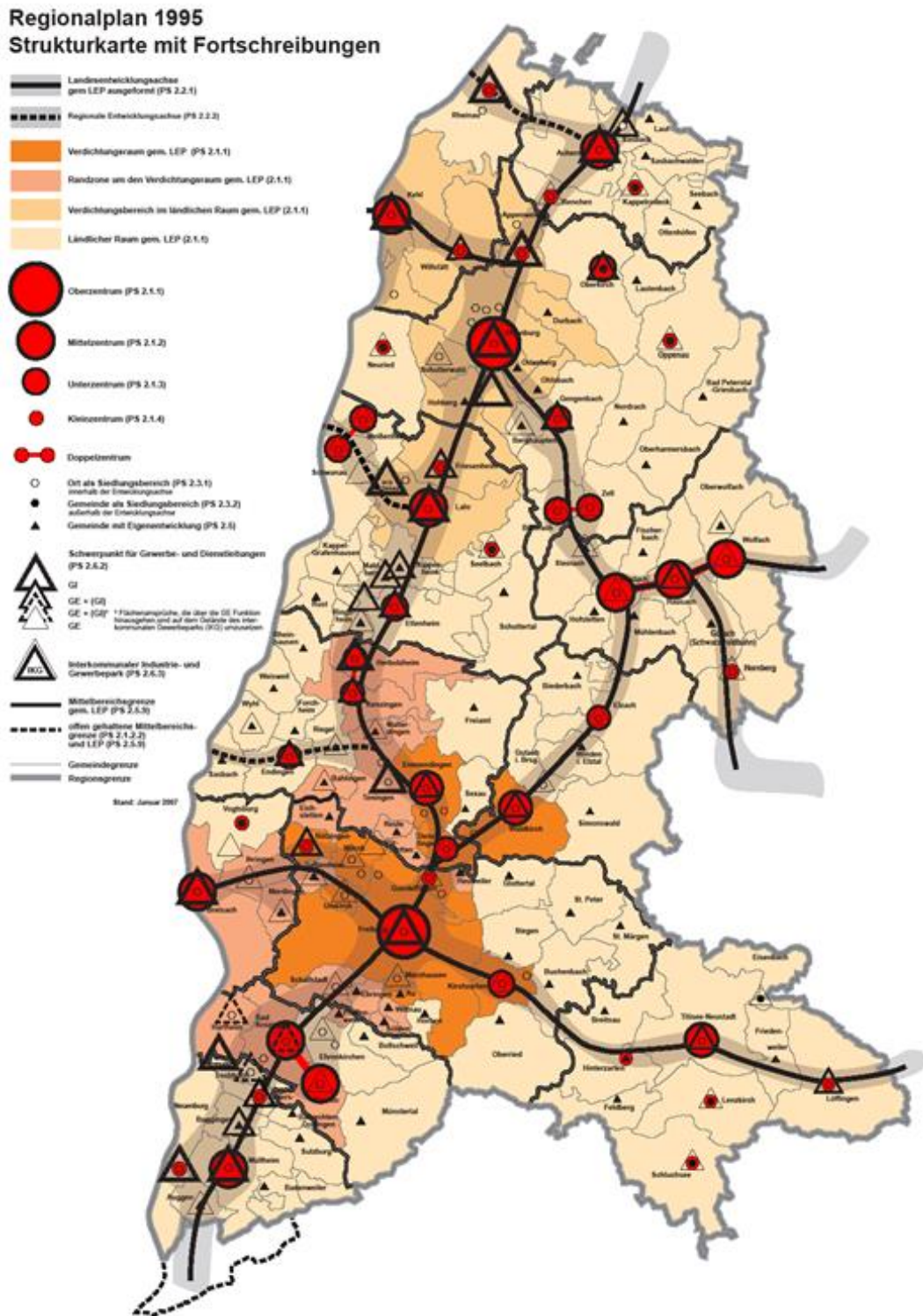
Karte 02: Die Region Südlicher Oberrhein



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015⁶⁵ - Maßstab 1:313.000

⁶⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/gKarten.asp?13RH-31EBP> am 22.09.2014.

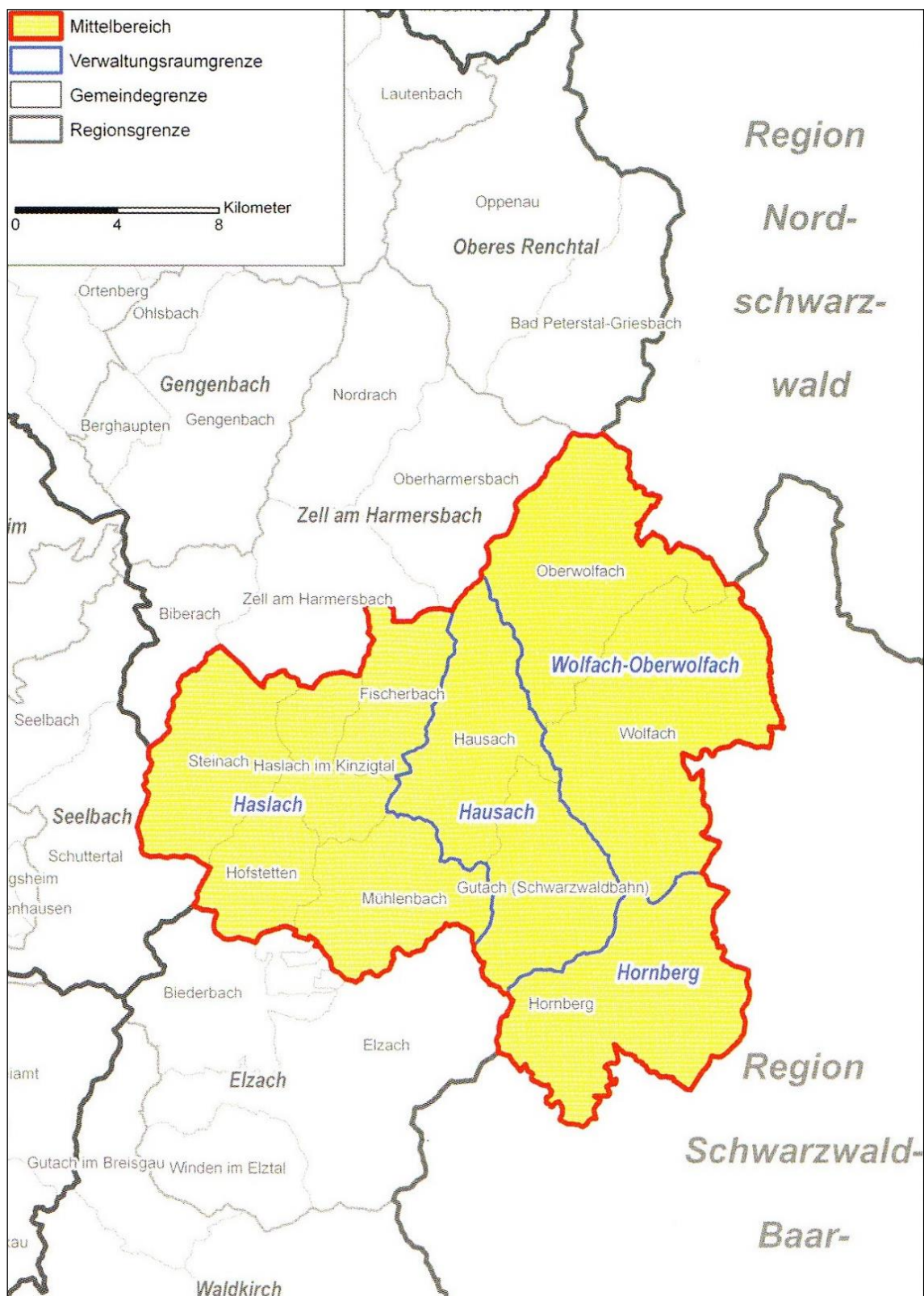
Karte 03: Regionalplan Südlicher Oberrhein 1995 mit Fortschreibungen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015⁶⁶

⁶⁶ http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/Fortschreibung_Regpl_Karten.php [20.10.2014].

Karte 04: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Haslach/Hausach/Wolfach



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg, S.106

3.1.2 Verkehrsinfrastruktur

Straßenanbindung

Das Kinzigtal wird von den beiden Bundesstraßen B33 und B249 erschlossen, die zwischen Haslach und Hausach auf derselben Trasse verlaufen. In den Jahren von 1980 bis 1995 sind für fast alle Kommunen Umgehungsstraßen um die Ortszentren gebaut worden, so dass der Verkehr zügiger verläuft und die Kommunen und ihre Einwohner von Lärm und Staub etwas entlastet wurden. Seit ungefähr 2005 ist die Verkehrssituation bei der Ortsdurchfahrt der B33 durch Haslach prekär. Mehr als einmal pro Woche kommt es zu Staus von mehreren Kilometern Länge. Diese ungünstige Verkehrssituation hat vermutlich nicht nur in Haslach negative Auswirkungen auf Industrie, Handel und Tourismus.⁶⁷

Eisenbahn und Bus

Die zweigleisige Bahnstrecke der Schwarzwaldbahn zweigt in Offenburg von der Rheintalstrecke ins Kinzigtal ab, welches sie dann nach Hausach ins Gutachtal zur Schwarzwaldkammüberquerung verlässt, um über Villingen-Schwenningen, Donaueschingen, Singen, Konstanz zu erreichen. In Hausach zweigt schließlich die eingleisige Schwarzwaldquerbahn ab, die über Wolfach, Schiltach, Alpirsbach nach Freudenstadt führt.

Auf beiden Strecken fährt tagsüber ein Zugangebot im Stundentakt, was zu einer höheren Zugdichte auf dem Abschnitt Offenburg bis Hausach führt. Die Schwarzwaldbahn (Karlsruhe-Offenburg-Hausach-Konstanz) fährt mit Regionalexpressen im Stundentakt; die vom Regionalexpress nicht bedienten Halte werden von der Ortenau-S-Bahn, die die Strecke Offenburg-Hausach und dann weiter nach Freudenstadt bedient, angefahren.⁶⁸

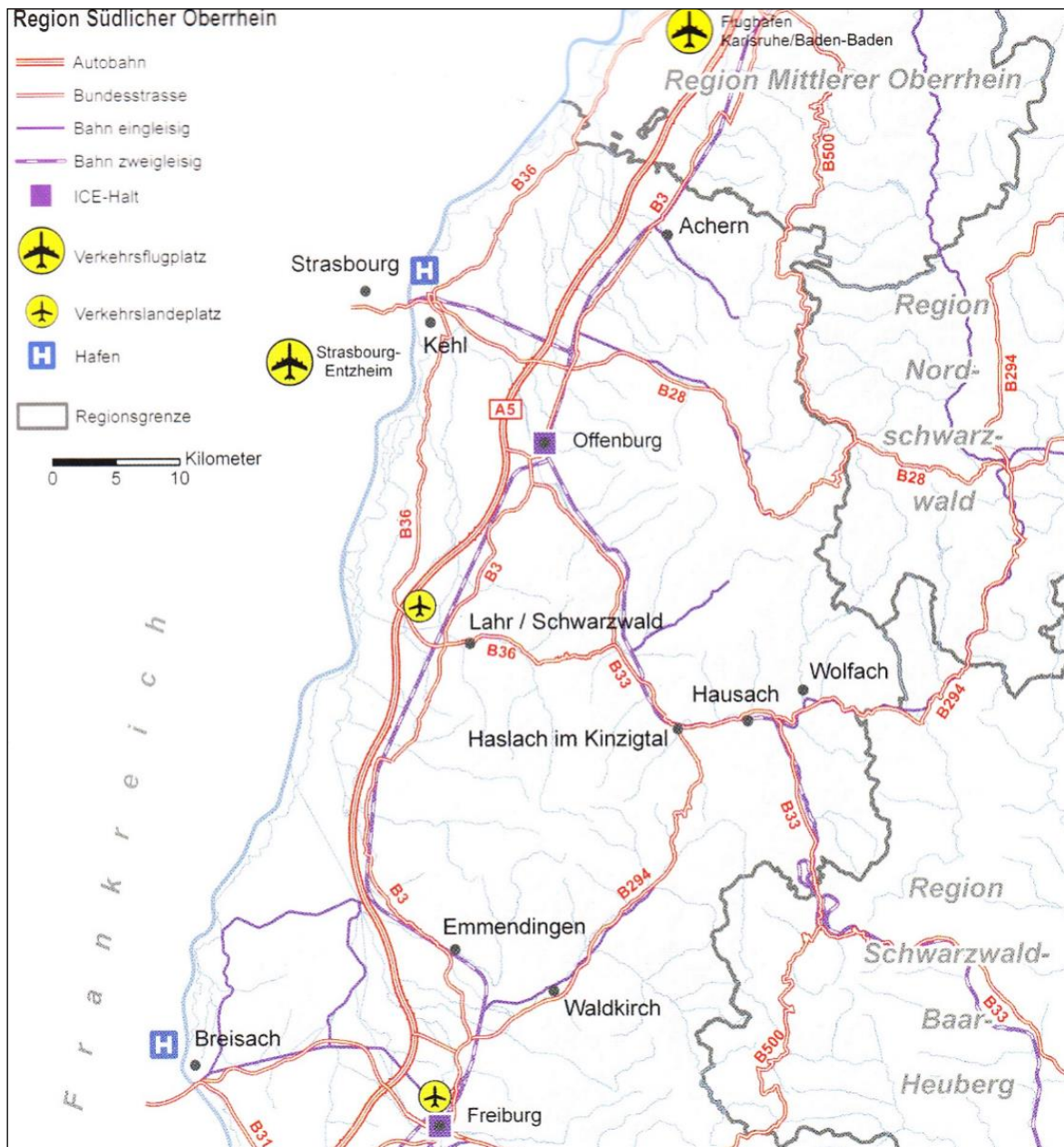
Der öffentliche Personennahverkehr wird noch ergänzt durch Busangebote, die in die Tarifgemeinschaft des Ortenau-Verkehrsverbundes integriert sind. An Werktagen bestehen zwischen Haslach und Hausach je 16 Busfahrten talauf- und talabwärts, zusätzlich gibt es pro Werktag noch 5 Busse nach Elzach und ab dort Verbindungen mit der Breisgau-S-Bahn nach Freiburg; zwischen Hausach und Wolfach verkehren je Richtung weitere 20 Busse.⁶⁹ Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln kann zumindest werktags als gut bewertet werden.

⁶⁷ Der Bürgermeister der Stadt Haslach in einem Interview am 06.11.2014. Im Gegensatz zu den anderen Kinzigtalgemeinden hat Haslach nur eine Umgehungstrasse, die den alten Stadtkern umfährt, während die anderen Gemeinden eine Umgehungstrasse haben, die im Wesentlichen den gesamten geschlossenen Baugebiet umgeht.

⁶⁸ <http://www.3-loewen-takt.de/efareults/> [27.05.2015].

⁶⁹ http://www.efa-bw.de/nvbw/XSLT_TRIP_REQUEST2 [29.09.2014].

Karte 05: Die Verkehrsinfrastruktur der Region Südlicher Oberrhein



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg, S.255

Die Bahnhöfe der Kommunen des Mittelbereiches im mittleren Kinzigtal haben unterschiedliche Wichtigkeiten für den Schienenpersonenverkehr. Als Knotenbahnhof und Fernverkehrshalt (IC) mit der höchsten Anzahl an Halten von Regionalexpressen und Regionalbahnen hat Hausach die höchste Bedeutung nicht nur im Mittelbereich, sondern im gesamten mittleren Schwarzwald zwischen Offenburg, Freudenstadt und Villingen-Schwenningen. Der Bahnhof Hausach ist im Streckenabschnitt zwischen den Oberzentren Offenburg und Villingen-Schwenningen zudem der einzige Bahnhof, der noch mit Verkaufs- und Beratungspersonal von Montag bis Samstag besetzt ist. Die Bedeutung von Bahnhöfen wird von der DB AG in einem siebenstufigen Katalog der Bahnhöfe gelistet. (Vgl. Fußnote 70).

Tab. 03: Bahnhofskategorien ausgewählter Bahnhöfe im Ortenaukreis		
Bahnhofs Nr.	Ort	Kategorie
2601	Hausach	4
2577	Haslach	5
2913	Hornberg	5
6847	Wolfach	6
2492	Wolfach-Halbmeil	7
5982	Steinach	6
4745	Offenburg	2
Quelle: Deutsche Bahn AG, Berlin 2013 ⁷⁰		

Das Dreiermittelzentrum hat mit dem Bahnhof Hausach einen Bahnhof, der nach dem objektiven Kategorienkatalog klar eine höhere Kategorie aufweist als die übrigen Bahnhöfe der Region und nur vom Bahnhof im Oberzentrum Offenburg übertroffen wird.

Eine bedeutende Rolle für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen wird der Verkehrszentralität zugewiesen. Verkehrszentralität wird dabei als Erreichbarkeit über die Verkehrswege Luftweg, Wasserstraße, Straße und Schiene definiert.⁷¹ Für Unternehmen ist eine gute Erreichbarkeit über eine gut ausgebaute vielseitige Verkehrsinfrastruktur ein wichtiges Standortkriterium, das einen Standortvorteil bedeutet. Auch für die Bevölkerung hat eine gute Verkehrsinfrastruktur Vorteile. Die Verkehrszentralität, also die Erreichbarkeit kann über verschiedene Indikatoren gemessen werden.⁷² In dieser Arbeit soll die Reisezeit zu ausgewählten Zielorten als Indikator dienen.

⁷⁰ http://www.deutschebahn.com/file/6449268/data/bahnhofskategorieliste_2014.pdf [01.09.2014]. Für die Kategorisierung maßgebend sind die Ausprägung bzw. das Vorhandensein von folgenden sechs Kategorisierungselementen: Anzahl Bahnsteigkanten, maximale Bahnsteiglänge, Anzahl Reisende, Anzahl Zug-Halte, Vorhandensein technischer von Stufenfreiheit, Vorhandensein von Service-Personal.

⁷¹ <http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/erreichbarkeit/2173> [20.10.2014].

⁷² Andere Indikatoren berücksichtigen auch die Attraktivität bestimmter Zielorte und die Wirtschaftskraft als gewichtete Faktoren. In einer von Steffen Maretzke geleiteten Studie des BBSR 2013 wurde die Verkehrszentralität von Kreisen in Deutschland bezüglich ihrer Lage zu den drei nächsten nationalen oder ausländischen Agglomerationsräumen gemessen. Die Autoren der Studie maßen die Reisezeit sowohl über den Verkehrsweg Schiene als auch über den Verkehrsweg Straße.
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_23470/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2013/1/Inhalt/Maretzke.html [27.05.2013]. Für diese Arbeit ging ich nach diesem dort verwendeten Prinzip vor; es wurde nur modifiziert, indem bei dem Dreifachmittelzentrum der jeweils günstigste Ort als Basis genommen wurde.

Tab. 04: Bahnreisezeiten von den untersuchten MZ zu ausgewählten Zielen⁷³

Reisezeit Bahn von Nach	Bad Krozingen	Hausach	Titisee-Neustadt
Basel	0:59	1:44	1:27
Frankfurt	3:22	2:14	2:20
Köln	3:32	3:00	3:57
Mannheim	1:41	1:20	2:14
Paris	4:02	3:29	4:27
Strasbourg	1:31	0:55	1:56
Zürich	2:01	2:34	2:22

Quelle: Deutsche Bahn AG, Berlin 2013

Insgesamt zeigt sich, dass Hausach für die Raumschaft des mittleren Kinzigtales eine gute Anbindung über den Verkehrsweg Schiene zu wichtigen Oberzentren und Metropolen ermöglichen kann. Die Nähe zu der europäischen Magistrale im Oberrheintal und die elektrifizierte zweigleisige Schwarzwaldbahn sorgen hier für kurze Reisezeiten. Bezüglich der hier ausgewählten Zentren ergaben sich für Hausach die besten Verbindungswerte.

Sowohl für die Reisezeiten per Bahn als auch per PKW wurde bei jedem Mittelzentrum, falls es aus mehreren Teilzentren besteht, die Bedingung für das verkehrsgünstigste Teilzentrum des Gesamtzentrums untersucht.

⁷³ Reisezeit ermittelt über die Internetseite der Bahn AG <http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query.exe/dn?revia> [27.05.2013].

Tab. 05: Autoreisezeiten von den untersuchten MZ zu ausgewählten Zielen ⁷⁴			
Reisezeit Auto von Nach	Bad Krozingen	Hausach	Titisee-Neustadt
Basel	0:42	1:27	1:16
Frankfurt	2:46	2:31	3:11
Köln	4:10	3:57	4:32
Mannheim	2:10	1:56	2:3
Paris	5:09	5:09	5:44
Strasbourg	1:10	0:58	1:33
Zürich	1:30	2:01	1:34
Quelle: ARAL Tankstellenfinder und Routenplaner, Bochum 2013			

In diesem Ranking, das die Verkehrsanbindung zu sieben wichtigen nationalen und benachbarten europäischen Agglomerationen für Schienenverbindungen und Straßenverbindungen erfasst, erreicht der Kinzigtal-Mittelbereich über Hausach im Bereich Schiene insgesamt dreimal die beste Verbindung, Bad Krozingen einmal und Titisee-Neustadt belegt dreimal den hintersten Platz. Bei den Autoverbindungen erreicht das Kinzigtal bereinigt viermal, Bad Krozingen dreimal Bestwerte, während Titisee-Neustadt hier noch häufiger – nämlich fünfmal – den schlechtesten Wert erreicht.

Insgesamt ist die Verkehrsanbindung des Dreier-Mittelzentrums gut. Allerdings gibt es Stimmen, die den Verkehrsweg Straße als verbesserungswürdig einstufen und einen Ausbau der Bundesstraße 33 auf drei oder vier Fahrspuren fordern. Dies soll bis ins Jahr 2020 umgesetzt werden.⁷⁵ Zudem ist die Situation der Ortsdurchfahrt der B33 in Haslach zu einem Nadelöhr-Problem geworden.⁷⁶

3.1.3 Digitale Infrastruktur

War in früheren Zeiten die Infrastruktur der Verkehrswege von eminenter Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt⁷⁷, so spielen in den letzten Jahren die neuen infrastrukturellen Bedingungen, also die Ausstattung mit modernen Mitteln der Informationsübertragung eine wachsende Rolle. Schnelle und zuverlässige Übertragungsmöglichkeiten von

⁷⁴ Ermittelt über <http://www.aral.de/praktische-services/tankstellenfinder-und-routenplaner.html> [27.05.2013].

⁷⁵ <http://www.bo.de/lokales/ortenausbau/b33-ausbau-kann-sich-weiter-verzoegern> [10.10.2014] und Badische Zeitung vom 13.12.2013. „18 Kinzigtaler Gemeinden, die Stadt Offenburg, das Landratsamt u. die Industrie- u. Handelskammer (IHK) fordern einen schnelleren Ausbau der B 33“ in: <http://www.bo.de/lokales/ortenausbau/b33-chaos-ortenausbau-kommunen-fordern-schnelleren-ausbau> [15.10.2015] u. <http://www.badische-zeitung.de/offenburg/b-33-soll-bis-2020-komplett-ausgebaut-sein--78381968.html> [20.12.2013].

⁷⁶ Der Bürgermeister der Stadt Haslach in einem Interview am 06.11.2014.

⁷⁷ Vgl.: Helmut Nuhn, Markus Hesse (2006): Verkehrsgeographie. Paderborn Schöningh.

Daten sind heutzutage eine unverzichtbare Bedingung eines Standortes für Unternehmensneugründungen und für die Umsiedlung von Unternehmen. Unternehmen brauchen eine entsprechende Infrastruktur für Vertriebswege, Entwicklungsmöglichkeiten, Kontakte zu neuen Märkten und um zusätzliche Wachstumspotentiale zu erreichen.

Verschiedene Untersuchungen weisen dem Internet eine enorme wirtschaftliche Bedeutung zu; ungefähr 3,4 % des Bruttoinlandsproduktes und 11 % des Wirtschaftswachstums werden dem Internet zugeschrieben.⁷⁸ Ein Gutachten der Bayerischen IHK schätzt, dass „mittlerweile rund ein Drittel des Wirtschaftswachstums im ländlichen Raum vom Vorhandensein schneller Internetanschlüsse abhängt“.⁷⁹ Daher wird gefordert dass, „die angestrebten Übertragungsleistungen im ländlichen Raum sich an der technologischen Entwicklung und an den Standards in Ballungsräumen orientieren“ sollten. „Bisher genannte Ziele, die einen Ausbau mit Übertragungsraten zwischen 1 und 3 Mbit/s in Aussicht stellen, sind bereits heute nicht mehr zeitgemäß und müssen entsprechend angepasst werden“⁸⁰

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie zeigt in seinem Breitbandatlas die Verfügbarkeit dieser Technologie in den Gemeinden Baden-Württembergs. Das Bundesland Baden-Württemberg hat im Vergleich zu anderen Bundesländern eine bessere und ausgewogenere Struktur, ländliche Regionen sind im Vergleich zu städtischen Regionen nicht deutlich schlechter ausgestattet. Sie sind vielmehr im Vergleich meist besser ausgestattet als Regionen in anderen Bundesländern.⁸¹

Bemerkenswert ist, dass (Stand Ende 2013) in Baden-Württemberg keines der Oberzentren wie Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Stuttgart, Friedrichshafen den höchsten Versorgungsgrad der Haushalte (über 95 % der Haushalte mit einer Breitbandqualität von mindestens 50 Mbit/s) hat. Diesen Versorgungsgrad erreichen nur einige kleinere Gemeinden meist im Großstadtumland wie Denzlingen und Gundelfingen bei Freiburg oder Bad Buchau bei Bad Saulgau oder die Mittelzentren Bad Säckingen und Kornwestheim. Die meisten Mittelzentren in Baden-Württemberg befinden sich bei 75-95 %.⁸²

Die Versorgungsqualität in Hausach ist mit einer Quote von 75-95 % genauso hoch wie in den Oberzentren Freiburg und Offenburg oder den noch größeren Städten Mannheim und Stuttgart.

Allerdings gibt es auch etliche Mittelzentren, deren Versorgungsquote in der niedrigeren Gruppe einer Versorgungsqualität von 50-75 % liegt. Hierzu gehören unter anderen: Achern, Baden-Baden, Bad Krozingen/Staufen, Gaggenau/Gernsbach, Kehl, Lahr und Titisee-Neustadt. Die beiden Nachbarorte und Co-Mittelzentren von Hausach, Haslach und Wolfach, befinden sich ebenfalls in dieser Gruppe (Stand 2013).

Auf den ersten Blick sieht die Situation in den untersuchten Gemeinden in der Rheinebene (Bad Krozingen/Staufen), im Hochschwarzwald (Titisee-Neustadt) und im mittleren Kinzigtal (Haslach/Hausach/Wolfach) gleichwertig aus. Alle Mittelbereiche sind mit DSL Breitband

⁷⁸ Artikel von G.-C. Grün über McKinsey Studie 2011 in DIE ZEIT vom 02.08.2011

<http://www.zeit.de/digital/internet/2011-08/internet-bedeutung-wirtschaft> [08.10.2014].

⁷⁹ <http://www.bihk.de/bihk/Anhaenge/bihkrepository/lep-stellungnahme.pdf> [22.04.2013] S. 16f.

⁸⁰ Ebenda.

⁸¹ Telefoninterview mit Referat 42 im Landesministerium f. Ernährung und ländlichen Raum Baden-Württemberg Hr. Kopp am 01.02.2012.

⁸² <http://www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/Breitbandatlas/breitbandsuche.html> [22.10.2011].

http://www.zukunft-breitband.de/SharedDocs/DE/Anlage/ZukunftBreitband/Karten/BadenWuerttemberg/breitband-verfuegbarkeit-baden-wuerttemberg-50mbit-alle-technologien.pdf?__blob=publicationFile [08.10.2014].

32.000 kbit/s versorgt. Allerdings sind vor allem in den engeren Seitentälern in Hausach und Wolfach einzelne Haushalte nicht an diese Technologie angeschlossen. Die Kernstädte in der Talsohle sind zwar auf diesem Stand der Technik, einige abgelegene Siedlungen jedoch nicht. An dieser unzureichenden Versorgung aller Haushalte wollen, wie die zuständigen Amtsleiter versichern, die Verwaltungen der Gemeinden arbeiten. Man prüft zudem die Möglichkeit, für kleine, abseitig gelegene Siedlungen gegebenenfalls eine Satellitenlösung zur Verfügung zu stellen.⁸³

3.1.4 Weitere Infrastruktureinrichtungen

Außenstelle des Landratsamtes des Ortenaukreises

Nach der Auflösung des Landkreises Wolfach verblieb in der ehemaligen Kreisstadt eine Außenstelle des Landratsamtes mit dem Amt für Vermessung & Geoinformation, Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung (SGB XII), Kommunaler Sozialer Dienst, Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis, Volkshochschule, Kreismedienzentrum und die Kfz-Zulassungsstelle.

Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit

In Hausach hat eine Geschäftsstelle der Bundesagentur für Arbeit ihren Sitz. Sie ist zuständig für den gesamten Mittelbereich und zusätzlich das Harmersbachtal, welches die Regionalplanung jedoch dem Mittelbereich Offenburg zuordnet.

Notariate⁸⁴

Bis zum 31.12.2017 hat Wolfach ein Notariat, das für Wolfach, Oberwolfach, Gutach und Hornberg zuständig ist. Ab dem 01.01.2018 wird es nur noch ein Notariat in Haslach geben, das dann das Gebiet des Mittelbereiches des gemeinsamen Mittelzentrums abdecken wird.⁸⁵ Das Notariat Haslach soll auch noch nach der Verringerung der Zahl der Notariate in Baden-Württemberg bestehen bleiben. Das Gebiet des Notariats umfasst derzeit die Gemeinden Haslach, Hausach, Steinach, Mühlenbach, Hofstetten und Fischerbach.⁸⁶ Nach der Notariatsreform sollen dem Gebiet Haslachs noch die Gemeinden des Wolfacher Notariats angegliedert werden.

Polizeirevier Haslach

Die Zentralisierung der Polizeipräsenz führte in den letzten Jahren dazu, dass es heute nur noch das Polizeirevier Haslach im mittleren Kinzigtal gibt, das somit nicht nur den Mittelbereich des

⁸³ Telefonische Auskünfte durch: Bauamt der Stadt Hausach am 27.10.2011 und Hauptamt der Stadt Wolfach am 31.10.2011. In der Region Südlicher Oberrhein verfügt nur der Teilbereich um Offenburg über eine Breitbandausstattungsqualität 50 Mbit/s für mehr als 95 % der Haushalte. Das zweite Oberzentrum der Region, Freiburg hat die gleiche Versorgungslage wie die meisten Mittelzentren in der Region Südlicher Oberrhein. Dürtig versorgte Gebiete liegen in den kleineren Städten und Gemeinden in Seitentälern und Höhenlagen des Schwarzwaldes.

⁸⁴ Notariate hatten in Baden-Württemberg historisch bedingt eine Sonderrolle: Notare waren im Landesdienst und vom Land bestellt. Ab 2018 soll sich dies ändern; auch soll die Zahl der Amtssitze auf 139 reduziert werden. vgl.: <http://www.justiz.baden-wuerttemberg.de/pb/,Lde/Notariatsreform> [02.06.2015]. In: Offenburger Tageblatt: Wolfach zieht den Kürzeren - Notariatsreform: Justizministerium gibt Haslach Vortritt / Standort Wolfach schließt 2017.

⁸⁵ <http://www.bo.de/Lokales/Kinzigtal/Wolfach-zieht-den-Kuerzeren> [17.01.2013].

⁸⁶ <http://www.notariat-haslach.de/pb/,Lde/1245780> [09.09.2014].

Drei-Städte-Mittelzentrums (insgesamt rund 37.200 Einwohner), sondern zusätzlich das Harmersbachtal mit weiteren knapp 16.000 Menschen mit Sicherheit versorgt.⁸⁷

Zollamtsabfertigungsstelle

In Hausach befand sich seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ein Zollamt. Dies wurde 1996 zu einer Abfertigungsstelle umgewandelt und ist seit dem 30.06.2002 nur noch eine Abfertigungsstelle des Zollamtes Appenweier, die an zwei Tagen⁸⁸ von Beamten des Zollamtes Appenweier betreut wird.⁸⁹

Finanzamt

Das Finanzamt Wolfach ist seit 2011 nur noch eine Außenstelle des Finanzamtes Offenburg. Der reduzierte geographische Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf den Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach, die Stadt Hornberg und zusätzlich auf die Gemeinden Biberach, Nordrach, Oberharmersbach und die Stadt Zell am Harmersbach (die ansonsten dem Mittelbereich des Oberzentrums Offenburg zugeordnet sind).

Amtsgericht

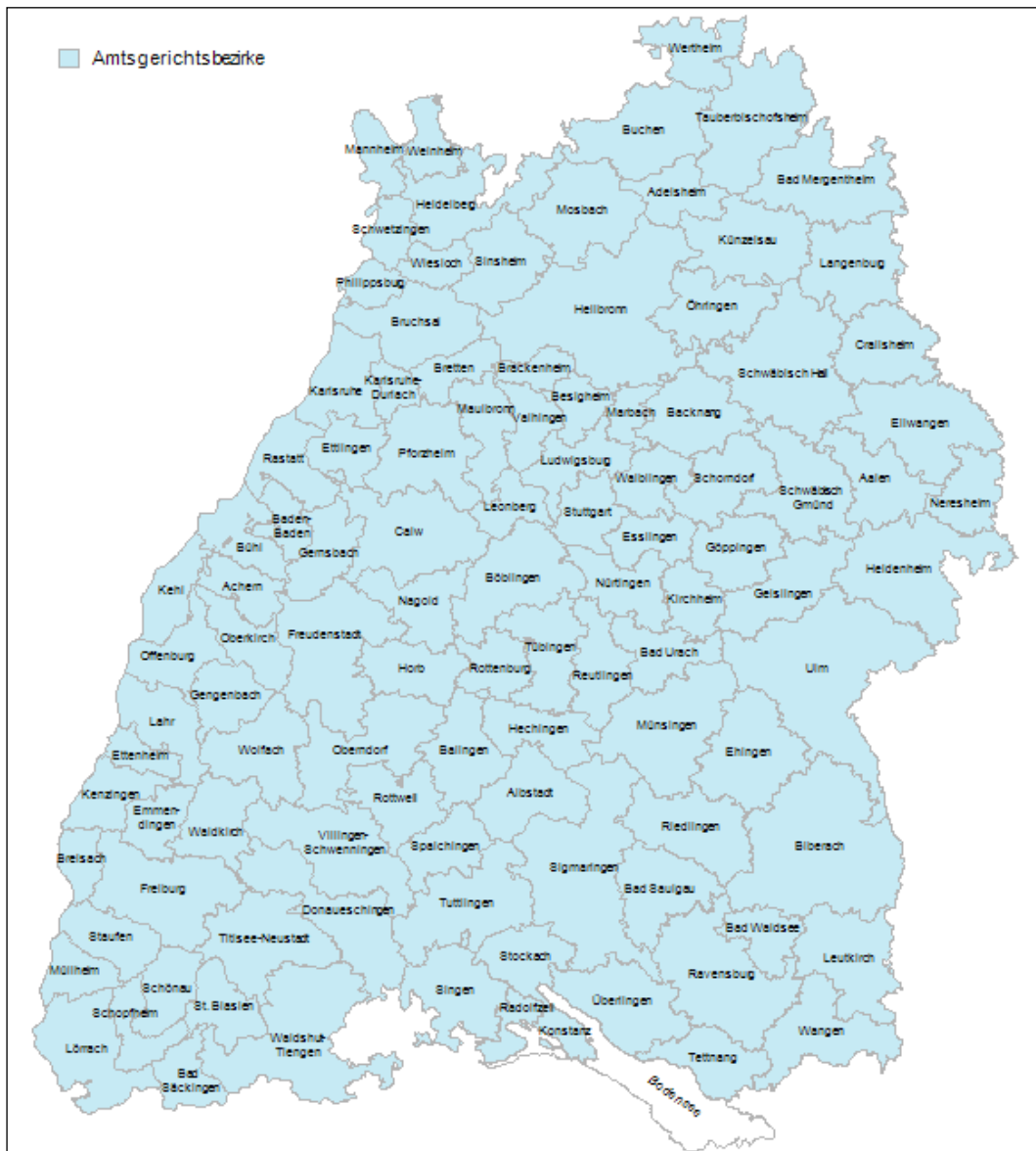
Das Amtsgericht Wolfach ist für den Raum des Dreier-Mittelzentrums Haslach/Hausach/ Wolfach mit seinem gesamten Mittelbereich zuständig.

⁸⁷ <http://www.polizei-bw.de/Dienststellen/PPOffenburg/Seiten/UeberUns.aspx> [10.10.2014] Dem Polizeirevier Haslach sind die beiden Polizeiposten in Wolfach und in Zell am Harmersbach zugeordnet.

⁸⁸ Dienstag und Donnerstag.

⁸⁹ Dieser Service wird Unternehmen des östlichen Ortenaukreises sowie einigen Gemeinden des angrenzenden Kreises Rottweil (Schiltach, Schenkenzell) und des Schwarzwald-Baarkreises (Triberg, Schonach, Schönwald) zur Verfügung gestellt. Diese Reduzierung des alten Zollamtes Hausach wurde bedingt durch eine allgemeine Neuorganisation der Zollämter, außerdem wurden Zollabfertigungsaufgaben zunehmend durch EDV und Internetvernetzung vereinfacht, das Hauptzollamt Kehl wurde nach Lörrach verlegt und Appenweier blieb das einzige Zollamt im großen Ortenaukreis. Telefonische Auskünfte am 07.07.2011 vom Hauptzollamt Lörrach (Hr. Ückert).

Karte 06: Die Amtsgerichtsbezirke in Baden-Württemberg



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁹⁰

Amt für Waldwirtschaft

Die Zuständigkeit des Amtes für Waldwirtschaft (Wolfach ist eine Außenstelle des Offenburger Amtes) umfasst den Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums. Das Gebiet des Harmersbachtals, das in der Aufteilung des Amtsgerichts- und Finanzamtsbezirks zum Bereich Wolfach gehört, ist bezüglich der Waldwirtschaft der Offenburger Stelle zugeordnet.⁹¹

⁹⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/gKarten.asp?8834-1203A> [25.10.2014].

⁹¹ <http://www.ortenaukreis.de/index.phtml?La=1&ffsn=false&object=tx|1619.2152.1&kat=&kuo=1&sub=0> [13.07.2011].

Elektrizitätswerk Mittelbaden

Seit 1956 hatte das Vorgängerunternehmen des Baden-Württembergischen Energieversorgers ENBW, das Badenwerk, eine Bezirksverwaltung im verkehrsgeographisch günstig gelegenen Hausach. Diese Einrichtung mit 15 Beschäftigten (2011) wurde zu einer Bezirksstelle Hausach umgewandelt. Sie versorgt die Region, ein geographisches Betreuungsgebiet mit einer Größe von 596 km² und ca. 60.000 Einwohnern. Nach dem Energiewirtschaftsgesetz ist das Elektrizitätswerk Mittelbaden verpflichtet, sein Netz instand zu halten. Zu dieser Instandhaltung zählen Investitionen, Reinvestitionen sowie weitere Instandhaltungsmaßnahmen. Der Netzbau und der Netzbetrieb sind Aufgaben der Bezirksstelle Hausach.⁹²

Fazit

Die drei Städte des gemeinsamen Mittelzentrums im Kinzigtal weisen alleine und auch zusammen eine geringe Bevölkerungszahl auf. Sie sind jedoch im mittleren Schwarzwald wichtige Bündelungspunkte für das Umland. Verkehrsmäßig sind sie gut angebunden, wenn sich auch seit 2005 ein Engpass auf der Bundesstraße B33/B294 im Raum Haslach entwickelt hat.⁹³

An staatlicher Infrastruktur ist eine seit 1973 ausgedünnte, jedoch noch ausreichende Versorgung an Ämtern und Dienststellen, die für Mittelzentren notwendig sind, vorhanden. Die digitale Infrastruktur ist auf einem für Mittelzentren angemessenen Niveau.

3.2 Demographische Entwicklung

Demographie

Die Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerungszahl von Kommunen gibt einerseits Aufschluss darüber, ob in der Kommune selbst oder in angemessener Entfernung ausreichend attraktive Arbeits- und Wohngelegenheiten für Menschen vorhanden sind, andererseits bietet diese Bevölkerung selbst wieder eine Basis für weitere wirtschaftliche Tätigkeit im Einzelhandel, Dienstleistungsgewerbe und auch für Kunst und Kultur.⁹⁴

Weiterhin spielt die Einwohnerzahl auch eine Rolle in der Landes- und Regionalplanung. So sollen Mittelbereiche von Mittelzentren wenigstens 35.000 Einwohner haben.⁹⁵

Für die vorliegende Arbeit ist es sinnvoll, die demographische Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte heranzuziehen: In den 1970er Jahren ergaben sich durch die Kommunalreformen Einflüsse auf die Einwohnerzahl von Gemeinden, die jedoch keinen wirklichen Zuwachs

⁹² Das Versorgungsgebiet umfasst die Gemeinden Bad Rippoldsau-Schapbach*, Schenkenzell*, Schiltach*, Wolfach, Gutach, Oberwolfach, Hausach, Mühlbach, Hofstetten, Steinach, Haslach Ortsteil Bollenbach, Fischerbach, Zell am Harmersbach*, Oberharmersbach* und Nordrach*. * = Gemeinde außerhalb des Mittelbereiches Haslach - Hausach – Wolfach. Informationen laut: telefonische Auskunft E-Werk Mittelbaden am 22.07.2011 (Fr. Goetz).

⁹³ Zu einer gleichartigen Einschätzung gelangten die Autoren einer Studie des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein: Vgl.: Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2007): Regionalentwicklung für den ländlichen Raum, Freiburg, S. 155 f. auch digital unter: <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-PUSEMOR.pdf> [20.04.2015].

⁹⁴ Auf die vielschichtigen Interdependenzen zwischen Demografie, Güter- und Finanzmärkten, Arbeitsmarkt, Produktionspotential und öffentlichen Haushalten weist auch die Expertise im Auftrag der Bundesregierung hin: Statistisches Bundesamt / Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Hrsg., 2011): Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden, S. 5ff und 91ff.

⁹⁵ Vgl.: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002 Stuttgart, S. 21.

darstellten. Anfang der 1990er Jahre trat mancherorts – vor allem in der Nähe der ehemaligen innerdeutschen Grenze – eine erhöhte Zuwanderung auf. Dies ist allerdings bei einer Betrachtung des Dreier-Mittelzentrums im Kinzigtal nicht ersichtlich.⁹⁶ Die Folgen der sich 2015 dynamisch entwickelnden Migrantenzahlen sind noch nicht absehbar.

Merkmal	Einheit	Haslach	Hausach	Wolfach	5.000-9.999	Ortenaukreis	Baden-W.	
Einwohner 2010	Anzahl	6.979	5.870	5.825	1.856.883	417.513	10.753.880	
Einwohner 2012		6.910	5.779	5.810		411.700	10.569.111	
Ausländeranteil 2010	%	7,3	7,6	6,0	7,9	7,6	11,9	
Bevölkerungsdichte 2010	EW/km ²	373	163	86	205	226	301	
Bevölkerungszu-/abnahme	2000-10	%	0,6	2,3	-2,2	1,0	2,3	2,2
	2000-12	%	-0,37	+0,68	-2,48		0,88	0,42
Bevölkerungszu-/abnahme 2010-30 (o. Wanderungen)*	%	-7,0	-6,9	-10,6	6,2	-6,6	-6,8	
Bevölkerungszu-/abnahme 2010-30 (m. Wanderungen)*	%	-3,9	-2,2	-4,4	-4,0	-2,7	-3,5	
Voraussichtliche Bevölkerung 2030*	Anzahl	6.705	5.703	5.576		406.782	10.373.552	
*Werte aus regionaler Bevölkerungsvorausrechnung Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015								

Die Bevölkerungsentwicklung in den Städten Haslach und Hausach weist über die meisten Jahre (1990-2012) ein Wachstum auf, wohingegen für Wolfach ein leichter Rückgang zu beobachten ist. Vergleicht man den Einwohnerstand von 2012 mit dem von 1998, so gibt es nur für Hausach einen leichten Zuwachs von 2,3 %⁹⁸, bei Haslach einen geringen Rückgang von 0,1 %⁹⁹ und bei Wolfach ein Minus von 2,9 %¹⁰⁰.

Kumuliert für das Dreier-Mittelzentrum errechnet sich für den Zeitraum von 1998 bis 2012 ein Rückgang von absolut 52 Einwohnern, dies entspricht minus 0,28 %. In den Jahren 2009 bis 2012 blieben die Einwohnerzahlen in den Kinzigtal-Städten fast konstant, die Zahl der Ausländer

⁹⁶ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/home.asp?R=GE317145&H=1&U=02&T=01035010> [03.09.2014].

⁹⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a>
 [14.02.2013].

⁹⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=GE&K=317&R=GE317041>

⁹⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=GE&K=317&R=GE317040>

¹⁰⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015023&E=GE&K=317&R=GE317145>

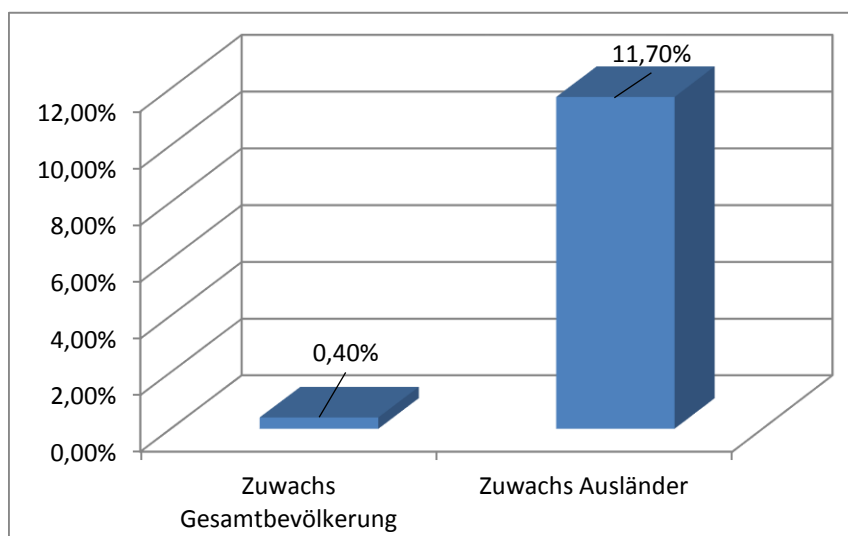
aber erhöhte sich. Vor allem als prozentuale Steigerungsraten sind diese Werte bemerkenswert. Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg gehen davon aus, dass im Zeitraum bis 2030 die Einwohnerzahlen im Dreier-Mittelzentrum leicht zurückgehen werden. Die wirtschaftlichen und politischen Krisen in Regionen von Ost- und Südosteuropa, im Nahen Osten und in Teilen Afrikas führten allerdings in den Jahren seit 2013 zu stärkeren Zuwanderungen nach Deutschland. Es kann davon ausgegangen werden, dass von diesen Migrationsprozessen unter anderem das wirtschaftsstarke Baden-Württemberg und darin die attraktiveren Regionen profitieren werden; 14 Landkreise hatten 2012 (Januar bis Ende September) einen Zuwachs zwischen 1.000 und 3.900 Einwohnern¹⁰¹, 2012 schrumpften allerdings auch fünf Landkreise in Baden-Württemberg.¹⁰²

Der Ortenaukreis, wie 16 weitere Kreise des Landes, profitierte von dieser Entwicklung. Seine Einwohnerzahl nahm im genannten Zeitraum (3/2009 bis 3/2012) leicht um 0,4 % zu; die Zahl der Ausländer stieg deutlich um 11,7 %.

Tab. 07: Demographische Veränderungen im Ortenaukreis zwischen 2009 und 2012			
	3/2009	3/2012	Differenz in%
Einwohner gesamt	417.740	419.253	+0,4
Ausländer	31.199	34.862	+11,7

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Abb. 01: Bevölkerungswachstum im Ortenaukreis 3/2009 - 3/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

¹⁰¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015023&E=LA&R=LA BW> [14.02.2013].

¹⁰² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2013064.asp?BevoelkGebiet> [22.03.2013]. Die schrumpfenden Landkreise sind: Freudenstadt (-38), Main-Tauber-Kreis (-197), Neckar-Odenwald-Kreis (-220), Zollern-Alb-Kreis (-263) und der Landkreis Rottweil (-324).
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/home.asp?R=GE317145&H=&1&U=02&T=01035010> [03.09.2014].

Im gleichen Zeitraum lagen die Zuwachsraten von Ausländern in den drei Städten bei folgenden Werten¹⁰³:

Haslach	+1,4 %
Hausach	+8,8 %
Wolfach	+25,8 %

Im Umkehrschluss bedeutet diese Entwicklung, dass ohne die Zuwanderung von Nichtdeutschen die Einwohnerzahlen in den drei Teilorten des Mittelzentrums absolut zurückgegangen wären.

Die Zu- oder auch Abnahme der Bevölkerungszahl wird durch zwei Faktoren beeinflusst; von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die auf dem Geburtenverhalten basiert, der Migration (Zu- oder Abwanderung) und der Alterung.¹⁰⁴

Die beiden folgenden Statistiken stellen einmal die natürliche Bevölkerungsentwicklung dar, die wie fast überall in Deutschland und auch in der Europäischen Union durch eine geringe Geburtenrate gekennzeichnet ist, die sich auch in einer niedrigen Fruchtbarkeitsziffer zeigt, und den Einfluss der Migration auf die Bevölkerungsentwicklung in den drei betrachteten Kommunen.

Tab. 08: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Haslach/Hausach/Wolfach 2002 - 2012 ¹⁰⁵						
Jahr	Haslach	Hausach	Wolfach	5.000-9.999	Ortenaukreis	BW
2002-2004	-0,87	0,40	-3,85	0,89	0,00	0,31
2005-2007	1,64	-0,80	-2,14	-0,01	-0,23	-0,05
2008-2010	-0,67	1,20	-2,45	-0,84	-1,05	-0,64
2010-2012	-2,16	-2,40	-2,23	-1,25	-1,43	-0,89
Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Zahl d. Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15-44 J.						
2001-2010	46,8	45,9	48,0	44,2	44,8	43,8
Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau						
2001-2010	1,5	1,5	1,5	1,4	1,5	1,4
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015						

¹⁰³

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE31715>
 [21.03.2013].

¹⁰⁴ Vgl.: http://www.demogr.mpg.de/de/ausbildungkarriere/was_ist_demografie_1908/ [21.09.2014].

¹⁰⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a>
 [22.03.2013 u. 29.04.2014];
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a>
 [29.04.2014].
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a>
 [29.04.2014].

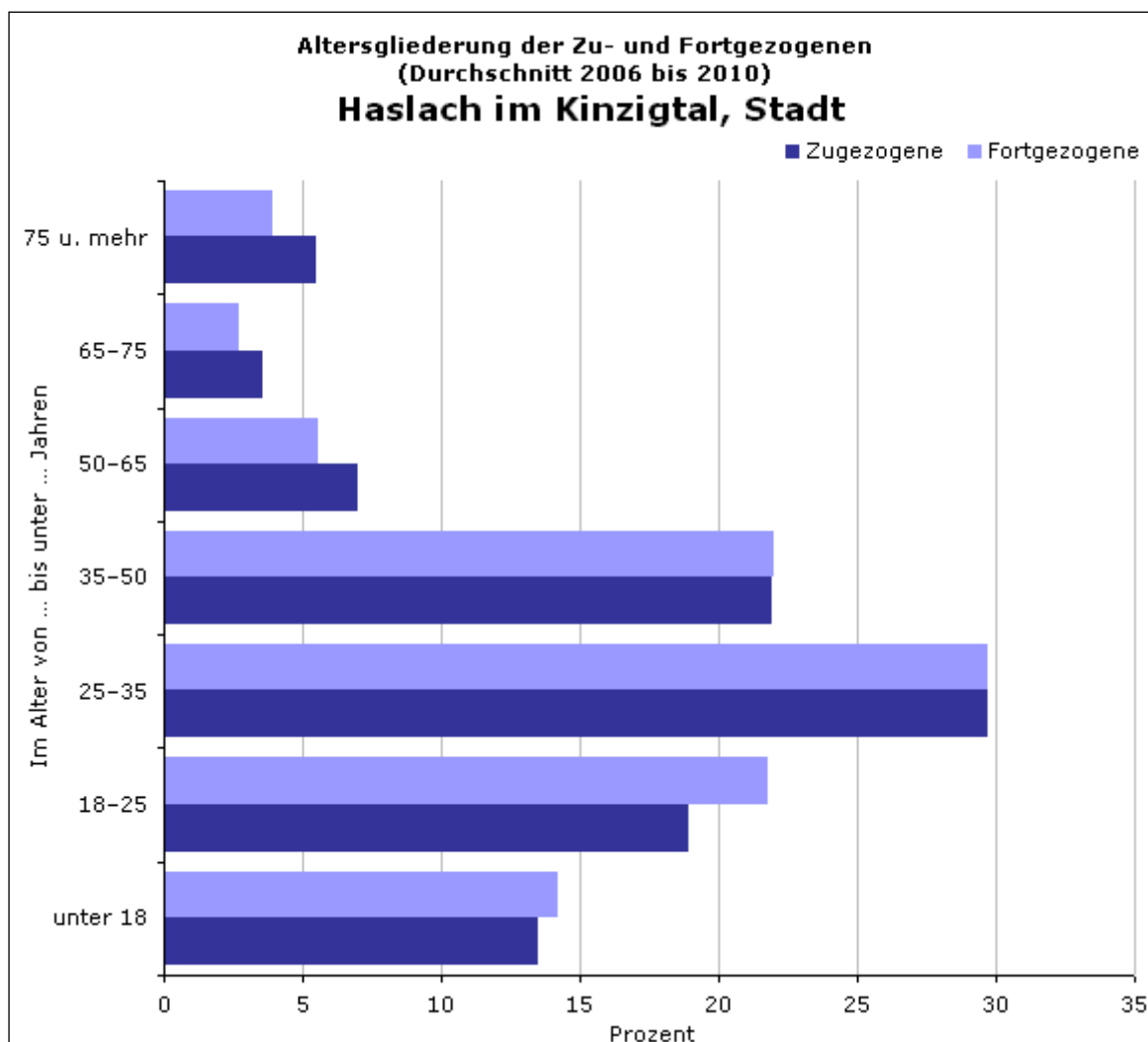
Tab. 09: Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo 2002 - 2012 ¹⁰⁶						
Jahr	Haslach	Hausach	Wolfach	5.000– 9.999	Ortenaukreis	BW
	Anzahl je 1.000 Einwohner					
2002-2004	0,58	-0,52	3,24	2,63	3,16	3,35
2005-2007	4,57	2,00	-3,55	-0,44	2,12	1,07
2008-2010	-0,62	2,40	-0,63	-1,13	0,86	0,78
2011-2012	-0,86	2,69	1,03	1,22	2,91	3,90
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015						

Der Wanderungssaldo war in Haslach in zwei Perioden, in Hausach in einer Periode leicht negativ, in Wolfach einmal leicht und einmal etwas stärker negativ, im Vergleich mit der Gemeindegruppe sind die drei Städte etwas besser, allerdings ist die Entwicklung im Landkreis und im Bundesland leicht besser.

Von Interesse sowohl für die Analyse der Bevölkerungsentwicklung als auch für Maßnahmen zur Beeinflussung der Entwicklung ist ein Blick auf die verschiedenen Altersgruppen in der Bevölkerung. Dabei stellt sich die Frage, ob ein Zuzug oder auch Wegzug gleichmäßig über alle Altersgruppen verteilt ist oder ob es Altersgruppen gibt, in denen Migration eine größere Rolle spielt. Außerdem spielen verschiedene Altersgruppen unterschiedlich aktive Rollen in Wirtschaft und Gesellschaft.

¹⁰⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [22.03.2013 u. 29.04.2014].
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [29.04.2014].
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [29.04.2014].

Abb. 02: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Haslach)

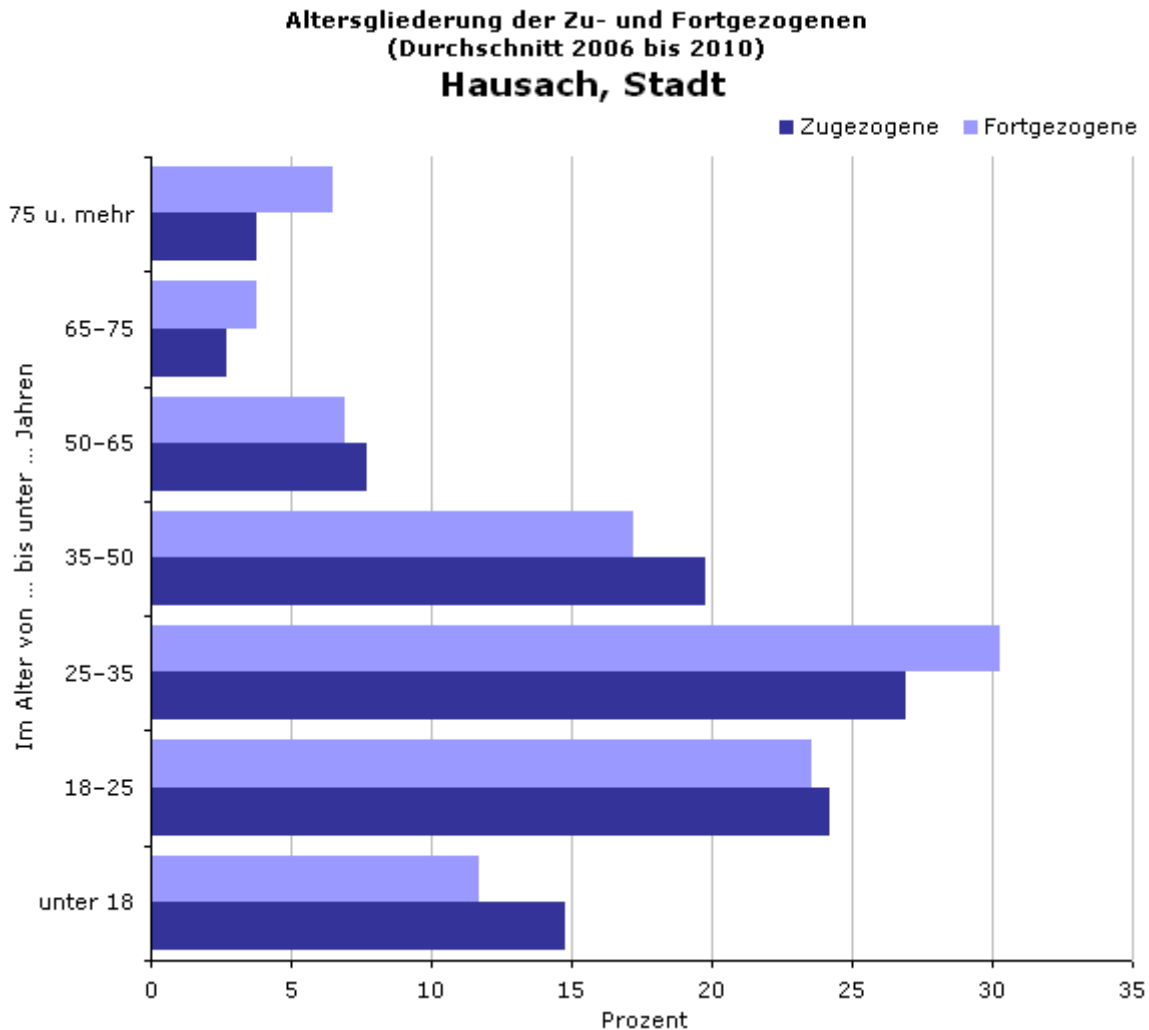


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2012¹⁰⁷

Bis in die jüngste Gegenwart sind in Haslach die Jahrgänge bis unter 25 Jahren stärker an der Abwanderung beteiligt als Personen von 25 bis 50 Jahre. Bei den über 50-Jährigen kehrt sich die Situation um; hier überwiegen die Zuzüge. Dies ist nicht befriedigend, da gerade die jüngeren Berufstätigen und jungen Familiengründer einer Gesellschaft wichtige soziale und wirtschaftliche Impulse geben. Zudem liegt hier der Keim für einen Rückgang der Gesamtbevölkerung in absehbarer Zukunft.

¹⁰⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [14.02.2013].

Abb. 03: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Hausach)

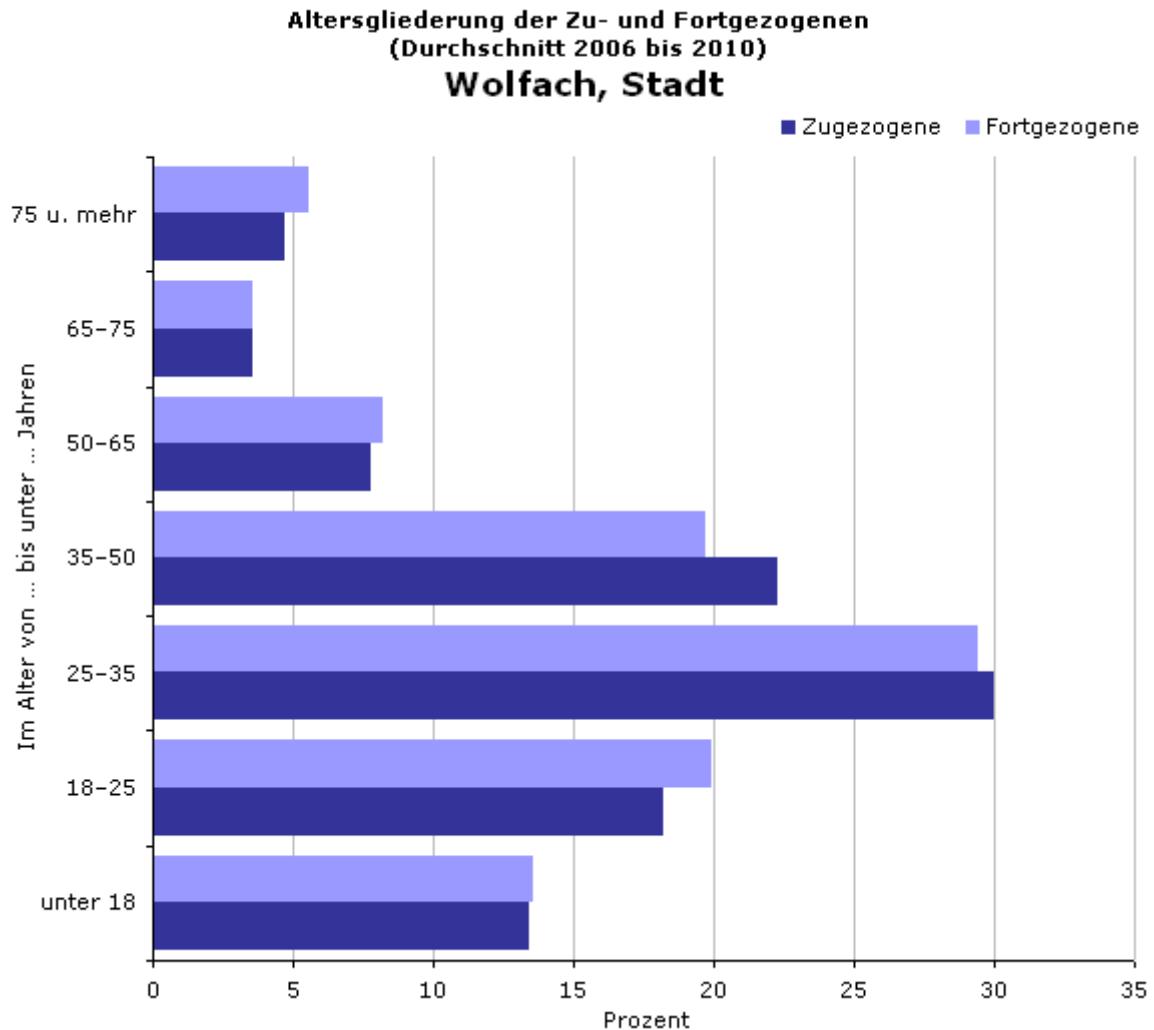


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2012¹⁰⁸

In Hausach stellt sich die Lage deutlich anders dar. Hier sind es insbesondere die unter 18-Jährigen sowie die 18- bis 25-Jährigen, die einen Wanderungsüberschuss in Hausach erzeugen. Lediglich bei den jungen Berufstätigen im Alter von 25 bis 35 Jahren zeigt sich ein Wanderungsverlust. Doch schon in der nächsten Alterskohorte, bei den 35- bis 50-Jährigen, ergibt sich wieder ein Überhang der Zuziehenden nach Hausach. Diese Gruppe befindet sich noch voll in der Berufstätigkeitsphase; die Angehörigen dieser Gruppe sind also für den Arbeitsmarkt relevant. Zudem findet häufig im frühen Teil dieses Altersabschnitts die Familiengründung statt. Erst in den Altersgruppen 65 bis 75 und über 75 Jahre überwiegen dann die Fortzüge. Dies kann als Aufgabe für die Stadtverwaltung gesehen werden, die Attraktivität der Kommune für Senioren zu steigern, um dieser Abwanderung entgegen zu wirken.

¹⁰⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [14.02.2013].

Abb. 04: Altersgliederung der Zu- und Fortgezogenen (Wolfach) 2006–2010



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Stuttgart¹⁰⁹

Ein anderes Bild weist wiederum die Entwicklung in Wolfach auf. Wie in Haslach überwiegen hier in den jüngeren Altersgruppen, unter 18 Jahren und 18 bis 25 Jahre, die Fortzüge. In den aktiven Berufsjahren 25 bis 35 und stärker noch bei der Gruppe 35 bis 50 Jahre, überwiegen dagegen die Zuzüge; bei den 50- bis 65-Jährigen sind die Fortzüge ein wenig stärker als die Zuzüge. Bei den jungen Alten (65 bis 75 Jahre) ist der Wanderungssaldo ausgeglichen, erst bei den über 75-jährigen sind die Fortzüge wieder etwas größer. Zu viele wichtige Alterskohorten sind hier also stärker am Fortziehen orientiert.

¹⁰⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [14.02.2013].

Tab. 10: Die Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen von 1998-2012 (mit Ausländern)¹¹⁰									
	Haslach EW/Aus- länder	Diff. zu Vorjahr %	Hausach EW/Aus- länder	Diff. zu Vorjahr %	Wolfach EW/Auslän- der	Diff. Zu Vorjahr %	Kommunen mit 5.000- 9.999	Ortenau- kreis	BW
1998	6.921/497	-0,1/-2,5	5.647/434	0,3/0,0	5.983/386	-0,4/ -0,5		403.671	10.426.040
2000	6.936/488	0,2/-1,8	5.740/401	1,6/-1,1	5.958/353	-0,4/ -8,5		408.126	10.524.415
2002	6.867/469	-1,0/-3,8	5.844/440	1,7/9,7	5.961/362	0/ 2,6		413.008	10.661.320
2004	6.877/457	0,1/-2,5	5.787/405	-0,8/-7,5	5.981/352	0,3/ -2,8		415.405	10.717.419
2006	6.966/473	1,3/3,5	5.847/447	1,0/10,4	5.893/347	-1,5/ -1,4		416.973	10.738.753
2008	6.992/499	0,4/5,5	5.827/446	-0,3/0	5.843/341	-0,8/ -0,7		417.613	10.749.506
2010	6.979/510	-0,2/2,2	5.870/449	0,7/0,7	5.825/351	-0,3/ 2,9	1.856.883	417.513	10.753.880
2012	6.910/488	-0,9/-4,3	5.779/459	-1,5/2,2	5.810/391	-0,3/ 1,4	1.816.150	411.700	10.569.000
1998 - 2012	-11/-9	-0,1/-0,8	132/25	2,3/5,8	-173/5	-2,9/ 1,3	-1,25% nur 2010-2012	+1,9%	+1,4%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013, 2014

Kumuliert, also für die drei Kommunen zusammen, ergibt sich für 1998 eine Einwohnerzahl von 18.551, 2012 liegt die Einwohnerzahl bei 18.499, dies entspricht einem Rückgang von 0,28 %. Diese Zahl sollte nun mit der Entwicklung der Einwohnerzahl im Landkreis in der entsprechenden Gemeindegrößenklasse verglichen werden, dies entspricht der Gemeindegrößenklasse 10.000 bis 19.999. Für die Vergleiche in dieser Gemeindegrößenklasse sind allerdings nur Daten für den Zeitraum 2002 bis 2012 verfügbar.

Tab. 11: Vergleich Veränderung der Einwohnerzahl 2002 bis 2012¹¹¹			
Kumulierte Veränderung im MZ Kinzigtal Haslach / Hausach / Wolfach	Veränderung in der Gemeindegrößenklasse 10.000-19.999	Veränderung im Ortenaukreis	Veränderung in Baden- Württemberg
-0,93%	-1,3%	-0,3%	-0,9%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Vor diesem Hintergrund ist der geringfügige Rückgang der Gesamteinwohnerzahl im Dreier-Mittelzentrum deutlich kleiner als in der Vergleichsgruppe der großen Kleinstädte (10.000 bis

¹¹⁰ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317145> [03.09.2014].
u.: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-piegel/tabelle.asp?r=317145&c=aw>
[14.02.2013].

¹¹¹ Eigene Berechnungen basierend auf: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317089&c=a> [28.09.2014].

19.999 Einwohner). Er ist allerdings wesentlich höher als der Einwohnerrückgang des Ortenaukreises, jedoch fast gleich mit dem Rückgang der Einwohnerzahl des Landes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Analyse einer Bevölkerung ist neben der Gesamteinwohnerzahl der Aufbau der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht.

Im Wesentlichen kann dabei zwischen drei Hauptgruppen unterschieden werden:

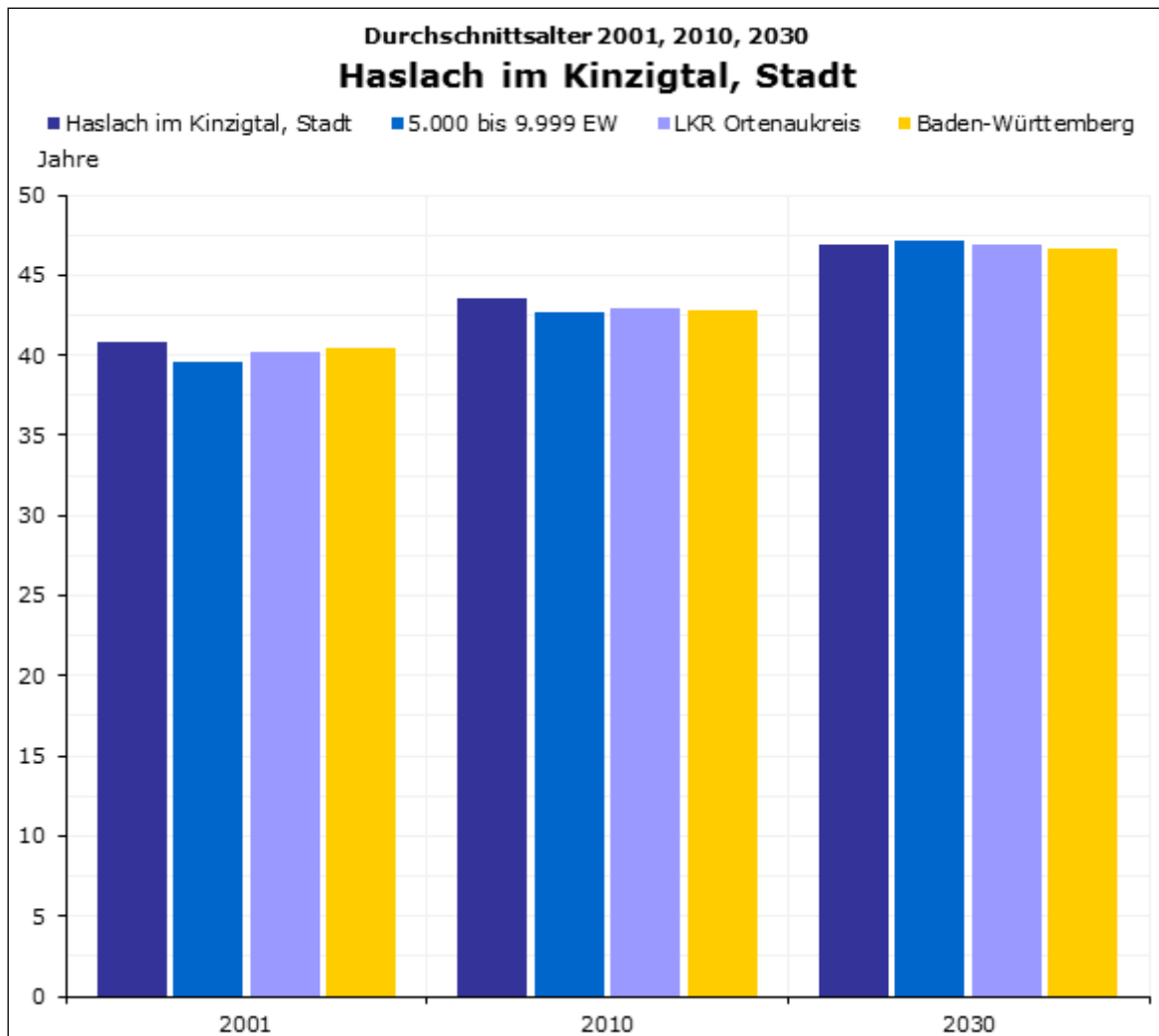
- Personen, die noch nicht berufstätig sind und sich noch in Schul-, Hochschul- oder Berufsausbildung befinden. Dies betrifft vorwiegend Personen bis zum Alter von 25 Jahren.
- Aktiv Berufstätige, die Altersspanne liegt hier zwischen 25 und 65 Jahren.
- Nicht mehr Berufstätige, dies sind im Wesentlichen Personen im Alter von über 65 Jahren.

Für eine dynamische Wirtschaft ist vor allem ein hoher Anteil der Personengruppe, die noch aktiv berufstätig ist, von Bedeutung. Ein zu hoher Prozentsatz von „Alten“ bremst dagegen die Wirtschaftsdynamik.

Es stellt sich also die Frage, wie sich die Bevölkerung der drei Kleinstädte in der nahen Zukunft entwickeln wird.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg berechnet für alle Gemeinden des Bundeslandes mit einer Einwohnerzahl über 5.000 für das Jahr 2030 die vermutliche Einwohnerzahl. Es wird dabei nochmals unterschieden zwischen der Bevölkerungsentwicklung basierend auf der Fortschreibung und der Bevölkerungsentwicklung unter Berücksichtigung der Migration.

Abb. 05: Durchschnittsalter in Haslach 2001-2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹²

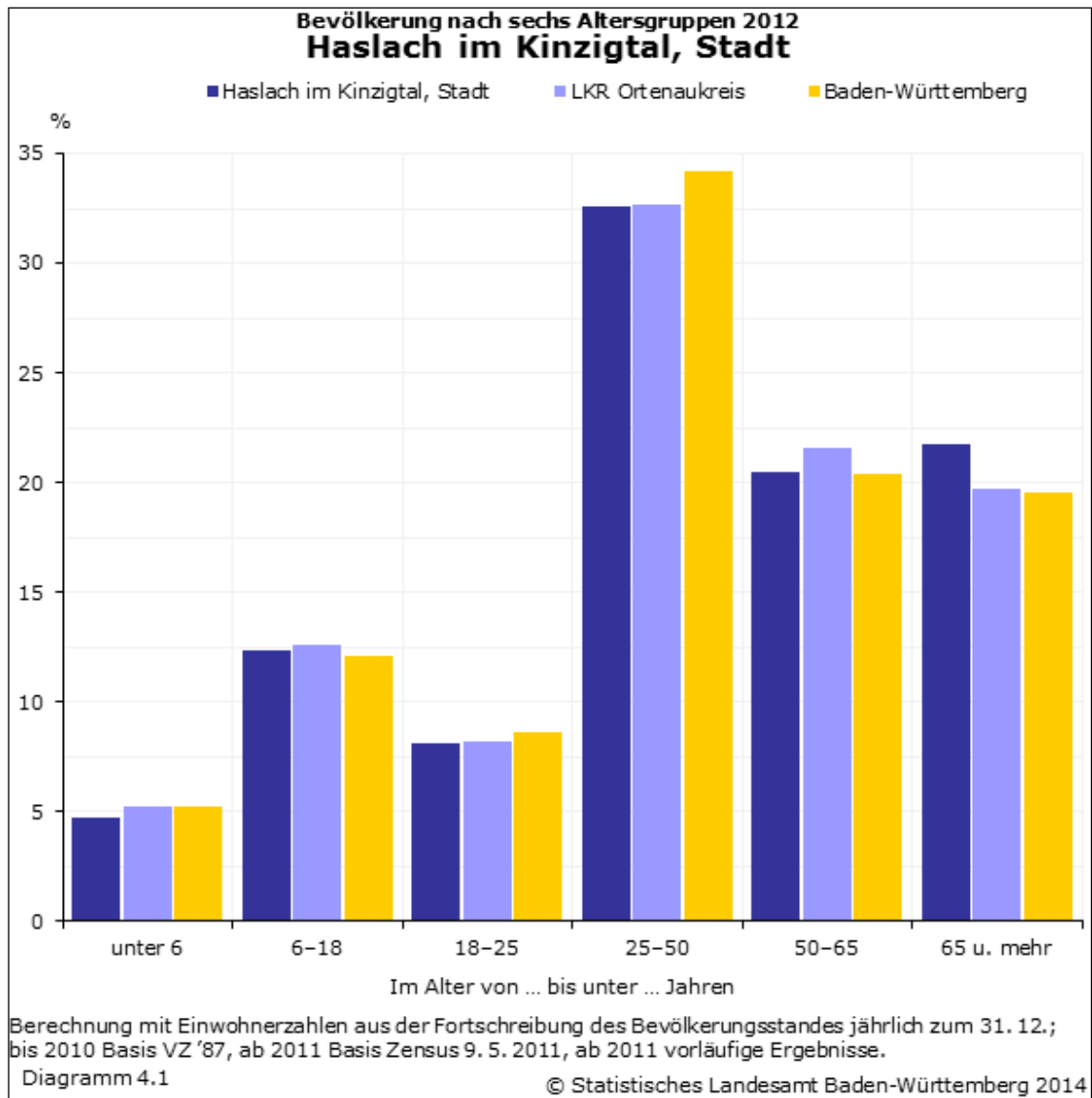
Im Jahr 2001 lag das Durchschnittsalter der Bevölkerung Haslachs noch leicht über dem in der Gruppe der Kleinstädte von 5.000 bis 9.999 Einwohnern, ganz geringfügig unter dem im Ortenaukreis und fast gleich mit dem im Bundesland. In 2010 sind die Werte etwas angestiegen und bei allen vier Elementen nahe zusammengedrückt.

Für 2030 wird der Wert in allen vier Gruppen voraussichtlich nochmals ansteigen und das Durchschnittsalter wird dann bei 47 Jahren liegen. Insgesamt liegt die Entwicklung des Durchschnittsalters in Haslach im Trend der Entwicklung, die in den Kommunen der kleinen Kleinstädte, im Ortenaukreis und im Land stattfindet.

Wie steht die Stadt Haslach demographisch im Vergleich zum Ortenaukreis und zum Land da?

¹¹² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [05.09.2014].

Abb. 06: Bevölkerung Haslach 2012 nach Altersgruppen



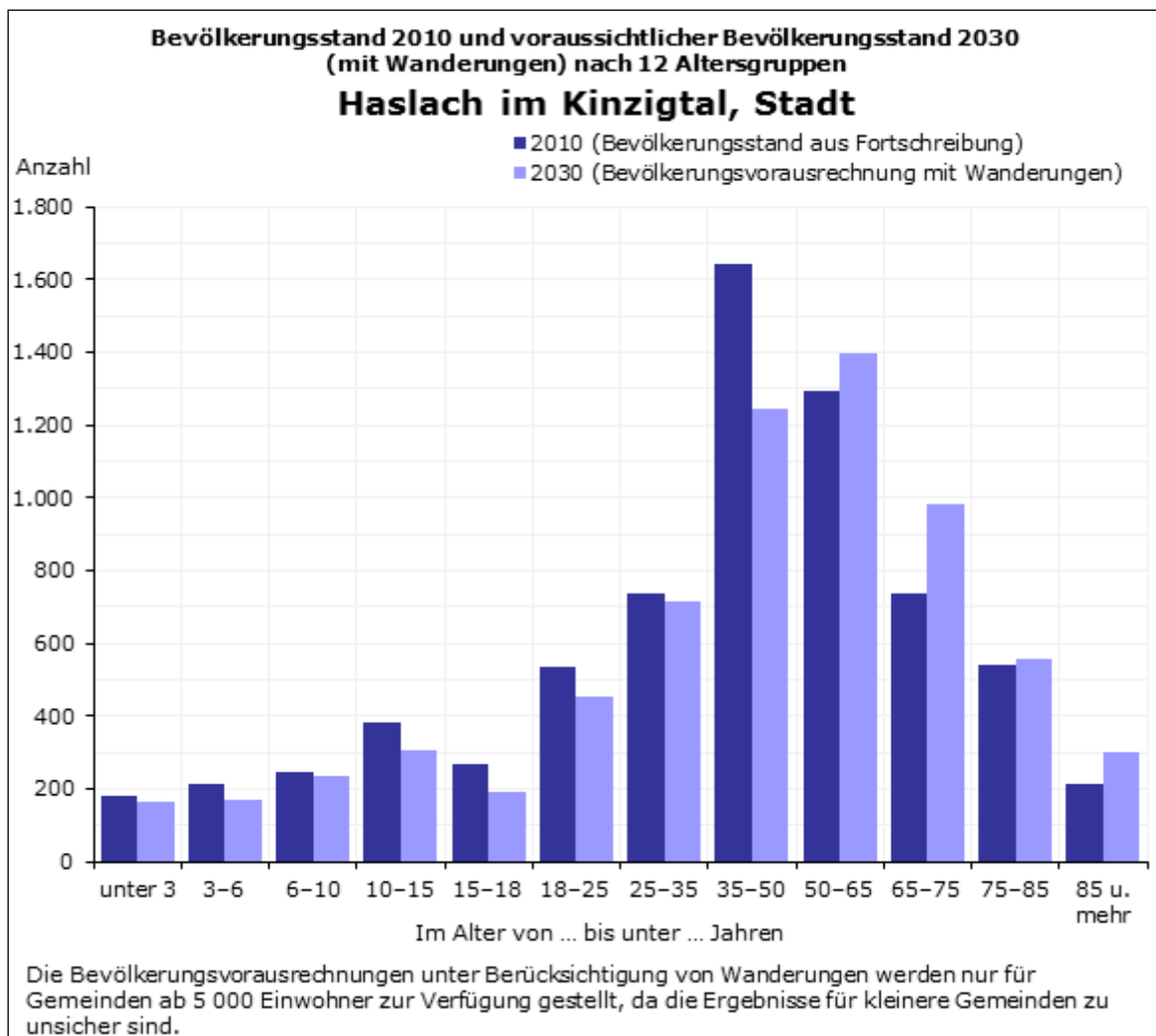
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹³

Der Anteil der unter 6-Jährigen liegt ganz leicht unter den bei den Referenzwerten, bei der Gruppe der 6- bis 18-Jährigen liegt der Anteil in Haslach leicht unter dem Kreiswert, aber leicht über dem Landeswert. Bei der Altersgruppe 25 bis 50 Jahre liegen die Werte sowohl für Haslach als auch den Kreis unter denen des Landes. Bei der Gruppe 50 bis 65 Jahre liegt der Kreiswert unter dem von Haslach und dem für Baden-Württemberg.

Bei den Senioren (über 65 Jahre) liegt der Wert in Haslach über den beiden Referenzwerten; Haslach altert nach dieser Prognose etwas stärker als die Bevölkerung im Ortenaukreis und die Bevölkerung in Baden-Württemberg.

¹¹³ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [05.09.2014].

Abb. 07: Bevölkerungsstand Haslach 2010 mit Prognose für 2030

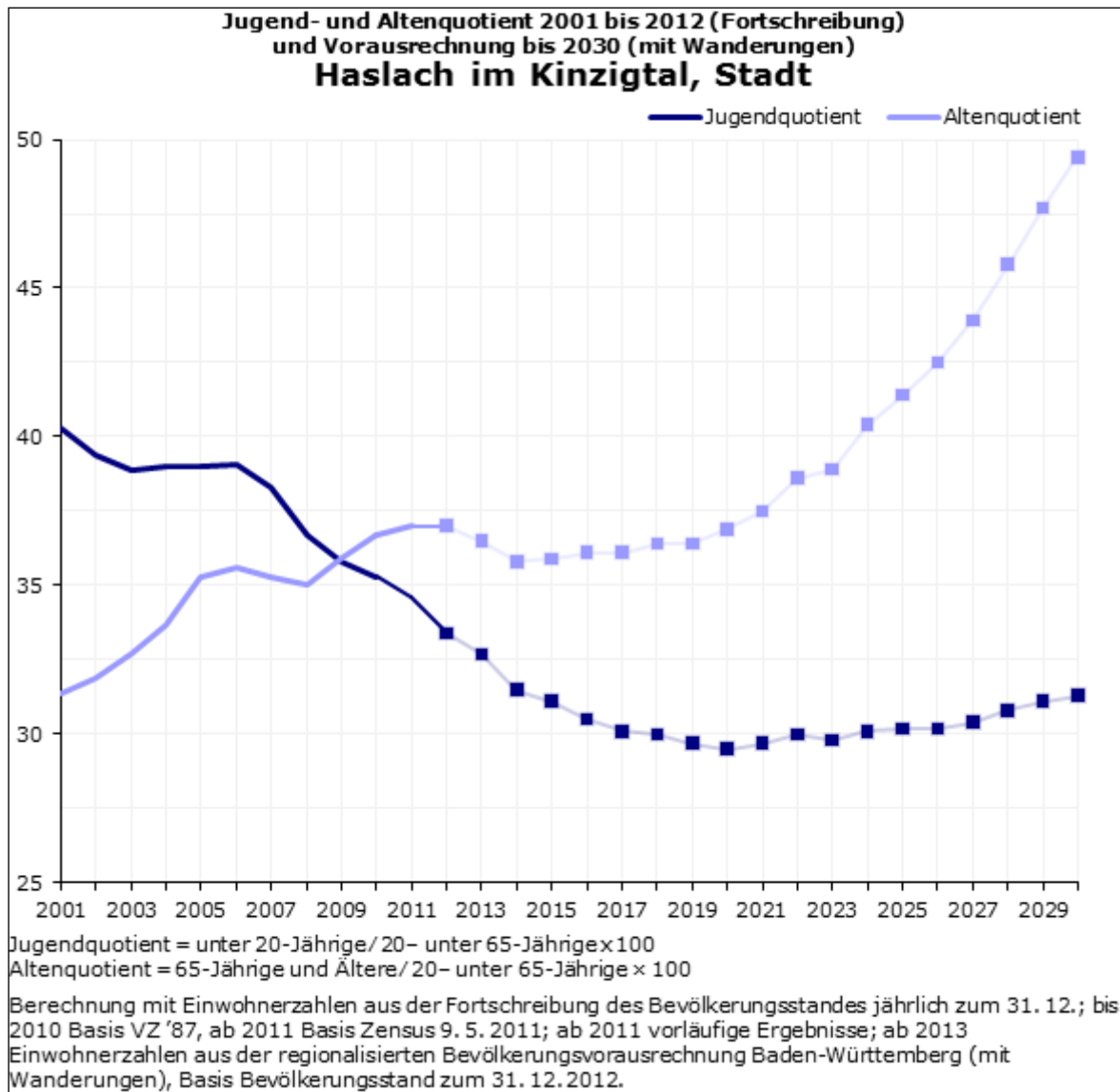


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁴

Die Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg gehen davon aus, dass alle Altersgruppen, deren Mitglieder jünger als 50 Jahre sind, von 2010 bis 2030 kleiner werden; die älteren Personenkreise werden dagegen zahlreicher werden. Die Bevölkerung insgesamt altert also und der Anteil der Kinder und Jugendlichen geht deutlich zurück.

¹¹⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [05.09.2014].

Abb. 08: Jugend- und Altenquotient Haslach 2001–2012 und Prognose für 2030

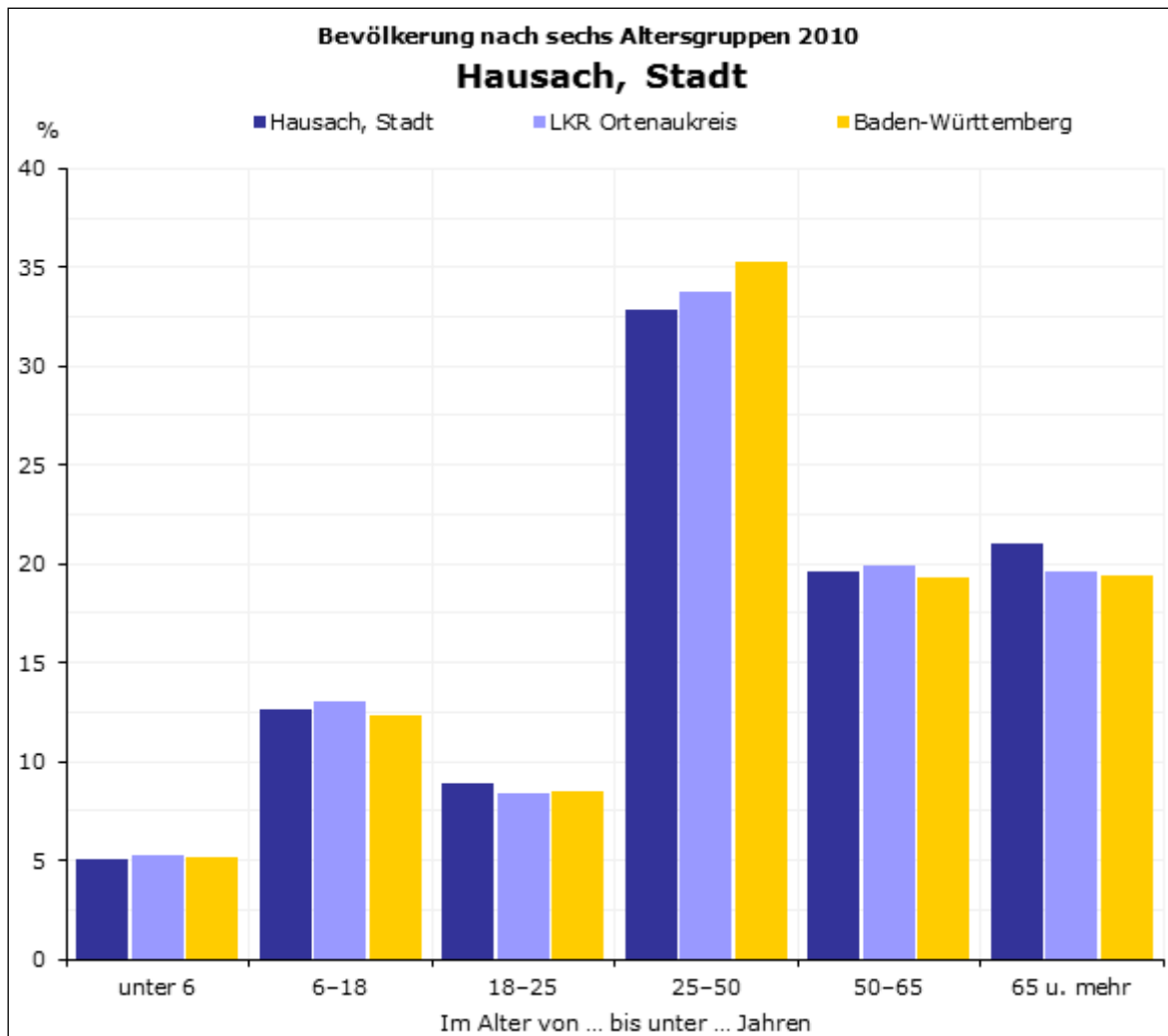


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁵

Besonders stark steigt nach dieser Berechnung der Altersquotient in Haslach nach 2023 an. Der Jugendquotient fällt seit 2001, bleibt bis 2006 auf dem niedrigeren Level, um dann ab 2007 erneut abzusinken. Eine Talsohle wird von 2019 bis 2025 durchlaufen. Danach wird ein leichter Anstieg bis 2030 prognostiziert. Eine starke Überalterung ist für die wirtschaftliche Dynamik ungünstig. Der Bereich Wirtschaft und Arbeitskräfte wird im folgenden Kapitel 3.3 untersucht.

¹¹⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [29.10.2014].

Abb. 09: Bevölkerung in Hausach nach Altersgruppen 2010



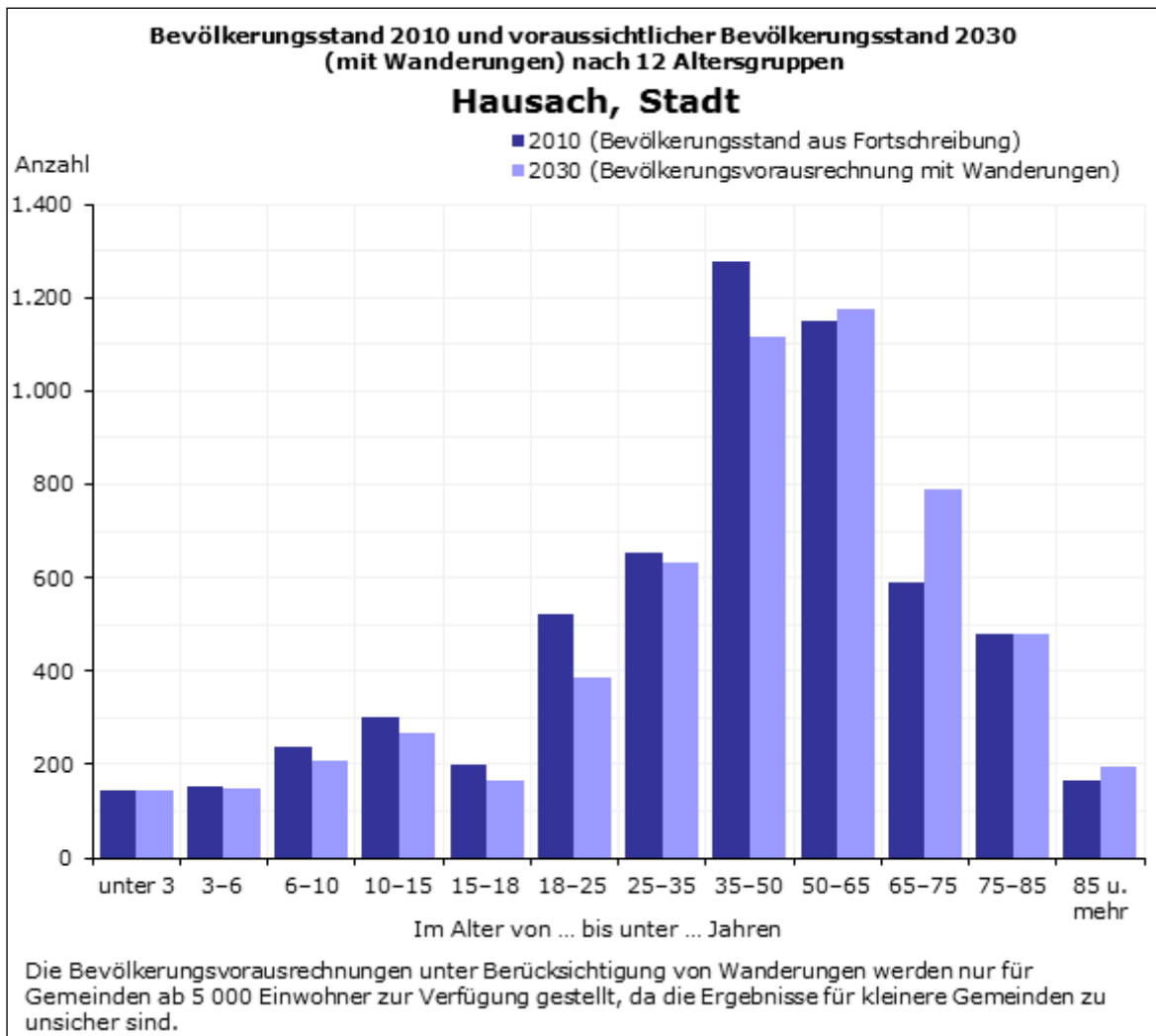
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁶

Hausach hat bei den unter 6-Jährigen im Vergleich zu den beiden Referenzgruppen nur einen marginal geringeren Anteil. Bei der Altersgruppe 6 bis 18 Jahre liegt Hausach zwischen dem Kreis- und dem Landeswert.

Bei der Gruppe 18 bis 25 Jahre liegt Hausach leicht über den beiden Referenzwerten; bei den 25 bis 50-Jährigen liegt der Hausacher Wert unter dem des Kreises und dem des Bundeslandes. Bei der Altersgruppe 50 bis 65 Jahre liegt Hausach wieder zwischen den Werten des Kreises und des Landes; bei den Senioren liegt der Hausacher Wert über dem Wert für Kreis und Land; die Kommune hat also in dieser Altersgruppe, den nicht mehr berufstätigen Senioren, einen leicht höheren Anteil an Personen als die Vergleichskommunen. Dies ist für die wirtschaftliche Dynamik weniger vorteilhaft. Das Themenfeld Wirtschaft und Arbeitskräfte wird im Kapitel 3.3 untersucht.

¹¹⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [05.09.2014].

Abb. 10: Bevölkerungsstand Hausach 2010 mit Prognose für 2030

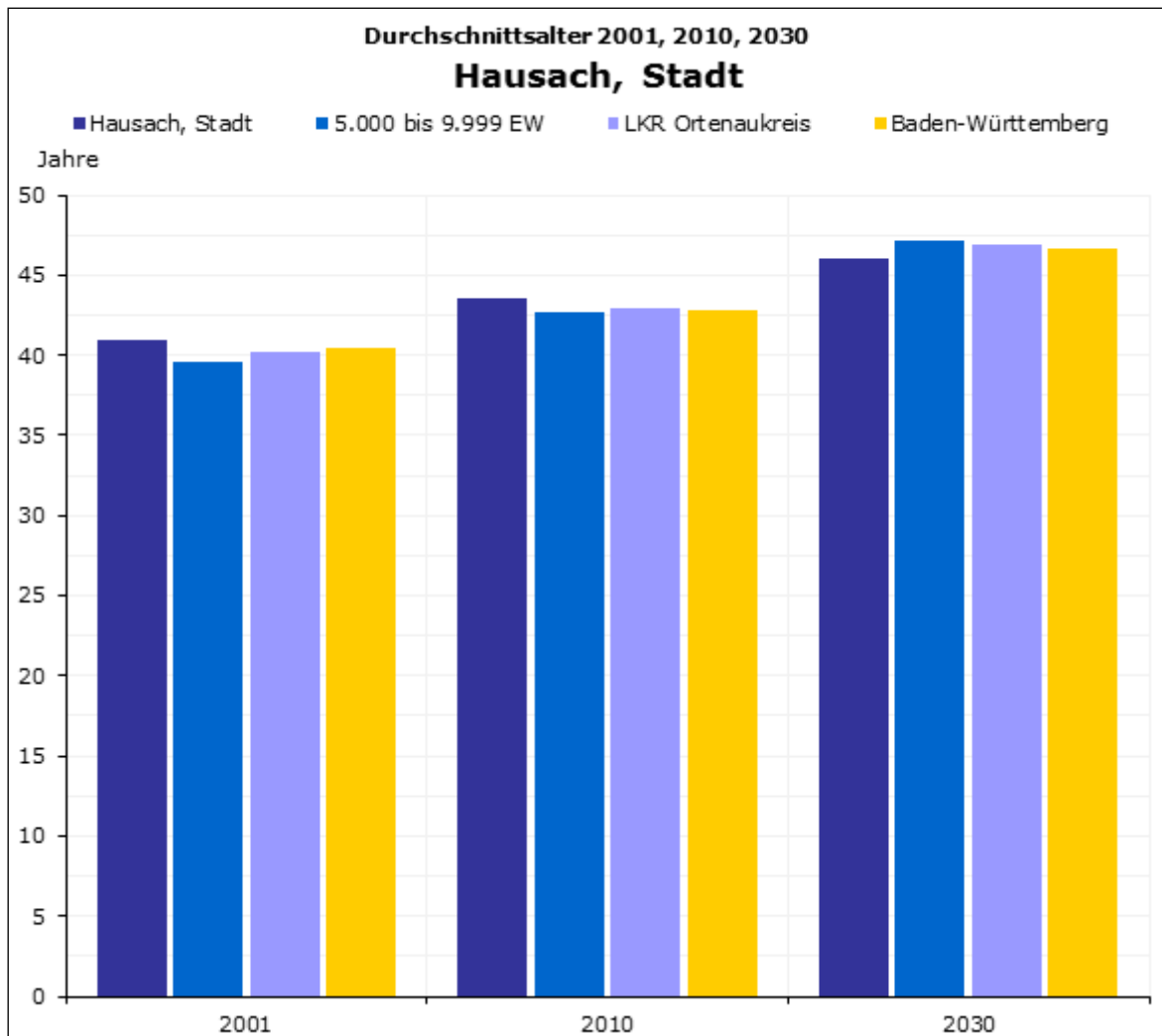


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁷

Im Vergleich zur Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes für Haslach zeigt die Prognose für Hausach für die Jahrgänge unter 6 Jahren keinen Rückgang, sondern Konstanz; die Bevölkerungsgruppen zwischen 6 Jahren und unter 50 Jahren nehmen allerdings genau wie in Haslach ab, ebenso nehmen die Jahrgänge über 50 Jahre zum Teil deutlich zu. Dies wird entsprechende Konsequenzen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen und Schulen haben.

¹¹⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [05.09.2014].

Abb. 11: Durchschnittsalter Hausach 2010-2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁸

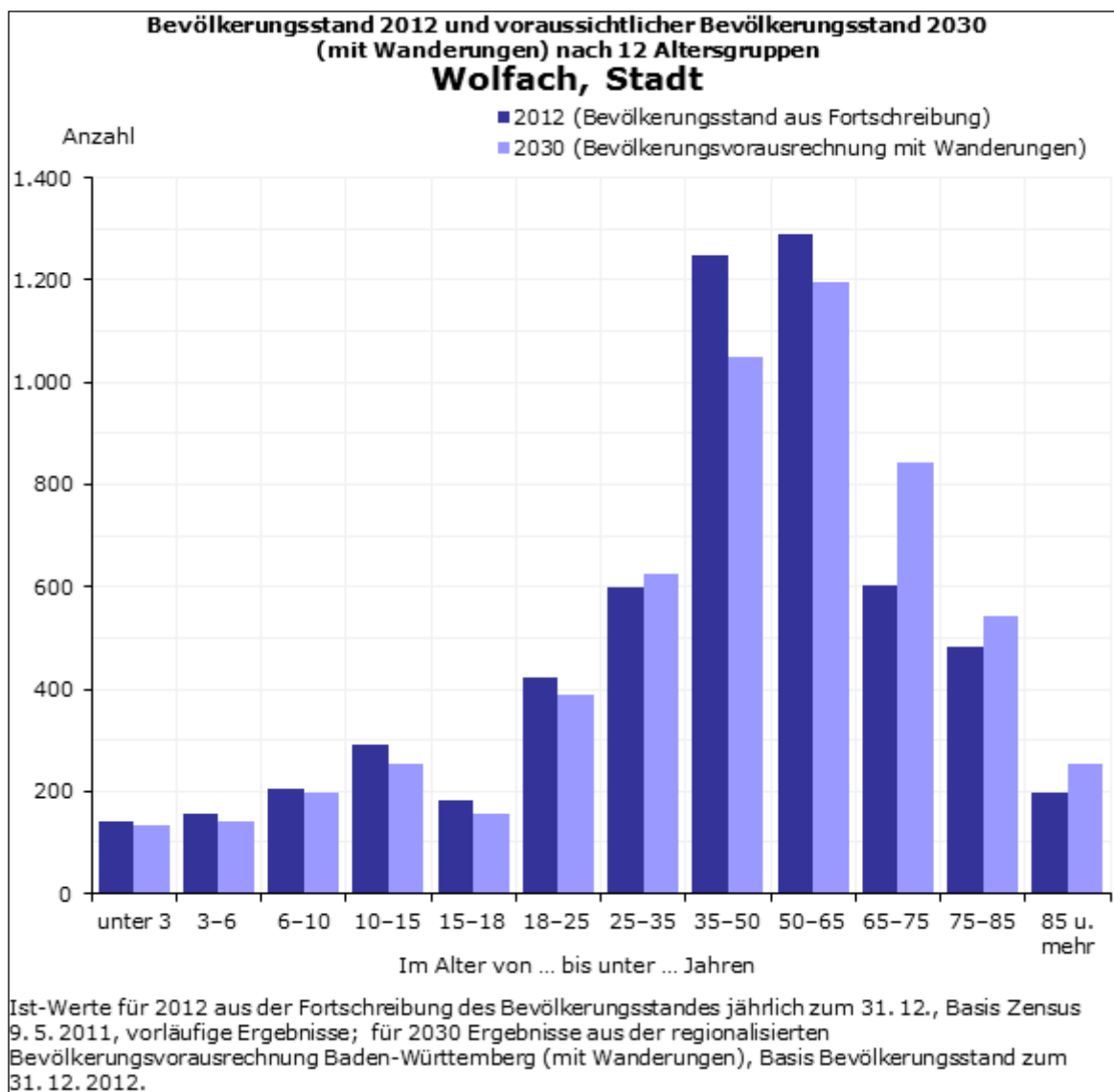
Das Durchschnittsalter wird laut den Prognosen des Statistischen Landesamtes bis 2030 von 41,0 Jahren (2001) auf 46,0 Jahre steigen, es bleibt damit allerdings noch unter dem Durchschnittsalter der entsprechenden Gemeindegrößenklasse (47,1), dem Kreisschnitt (46,9) und dem Landesschnitt (46,6). Interessant ist, dass der Jugendquotient der Kommune sowohl in der jüngsten Vergangenheit als auch in der Gegenwart und der prognostizierten Zukunft signifikant über dem Wert der Vergleichskommune der Einwohnergruppe 5.000 bis 9.999, dem Wert für den Ortenaukreis und dem Landeswert bleibt.

Die Kurve des Jugendquotienten bleibt zwar bis zu den frühen 20er Jahren des 21. Jahrhunderts auf einem niedrigen Stand, steigt dann aber nochmals bis zum Prognosezeitpunkt 2030 an. Dies ist sicher ein positiver Faktor, der zu mehr Dynamik in Wirtschaft und Gesellschaft beitragen kann.

¹¹⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [05.09.2014].

Der Altersquotient für Hausach liegt noch über den Vergleichswerten, soll aber 2030 unter den Referenzwerten liegen.

Abb. 12: Bevölkerungsstand Wolfach 2012 mit Prognose 2030

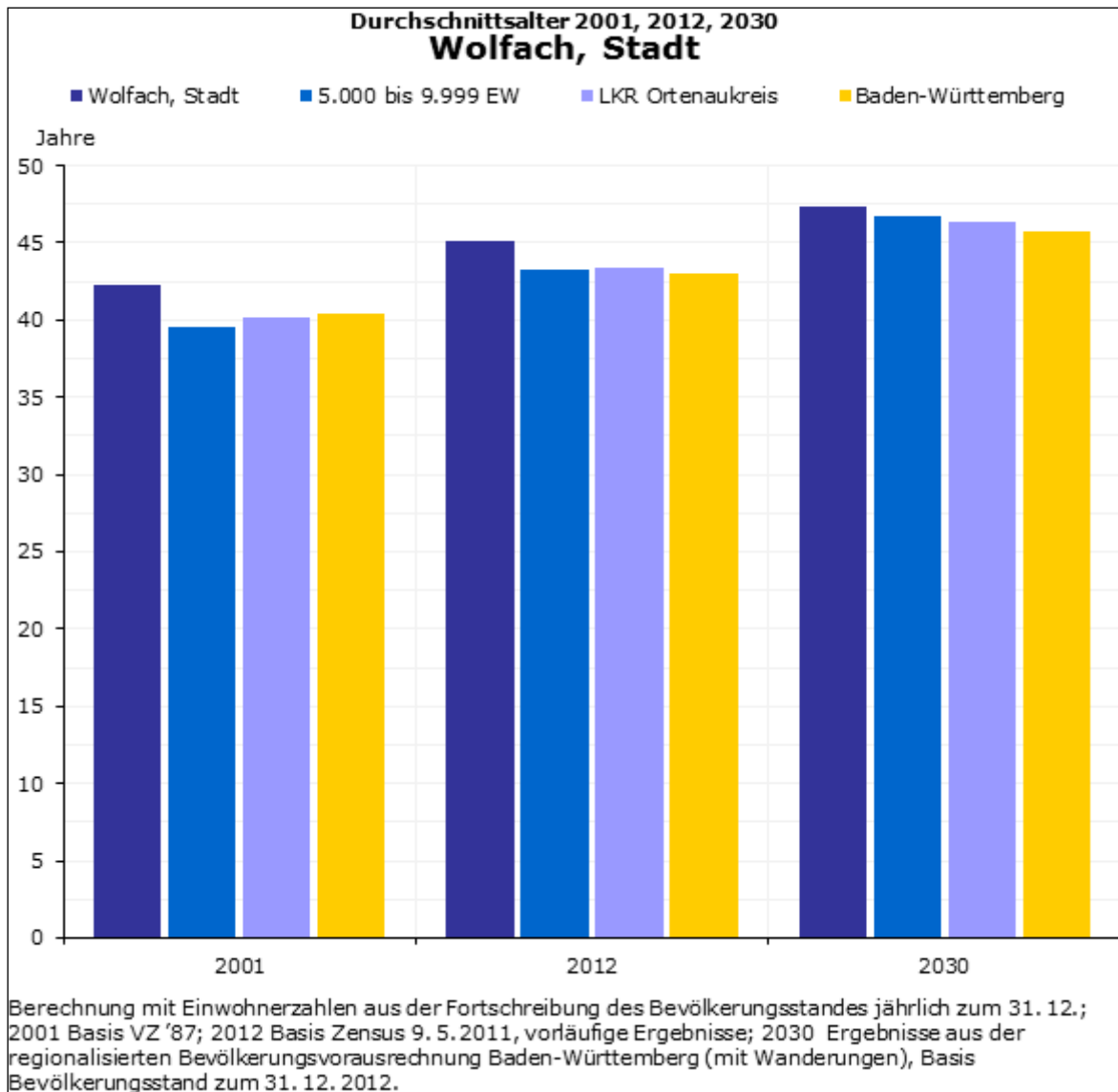


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹¹⁹

In Wolfach werden voraussichtlich 2030 gegenüber 2010 fast alle Altersgruppen weniger Mitglieder haben, Ausnahmen sind die 25- bis 35-Jährigen und die drei Alterskohorten 65 bis 75, 75 bis 85 und die über 85-Jährigen. Wolfach wird demnach 2030 also deutlich gealtert sein.

¹¹⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [10.10.2014].

Abb. 13: Durchschnittsalter Wolfach 2001-2030

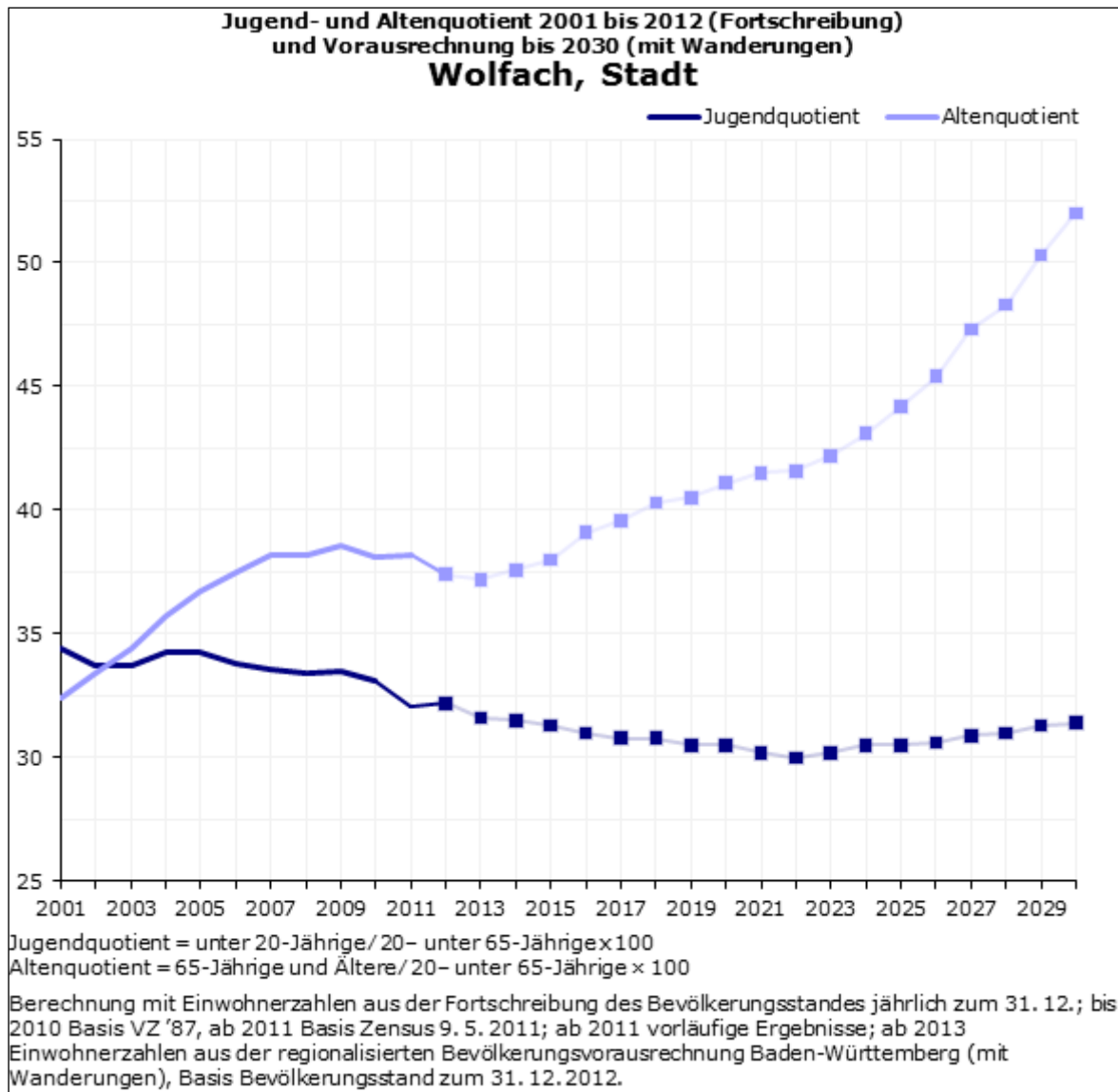


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹²⁰

Dieser Alterungsprozess zeigt sich auch im Durchschnittsalter, das hier für die Jahre 2001, 2012 und 2030 prognostiziert wird. Dieser Wert wird klar von 42 Jahre auf 47 Jahre ansteigen.

¹²⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [10.10.2014].

Abb. 14: Jugend- und Altenquotient Wolfach 2001-2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹²¹

Entsprechend werden in dem Zeitraum von 2001 bis 2030 auch der Jugendquotient sinken und der Altenquotient stark ansteigen, besonders ab dem Jahr 2023. Von 2025 bis 2030 soll der Jugendquotient in Wolfach dann wieder leicht ansteigen.

¹²¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [10.10.2014].

Tab. 12: Durchschnittsalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient ¹²²				
Merkmal/Jahr	Hausach, Stadt	5.000-9.999 EW	Ortenaukreis	BW
	Durchschnittsalter			
2001	41,0	39,6	40,2	40,4
2010	43,5	42,7	42,9	42,8
2030	46,0	47,1	46,9	46,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige / 20 - unter 65-Jährige x 100)				
2001	39,0	39,3	39,3	35,7
2010	34,8	35,1	34,7	32,6
2030	32,6	31,8	31,9	30,4
Altenquotient (65-Jährige und Ältere / 20 – unter 65-Jährige x 100)				
2001	31,8	25,3	28,0	26,3
2010	35,8	32,2	32,9	32,0
2030	45,9	49,9	49,1	46,7
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014				

In den letzten zwei Jahrzehnten gab es bei der Zuwanderung im Mittelbereich Trendveränderungen, die in dieser Arbeit vereinfacht am Zuwanderungsverhalten der Lehrkräfte, vor allem der Lehrkräfte an weiterführenden Schulen untersucht werden sollen.

So ist der Anteil der Lehrkräfte, die am Schulort selbst oder zumindest im Mittelbereich wohnen, im Zeitraum seit 1980 dramatisch gesunken.¹²³

Wohnten damals noch mehr als die Hälfte (60 – 80 %) der Lehrkräfte der Schulen, auch des Gymnasiums und der kaufmännischen Schulen Hausach, noch am Schulort oder wenigstens im Mittelbereich, so beträgt die Zahl 2012 für das Gymnasium Hausach weniger als 10 %. Bei den kaufmännischen Schulen Hausach wohnen ungefähr 30 % im Mittelbereich und rund 70 % pendeln aus dem Raum Offenburg oder Freiburg ein.¹²⁴

Bei der Graf-Heinrich Schule in Hausach (Grund-, Haupt- und Werkrealschule) liegt der Anteil der Lehrer, die in Hausach selbst wohnen, bei rund 10 %, der Anteil mit Wohnsitz im Mittelbereich liegt bei ca. 50 %.¹²⁵

Dieses Verhalten bezüglich der Wohnortwahl zeigt sich nicht nur bei den Lehrern der weiterführenden Schulen, sondern auch bei Ärzten, die Freiburg als Wohnort präferieren, und damit eine schwächere Versorgung des ländlichen Raumes bewirken.¹²⁶

¹²² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [05.09.2014].

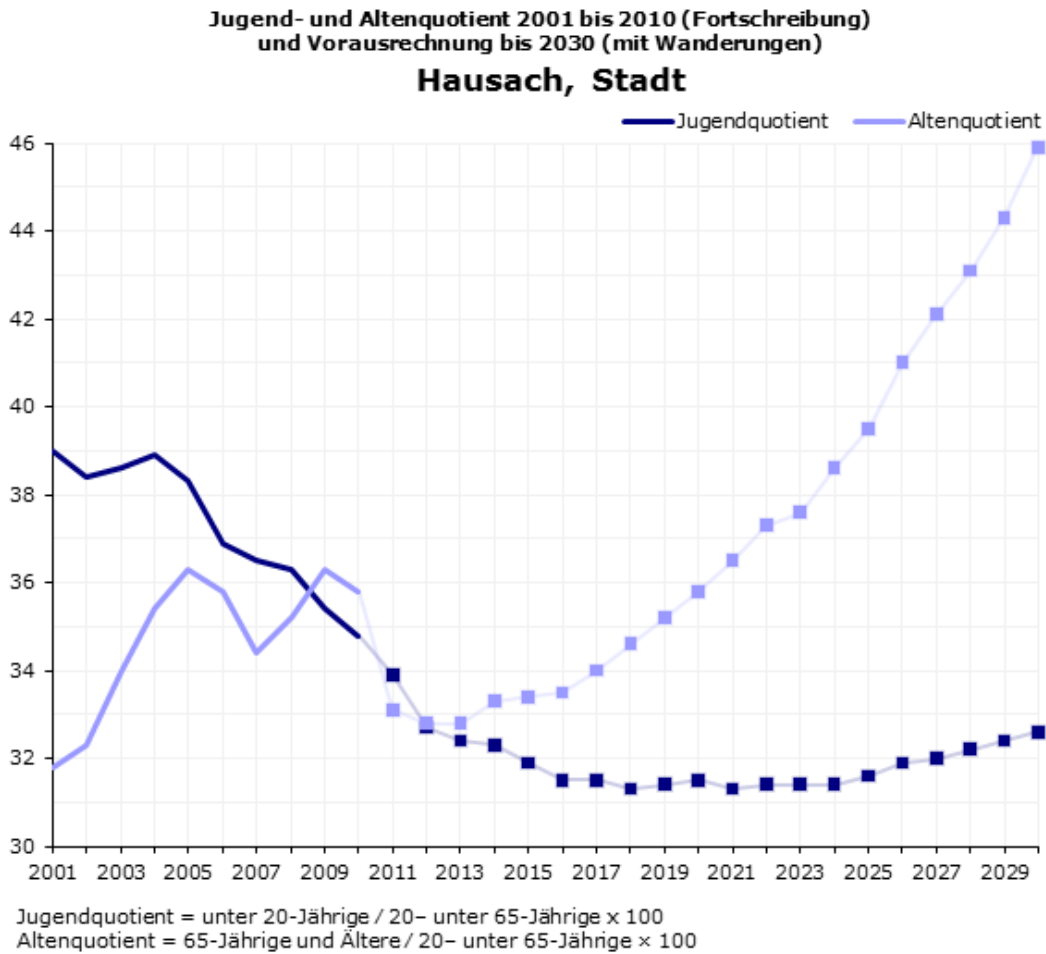
¹²³ Interview am 08.10.2012 mit einem Oberstudienrat des RG-Gymnasium Hausach und SPD-Gemeinderats in Hausach.

¹²⁴ Telefoninterview am 10.10.2012 mit einem Studienrat der KSH Hausach.

¹²⁵ Telefoninterview mit dem Konrektor der Graf-Heinrich-Schule Hausach am 08.06.2012.

¹²⁶ Telefoninterview mit dem Bürgermeister von Wolfach, am 31.10.2014.

Abb. 15: Jugend- und Altenquotient Hausach 2001-2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹²⁷

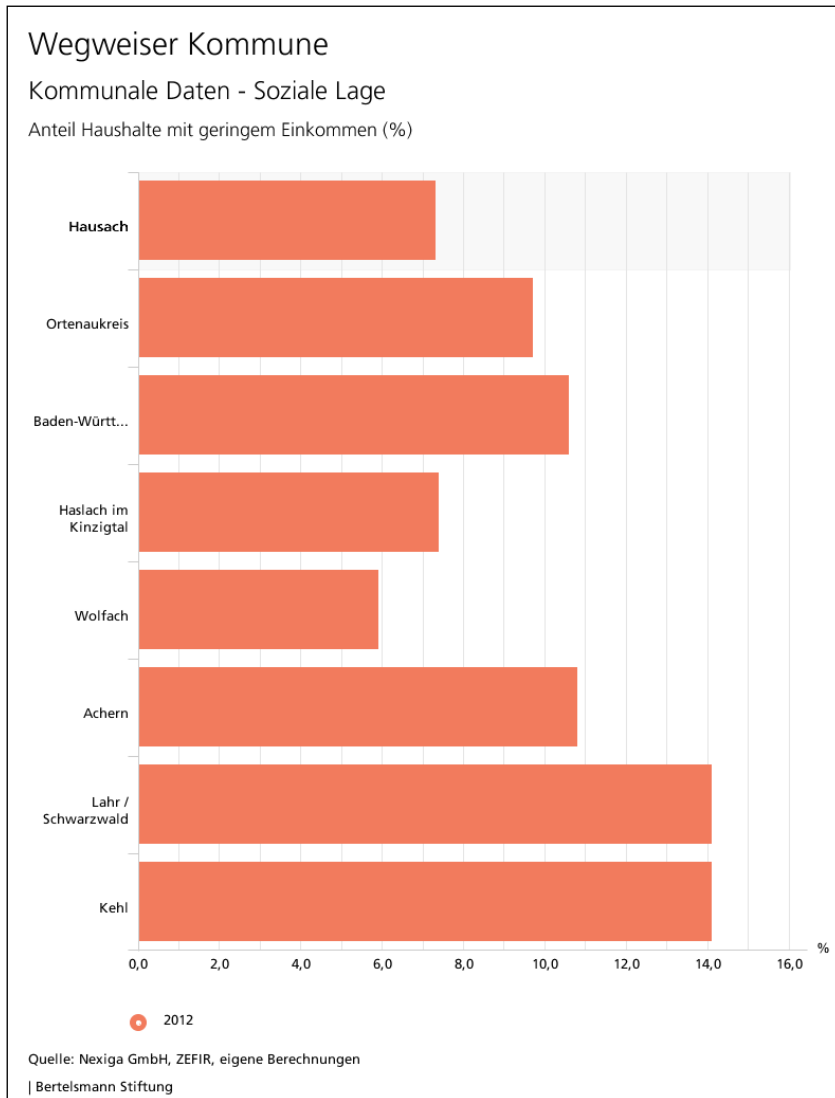
Wenn nicht durch unwahrscheinlich hohe Zuwanderungen – was eher nicht zu erwarten ist – enorme Verschiebungen verursacht werden, wird sich der Jugendquotient in Hausach bis 2030 deutlich verringern und gleichzeitig wird der Altenquotient signifikant ansteigen. Ein Tiefpunkt beim Jugendquotienten wird 2021 erreicht, danach steigt er bis 2030 wieder leicht an.

Soziale Strukturen

Soziale Strukturen spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit einer Kommune. Ein hoher Anteil an Arbeitslosen oder Personen, die Grundsicherung beziehen, senkt die Kaufkraft und wirkt sich negativ auf das soziale und kulturelle Leben aus. Starke soziale Unterschiede können eine Gesellschaft schwächen.

¹²⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [05.09.2014].

Abb. 16: Kommunale Daten zur sozialen Lage



Quelle: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2012¹²⁸

Die drei Kommunen des gemeinsamen Mittelzentrums im Kinzigtal zeigen deutlich günstigere Werte im Bereich soziale Kohäsion als andere Mittelzentren im Landkreis, der Ortenaukreis insgesamt und auch das Land Baden-Württemberg, das seinerseits innerhalb der Bundesrepublik als wirtschaftsstarke Region mit wenig sozialen Problemen gilt. In vielen Bereichen zeigt der betrachtete ländliche Mittelbereich mit seinen drei Zentren dem gegenüber noch eine Verbesserung. Dieser Aspekt kann durchaus zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen und damit auf die Zuwanderung einen Einfluss haben.

¹²⁸ <http://www.wegweiser-kommune.de/web/guest/statistik/kommunale-daten+hausach+soziale-lage+anteil-haushalte-mit-geringem-einkommen+2012+kreis+land+haslach-im-kinzigtal+wolfach+achern+lahr-schwarzwald+kehl+balkendiagramm.png?download> [15.10.2014].

Ein Ausblick auf die Zukunft und ein Fazit

Aufgrund der bisherigen Geburtenraten und der bisherigen Wanderungssaldi prognostiziert das Statistische Landesamt Baden-Württemberg für Kommunen über 5.000 Einwohnern Einwohnerentwicklungen bis zum Jahr 2030. Bisher war die Entwicklung der Einwohnerzahlen für die Jahre 2012 und 2013 im Bereich der Prognosen, die schon 2010 vom Statistischen Landesamt gemacht wurden.

Für Hausach ergibt sich in diesem Zeithorizont ein leichter Rückgang (2,2 %), für Haslach etwas mehr (3,9 %) und Wolfach soll hiernach die höchste Schrumpfung (4,4 %) erfahren. Die Bevölkerung in den drei Teilgemeinden des Mittelzentrums wird sich vermutlich in den nächsten Jahren mit nur wenigen Verlusten (wie in der Prognose des Statistischen Landesamtes berechnet) knapphalten.

Inzwischen kann aber auch von einem etwas günstigeren Szenario ausgegangen werden. Die Zuwanderung aus den extremen Krisengebieten des Nahen Ostens und Afrikas wird noch viele Jahre anhalten und so auch die Wanderungsbilanz günstig beeinflussen, so dass sich ein leichter Zuwachs ergibt.¹²⁹ Baden-Württemberg im Allgemeinen und auf jeden Fall die Regionen des Bundeslandes, die traditionell eine niedrige Arbeitslosenquote haben, werden mit großer Wahrscheinlichkeit Zielgebiete dieser Zuwanderung. Zu diesen Gebieten kann der gesamte Ortenaukreis und damit auch der Bereich des Dreier-Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach gerechnet werden. Diese Region deckt sich im Wesentlichen mit dem Gebiet der Außenstelle Hausach der Bundesagentur für Arbeit (vgl. 3.3.1).

Diese Entwicklung würde mittelfristig ein langsames Ausbluten ausschließen und die Nachfragesituation für den Einzelhandel und die Wirtschaftskraft in der Region stärken.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg geht in seinen jüngsten Prognosen von Mitte September 2014 von einer durch Zuwanderung steigenden Einwohnerzahl im Land bis 2020 aus.

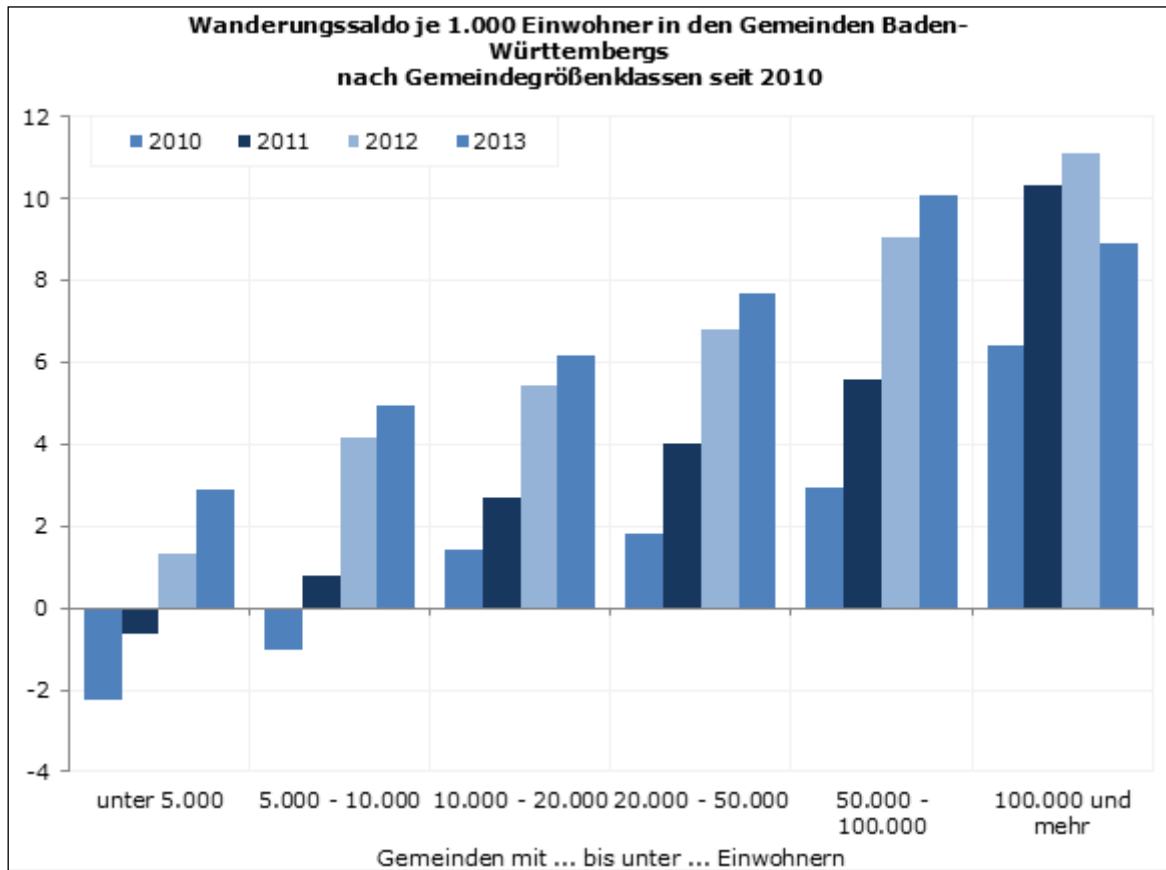
¹²⁹ Vgl. OECD und Bloomberg Informationen:

Germany Top Migration Land after U.S. in New OECD Ranking - By Alex Webb May 20, 2014: Germany has risen to become the world's number two destination for permanent migration, overtaking the U.K. and Canada, after the sovereign-debt crisis spurred southern Europeans to leave home, according to a survey by the Organization for Economic Cooperation and Development. While the U.S. still draws the most settlers, Germany jumped from eighth place in 2009 to second in 2012, with permanent migration rising 38 % on the year, according to an OECD study entitled "Migration Policy Debates," published today. Germany attracted 400,000 permanent immigrants in 2012. <http://www.bloomberg.com/news/2014-05-20/immigration-boom-propels-germany-past-u-k-in-new-oecd-ranking.html> [09.09.2014].

"Such a strong increase from one year to another has been rarely observed in any major OECD country," Thomas Liebig, one of the study's authors, said by e-mail. "We can clearly speak about a boom of migration to Germany without exaggeration." Germany, which has Europe's oldest population and the second-lowest birth-rate, after Monaco, has adapted immigration policies since 2000 to attract more high-skilled labour. Twenty-five years after former Chancellor Helmut Kohl declared that Germany "is not and can never be an immigration country," one in three migrants within Europe now moves to the nation in search of work, according to the OECD. That compares with one in 10 in 2007.] Deutschland ist als Zielland für Zuwanderer in die Weltspitze aufgerückt. Bei der Immigration nach Deutschland könne ohne Übertreibung von einem Boom gesprochen werden, schreibt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in einem aktuellen Bericht. Mit ca. 400.000 dauerhaften Zuwanderern im Jahr 2012 stehe Deutschland erstmals unter den 34 Mitgliedsstaaten in der OECD an zweiter Stelle hinter den USA und habe klassische Einwanderungsländer wie Kanada und Australien und alle anderen europäischen Länder deutlich hinter sich gelassen. Deutschland profitiere von diesem Anstieg. Die OECD untersucht den Zustrom von Menschen, die mindestens ein Jahr bleiben. Deshalb liegen erst Zahlen für 2012 vor. Kein anderes OECD-Land weise dabei einen vergleichbaren Anstieg wie Deutschland auf, das 2009 nur Platz acht belegt habe, heißt es in dem Bericht. Allein von 2011 bis 2012 habe der Anstieg an Zuwanderern 38 % betragen. <http://www.zeit.de/gesellschaft/2014-05/oecd-zuwanderung-deutschland> [09.09.2014].

Von dieser Zuwanderung profitieren nun seit drei Jahren auch die Kleinstädte im Land. Aufgrund dieser Tendenz korrigierte nun das Statistische Landesamt die Prognosen für Kleinstädte.¹³⁰

Abb. 17: Wanderungssaldo je 1.000 EW in Gemeinden in BW



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹³¹

Waren es anfangs nur die Mittel- und Großstädte, die klar von der Zuwanderung profitierten, folgten dann mit Verzögerung auch die Kleinstädte und noch später die Landgemeinden, Kommunen unter 5.000 Einwohnern. Natürlich sind die Zuwanderungsraten in den Großstädten und den Mittelstädten nach wie vor wesentlich höher als in den Kleinstädten.

Neueste Demographische Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (veröffentlicht am 13.10.2014)

¹³⁰ <http://www.stala.bwl.de/Pressemit/2014312.asp> [27.09.2014].

¹³¹ <http://www.stala.bwl.de/Pressemit/2014264.asp> [27.09.2014] - Hohe Zuwanderung sorgt voraussichtlich bis 2020 für Einwohnerplus in Baden-Württemberg.

Tab. 13: Bevölkerungsvorausberechnung für Haslach, Hausach, Wolfach, Kreis, Kleinstädte (5.000–9.999) und Land 2012-2030 ¹³²						
Kommune	Haslach	Hausach	Wolfach	Kommunen 5.000-9.999 EW	Ortenaukreis	BW
Bevölkerungszu-/ -abnahme 2012-2020 in %	1,1	0,7	0,5	1,3	2,1	2,7
Bevölkerungszu- /ab- nahme 2020-2030 in %	-0,7	-0,7	-1,0	-0,9	-0,5	-0,5
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014						

Nach diesen Prognosen werden sich die drei Teilzentren im Kinzigtal bis 2020 beim Bevölkerungswachstum etwas schwächer entwickeln als der Ortenaukreis, die entsprechende Gemeindegrößenklasse der kleinen Kleinstädte (5.000 bis 9.999 Einwohner) und auch das Land Baden-Württemberg.

Im Jahrzehnt 2020 bis 2030 wird mit einem allgemein verbreiteten Bevölkerungsrückgang gerechnet; Haslach und Hausach werden voraussichtlich etwas mehr schrumpfen als der Ortenaukreis und das Bundesland, allerdings können beide Teilzentren mit einem leicht geringeren Schwund rechnen als die Gruppe der kleinen Kleinstädte. Wolfach hingegen soll demnach in dieser Zeit einen geringfügig stärkeren Rückgang hinnehmen.

Insgesamt sprechen mehrere Faktoren dafür, dass sich die demographische Situation im Mittelbereich, auf jeden Fall was die drei Teilzentren anbelangt, mittelfristig stabil entwickeln wird. Vieles deutet darauf hin, dass es noch weitere Verschiebungen innerhalb der Raumschaft geben wird. So werden sich die Gemeinden ab Hausach talabwärts günstiger entwickeln als die Gemeinden in der Randlage (z.B. Hornberg).

3.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage

3.3.1 Wirtschaftsstruktur und Banken

Um die Zukunftsfähigkeit der Region beurteilen zu können, soll im Folgenden zuerst die Wirtschaftsstruktur der Region mittleres Kinzigtal, in der die Kommunen des Mittelbereiches Haslach/Hausach/Wolfach liegen, betrachtet werden.

Die Betriebswirtschaftslehre geht von Kleinunternehmen aus, wenn die Beschäftigtenzahl unter 50 liegt, von mittelständischen Unternehmen, wenn die Zahl unter 250 liegt. Zusätzlich gilt für kleine und mittlere Unternehmen noch eine Umsatzgrenze von 50 Millionen € im Jahr.

¹³² <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317040&c=0>
<http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317041&c=0>
<http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317145&c=0> [13.10.2014].

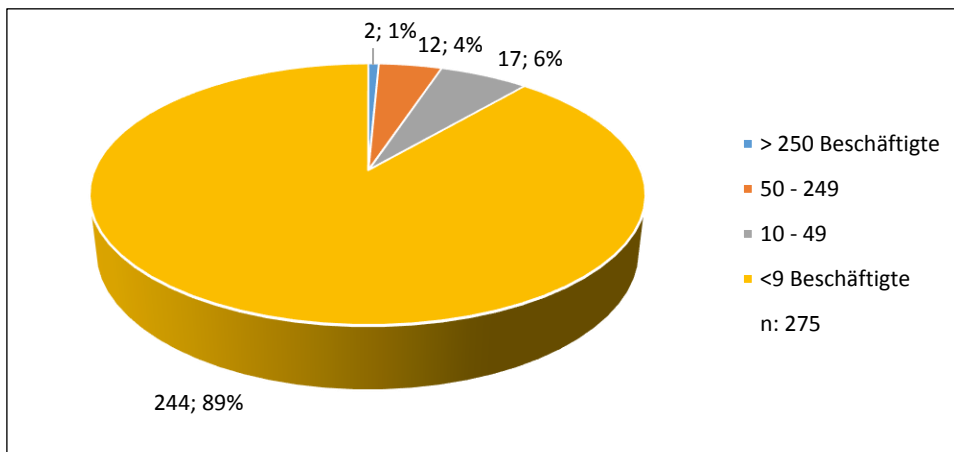
Tab. 14: Grenzwerte für KMU ¹³³			
Typ	Anzahl Beschäftigte	Umsatz in Mio. € oder Bilanzsumme in Mio. €	
Kleinstunternehmen	<10	≤2	≤2
Kleine Unternehmen	<50	≤10	≤10
Mittlere Unternehmen	<250	≤50	≤43

Quelle: EU-Kommission (Hrsg.): Empfehlung der Kommission vom 06.05.2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen, Brüssel 2003

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben im Vergleich zu Großunternehmen einen um den Faktor 5 höheren Beschäftigungseffekt. Die Nettoänderungsrate der Beschäftigung ist bei KMU 2,5 %, bei Großunternehmen dagegen nur 0,5 %.¹³⁴ KMU generieren also überproportional viele Arbeitsplätze, sie sind allerdings auch sehr stark an einem Arbeitsplatzabbau mitverantwortlich. Insgesamt haben diese Unternehmen eine überragende arbeitsmarktpolitische Bedeutung.

Von den 2010 in der Statistik des Statistischen Landesamtes erfassten 275 Unternehmen in Hausach haben nur zwei mehr als 250 Beschäftigte und gelten damit als Großunternehmen.¹³⁵ Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Größenklassen bei Unternehmen in Hausach.¹³⁶

Abb. 18: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in Hausach 2010



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Die Situation der Wirtschaftsstruktur ist für alle drei Städte des Mittelzentrums Kinzigtal ähnlich; es sind fast nur kleine und nur wenige mittlere Unternehmen in dieser Raumschaft vertreten.

¹³³ EU-Kommission (Hrsg.): Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen. (2003/361/EG). Artikel 2 des Anhangs, S. 36–41 (online bei EUR-Lex (PDF), abgerufen am 15. Oktober 2010). http://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_und_mittlere_Unternehmen am 12.04.2013.

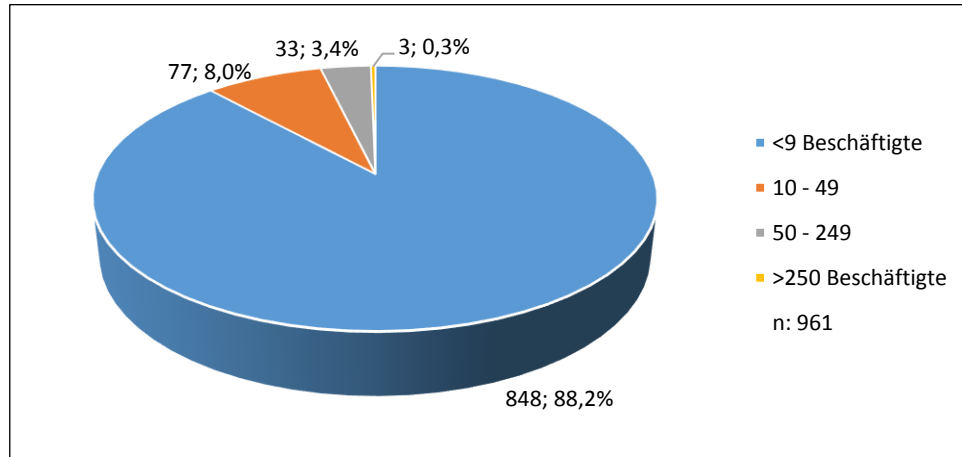
¹³⁴ http://www.ifm-bonn.org/uploads/tx_ifmstudies/workingpaper_06_09.pdf S. 28f am 12.04.2013 https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/FinanzenSteuern/Beschaeftigungsbeitrag810.pdf?__blob=publicationFile [20.04.2014] S. 49 ff.; http://www.ifm-bonn.org/uploads/tx_ifmstudies/IfM-Materialien-206_01.pdf [20.04.2014].

¹³⁵ Unternehmen, Beschäftigte, Umsätze, Betriebsgrößenklassen, Wirtschaftsabschnitte Excel Tabelle per E-Mail vom Statistischen Landesamt BW (Hr. Fischer) am 15.04.2013.

¹³⁶ Ebenda.

Insgesamt sind 88,2 % der Unternehmen aus der Gruppe KMU; nur ein Unternehmen in Haslach und zwei in Hausach können der Gruppe der Großunternehmen zugerechnet werden. Die 961 Unternehmen in den drei Städten im Kinzigtal erarbeiteten 2010 einen Umsatz von 384.275.302 €. Die Darstellung dieser Verhältnisse zeigt die folgende, auf Daten des Statistischen Landesamtes basierende Grafik.¹³⁷

Abb. 19: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in den drei Teilzentren 2010



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Die Wirtschaftsstruktur im mittleren Kinzigtal, in dem die kleinen und mittleren Unternehmen dominieren – nur drei Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten – ist einer geringen Arbeitslosigkeit dienlich. Diese Struktur entspricht damit der vorteilhaften Wirtschaftsstruktur des gesamten Ortenaukreises, die in der Studie Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb von Metropolen¹³⁸ beschrieben wird.

Bedenken sind hinsichtlich der starken Verflechtung der Unternehmen in der Region mit der Automobilindustrie anzumerken – viele Unternehmen sind spezialisierte Zulieferer für diesen Bereich. Einige Trendforscher sehen die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges in Zukunft abnehmen, denn bei der Altersgruppe der 18– bis 25-Jährigen verlor im letzten Jahrzehnt die Stellung des eigenen Automobils deutlich an Bedeutung.¹³⁹ Somit wird vermutlich die Zahl der Autokäufe in Zukunft zurückgehen.

¹³⁷ Unternehmen, Beschäftigte, Umsätze, Betriebsgrößenklassen, Wirtschaftsabschnitte Excel Tabelle per E-Mail Statistisches Landesamt Baden-Württemberg am 15.04.2013.

¹³⁸ Vgl. Troeger-Weiß, Gabi.; Domhardt, Hans-Jörg (Hrsg., 2009): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen, Kaiserslautern, S: 21, 31, 58, 76, 266.

¹³⁹ Wertewandel - Junge Deutsche verlieren Lust am teuren Auto; in die Welt vom 13.03.2010 <http://www.welt.de/wirtschaft/article6755428/Junge-Deutsche-verlieren-Lust-am-teuren-Auto.html> [16.04.2013] - Motorisierungsgrad bei jungen Männern sinkt drastisch von 2000 - 2010 S. 15; Das Auto aus Sicht der jungen Generation – Statussymbol oder nur Funktionsgut? Eine empirische Studie zu Einstellungen u. Verhaltensmustern von 18 – 25jährigen in Deutschland; Vortrag v. Stefan Bratzel in Wolfsburg am 18.01.2011. http://www.autouni.de/autouni_publish/www/de/www_veranstaltungskalender/archiv/Archiv_2011/marketing_vertrieb/Marketing_und_Vertrieb_aktuell_2011-1.contentliststandard.0013.file.tmp/autouni_download_jugend_auto_18-01-11.pdf [16.04.2013] u. Artikel in der FAZ vom 11.10.2014 Nr. 236: Die Deutschen sind so mobil wie nie - Das Auto wird weniger wichtig, Bahn und Taxis bekommen Konkurrenz. (Maximilian Weingartner), S. 26.

Eine gewisse höhere Konzentration in einigen Wirtschaftsbranchen zeigt auch der Herfindahl-Index an. Er ist Maßstab für eine starke oder schwache Konzentration der Beschäftigten in verschiedene Branchen. Ist der Wert 1, so liegt eine extreme Einseitigkeit vor. Wird diese Wirtschaftsbranche von einer Krise getroffen, so ist die Auswirkung auf eine Region mit einer Monostruktur stärker als auf eine Region mit gemischter Wirtschaftsstruktur.

Tab. 15: Herfindahl-Index für verschiedene Kommunen in Baden-Württemberg 2010 ¹⁴⁰						
Haslach	Hausach	Wolfach	MZ ges.	Gemeinden 5.000-9.999 EW	Ortenaukreis	Baden- Württemberg
0,074	0,155	0,037	0,1	0,037	0,040	0,033
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2012						

Das Mittelzentrum im Kinzigtal liegt mit seinen Werten beim Herfindahl-Index deutlich über den Referenzwerten des Ortenaukreises, der Gemeindegrößenklasse Kleine Kleinstädte und dem Durchschnitt in Baden-Württemberg. Diese geringere Differenzierung der Wirtschaft im mittleren Kinzigtal – stark vertreten sind Unternehmen, die eine Nähe zum Automobilbau haben – kann durch eine Abnahme der Bedeutung des Autos zu einer wirtschaftlichen Schwächung der Region führen.

Die wirtschaftliche Dynamik – gemessen an der Zahl der Unternehmensgründungen zeigt die folgende Tabelle:

Tab. 16: Unternehmensgründungen im Dreier-Mittelzentrum und Vergleichsobjekten 2003-2013 ¹⁴¹					
Kommune	Einwohner (2012)	Gründungen gesamt	Wesentliche Betriebsgrün- dungen	Gründungen je 10.000 EW	
				G. ges.	Wesentliche G.
Haslach	6.910	212	58	30,68	8,39
Hausach	5.779	206	57	35,65	9,86
Wolfach	5.810	182	58	31,33	9,98
MZ gesamt	18.499	600	173	32,43	9,35
Ortenaukreis*	411.700	1.599	1.245		12
Baden-Württ. *	10.569.111	47.822	15.357		15
Deutschland*	80.520.000		128.675		16
Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten* des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014					

¹⁴⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317041>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317040>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317145>
[20.02.2013].

¹⁴¹ E-Mail, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Referat 44 am 05.06.2014. und http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/VolkswPreise/Indikatoren/BR_existGruendQuote.asp [20.02.2013].

Die Quote der Unternehmensgründungen im mittleren Kinzigtal liegt unter der des Kreises, des Landes und der Bundesrepublik. In diesem Maßstab betrachtet, liegt die wirtschaftliche Dynamik in der Region unter dem Durchschnitt.

Andererseits sind in der Region durchaus auch Unternehmen zu finden, die qualitativ in der oberen Klasse mitspielen. Solche kleineren Unternehmen, die oft gerade nicht in großen Städten angesiedelt sind, werden „hidden champions“ genannt. So ist Neumayer-Tekfor aus Hausach der Produzent der Nockenwellen für Ferrari¹⁴², und das 1865 gegründete Sägewerk Streit in Hausach zählt mit 360.000 Festmetern Jahreseinschnitt zu den größten holzverarbeitenden Betrieben in Baden-Württemberg.¹⁴³ Insgesamt bestehen in der Region auch Unternehmen, die eine gute Marktposition mit ihren hochwertigen Produkten innehaben und hierfür gutqualifizierte Arbeitnehmer beschäftigen.¹⁴⁴

3.3.2 Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung

Der Bereich Wirtschaft als wichtige dynamische Grundlage einer Gesellschaft kann in verschiedene Teilaspekte gegliedert werden: Arbeitsplätze und Arbeitsmarkt, Einzelhandel, Dienstleistungen, vor allem auch Dienstleistungen akademischer Berufe (außerhalb des Gesundheitswesens).

Dem Funktionsbereich Arbeiten kommt eine tragende Rolle im zentralen Gefüge von Kommunen zu. Arbeitsplätze sorgen für Einkommen, dieses Einkommen hat Einfluss auf Konsum und Einkaufen. Einpendler tätigen oft am Arbeitsort Einkäufe und vergrößern so die Nachfragekraft der ortsansässigen Wohnbevölkerung. Hat eine Kommune mehr Einpendler als Auspendler, kann von einer Arbeitsplatzzentralität gesprochen werden.¹⁴⁵

Attraktive Arbeitsplätze können auch zu einer Zuwanderung führen und dadurch zu einer dynamischen Gesamtentwicklung einer Gemeinde beitragen. Bei den Arbeitsmärkten gibt die Entwicklung der Arbeitsstellen, der Arbeitslosenquote und des Anteils der Beschäftigten mit hohen Qualifikationen einen Eindruck über die wirtschaftliche Situation und – mit Vorbehalten – über die Zukunftsfähigkeit eines Gebietes.

Der zeitliche Rahmen der Betrachtung soll von 2000 bis 2013 reichen. Die Bundesagentur für Arbeit gliedert ihre Arbeitslosenquote bis auf die Einheit von Geschäftsstellen herunter.

Für das Dreier-Mittelzentrum im mittleren Kinzigtal ist die Geschäftsstelle in Hausach zuständig. Sie betreut nicht nur die Beschäftigten und Betriebe des Mittelzentrums und der dazugehörigen Verwaltungsgemeinschaften, sondern zusätzlich die Harmersbachtal-Gemeinden Zell, Oberharmersbach, Nordrach und Biberach mit rund 16.000 Einwohnern¹⁴⁶, die sonst dem Mittelbereich Offenburg zugeordnet sind.¹⁴⁷

Zur Beschreibung der einzelnen Orte wird der Parameter Arbeitsplatzzentralität benutzt. Dieser Wert ergibt sich, wenn die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in einer Gemeinde wohnen, durch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die dort

¹⁴² <http://www.wro.de/standort/branchen/metallverarbeitung-praezisionstechnologie.html> [11.10.2014].

¹⁴³ <http://www.saegewerk-streit.de/> [11.10.2014].

¹⁴⁴ Weitere bekanntere Unternehmen in mittleren Kinzigtal sind: Duravit, Grohe, Leipold und Vega.

¹⁴⁵ Vgl. Bertelsmannstiftung Methodik - Indikatorenerläuterung S. 14 Bedeutung als Arbeitsort (Arbeitsplatzzentralität) <http://www.wegweiser-kommune.de/methodik> [18.09.2014].

¹⁴⁶ http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3126_11001.pdf S. 19 [19.02.2013].

¹⁴⁷ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002; Stuttgart, S. A 20.

arbeiten, dividiert wird. Ist der Wert größer als 1, so hat die Gemeinde eine gewichtigere Bedeutung als Arbeits- und Pendlerort.

Region des Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach

Es folgt zunächst ein Überblick über die wirtschaftliche Situation, die Struktur der Wirtschaft und der Beschäftigten im Mittelzentrum im Kinzigtal.

Tab. 17: Wirtschaftsdaten – Beschäftigte – Erwerbspersonen im Mittelzentrum Haslach / Hausach / Wolfach 2012 ¹⁴⁸			
Indikatoren	Haslach	Hausach	Wolfach
Bevölkerung (Anzahl)	6.928	5.811	5.810
Beschäftigte 1. Sektor (%)	0,2	0,2	0,3
Beschäftigte 2. Sektor (%)	46,9	54,5	41,9
Beschäftigte 3. Sektor (%)	52,7	45,3	57,8
Bedeutung als Arbeitsort	1,4	1,4	0,8
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	16,5	13,5	2,2
Erwerbstätigenquote (%)	64,4	65	67
Frauenerwerbstätigenquote (%)	57,2	58,2	62,1
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen u. Männern (%)	79,9	81,8	87
Erwerbstätige 55- bis 64-Jährige (%)	49,7	48,5	53,4
Beschäftigtenanteil Dienstleistungssektor (%)	8	10,3	2,9
Beschäftigungsentwicklung Dienstleistungssektor (%)	51,5	100,6	-12,1
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	3,6	k. A.	5,5
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	5,7	6,1	6,0
Steuereinnahmen je Einwohner (Euro)	993	983	903
Quelle: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2014 und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014			

Die Stadt Haslach¹⁴⁹

Haslach hat eine leichte Steigerung der Arbeitsplatzzentralität von 1,2 (2007) auf 1,3 (2008) und schließlich sogar 1,4 (2012) erreicht. Die Quote des tertiären Sektors bei den Beschäftigten liegt bei 52,7 % also deutlich höher als im Nachbarort Hausach. Dies mag an der hohen Bedeutung

¹⁴⁸ <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+haslach-im-kinzigtal+wirtschaft-arbeit+2012+2030+hausach+wolfach+bad-krozingen+staufen-im-breisgau+Titisee-Neustadt+achern+lahr-schwarzwald+gaggenau+gernsbach+tabelle.csv> [19.09.2014],
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317040>,
<http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [07.10.2011],
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025045&E=GE&K=317&R=GE317041> [09.09.2014],
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317041> [10.09.2012].
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317145> [30.10.2011 u. 10.09.12].

¹⁴⁹ <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [17.02.2013] - Bertelsmann Typ 4: Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren.

Haslachs als Einkaufsort des Mittelbereichs liegen – Haslach entwickelte sich sogar zum Einkaufszentrum zwischen Offenburg und Villingen-Schwenningen.¹⁵⁰

Die Erwerbstätigenquote liegt bei 64,4 %, die Frauenerwerbsquote bei 57,2 %. Der Anteil Hochqualifizierter am Arbeitsort liegt mit 3,6 % deutlich niedriger als in Hausach, der Anteil Hochqualifizierter am Wohnort liegt dagegen bei 5,7 %. Etliche Personen dieser Gruppe wohnen also in Haslach, pendeln aber zur Arbeitsstätte.

Die Stadt Hausach¹⁵¹

Auch Hausach konnte seine Arbeitsplatzzentralität von 1,2 im Jahr 2004 über 1,3 (2008) in den Jahren 2005-2012 schließlich bis auf einen Wert von 1,4 verbessern. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Betrachtungsweise nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigte erfasst werden, Hausach aber durch seine vier Schulen (mit insgesamt über 2.000 Schülern) auch eine große Zahl an Lehrern hat, die jedoch, da sie fast alle Beamte sind, nicht in diese Betrachtung mit einfließen. Der Arbeitsplatzzentralitätswert für Hausach würde sich durch rund 150 Beamte an den Schulen bei einer Kleinstadt mit nur knapp 6.000 Einwohnern rechnerisch nochmals spürbar erhöhen, wenn diese berücksichtigt würden.

Der Anteil der im tertiären Sektor Beschäftigten ist mit 45,3 % (2012) nicht besonders hoch. Dies mag daran liegen, dass Hausach traditionell die Arbeiter- und Industriestadt im mittleren Kinzigtal war. Allerdings erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor enorm ab 1995. Der Anteil an Hochqualifizierten ist nicht überdurchschnittlich; die Quoten bei den beiden anderen Kommunen weichen nur unwesentlich vom Hausacher Wert ab. Vergelicht man hierzu die Werte von Kreis und Land im Jahr 2011, so liegt der Wert der Hochqualifizierten im Ortenaukreis bei 7,2 %, in der Region Südlicher Oberrhein bei 11,8 % und in Baden-Württemberg bei 13,5 %.¹⁵²

Die Stadt Wolfach¹⁵³

Deutlich zeigt sich in den Werten der Stadt Wolfach ein Merkmal: die negative Entwicklung bei den Arbeitsplätzen. In den Jahren 2005-2010 verlor die Gemeinde jährlich im Durchschnitt 5 % an Arbeitsplätzen; so ist es nicht verwunderlich, dass Wolfach anders als die beiden anderen Gemeinden des Dreier-Mittelzentrums bei der Arbeitsplatzzentralität nur auf einen Wert von 0,8 kommt. Die Kommune hat also etliche Auspendler, da nicht mehr für alle Erwerbswilligen ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Die Quote der im tertiären Sektor Beschäftigten ist mit 57,8 % deutlich höher als in den beiden Nachbarorten; dies erklärt sich durch viele Arbeitsplätze im Tourismusgewerbe und die Anwesenheit von zwei Krankenhäusern (Kreiskrankenhaus und Neurologische Fachklinik).

Die Erwerbsquote liegt bei 67 %, die Frauenerwerbsquote bei 62,1 %, der Anteil Hochqualifizierter am Arbeitsort bei 5,5 %, der Anteil Hochqualifizierter am Wohnort bei 6,0 %. Durch den

¹⁵⁰ Vgl. Schwarzwälder Bote v. 7.3.2013 <http://www.bo.de/Lokales/Kinzigtal/Einige-Luecken-im-Zentrum> [07.03.2013].

¹⁵¹ Laut Bertelsmann-Studie: Typ 4 Kommune = Stabile Kommunen im weiteren Umland größerer Zentren <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [17.02.2013].

¹⁵² <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025045&E=KR&R=KR317>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025045&E=RV&R=RV31>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025045&E=LA&R=LABW> [18.09.2014].

¹⁵³ Laut Bertelsmann-Studie: Typ 5 = Kommunen in strukturschwachen ländlichen Räumen <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [07.10.2011].

Strukturwandel und die wachsenden Anforderungen an Beschäftigte wird sich dieser Anteil im Laufe von 5 bis 10 Jahren an die Landeswerte angleichen.¹⁵⁴

Im Detail zeigt sich die Entwicklung der Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den drei Kommunen des Kinzigtals, Haslach, Hausach und Wolfach in der Tabelle 18 wie folgt:

Tab. 18: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2003 - 2013 am Arbeitsort u. Pendler in Mittelzentrumsorten im Kinzigtal ¹⁵⁵												
Jahr	Haslach				Hausach				Wolfach			
	SVB	Pendler		Diff. E-A	SVB	Pendler		Diff. E-A	SVB	Pendler		Diff. E-A.
		Ein- (E)	Aus- (A)			Ein-	Aus-			Ein-	Aus-	
2003	3.325	2.215	1.414	801	2.629	1.735	1.283	452	2.058	1.266	1.509	-243
2004	3.166	2.125	1.445	680	2.659	1.781	1.271	510	2.053	1.288	1.503	-215
2005	3.080	2.075	1.457	618	2.707	1.824	1.249	575	1.984	1.247	1.498	-251
2006	3.142	2.125	1.508	617	2.758	1.878	1.292	586	1.861	1.189	1.567	-378
2007	3.232	2.192	1.571	621	2.901	1.984	1.306	678	1.959	1.259	1.548	-289
2008	3.425	2.374	1.623	751	3.020	2.081	1.353	728	1.940	1.234	1.576	-342
2009	3.296	2.284	1.601	683	2.836	1.957	1.339	618	2.017	1.318	1.530	-212
2010	3.478	2.424	1.624	800	2.948	2.062	1.367	695	1.926	1.230	1.575	-345
2011	3.569	2.516	1.640	876	3.187	2.267	1.412	855	1.948	1.236	1.655	-419
2012	3.764	2.711	1.690	1.021	3.293	2.376	1.412	964	2.002	1.277	1.667	-390
2013	3.779	2.771	1.744	1.027	3.172	2.247	1.424	823	2.077	1.350	1.685	-335

Vorläufige Zahlen; Pendler über d. Gemeindegrenzen jeweils z. 30.06. Berufspendler seit 2003 über d. Landesgrenze

Quelle: Bundesagentur f. Arbeit 2014, Nürnberg und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Haslach und Hausach konnten die Beschäftigtenzahlen von 2003 auf 2013 um 13,7 % beziehungsweise um 20,7 % deutlich erhöhen. In den Jahren 2004/2005 und 2009 gab es allerdings Rückgänge bei diesem Aufwärtstrend. In Wolfach dagegen wurde nur ein Zuwachs um 0,9 % erreicht.

Die Städte Haslach und Hausach erzielen beim Aspekt Arbeitsortbedeutung den Wert 1,4 – Wolfach den Wert 0,8.¹⁵⁶ Hier zeigt sich bei Haslach und Hausach der Einpendler-Überschuss,

¹⁵⁴ Der Bürgermeister der Stadt Wolfach in einem Telefoninterview am 31.10.2014.

¹⁵⁵

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317040>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317041>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317145> [30.10.2011 u. 10.09.2012].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317040>

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317041>

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317145> alle am [29.04.2014].

¹⁵⁶ <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+haslach-im-kinzigtal+wirtschaft-arbeit+2012+2030+hausach+wolfach+bad-krozingen+staufer-im-breisgau+Titisee-Neustadt+achern+lahr-schwarzwald+gaggenau+gersnbach+tabelle.csv> [19.09.2014].

bei Wolfach der Auspendlerüberschuss. Während der Einpendler-Überschuss sowohl für Haslach (+ 28,2 %) als auch für Hausach (+ 82 %) in den letzten elf Jahren (2003-2013) steigend war, nahm für Wolfach der Auspendlerüberschuss zu (+ 37,9 %).¹⁵⁷

Ein enorm wichtiger Aspekt im Wirtschaftsleben der Kinzigtal-Gemeinden ist die bemerkenswert niedrige Arbeitslosenquote im Zuständigkeitsbezirk der Außenstelle der Agentur für Arbeit. Seit Jahrzehnten liegt die Arbeitslosenquote in dieser Region deutlich unter der erfreulich guten Quote des Landes Baden-Württemberg. Der Regionalmonitor, eine Analyse des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein, nennt als eines der Potentiale des Dreier-Mittelzentrums die „sehr niedrige Arbeitslosenquote“.¹⁵⁸

Jahr	Außenstelle Hausach ¹⁵⁹	Ortenaukreis ¹⁶⁰	Baden-Württemberg ¹⁶¹
August 2014	2,2	3,6	4,1
August 2013	2,2	3,7	4,2
August 2012	2,2	3,7	4,1
August 2011	2,0	3,5	4,1
August 2010	2,6	4,4	4,9
August 2009	3,6	5,1	5,5

Quelle: Arbeitsagentur Nürnberg 2015¹⁶²

Das Merkmal Arbeitsplatzdichte wird in der Regionalplanung als ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung von Regionen eingesetzt. Städtische Regionen weisen tendenziell eine höhere Arbeitsplatzdichte auf als ländliche Regionen.

Für das Land Baden-Württemberg lag der Wert im Jahr 2014 bei 851¹⁶³, im Ortenaukreis im selben Jahr bei 732 (2014)¹⁶⁴. Vor diesem Hintergrund erscheint die kumulierte Kennziffer für das Mittelzentrum mit 830 als ungefähr durchschnittlich, auf Bundesebene (Wert 2014: 800) überdurchschnittlich.

¹⁵⁷ Eigene Berechnungen auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes BW 2014.

¹⁵⁸ Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg, S.118.

¹⁵⁹ Auskunft der Arbeitsagentur Region Südwest - Statistik in Frankfurt <http://statistik.arbeitsagentur.de>; 069 / 6670-601 in einer E-Mail: Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de am 24.09.2014 Vgl. auch <http://www.bo.de/Lokales/Ortenau/Weniger-Arbeitslose-in-der-Ortenau2> [30.10.2012].

¹⁶⁰ http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg/Offenburg-Nav.html?year_month=201408 [24.09.2014].

¹⁶¹ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg-Nav.html> [24.09.2014].

¹⁶² <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg-Nav.html> [05.02.2015].

¹⁶³ http://www.stala.bwl.de/ArbeitsmErwerb/Indikatoren/ET_arbeitsplatzdichte.asp [28.04.2015].

¹⁶⁴ <http://staedte.findthebest.de/l/236/Ortenaukreis> [28.04.2015].

Tab. 20: Die Arbeitsplatzdichte 2011 -2013 in den Kommunen des Mittelzentrums im Kinzigtal und die anderer MZ im Ortenaukreis¹⁶⁵

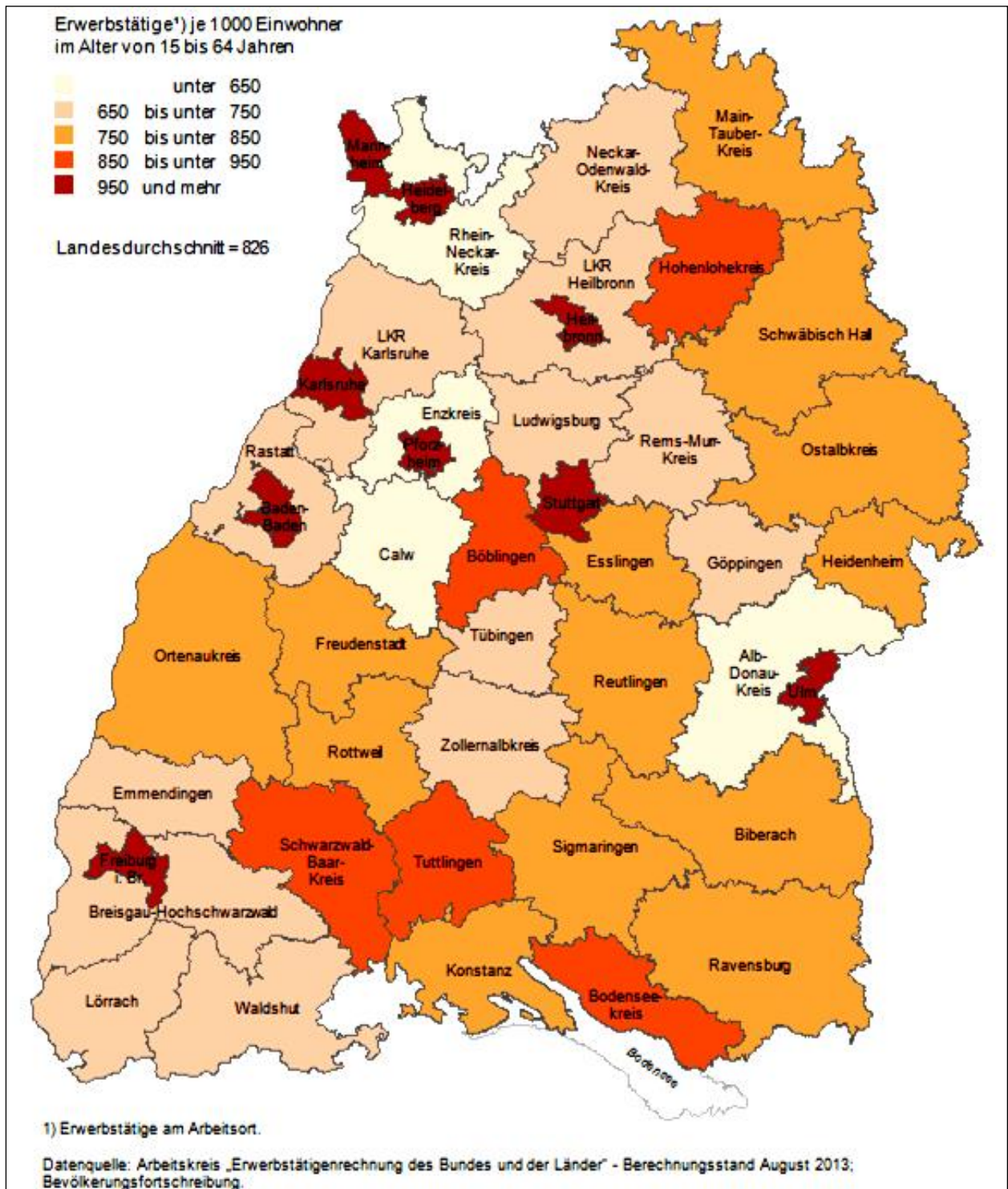
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				Arbeitsplatzdichte		
Kommune	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Haslach	3.569	3.764	3.779	881	925	926
Hausach	3.187	3.293	3.172	924	957	928
Wolfach	1.948	2.002	2.077	576	589	599
Summe	8.704	9.059	9.028	800	830	828
Achern	11.217	11.429	11.517	761	776+	777+/710*
Kehl	14.620	15.207	15.168	731	751+	776+/690*
Lahr	19.284	19.506	19.815	762	762+	767+/720*
Offenburg	35.819	35.682	36.415	1.050	1040+	1057+/990*
Ortenaukreis	154.849	157.944	159.926	630	639+	643/600*
Region SO	373.726	382549	388.728	599	607+	613+/570*
Baden-Württemberg	3.983.847	4.071.668	4.134.151	628	637+	645+/590*

* Werte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg +eigene Berechnung
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart; Email am 27.10.2014

¹⁶⁵ Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?R=LA&H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03023055> [20.04.2015]. In der Literatur wird nicht konsistent m. der gleichen Grundlage gearbeitet; mal wird für die Berechnung d. Arbeitsplatzdichte die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SVB) genommen, mal werden die Erwerbstätigen als Basis genommen. Dies ist ein Unterschied: zu der Zahl der SVB muss dann noch die Zahl d. Beamten u. die der Selbständigen addiert werden, damit man die Gesamtzahl d. Erwerbstätigen erhält. In beiden Fällen wird dann die Zahl der Erwerbstätigen / SVB durch die Zahl d. Personen von 15 - 65 Jahren dividiert und dann mit 1.000 (manchmal auch nur mit 100) multipliziert. In dieser Berechnung ist die Grundlage die Zahl der Erwerbstätigen. Um eine Annäherung zu erreichen wurden in dieser Arbeit die SVB Zahlen mit dem Faktor 1,1 multipliziert, um die etwas höhere Zahl an Erwerbspersonen zu erhalten. Danach dann durch die Zahl der Personen von 15 - 65 Jahren dividiert u. mit 1.000 multipliziert.

Karte 07: Arbeitsplatzdichte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014¹⁶⁶

¹⁶⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/veroeffentl/gKarten.asp?2361-1402A> [21.10.2014] Zwischen den Daten, die per E-Mail vom 27.10.2014 vom Statistischen Landesamt übermittelt wurden, und den Daten, die der

Die geographische Verteilung der Pendlerströme des Mehrfachmittelzentrums im Kinzigtal bewegt sich konzentriert auf der Verkehrsachse des Kinzigtales, in der auch der Hauptteil der Bevölkerung wohnt. Aus Siedlungsgebieten außerhalb des Mittelbereiches kommen erwähnenswerte Pendlerzahlen nur aus Elzach, das dem Mittelbereich Waldkirch im Landkreis Emmendingen zugeordnet ist, aus Schiltach (Mittelbereich Schramberg im Landkreis Rottweil), aus Bad Rippoldsau-Schapbach (Mittelbereich Freudenstadt im Landkreis Freudenstadt). Die restlichen Pendlerorte aus dem unteren Kinzigtal sind sehr dispers und weisen, wie auch der Stadtkreis Freiburg, nur niedrige Werte auf.¹⁶⁷ Das Dreiermittelzentrum ist ein kleiner dennoch aber wichtiger regionaler Arbeitsplatzknoten im mittleren Schwarzwald, der für die umgebenden Gemeinden auch über seinen tatsächlichen Mittelbereich hinaus, eine beachtliche Zahl an Einpendlern anzieht.

Karte zugrunde liegen, sind Diskrepanzen, die die Auskunftsstelle des Statistischen Landesamts mit der Umstellung der Statistik in der Arbeitsagentur im Sommer 2014 erklärt. (Telefonat am 31.10.2014).

¹⁶⁷ Die Herkunft der Berufseinpender Haslach/Hausach/Wolfach - Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor – Analyse der Strukturen und Entwicklungen in der Region Südlicher Oberrhein, Freiburg; Karte C.32.6 S. 243.

Karte 08: Die Herkunft der Berufseinpender im Mittelzentrum im Kinzigtal



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg 2008

Mit Frauenbeschäftigungsquoten im Jahr 2011 von 45,7 % (Haslach)¹⁶⁸, 42,6 % Hausach¹⁶⁹ und Wolfach 44,1 %¹⁷⁰ liegen die Kommunen des Mittelzentrums im Kinzigtal ungefähr im Landesschnitt von 45 % von Baden-Württemberg.¹⁷¹

Es soll zudem angemerkt werden, dass es bei den Aspekten Erwerbstätige Frauen am Wohnort, beziehungsweise Erwerbstätige am Arbeitsort zwischen Hausach und Haslach deutliche Unterschiede gibt. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen am Arbeitsort Hausach liegt bei nur 33,8 %. Dies liegt daran, dass der Anteil der Arbeitsplätze im Sekundären Sektor (Industrie) in Hausach höher ist. Für den Arbeitsort Haslach liegt der Wert bei 45,7 % (Wert im Land 45,2 %), für Haslach als Wohnort bei 44,1 %. Der höhere Wert in dieser Kommune hängt wohl mit der hohen Zahl an Einzelhandelsgeschäften in Haslach zusammen, die traditionell von weiblichen Beschäftigten dominiert werden. So hatten in der Privatwirtschaft der Bundesrepublik Frauen im Einzelhandel im Jahr 2010 einen Beschäftigtenanteil von 75,9 %.¹⁷²

Die Frauenbeschäftigungsquote misst dabei den Anteil der arbeitenden Frauen im Alter von 15 bis 65 an der Gesamtzahl der Frauen derselben Altersgruppe in Prozent; diesem Wert wird als Indikator für die Frauenrechte und die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen am gesellschaftlichen Leben Bedeutung zugemessen.

Nimmt man den Landeswert als Maßstab, so zeigt sich, dass die kleinstädtischen Mittelzentren im mittleren Kinzigtal gesellschaftlich nicht hinter der Entwicklung des Bundeslandes zurückstehen.

Die Gesamtzahl der Arbeitskräfte in den drei Kommunen nahm von 8.012 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2003 auf 9.028 in 2013 um 12,7 % zu.¹⁷³ Diese Zunahme sollte vor dem Hintergrund der Beschäftigtenzahlen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg von 2003-2013) gesehen werden. Die Beschäftigtenzahl stieg hier von 3.786.749 (2003) auf 4.134.151 (2013) an, dies entspricht einer Zunahme von 9,2 %.¹⁷⁴

Die Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den drei Teilorten Haslach, Hausach und Wolfach lag also deutlich über dem Landeswert des wirtschaftsstarken Baden-Württemberg, dies spricht für die Wirtschaftskraft dieser Region.

¹⁶⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025042&E=GE&K=317&R=GE317040> [20.02.2013].

¹⁶⁹ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317041> [20.02.2013].

¹⁷⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025044&E=GE&K=317&R=GE317145>

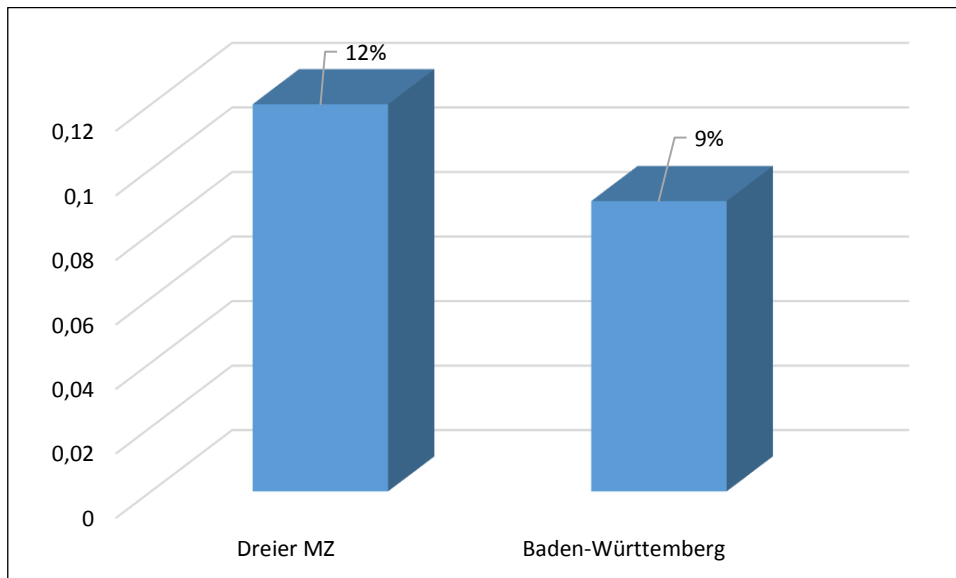
¹⁷¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025044&E=LA&R=LA> [20.02.2013]

¹⁷² http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Frauenanteilen_in_der_Berufswelt#Ausge.C3.BCbte_Berufe [20.02.2013]. Es ist noch anzumerken, dass die Werte von 2011 auf 2013 nur im Nachkommabereich schwankten; siehe auch: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025044&E=GE&K=317&R=GE317041> [18.09.2014].

¹⁷³ Zahl ermittelt aus den Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg www.statistik.de. [18.09.2014]

¹⁷⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025042&E=LA&R=LA> [20.09.2014].

Abb. 20: Wachstumsraten der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2003 – 2013



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014

Für die Zukunft kann erwartet werden, dass ein Mangel an adäquat ausgebildeten Arbeitskräften ein Problem sein wird, was sich derzeit schon auf dem Ausbildungsmarkt zeigt.¹⁷⁵

Wie schon erwähnt, liegt die Qualifikation der Arbeitskräfte im Vergleich eher unter dem Durchschnitt im Kreis und Bundesland; das heißt, der Anteil der Hochqualifizierten liegt unter den Vergleichswerten. Von Bürgermeistern im Kinzigtal wird jedoch angenommen, dass sich diese Werte in fünf bis zehn Jahren an den Landesdurchschnitt angleichen werden.¹⁷⁶

3.3.3 Entwicklungspotential und Finanzlage

Das Ziel dieses Kapitels ist es, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die aufgrund der vorhandenen Gegebenheiten bestehen. In den vorausgegangenen Abschnitten wurden die geographischen, demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dargestellt.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Kommunen werden aber zudem entscheidend von den Flächenreserven für Wohn- und Gewerbenutzung bestimmt. Die Gesamtfortschreibung des Regionalplans stuft die drei Kommunen des mittleren Kinzigtals als „Gemeinden mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Gewerbe“¹⁷⁷ ein.

Allerdings werden sie nur in die Kategorie C¹⁷⁸ eingereiht. Die höchste Kategorie A ist den beiden Oberzentren Freiburg und Offenburg vorbehalten. Für die Gemeindekategorie C setzt der Regionalplan einen Flächenbedarf mit „Orientierungswerten bis 10 Hektar für 15 Jahre“ als

¹⁷⁵ Azubimangel fordert Firmen heraus - in Schwarzwälder Bote [24.09.2014] <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-azubimangel-fordert-firmen-heraus.1a9f7ba3-7e43-4e5d-a89f-1393a52bb2cd.html>.

¹⁷⁶ Telefoninterviews mit den Bürgermeistern der Städte Wolfach am 31.10.2014 und Haslach am 06.11.2015.

¹⁷⁷ Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2014): Regionalplan Südlicher Oberrhein - Gesamtfortschreibung; Freiburg. S. 15.

¹⁷⁸ Ebenda: S. 15.

Grundlage an.¹⁷⁹ Für begründete Fälle sieht der Regionalplan Ausnahmen vor, wenn sie siedlungsstrukturell angepasst und die Belastungen standortverträglich sind. Einen kleinen Spielraum gibt der Regionalplan noch für Übertragung von Flächennutzungen bei interkommunalen Gewerbegebieten.¹⁸⁰

Tab. 21: Flächenbestände in den Kommunen des Mittelzentrums (in ha)¹⁸¹

	Wohn-	Misch-	Gewe rbe-	Sonder-*	Gemeinde- bedarfs-*	Gewerbe- reservefläche*	Summe
Haslach	95,2	45,4	43,9	8,5	11,6	-	204,6
Hausach	84,5	31,2	70,5	6,6	5,4	6,8	198,2
Wolfach	80,3	50,3	37,2	14,3	6,9	6,9	195,9
Gesamt	260,0	126,9	151,6	29,4	23,9	13,7	598,7

Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg 2014

Insgesamt ist die Flächenreserve zur Ausweitung von Wohn- und Gewerbegebieten, bedingt durch die Topografie der Landschaft, im mittleren Kinzigtal ungünstiger als in der relativ weiten Oberrheinebene. Für die Stadt Haslach ist auch wegen der geringen Gesamtfläche der Gemeinde (1871 ha), die Möglichkeit von größeren Unternehmensansiedlungen nicht mehr gegeben; dem Regionalverband Südlicher Oberrhein wurden keine weiteren Gewerbeflächenreserven gemeldet¹⁸², für Hausach (3607 ha) sind es dagegen noch 6,8 ha für Wolfach (6799 ha) 6,9 ha.¹⁸³

Um die Situation etwas zu erleichtern, gibt es mehrere Kooperationen im Kinzig- und im Gutachtal für das Gewerbeflächenmanagement.

So besteht der Zweckverband Interkom. Er umfasst die Städte Hausach, Wolfach, Hornberg sowie die Gemeinden Gutach, Oberwolfach und das „ZIG“ Hornberg (Zentrum für Innovation und Gewerbe). Sitz des Verbandes ist Hornberg, der Verbandsvorsitzende ist der Hausacher Bürgermeister. Aufgrund der Topografie konnte Hausach die größten Flächen in diesen Zweckverband einbringen.¹⁸⁴

So haben die vier noch freien Gewerbeflächen Hausachs eine Gesamtfläche von 13,35 ha, in Wolfach haben die zwei Flächen insgesamt 5 ha; Hornbergs einziges freie Gebiet ist rund 1,25 ha groß, Gutach kommt mit einem Gebiet auf 4 ha und Oberwolfach kommt auf rund 1,5 ha.¹⁸⁵

¹⁷⁹ Ebenda: S. 15.

¹⁸⁰ Ebenda: S. 16.

¹⁸¹ E-Mail Auskunft von Regionalverband Südlicher Oberrhein (torns@region-suedlicher-oberrhein.de) am 07.10.2014 - für verfügbare Gewebeflächerreserven ist der Stand 05/14, für die anderen Flächenarten 03/14
* vgl. auch BauG (Baugesetzbuch) §5 - Sonderfläche: im Bebauungsplan festgesetzte Fläche, die für Anlagen u. Errichtungen, die der Allgemeinheit dienen, genutzt werden (z.B. für Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen o. Ähnliches). Gemeindebedarfsflächen f.: z.B. Kläranlage, Umspannwerk, Kirche, Sportplatz, Kultureinrichtungen.

¹⁸² E-Mail Auskunft des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein am 07.10.2014; in einem Telefongespräch am 14.10.2014 wies Herr Torns aber daraufhin, dass dennoch Ansiedlungsmöglichkeiten in Haslach bestünden. So könne man bspw. nicht genutzte Werkshallen umbauen oder abreißen und danach neu nutzen.

¹⁸³ Ebenda.

¹⁸⁴ Telefonat am 23.10.2014 mit dem Leiter des Bauamtes in Hausach – Hr. Keller wies auf die Probleme einiger vorgesehener Flächen mit Hochwasserschutzmaßnahmen hin.

¹⁸⁵ <http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878152/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Hausach-Ost.pdf>
<http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878158/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Neumatten.pdf>

Haslach und Steinach sind zudem für die Verwaltungsgemeinschaft Haslach (Steinach ist Teil der Verwaltungsgemeinschaft Haslach) eine Kooperation für das gemeinsame Gewerbegebiet Strickerfeld eingegangen. Dieses Gebiet umfasst ca. 10 ha.¹⁸⁶

Die Gewerbeflächen, die noch erschlossen werden können, liegen alle an den Bundesstraßen B 294 oder B 33 und haben zudem einen DB-Anschluss über die Schwarzwaldbahn.

Das Mittelzentrum hat also durchaus noch Möglichkeiten zu expandieren, wenn auch die Erweiterungsmöglichkeiten kleiner werden. Die Regionalplanung unterscheidet außerdem zwischen Hausach, dem im Regionalplan Gewerbe- (GE) und Gewerbeindustriengebiete (GI) zugeordnet wurden, und den anderen Gemeinden im Mittelbereich, denen nur Gewerbegebiete zugeordnet wurden.¹⁸⁷ Die Zuordnung GI erhielten nicht alle Mittelzentren in Baden-Württemberg.¹⁸⁸

Alle Gemeinden des Mittelbereiches Haslach/Hausach/Wolfach, sowohl die drei zentralen Orte als auch die umgebenden Gemeinden, sind inzwischen Mitglieder im WRO (Wirtschaftsregion Offenburg Ortenau). Ziele dieses Zusammenschlusses sind Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit für die Region sowie eine Weiterentwicklung der bestehenden und die Ansiedlung von neuen Unternehmen. Die Unternehmen der Region, Politiker und die beiden Hochschulen im Ortenaukreis (Hochschule Offenburg und Hochschule in Kehl) sollen hierzu kooperieren.¹⁸⁹

Insgesamt ist es durch die Kooperationsbereitschaft der Kommunen noch möglich, trotz der spürbaren Begrenzung an leicht zu bebauenden ebenen Flächen im mittleren Kinzigtal, Gewerbe- und Industrieansiedlungen zu realisieren.

<http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878151/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Hasenfeld%20II.pdf>
http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/menu/2878107_11/index.html [09.10.2014].

¹⁸⁶ <http://www.steinach.de/de/Wirtschaft/Wirtschaftsstandort> [09.10.2014].

¹⁸⁷ Vgl. BauNVO § 8 und 9 i. der Neufassung von 1990: GE = Gewerbegebiete dienen vorwiegend d. Unterbringung von nicht erheblich belästigenden Gewerbebetrieben; GI = Industriegebiete dienen ausschließlich der Unterbringung von Gewerbebetrieben, und zwar vorwiegend solcher Betriebe, die in anderen Baugebieten unzulässig sind.

¹⁸⁸ <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/regionalplanung/rechtsverbindlicher-regionalplan/Regionalplan-1995/9-Fort-18.02.2005-Paket-A/Paket-A.pdf> [09.10.2014].

¹⁸⁹ <http://www.wro.de/wir-ueber-uns.html> [13.10.2014].

Tab. 22: Steuern und Schulden im Mittelzentrum 2006 - 2013 im Vergleich mit Region und Land ¹⁹⁰						
Bereich		Haslach	Hausach	Wolfach	SOR	BW
Steuerkraftsumme/EW in €	2006	870	716	714	810	868
	2013	1.087	1.010	881	1.098	1.176
Steuerkraftmesszahl/EW in €	2006	850	716	587	594	681
	2013	866	885	698	741	877
Schuldenstand/EW (Kernhaushalt) in €	2000	136	411	509	626	530
	2013	1.170	412	549	466	438
Schuldenstand/EW (Kernhaushalt + Eigenbetriebe) in €	2000	394	582	1.026	892	893
	2013	2.342	445	1.352	1.061	987
SOR=Region Südlicher Oberrhein; BW=Baden-Württemberg						
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014						

Die finanzielle Lage der drei Teilorte des gemeinsamen Mittelzentrums im Kinzigtal ist hinsichtlich der Steuerkraftsumme und vor allem der Steuerkraftmesszahl pro Einwohner gut, sie ist zudem etwas besser als der Durchschnitt der Region Südlicher Oberrhein und der Gemeinden in Baden-Württemberg.

Die günstige finanzielle Situation von Hausach ermöglicht es dieser Kommune, etwaige Investitionen im Bereich Kultur oder auch zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, was insbesondere bei Hausach noch vorstellbar ist, ohne Probleme voranzutreiben und so als attraktives Zentrum für die Bewohner ihres Mittelbereiches als Magnet zu wirken.

Auch beim Verschuldungsstand ist die Situation sowohl für den Bereich Kernhaushalt als auch für den Aspekt Kernhaushalt zusammen mit Eigenbetrieben deutlich positiver als bei den Vergleichsgruppen. Die Stadt Haslach geriet allerdings im Zeitraum von 2008 bis 2010 dramatisch in eine höhere Verschuldung als ihre beiden Schwesterkommunen und die Vergleichsgruppen. Diese Finanzlage wird die Handlungsfreiheit der Stadt Haslach in Zukunft deutlich einengen und einige Einsparungen notwendig machen.

Die hohe Verschuldung in Wolfach, die nicht im Kernhaushalt begründet liegt, sondern die durch die hohen Kosten der Eigenbetriebe generiert wird, wird durch die ungünstige Topografie und die sehr geringe Siedlungsdichte verursacht.¹⁹¹

¹⁹⁰ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317145>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317145>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=RV&R=RV31>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=RV&R=RV31>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=LA&R=LA>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=LA&R=LA> [07.10.2014].

¹⁹¹ Der Bürgermeister der Stadt Wolfach in einem Interview am 31.10.2014.

Gemeindesteuern (Hebesätze Grundsteuer A, B und Gewerbesteuer)

Bei der Standortwahl spielen mehrere Faktoren eine Rolle, neben den Steuern sind es vornehmlich¹⁹²:

- Verkehrsanbindung, Energiepreise und -versorgung, Kommunikationsnetze,
- Nähe zu Zulieferern und Absatzmärkten,
- Flächen und Grundstückspreise,
- Ausbildungs- und Lohnniveau,
- tarifliche und gesetzliche Rahmenbedingungen,
- Genehmigungsverfahren,
- staatliche Förderungen.

Nach Ansicht der IHK kommt dem Gewerbesteuerhebesatz einer Kommune seit der Steuerreform von 2008 eine wesentliche Bedeutung zu¹⁹³; seitdem sei das relative Gewicht dieser Steuer deutlich gestiegen.

Steuerart	Haslach	Hausach	Wolfach	Achern	Kehl	Lahr	Offenburg
Grundst. A	350	320	450	300	350	390	280
Grundst. B	380	340	450	350	430	390	420
Gewerbest.	350	350	350	360	360	390	380

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Die Gemeindesteuerhebesätze in den drei Teilorten des Mittelzentrums im Kinzigtal liegen bei den meisten Steuern unter den Hebesätzen der anderen Gemeinden im Ortenaukreis, die Mittelzentrumsfunktion haben. Zumindest in diesem Bereich besteht also ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Die attraktiveren Gewerbesteuersätze alleine erzeugen allerdings keinen entscheidenden Sog ins mittlere Kinzigtal. Als sehr wichtig wird in dieser Hinsicht auch die Verkehrsanbindung gesehen und unter diesem Gesichtspunkt sind Gewerbeflächen in oder näher an der Oberrheinebene mit einem direkten Zugang zur Autobahn für viele Unternehmen attraktiver.

¹⁹² http://www.giessen-friedberg.ihk.de/linkableblob/giihk24/Geschaeftsbereiche/Recht_und_Steuern/Steuern/downloads/2271354/.4./dat a/Broschuere_GewSt_Standort_unformatiert-data.pdf S. 4 [12.10.2014].

¹⁹³ Ebenda, S. 5.

¹⁹⁴ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317145>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317001>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317057>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317065>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317096>
<http://www.mercaturis.de/baden-wuerttemberg/ortenaukreis-a-m.html>
<http://www.dihk.de/themenfelder/recht-steuern/steuern/finanz-und-haushaltspolitik/realsteuer-hebesaetze/#bdw>
 alle Zugriffe in dieser Fußnote am [12.10.2014].

Somit müssten weitere Faktoren aus der oben aufgeführten Liste wie z. B. Grundstückspreise und staatliche Förderungen kompensierend eingreifen.

Fazit

Die Struktur der Wirtschaft im Untersuchungsgebiet Haslach/Hausach/Wolfach ebenso wie die bisherige Entwicklung der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg deuten darauf hin, dass eine gute Versorgung mit qualifizierten Arbeitsplätzen für die Bevölkerung vorhanden sein wird. Das mittlere Kinzigtal kann somit mittelzentraler Ort sein, der als Impulsgeber zwischen dem starken Oberzentrum Offenburg und dem Oberzentrum Villingen-Schwenningen fungiert. Diese werden laut Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 durch eine Landesentwicklungsachse, an der auch dieses Mittelzentrum liegt, miteinander verbunden.

Im gemeinsamen Mittelzentrum des Kinzigtales bemüht man sich um Zusammenarbeit bei den wichtigen Themen Wirtschaftsförderung und Vermarktung von Gewerbeflächen.

Günstig ist die Verschuldung der Gemeinden, die mit Ausnahme von Haslach unter den Referenzwerten liegt. Die Steuerhebesätze sind niedriger als in benachbarten Mittelzentren oder dem Oberzentrum Offenburg, was leichte Wettbewerbsvorteile bringen kann. Die Steuerkraft liegt bei Hausach und Haslach ungefähr auf Landesniveau, Wolfach fällt hier etwas zurück.

3.3.4 Wirtschaftskraft

Für die Messung der Wirtschaftskraft eines Staates oder von Teilen eines Staates wird das Bruttoinlandsproduktes (BIP) herangezogen. Darin wird der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft hergestellt werden, aufaddiert. Die Erfassung dieser Wirtschaftsleistung kann natürlich auch für andere geographische oder administrative Gebilde geschehen.¹⁹⁵

Da für kleine kreisangehörige Städte das BIP in Statistiken nicht ausgewiesen wird, wurden die BIP Werte, die das Statistische Landesamt auf Landkreisebene ausweist umgerechnet.¹⁹⁶

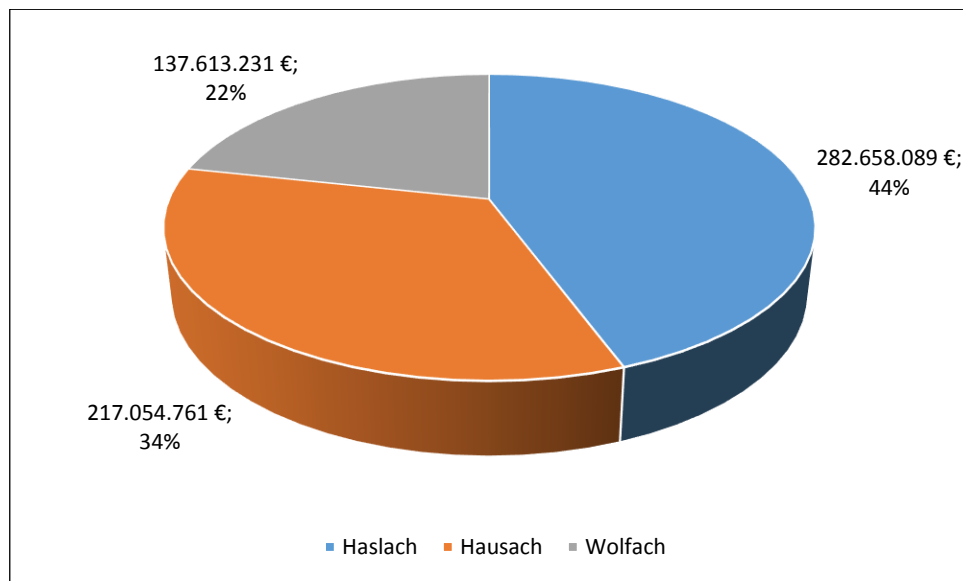
¹⁹⁵ vgl. <https://www.destatis.de/DE/Meta/AbisZ/BIP.html> sowie <http://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt> [23.04.2013].

¹⁹⁶ Zuerst wurde das BIP des Kreises abgefragt, da dies nur auf Kreisebene vorhanden ist. Danach wurde mittels der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) der BIP Wert je SVB berechnet; dann wurde auf Gemeindeebene die Anzahl der SVB in dieser Gemeinde mit dem BIP/SVB multipliziert und so das BIP dieser Kommune ermittelt. Ein Vergleich der drei Mittelzentrumsgebilde ergibt dann unter Berücksichtigung der Einwohnerzahlen folgendes Bild für 2010: BIP Breisgau-Hochschwarzwald 2010: 5.519.000.000 € - BIP/SVB: 83.106 € Quelle: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=04&T=20013003&E=KR&R=KR317> [23.04.2013] OG <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=04&T=20013003&E=KR&R=KR315> [23.04.2013] FRB BIP Ortenaukreis 2010: 12.901.000.000 € - BIP /SVB: 85.421 €. Somit ergibt sich für: Bad Krozingen in 2010 ein BIP: 430.904.610 € - Staufen: 190.811.376 € - MZ: 621.715.986 €; Titisee-Neustadt: 238.763.538 €; Haslach: 282.658.089 € - Hausach: 217.054.761 € - Wolfach: 137.613.231 € - MZ: 637.326.081 €. Diese Vorgehensweise wurde in einem Telefongespräch am 23.04.2013 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Referat 31- Wirtschaftswissenschaftliche Analysen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - für plausibel angesehen.

Tab. 24: Bruttoinlandsprodukt der Mittelzentren absolut und je Einwohner 2010			
Gemeinde	BIP	Einwohner	BIP/EW
Haslach	282.658.089€	6.979	40.501€
Hausach	217.045.761€	5.870	36.977€
Wolfach	137.613.231€	5.825	23.625€
MZ Haslach-Hausach-Wolfach	637.326.081€	18.674	33.594€

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Rohwerten des Statistischen Landesamtes BW, Stuttgart 2013

Abb. 21: Zusammensetzung des BIP im Mittelzentrum Haslach-Hausach-Wolfach 2010 (Werte in €)



Quelle: Eigene Grafik mit Berechnungen basierend auf Angaben des Statistischen Landesamtes BW, Stuttgart vom 15.04.2013

Die beiden Städte Haslach und Hausach sind wirtschaftlich deutlich stärker als Wolfach. Dies liegt am wesentlich stärkeren Besatz mit Industrieunternehmen in Haslach und in Hausach. Über viele Jahre war Wolfach von seiner Eigenschaft als Amtsstädtchen, dann als Kreisstadt geprägt, während sich in Hausach schon früh – im 19. Jahrhundert – gewichtigere Industriebetriebe (Mannesmann, Thyssen) ansiedelten, in Haslach etwas später, geschah dies in Wolfach erst nach dem 2. Weltkrieg.

Banken

Die Raumordnung erwartet in Mittelzentren mehrere Kreditinstitute. Nach einer Phase der Ausweitung der Bankfilialnetze in den 1970er und 1980er Jahren wurden nach der Jahrtausendwende von allen Banken die Dichte ihrer Netze aus Kostengründen und aus demographischen Gründen ausgedünnt. Dennoch verbleibt in den drei Kleinstädten noch eine Bankenstruktur, die in jeder Stadt wenigstens zwei Bankgeschäftsstellen bietet.

Tab. 25: Versorgung der MZ im Bankensektor im Jahr 2014¹⁹⁷

Kommune	Zahl d. Bankgeschäftsstellen*	Bankgeschäftsstellen mit Postbank**	EW/Bankgeschäftsstelle	EW/Bankstelle inkl. Postbank
Haslach	2	3	3.427	2.285
Hausach	2	3	2.873	1.921
Wolfach	3	4	1.945	1.459
MZ gesamt ¹⁹⁸	7	10	2.633	1.843
MZ Lahr (43.728 EW) ¹⁹⁹	6	9	7.288	4.867
MZ Kehl (34.077 EW) ²⁰⁰	4	6	8.519	5.683
BRD 2013 (80.716.000 EW)		36.196		2.112

*Es werden in der Statistik sowohl Hauptstellen als auch Filialen mit Angestellten u. festen Öffnungszeiten gezählt.
**Hier wird jede Filiale auch in Geschäften von Kooperationspartnern, die Postbankdienste anbietet, gezählt.

Quelle: Deutsche Bank, Deutsche Bundesbank, Frankfurt 2014 und Wikipedia 2014

Der Wert Einwohner pro Bankstelle ist für Deutschland rund 15 % höher als in den Teilmittelzentren des Kinzigtales; die Versorgung in den Teilzentren im Kinzigtal ist also besser als im bundesdeutschen Durchschnitt. Somit erfüllen die drei Teilmittelzentren voll die Anforderungen, die unter anderem der Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 im Sektor Banken auflistet.²⁰¹

Um die Bankendichte – Einwohner je Geschäftsstelle – noch besser beurteilen zu können, wurde auch für die benachbarten Mittelzentren Kehl und Lahr die Quote berechnet. Sie liegt hier wesentlich höher (rund dreimal höher) als im Kinzigtal, was die gute Versorgungslage demonstriert.

¹⁹⁷ <https://www.deutsche-bank.de>, <https://www.google.de/search?q=banken+in+bad+krozingen>, http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Breisgau-Hochschwarzwald, <http://de.wikipedia.org/wiki/Ortenaukreis>

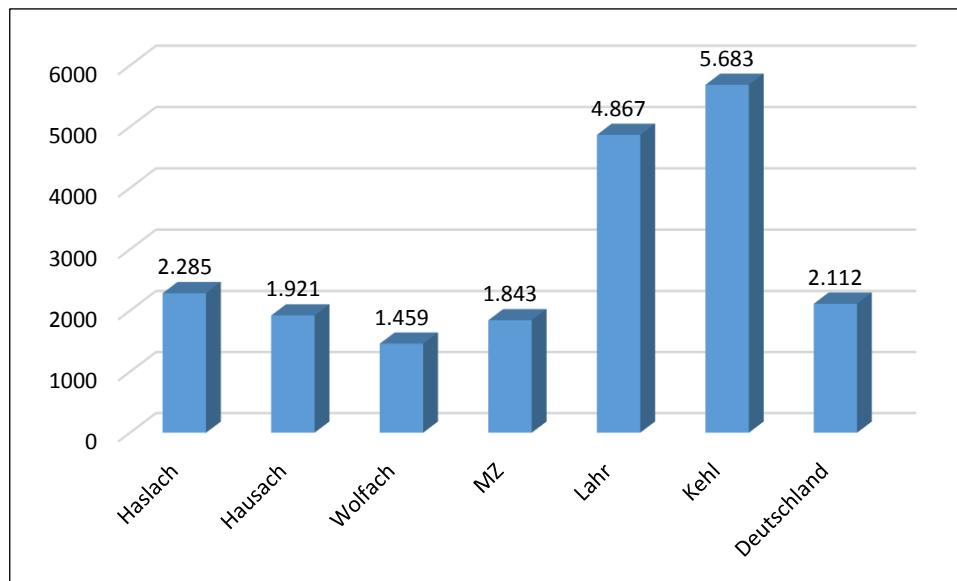
¹⁹⁸ <https://www.volksbank-kinzigtal.de/content/dam/f0445-0/pdf-dokumente/Berichte/GesamtJahresabschluss%202013.pdf> [20.07.2015]. 2013: Bilanzsumme 566 Mio. €; Geschäftsvolumen 1.146 Mio. €: 168 Mitarbeiter, 11 Geschäftsstellen, 35.000 Kunden, 18.000 Mitglieder VB Kompetenzcenter in Haslach, Hausach, Wolfach; Filialen in u. a.: Gutach, Steinach, Oberwolfach. https://www.sparkasse-haslach-zell.de/module/ueber_uns/pressecenter/upload/2015_04_02_bilanzpressekonferenz2015_schwpost.pdf 2014: 42.000 Kunden Bilanzsumme 994 Mio. € - 252 Mitarbeiter; Ranking in d. 53 Sparkassen in BW Platz 10. Wolfach Bankhaus J. Faisst - http://de.wikipedia.org/wiki/Bankhaus_J._Faisst http://www.bankhaus-faisst.de/files/upload/Offenlegungsbericht_2013.PDF - Bilanzsumme 50 Mio. € - 3 Geschäftsstellen - 7 Mitarbeiter. [20.07.2015].

¹⁹⁹ Telefonische Auskunft Volksbank Ortenau [14.07.2015] und Internetrecherche http://de.ask.com/web?q=banken%20in%20lahr&qsrc=999&l=sem&siteid=28831&ad=semA&an=yahoo_s [14.07.2015].

²⁰⁰ eigene Telefonrecherche bei Banken Kehl im Internet [14.07.2015].

²⁰¹ Vgl.: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.,2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart; S.B26.

Abb. 22: Einwohner je Bankengeschäftsstelle 2013



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten der Bundesbank, Frankfurt 2013

3.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen.

3.4.1 Kurzer historischer Abriss der Entwicklung des Einzelhandels nach 1945 in Deutschland

Die Einzelhandelslandschaft in Deutschland durchlief nach dem Zweiten Weltkrieg mehrere gravierende Veränderungen. Nach der Währungsreform von 1948 und dem dadurch gestärkten Wachstum des Bruttosozialprodukts der jungen BRD von jährlich 7-8 %²⁰², expandierte auch der Einzelhandel sehr lebhaft. Das Konzept der Selbstbedienung im Einzelhandel breitete sich langsam aus. In den 1960er Jahren kamen die ersten Discountgeschäfte auf und großflächige Verbraucherzentren außerhalb der Innenstädte, die zunehmend mit Verkehrsproblemen zu kämpfen hatten.²⁰³ Um das Verkehrsproblem in den Innenstädten zu beheben, wurden zuerst in den Großstädten, dann auch in kleineren Kommunen in den wichtigsten Einkaufsstraßen Fußgängerzonen eingerichtet.

In den 70er Jahren gingen die Einzelhandelsdichte und die Einzelhandelsumsätze in der Bundesrepublik langsam zurück.²⁰⁴ Die Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften außerhalb von zentralen Ortslagen nahm stark zu und führte zu einer Verödung der Innenstädte; dieser Entwicklung versuchte man mit Gesetzen und Verordnungen entgegenzutreten. Stark prägend in den 70er und 80er Jahren waren Konzentrationsprozesse und eine Expansion des Einzelhandels.²⁰⁵

Ab Mitte der 1990er Jahre verschob sich die Kaufkraft stark von kleineren Gemeinden hin zu größeren Städten; vor dieser Zeit gab es in Gemeinden unter 20.000 Einwohnern noch durchaus

²⁰² Berekoven, Ludwig (1986): Geschichte des deutschen Einzelhandels. Frankfurt am Main, S. 82.

²⁰³ Ebenda, S. 102.

²⁰⁴ Ebenda S. 116.

²⁰⁵ Ebenda S. 55 [Zunahme d. Gesamtverkaufsfläche im Einzelhandel in BRD 1964 – 1984 um mehr als 100%].

zwei bis drei Schuhgeschäfte, mehrere Damen- und Herrenbekleidungsgeschäfte, doch nun reduzierte sich diese Geschäftsdichte dramatisch. Herrenausstatter etwa erfordern heute (2013) als tragfähiges Marktpotential eher mehr als 40.000 Einwohner. Gab es vor 1990 auch in kleineren Orten um 5.000 Einwohner ein Schuhgeschäft, ist nun auch dafür in der Regel das Marktpotential nicht mehr vorhanden. Eine mobilere Bevölkerung, die für Einkäufe des mittelfristigen oder langfristigen Bedarfs weite Fahrtstrecken in Kauf zu nehmen bereit ist, und nicht zuletzt der Onlinehandel sind der Tod des stationären Handels in kleineren Gemeinden.²⁰⁶

Es ist davon auszugehen, dass Ladengeschäfte in B-Lagen selbst in Mittelstädten von 40.000 bis 50.000 Einwohnern und der Einzelhandel in A-Lagen in Städten unter 20.000 Einwohner verschwinden werden. In vielen Kleinstädten wird sich der Einzelhandel auf den Bereich Lebensmitteleinzelhandel beschränken. Etliche Orte unter 5.000 Einwohnern werden wohl sogar Schwierigkeiten haben, eine Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu erhalten. Diese Entwicklung kann durchaus mit den Problemen der Erhaltung der medizinischen Versorgung auf dem Lande verglichen werden.

Zusätzlich zu den schon oben erwähnten Konzentrationsprozessen im Einzelhandel ist seit einigen Jahren im Einzelhandel ein weiterer Entwicklungstrend zu beobachten. Die treibenden Elemente sind die fortschreitende Digitalisierung und allgemein der rapide wachsende Internethandel.²⁰⁷ Der Online-Handel wächst auf Kosten des stationären Einzelhandels. In 2012 wuchs der stationäre Einzelhandel nominal um 3,9 %, real bedeutete dies einen Rückgang um 5 %. Der Online-Handel hingegen legte um 27 % auf rund 27 Milliarden Euro zu. Fachleute gehen davon aus, dass sich die Verschiebung hin zum Internethandel in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Der Anteil des Online-Handels soll 2013 im Non-Food Bereich einen Umsatzanteil von 15 - 20 % erreichen. Bis 2020 soll der Anteil gar doppelt so groß sein wie 2013. Diese Umwälzung wird die Einzelhandelslandschaft dramatisch verändern. Den Anfang machte der Buchhandel. Hier lag im Jahr 2012 der Anteil des Onlinebereiches schon bei 18 %, in Kürze werden 25 % erwartet.²⁰⁸

Schaut man auf die USA und die dortige Entwicklung, dann sieht es in der Tat beklemmend aus. Dort gibt es inzwischen Städte mit 500.000 Einwohnern ohne Buchhandlung; in Deutschland ist die Buchhandlungsdichte noch enorm hoch, auf eine Buchhandlung kommen rund 17.000 Einwohner.²⁰⁹ Es wird erwartet, dass die anderen Branchen diesem Trend des schwindenden Einzelhandels folgen werden; allerdings schneller als bisher; der Einzelhandel soll sich in den nächsten drei Jahren noch stärker verändern als in den vergangenen fünfzehn Jahren.²¹⁰

Neben dem Buchhandel ist auch die Musikbranche von der Zugkraft des Online-Handels betroffen. Laut dem Bundesvorsitzenden des Bundesverbands Musikindustrie (BVMI), fielen die Umsätze aus Musikverkäufen 2012 um 3,2 % auf 1,44 Milliarden Euro. CD-Verkäufe gingen um 7,2 % zurück – hingegen nahm das Online-Geschäft um 20 % zu.²¹¹ Dieser Wandel wird Aussehen, Struktur und Funktion von Städten deutlich beeinflussen.

²⁰⁶ Telefonische Auskunft d. Einzelhandelsverband Baden-Württemberg i. Stuttgart am 05.04.2013 (H. Hofmann).

²⁰⁷ Vgl. Neue Berufsfelder braucht der Handel; in FAZ, S.18 vom 15.04.2013 – Nr.87.

²⁰⁸ <http://www.dradio.de/aod/?station=1&broadcast=60444&datum=20121007&playtime=1349628019&fileid=c511c459&sendung=60444&beitrag=1885633&Deutschlandfunksendung> [07.10.2012]: E-Books, Online-Buchhandel und Erlebnisläden (Detlef Grumbach).

²⁰⁹ Ebenda.

²¹⁰ Laut Ebay, vgl.: FAZ vom 15.04.2013 S. 18 [15.04.2013].

²¹¹ Wetzlarer Neue Zeitung [27.03.2013]: Internet statt Plattenladen, S. 10.

Zudem hat ein weiterer Aspekt großen Einfluss auf den Einzelhandel – die Erreichbarkeit von Ladenlokalen für den automobilorientierten Kunden. Ist ein Geschäft nicht mit vielen bequemen Parkplätzen ausgestattet und mit dem PKW nicht komfortabel anfahrbar, so wird dieses Geschäft weniger frequentiert.

Neben den Belegen in der Literatur, z.B. Klein 1995²¹², machte die Befragung einer Postagenturinhaberin in Hausach nach einer Standortverlegung dies schlaglichtartig deutlich. Diese sagte aus, dass die Kundenfrequenz im zweistelligen Bereich zugenommen habe, seitdem ihre Agentur mehr Parkplätze habe und leichter anzufahren sei.²¹³

Vor allem in Gemeinden mit 5.000 bis 20.000 Einwohnern stuften 9 % der Befragten die Erreichbarkeit von Geschäften ohne einen PKW als Mobilitätsmittel mit „schlecht bis gar nicht“ ein.²¹⁴ In der jüngsten Vergangenheit, 2002 -2008, nahm zudem die mittlere Wegelänge der Einkaufswege um 3 % zu; 69 % der Wege wurden dabei mit dem PKW erledigt.²¹⁵

Ein weiterer gestaltender Faktor ist die wachsende Zahl älterer Menschen. Das Einkaufsverhalten älterer Menschen ist von einer größeren Einkaufsfrequenz gekennzeichnet als das von jüngeren Personen, die noch berufstätig sind. Das Einkaufen erhält hier eine sekundäre Bedeutung als Strukturierungselement des Alltags, die Selbständigkeit soll erhalten bleiben, auch dient es einer gewissen sozialen Einbindung und der Gesundheitsstabilisierung. Aus diesen Gründen erzeugt der demographische Wandel die Notwendigkeit für eine kleinräumliche Versorgung.²¹⁶

In den letzten Jahrzehnten durchlief der Einzelhandel in Deutschland einen enormen Strukturwandel. Kleine inhabergeführte Fachgeschäfte verschwanden vom Markt und große Filialisten ersetzen diese Geschäfte. Dieser Prozess begann in den 1960er Jahren mit den kleinen Lebensmittelgeschäften („Tante Emma Läden“), danach folgten Drogeriemärkte und der Wandel erfasste schließlich auch die Bereiche Textil, Bekleidung und Schuhe sowie Optik- und Hörgeräteakustikgeschäfte. Dies führte zu einer Uniformität der Einkaufsstraßen in vielen Städten, die von den Filialen großer Ketten geprägt sind.

In einigen Städten gelang es dem unabhängigen Einzelhandel, sich seinen Bereich zu sichern und auszubauen.²¹⁷

²¹² Vgl. Klein, Kurt (1995): Die Raumwirksamkeit des Betriebsformenwandels im Einzelhandel – untersucht an Beispielen aus Darmstadt, Oldenburg und Regensburg; Regensburg.

²¹³ Aussage der Inhaberin der Postagentur in Hausach am 02.04.2013.

²¹⁴ BMVBS (Hrsg., 2011): Nahversorgung und Nahmobilität: Verkehrsverhalten und Zufriedenheit; BMVBS-online Publikation 08/2011, S. 10 <http://d-nb.info/1011947323/34> [18.04.2013].

²¹⁵ Ebenda S. 7f.

²¹⁶ Ebenda S. 11.

²¹⁷ Ebenda S. 31.

Abb. 23: Entwicklung der Verkaufsflächen im Einzelhandel in Deutschland 2003-2007

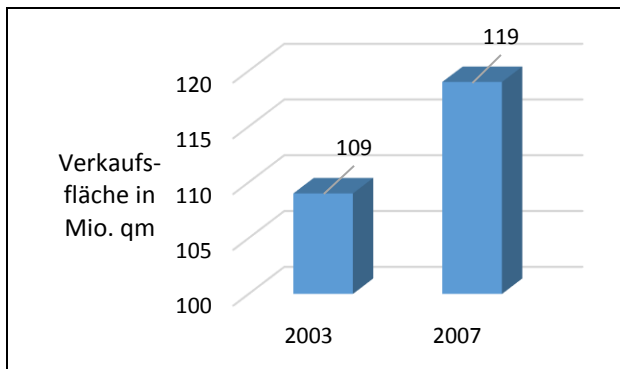
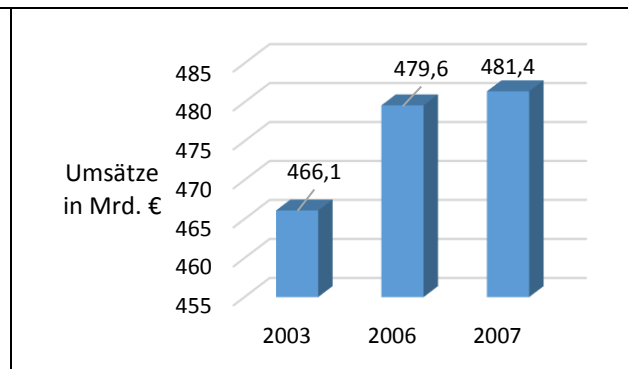


Abb. 24: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes in Deutschland 2003-2007



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, München 2009

Diese Erfolge sind umso bemerkenswerter, als in den letzten Jahren auch der Anteil, den der Einzelhandelsumsatz an den gesamten privaten Konsumausgaben der Verbraucher erzielte, zurückging. Dadurch wuchs der Gesamtumsatz im deutschen Einzelhandel in den letzten Jahren selbst nominal nur im niedrigen einstelligen Prozentbereich. So lag der gesamte Einzelhandelsumsatz 2003 bei 466,1 Mrd. €, 2006 bei 479,6 Mrd. €; 2007 bei 481,4 Mrd. €. In der gleichen Zeit wuchs trotz des fast stagnierenden Umsatzes die Verkaufsfläche im deutschen Einzelhandel stetig weiter an, von 109 Mio. qm im Jahr 2000 auf 119 Mio. qm in 2007.²¹⁸

Diese Entwicklungstendenzen resultieren in einer zurückgehenden Flächenproduktivität im Einzelhandel Deutschlands. Im Zeitraum von 2001 bis 2007 ging dieser Wert um 7,1 % zurück.²¹⁹ Der Einzelhandel hat in der jüngsten Vergangenheit steigende Kosten (Miete, Energie, Personal) und schwindende Gewinnmargen. Unter diesen Umständen gelingt es den klassischen Betriebstypen, also den inhabergeführten mittelständisch geprägten Einzelhandelsfachgeschäften, sich gegenüber den großen Filialisten zu behaupten.

Fachgeschäfte, die in den untersuchten Kleinstädten noch vorhanden sind, zeichnen sich dadurch aus, dass hier eine hohe Beratungs- und Servicequalität geboten wird. Die Zahl der Warengruppen ist nicht überbordend, das Sortiment aber tief. Im preislichen Bereich bewegen sich diese Geschäfte im mittleren bis zum oberen Segment. In der Regel befinden sich diese Fachgeschäfte in Innenstadtlagen mit hoher Kunden- und Passantenfrequenz.²²⁰

Die Verkaufsflächen richten sich deutlich nach den Notwendigkeiten der jeweiligen Branche; so brauchen Möbelgeschäfte relativ große Verkaufsflächen, modeorientierte Geschäfte hingegen für beispielsweise Textil, Bekleidung und Schuhe können mit deutlich kleineren Verkaufsflächen auskommen.²²¹ Untersucht man die Makrostandorte von überdurchschnittlich erfolgreichen

²¹⁸ vgl. auch: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hrsg., 2009): Erfolgsstrategien für den mittelständischen Einzelhandel, München S. 8; auch bei BBE online Material: http://www.schwaben.ihk.de/linkableblob/aihk24/branchen/downloads/2080294/.16./data/Erfolgsstrategien_fuer_den_mittelstaendischen_Einzelhandel_2009-data.pdf [12.01.2013].

²¹⁹ a.a.O., S.9.

²²⁰ Vergleiche auch BBE 2009 online Material unter: http://www.schwaben.ihk.de/linkableblob/aihk24/branchen/downloads/2080294/.16./data/Erfolgsstrategien_fuer_den_mittelstaendischen_Einzelhandel_2009-data.pdf [12.01.2013] S. 17.

²²¹ a.a.O. S. 19.

mittelständischen Einzelhandelsgeschäften, so verteilen sich diese auf folgende Einwohnergrößenklassen:

- Gemeinden unter 5.000 EW 5%
- Gemeinden 5.001-10.000 EW 7%
- Gemeinden 10.001-30.000EW 38%
- Gemeinden 30.001-100.000 EW 29%
- Gemeinden 100.000-250.000 EW 10%
- Gemeinden über 250.000 EW 12%

Hinsichtlich des Mikrostandortes der Betriebe ermittelte die Studie des BBE dass

- Zentrale Innenstadtlagen 24%
- Innenstadtseitenlagen 21% ausmachen.

Ein großer Teil dieser Fachgeschäfte besteht schon seit mehreren Generationen.²²²

Einzelhändler in kleineren Gemeinden stehen vor der Notwendigkeit, ein deutlich breiteres Sortiment anbieten zu müssen, sie können sich weniger als Inhaber in größeren Orten in einer Nische auf die speziellen Wünsche besonderer Kunden spezialisieren. Von besonderem geographischem Interesse sind die Faktoren, die als entscheidend für den Erfolg des jeweiligen Unternehmens betrachtet werden.²²³

Es soll nun gezeigt werden, ob und wie im Dreier-Mittelzentrum Anforderungen an Mittelzentren im Bereich Einkaufen erfüllt werden.²²⁴ Die Untersuchung wird für die Teilzentren im Kinzigtal separat gemacht. Aufgrund der besonders ausgeprägten Stellung des Einzelhandels in Haslach wird die Darstellung des Haslacher Einzelhandels mehr Raum einnehmen.

3.4.2 Einzelhandel

3.4.2.1 Haslach Einzelhandel

Den Standort Haslach als Einkaufsstadt des Dreier-Mittelzentrums im mittleren Kinzigtal prägen inhabergeführte Fachgeschäfte. Besonders stark und gut vertreten sind in Haslach Fachgeschäfte des aperiodischen längerfristigen Bedarfs. Die Bereiche Schuhe und Lederwaren mit Spezialfachgeschäften für Orthopädie, Lederwaren und Sportartikel, Bekleidung und Textil, Schmuck und Uhren, Optik und Schmuck, Modeschmuck, Haushaltswaren und Elektrogeräte sind in Haslach in guter Qualität mehrfach vorhanden.

Die Einkaufszentralität Haslachs ist bemerkenswert hoch, der Wert liegt bei 150, ein Wert, den manches Oberzentrum nicht vorweisen kann.²²⁵ Die Einzelhandelszentralität ist eine vor allem von der GfK verwendete Kennziffer. Sie gibt die Anziehungskraft einer Stadt wieder. Liegt der

²²² a.a.O. S. 20, 21.

²²³ a.a.O. S. 36.

²²⁴ Im LEP Baden-Württemberg 2002 gibt es hierzu nur allgemeine Zielvorstellung: "MZ sollen als Standorte eines vielfältigen Angebots an höherwertigen Einrichtungen [...] dass sie den gehobenen spezialisierten Bedarf decken können." LEP2000 S. 21. Mündliche Auskunft Stadt Haslach, Stadtmarketing am 08.10.2012. und vgl.: <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-leerstaende-im-zentrum-sind-fast-pass.8c922d04-7a0e-452b-9761-4542c79ee553.html> [04.04.2013].

²²⁵ Mündliche Auskunft Stadt Haslach, Stadtmarketing am 08.10.2012; und vgl. <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-leerstaende-im-zentrum-sind-fast-pass.8c922d04-7a0e-452b-9761-4542c79ee553.html> [04.04.2013].

Wert über 100, so wird mehr Kaufkraft in die Stadt gezogen. Ins Verhältnis gesetzt wird der Einzelhandels-Umsatz zu der vor Ort vorhandenen einzelhandels-relevanten Kaufkraft.²²⁶

Tab. 26: Einkaufszentralität einiger ausgewählter deutscher Städte 2011 ²²⁷	
Stadt	Einkaufszentralität
Berlin	106
Düsseldorf	121
Essen	117
Frankfurt/M	109
Hamburg	112
Kempten	179
Köln	124
München	116
Nürnberg	132
Passau	214
Stuttgart	123
Trier	205
Würzburg	186
Quelle: GfK Pressemitteilung, Nürnberg 2012	

Ein weiteres Indiz dafür, dass Haslach als Einkaufsort der Region eine besondere Stellung hat, ist die Regelung der Ladenöffnungszeiten des Rewe-Marktes in Haslach. Während der Rewe-Markt in Hausach, wie in vielen anderen Standorten in Deutschland, von 7-22 Uhr geöffnet ist, hat der Haslacher Markt von 7-24 Uhr geöffnet.

Die starke Position des Haslacher Einzelhandels zeigt sich auch darin, dass in Haslach im Vergleich zu den Nachbarkommunen und Teilstädten des Mittelzentrums Kinzigtal, Hausach und Wolfach, weniger Geschäftsleerstand herrscht. Zur Erfassung der Bedeutung Haslachs als Einkaufsstadt wurden in Passantenbefragungen 124 Personen in der Innenstadt Haslachs an zwei verschiedenen Tagen nach Anlass ihres Aufenthaltes in Haslach und nach ihrem Herkunftsort befragt; die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

²²⁶ Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Einzelhandelszentralit%C3%A4t> [12.10.2014].

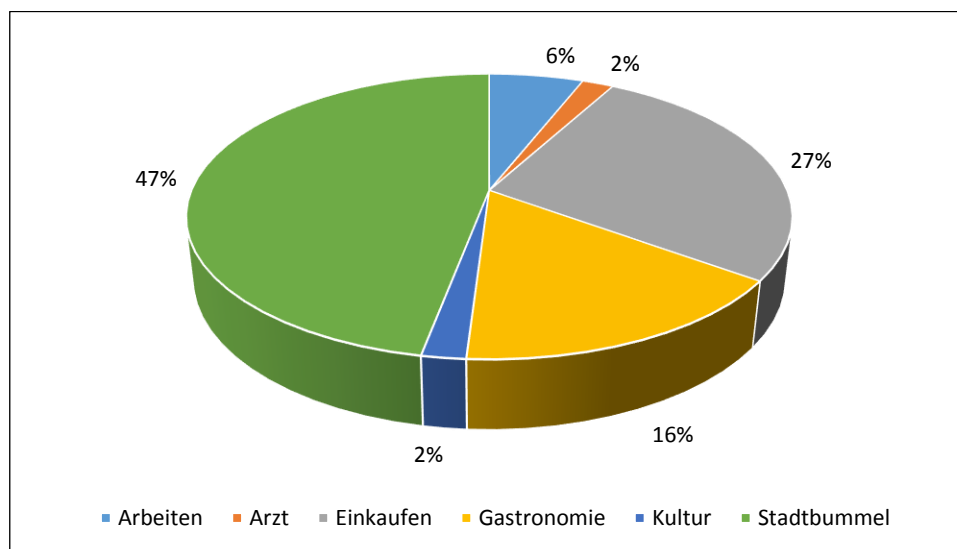
²²⁷ <http://www.gfk-geomarketing.de/fileadmin/newsletter/pressemitteilung/einzelhandelszentralitaet.html> [16.11.2012].

Tab. 27: Einkaufsbefragung von Passanten in der Innenstadt Haslachs am 06. und 13. Oktober 2012	
Anlass	Anzahl
Einkaufen	33
Stadtbummel	59
Gastronomie	20
Kultur	2
Arbeiten	8
Arzt	2
Summe	124

Quelle: Eigene Befragung in Haslach im Oktober 2012

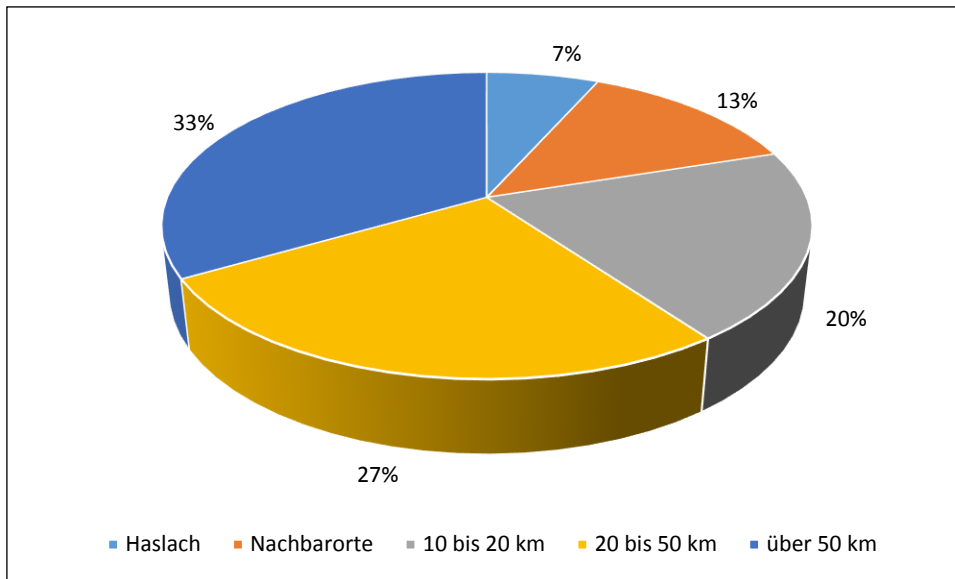
Das Einkaufen und das damit stark verflochtene ‚in der Stadt Bummeln‘ zogen fast drei Viertel der Nennungen auf sich. Der Anreiz ‚Gastronomie‘ zieht immerhin noch 16 % der Befragten.

Abb. 25: Grund des Aufenthalts in Haslach



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf eigenen Befragungen von Passanten in Haslach am 06.u.13.10.2012

Abb. 26: Herkunftsorte der Befragten in Haslach

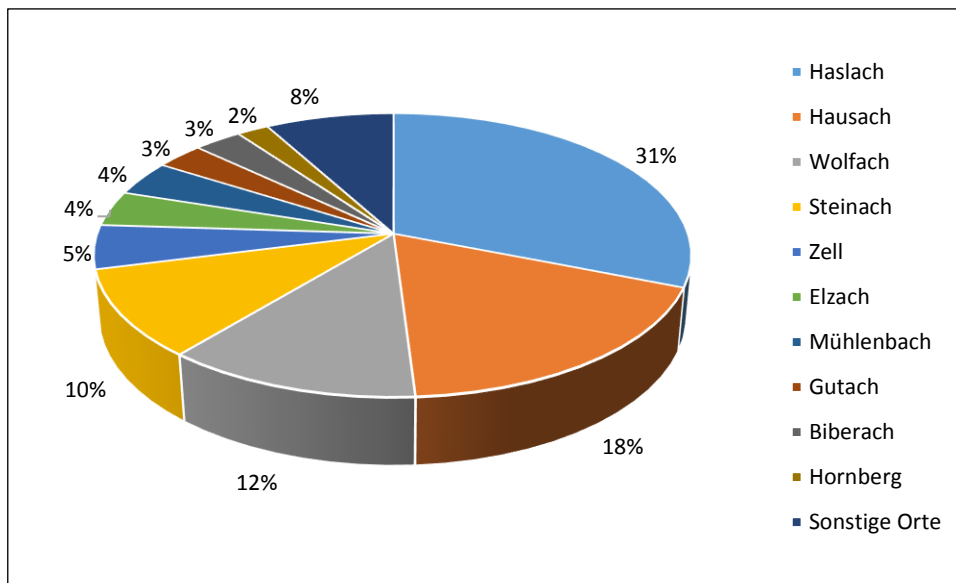


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf eigenen Befragungen am 06. und 13. Oktober 2012

Insgesamt zeigen die Ergebnisse die Raumwirksamkeit des Haslacher Einzelhandels. So kommen rund 60 % der Befragten nicht aus Haslach und immerhin rund 20 % haben eine Anfahrt von über 50 km nach Haslach auf sich genommen.

Die bemerkenswert starke Stellung des Haslacher Einzelhandels, die deutlich über das Gebiet des Mittelbereiches Haslach/Hausach/Wolfach hinausgeht, zeigt exemplarisch die regionale Verteilung der Kunden eines Schuh-Fachgeschäftes in Haslach. Vieles deutet daraufhin, dass im Damen- und Herren-Bekleidungssegment eine ähnliche räumliche Ausstrahlung vorliegt. So werden gerade diese Güter des periodischen Bedarfs oft in Kopplungsgeschäften erworben. Rund 70 % der Kunden des Schuhgeschäftes kommen nicht aus Haslach. Die beiden wichtigsten Herkunftsorte sind das benachbarte, nur 7 km entfernte Hausach und Wolfach, das nur rund 12 km im Osten liegt, dann folgt das benachbarte, nur 4 km entfernte Steinach. Weiterhin kommen schließlich noch das 15 km entfernte Zell am Harmersbach (Teil des Mittelbereichs des Oberzentrums Offenburg) hinzu und das 16 km entfernte Elzach, das im Nachbarkreis Emmendingen liegt und dem Mittelzentrum Waldkirch zugeordnet ist.

Abb. 27: Geographische Verteilung der Kunden eines Schuhfachgeschäftes in Haslach 2012

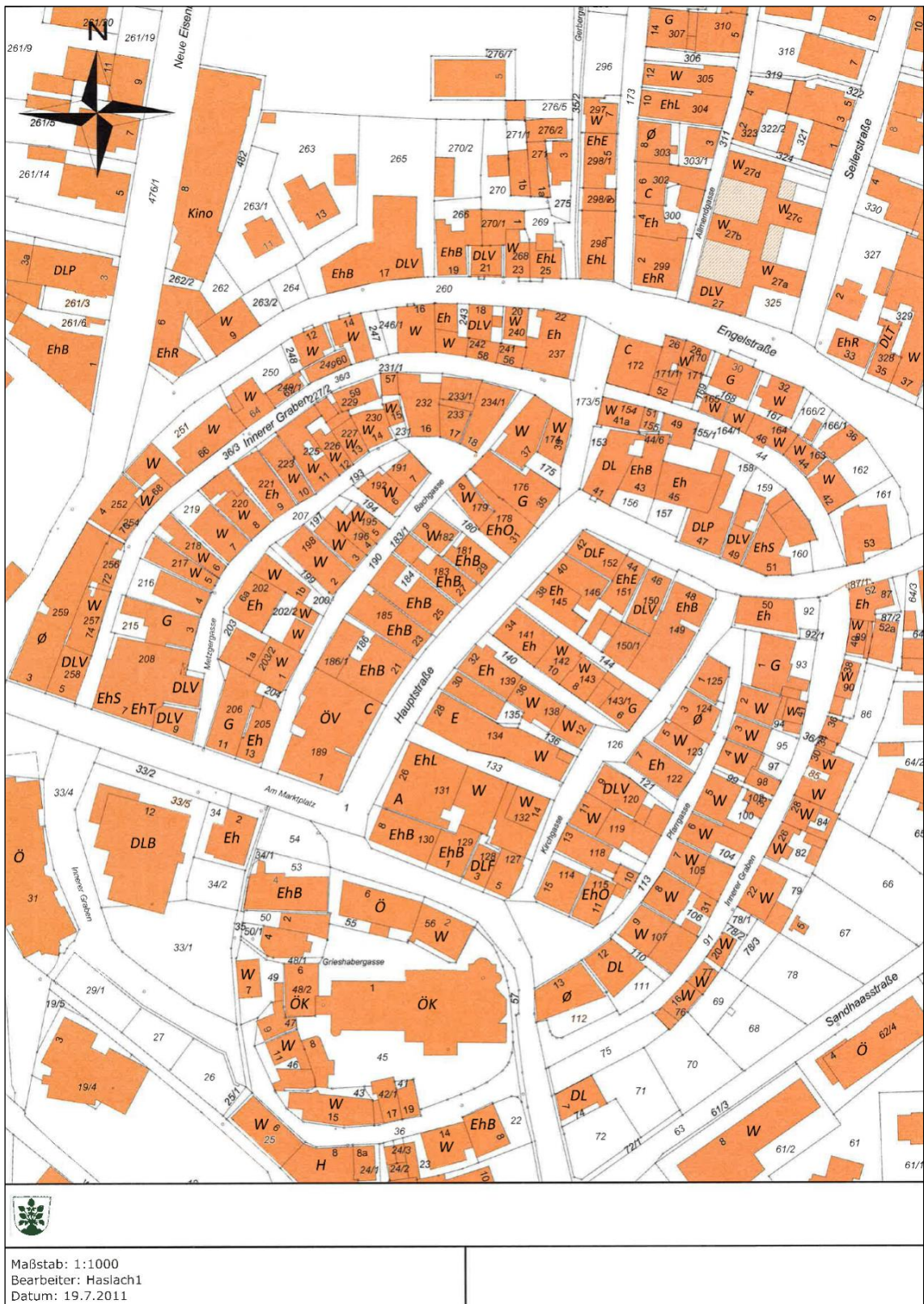


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf d. mündlichen Auskunft d. Geschäftsinhabers 20.01.2013

Die allermeisten Fachgeschäfte in Haslach liegen in zentraler Innenstadtlage entlang der Hauptstraße, der Engelstraße, Am Marktplatz, eine kleinere Zahl befindet sich in Innenstadtrandlagen in direkter Nachbarschaft zu den erstgenannten Lagen, im Inneren Graben und der Kirchgasse (vgl. Innenstadtkarte Haslach auf folgender Seite). Längerfristig wird der Einzelhandel in Haslach – ähnlich wie in anderen Kleinstädten – vor großen Herausforderungen stehen. Zum einen der Druck durch den Internethandel, dann die unattraktiven Arbeitszeiten im Einzelhandel und zudem eine Überalterung der Geschäftsinhaber. Rund 50 % der Geschäftsinhaber sind älter als 50 Jahre, nur 5 % sind jünger als 30 Jahre und ca. 45% sind zwischen 31 und 50 Jahre alt. Die Fortführung des Geschäftes wird in der Regel nicht innerhalb der Familie erfolgen, sondern von Außenstehenden übernommen.²²⁸ Ein positiver Faktor Haslachs ist in jedem Fall die hohe Dichte der Geschäftshäuser mit großen Schaufensterflächen und die optisch attraktive historische Fachwerkkaltstadt, die auch in ihrem Grundriss den mittelalterlichen Stadtkern erkennen lässt. Dies demonstriert auch die Karte auf der folgenden Seite.

²²⁸ E-Mail von der Stadt Haslach, Tourismus und Stadtmarketing am 14.10.2012.

Karte 09: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Haslach



Quelle: Stadt Haslach, Bauamt 2011 und eigene Erhebung am 23.07.2011

Legende der Nutzungskarten

A	→	Apotheke
C	→	Café
DLA	→	Dienstleistung–Arzt
DLB	→	Dienstleistung–Bank
DLF	→	Dienstleistung–Frisör
DLP	→	Dienstleistung–Physiotherapeut
DLR	→	Dienstleistung–Rechtsanwalt
DLS	→	Dienstleistung–Steuerberater
DLT	→	Dienstleistung–Reisebüro
DLV	→	Dienstleistung–Versicherung
Eh	→	Einzelhandel–sonstiger Einzelhandel
EhB	→	Einzelhandel–Bekleidung
EhE	→	Einzelhandel–Elektro-
EhF	→	Einzelhandel–Blumen/Floristik
EhL	→	Einzelhandel–Buchgeschäft
EhM	→	Einzelhandel–Möbel
EhO	→	Einzelhandel–Optik/Akustik
EhR	→	Einzelhandel–Radgeschäft/Sport
EhS	→	Einzelhandel–Schuhe
EL	→	Lebensmittel–Allgemein
G	→	Gaststätte/Hotel
G/I	→	Gewerbe/Industrie
H	→	Handwerk
HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Ø	→	Leerstand
Ö	→	öffentliches Gebäude
ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
W	→	Wohnen

3.4.2.2 Hausach Einzelhandel

Der Hauptfrequenzbereich des Einzelhandels in Hausach ist die Hauptstraße. Diese weist allerdings als Einkaufsbereich etliche Schwächen auf: sie ist zum ersten sehr lang, zum andern auch zu oft von Nicht-Ladenstrecken unterbrochen. Sie beginnt am westlichen Ortsrand und führt 300 m nur an Wohnhäusern vorbei. Erst dann kommt das gut ausgebaute Seniorenzentrum. Nach weiteren 150 m liegt links der Straße, durch den Kanal getrennt, ein Geschäftszentrum (Rewe, Treff, Schnellimbiss und Spielhalle), und das regionale DRK Zentrum, wieder folgen Wohnhäuser (mit einer Textilreinigung) sowie ein Fahrradfachgeschäft. Etliche weitere Wohnhäuser folgen. Nach wiederum 100 m finden sich eine Bäckerei mit Stehcafé und auf der gegenüberliegenden Straßenseite zwei Gaststätten. Es folgt erneut eine 50 m lange „Nutzungspause“, bis auf der südlichen Straßenseite eine Metzgerei, auf der gegenüberliegenden Seite ein „Minicluster“ mit Herrenbekleidung, Gebrauchtgüterladen, Gaststätte, Arztpraxis und Fahrschule kommt.

Die den Klosterplatz umrahmende Bebauung erfuhr 2014 eine kleine Aufwertung durch Abriss und Neubau eines Gebäudeteils, der zur Hauptstraße hin liegt und ein weiteres Frisörgeschäft aufnahm, das zuvor in einer Seitenstraße seinen Standort hatte.

Die weiter nach Osten ziehende Hauptstraße beherbergt noch ein Geschäft für Papier- und Schreibwaren, eine Volksbank, Gaststätten, einen Textildiscounter, ein Schülerhilfebüro, ein Handarbeitsgeschäft, ein Hutgeschäft, eine Bäckerei, ein Laden für Tabak und Zeitschriften, ein Reisebüro, Sportgeschäft, Schulen. Schließlich folgt wieder ein „Cluster“ mit einem Buchfachgeschäft, dem Kinzigalbüro der Arbeitsagentur, einem Geschäft für Bürowaren, einem Bekleidungsgeschäft, einer Eisdiele, einem XL-Schleckermarkt (seit 2013 nach dem Schlecker Konkurs ist hier ein KIK-Textildiscounter eingezogen), einer Arztpraxis und einer Physiotherapie Praxis sowie gegenüber einer Gaststätte und einer Apotheke. Das Ende der Geschäftsstraße wird auch optisch durch die Eisenbahnbrücke gesetzt.

In diesem „Teilcluster“ sollte 2013 durch ein neues Gebäude sowohl optisch und städtebaulich als auch funktional eine weitere Verbesserung erfolgen. An Stelle des seit einigen Jahren nicht mehr genutzten Postgebäudes sollte ein dreigeschossiges Gebäude mit Ladenlokalen, Gesundheits- und Fitnessangeboten sowie Arztpraxen errichtet werden. Dieses Vorhaben, das fast zwei Jahre lang in einer ungeklärten Planungsphase schwebte, soll nun leider nicht in der Hauptstraße verwirklicht werden, die dringend einer städtebaulichen Stärkung bedarf, sondern in der Randlage in Bahnhofsnähe.²²⁹

Wenn man den Anfang der Hauptstraße bei dem westlichen Cluster (Rewe etc.) setzt oder auch erst 150 m östlich davon bei der Bäckerei, so ist die Straße mit 500-600 m trotzdem für einen Einkaufsbummel nicht gut geeignet, da erstens nicht Schaufenster an Schaufenster folgt und sich zweitens Geschäftsleerstände mehren.

Trotz großer Bemühungen, die Stadt mit Pflanzenschmuck aufzuwerten, fehlt doch ein Anreiz, der Besucher zum Flanieren und Einkaufen einlädt. Nach 1995 wurde zwar neben der Bepflanzung und dem Rückbau der Durchgangsstraße, die als B33, B294 durch die Stadt führte, nach dem Bau der Umgehungsstraße viel getan, aber es bleibt noch manches zu tun.

Hausach als Einkaufsort hat in den letzten Jahren einiges an Attraktivität verloren. Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen gab es einige Geschäftsaufgaben im Bereich Textil

²²⁹ Vgl. Berichte im Schwarzwälder Bote v.12.12.2012 <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-eine-aufwertung-fuer-die-innenstadt.76b73661-793b-4e44-8671-8705f532e57f.html> und <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-seit-40-jahren-im-unternehmen.f61fb202-5798-4ff7-a04a-f9f7f70c55e4.html> [22.09.2014].

und Bekleidung, so dass die Breite des Angebots geringer wurde, zum anderen ist das Stadtbild und die Gesamtlage der Geschäfte zueinander nicht von so einnehmender Qualität, wie in der Nachbarstadt Haslach mit ihrem runden historischen Stadtgrundriss. Weiterhin darf neben dieser eher angebotsseitigen Problematik die dramatische Veränderung bei der Nachfrageseite nicht außer Acht gelassen werden. Die Verbraucher sind wesentlich mobiler geworden, sie sind mehr als früher bereit und in der Lage sind, weitere Wege für ihre Einkäufe zu machen. Durch ein verändertes Freizeitverhalten ist zudem Einkaufen zu einer Freizeitbetätigung geworden, was dazu führt, dass Verbraucher zu einem Einkaufserlebnis weiter fahren und das Gesamterlebnis „Einkaufen“ in einer ansprechenden Stadtatmosphäre genießen möchten. Zudem stehen einige Ladenlokale in der Hauptstraße leer (2013 waren es nach eigener Zählung fünf), dadurch wird die Attraktivität der Einkaufsatmosphäre in Hausach weiter gemindert.

Trotz dieser Entwicklung gibt es in Hausach einige Geschäfte mit einem Spezialangebot, deren Kundeneinzugsbereich weit reicht. In diesen Geschäften wurden Befragungen der Geschäftsinhaber hinsichtlich der Herkunftsbereiche der Kunden durchgeführt.

Hutgeschäft Lehmann

Dieses Geschäft in der Hauptstraße von Hausach. Das Geschäft besteht schon seit über 50 Jahren und wird seit 2001 von einer neuen Inhaberin geführt. Ihre Kunden kommen nur zu ca. 10 % aus Hausach, ca. 70 % kommen aus einem Umkreis von 200 km und rund 30 % ihrer Kunden kommen aus einer Entfernung von über 200 km.²³⁰

Computer- und IT-Technik Kauss

Dieses Geschäft verkauft diverse Computer, IT Zubehör und es bietet Dienstleistungen im IT Bereich wie Wartung und Installation von Computern an. Das Geschäft liegt in der Stadtmitte in einer Seitenstraße. Nur ca. 25 % der Kunden kommen aus Hausach.²³¹

Sportgeschäft Seeholzer

Mehr im östlichen Bereich der Hauptstraße in Hausach befindet sich das Sportgeschäft Seeholzer, das schon seit rund 50 Jahren Sportartikel verkauft. Auch hier kommt ein beträchtlicher Anteil von ca. 55 % der Kunden von außerhalb Hausachs.²³²

Hörgeräte Kind

Bei Hörgeräte Kind handelt es sich um ein Spezialgeschäft der Unternehmensgruppe Kind mit Sitz in Großburgwedel bei Hannover. Dieses Unternehmen hat ca. 500 Geschäfte in der Bundesrepublik und es ist Marktführer in Deutschland. Die Mitarbeiter von Kind gehören zu den qualifiziertesten Fachkräften der Branche.²³³ Leider war der Geschäftsführer der Hausacher Filiale am 10.10.2011 nicht bereit, Auskunft zur geographischen Herkunft der Kunden zu machen, so dass für dieses Geschäft eine indirekte Annäherung gewählt wurde. Das Geschäft befindet sich hinter dem neuen Stadtzentrum am Klosterplatz im gleichen Gebäude, in dem sich auch die Praxis eines HNO-Arztbesuch befindet. Die räumliche Nähe ist vermutlich wegen der Kopplungsmöglichkeit HNO-Arztbesuch und gegebenenfalls Kauf einer Hörhilfe beim Hörgeräteakustiker

²³⁰ Mündliche Auskunft der Inhaberin am 18.07.2011.

²³¹ Mündliche Auskunft vom Inhaber des Geschäfts am 10.10.2011.

²³² Mündliche Auskunft des Inhabers am 10.10.2011.

²³³ <http://www.kind.com/de/unternehmen/kind-hoergeraete.html> [14.11.2011].

gezielt entstanden. HNO-Ärzte im ländlichen Raum haben gerade in Kleinstädten ein geographisch großes Einzugsgebiet. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich das Einzugsgebiet des HNO-Arztbes und des Hörgeräteakustikers nicht groß voneinander unterscheiden. Laut Auskunft der Praxis Dr. Kulicke kommen mehr als 70 % der Patienten des HNO-Arztbes nicht aus Hausach.²³⁴

Buchhandlung Streit

Die Buchhandlung Streit ist ein schon seit über 50 Jahren in Hausach ansässiges Buchgeschäft, das ein für eine Kleinstadt breites und interessantes Angebot bietet. Über 70 % der Kunden kommen von außerhalb Hausachs.²³⁵

Optik Brucker

Dieses Spezialgeschäft liegt ein wenig in Randlage, in einem Cluster ca. 400 m außerhalb des eigentlichen Innenstadtinkaufsbereichs, der bei einem Komplex bestehend aus der Buchhandlung Streit, dem Modestüble Eble, einem XL-Schlecker, der Eichenapotheke und einem Ärztehaus an der Bahnunterführung endet. Der Kleincluster wird dabei durch eine weitere Apotheke, einen Videoverleih, eine Bäckerei, 5 Arztpraxen, ein Steuerberaterbüro, eine Tankstelle, ein Bistro/Café/Restaurant und dem Optik- und Uhrengeschäft gebildet.

Analog zu der Vorgehensweise des Hörgeräteakustikers kann davon ausgegangen werden, dass das Patienteneinzugsgebiet des Augenarztes einen Rückschluss auf die geographische Herkunft der Kunden des Optikers zulässt. Rund 65 % der Patienten des Augenarztes kommen von außerhalb (die Patienten kommen vor allem aus Wolfach, Oberwolfach, Gutach, Hornberg und sogar aus Schiltach).²³⁶

Kritisch ist anzumerken, dass in 10 bis 15 Jahren bei einigen der inhabergeführten Geschäfte aus Altersgründen Geschäftsaufgaben zu erwarten sind; die Nachfolgefrage ist bei Geschäften dieser Größe und an kleinstädtischen Standorten nicht unproblematisch. Hierdurch könnten wichtige Mosaiksteine im Gesamtangebot wegfallen – die in Kundenaugen wichtigen Kopplungsgeschäfte wären dann nur noch in geringerem Umfang da.

Lebensmittelläden-Cluster am östlichen Siedlungsrand Hausachs

Am Ostrand von Hausach hat sich in den späten 1990er Jahren beziehungsweise nach der Jahrtausendwende eine kleinere Anzahl von Lebensmittelgeschäften niedergelassen, zu denen in den Jahren seit 2005 auch Häuser eines neuen Wohnbaugebietes anschließen. Es ist hier ein Raiffeisenmarkt noch in der Bahnhofstrasse (Eisenbahnstraße) mit einem vielseitigen Angebot an Getränken (alkoholische und nichtalkoholische Getränke, Lebensmittel, Garten-, Haushalts- und Heimwerkerartikel) zu finden, dann folgen in einer Seitenstraße zur Eisenbahnstrasse je eine Filiale von Aldi-Süd und Lidl sowie der russische Lebensmittelmarkt Bender, bei dem mehr als 50 % der Kunden von außerhalb Hausachs kommen.²³⁷ Seit Sommer 2015 bietet hier zudem ein dm-Drogeriemarkt seine Produkte an.

²³⁴ Mündliche Auskunft der Praxis Dr. Kulicke am 10.10.2011.

²³⁵ Mündliche Auskunft der Buchhändlerin in Streit Büchermarkt am 12.10.2011.

²³⁶ Mündliche Auskunft am 10.10.2011 der Arztpraxis Drs. Busse und Kluthe-Lebek.

²³⁷ Mündliche Auskunft eines Angestellten der Fa. Bender am 10.10.2011.

Einen Schatten auf die Einzelhandelssituation in Hausach werfen zum einen die Leerstände, im Jahr 2013 betraf dies fünf Ladenlokale, zum anderen die Unternutzung (geringe Geschäftsöffnungszeiten) von Ladenlokalen. Dies ist in Hausach bei mindestens fünf Geschäften der Fall. Solch eine Strategie ist in der Regel ein Anzeichen dafür, dass es nicht lohnt, ausgedehntere Öffnungszeiten anzubieten. Negativ wirkt sich zudem nach Meinung der Gutachter einer Studie aus dem Frühjahr 2014²³⁸ die mangelnde Aufenthaltsqualität aus.

Karte 10: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Hausach



Quelle: Karte Bauamt der Stadt Hausach 2011–eigene Erhebung, Begehung am 24.07.2011

²³⁸ <http://www.offenburg.de/html/media/dl.html?v=23952> [21.09.2014] S. 21; Studie zur Innenstadtinkaufssituation in Offenburg und den z. T. konkurrierenden Mittelzentren in der Umgebung.

Legende der Nutzungskarten

A	→	Apotheke
C	→	Café
DLA	→	Dienstleistung–Arzt
DLB	→	Dienstleistung–Bank
DLF	→	Dienstleistung–Frisör
DLP	→	Dienstleistung–Physiotherapeut
DLR	→	Dienstleistung–Rechtsanwalt
DLS	→	Dienstleistung–Steuerberater
DLT	→	Dienstleistung–Reisebüro
DLV	→	Dienstleistung–Versicherung
Eh	→	Einzelhandel–sonstiger Einzelhandel
EhB	→	Einzelhandel–Bekleidung
EhE	→	Einzelhandel–Elektro-
EhF	→	Einzelhandel–Blumen/Floristik
EhL	→	Einzelhandel–Buchgeschäft
EhM	→	Einzelhandel–Möbel
EhO	→	Einzelhandel–Optik/Akustik
EhR	→	Einzelhandel–Radgeschäft/Sport
EhS	→	Einzelhandel–Schuhe
EL	→	Lebensmittel–Allgemein
G	→	Gaststätte/Hotel
G/I	→	Gewerbe/Industrie
H	→	Handwerk
HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Ø	→	Leerstand
Ö	→	öffentliches Gebäude
ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
W	→	Wohnen

Weiterhin ist die Altersstruktur der inhabergeführten Einzelhandelsgeschäfte ungünstig. Ein hoher Anteil (über 50 %) der Inhaber ist bereits über 50 Jahre alt, die Zeitspanne, für die diese Personen ihr Einzelhandelsgeschäft weiter betreiben werden, ist also überschaubar. In vielen Fällen ist zudem die Geschäftsnachfolge nicht gesichert.²³⁹

3.4.2.3 Wolfach Einzelhandel

Der Einzelhandel in Wolfach zeigt schon seit vielen Jahren eine abnehmende Attraktivität. Dies kann einem ganzen Bündel an Faktoren zugeschrieben werden. Das Städtchen verlor 1973 durch die Kommunalreform in Baden-Württemberg den Sitz der Kreisverwaltung. Auch wenn die Zahl der durch diese Maßnahme verlorengegangenen sicheren Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst nicht so groß war, wirkt sich eine solche Entwicklung auf eine kleine Stadt doch ungleich stärker aus als bei größeren Orten. Hierauf wies schon 1992 der Geograph Peter Reineck hin.²⁴⁰ Auch Kaufkraft ging damit verloren. Die Bindungskraft Wolfachs war zudem schon 1980 gering. Als Einkaufsort hatte es keine über die Versorgung der eigenen Bevölkerung hinausgehende Bedeutung.²⁴¹ Dieses Urteil stützt sich auf Passantenbefragungen, die der BBE (Handelsberatung) 1980 durchführte. Auf die Frage nach dem Einkaufsort für den „nichttäglichen Bedarf“ wurde von 400 Passanten in Wolfach nur von 41,5 % (=166 Personen) Wolfach selbst genannt. Hausach wurde von 6,3 % (=25 Personen) genannt, Haslach von 6,0% (=24 Personen).²⁴² Die Gründe für die geringe Anziehungskraft Wolfachs im Einzelhandel bei den Gütern des langfristigen Bedarfs lagen nach Einschätzung von BBE 1980 in einer zu geringen Auswahl und einem zu teuren Angebot.

In einer jüngeren Studie der Universität Kaiserslautern, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung aus dem Jahr 2009 gaben 58 % der befragten Wolfacher Haushalte an, Discounter in Hausach für den Lebensmitteleinzelhandel zu nutzen. Insgesamt frequentiert mehr als jeder dritte Wolfacher einen Lebensmitteleinzelhändler einer Nachbargemeinde, wegen der geographischen Nähe vorzugsweise in Hausach (21%), nur wenige in Haslach (2%).²⁴³ Sogar für den Einkauf im Supermarkt kann der Supermarkt in Wolfach nur 18 % der Befragten anlocken, während die Supermärkte in den Nachbargemeinden hohe Anteile verbuchen wie Oberwolfach (64%), Hausach (15%) und Haslach (7%).²⁴⁴

Vorbehalte gibt es auch bezüglich der Aufmachung der Geschäfte, der fachlichen Beratung und der Einkaufsatmosphäre in Wolfach.²⁴⁵ Dabei hat es im Vergleich zu dem Zeitpunkt der Untersuchung Reinecks bis heute in der Innenstadt Wolfachs einige positive Veränderungen gegeben. Der sehr störende Durchgangsverkehr der Bundesstraße B294 wurde seit dem Bau der Umgehungsstraße, die den größten Teil des überörtlichen Verkehrs durch einen Tunnel an der Innenstadt vorbeileitet, aus der Stadt genommen, so dass die Lärm- und Abgasbelastung sowie die Gefährdung beim Queren der Hauptstraße nicht mehr besteht. Zudem wurde die kleine Innenstadt optisch verbessert durch mehr Sitzmöglichkeiten und kleine Bächlein zwischen Sitz-

²³⁹ <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-ACCESS.pdf> [21.09.2014]. S. 152.

²⁴⁰ Reineck, Peter (1992): Zentralitätsverlust durch Kreisreform? - Aufgezeigt am Beispiel der ehemaligen Kreisstädte Donaueschingen, Titisee-Neustadt, Wolfach; Dissertation Freiburg; S. 68 ff.

²⁴¹ a.a.O. S. 70ff.

²⁴² BBE (1980): Einzelhandel in Wolfach, unveröffentlichte Studie, Freiburg; S. 43f. und 55f.

²⁴³ <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-ACCESS.pdf> S. 5 [15.02.2013]. Ebenda S. 64.

²⁴⁴ a.a.O. S. 71f.

²⁴⁵ Eigene Begehung am 10.10.2011.

und Fahrzone, in der erfreulicherweise eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h eingeführt wurde.

Die Innenstadt wird nach Westen hin vom Schlosstor begrenzt, nach Osten ist sie nach nur 350 m von der Kinzig entfernt, die mit einer breiten Brücke überquert wird. Auf der Brücke wurde der Verkehrsraum für Autos zugunsten der Fußgänger reduziert. So sollte eine auch für Fußgänger attraktive Verknüpfung der Altstadt mit der nördlich der Kinzig liegenden Vorstadtstraße erreicht werden. Die Vorstadtstraße wird noch in der Nähe der Brücke von Gebäuden gesäumt, die zum großen Teil von Einzelhandelsgeschäften oder publikumswirksamen Dienstleistungsanbietern (Hauptverwaltung der Volksbank Kinzigtal, Lebensmittelhandwerk wie Metzger und Bäcker, Arzt- und Dialysepraxis) genutzt werden. In dieser Straße befindet sich auch das einzige Lebensmittelgeschäft mit integrierter Postagentur im Innenstadtbereich (vgl. Karte Innenstadt Wolfach auf der Folgeseite).

Deutliche Mängel der Vorstadt-Strasse sind allerdings, dass der Gehweg für Fußgänger im Schnitt nur ca. 1,50 m breit ist und die Straße auch dem überörtlichen Verkehr dient. Die Landesstraße L96 stellt die Verbindung ins Wolfstal nach Freudenstadt über die Gemeinden Oberwolfach, Bad Rippoldsau-Schapbach her. Wirklich einladend zum Bummeln, Verweilen und Einkaufen ist die Atmosphäre nicht. Einige Hausfassaden sind zudem optisch nicht mehr ansprechend; diese bedürfen dringend einer Renovierung.²⁴⁶

Insgesamt ist die Innenstadt zwischen Schlosstor und Kinzigbrücke heute optisch durchaus sehr attraktiv, das Rathaus mit seiner sehenswerten Neorenaissancefassade sowie viele Bürgerhäuser auf beiden Straßenseiten ergeben eine schöne Kulisse für Touristen, die auch etliche Angebote der Gastronomie zum Verweilen in diesem Bereich angeboten bekommen.

Die Funktion Einkaufen wird heute, zwanzig beziehungsweise dreißig Jahre nach den Untersuchungen Reinecks, in Wolfach nicht besser erfüllt als in den Jahrzehnten zuvor. Es kann eher, wie dies auch die Studie der Universität Kaiserslautern nahelegt (siehe Fußnote 243 u. 244), von einer nochmals niedrigeren Einkaufszentralität Wolfachs ausgegangen werden. Wolfach kann nur einen Teil der Kaufkraft seiner Einwohner binden. Kaufkraft von außerhalb wird kaum angezogen, wenn man von Touristen einmal absieht. Fast alle Geschäfte sind in der Kernstadt angesiedelt, vor allem Bäckereien und mehrere Metzgereien. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die in West-Ost-Richtung verlaufende Hauptstraße, die durch die Errichtung einer Tempo-20-Zone und auch wegen der ansehnlichen Gebäudefassaden für Touristen hoch attraktiv ist. Die Nebenachse befindet sich in der angrenzenden, teilweise parallel zur Kinzig verlaufenden Vorstadtstraße.

Die Schwächen im Bereich Einkaufsattraktivität werden auch von der Stadtverwaltung gesehen und in der Webseite Wolfachs benannt.²⁴⁷ Ein Indiz für die Probleme bei der Versorgungsqualität ist, dass Ende 2012 eine der beiden Apotheken in Wolfach ihre Geschäfte einstellte. Dies wurde vom Inhaber u.a. mit schwieriger werdenden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen begründet.²⁴⁸

Auch im Projektbericht PUSEMOR – Regionalplanung für den ländlichen Raum – Grundversorgung in dünn besiedelten ländlichen Räumen des Regionalverbandes Südlicher

²⁴⁶ Eigene Begehungen am 10.10.2011.

²⁴⁷ „Schwächen: Eingeschränktes Kaufangebot in der Innenstadt“: <http://www.wolfach.de/> [14.11.2011].

²⁴⁸ Vgl.: <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-apothekensterben-aus-vier-mach-zwei.aef9cca2-ef98-446a-bd9a-9d35eb8de30b.html> [03.01.2013].

Oberrhein 2007 wird konstatiert, dass die gegenwärtige Situation (2006) in Wolfach bei der Grundversorgung gerade noch ausreichend sei ,jedoch für die nächsten 5-15 Jahre eindeutig Handlungsbedarf bestehe.²⁴⁹ Weiterhin heißt es dort: „Den Tendenzen des Rückzugs des Einzelhandels [...], Fehlen von Geschäftsnachfolgern [...], die zu einer Verschlechterung der Versorgung der Bevölkerung vor Ort führen, sollte entgegen gewirkt werden.“²⁵⁰

Teils um weniger mobile Einwohner Wolfachs zu versorgen, teils um ein besonderes Angebot zu machen, wurde in Wolfach von ACCESS mit Unterstützung der Europäischen Union das Projekt „Wolfach bringt’s“ ins Leben gerufen.²⁵¹

In Wolfach bestehen, wie in Hausach, einige Leerstände, das Problem einer Unternutzung und einer Überalterung der inhabergeführten Einzelhandelsgeschäfte mit unsicherer Geschäftsnachfolge. Positiv bewertet wird in einer neuen Studie, die anlässlich eines Einzelhandelsprojektes in Offenburg über die übrigen Einkaufsorte im Ortenaukreis erstellt wurde, die optische Attraktivität der zum großen Teil denkmalgeschützten Wolfacher Hauptstraße.²⁵² Negativ wird allerdings die Verkehrsbelastung durch Autos gewertet, obwohl eine Umgehungsstraße den größten Teil dieser Belastung abnimmt.

²⁴⁹ <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-PUSEMOR.pdf?WSESSIONID=f1bca889a1416eca5aefc34484c80a7e> [14.11.2011] S. 21 u. S. 141 - 169.

²⁵⁰ a.a.O. S.152.

²⁵¹ <http://www.wolfach-bringts.de/index.php> [14.11.2011]. Damit soll vor allem für mobilitätseingeschränkte Bewohner der unversorgten Ortsteile eine Grundversorgung gesichert werden.

²⁵² <http://www.offenburg.de/html/media/dl.html?v=23952> [21.09.2014].

Karte 11: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Wolfach



Quelle: Stadt Wolfach, Bauamt 2011 und eigene Erhebung am 25.07.2011. (Maßstab 1 : 2000)

Legende der Nutzungskarten

A	→	Apotheke	EhL	→	Einzelhandel–Buchgeschäft
C	→	Café	EhM	→	Einzelhandel–Möbel
DLA	→	Dienstleistung–Arzt	EhO	→	Einzelhandel–Optik/Akustik
DLB	→	Dienstleistung–Bank	EhR	→	Einzelhandel–Radgeschäft/Sport
DLF	→	Dienstleistung–Frisör	EhS	→	Einzelhandel–Schuhe
DLP	→	Dienstleistung–Physiotherapeut	EL	→	Lebensmittel–Allgemein
DLR	→	Dienstleistung–Rechtsanwalt	G	→	Gaststätte/Hotel
DLS	→	Dienstleistung–Steuerberater	G/I	→	Gewerbe/Industrie
DLT	→	Dienstleistung–Reisebüro	H	→	Handwerk
DLV	→	Dienstleistung–Versicherung	HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Eh	→	Einzelhandel–sonstiger Einzelhandel	Ø	→	Leerstand
EhB	→	Einzelhandel–Bekleidung	Ö	→	öffentliches Gebäude
EhE	→	Einzelhandel–Elektro-	ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
EhF	→	Einzelhandel–Blumen/Floristik	ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
			W	→	Wohnen

3.4.2.4 Vergleich des Einzelhandels in den drei Teilmittelzentren

Der Einzelhandel in den drei Kinzigtal-Städtchen ist sehr unterschiedlich sowohl bezüglich Qualität als auch hinsichtlich der Quantität. Ein quantitativer Vergleich der Einkaufsqualität der drei Kinzigtal-Kommunen macht die Defizite in Hausach und Wolfach deutlich. Die Anzahl der Einzelhandelsgeschäfte in Haslach ist rund 40 % größer als in den beiden anderen Städten.

Tab. 28: Vergleich der geometrischen Verhältnisse zur Beurteilung der Einkaufsqualität 1993 in Hausach, Haslach und Wolfach²⁵³			
	Hausach	Haslach	Wolfach
Anzahl der erfassten Geschäfte	58	81	58
Gesamtlänge der Schaufenster	410m	530m	310m
Fußweglänge, um alle zentralen Geschäfte abzulaufen	1.500m	1.100m	1.100m
Fußweglänge pro 1 m Schaufenster	3,65m	2,00m	3,50m
Kreisfläche, die den zentralen Geschäftsbereich umschließt	50ha	13ha	28ha
Quelle: Unveröffentlichte Studie der Universität Karlsruhe, Institut für Städtebau und Landesplanung 1995			

Wolfach und vor allem Haslach sind baulich kompakter und dadurch für den flanierenden Einkaufskunden ansprechender und attraktiver als Hausach. Hinzu kommt noch bei beiden Städten eine ästhetisch ansprechende Bausubstanz, mit der Hausach insgesamt nicht konkurrieren kann.

In einer GMA Studie von 2014, die außer Offenburg alle mittelzentralen Orte des Ortenaukreises umfasste, wurde sowohl der Einzelhandelsumsatz in Haslach, Hausach und Wolfach als auch die Einzelhandelsverkaufsfläche in diesen Städten erfasst.

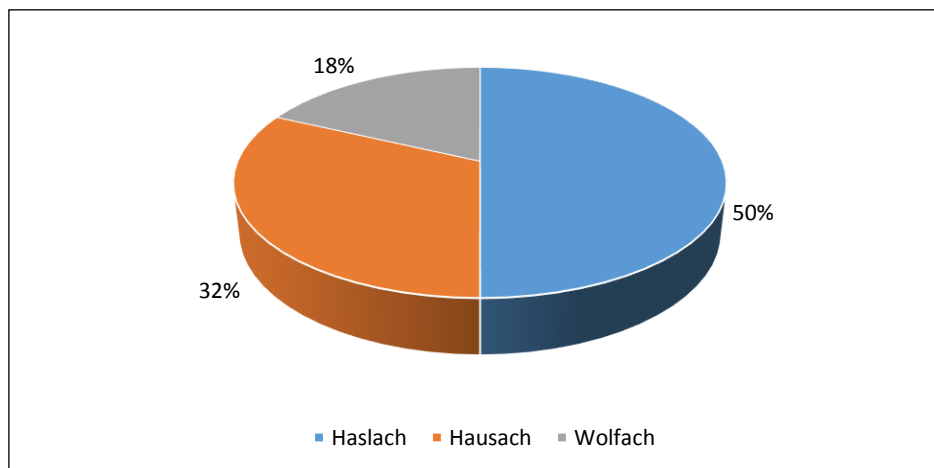
²⁵³ Institut für Städtebau und Landesplanung der Universität Karlsruhe, Prof. W. Kahl: Kahl, Werner (1995): Stadtentwicklungskonzept Hausach 2010; Hausach, S. 86. Anmerkung: Dieser Bericht ist schon rd. 18 Jahre alt, im Wesentlichen aber noch weiterhin zutreffend.

Tab. 29: Vergleich der Verkaufsflächen und Umsätze im Einzelhandel 2013 (GMA Studie)²⁵⁴

Kommune/ Sparte	Haslach		Hausach		Wolfach	
	Fläche in m ²	Umsatz in Mio. €	Fläche in m ²	Umsatz in Mio. €	Fläche in m ²	Umsatz in Mio. €
Bücher, Schreib- und Spielwaren	425	1,4	410	1,2	250	0,7
Bekleidung	2.540	7,1	1.360	2,7	885	2,3
Schuhe/Lederwaren	730	2,3	220	0,6	260	0,6
Sport/Freizeit	270	0,7	570	1,5	120	0,3
Elektrowaren	580	2,1	340	1,0	155	0,7
Hausrat	360	0,8	980	2,3	355	0,7
Gesamt	3.905	14,4	3.880	9,3	2.045	5,3

Quelle: Unveröffentlichtes Gutachten für die Stadt Offenburg durch GMA, Ludwigsburg 2014

**Abb. 28: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes in den
Kommunen Haslach, Hausach, Wolfach 2013**



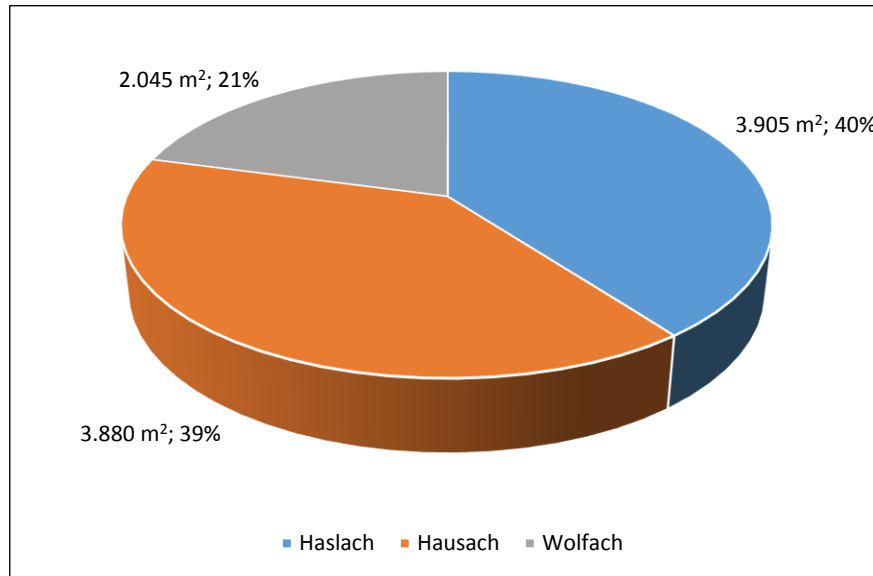
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Daten der GMA Studie, Ludwigsburg 2014²⁵⁵

²⁵⁴ <http://www.offenburg.de/html/media/dl.html?v=23952> [21.09.2014].

²⁵⁵ <http://www.offenburg.de/html/media/dl.html?v=23952S.20> [22.09.2014].

Die dominante Stellung des Haslacher Einzelhandels zeigt sich in dem obigen Diagramm deutlich. Rund die Hälfte des Einzelhandelsumsatzes des Dreier-Mittelzentrums wird in Haslach generiert. Weit dahinter folgt der Umsatz des Einzelhandels in Hausach, der seinerseits wiederum fast 80 % über dem Einzelhandelsvolumen in Wolfach liegt. Bei der Verteilung der Einzelhandelsverkaufsflächen ist die Situation nicht so stark auf Haslach zugespitzt. Die Verkaufsflächen in Hausach und Haslach sind fast gleich groß – beide Kommunen haben allerdings jeweils alleine rund das Doppelte der Einzelhandelsverkaufsflächen von Wolfach.

Abb. 29: Verteilung der Einzelhandelsverkaufsflächen in qm (ohne Lebensmitteleinzelhandel) 2013 in Haslach/Hausach/Wolfach



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Daten der GMA Studie Ludwigsburg, 2014

Betrachtet man ausschließlich die Flächen des Einzelhandels in den drei Orten, so entsteht der Eindruck, dass der Einzelhandel in Haslach und Hausach nahezu gleich stark ist. Dies ist allerdings eindeutig nicht der Fall. Zwar ist der Einzelhandel in Hausach stärker als in Wolfach, der Abstand zum Haslacher Einzelhandel ist jedoch ebenfalls stark ausgeprägt. Zeichen der Haslacher Stärke sind neben den bereits genannten Daten auch die Zahl der Marktstände und der Publikumsverkehr an den Samstagsmärkten in Haslach und Hausach – hier erreicht Haslach ungefähr den doppelten Wert von Hausach. In Haslach findet zudem die dreifache Anzahl an verkaufsoffenen Sonntagen und Late-Night-Shopping Veranstaltungen statt als in den beiden anderen Kommunen. Der REWE Supermarkt in Haslach hat eine ungewöhnlich lange Öffnungszeit von 07:00 bis 24:00 von Montag bis Samstag.

3.4.3 Kaufkraft

Eine wichtige ergänzende Information zur Einzelhandelslandschaft ist die der Bevölkerung zur Verfügung stehende Kaufkraft. Von besonderer Relevanz ist dabei die ungebundene Kaufkraft, da diese am ehesten Auskunft über die finanziellen Mittel gibt, die tatsächlich für Einkäufe verwendet werden können.

Die überdurchschnittlich hohe Kaufkraft in den drei Teilmittelzentrumskommunen, die in der folgenden Tabelle dargestellt wird, mag auch ein Grund für die gute Entwicklung des Einzelhandels im mittleren Kinzigtal sein. Gerade im Vergleich mit anderen Kommunen in der Region, die ebenfalls zentralörtliche Funktionen haben, wird dieser Aspekt sehr deutlich.

Tab. 30: Kaufkraft am Wohnort in den drei Städten des Mittelzentrums im Kinzigtal 2009 in €²⁵⁶

Kommune	Gesamteinnahmen/EW	Gebundene Ausgaben/EW	Ungebundene Kaufkraft/EW*	Kaufkraft Kennziffer Land BW=100
Haslach	27.931	11.205	16.726	109
Hausach	28.375	10.912	17.463	114
Wolfach	31.893	12.674	19.220	125
Achern	26.614	11.227	15.387	100
Kehl	24.052	10.185	13.866	90
Lahr	22.176	9.456	12.720	83
Offenburg	24.479	10.975	13.504	88
Freiburg	22.978	10.861	12.116	79
Ortenaukreis	25.464	10.530	14.934	97
Region Südl. Oberrhein	24.993	10.699	14.293	93
BW	27.075	11.705	15.370	100

*Die ungebundene Kaufkraft am Wohnort gibt an, wieviel Geldmittel der Bevölkerung in dem Gebiet zu Konsumzwecken frei zur Verfügung stehen. Dazu werden von den Erwerbs- und Übertragungseinkommen (Renten, Sozialhilfe...) die direkten Steuern und Sozialabgaben, die zur Vermögensbildung verwendeten Mittel sowie die Wohnungskosten abgezogen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011

Die ungebundene Kaufkraft in den drei Teilzentren des Mittelzentrums im Kinzigtal ist im Vergleich zu anderen Mittelzentren, den Oberzentren Freiburg und Offenburg, aber auch im Vergleich zum Kreis, der Region Südlicher Oberrhein und dem Land deutlich höher. Dies kann sich ganz offensichtlich positiv auf den Einzelhandel auswirken. Außer dem Einzelhandel sind auch Angebote an gehobenen Dienstleistungen für zentrale Orte von Bedeutung.

3.4.4 Gehobene nicht ärztliche Dienstleistungen

Die Ausstattung von zentralen Orten sollte auch gehobene Dienstleistungen²⁵⁷ von in der Regel akademisch ausgebildeten „High Professionals“ umfassen. Zu dieser Gruppe werden unter anderen Rechtsanwälte, Steuerberater und Architekten gezählt.

²⁵⁶ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317040>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317041>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317145>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317001>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317065>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317057>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317096>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=KR&R=KR311>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=KR&R=KR317>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=RV&R=RV31> [10.10.2014].

²⁵⁷ Vgl. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002, Stuttgart, S. B 26.

Rechtsanwälte

Kommune	Zahl der Rechtsanwälte	Einwohner	EW je RA je Kommune	EW je RA im Mittelbereich
Haslach	6	6.979	1.163	2.460
Hausach	5	5.870	1.174	2.460
Wolfach	4	5.825	1.456	2.460
MZ	15	18.674	1.245	2.460

Quelle: Rechtsanwaltsregister der Rechtsanwaltskammer Freiburg 2012

Die Werte in der letzten Spalte zeigen die Zahl der Einwohner je Rechtsanwalt im Mittelbereich, also in den Gemeinden, die den drei Mittelzentren des Kinzigtales zugeordnet sind. Der Wert liegt in den Gemeinden, deren Zentralität von einem niedrigen Rang ist, viel höher – rund doppelt so hoch.

Neben den Rechtsanwälten stellt die Gruppe der Steuerberater eine weitere hochspezialisierte Gruppe von Fachleuten dar, die ihre Dienstleistungen anbieten. Der Besatz an Steuerberatern gibt einen Hinweis auf die Vermögensverhältnisse und Zentralität eines Ortes.

Steuerberater

Kommune	Zahl d. Steuerberater	Einwohner	EW je StB in Kommune
Haslach	6	6.979	1.163
Hausach	5	5.870	1.174
Wolfach	4	5.825	1.456
Ø MZ	15	18.674	1.245

Quelle: Internetportal der Bundesrechtsanwaltskammer, Berlin 2013 u. AdvoGarantService, Köln 2013

Architekten

Von allen bisher genannten akademischen Berufen ist die Gruppe der Architekten die mit den kreativsten Anforderungen. Ihre Tätigkeit umfasst zum Teil auch künstlerische Komponenten.

²⁵⁸ <http://www.rechtsanwaltsregister.org/Suche.aspx?lang=de> [26.06.2012] Internetportal der Bundesrechtsanwaltskammer und eigene Berechnungen.

²⁵⁹ <http://www.rechtsanwaltsregister.org/Suche.aspx?lang=de>, www.hotfrog.de/produkte/steuerberater/BW/ [26.06.2012] und eigene Berechnungen.

Tab. 33: Dichte der Architekten in den Kommunen des Dreier-Mittelzentrums 2012 ²⁶⁰			
Kommune	Zahl der Architekten	Einwohner	EW je Architekt
Haslach	8	6.979	872
Hausach	7	5.870	838
Wolfach	4	5.825	1.456
MZ	19	18.674	983
Region Südlicher Oberrhein ²⁶¹	-	-	1.006

Quelle: Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Es fällt auf, dass bei allen drei Berufsgruppen die Besatzdichte in Haslach und Hausach deutlich höher ist als in Wolfach. Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden: vielleicht sind es die besseren Einkaufsmöglichkeiten in Haslach oder die besseren schulischen Angebote in Hausach, die zu dieser Ortswahl führen. Der Architektenbesatz im Dreier-Mittelzentrum im mittleren Kinzigtal ist deutlich höher als in der gesamten Region Südlicher Oberrhein, auf jeden Architekten kommen im Mittelzentrum 983 Einwohner, in der Region hingegen sind es 1.006 Einwohner. Selbst in einigen Oberzentren ist der Besatz ungünstiger. Diese im Vergleich zum Durchschnittswert der gesamten Region in den mittelzentralen Teilzentren Haslach, Hausach und Wolfach höhere Dichte an Anbietern gehobener Dienstleistungen belegt, dass die Kommunen den Anforderungen, die an Mittelzentren gestellt werden, gerecht werden.

Insgesamt können die Angehörigen dieser Berufsgruppen zu der von Richard Florida identifizierten „kreativen Klasse“²⁶² gerechnet werden. Florida ist der Ansicht, dass Angehörige der kreativen Berufsgruppen, Künstler und Intellektuelle, die Gesellschaft weiterentwickeln und zu einer wirtschaftlichen Dynamik beitragen. Sie steuern zu einem regen und fruchtbaren Gedankenaustausch bei und sind in höheren Anteilen in größeren Städten vertreten. Vielfalt ist seiner Überzeugung nach ein weiteres wichtiges Element für Fortschritt.

Fazit

Der Einzelhandel im Mittelbereich des Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach hat vor allem durch die Einzelhandelsstruktur in Haslach eine breit aufgestellte Struktur und erfüllt die Anforderungen, die unter anderem auch im Landesentwicklungsplan Baden-Württembergs genannt werden.²⁶³ In zwei Speziesegmenten (Hutmoden und Computerwaren) wird das Haslacher Angebot durch Hausach ergänzt.

²⁶⁰ <http://www.akbw.de/service/architektenliste/suchergebnisse-architektenliste/al/suche/a/-c72f83651d.html> [24.04.2013] Um einschätzen zu können, ob die auf der Webseite ermittelbaren Architekten in Gemeinden auch eine verlässliche Wirklichkeit vermitteln, wurde bei der Architektenkammer in Freiburg (Telefonat am 25.04.2013) die Zuverlässigkeit der Daten überprüft u. bestätigt.

²⁶¹ Für ausgewählte Oberzentren in Baden-Württemberg wurden folgende Besatzdichten errechnet: Freiburg: 1.085; Karlsruhe: 707; Mannheim: 3.027; Offenburg: 2.203.

²⁶² Vgl.: Florida, Richard (2005): *Cities and the Creative Class*; New York; u. Ders. (2002): *The Rise of the Creative Class*; New York.

²⁶³ Vgl. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): *Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002*, Stuttgart, S. B 26.

Ein entsprechend positives Analyseergebnis kann für den Bereich der gehobenen akademischen Dienstleistungen in den drei Kleinstädten festgestellt werden. Der Besatz mit Anbietern dieser Dienste ist hoch, insbesondere das der freien Architekten in Haslach und Hausach. Der Wert für diese beiden Städte liegt deutlich über dem Durchschnittswert für die Region Südlicher Oberrhein. Selbst einige Oberzentren haben eine schlechtere Architektenrealion.

3.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur

Der Bereich Bildung – insbesondere der Bereich schulische Bildung – steht aufgrund der demographischen Entwicklungen vor dramatischen Verwerfungen. Gerade im ländlichen Bereich ist von einer Flut von Schulschließungen auszugehen. Der Kultusminister von Baden-Württemberg spricht von einer Schließungsquote von 75%.²⁶⁴ Hiervon seien vor allem Kommunen unter 5.000 Einwohnern betroffen.²⁶⁵ Somit würde dies die drei Teilorte des Mittelzentrums im Kinzigtal wohl nicht direkt negativ betreffen, allerdings etliche der Gemeinden im umliegenden Mittelbereich. Dies wird enorme Veränderungen der Strukturen des ländlichen Raumes im engeren Sinn mit sich bringen.

Zumindest im Bereich der beruflichen Bildung ist der Ortenaukreis als Schulträger der beruflichen Schulen im Kreis, das heißt für die untersuchten (Teil)Mittelzentrumskommunen, die kaufmännischen Schulen in Hausach und die beruflichen Schulen in Wolfach, bestrebt, alle Schulen zu erhalten. Probleme, die durch den erwarteten Schüllerrückgang auch hier aufgefangen werden müssen, sollen durch dezentrale Kompetenzzentren gelöst werden.²⁶⁶

Die Bedeutung des Schulbereiches für eine Region kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Zum einen ergeben sich Impulse für das kulturelle und soziale Leben durch Theater AGs, Chöre und Orchester, die vor allem an weiterführende Schulen angebunden sind, zum anderen sind gute und vielseitige Schulangebote, sogenannte weiche Standortfaktoren, für qualifizierte Mitarbeiter von Unternehmen wichtig.²⁶⁷

In der Regionalplanung werden für die Funktion eines Mittelzentrums auch weiterführende Schulen gefordert.

Die Funktionen des Mittelzentrums im mittleren Kinzigtal sind auf drei Gemeinden verteilt; auch der Bereich Bildung im Mittelbereich ist nicht an einem Ort konzentriert, sondern jede der drei Kommunen hat Bildungseinrichtungen, so dass jede Kommune für den Mittelbereich insgesamt eine (Teil-)Versorgungsfunktion einnimmt.

So hat Haslach für den Bereich der Sonderpädagogik, Wolfach für den Bereich gewerblich-technische Berufsbildung mit Technikgymnasium, Hausach mit allgemeinbildendem Gymnasium

²⁶⁴ Kultusminister Andreas Stoch auf einer Veranstaltung in der Stadthalle Hausach am 01.10.2014 <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/duerfen-kein-kind-zuruecklassen> [02.10.2014].

²⁶⁵ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-kultusminister-schaut-sich-fall-nochmal-an.32ce0fa4-e5a9-4bcf-9256-edd6f4b746f7.html> Schwarzwälder Bote am 02.10.14 Zugriff [04.10.2014].

²⁶⁶ <http://www.ortenaukreis.de/Quicknavigation/Startseite/Erhalt-der-beruflichen-Schulen-des-Ortenaukreises-durch-Ausbau-der-Kompetenzzentren-.php?object=tx|2390.13&ModID=7&FID=2390.10839.1&NavID=2390.6> [22.10.2014].

²⁶⁷ Vgl. http://www.giessen-friedberg.ihk.de/linkableblob/giihk24/Geschaefsbereiche/Recht_und_Steuern/Steuern/downloads/2271354/.4./data/Broschuere_GewSt_Standort_unformatiert-data.pdf [22.10.2014] S. 4.

und Kaufmännischen Schulen mit Wirtschaftsgymnasium und einer Berufsschule für Heil- und Pflegeberufe jeweils einen Standort.

Insgesamt ist in Hausach den anderen beiden Kommunen gegenüber eine stärkere Position im Bildungsbereich entstanden. Dies drückt sich auch in der hier höchsten Gesamtschülerzahl von rund 2.200 Schülern aus.

Der Bereich Bildung in Hausach

Graf-Heinrich Werkrealschule Hausach-Wolfach mit Außenstelle in Wolfach

Die Schule wird zurzeit (2011) von 462 Schülern besucht, die zum größten Teil aus den beiden Städten Hausach und Wolfach stammen, dazu kommen Schüler aus Gutach, Oberwolfach, Bad Rippoldsau-Schapbach (Landkreis Freudenstadt) und Schenkenzell (Landkreis Rottweil). Die Schule dient also Gemeinden des mittleren und hinteren Kinzigtales mit einem sehr engagierten Angebot, nach neun Jahren können Schüler hier den Hauptschulabschluss oder nach zehn Schuljahren die mittlere Reife erhalten. Verschiedene Kooperationspartnerschaften zielen darauf ab, mit einer betrieblichen Ausbildung möglichst allen Schülern den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu ermöglichen.²⁶⁸ Seit dem Schuljahr 2015/16 ist die Graf-Heinrich-Schule Hausach–Wolfach die einzige Schule dieses Typs im Kinzigtal und eine von nur sechs Gemeinschaftsschulen im Ortenaukreis. Die Anmeldungen übertrafen die geplanten Schülerzahlen um das Doppelte und kamen von Schülern weit über den Mittelbereich hinaus.²⁶⁹

Robert-Gerwig-Gymnasium Hausach

Das Robert-Gerwig-Gymnasium in Hausach ist im östlichen Ortenaukreis die einzige allgemeinbildende Schule, die zur allgemeinen Hochschulreife führt. Die nächsten Gymnasien sind erst in fast 40 km Entfernung nach Nordosten in Freudenstadt, in 25 km Entfernung nach Südosten in Schramberg im Landkreis Rottweil und in 35 km Entfernung in St. Georgen im Schwarzwald-Baar-Kreis beziehungsweise (seit 1972) im Nordwesten in 25 km Entfernung in Gengenbach zu finden. Die Bedeutung Hausachs im Bildungsbereich „als Schul- und Wirtschaftsstandort weit über die Gemeindegrenze hinaus“²⁷⁰ attestiert der Stadt auch der Regionalverband Südlicher Oberrhein. Die Schülerzahl des Gymnasiums bewegt sich seit 2005 knapp unter 1.000 Schülern.²⁷¹

Nur 18 % der Schüler kommen aus Hausach, 68 % kommen aus anderen Gemeinden des Kreises, 14 % sind aus kreisfremden Kommunen (fast ausschließlich aus dem Kreis Rottweil); diese Gemeinden waren vor der Kreisreform im Jahr 1973 Bestandteil des Kreises Wolfach und waren vom Schulbesuch her auf Hausach (15 km) ausgerichtet; Schrambergs Gymnasium liegt ca. 12 km von diesen Orten entfernt. Auch Schüler aus der früher zum Kreis Wolfach gehörenden Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach haben nach wie vor eine starke Präferenz für das rund 25 km entfernte Hausach – trotz der räumlichen Nähe (rund 19 km) zu der neuen Kreis- und Schulstadt Freudenstadt.²⁷² Dafür hat sich seit den 1980er Jahren eine gewisse Wegorientierung der Schüler aus dem Harmersbachtal (mit den Gemeinden Biberach, Nordrach,

²⁶⁸ http://www.graf-heinrich-schule.de/ueber_uns/profile.php [16.09.2011].

²⁶⁹ <http://www.graf-heinrich-schule.de> [30.10.2015].

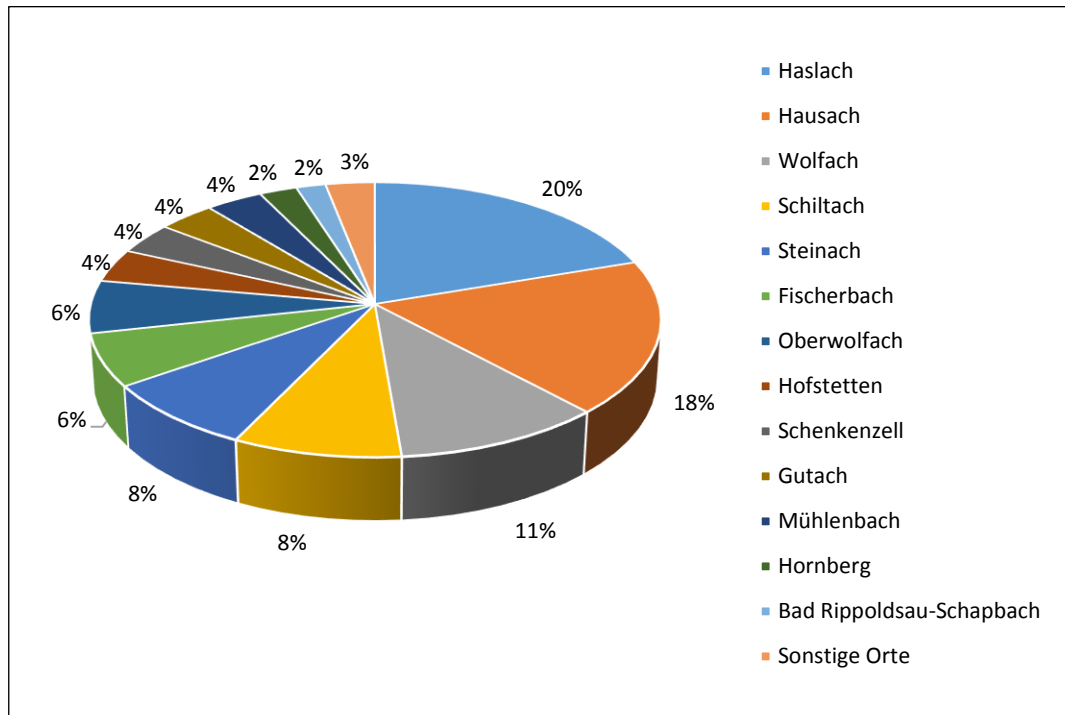
²⁷⁰ Gemeinsame Pressemitteilung der Stadt Hausach und des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein – 12.03.2008
<http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/presse/pressemitteilungen/20080312-Flaechensparende-Entwicklung.shtml> [30.09.2014].

²⁷¹ Tel. Auskunft des Sekretariats des RG Gymnasiums Hausach am 20.03.2012.

²⁷² Vgl. Statistik Schülerherkunftsorte des RGG.

Oberharmersbach und Zell) weg von Hausach und hin zu Gengenbach entwickelt. Für diese Gemeinden ist der Weg nach Gengenbach mit ca. 13 km etwas kürzer als nach Hausach (17 km). Die Regionalplanung sieht diese Teilregion auch nicht so sehr als Teil des Mittelbereiches Haslach/Hausach/Wolfach an, sondern eher zum (Ober-)Zentrum Offenburg hin orientiert (LEP BW 2002).

Abb. 30: Schülerherkunftsorte Gymnasium Hausach in %



Quelle: Eigene Darstellung nach Auskunft d. Schulleitung d. RGG vom 15.11.2011

Tab. 34: Schülerherkunftsorte Gymnasium Hausach ²⁷³		
Gemeinde	Anzahl Schüler	Prozent
Alpirsbach (Kreis Freudenstadt = FDS)	15	1,5
Bad Rippoldsau-Schapbach FDS	18	1,9
Biberach	1	0,1
Dunningen und Fluorn (Kreis Rottweil = RW)	2	0,2
Fischerbach	60	6,2
Gutach	35	3,6
Haslach	192	19,8
Hausach	176	18,0
Hofstetten	38	3,9
Hornberg	23	2,4
Mühlenbach	35	3,6
Oberwolfach	60	6,2
Schenkenzell (RW)	36	3,7
Schiltach (RW)	83	8,6
Steinach	70	8,2
Wolfach	103	10,6
Zell	12	1,2
Gesamt	968	100
Quelle: Gymnasium Hausach – Schulleitung 2011		

Die Gemeinden Schiltach und Schenkenzell liegen außerhalb des Mittelbereiches im Nachbarlandkreis Rottweil; die Gemeinden Alpirsbach und Bad Rippoldsau-Schapbach liegen ebenso außerhalb des Mittelbereiches im Landkreis Freudenstadt; Biberach und Zell liegen zwar im Ortenaukreis, werden aber dem Mittelbereich des Oberzentrums Offenburg zugeordnet.

Handelslehranstalten mit Berufskolleg und Wirtschaftsgymnasium

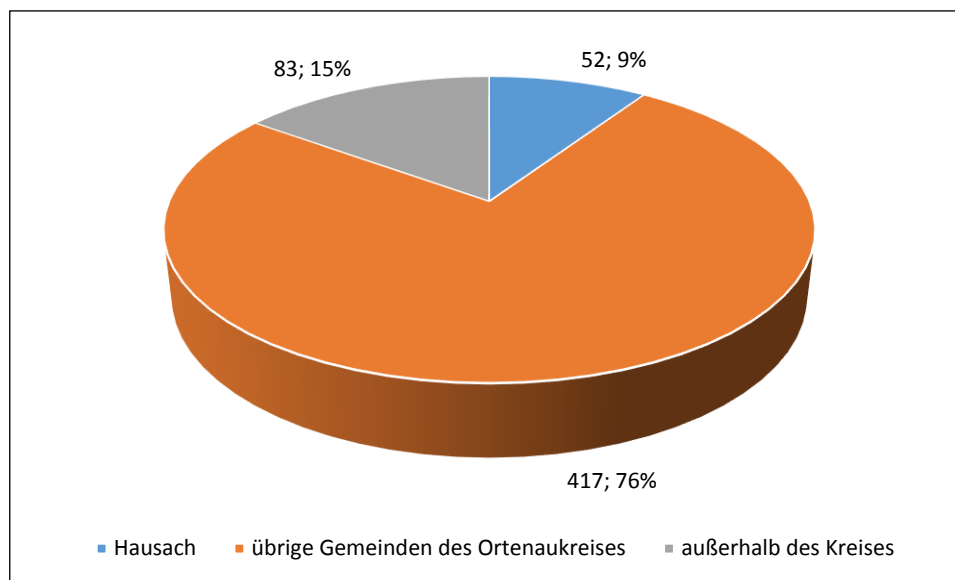
Diese wirtschaftskundlich ausgerichtete Schule hatte im Jahr 2011 552 Schüler und ist die einzige Schule dieser Art im östlichen Kreisgebiet des Ortenaukreises. Diese Schule bietet Teil- und Vollzeitausbildungsgänge an. In der Wirtschaftsgymnasialen Abteilung gibt es seit 2013 einen besonderen Zweig mit dem Ziel „Internationale Wirtschaft“.

Nur 52 Schüler (= 9,5 %) kommen aus Hausach, aus anderen Gemeinden des Ortenaukreises kommen 417 (= 75,5 %) und bemerkenswerte 83 Schüler (= 15 %) kommen aus anderen Kreisen Baden-Württembergs. Noch deutlicher als beim Robert-Gerwig-Gymnasium ist bei den Handelslehranstalten die Nutzung durch nicht ortsansässige Schüler zu beobachten; diese Gruppe macht 90,5 % aus.²⁷⁴

²⁷³ Schriftliche Auskunft (per E-Mail) der Schulleitung des Robert-Gerwig-Gymnasiums am 15.11.2011.

²⁷⁴ Stand 20.10.2010 lt. E-Mail Auskunft Kaufmännische Schulen Hausach (KSH) am 14.07.2011.

Abb. 31: Schülerherkunftsorte an den kaufmännischen Schulen Hausach 2011



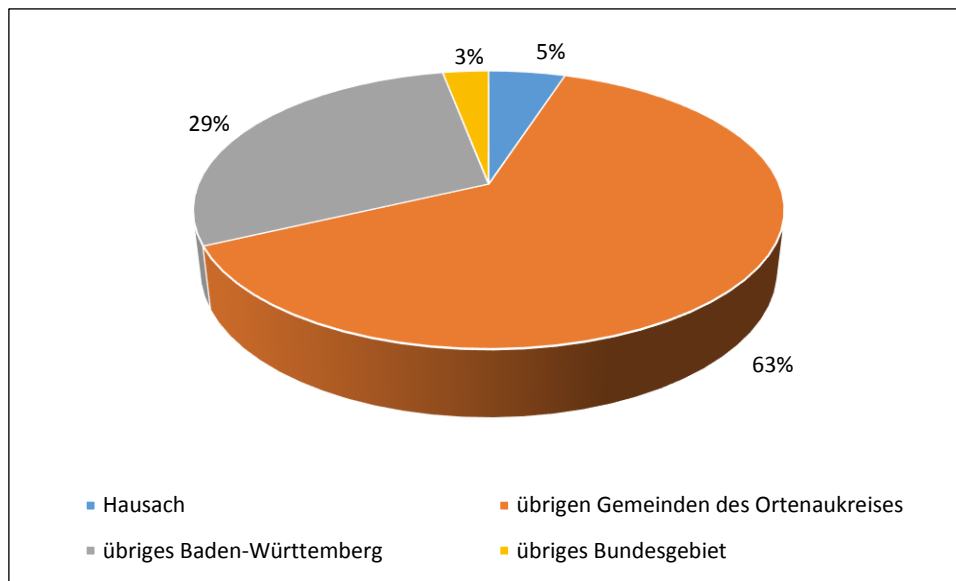
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Schulleitung der KSH vom 14.07.2011

Berufsfachschule für Sozial- und Pflegeberufe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Diese Fachschule hatte zum Stichtag der Schulstatistik am 20.10.2010 305 Schüler, die von weit über das Kreisgebiet hinaus kamen, sie liegt verkehrsgünstig ca. 150 m entfernt vom Bahnhof und der Bushaltestelle. Von den Schülern sind 5% aus Hausach, 63 % aus dem restlichen Ortenau-Kreis; 29 % der Schüler kommen aus anderen Gemeinden Baden-Württembergs – außerhalb des Ortenaukreises – und 3 % aus Herkunftsorten außerhalb von Baden-Württemberg. Bei dieser Bildungseinrichtung sind somit, wie in der untenstehenden Grafik ersichtlich, 95 % der Schüler nicht aus Hausach.²⁷⁵

²⁷⁵ Auskunft Schulleitung Paritätische Berufsfachschule per E-Mail am 19.07.2011.

Abb. 32: Herkunftsgebiete der Schüler der Paritätischen Berufsschule Hausach 2011 in%



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der Paritätischen Berufsschule Hausach v. 19.07.2011

Der Bereich Bildung in Wolfach

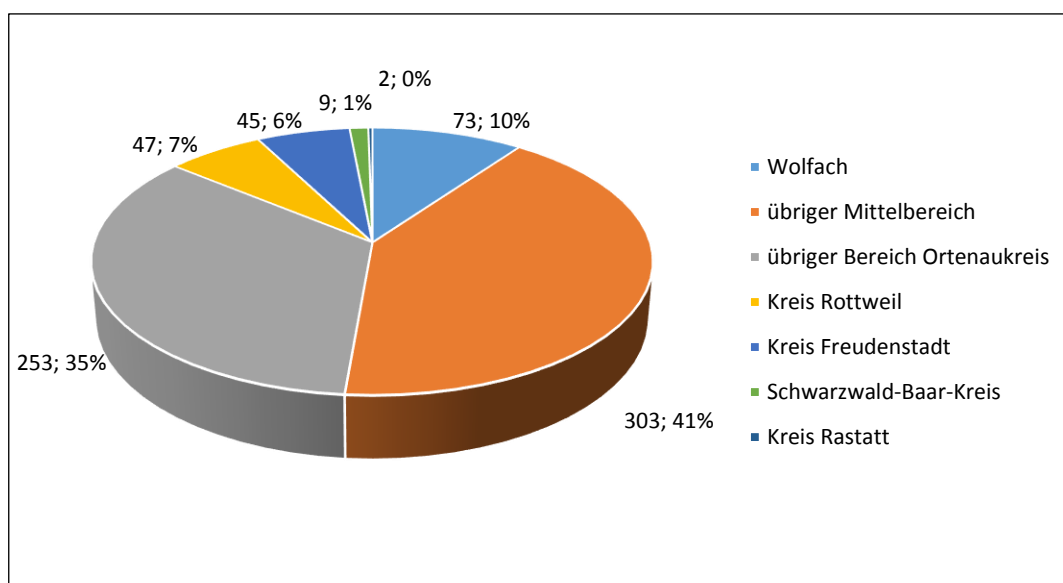
Berufliche Schule in Wolfach (mit technischem und sozialwissenschaftlichem Gymnasium)

Berufliche Schulen sind ein wichtiges Ausstattungsmerkmal von Mittelzentren. Entsprechend der ausgesprochen polyzentrischen Struktur des Mittelzentrums im Kinzigtal sind die gewerblich-technischen Berufsausbildungen in Wolfach angesetzt.

Die Herkunftsorte der 732 Schüler (2012) gehen weit über den Mittelbereich hinaus, eine größere Anzahl der Schüler kommt aus den angrenzenden Kreisen Freudenstadt (45) und Rottweil (47), einige kommen auch aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis (9) und dem Kreis Rastatt (2).²⁷⁶

²⁷⁶ Auskunft per E-Mail der BBS Wolfach am 05.03.2012.

Abb. 33: Geographische Herkunft der Schüler der BBS* Wolfach 2012



*BBS = Berufsbildende Schule

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten der Berufsschule 05.03.2012

Kultur-Bibliotheken

Bibliotheken stellen auch in Zeiten der digitalen Medien wichtige Dienste für die Bevölkerung bereit. Zum einen wünschen sich noch viele Menschen herkömmliche Medien in Printform, zum anderen stellen Bibliotheken Medien auch in verschiedenen neueren Speicherarten als CD, DVD etc. für die Nutzer bereit. Bibliotheken können gerade in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen Kinder zum Lesen heranzuführen und so einen wertvollen Beitrag zur Bildung leisten. In vielen Bibliotheken finden zudem interessante kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel Lesungen, Ausstellungen und Vorträge statt.²⁷⁷ Die 798 öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft in Baden-Württemberg sehen sich zudem als Weiterbildungsträger.²⁷⁸ Im Mittelbereich bestehen in Haslach und in Hausach zwei sehr moderne und ansprechende öffentliche Bibliotheken, die sehr nutzerfreundliche ausgedehnte Öffnungszeiten anbieten. So ist die Mediathek in Hausach von Montag bis Samstag täglich zwei bis vier Stunden, die Bibliothek in Haslach dienstags bis samstags zwei bis vier Stunden geöffnet.²⁷⁹

²⁷⁷ <http://mediathek-hausach.de/service-mehr/veranstaltungen-nachlese/> [21.09.2014].

²⁷⁸ "Öffentliche Bibliotheken sind Weiterbildungsträger i. S. des (WeitBiFöG) baden-württembergischen Weiterbildungsförderungsgesetzes. Sie haben die Aufgabe, allen Bevölkerungsgruppen kostengünstig und wohnortnah den Zugang zu Wissen, Information, Forschung und Kultur zu bieten. Mit ihrem differenzierten und umfangreichen Medienangebot unterstützen sie selbstgesteuerte Weiterbildungsaktivitäten und leisten damit eine wichtige Voraussetzung für informelles Lernen. Die Ausleihstatistiken können deshalb als Indikator für informelle Lernaktivitäten herangezogen werden. http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsberichterstattung/bildungsberichte/bildungsbericht_2015/Bildungsbericht_BW_2015.pdf [05.08.2015] S.285.

²⁷⁹ <http://www.haslach.de/,Lde/startseite/Leben+in+Haslach/stadtbuecherei.html>
<http://mediathek-hausach.de/medienangebot/> [14.10.2014].

Tab. 35: Kenndaten der öffentlichen Bibliotheken in den Mittelzentren des mittleren Kinzigtales 2000-2013²⁸⁰

Stadt/ Zahl d. Bibliotheken	ME* in 1.000			Entleihungen in 1.000			ME/100 EW**			Entleihungen/100 EW		
	2000	2011	2013	2000	2011	2013	2000	2011	2013	2000	2011	2013
Haslach / 1	16	17	17+6	53	78	72,67	232	246	248	759	1.118	1.060
Hausach ²⁸¹ / 1	13	14,2	14,6	30	32	43	241	244	254	450	551	750
Wolfach ²⁸² / 0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ortenaukreis / 20	308	375	390	1.155	1.674	1.724	76	91	94	283	408	418
Region SOR / 59	949	1.099	1.123	3.265	4.674	4.806	94	177	108	325	455	462
BW / 796	811	15.851	16.056	13.842	60.234	61.028	132	151	151	429	573	574

*ME=Medieneinheiten; **EW=Einwohner; +Medienbestand nur in Stadtbibliothek, Zweigstelle hat weitere 5: (die kumulierte Entleihung/100EW 321) - die Entleihungszahl gilt für beide Einrichtungen²⁸³

Quelle: Eigene Erhebungen und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Im Vergleich zu den Werten der übergeordneten Gebietskörperschaften ist die Ausstattung der öffentlichen Bibliotheken in Haslach und Hausach deutlich besser. Auch in Oberzentren sind die Werte nicht besser (siehe Folgeseite). Ebenso ist die Entleihintensität in beiden Kommunen überdurchschnittlich rege.

Insgesamt ist das Mittelzentrum mit öffentlichen Bibliotheken gut ausgestattet. In Oberzentren wie beispielsweise Offenburg sind bei Medieneinheiten je 100 Einwohner (170) und bei Entleihquoten (1.048) die Werte nicht höher. Auch in Freiburg liegen die Werte nur bei 119 respektive 709.

Die Bibliothek Bad Krozingens hat zwar die größte Zahl an Medieneinheiten, da diese Kommune jedoch auch mit großem Abstand die Einwohnerstärkste ist, bringt die Größe Medien, bzw. Entleihungen keinen richtigen Eindruck. Ein besseres Bild zeigen die Parameter Medieneinheiten je 100 Einwohner u. Entleihungen je 100 Einwohner. Hier fällt die Stadt deutlich hinter Haslach zurück. Bemerkenswert ist der steile Anstieg bei den Entleihungen in den letzten 11 Jahren.

²⁸⁰ <http://www.statistik-w.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315113>
<http://www.statistik-w.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315108>
[14.10.2014]

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.statistik-w.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=317&R=GE317040>

[11.09.2012] und eigene Recherchen.

²⁸¹ Die Mediathek in Hausach ist 2012 in der Statistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nur teilweise berücksichtigt. Nach Recherchen bei Bibliothek, Landesamt, Regierungspräsidium Freiburg Fachstelle Bibliothekswesen (telefonische Auskunft d. Fachstelle kirchliches Büchereiwesen der Erzdiözese Freiburg; Hr. Schaaff 0761 70862 -30 am 13.09.2012) scheint es Missverständnisse und mangelnde Abstimmungen zu geben. Die Bibliothek in Hausach ist in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt und der Erzdiözese Freiburg.

²⁸² In Wolfach gibt es keine kommunale öffentliche Bibliothek, nur eine Bibliothek der katholischen Kirchengemeinde mit 1.600 ME.

²⁸³ Telefonische Auskunft der Leiterin der Bibliothek am 21.10.2014.

Volkshochschule

Die Volkshochschulen sind eine wichtige Einrichtung für die Erwachsenenbildung im ländlichen Raum, sie sind zudem wertvolle Anbieter zur Erreichung des für eine Wissensgesellschaft notwendigen Prozess des lebenslangen Lernens.

In den Kriterienkatalogen für Mittelzentren werden deshalb auch Erwachsenenbildungseinrichtungen mit eigener Geschäftsstelle gefordert.

Im Ortenaukreis wird die Volkshochschule vom Kreis getragen; der Kreis hat für die Teilregionen Acher-Renchtal, Kehl-Hanauerland und Kinzigtal Geschäftsstellen eingerichtet. Somit hat auch das Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach eine eigene Geschäftsstelle in Wolfach. Außerdem haben Haslach und Hausach jeweils eine eigene Außenstelle vor Ort.

Das Programm der VHS umfasst Kurse und Veranstaltungen aus den Bereichen: Politik, Gesellschaft und Umwelt; Kultur und Gestaltung; Gesundheit; Sprachen; Arbeit und Beruf sowie Grundbildung und Schulabschlüsse.

Das Angebot der VHS im Wintersemester 2012/13 mit insgesamt 190 Veranstaltungen (Kurse, Vorträge und Exkursionen) verteilte sich im mittleren Kinzigtal auf die Standorte wie folgt²⁸⁴:

- Haslach 70 Veranstaltungen (= 36,8%)
- Hausach 47 (= 24,7%)
- Wolfach 50 (= 26,3%)
- Hornberg 21 (= 11,1%)
- Steinach* 2 (= 1,0%)

In Haslach werden mit deutlichem Abstand die meisten Kurse angeboten, dies ist durchaus vernünftig, denn die Kommune ist der größte der Teilorte des Mittelbereiches und dicht benachbart von den kleineren Kommunen der Verwaltungsgemeinschaft Haslach, Fischerbach, Hofstetten und Mühlenbach, die so auch am Haslacher Angebot teilhaben können.

Musikschule Ortenau

Die Musikschule Ortenau unterhält in den Städten Haslach, Hausach und Wolfach Zweigstellen.²⁸⁵ Sie ist eine gemeinnützige GmbH und eine der größten Musikschulen in Baden-Württemberg und nach dem Jugendbildungsgesetz anerkannt.

²⁸⁴ Vgl.: <http://www.vhs-ortenau.de/kinzigtal/index.htm>
http://www.vhs-ortenau.de/KursProgramm/PDFs/kinzigtal_0912.pdf [28.02.2013].

*Steinach ist die nach Haslach einwohnerstärkste Gemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Haslach mit über 4.000 Einwohnern (Stand 2012).

²⁸⁵ <http://www.musikschule-offenburg.de/html/zweigstellen.html?t=0d77187e806d545280951df32249b328&tto=8476368a> [22.10.2014].

Institutionalisierte weitere Kulturangebote

Hausach

In den letzten runden fünfzehn Jahren wurden in Hausach einige Kulturangebote verstetigt, die weit über den Mittelbereich im mittleren Kinzigtal hinaus Besucher anziehen. Hierbei sind vor allem zu nennen, das jährlich am letzten Märzwochenende stattfindende Jazzfestival in einem Dutzend Gaststätten²⁸⁶, der Hausacher Leselenz, der sich über mehrere Frühjahrswochen erstreckt und einen für eine Kleinstadt beachtlichen Etat von 120.000 € umfasst.²⁸⁷ Weiterhin sind zu nennen die Veranstaltungen im Rahmen der Reihe ‚Musikcafé‘, Multimediareihen in der Stadthalle („Kinzigtal weltweit“) und schließlich die Burgfestspiele²⁸⁸, die 2012 ins Leben gerufen wurden.

Besucher über Baden-Württemberg hinaus zieht auch das jährliche Thaifest des deutsch-thailändischen Vereins „*Ban Saensuk*“ an; der thailändische Generalkonsul hält zudem jedes Jahr seinen Sprechtag im Hausacher Rathaus ab.²⁸⁹

Haslach

Haslachs Kulturleben hat als wichtige Veranstaltungsorte das Kino, das einzige, das das Kinosterben im Kinzigtal überlebte und nun noch im Mittelbereich existiert. Es bietet in drei Sälen (300 Plätze / 36 m² Leinwand, 144 Plätze / 43 m² Leinwand und 120 Plätze 36 m² Leinwand) ein abwechslungsreiches Programm an.²⁹⁰

Weiterhin gibt es das Haus der Musik, das ein reichhaltiges Angebot führt, sowie den Irish Pub Haslach. Die beiden letztgenannten Stätten bieten zwei Musik-beziehungsweise Kleinkunstveranstaltungen im Monat an.²⁹¹

Wolfach

Wolfach veranstaltet im „blauen Salon“ des Neorenaissance-Rathauses lose Folgen von verschiedenen kulturellen Veranstaltungen im Bereich Kammermusik und Kleinkunst. Im späteren Frühjahr bzw. Frühsommer findet in Wolfach eine Flößerfestwoche mit einem Floßhafenfest der Wolfacher Kinzig-Flößer statt.

Museen

In den drei Städten des gemeinsamen Mittelzentrums im Kinzigtal gibt es verschiedene kleinere Museen. Jede Stadt hat ein kleines Heimatmuseum, zusätzlich hat Haslach noch das Hansjakob

²⁸⁶ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-in-huse-wird-zum-zehnten-mal-gejazzt.22d829b2-d745-4426-a801-14e9ac0c409e.html> [02.03.2012].

²⁸⁷ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-ein-hut-vom-leselenz.733475a8-eb6a-452b-91e1-80bd580c5c88.html> [07.07.2012]; <http://www.bo.de/Lokales/Kinzigtal/Die-Welt-zu-Gast-in-Hausach> [17.04.2013]
<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-leselenz-steht-auf-drei-standbeinen.3b73cc38-4723-4a19-a7fb-25c85d8b68f5.html> [05.07.2014].

²⁸⁸ <http://www.burgfestspiele-hausach.de/> [15.09.2014].

²⁸⁹ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-im-deutschen-wald-gelingt-reissuppe-nicht.b8951474-9a78-4668-80cd-a1777e157c25.html> [15.11.2011].

²⁹⁰ <http://www.kinohaslach.de/index.php?show=week&targetkino=saele> [09.10.2014].

²⁹¹ <http://haslach.ortenaukultur.de/html/veranstaltungen396.html?&search=1> [22.09.2014].

Museum, Hausach das Museum Erzpoche. Oberwolfach besitzt zudem das Museum für Mineralien und Mathematik (MiMa).²⁹²

Das Museum, das mit einer überregionalen Bedeutung hervorsteht, ist das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, das mit ca. 210.000 Besuchern im Jahr 2013 das besucherstärkste Museum in Baden-Württemberg war.²⁹³ Seit seiner Eröffnung 1964 besuchten 15 Millionen Personen dieses Museum, dessen Träger seit 1973 der Ortenaukreis ist. Der Besucherstrom kommt zu 20% aus dem Ausland und zu 80% aus Deutschland. Das Museum erforscht und präsentiert auf 5,5 ha die Kulturgeschichte des Schwarzwaldes. Neben Führungen für verschiedene Gruppen werden auch Abendvorträge gehalten. Im Rahmen einer „Heubodenakademie“ werden über das ganze Jahr verteilt Vorträge und Workshops veranstaltet.²⁹⁴

Ab Dezember 2014 wurde an der Schwarzwaldbahn ein Haltepunkt „Vogtsbauernhof“ in Betrieb genommen, so dass seitdem kein Fußweg von ca. 30 Minuten vom Bahnhof Hausach mehr notwendig ist, um das Museum zu erreichen.²⁹⁵

Wissenschaftliche Einrichtungen

Im Mittelbereich in Oberwolfach (Teil der Verwaltungsgemeinschaft Wolfach) ist das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO), das seit 1944 besteht und über eine umfangreiche Bibliothek sowie Tagungsräume und Übernachtungsmöglichkeiten zur Unterbringung von bis zu 60 Besuchern verfügt. In seiner Art ist diese Einrichtung auf der Welt einmalig. Es ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft und wird sowohl vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als auch vom Land Baden-Württemberg finanziert. Rund 60% der Besucher kommen aus dem Ausland, so dass es sich als internationales Forschungszentrum versteht.²⁹⁶ Jährlich kommen über 2.500 Mathematiker aus aller Welt ins MFO, um Algorithmen zu entwickeln, die eine wichtige Basis der digitalen Technik bilden.²⁹⁷

Pfarrämter im Mittelzentrum Haslach/Hausach/Wolfach

Pfarrämter der evangelischen Kirche befinden sich in Haslach, Hausach, Wolfach.²⁹⁸ In Hornberg und Gutach gibt es noch eigene evangelische Gemeinden.²⁹⁹ Die katholische Kirche des

²⁹² Das MiMa vereint zwei Alleinstellungsmerkmale der Region in einem neuen interaktiven Museum: die einzigartigen Exponate des Mineralienmuseums Oberwolfach und das Wissen des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach. <http://www.kinzigital.com/Media/Attraktionen/MiMa-Museum-fuer-Mineralien-und-Mathematik-in-Oberwolfach/%28fromlist%29/true/%28listnode%29/4420> [26.09.2014].

²⁹³ <http://www.bo.de/lokales/ortenau/vogtsbauernhof-fuehrt-besucher-ranking> [26.09.2014].

²⁹⁴ <http://www.vogtsbauernhof.de/content/download/1208/16390/file/Jahresprogramm%202014.pdf> [26.09.2014].

²⁹⁵ <http://www.badische-zeitung.de/ortenaukreis/vogtsbauernhof-wird-bahnhaltestelle--48528334.html> [26.09.2014] - Vogtsbauernhof wird Bahnhaltestelle: Seit Jahren kämpft der Ortenaukreis um den Anschluss seines Freilichtmuseums Vogtsbauernhof in Gutach ans regionale Schienennetz. Jetzt geht der Wunsch in Erfüllung. Zum Fahrplanwechsel 2014 soll es soweit sein.

²⁹⁶ <http://www.mfo.de/about-the-institute> [26.09.2014].

²⁹⁷ <http://www.wro.de/standort/bildung.html> die Zahl der Wissenschaftlerbesuche pro Jahr, die die WRO mit über 8.000 angibt, wurde überprüft mit d. Gästebüro des MFO am 12.10.2014; der Wert 2.500 als richtig bewertet.

²⁹⁸ Antwort per E-Mail von Oberkirchenrat ev. Kirche Baden in Karlsruhe am 08.10.2014 (Dr. J. Augenrath). Die Anzahl der evangelischen Gemeindeglieder in Hausach liegt mit rund 1.500 nur um 100 niedriger als in Gutach, Hausach hat laut Plan 0,5 Pfarrstellen, Gutach 1,0. und: <http://www.bo.de/lokales/kinzigital/ein-grosser-tag-fuer-hausach-gutach-und-die-diepens> [18.10.2014].

²⁹⁹ In dieser Region, die damals zum Herzogtum Württemberg gehörte, wurde früh die Reformation in den Gemeinden eingeführt; sie waren lange überwiegend evangelische Gemeinden. Die umgebenden Gebiete mit Haslach, Hausach und Wolfach waren entweder Habsburgisch (Triberg, Schramberg) o. Fürstenbergisch somit katholisch; erst durch Industrialisierung u. Eisenbahnbau im 19. Jahrhundert zogen wieder Katholiken ein.

Erzbistums Freiburg umfasst im Ortenaukreis nach einer Verwaltungsreform, in der 2008 mehrere Dekanate zusammengefasst wurden, nur noch die Dekanate Achern, Lahr und das Dekanat Offenburg mit Kehl und dem Kinzigtal. Innerhalb des Mittelbereiches mit den drei Mittelzentren wurden wie auch in der gesamten Diözese Pfarrgemeinden zu Seelsorgeeinheiten zusammengefasst. So ergibt sich seit 01.01.2015 im Mittelbereich die Seelsorgeeinheit Wolfach mit Oberwolfach, die Seelsorgeeinheit Hausach, zu der Hornberg und Gutach gehören, und schließlich Haslach mit Mühlenbach, Fischerbach, Hofstetten und Steinach.³⁰⁰ Die beiden großen christlichen Kirchen haben trotz schwindender Mitgliederzahlen und geringerer religiöser Bindung in breiten Teilen der Bevölkerung noch immer eine wichtige soziale und kulturelle Funktion für viele Menschen im ländlichen Raum.

Aus mehreren Gründen bauen die Kirchen ihre Verwaltungsstrukturen um, was im Wesentlichen dazu führt, dass in etlichen Gemeinden kein Pfarramt mehr mit einem eigenen Pfarrer besetzt ist. Dieser Rückzug aus der Fläche führt dazu, dass nur noch an wenigen Orten alle Dienste, die früher auch in den Dörfern vorhanden waren, angeboten werden. Man kann dies als eine Verarmung der kleinen Kommunen interpretieren und diese Zentralisierung bedauern, die ein Gefälle zwischen Kommunen mit der gesamten kirchlichen Struktur und solchen mit eingeschränkten Strukturen nach sich zieht. Im mittleren Kinzigtal – grob mit dem Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums gleichsetzbar – haben nur noch die drei Teilzentren ein eigenes Pfarramt der beiden großen Volkskirchen.

Fazit

Die im Bereich Bildung an Mittelzentren gestellten Anforderungen werden ohne Abstriche erfüllt. Sehr stark abgedeckt werden diese Angebote vom Teilmittelzentrum Hausach, ergänzt von Wolfach, das den gewerblich-technischen Berufsschulbereich anbietet. Für das Kulturleben in der Raumschaft gibt das Robert-Gerwig-Gymnasium in Hausach dabei Impulse mit regelmäßigen Musik- und Kleinkunstveranstaltungen. Das Gymnasium Hausach hat zudem, da es als eines von nur sechs Gymnasien im gesamten Regierungsbezirk Freiburg einen G9 Zug einrichten darf, eine Art Alleinstellungsmerkmal.³⁰¹ Inwieweit in der Zukunft Defizite durch politisch-administrative Eingriffe nachteilige Entwicklungen verursacht werden, bleibt abzuwarten. Zur Zeit der Erstellung der Arbeit zeichnet sich dies nicht ab.

Das Angebot an sonstigen Bildungs- und Kultureinrichtungen – Erwachsenenbildung (VHS), Musikschule, ein Museum von überregionaler Bedeutung (Vogtsbauernhof) ist gut und entspricht durchweg den Anforderungen an Mittelzentren.

3.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste

Für eine zunehmend älter werdende Gesellschaft, die auch immer mehr um die Themen Gesundheit und Fitness besorgt ist, spielen diese Bereiche eine große Rolle.

Man kann dieses komplexe Themengebiet einteilen in den sogenannten ambulanten Bereich und den stationären Bereich. Zum ambulanten Bereich zählen die niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Physiotherapeuten und Apotheken. Im weiteren Umfeld kann

³⁰⁰ <http://www.hausach-hornberg.de/html/region729.html> [18.10.2014] und mündliche Auskunft Erzbischöfliches Ordinariat in Freiburg am 27.10.2014 (Hr. G. Auer).

³⁰¹ <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.in-neun-jahren-zum-abi-22-weitere-gymnasien-kehren-zu-g9-zurueck-page1.ce7405e3-1883-408c-9c09-897b1edbd20d.html> [10.05.2015].

man zu diesem Bereich noch ambulante Pflegedienste dazuzählen. Zum stationären Bereich gehören die Krankenhäuser.

Die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung ist als eine öffentliche Aufgabe durch Art. 20 Abs.1 des Grundgesetzes (Sozialstaatsprinzip) sowie indirekt durch den Anspruch auf körperliche Unversehrtheit in Art. 2 Abs.2 GG ableitbar.

Neuere juristische Kommentare stützen die Sichtweise, dass ein Anspruch auf eine Grundversorgung, zu der vor allem eine stationäre Krankenhausversorgung zählt, sowie ein Anspruch auf eine Notfallversorgung besteht.³⁰²

Der Gesundheitsbereich ist in Deutschland in verschiedene Bereiche gegliedert, einige Leistungen werden von staatlichen, andere von privaten, wieder andere von gemeinnützigen Einrichtungen erbracht.

Die für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung relevanten Bereiche des Gesundheitswesens sind also insgesamt:

- der ambulant-ärztliche Bereich – Versorgung mit Ärzten
- der Krankenhausbereich
- der Bereich Rettungsdienste und Notarzt
- ambulante und stationäre Pflegedienste
- ambulante und stationäre Rehabilitationsdienste
- Apotheken

Zur angemessenen Ausstattung eines Mittelzentrums gehören Fachärzte. Um die Ausstattung der hier untersuchten Mittelzentren im Kinzigtal bewerten zu können, soll im Folgenden der Besatz an Fachärzten und Apotheken dargestellt werden.

3.6.1 Ambulante ärztliche Versorgung

Zur besseren Einschätzung der Versorgung der Bevölkerung soll im Folgenden die bundeseinheitliche Versorgungszahl des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte, Psychotherapeuten und Krankenkassen von 1.671 Einwohner je Hausarzt³⁰³ als Vergleichswert im Blick behalten werden. In den einzelnen Kommunen in den drei Mittelzentren ergibt sich folgendes Bild³⁰⁴:

³⁰² Di Fabio, Udo (Februar 2008): Das Recht auf körperliche Unversehrtheit als Leistungsgrundrecht, in: Maunz, Theodor, Dürig, Günter: Grundgesetz, Loseblatt-Kommentar, 43. Lieferung, Seiten 79f. und MORO Sonderexpertise (2008) Wiesbaden S. 3,4 – ARGE Prof. R. Winkel, J. Herdt .

³⁰³ <https://www.g-ba.de/institution/themenschwerpunkte/bedarfsplanung/richtlinie/> [am 21.01.2015]. Hausärztliche Versorgung: Dieser Versorgungsebene ist ausschließlich die Arztgruppe der Hausärzte, zu der bspw. Fachärzte für Allgemeinmedizin oder Praktische Ärzte gehören, zugeordnet. Räumlicher Planungsbereich ist der sogenannte Mittelbereich entsprechend den Festlegungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Bundesweit werden dadurch 883 neue Planungsbereiche definiert – diese sind nun sehr viel differenzierter gegliedert als die bisherigen Planungsräume Kreis und kreisfreie Stadt. Die bundeseinheitliche Verhältniszahl von einem Hausarzt auf 1671 Einwohner orientiert sich an der bisherigen Sollzahl. Die ca. 3000 neuen Zulassungsmöglichkeiten für Hausärzte (einschließlich der jetzt schon freien Sitze) begründen sich damit aus der Zuordnung der Hausärzte zu dem kleineren Planungsbereichstyp.

³⁰⁴ Eigene Berechnungen basierend auf den Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung (Hr. Schenk) u. http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php [20.10.2011] und <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=LA&R=LA> [05.10.2014] und einer E-Mail der kassenzahnärztlichen Vereinigung (Hr. Christoph.Roeder@bzk-freiburg.de) am 20.09.2011.

Haslach

Es gibt in Haslach 7 Allgemeinmediziner, 7 Fachärzte (1 Gynäkologe, 1 Dermatologe, 3 Kinderärzte, 1 Orthopäde, 1 Urologe) 2 zugelassene Psychotherapeuten; 5 Zahnärzte (davon 2 spezialisiert auf Kieferorthopädie). Nimmt man als Basis nur die Stadt Haslach (6.979 Einwohner am 31.12.2010), so ergibt sich ein Wert von 997 Einwohnern je Allgemeinmediziner. Bei den Zahnärzten ergibt sich ein Wert von 1.396. Die Versorgung ist damit besser als der Wert des Ortenaukreises.

Hausach

In Hausach gibt es 4 Allgemeinmediziner, 5 Fachärzte (2 Augenärzte, 1 Gynäkologe, 1 HNO-Arzt, 1 Neurologe) 2 zugelassene Psychotherapeuten³⁰⁵ und 4 Zahnärzte (davon 1 spezialisiert auf Kieferorthopädie). Es gibt also für 1.467 Personen 1 Allgemeinarzt und 1 Zahnarzt für 1.468 Einwohner; der Wert für die zahnärztliche Versorgung in Hausach ist damit besser als der Wert für den Kreis.

Wolfach

In Wolfach gibt es 5 Allgemeinmediziner, 5 Fachärzte (1 Gynäkologe, 2 Internisten, 1 Dermatologe, 1 Urologe). Der Wert für Allgemeinmediziner liegt also bei 1 pro 1.165 Einwohner. Es gibt zudem 3 Zahnärzte (ohne Spezialisierung), der Wert für die zahnärztliche Versorgung lautet also 1 Zahnarzt für 1.942 Personen. Dieser Wert liegt unter dem Wert des Ortenaukreises.

Insgesamt ist die ärztliche Versorgung in den drei Teilorten des gemeinsamen Mittelzentrums im Kinzigtal auf einem hohen Niveau, das voll den Anforderungen an Mittelzentren genügt.

Einen zusammenfassenden Vergleich der Ärzteversorgung in den drei Kinzigtal-Städten mit der Versorgungsquote im Kreis zeigt die folgende Tabelle.

³⁰⁵ Mit Sitz in Gutach, dem Nachbarort, Teil d. VG Hausach

Tab. 36: Ärztliche Versorgung im Mittelzentrum Kinzigtal im Vergleich 2009³⁰⁶

Auf... EW kam ein	Haslach		Hausach		Wolfach		Σ MZ Kinzigtal		Ortenaukreis EW/Arzt	
	abs.	EW / Arzt	abs.	EW / Arzt	abs.	EW / Arzt	abs.	EW / Arzt	2008	2009
Allgemeinarzt	7	997	4	1.445	5	1.162	16	1.160	1.657	1.717
Gynäkologe	1	6.979	1	5.780	1	5.810	3	6.187	10.186	10.432
Dermatologe	1	6.979	-	-	1	5.810	2	9.280	-	-
Internist	-	-	-	-	2	2.905	2	9.280	4.972	5.027
Kinderarzt	3	2.326	-	-	-	-	3	6.187	16.062	16.049
Zahnarzt	5	1.396	4	1.445	3	1.937	12	1.547	1.705	1.739

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der kassenärztlichen Vereinigung BW und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Die Einwohner-Arzt-Relation ist in den drei Teilzentren wesentlich besser als die Quote für den gesamten Ortenaukreis und natürlich weitaus besser als die vom gemeinsamen Bundesausschuss vorgegebene Richtzahl von 1.671 Einwohner je Hausarzt. Diese sehr gute Versorgung gilt nicht nur für die niedergelassenen Allgemeinmediziner, sondern besonders auch für die Fachärzte. Diese Ärzteguppe ist für zentrale Orte von großer Bedeutung.

Der Vergleich der kumulierten Werte der drei Kommunen mit dem Ortenaukreis ist dabei statistisch nicht ganz korrekt, da die Werte eines Mittelzentrums, das zentrale Funktionen für das Umland, den Mittelbereich ausüben soll, naturgemäß höher liegen als der Wert eines ganzen Landkreises.

Ein Vergleich der Versorgungslage des Dreier-Mittelzentrums mit anderen Mono-Mittelzentren und Oberzentren schärft die Beurteilung der Qualität.

³⁰⁶ Werte basierend auf Excel Tabelle: für Haslach, Hausach, Wolfach: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Albstadtweg 11, 70506 Stuttgart Telefon 0711/7875-3333 walter.schenk@kvbawue.de; Werte für den Ortenaukreis:

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=GE&K=317&R=GE317001> [20.10.2011]. Die Ärztedichte in Baden-Württemberg stellt sich 2009 laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg nur auf der Ebene Kreis oder Kreisfreie Stadt dar.

http://www.stala.bwl.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3211_10001.pdf [03.11.2011] für Daten Baden-Württemberg: Es scheint sehr problematisch zu sein, die Zahl der Einwohner pro Arzt für die Bereiche Fachärzte und Ärzte gesamt für die Kreis- beziehungsweise Landesebene zu berechnen, da in der Statistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sehr viele Krankenhausärzte und Laborärzte mit eingerechnet werden, die aber der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung nicht realistisch zugeordnet werden können; sie dienen nicht wirklich der ärztlichen Versorgung der allgemeinen Bevölkerung. Vor allen Dingen ist eine regionale Zuordnung auf Kreis- oder Gemeindeebene nicht aus der Statistik erkennbar. Die Ärzteversorgung der einzelnen Gemeinden basiert auf der Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, die die Ärzte den einzelnen Wohngemeinden zuordnete. Für den Besatz mit Ärzten und Psychotherapeuten gelten Zahlen, die auf Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (Stand 31.12.2010) laut Email Auskunft von Herrn W. Schenk (KV Baden-Württemberg in Stuttgart 28.09.2011) Zur Ermittlung der niedergelassenen Zahnärzte in den untersuchten Orten wurde die Internetseite der Kassenzahnärztlichen Vereinigung verwendet. http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php [20.10.2011].

Tab. 37: Einwohner je Arzt in ausgewählten Zentren der Region Südlicher Oberrhein

Kommune	Kategorie	EW je Allgemeinarzt	EW je Zahnarzt
1. Achern	MZ	1.471	1.924
2. Breisach	MZ	1.209	2.072
3. Donaueschingen	MZ	2.113	2.348
4. Lahr(Schwarzwald)	MZ	1.289	1.906
5. Müllheim(Baden)	MZ	1.021	1.312
6. Schramberg	MZ	1.012	2.655
7. Offenburg	OZ	1.377	1.410
8. Freiburg	OZ	988	1.384
Durchschnittswert MZ (1-6)	-	1.353	2.036
MZ Haslach-Hausach-Wolfach	MZ	1.160	1.547
Baden-Württemberg	-	1.799	1.597

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Landes Zahnärztekammer BW und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁰⁷

Die Versorgungssituation ist auch im Vergleich mit Mittelzentren der Region Südlicher Oberrhein besser als der Durchschnittswert. Sogar, wenn das Oberzentrum Offenburg zum Vergleich herangezogen wird, zeigt sich, dass die Relation Einwohner je Allgemeinarzt und Einwohner je Zahnarzt jeweils ungünstiger ist als im Dreier-Mittelzentrum im Kinzigtal. Erst wenn man die Versorgungssituation im Stadtkreis Freiburg hinzunimmt, ergibt sich im Segment Einwohner je Allgemeinarzt im Kinzigtal eine geringere Einwohner-Arzt-Relation. Allerdings ist Freiburg eine Universitätsstadt mit medizinischer Fakultät sowie Sitz des Regierungspräsidiums und des Regionalverbandes mit rund 220.000 Einwohnern und hat so eine ungleich höhere Zentralität als die Mittelzentren, die wie Breisach und Müllheim Kleinstädte mit knapp 20.000 Einwohnern sind, oder Achern, Donaueschingen und Schramberg, die Mittelstädte mit etwas über 20.000 Einwohnern sind.

Sehr adäquat ist der Vergleich von Kommunen mit Mittelzentrumsfunktion untereinander. Werden die Werte von anderen gleichartigen Städten mit denen des Dreier-Mittelzentrums verglichen, so zeigt sich auch hier, dass die Ausstattung im mittleren Kinzigtal hervorragend ist.

3.6.2 Stationäre ärztliche Versorgung

Ortenau-Klinikum

Am Rand der Wolfacher Innenstadt liegen das Ortenau-Klinikum, ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung und ein Ausbildungskrankenhaus.

Das Ortenau-Klinikum Wolfach beschäftigt nach eigenen Angaben rund 160 Mitarbeiter und versorgt jährlich bis zu 17.000 stationäre und ambulante Patienten – das entspricht etwa der Hälfte der Fälle des 2011 noch existierenden Schramberger Krankenhauses. Etwa 1/3 der Patienten kommt von außerhalb des Ortenaukreises. Durch die Schließung des Krankenhauses

³⁰⁷ Datenbasis: http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php [20.10.2011] und <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=LA&R=LA> [05.10.2014] und einer E-Mail der Bezirks Zahnärztekammer Christoph.Roeder@bzk-freiburg.de am 20.09.2011.

in Schramberg zum Jahresende 2011 ist davon auszugehen, dass dieser Anteil noch steigen wird. Seit 2010 wird das Klinikum umgebaut und erweitert.³⁰⁸

Das Klinikum verfügt derzeit über 95 Betten in den Abteilungen Anästhesie, Innere Medizin, Gynäkologie, allgemeine Chirurgie und eine Notfallambulanz.³⁰⁹

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Standort Wolfach aus mehreren Gründen erhalten bleiben wird:

- durch das Votum des Kreistages des Ortenaukreises, der Ortenaukreis ist Träger der Ortenau-Kliniken.³¹⁰
- durch die Schließung des Krankenhauses in Schramberg – das im Südosten benachbarte Mittelzentrum – werden mehr Patienten zu erwarten sein.
- eine Schließung würde die Anfahrtswege der Bevölkerung im östlichen Teil des Ortenaukreises und für Patienten aus dem Raum zwischen Wolfach und Schramberg, dessen Krankenhaus geschlossen wurde, deutlich vergrößern.

Parkinson-Klinik Wolfach

Seit 1953 gibt es in Wolfach eine Fachklinik mit 55 Betten zur Behandlung neurologischer Krankheiten. Diese Klinik wurde 1989 in den Bedarfsplan des Landes Baden-Württemberg als ‚Haus der Regelversorgung der Leistungsstufe 2‘ aufgenommen.³¹¹

³⁰⁸ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.schramberg-aerzte-informieren-sich-im-ortenau-klinikum.a80d1165-d2ee-480c-8dd0-97379bc419a3.html> [11.07.2011].

³⁰⁹ <http://www.ortenau-klinikum.de/klinikum-wolfach/wolfachortenau-klinikumde/1-hauptnavigation/ueber-uns/> [23.09.2014].

³¹⁰ <http://www.bo.de/lokales/ortenau/ortenaukreis-wird-alle-krankenhausstandorte-halten> [16.10.2013] "Ortenaukreis wird alle Krankenhausstandorte halten" im Offenburger Tageblatt online.

³¹¹ <http://www.parkinson-klinik.de/geschichte.html> [22.09.2014].

3.6.3 Versorgung mit Apotheken

Tab. 38: Apothekendichte 2011 in ausgewählten Zentren der Region Südlicher Oberrhein ³¹²		
Kommune	EW je Apotheke 2011	Bemerkungen
Haslach	2.326	
Hausach	1.957	
Wolfach	2.912/ 5.824	2013 schloss eine Apotheke, so bleibt noch eine Apotheke. Die Apotheke Oberwolfach ist nur 3 km entfernt.
Offenburg	3.948	Kreisstadt (60.000 EW), Oberzentrum
Achern	3.127	Große Kreisstadt, MZ in neuerer Fassung des LEP BW; auch Ortenaukreis
Lahr	3.652	Benachbartes MZ im Westen, Große Kreisstadt; auch Ortenaukreis
Freudenstadt	2.617	Kreisstadt des Nachbarkreises im Nordosten, Mittelzentrum, Kurstadt
Schramberg	2.655	Große Kreisstadt (20.000 EW); benachbartes MZ im Südosten; Kreis Rottweil
Waldkirch	3.476	Benachbartes MZ im Südwesten; große Kreisstadt; Kreis Emmendingen
Freiburg	3.158	Sitz d. Regionalverbandes u. Regierungspräsidiums; Stadtkreis; Universitätsstadt; 220.000 EW
Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2011		

Apotheken sind privatwirtschaftliche Einrichtungen, die Glieder des Gesundheitswesens sind. In den letzten Jahren ergaben sich deutliche Veränderungen; die früher relativ geschützte, wirtschaftlich komfortable Lage von Apotheken wurde schlechter. Neue Elemente des Versandhandels etablierten sich und vereinzelt wurden auch Apotheken geschlossen.³¹³

Der Indikator Einwohner pro Apotheke vermittelt zum einen Hinweise, wie wohlhabend die Einwohner einer Gegend sind, zum anderen zeigt er (zumindest theoretisch) an, ob Einwohner mehr oder weniger weite Wege zur Versorgung haben. Natürlich ist auch denkbar, dass der Gesundheitszustand der örtlichen Bevölkerung sich im Apothekenbesatz niederschlägt.

Insgesamt zeigt sich auch hier in den Daten der Tabelle zur Apothekendichte das hohe Versorgungsniveau der Bevölkerung im mittleren Kinzigtal, zu dem auch das Dreier-Mittelzentrum seinen Beitrag leistet. Die Versorgung je Einwohner ist in den Teilmittelzentren Haslach und Hausach merklich besser als in benachbarten Mittelzentren, sogar besser als in den Oberzentren Offenburg und Freiburg.

³¹² <http://www.statistikbw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14095015&E=GE&K=317&R=GE317040> [20.10.2011].

³¹³ Vgl. auch: Apothekensterben: Aus vier mach zwei <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-apothekensterben-aus-vier-mach-zwei.aef9cca2-ef98-446a-bd9a-9d35eb8de30b.html> [03.01.2013].

3.6.4 Sonstige medizinische und soziale Dienste

Rettungsdienste und Notarzt

Das DRK unterhält in Hausach einen Rettungsdienst mit Notarzt und versorgt mit seinen Dienstleistungen die Bevölkerung des ehemaligen Landkreises Wolfach, geographisch ist dies der südöstliche Teil des heutigen Ortenaukreises. Dies bedeutet, dass im hinteren Kinzigtal auch die östlich der Kreisgrenze des Ortenaukreises gelegenen Gemeinden Schiltach und Schenkenzell (nach der Kommunalreform dem Landkreis Rottweil zugeordnet) mitversorgt werden. In Schiltach ist der Sitz einer Rettungswache. Schiltach und Schenkenzell wurden im Landesentwicklungsplan 2002 dem Mittelzentrum Schramberg zugeordnet.³¹⁴

Im Westen greift mit der dem DRK-Zentrum Hausach zugeordneten Rettungswache Zell am Harmersbach die Einrichtung über den Mittelbereich der drei Kommunen Haslach/Hausach/Wolfach hinaus, den der LEP in der Fortschreibung 2014 umreißt.³¹⁵

Die Geschäftsstelle des Kreisverbandes befindet sich in Hausach. Hier werden Rettungsdienste, ein ambulanter Pflegedienst und vielfältige Dienste der Sozialarbeit angeboten. Auch für die zahlenmäßig wachsende Gruppe dementer Personen bietet das DRK in Hausach eine Betreuungsgruppe an. Weiterhin bietet der Verein Migrationsberatung und Sprachkurse für Migranten an.³¹⁶ Zusätzlich betreibt der Verband einen Kindergarten in Hausach und ein Projekt Betreutes Wohnen in Hornberg.

Im DRK Zentrum befindet sich eine der insgesamt vier (Hausach, Hornberg, Schiltach, Zell) über das alte Kreisgebiet verteilten Rettungswachen. In der Rettungswache in Hausach ist auch der Notarzt stationiert, der für das gesamte Kinzigtal zuständig ist. Die Rettungswache in Hausach ist zudem eine anerkannte Lehrrettungswache, die Rettungssanitäter und Rettungsassistenten ausbilden kann.³¹⁷ Diese DRK Einrichtung erbringt somit für die Bevölkerung einer Raumschaft bedeutsame Dienstleistungen. Die Wichtigkeit dieser sozialen Dienste wird durch den demographischen Wandel – Alterung der Bevölkerung noch zunehmen.

Fachstelle Sucht Offenburg – Außenstelle Hausach

Die Fachstelle Sucht des Ortenaukreises mit der Hausacher Filiale ist Teil des baden-württembergischen Landesverbandes für Prävention und Rehabilitation. An vier Tagen in der Woche werden durch einen Psychologen und Psychotherapeuten für Menschen mit Suchtproblemen Beratungen sowie ambulante Hilfe angeboten. Zudem werden für die Vorbereitung zur MPU Einzelsitzungen und Kurse abgehalten.³¹⁸

Altenpflege

In der stationären Altenpflege sind inzwischen in Haslach zwei Einrichtungen, das Schwarzwaldwohnstift mit 100 Plätzen und das von der Caritas betriebene Alfred-Behr-Haus mit

³¹⁴ Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002; S. A21.

³¹⁵ http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/aktuelles/meldungen/20130909_Offenlage_Regionalplan.php [22.09.2014] Zell u. die Harmersbachtal-Gemeinden sind dem Mittelbereich des OZ Offenburg zugeordnet.

³¹⁶ http://www.kv-wolfach.drk.de/html/wer_kreisverband.html [22.09.2014].

³¹⁷ Ebenda.

³¹⁸ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-abstinenz-als-einzige-loesung.210ce791-757e-487c-9e3b-22bb69bf9fdf.html> und <http://www.bw-lv.de/beratungsstellen/fachstelle-sucht-offenburg/> [19.10.2014].

60 Plätzen, zu finden. In Hausach ist die Seniorenresidenz Schlossberg mit 55 Plätzen³¹⁹, in Wolfach ein Pflegeheim vorhanden. Die Seniorenresidenz Schlossberg bietet auch einen ambulanten Pflegedienst für das Gebiet der Gemeinden Fischerbach, Gutach, Haslach, Hausach, Hornberg, Wolfach und Oberwolfach an.³²⁰ Somit wird fast der gesamte Mittelbereich des gemeinsamen Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach abgedeckt. Das Wolfacher Johannes-Brenz-Altenpflegeheim bietet 44 Zimmer für 66 Senioren.³²¹

Sozialdienste der christlichen Kirchen – Caritas und Diakonie

Die Sozialorganisation der katholischen Kirche ist als Caritasverband Kinzigtal mit Sitz in Haslach tätig. Sein Zuständigkeitsbereich deckt sich mit dem Gebiet des 1973 in den Ortenaukreis integrierten Altkreises Wolfach; dies ist also der Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums vergrößert um das Harmersbachtal mit Zell.³²²

Das Diakonische Werk der evangelischen Kirche bietet allgemeine kirchliche Sozialarbeit, Beratung, diverse Hilfe, Dienste für seelische Gesundheit (u.a. Suchtberatung) und Angebote für Jugendliche, Frauen, Männer sowie für Familien an. Von zunehmender Bedeutung ist der Bereich Migrationsberatung. Hierzu hat das Diakonische Werk im evangelischen Kirchenbezirk Ortenau fünf Standorte eingerichtet. Diese Standorte befinden sich in den fünf Mittelzentren (Achern, Hausach, Kehl, Lahr, Offenburg) des Ortenaukreises. Das Gebiet des Büros in Hausach deckt sich mit dem Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums.³²³

Jugendarbeit

Die beiden Städte Haslach und Hausach bieten offene Jugendarbeit für Jugendliche aus den beiden Städten und den sie umgebenden Kommunen im mittleren Kinzigtal an. In jeweils einem eigenen Haus in Haslach und Hausach, die beide von Sozialpädagogen geleitet und von Jugend- und Heimerziehern unterstützt werden, wird ein vielfältiges Freizeitangebot für junge Menschen der Region angeboten. Die kommunale Jugendarbeit Haslach-Hausach versteht sich als zwei inhaltlich unter einem Dach handelnde Einrichtungen des öffentlichen Rechts, die von den beiden Städten getragen werden.³²⁴

Fazit

Die Versorgung im Gebiet des Dreier-Mittelzentrums mit ambulanten medizinischen Diensten von Allgemeinärzten und Fachärzten ist gut und liegt über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Teilmittelzentrum Wolfach werden die Einwohner des Mittelbereichs und die einiger Nachbarbereiche mit dem Krankenhausservice der Grundversorgung bedient. Zusätzlich besteht ein breites Angebot an Pflegeeinrichtungen und sozialen sowie sozialpsychologischen Diensten.

Es gibt zwar gelegentlich Anzeichen dafür, dass die Nachfolgereglung bei Praxisaufgabe von Ärzten in ländlichen Gegenden nicht problemlos abläuft, Entscheidungsträgern der Politik und

³¹⁹ <http://www.heimverzeichnis.de/Seniorenzentrum-Am-Schlossberg-Hausach-Altenheim/25/30014861?a=1&PHPSESSID=d4345760731f8db5c21300b234212fbf> [05.10.2014].
http://www.hausach.de/content/download/10916/102933/file/64S_Hausach_KW08_2014.pdf [07.10.2014].

³²⁰ http://www.hausach.de/content/download/10916/102933/file/64S_Hausach_KW08_2014.pdf [07.10.2014].

³²¹ <http://www.yelp.de/biz/johannes-brenz-altenpflege-gmbh-wolfach> [05.10.2014].

³²² <http://www.caritas-kinzigtal.de/wirueberuns/> [18.10.2014].

³²³ <http://www.diakonie-ortenau.de/html/content/standorte.html> [18.10.2014].

³²⁴ <http://www.jugendnetz-ortenau.de/2005/v2/index.php?show=0,3,18,122&juze=177> [19.10.2014].

Verwaltung ist dies bewusst und es werden entsprechende Maßnahmen ergriffen.³²⁵ Ein positives Zeichen ist sicher auch, dass in der Augenarztpraxis in Hausach seit 2012 zwei Fachärzte arbeiten und dass 2014 ein Nachfolger für die Hals-Nasen-Ohren-Praxis in Hausach nach dem Eintritt in den Ruhestand des alten Facharztes kam.

Von zukunftsweisender Bedeutung kann sich die Einrichtung Gesundes Kinzigtal GmbH erweisen, die im Bereich der sozialen und medizinischen Daseinsfürsorge arbeitet und deren Ziel es ist, die Versorgung mit medizinischen Leistungen auf hohem Niveau finanzierbar zu halten. Dieses Projekt, das 2005 durch eine Initiative von Ärzten im Kinzigtal entstand³²⁶, wird als Modellprojekt vom BBSR 2014 untersucht; eine abschließende Bewertung steht noch aus.³²⁷

Zurzeit ist der Sitz dieser Einrichtung in Haslach, nach langen Planungen, in denen ein Umzug in einen Neubau in die Ortsmitte von Hausach vorgesehen war, soll nun der neue Sitz in der Nähe des Hausacher Bahnhofes an einer Stelle erfolgen, an der sich mehrere Ärzte und Fachärzte sowie eine Apotheke, ein Optiker, eine Bäckerei und die Pflegefachschule befinden. Die Einrichtung soll zum Jahreswechsel 2015/16 in ein bestehendes, noch zu renovierendes leerstehendes Gebäude einziehen.³²⁸ Somit ist für die absehbare Zukunft die Versorgungslage des Mittelbereiches des Mittelzentrums Haslach/Hausach/Wolfach im medizinischen Bereich gut.

3.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport

Entsprechend den Anforderungen der Ausstattungskataloge sollen Mittelzentren auch für den Freizeitbereich einen gewissen Standard bereithalten.³²⁹

Im Mittelbereich des Dreier-Mittelzentrums im mittleren Kinzigtal ist bedingt durch die Geschichte und die unter anderem auch hier durch generierte Polyzentralität, das Freizeit- und Sportangebot nicht auf einen Ort zentralisiert.

Hausach hat durch das in den frühen 1970er Jahren errichtete Hallenbad eine Art Sonderstellung. Damals wurde das Bad von der Kommune alleine finanziert. Nach der Jahrtausendwende zeichnete sich jedoch zunehmend ein Sanierungsbedarf ab. Gleichzeitig wuchs die Erkenntnis, dass eine Sanierung und die laufenden Kosten für eine Kleinstadt alleine zu hoch sind. Die Verwaltung und auch der Gemeinderat von Hausach bemühten sich im Jahr 2012, die Gemeinden des Mittelbereiches und darüber hinaus auch die Kommunen des Harmersbachtals (Oberharmersbach, Nordrach, Zell und Biberach), die nach den Vorstellungen des Landesentwicklungsplanes Baden-Württemberg von 2002 dem Zentrum Offenburg zugeordnet sind, für eine Kooperation zu gewinnen. Neben den für eine Kommune dieser Größe zu hohen

³²⁵ Der Bürgermeister der Stadt Wolfach in einem Interview am 31.10.2014 erwähnte, dass er regelmäßig Medizinstudenten aus dem mittleren Kinzigtal in die Region einlädt, um für die Arbeit als Arzt im Kinzigtal zu werben.

³²⁶ <http://www.gesundes-kinzigtal.de/die-idee-von-gesundes-kinzigtal/> [09.11.2014]; positive Impulse von dieser Einrichtung für die Gesundheitsversorgung für Hausach und den Mittelbereich erwartet auch der Bürgermeister von Hausach (Telefoninterview vom 29.09.2015).

³²⁷

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Studien/2013/NeueKooperationenDaseinsvorsorge/01_Start.html?nn=431364¬First=true&docId=1010948#doc1010948bodyText2 [09.11.2014].

³²⁸ <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-vertrag-beim-notartermin-geschlossen.25604490-0758-4aa9-985d-279ba0a551e2.html> [09.11.2014].

³²⁹ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002; Stuttgart, S. B26.

Kosten spricht auch die Tatsache, dass rund 75% der Gäste des Hallenbades in Hausach aus den Nachbargemeinden kommen, für eine solche überkommunale Finanzierung.³³⁰

Der Badepark Hausach bestand 2012 aus einem großen Freibad (50 m Bahnstrecken) und einem Hallenbad. Das Hallenbad hat ein separates Nichtschwimmerbecken, ein Sportbecken (Bahnlänge 25 m) und einen 3 m – Sprungturm, zudem eine Sauna.³³¹ Das weitere Angebot im Sport- und Freizeitbereich umfasst folgende Einrichtungen.

Haslach³³²

Für den Sport stehen in Haslach mehrere Hallen zur Verfügung:

- Eichenbachsporthalle 1.215 m²
- Jahnsporthalle 328 m²
- Schulsporthalle 364 m² mit Gymnastikraum 119 m²

Für den Fußballsport gibt es zudem einen Rasenplatz. Als weiteres Angebot ist eine Minigolfanlage vorhanden. Haslach hat außerdem ein großes Schwimmbad mit 50 m–Becken.

Hausach³³³

Für den Breitensport gibt es folgendes Hallenangebot:

Sporthallen (Anzahl und Fläche – nur für Sport relevante Fläche):

- Tannenwaldhalle 1215 m² (2-Felderhalle), Stadionhalle 288 m² (1-Feldhalle). Zudem gibt es zwei Sportplätze: einen Rasenplatz mit 7000 m² und einen Kunstrasenplatz mit 5500m².
- Zusätzlich steht im Robert-Gerwig-Gymnasium eine weitere Sporthalle (Einfeld) zur Verfügung. Für den nicht vereinsgebundenen Sport gibt es zudem eine Bocciaspielfläche am Kinzigdamm neben einer Minigolfanlage zwischen Kleingärten.

Wolfach

Da in Wolfach mehrere weiterführende Schulen angesiedelt sind, stehen der Stadt auch Hallen, die diesen Schulen zugeordnet sind, zur Verfügung. Die Sporthallen der Kreisgewerbeschule (mit angeschlossenem Technischem Gymnasium) verfügt über eine Ein-Feldsporthalle; die Realschule hat eine Drei-Felder-Halle; in der Grund- und Hauptschule ist eine Turn- und Gymnastikhalle. Der Ortsteil Kirnbach hat zudem eine Mehrzweckhalle, die auch für Sport genutzt

³³⁰ Vgl. <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-hallenbad-bald-auf-dem-pruefstand.cfe10607-fb0f-4fa1-95ec-355ed7f8cce8.html> [21.10.2010] und <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-badepark-wird-zur-wellness-oase.fd51f222-3d99-416d-b11f-899d76b27b60.html> [28.10.2010].

³³¹ vgl. <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-badepark-buerger-werden-informiert.4e9a3d6b-8dfd-4462-b44e-b0252b2a3809.html> [26.09.2012]; <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-reaktionen-auf-badepark-konzept-positiv.220e70e3-9eb3-aad-a69-049c4b83c5a2.html> [02.10.2012] www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-reaktionen-auf-badepark-konzept-positiv.220e70e3-9eb3-4aad-ba69-049c4b83c5a2.html [05.10.2012].
<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-viel-ueberzeugungsarbeit-steht-noch-an.02230691-18b3-468b-a691-fd1cd8e9a3cd.html> [10.12.2012].
<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-die-badepark-plaene-sind-thema-im-rat.333b1ee0-4673-4eb2-b92e-ed83da44efa9.html> [10.01.2013].

³³² <http://www.ab-ins-schwimmbad.de/Haslach-im-Kinzigtal/Freibad-Freibad-Haslach.html> [03.10.2012].

³³³ <http://www.hofstetten-schwarzwald.de/wDeutsch/schwimmbad/index.php?navid=28> [03.10.2012].

werden kann. Es gibt je einen Rasenfußballplatz im Ortsteil Wolfach und im Ortsteil Kinzigtal, einen Kunstrasenplatz im Ortsteil Kirnbach und einen Bolzplatz in Wolfach. Für den nicht organisierten Sport gibt es zudem eine Minigolfanlage an der Kinzig.³³⁴

Wolfach verfügt seit dem Bau der Umgehungsstraße B294 über kein Freibad mehr. Da die nahegelegene Stadt Hausach (4 km) über ein Freibad und ein Hallenbad verfügt, ist diese Situation nicht als defizitär einzustufen.

Fazit

Mit den im Bereich des Dreier-Mittelzentrums angebotenen Sport- und Freizeitangeboten können alle im Landesentwicklungsplan an Mittelzentren gestellten Anforderungen erfüllt werden. Zusätzliche Möglichkeiten ergeben sich zudem durch die natürliche Umgebung und die Einbettung in den Naturpark Schwarzwald.

Gerade zum Wandern und für ambitioniertes Mountainbike-Fahren bieten vor allem Hausach und Wolfach vielfältige Möglichkeiten.

3.8 Bewertung des Mittelzentrums Haslach / Hausach / Wolfach

Das aus den drei selbständigen Kommunen Haslach, Hausach und Wolfach bestehende gemeinsame Mittelzentrum im Kinzigtal erfüllt die an ein Mittelzentrum gestellten Anforderungen in allen Bereichen in vollem Umfang. In einigen Teilbereichen, in denen eine Kommune alleine die Versorgung für sich und den Mittelbereich nicht leisten kann, wird dies entweder durch eine oder die beiden anderen Kommunen geleistet.

Das Mittelzentrum ist auf jeden Fall durch die beiden Städte Haslach und Hausach ein Arbeitsplatzzentrum; beide Orte sind Einpendler-Orte und bieten Arbeitsplätze weit über den Mittelbereich hinaus. Die Bewertung, dass „Hausach als Schul- und Wirtschaftsstandort weit über die Gemeindegrenze hinaus [dient]“³³⁵, gilt auch für die Eigenschaft des Nachbarortes Haslach als Einpendler-Kommune.³³⁶

Im Bereich Einzelhandel wird die Zentralität hervorragend durch den voll entwickelten Einkaufsort Haslach geleistet; diese Stadt hat sich zu einer beliebten Einkaufsstadt mit Flair über den Mittelbereich hinaus entwickelt wie etliche Studien und die Umfragen für diese Arbeit belegen. In einigen speziellen Nischen wie Hörgeräte, Modistik (Hutmode) und Bücher kann der Sonderbedarf durch Hausach abgedeckt werden.

Die Einzelhandelssituation erscheint mittelfristig als die fragilste, denn etliche Bereiche wie die Elektronik und elektronische digitale Medien entgleiten dem stationären Einzelhandel, zudem übernimmt der Versandhandel wachsende Marktanteile. Eine ähnliche Entwicklung nimmt auch der Buchhandel. Zusätzlich besteht gerade für kleinstädtische Mittelzentren eine starke Konkurrenz durch die Oberzentren, im Falle des Kinzigtales sind dies Offenburg und Freiburg. Problematisch, d.h. fraglich sind auch die Geschäftsweiterführungen in einigen inhabergeführten

³³⁴ Mündliche Auskunft der Stadtverwaltung Wolfach am 20.09.2012.

³³⁵ Gemeinsame Presseerklärung der Stadt Hausach und des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein am 12.03.2008 <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/presse/pressemitteilungen/20080312-Flaechensparende-Entwicklung.shtml> [30.09.2014].

³³⁶ Vgl. die Einpendlerzahlen und die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Haslach in 3.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft.

Einzelhandelsläden. Diese Einschätzung wird auch von Experten des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein geteilt.³³⁷

Der Bildungsbereich ist vielgestaltig; eine weiterführende allgemeinbildende Schule, die zur Hochschulreife führt, gibt es in Hausach; das dortige Gymnasium zieht Schüler über den eigenen Mittelbereich hinaus an. Die berufliche Bildung im kaufmännischen Bereich erfolgt in den kaufmännischen Schulen in Hausach, das noch zusätzlich über ein Wirtschaftsgymnasium verfügt. Im gewerblich-technischen Bereich gibt es die Berufsschule Wolfach, die zudem über ein technisches Gymnasium sowie ein sozialwissenschaftliches Gymnasium verfügt. Die paritätische Berufsschule in Hausach bietet außerdem Bildungsgänge in Ergotherapie, Altenpflege, Heilerziehung, Jugend- und Heimerziehung an.

Starke Veränderungen sind sowohl aus demographischen als auch politischen Gründen in der Struktur der Schullandschaft zu erwarten, allerdings werden diese die Stärke der Teilmittelzentren Hausach und Wolfach in diesem Bereich nicht signifikant schwächen, da eher eine Aufgabe von kleinen Schulstandorten (mit deutlich weniger als 5.000 Einwohnern) zu erwarten ist. Eine Aufgabe der Schulstandorte Hausach und Wolfach würde dagegen die Fahrtzeiten für Schüler in einem kaum vermittelbaren Umfang vergrößern. Die Entwicklung der Gemeinschaftsschule wird das Gewicht zugunsten der größeren Kommunen gegenüber den kleineren Gemeinden verlagern. Hausach und Wolfach als gemeinsame Träger einer Gemeinschaftsschule werden so gegenüber Hornberg stärker. In Hornberg ist der Fortbestand einer auf die Grundschule folgenden Schule dagegen stark gefährdet.

Für die Fort- und Weiterbildung vor allem für Erwachsene besteht ein breites Angebot der VHS Kinzigtal. Die beiden Bibliotheken in Haslach und Hausach wurden in jüngster Vergangenheit neu erstellt und bieten ein gutes Medienangebot an; zusätzlich finden dort auch Kulturveranstaltungen statt. Weitere Veranstaltungen bieten die Städte in einem festen Programm an. Zu nennen ist hier unter anderem das schon seit 15 Jahren stattfindende Jazzfestival im März sowie der Lese-Lenz im Frühjahr in Hausach.

Der Bereich Gesundheitswesen kann für die Einwohner im mittleren Kinzigtal durch eine überdurchschnittliche Haus- und Facharztdichte eine gute ambulante Gesundheitsversorgung anbieten: Die stationäre Abdeckung erbringt das Krankenhaus in Wolfach, es ist ein Haus der Grund- und Regelversorgung.

Zahlreiche Sporthallen, Fußball- und Tennisplätze sowie Freibäder und das Hallenbad in Hausach bieten den Anforderungen an Mittelzentren gemäße vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Die weitere Entwicklung der Städte Haslach, Hausach und Wolfach ist durch die Regionalplanung des Regionalverbandes, die die Orte im mittleren Kinzigtal in die Kategorie C der Gewerbeflächenentwicklung einstuft, etwas eingegrenzt.

Insgesamt, vor allem durch die gute finanzielle Lage der Stadt Hausach und, mit Einschränkung, Wolfachs, hat das Dreier-Mittelzentrum gute Entwicklungsmöglichkeiten. Von Seiten des Regionalverbandes wird als positiv gewertet³³⁸, dass die interkommunale Zusammenarbeit im mittleren Kinzigtal weit entwickelt ist, was zum Teil der Flächenknappheit geschuldet ist. Diese

³³⁷ Vgl. die Einpendlerzahlen und die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Haslach in 3.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft.

³³⁸ E-Mail des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein (Hr. F. Toms) am 07.10.2014.

Flächenknappheit wird durch Umweltauflagen noch verschärft, so fallen einige für Gewerbeansiedlungen reservierte Flächen im Westen Hausachs in einen gefährdeten Status. Die Flächen müssten nach neuesten Vorgaben durch einen Damm geschützt werden; die notwendigen Maßnahmen würden die Bereitstellung von Gewerbeflächen in diesem Areal enorm verteuern.³³⁹

Insgesamt werden die Stärken der Region wie die gute schulische Versorgung, eine gute Arbeitsplatzsituation und ein attraktives Kulturangebot gesehen. Gleichzeitig ist den meisten Verantwortlichen in Politik und Verwaltung im mittleren Kinzigtal die Notwendigkeit für ein gemeinsames Vorgehen klar, um in einem stärkeren Wettbewerb auch gegen die Oberzentren Offenburg und Freiburg bestehen zu können. Die Anzahl der Kooperationen hat daher in den vergangenen Jahren zugenommen.

Ein weiteres indirektes Indiz bezüglich der Beurteilung des Dreier-Mittelzentrums kommt von der Raumordnung. Sie stuft das Mittelzentrum nicht als gefährdet ein, anders als zum Beispiel das Mittelzentrum Horb.³⁴⁰ Die drei Städte Haslach, Hausach und Wolfach wurden in einem Förderprogramm der Landesregierung, das die 103 Mittelbereiche des Landes bewertete, zwar noch in ein Förderprogramm für 35 Mittelbereiche aufgenommen, allerdings auf dem am wenigsten schwachen Platz 35. Die anderen 34 Gebiete wurden dabei als deutlich förderungsbedürftiger eingestuft.³⁴¹ In den Jahren 2011 und 2013 gab es zwar einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahlen im gesamten Mittelbereich, dies stellt aber die Leistungsfähigkeit und schon gar nicht die Existenz des gemeinsamen Mittelzentrums in Frage. Ein Rückgang der Einwohnerzahlen ist ein Phänomen, das inzwischen in vielen Kommunen, in baden-württembergischen Mittelzentren und in vielen Mittelzentren Deutschlands zu beobachten ist. Inzwischen sind es schon 36 der 103 Mittelbereiche in Baden-Württemberg, die einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen³⁴²; dies entspricht 35% der dortigen Mittelbereiche.

³³⁹ Telefongespräch mit dem Leiter des Stadtbauamts Hausach am 21.10.2014.

³⁴⁰ <http://www.best-age-conference.com/Archiv-Kongresse/Kongress-2006/Vortraege/binarywriterservlet?imgUid=33d604d9-5171-5331-73b7-a5f37b988f2e&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111> [20.06.2014].

³⁴¹ <http://www.rwb-efre.baden-wuerttemberg.de/doks/Operationelles%20Programm%20Baden-Wuerttemberg%20EFRE%202007-2013%20-%20Fassung%202011-04-18.pdf> S. 66, 67 [20.10.2014].

³⁴² http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag13_01_07.pdf S. 39f. [23.09.2014].

Tab. 39: Ausgewählte Mittelbereiche in Baden-Württemberg Bevölkerungsentwicklung und Entfernung zur Autobahn³⁴³

Mittelbereich	Bevölkerungsstand 31.12.2011	Bevölkerungsveränderung 2001-2011	in %	Entfernung zur Autobahn
Bad Waldsee	32.861	+1.446	+4,40	25 km
Bad Wildbad	31.331	-936	-2,99	30 km
Breisach	28.806	+1.805	+6,27	10 km
Donaueschingen	44.653	-1.059	-2,37	0 km
Eberbach	17.670	-1.118	-6,33	25 km
Freudenstadt	84.092	-1.977	-2,35	30 km
Gaggenau/Gernsbach	53.403	-1.711	-3,20	15 km
Geislingen	56.927	-2.356	-4,14	15 km
Haslach/Hausach/Wolfach	36.700	-311	-0,85	30 km
Horb	34.587	-192	-0,55	0 km
Mosbach	70.834	-1.527	-2,16	15 km
Schramberg	44.288	-2.166	-4,89	25 km
Stockach	32.152	+1.353	+4,21	0 km
Titisee-Neustadt	37.634	-230	-2,61	30 km
Wertheim	27.369	-1.071	-3,91	0 km
Walldorf/Wiesloch	82.613	+4.037	+4,89	0 km
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014				

Betrachtet man die Veränderungen der Einwohnerzahlen dieser Kommunen, so kann festgestellt werden, dass die Verkehrsanbindung an eine Bundesautobahn offensichtlich keine Garantie dafür ist, dass Wirtschaft und Bevölkerung eines Mittelzentrums wachsen. Bei sechs Mittelzentren, die direkt oder maximal 15 km von einer Autobahn entfernt liegen, sind in einem Jahrzehnt Rückgänge der Bevölkerung von bis zu 4,14% (im Fall von Geislingen an der Steige) eingetreten. Aber auch bei Mittelzentren, die unmittelbar an der Autobahn liegen wie Wertheim und Donaueschingen, sind die Schrumpfungsraten mit 3,91% beziehungsweise 2,37 % noch hoch. Hingegen werden auch mit 25 km Distanz zur Autobahn (Bad Waldsee) oder 10 km (Breisach) noch Wachstumsraten von 4,4% beziehungsweise 6,27% erreicht. Dies deutet daraufhin, dass ein Bündel von Faktoren das Wachstum oder die Schrumpfung von Mittelzentren beeinflusst.

Interessant ist, dass die Bevölkerungsveränderungen in den verschiedenen Raumkategorien deutlich differenziert ausfallen. Dies zeigt die folgende Tabelle 40.

³⁴³ http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag13_01_07.pdf S. 39f. [23.09.2014].

Tab. 40: Mittelzentren in verschiedenen Raumkategorien und ihre demographische Entwicklung 2001 - 2011³⁴⁴			
Raumkategorie	Bevölkerungsstand 31.12.2011	Bevölkerungsveränderung 2001-2011	In %
Mittelzentren in Verdichtungsräumen	3.711.013	160.042	+4,31
Verdichtungsräume ohne Mittelzentren	1.803.909	59.178	+3,28
Verdichtungsräume insgesamt	5.514.922	219.220	+3,98
Mittelzentren in Randzone	437.104	6.909	+1,58
Randzone ohne Mittelzentren	1.186.345	28.439	+2,40
Randzonen insgesamt	1.623.449	35.341	+2,18
Mittelzentren im ländlichen Raum i.e. Sinn	657.162	5.207	+0,79
Ländlicher Raum i.e. Sinn ohne MZ	2.123.656	384	+0,02
Ländlicher Raum i.e. Sinn insgesamt	2.780.818	5.591	+0,20
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014			

Verdichtungsräume ziehen noch stark die geringer werdenden wanderungswilligen Personen an, wobei die Kerne – die Mittelzentren in Verdichtungsräumen – einen deutlich höheren Zuwachs als ihre umgebenden Mittelbereiche aufweisen können.

Wachstum findet zwar in allen Raumkategorien statt, es wird aber deutlich, dass es von den Großstädten und ihrem Umfeld hin zum ländlichen Raum langsam abebbt. In einigen Teilen vor allem des ländlichen Raumes hat sich die Entwicklung schon gedreht, dort findet ein Rückgang, ein Schrumpfen statt, das sich aus den Faktoren zu geringe Geburtenrate (Sterbeüberschuss) und negativer Wanderungssaldo zusammensetzt.³⁴⁵

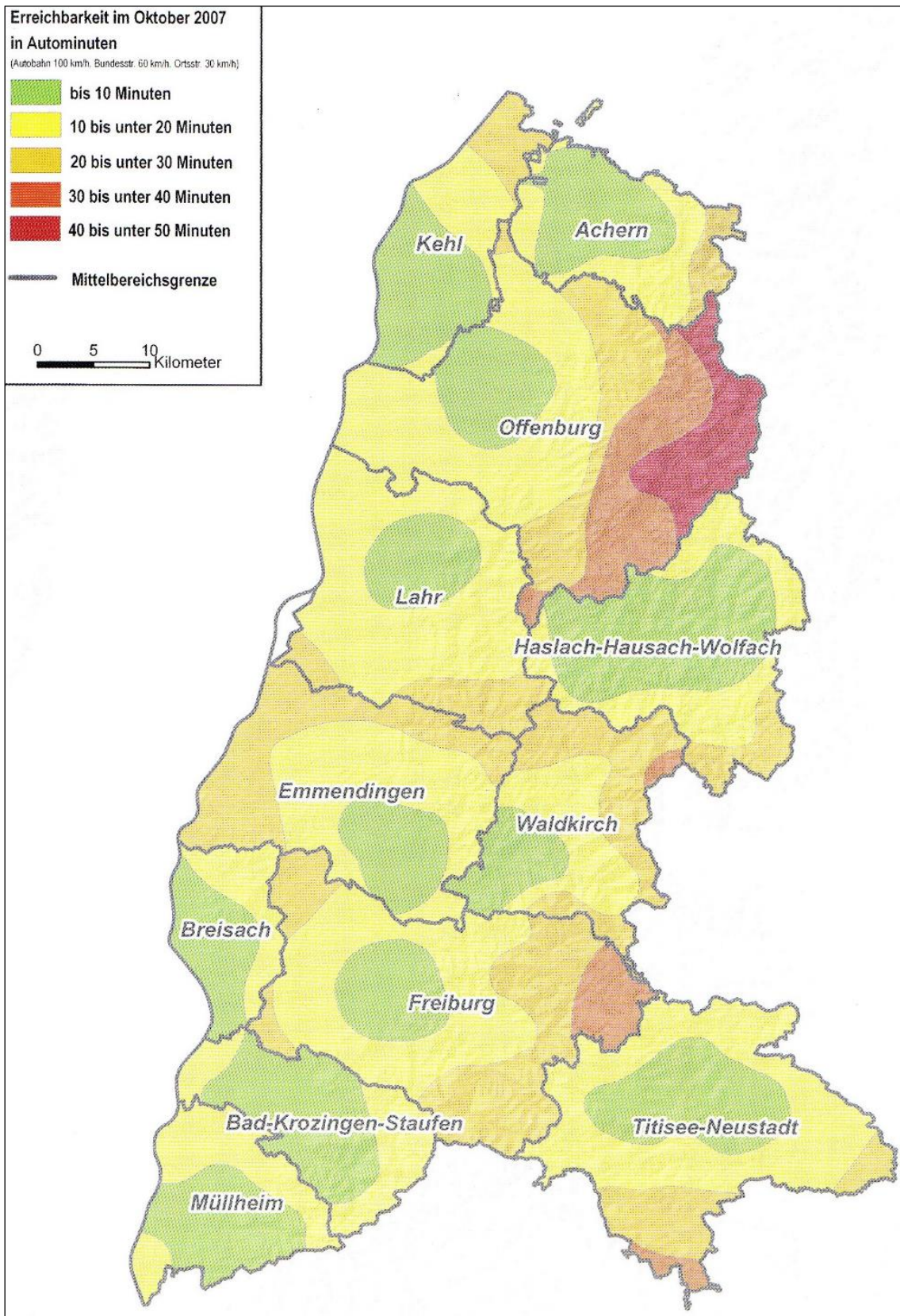
Die Mittelzentren können hier einen wichtigen Dienst zur Stabilisierung des ländlichen Raumes leisten, denn hier bündeln sich die für die Versorgung der Bevölkerung notwendigen Einrichtungen. Mit starken Mittelzentren kann der ländliche Raum für Menschen ausreichend attraktiv bleiben, wodurch eine Abwanderung abgewendet würde.

Die folgende Karte zeigt die Erreichbarkeit der Mittelzentren für die Bevölkerung ihres Mittelbereiches. Dieses Kriterium wird leider nur in Autominuten gemessen. In einigen Mittelbereichen, meist weisen sie nur eine geringe Flächenausdehnung auf, ist die Schwankungsbreite gering (Minimum: weniger als 10 und Maximum: 10 – 20 Minuten). In großen Mittelbereichen kann das Maximum auch 40–50 Minuten betragen.

³⁴⁴ http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Monatshefte/PDF/Beitrag13_01_07.pdf S. 41 [24.09.2014].

³⁴⁵ Vgl. Zensus Kompakt – Endgültige Ergebnisse 2011 – die in jüngster Zeit steigenden Migrantenzahlen sollten kein Anlass sein, eine demographische Trendwende zu diagnostizieren. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/805415101.pdf> [20.06.2015].

Karte 12: Die Erreichbarkeit der Mittelzentren innerhalb ihrer Verflechtungsbereiche



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg 2008

4 Das Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen – strukturanalytische Betrachtung

4.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur

4.1.1 Geographische Lage

Die beiden Städte des Doppel-Mittelzentrums Bad Krozingen und Staufen liegen im südlichen Breisgau im Grenzbereich zum Markgräflerland. Der Breisgau ist Teil der Oberrheinischen Tiefebene, die als Grabenbruch im Mittel-Eozän vor ca. 45 Millionen Jahren entstand.³⁴⁶

Der Breisgau zählt zu den klimatisch wärmsten Gebieten Deutschlands mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 11°Celsius und einer Jahresniederschlagsmenge von ca. 900 mm. Die hohe Sonnenscheindauer von rund 1.800 Stunden im Jahr begünstigt Wein-, Obst- und Tabakanbau sowie den Anbau von Sonderkulturen wie Spargel und Erdbeeren.

Zentrum des Breisgaus ist die Universitätsstadt Freiburg, die in der frühen Neuzeit, von 1651 bis 1805, Verwaltungssitz der habsburgischen Vorlande (auch Vorderösterreich genannt) war. Jetzt ist die kreisfreie Stadt Freiburg (2011: rund 220.000 Einwohner) Sitz des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein und des Regierungspräsidiums Freiburg. Die Stadt ist neben Offenburg Oberzentrum in der Region und Mittelzentrum für die unmittelbar umgebenden Gemeinden.

Bad Krozingen und Staufen liegen nur rund 20 km südlich von Freiburg. Zum Teil profitieren die beiden Kommunen von Freiburg, zum Teil wird ihre Entwicklung durch die Nähe zum Oberzentrum gehemmt. Für viele Einwohner Bad Krozingens gibt es in Freiburg qualifizierte Arbeitsplätze. Auch vom Einzelhandel werden Kunden nach Freiburg gelockt. Die beiden Teilmittelzentren liegen nur rund 4 km voneinander entfernt; mehrere Kreis- und Landesstraßen sowie eine in Bad Krozingen von der Hauptbahn Karlsruhe-Basel abzweigende Nebenbahn verbinden die beiden Orte.

Die beiden Kleinstädte Bad Krozingen und Staufen, die von der Regionalplanung der Randzone um den Verdichtungsraum Freiburg zugeordnet werden³⁴⁷, haben eine deutlich über dem Landeswert liegende Bevölkerungsdichte. Die Gemeinden Bollschweil, Münstertal und Ehrenkirchen, die zum Mittelbereich gehören, liegen im ländlichen Raum im engeren Sinn.³⁴⁸ Das gleiche gilt für Eschbach (10 km² Fläche und 2.368 Einwohner), das auf eigenen Antrag vom Mittelbereich Müllheim in den Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen wechselte.

³⁴⁶ <http://www.oberrheingraben.de/> [24.04.2014].

³⁴⁷ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg. 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart, S. A8. Andere Kategorisierungen gibt das BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung); die der Verwaltungsgemeinschaft Bad Krozingen angehörenden Gemeinden werden den Raumtypen Besiedlung nach als überwiegend städtisch (ebenso Pfaffenweiler), dem Raumtyp Lage nach, dem Typ sehr zentral zugeordnet: Ehrenkirchen u. Bollschweil als teilweise städtisch u. zentral. Staufen wird als ländlich (Besiedlung) zentral (Lage) eingestuft. vgl.: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/Raumtypen2010_vbg/Download_RefTypenLageSied.xls?__blob=publicationFile&v=2 [07.07.2015]. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart, S. A11.

³⁴⁸ siehe Landesentwicklungsplan BW 2002, S. A8 – wie in Fußnote 347.

Tab. 41: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl Stand 2012 ³⁴⁹			
Kommune	Einwohner	Fläche (ha)	EW/qkm
Bad Krozingen	17.070	3.566	479
Staufen	7.490	2.326	322
Mittelzentrum gesamt	24.560	5.892	417
Mittelbereich gesamt (Werte gerundet)	49.000	22.056	222
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	247.111	137.833	180
Region Südlicher Oberrhein	1.034.853	406.212	255
Regierungsbezirk Freiburg	2.162.340	934.706	231
Baden-Württemberg	10.569.111	3.567.674	296
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014			

Insgesamt hat der Mittelbereich eine Fläche von 220,6 km², auf denen rund 49.000 Einwohner leben. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 222 Einwohnern je km². Rund 45% der Mittelbereichsfläche sind waldbedeckt, wobei der Anteil durch die Gemeinde Münstertal stark angehoben wird. Der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche liegt bei 44%, die Siedlungs- und Verkehrsflächen nimmt ca. 11% ein.³⁵⁰ Das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen wurde erst spät, im Jahr 2002, von der Landesregierung zu einem Mittelzentrum hochgestuft.³⁵¹ Bad Krozingen/Staufen liegt auf der Landesentwicklungssachse Freiburg-Müllheim-Lörrach/Weil-(Basel).³⁵² Ist die Potenz dieses spätberufenen Mittelzentrums angemessen? Die folgende Untersuchung soll hierüber Klarheit vermitteln.

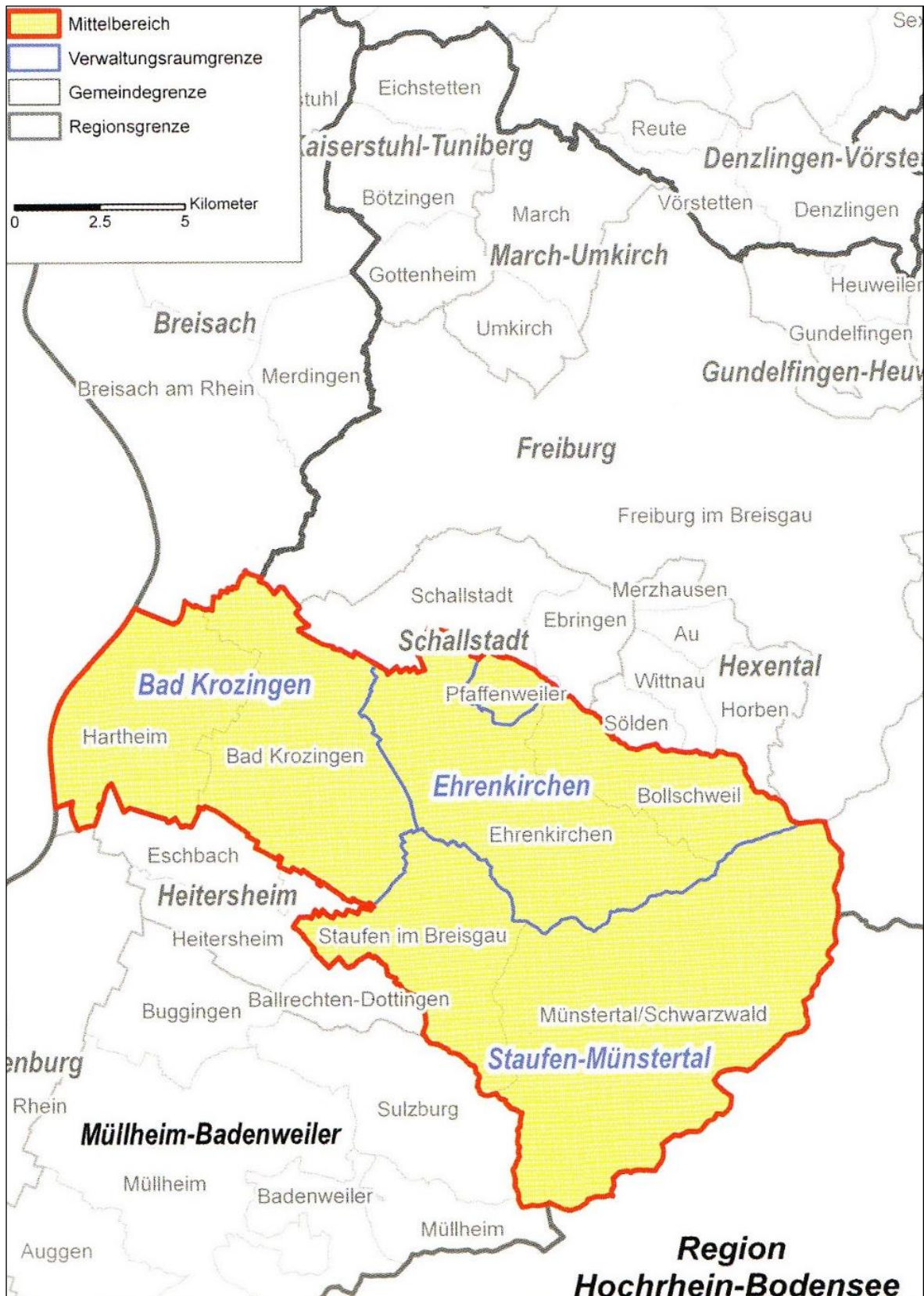
³⁴⁹ <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01512020&E=GE&K=315&R=GE315006>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=GE&K=315&R=GE315108>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=GE&K=315&R=GE315006>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=KR&R=KR315>
[05.04.2014].

³⁵⁰ Eigene Berechnung auf Basis von <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> [14.07.2015].

³⁵¹ <http://www.badische-zeitung.de/bad-krozingen/1200-jahre-alt-und-trotzdem-jung-geblieben--2031864.html>
[03.09.2014] Badische Zeitung vom 02.06.2008.

³⁵² Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart, S. A33 (Karte 3).

Karte 13: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Bad Krozingen/Staufen



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg 2008

4.1.2 Verkehrsinfrastruktur

Straßenanbindung

Die wichtigsten Verkehrsanbindungen erfolgen über die Autobahn A5 und die B3, die beide in Nord-Süd-Richtung durch die Gemeinde Bad Krozingen führen. Nach Osten und Westen bestehen Landstraßen, die nach Frankreich (Westen) und nach Staufen sowie ins Münstertal führen (vgl. Karte auf der Folgeseite). Der 1994 gegründete interkommunale Gewerbepark Breisgau ist mit einer eigenen Autobahnanschlussstelle und eigenem Gleisanschluss sowie einer Landebahn für eingeschränkten Flugbetrieb ausgestattet.³⁵³ Am Gewerbepark sind außer den beiden Teilmittelzentren Bad Krozingen und Staufen die Gemeinden Ehrenkirchen, Hartheim, Eschbach und Münstertal dieses Mittelbereiches beteiligt sowie das südlich benachbarte Mittelzentrum Müllheim zusammen mit drei Gemeinden aus seinem Mittelbereich, die Stadt Freiburg und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Eisenbahnanbindung

Bad Krozingen hat einen Bahnhof an der Rheintalbahn (Mannheim-Basel), der mit Regionalexpresszügen (RE) bedient wird. Von diesem Bahnhof zweigt auch die seit Sommer 2014 modernisierte und elektrifizierte Nebenstrecke nach Staufen und weiter ins Münstertal ab. Bis Staufen wird hier tagsüber im Stundentakt gefahren. Es drohen allerdings Einschränkungen, sowohl der IC-Halt morgens als auch RE-Halte sollen wegfallen, obwohl am Bahnhof Bad Krozingen täglich ca. 7.000 Ein- und Aussteiger registriert wurden.³⁵⁴

Von der Deutschen Bahn AG wird der Bahnhof Bad Krozingen in der Kategoriestufe 4 klassifiziert; in der gleichen Kategorie befindet sich der Bahnhof des Nachmittelzentrums Müllheim (Baden).³⁵⁵ Bahnhöfe dieser Art sind oft Bahnhöfe in Ballungsräumen, „die stark durch den Regional- und Stadtverkehr geprägt sind“.³⁵⁶ Die Reisenden halten sich hier in der Regel nur kurz auf. In Bad Krozingen halten Regionalbahnen, Regional-Expresse und morgens ein Intercity sowie die über Staufen ins Münstertal führende Regionalbahn. Von Bad Krozingen besteht Montag bis Freitag während des Tages in Richtung Freiburg zusammen mit durchgebundenen SWEG-Zügen der Münstertalbahn ungefähr ein Halbstundentakt. In Richtung Basel besteht ein Stundentakt. Da der Bahnhof in Staufen kein DB Bahnhof ist, wird er nicht in der DB Liste geführt. Die Regionalzüge der Münstertalbahn fahren tagsüber (Stand November 2014) im Stundentakt.³⁵⁷

Von beiden Städten gibt es mehrere Busverbindungen in die Gemeinden des Umlandes.

³⁵³ <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/646198.html>.<http://www.gewerbepark-breisgau.de/Standort> [04.11.2014].

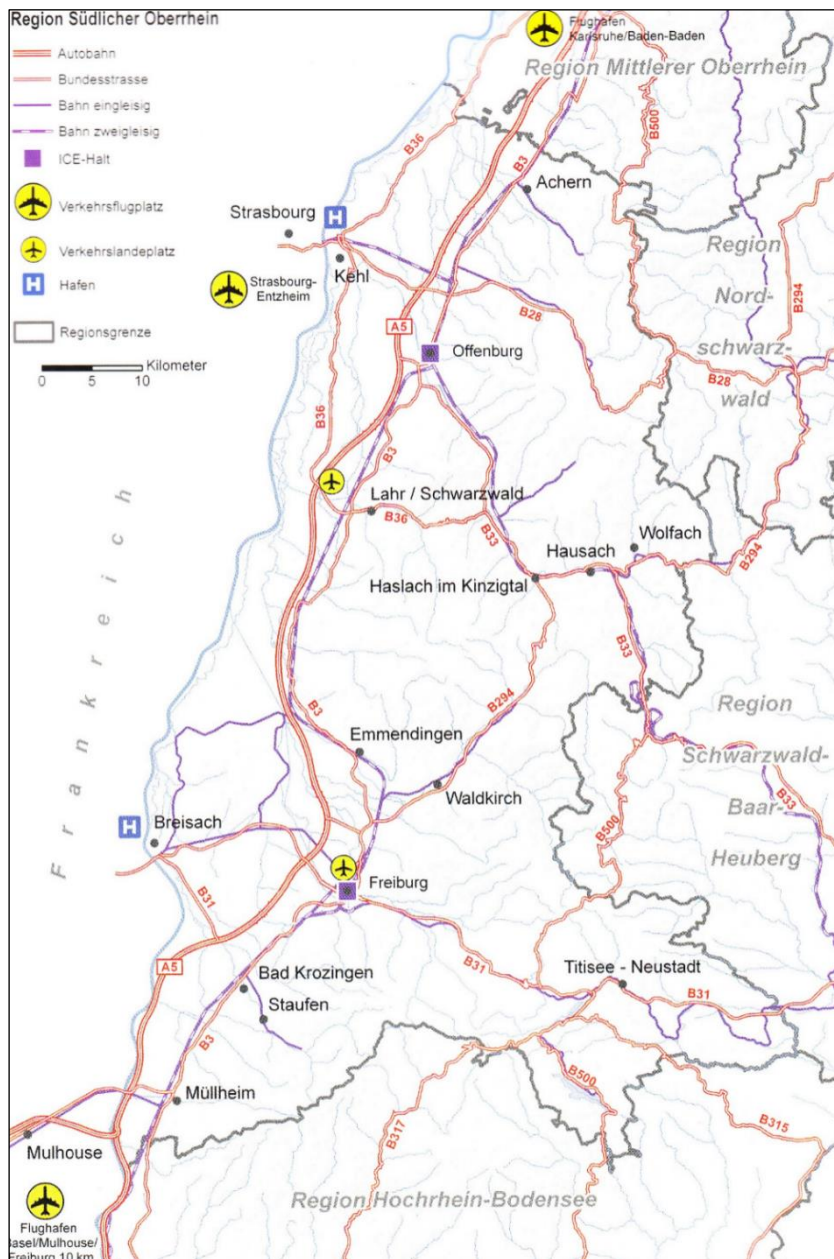
³⁵⁴ Der Bürgermeister von Bad Krozingen in einem Interview am 14.07.2015.

³⁵⁵ Ca. 600 Bahnhöfe gehören zur Kategorie 4. Hierzu gehören z.B. Bahnhöfe in Ballungsräumen, die stark durch Regional- u. Stadtverkehr geprägt sind. Die Reisenden sind häufig Pendler mit kurzen Aufenthaltszeiten am Bahnhof. Die Ausstattung gleicht der eines Busbahnhofs u. beinhaltet i. d. R. Wetterschutz u. Sitzgelegenheiten. http://www.deutschebahn.com/file/6449268/data/bahnhofskategorieliste_2014.pdf [21.11.2014].

³⁵⁶ http://www.deutschebahn.com/de/geschaefte/infrastruktur/bahnhof/bahnhofs_kategorien.html [11.11.2014]

³⁵⁷ <http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query2.exe/dn?id=9667&seqnr=13&ident=4u.01608867.1416262299&rt=1&rememberSortType=minDeparture&REQ0HafasScrollDir=1> [17.11.2014].

Karte 14: Die Verkehrsinfrastruktur in der Region Südlicher Oberrhein



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg, S.255

Die für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen wichtige Verkehrszentralität, die sich in einer guten Verkehrsinfrastruktur zeigt ist ein wichtiges Standortkriterium, das einen Standortvorteil darstellt. Darüber hinaus hat eine gute Verkehrsinfrastruktur für die Bevölkerung Vorteile. Die Verkehrszentralität/Erreichbarkeit kann über verschiedene Indikatoren gemessen werden.³⁵⁸ Hier soll nur die Reisezeit zu ausgewählten Zielorten als Indikator dienen.

³⁵⁸ Andere Indikatoren berücksichtigen auch die Attraktivität bestimmter Zielorte und die Wirtschaftskraft als gewichtete Faktoren. In einer von Steffen Maretzke geleiteten Studie des BBSR 2013 wurde die Verkehrszentralität von Kreisen in Deutschland bezüglich ihrer Lage zu den drei nächsten nationalen oder

Tab. 42: Reisedauer per Bahn von Bad Krozingen in ausgewählte Oberzentren³⁵⁹			
Reisezeit Bahn von/nach	Bad Krozingen	Hausach	Titisee-Neustadt
Basel	0:59	1:44	1:27
Frankfurt	3:22	2:14	2:20
Köln	3:32	3:00	3:57
Mannheim	1:41	1:20	2:14
Paris	4:02	3:29	4:27
Strasbourg	1:31	0:55	1:56
Zürich	2:01	2:34	2:22

Quelle: Deutsche Bahn AG, Berlin-Internetreiseauskunft 2013

Tab. 43: Reisedauer per PKW von Bad Krozingen in ausgewählte Oberzentren³⁶⁰			
Reisezeit Auto von/nach	Bad Krozingen	Hausach	Titisee-Neustadt
Basel	0:42	1:27	1:16
Frankfurt	2:46	2:31	3:11
Köln	4:10	3:57	4:32
Mannheim	2:10	1:56	2:32
Paris	5:09	5:09	5:44
Strasbourg	1:10	0:58	1:33
Zürich	1:30	2:01	1:34

Quelle: ARAL Service Internet Tankstellenfinder und Routenplaner, Bochum 2013

Nach diesen Kriterien gemessen, kann Bad Krozingen eine gute Anbindung zu den ausgewählten Zielen bieten. Zu einzelnen im Norden gelegenen Zielen ist die Reisedauer etwas länger als aus dem Kinzigtal. Der nahe gelegene Flughafen Basel-Mulhouse ist ein weiteres positives Element für Bad Krozingen, das die Erreichbarkeit dieses Zentrums verbessert.

Für den Stadtbereich Bad Krozingens wurde die Straßenanbindung durch eine Umgehungsstraße zügiger gestaltet. Die gemessene hohe Zahl an Fahrzeugen (über 15.000 Fahrzeuge pro 24 Stunden³⁶¹) an der Kirchhofener Straße am Rand der Innenstadt zeigt dies an.

ausländischen Agglomerationsräumen gemessen. Die Autoren der Studie maßen die Reisezeit sowohl über den Verkehrsweg Schiene als auch über den Verkehrsweg Straße.

http://www.bbsr.bund.de/clin_032/nn_23470/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2013/1/Inhalt/Maretzke.html [27.05.13]. Für diese Arbeit ging ich nach dem gleichen Prinzip vor; es wurde nur modifiziert, indem bei dem Dreifachmittelzentrum der jeweils günstigste Ort als Basis genommen wurde.

³⁵⁹ Reisezeit ermittelt über die Internetwebseite der Bahn AG <http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query.exe/dn?revia> [27.05.2013].

³⁶⁰ Ermittelt über <http://www.aral.de/praktische-services/tankstellenfinder-und-routenplaner.html> [27.05.13].

³⁶¹ <http://www.bo.de/lokales/ortenau/b33-ausbau-kann-sich-weiter-verzoegern> [10.10.2014] und Badische Zeitung vom 13.12.2013.

4.1.3 Digitale Infrastruktur

In den letzten zehn Jahren nahm die Bedeutung einer Anbindung an die elektronische Infrastruktur, die Telekommunikationsnetze enorm zu und ist nun unverzichtbarer Standortfaktor geworden.

In einem Gutachten der Bayerischen IHK schätzt man, hängt „mittlerweile rund ein Drittel des Wirtschaftswachstums im ländlichen Raum vom Vorhandensein schneller Internetanschlüsse ab“.³⁶² Daher wird gefordert, dass „die angestrebten Übertragungsleistungen im ländlichen Raum sich an der technologischen Entwicklung und an den Standards in Ballungsräumen orientieren“³⁶³ [sollten].

Trotz einer günstigen Lage der beiden Teilmittelzentrumsstädte Bad Krozingen und Staufen im topografisch ebenen Oberrheingraben, ist die Versorgung der Haushalte mit der höchsten Qualitätsstufe der Internetgeschwindigkeit nicht gegeben. Beide Gemeinden haben aber die zweithöchste Qualitätsstufe, wie der Breitbandatlas darstellt.

Bad Krozingen bemüht sich um die Verbesserung des Glasfasernetzes. Hierzu wurde mit neun anderen Gemeinden ein kommunaler Eigenbetrieb gegründet, der sich um den Netzausbau kümmert.³⁶⁴

4.1.4 Weitere Infrastruktureinrichtungen

Notariat

In der Stadt Staufen besteht ein Notariat³⁶⁵, das auch nach der Notariatsreform in Baden-Württemberg 2018 noch Bestand haben soll. Es ist als Nachlassgericht zuständig für die Gemeinden Ballrechten-Dottingen, Bad Krozingen, Ehrenkirchen, Eschbach, Hartheim, Heitersheim, Münstertal/Schwarzwald, Bollschweil und Staufen. Es deckt sich weitgehend mit dem Mittelbereich des Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen.³⁶⁶

Polizei

Die Polizei im Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen untersteht dem Polizeirevier Müllheim/Baden, das je einen Polizeiposten in Bad Krozingen und einen in Staufen unterhält. Ein weiterer Polizeiposten befindet sich in Ehrenkirchen.³⁶⁷

Amtsgericht

Zu dem Zuständigkeitsbezirk des Amtsgerichtes Staufen gehören die Gemeinden Bad Krozingen, Ballrechten-Dottingen, Bollschweil, Eschbach, Ehrenkirchen, Hartheim, Heitersheim, Münstertal und Staufen. Die Gesamteinwohnerzahl dieses Gebietes beläuft sich auf 52.350.³⁶⁸ Das Gebiet

³⁶² <http://www.bihk.de/bihk/Anhaenge/bihkrepository/lep-stellungnahme.pdf> [22.04.2013] S. 16f.

³⁶³ Artikel von G.-C. Grün über McKinsey Studie 2011 in DIE ZEIT vom 02.08.2011.
<http://www.zeit.de/digital/internet/2011-08/internet-bedeutung-wirtschaft> [08.10.2014].

³⁶⁴ Der Bürgermeister von Bad Krozingen in einem Interview am 14.07.2015.

³⁶⁵ Notariate hatten in Baden-Württemberg historisch bedingt eine Sonderrolle: Notare waren vom Land bestellt und im Landesdienst. Ab 2018 soll sich dies ändern – zudem soll die Zahl der Notarsitze auf 139 reduziert werden.
vgl.: <http://www.justiz.baden-wuerttemberg.de/pb/,Lde/Notariatsreform> [02.06.2015].

³⁶⁶ <http://www.notariat-staufen.de/pb/,Lde/1247624> [18.12.2014].

³⁶⁷ <http://www.polizei-bw.de/Dienststellen/PPFreiburg/Seiten/UeberUns.aspx> [18.12.2014].

³⁶⁸ <http://www.amtsgericht-staufen.de/pb/,Lde/1157319> [18.12.2014].

greift durch die Zuordnung der Stadt Heitersheim etwas über den von der Landesplanung vorgesehenen Mittelbereich hinaus in das Gebiet des Mittelbereiches des benachbarten Mittelzentrums Müllheim hinein.

Fazit

Bedingt durch die verkehrsgünstige Lage in der Oberrheinebene bestehen sehr gute Verkehrsverbindungen über Straße und Schiene. Außerdem verfügt dieses Mittelzentrum durch den nur rund 40 km entfernten Flughafen Basel/Mulhouse über einen weiteren Standortvorteil. Bei der neuen digitalen Infrastruktur gibt es sogar kommunale Initiativen, um optimale Netzbedingungen zu erhalten.

Der Besatz an Behörden ist gering für ein Mittelzentrum. Bad Krozingen wurde erst 2005 mit dem Titel „Stadt“ ausgezeichnet.³⁶⁹ Dies mag der Grund dafür sein, dass hier keine Behörde ihren Sitz hatte. Staufen hat nur Amtsgericht und Notariat. Behörden sind entweder in Freiburg, dem bedeutendsten Oberzentrum der Region Südlicher Oberrhein oder im Falle einiger Landratsamtsaußenstellen im Nachbarmittelzentrum Müllheim angesiedelt. Dieser Mangel an solchen Einrichtungen, der durch die räumliche Nähe Müllheims (15 km) und Freiburgs (16 km) nicht wirklich spürbar war, sprach nicht dafür, Bad Krozingen/Staufen schon in den 70er oder 80er Jahren des 20. Jahrhunderts schon in die Gruppe der Mittelzentren in Baden-Württemberg aufzunehmen.

4.2 Demographische Entwicklung

Die Region um Freiburg, zu der auch der Mittelbereich des Doppel-Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen gehört, wurde von den Bevölkerungsbewegungen der letzten Jahrzehnte begünstigt. Sowohl die kreisfreie Stadt Freiburg als auch ihre Umlandgemeinden wuchsen deutlich. Für die Stadt Freiburg bedeutet dies seit 1980 einen Einwohnerzahlzuwachs von 175.000 auf 220.000 Einwohner im Jahr 2013; dies ist also ein Plus an Einwohnern einer veritablen mittelgroßen Stadt (die Zahl der Ausländer 1980: 13.400, 2013: 31.400).³⁷⁰ Die Bevölkerung nahm in den letzten vier Jahrzehnten fast kontinuierlich zu. An diesem Wachstum haben die Gemeinden im Oberrheingebiet und auch weit ins Dreisamtal hinein Anteil.

Wohnraum wurde durch diese Entwicklung in Freiburg selbst stetig teurer und dies führte zu einem stärkeren Wachstum der Umlandgemeinden, in denen die Immobilienpreise noch unter dem Freiburger Niveau liegen.

Im Folgenden soll die demographische Entwicklung und die demographische Zusammensetzung der Bevölkerung in den beiden Teilzentren dargestellt werden. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Kommunen des Doppel-Mittelzentrums zeigt die folgende Tabelle.

³⁶⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Krozingen [27.12.2014].

³⁷⁰ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035010&E=GE&K=311&R=GE311000> [28.12.2014].

Tab. 44: Bevölkerungsentwicklung insgesamt im Vergleich zur Gemeindegrößenklasse, zum Kreis und zum Land 2012 – 2030 (die Werte für 2020 und 2030 basieren auf Vorausrechnungen) ³⁷¹							
Merkmal	Einheit	Bad Krozingen	Staufen	10.000-19.999	5.000-9.999	Breisgau-Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
Bevölkerung insges. 2012	Anzahl	17.063	7.490	1.985.538	1.816.150	247.711	10.569.111
Ausländeranteil 2012	%	7,7	7,7	9,6	8,1	7,2	11,4
Bevölkerungsdichte 2012	EW/km ²	479	322	301	207	180	296
Bevölkerungszu-/abnahme 2000-10	%	14,0	3,0	1,9	1,0	4,5	2,2
Bevölkerungszu-/abnahme 2002-12	%	10,1	-2,3	-1,3	-1,1	1,0	-0,9
Bevölkerungszu-/abnahme 2010-30# (o. Wanderungen)	%	-12,8	-14,9	-7,0	6,2	-7,1	-6,8
Bevölkerungszu-/abnahme 2012-20 (m. Wanderungen)	%	7,9	0,4	2,2	1,3	2,3	2,7
Bevölkerungszu-/abnahme 2020-30 (m. Wanderungen)	%	0,7	-2,3	-0,6	-0,9	-0,7	-0,5
Voraussichtliche Bevölkerung 2030	Anzahl	18.390*	7.380*	k. A.	k. A.	242.586 232.686	10.373.552 10.090.936
*Bertelsmann Stiftung Kommunale Daten #Stand 2012 abgerufen 10.08.2013							
Quelle: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013 u. 2014							

³⁷¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015023&E=LA&R=LA>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015001&E=LA&R=LA>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=99045020&E=GE&K=315&R=GE31500>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a>,
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315108&c=a>
 [14.02.2013] und [04.11.2014].

Bad Krozingens Einwohnerzahl entwickelt sich weitaus dynamischer als die der Vergleichsgemeinden, die des entsprechenden Landkreises und des Bundeslandes. Auch die Nachbargemeinde Staufen fällt im Vergleich hiermit deutlich zurück. Am 13.07.2015 hatte Bad Krozingen mit 20.570 Einwohnern die wichtige Grenze von 20.000 überschritten.³⁷²

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung alleine würde in beiden Kommunen zu einem Schrumpfungsprozess führen. Ein Zuwanderungsüberschuss sorgt allerdings zu einem starken Wachstum in Bad Krozingen. Wie sich in den beiden Städten des Mittelzentrums Bad Krozingen und Staufen die Bevölkerungssituation unterschieden nach Deutschen und Ausländern entwickelte, zeigt die folgende Tabelle.³⁷³

	3/2009	3/2012	Differenz in %
Bad Krozingen gesamt	16.690	18.562	+11,2
Bad Krozingen Ausländer	1.329	2.895	+117,8
Staufen gesamt	7.654	7.661	+0
Staufen Ausländer	752	796	+5,9

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Jahr	Bad Krozingen	Staufen	10.000-19.999	5.000-9.999	Breisgau-Hochschw.	Baden-Württemberg
2002-2004	-6,69	-4,08	0,15	0,89	0,68	0,31
2005-2007	-7,54	-4,63	-0,39	-0,01	0,35	-0,05
2008-2010	-6,76	-4,30	-1,07	-0,84	-0,25	-0,64
2010-2012	-6,15		-1,23		-0,74	-0,88
Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Zahl d. Geburten je 1.000 Frauen im Alter von 15-44 J.						
2001-2010	42,3	41,0	44,0	44,2	44,3	43,8
2003-2012	44,8		43,8		44,1	43,7
Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau						
2001-2010	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
2003-2012	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

³⁷² Der Bürgermeister von Bad Krozingen in einem Interview am 14.07.2015. Ab 20.000 Einwohner kann eine Gemeinde in Baden-Württemberg den Status Große Kreisstadt erhalten; sie kann somit u.a. die Aufsicht über die untere Baurechtsbehörde erhalten).

³⁷³ In Bad Krozingen gibt es im Frühjahr eine signifikant höhere Zahl an Ausländern als im Winter; Fr. Knörr vom Einwohnermeldeamt d. Stadtverwaltung Bad Krozingen erklärte dies in einem Telefonat am 22.03.2013 damit, dass viele Personen aus d. Ausland saisonal in Landwirtschaft u. Tourismus arbeiten würden u. bevorzugt in Ferienwohnungen lebten.

³⁷⁴ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=315&R=GE315006>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=315&R=GE315108>
 [21.03.2013].

³⁷⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a>
 [21.02.2013], [04.11.2014].

Die Einwohnerzahl Bad Krozingens hat im Berichtszeitraum deutlich über dem Landesdurchschnitt, dem Regionaldurchschnitt und dem Durchschnitt der Gemeindeklasse zugenommen. Besonders stark ist die Zunahme bei der Teilgruppe der Nichtdeutschen. Die Bevölkerungsentwicklung in Staufen kontrastiert hierzu – die Einwohnerzahl nahm nur um absolut sieben Personen zu, was einer Zunahme im Promillebereich entspricht; auch hier nahm die Zahl der Allochthonen viel stärker zu als die der Autochthonen.

Tab. 47: Durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo in Bad Krozingen u. Staufen 2004 – 2012 ³⁷⁶						
Jahr	Bad Krozingen	Staufen	10.000-19.999	5.000-9.999	Breisgau-Hochschwarz.	Baden-Württemberg
	Anzahl je 1.000 Einwohner					
2004-2006	18,66	7,08	1,96	0,23	3,45	1,31
2007-2009	17,29	-3,67	0,43	-1,07	0,60	0,63
2010-2012	26,77	10,72	3,25	1,22	5,01	1,90

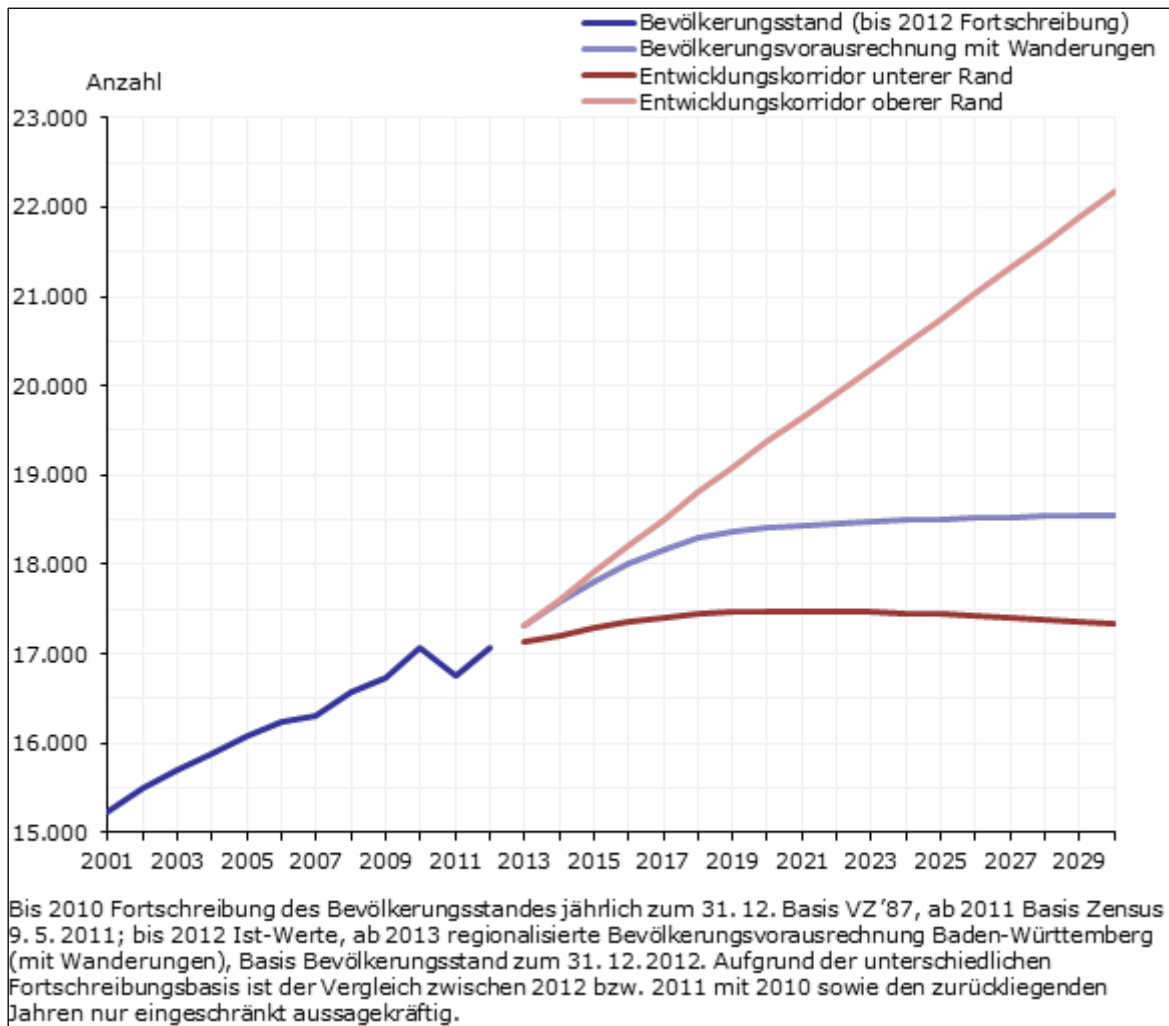
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Bad Krozingen hat einen sehr hohen positiven Wanderungssaldo, dies wird vor allem im Vergleich mit den Werten der gleichen Gemeindegrößenklasse, dem Wert des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land Baden-Württemberg deutlich. Der Wanderungsgewinn ist in Bad Krozingen 14- bis 27-mal höher als der Landeswert.

Auch für Staufen gibt es 2004-2006 und 2010-2012 bemerkenswert hohe Wanderungssaldi, die deutlich über den Werten der Gemeindegrößenklasse (5.000-9.999), dem Wert des Landkreises und dem Landeswert liegen. Sie betragen jedoch auch in diesen guten Jahren weniger als 50% des Wertes von Bad Krozingen. Außerdem fallen die Werte in Staufen 2007-2009 ins Negative; in dieser Zeit erleidet Staufen eine Abwanderung.

³⁷⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315108&c=a>
 [21.02.2015].

Abb. 34: Bevölkerungsstand 2001–2012 in Bad Krozingen mit Prognose 2030

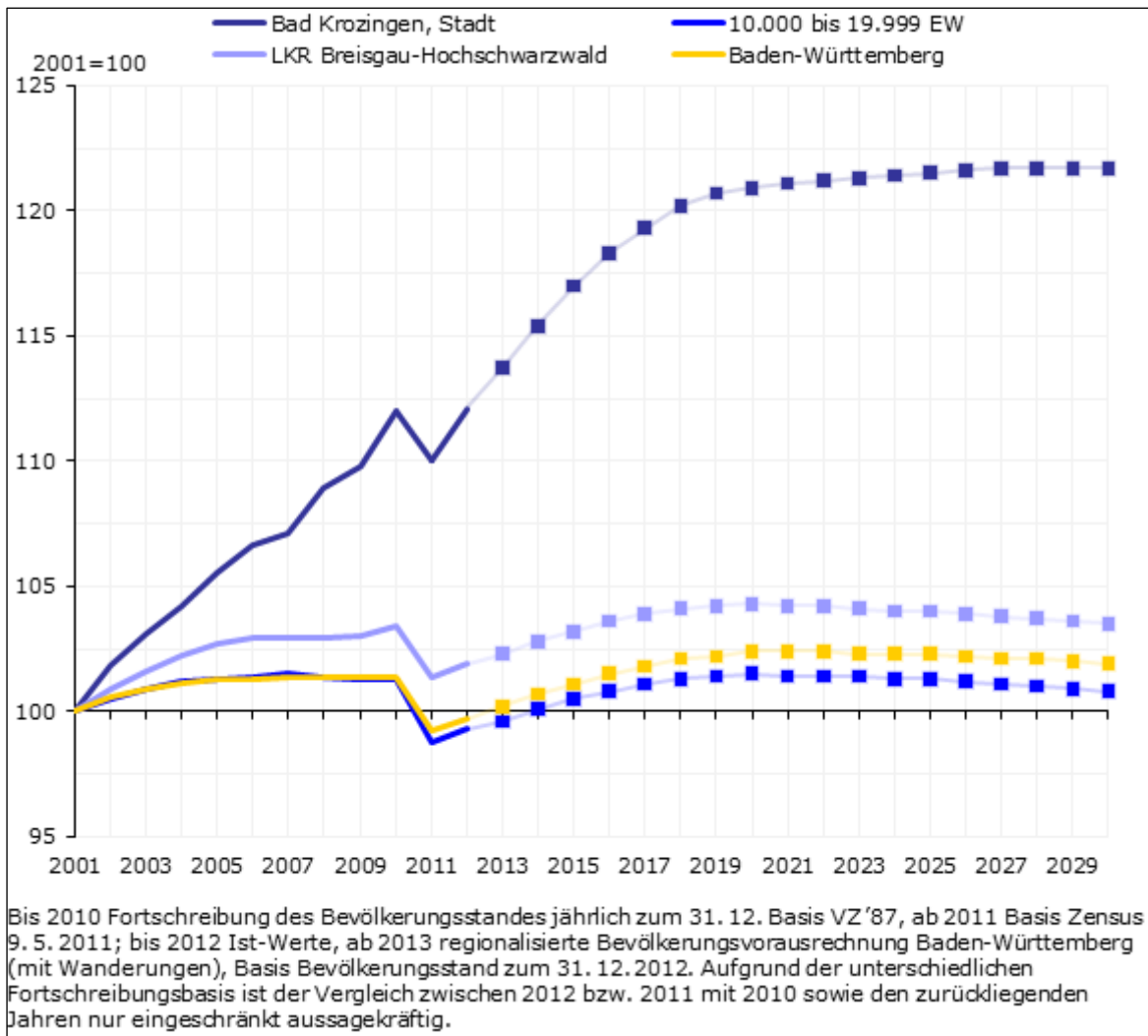


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁷⁷

Die Bevölkerungsentwicklungsprognose wird seit 2014 vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg mit einer optimistischen (maximale Annahme) und einer pessimistischen Variante (minimale Annahme) gezeigt. Nach der optimistischeren Prognose wird die Einwohnerzahl Bad Krozingens noch mindestens bis 2030 kräftig zunehmen. In der ungünstigeren Variante ist ein Einwohnerhöchststand um 2021 erreicht; dieser Wert wird erst ab 2026 sehr langsam zurückgehen. Durch die heutigen Migrationsbewegungen nach Deutschland – und hierbei vor allem nach Baden-Württemberg – wird die Bevölkerungsentwicklung jedoch wohl eher näher an der höheren Kurve liegen.

³⁷⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 35: Bevölkerungsstand Bad Krozingen 2001–2030

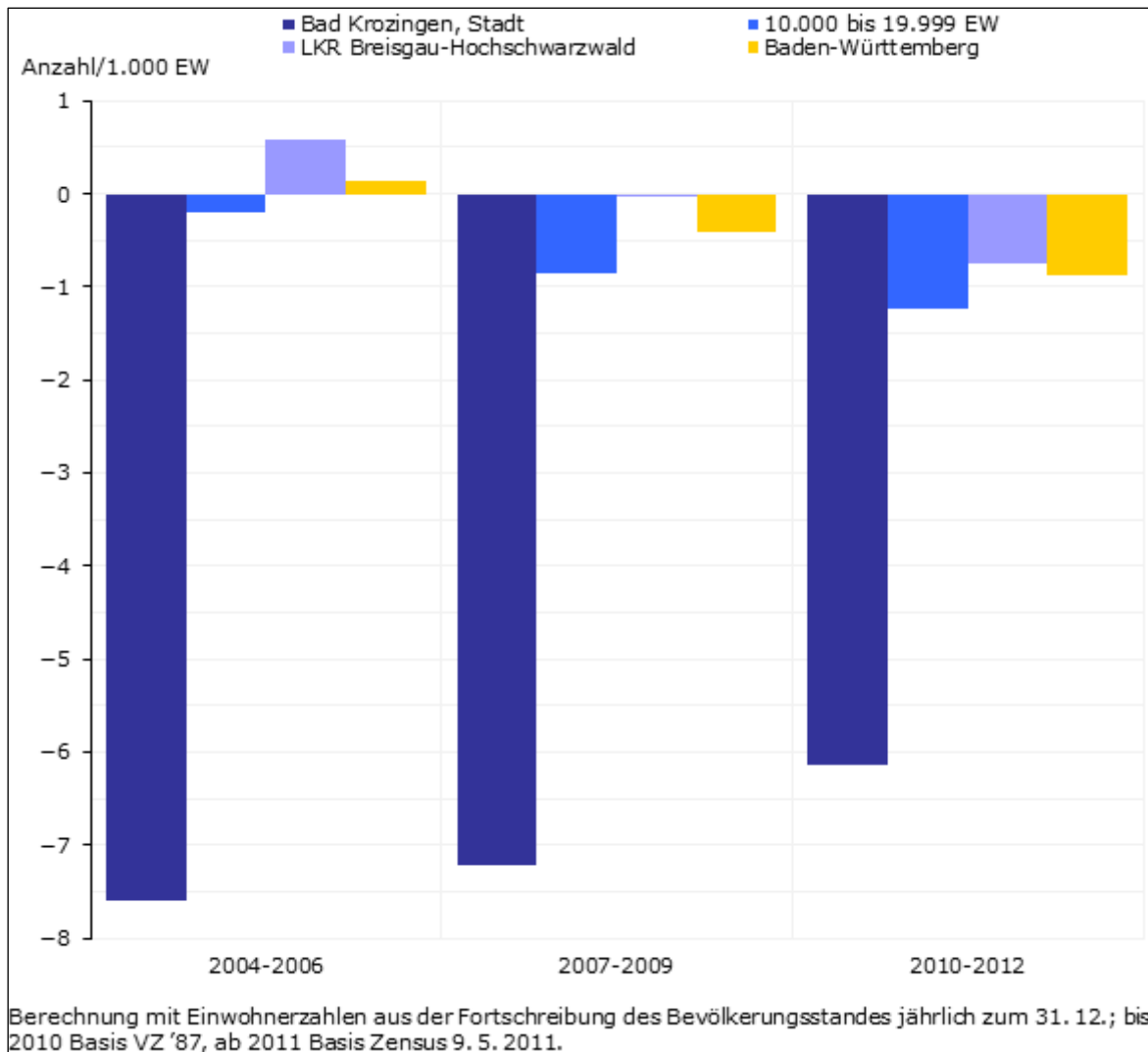


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁷⁸

Die Grafik zeigt sehr deutlich die bemerkenswert dynamische Entwicklung der Einwohnerzahlen in der Stadt Bad Krozingen. Die Einwohnerzahlen dieser Gemeinde steigen viel stärker und zudem über einen längeren Zeitraum an als in den Vergleichsgruppen Gemeindegrößenklasse, Landkreis und Land. Der steile Anstieg, der schon seit vielen Jahren zu beobachten ist, wird sich voraussichtlich erst ab 2018 abflachen und ab ca. 2025 auf hohem Niveau stagnieren.

³⁷⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315006c00.png> [21.01.2015].

Abb. 36: Durchschnittlicher Geburtensaldo Bad Krozingen 2004 - 2012

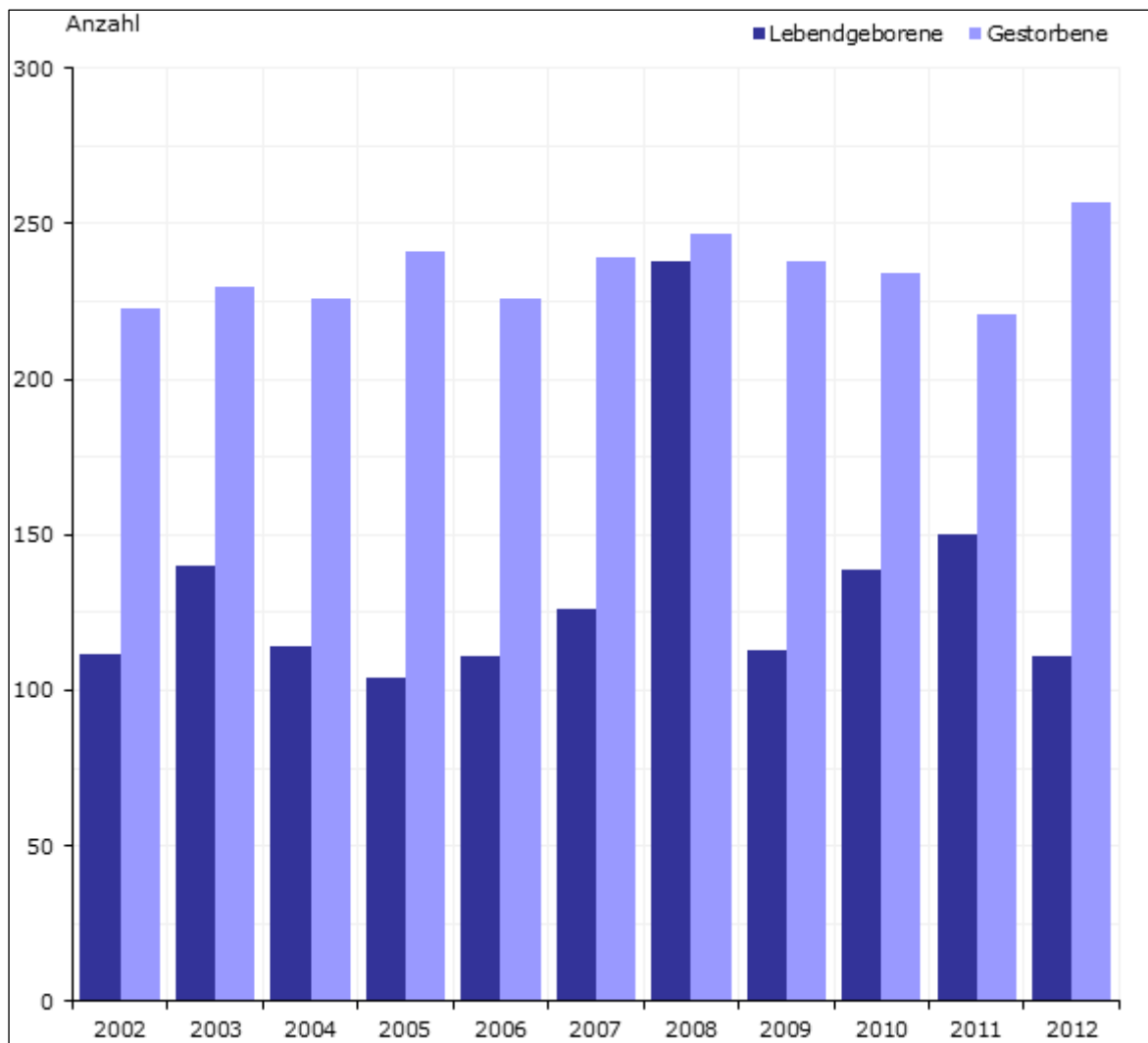


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁷⁹

Bad Krozingens insgesamt steigende Bevölkerungsentwicklung wird nicht durch ein natürliches Wachstum gespeist – im Gegenteil. Das Geburtendefizit ist in dieser Gemeinde sogar noch weit größer als das in der Gemeindegrößenklasse 10.000 bis 19.999 Einwohner, das im Landkreis und das in Baden-Württemberg. Es nahm in den drei dargestellten Zeiträumen lediglich etwas ab.

³⁷⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 37: Geburten Bad Krozingen 2002-2012

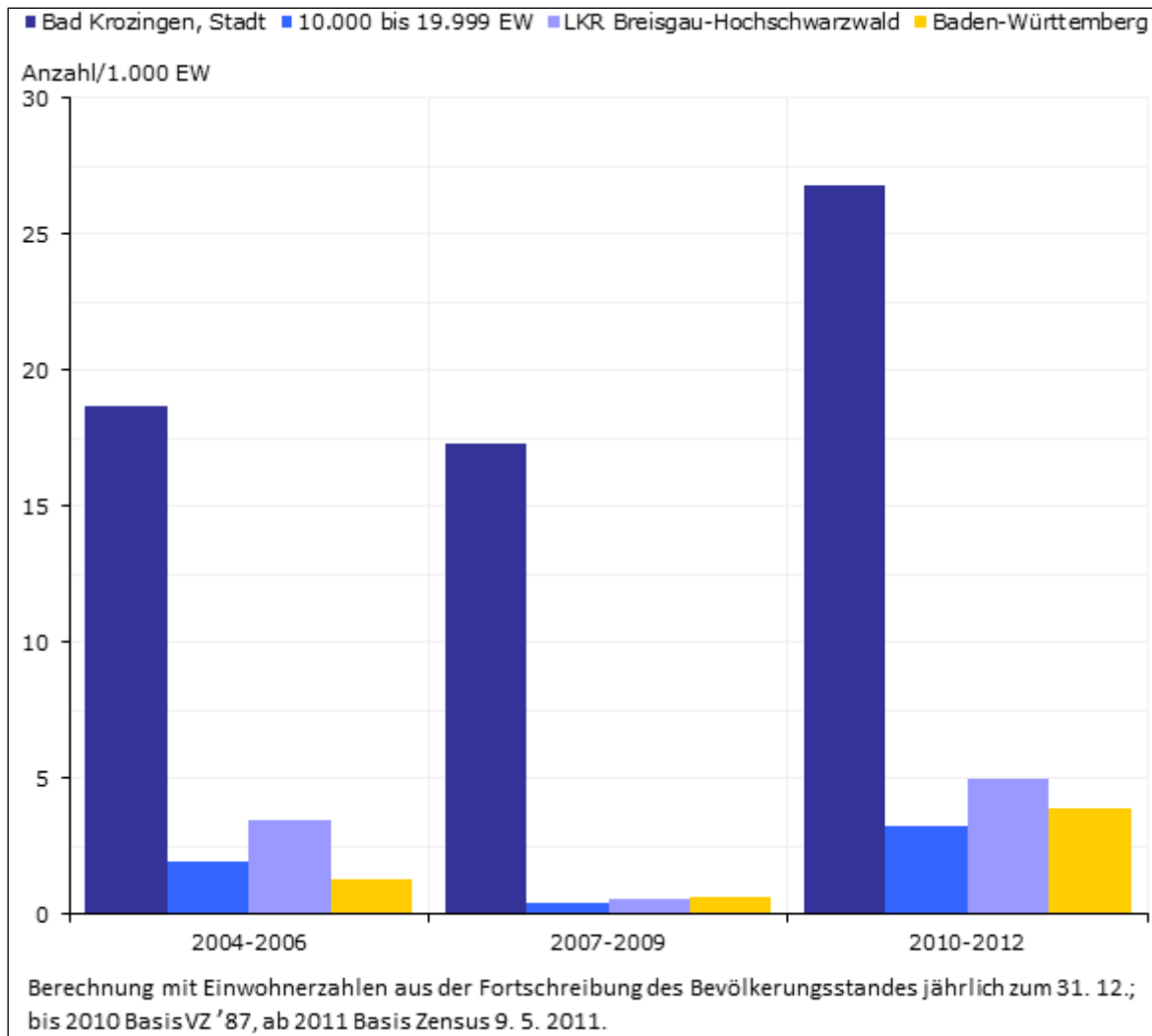


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸⁰

Wie in fast allen Kommunen der Bundesrepublik Deutschland ist die Zahl der Geburten in Bad Krozingen weit niedriger als die Zahl der Sterbefälle. Etwas aus dem Rahmen fällt das Jahr 2008, in dem die beiden Fallzahlen fast ausgeglichen waren. Ebenso auffällig sind die Jahre 2005 und 2012, in diesen Jahren ist das Auseinanderklaffen zwischen Geburten und Todesfällen besonders ausgeprägt.

³⁸⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 38: Wanderungssaldo Bad Krozingen 2004 - 2012

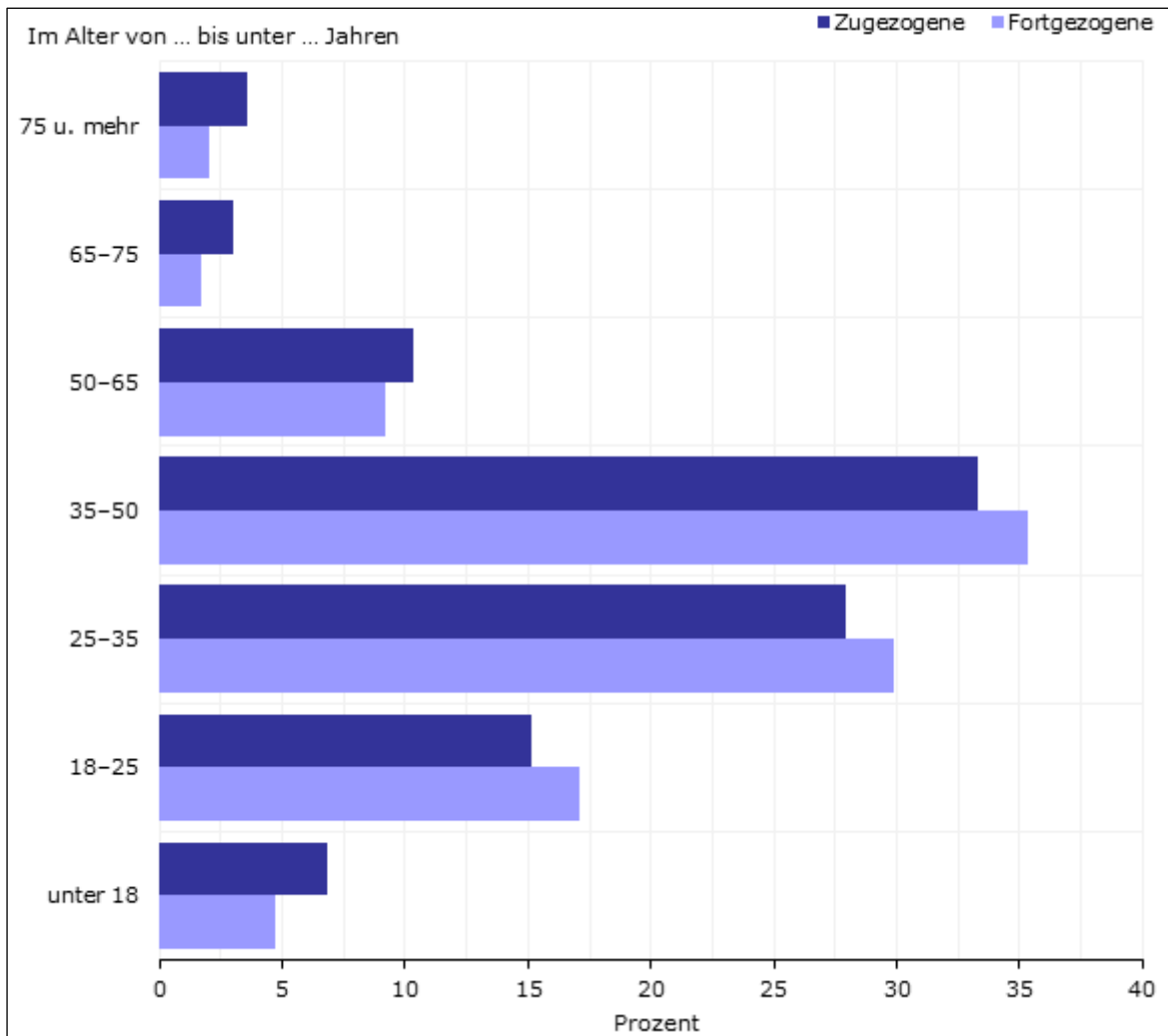


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸¹

Das hohe Defizit in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Bad Krozingen wird durch den positiven Saldo in der Wanderungsbilanz mehr als ausgeglichen. Dieser hohe Wanderungsgewinn beträgt ein Mehrfaches der Salden in der Gemeindegrößenklasse 10.000 bis 19.999 Einwohner, des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und Baden-Württembergs.

³⁸¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 39: Altersgliederung Bad Krozingen Zu- u. Fortzüge 2008-2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸²

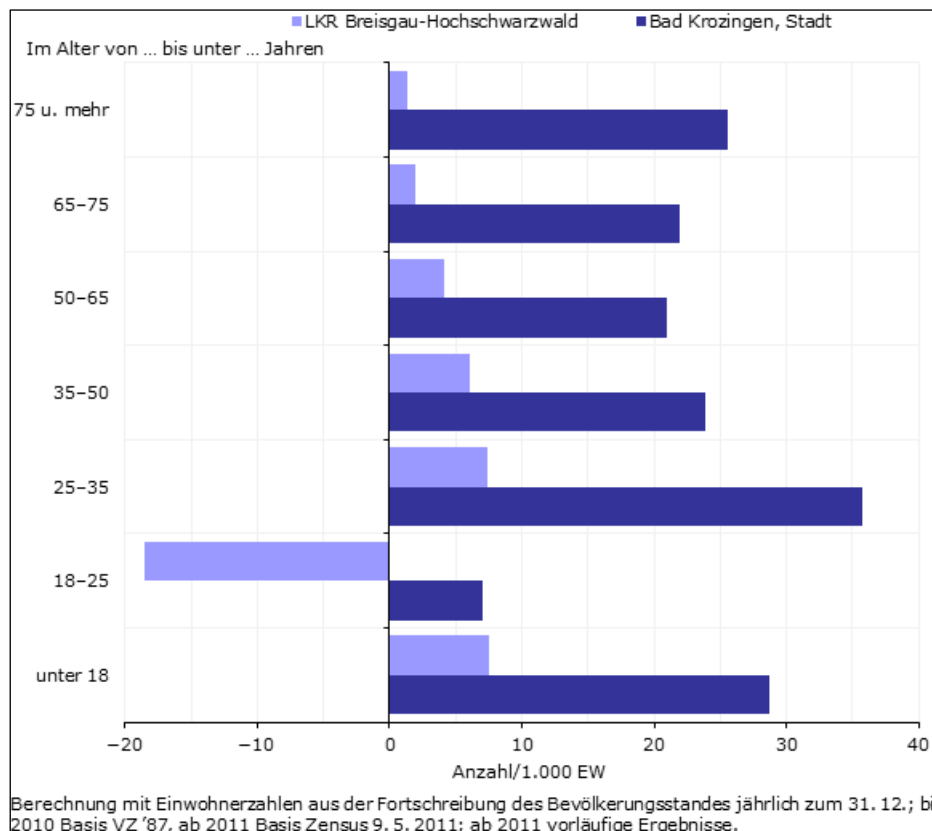
Diese Grafik zeigt die Situation der Zu- und Fortzüge verschiedener Altersgruppen in Bad Krozingen im Zeitraum von 2008 bis 2012. Bei den älteren Jahrgängen – 50 bis 65 Jahre, 65 bis 75 Jahre und bei den über 75-Jährigen – überwiegt die Anzahl der Zuzüge die Zahl der Fortzüge deutlich. Bei den jüngeren Jahrgängen, der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen gibt es einen Wanderungsverlust, es überwiegen die Wegziehenden; lediglich bei den unter 18-Jährigen sind die Zuzüge stärker. Sie sind allerdings wohl Teil des Zuzuges von Familien, die nicht in Freiburg wohnen können oder wollen, da dort die Mieten und Immobilienpreise zu hoch sind und die deshalb nach einem Wohnort im Freiburger Umland suchen. In den Altersgruppen 25 bis 35 Jahre und 35 bis 50 Jahre, in denen mit steigendem Alter auch mehr Personen nach der Ausbildung oder einem Studium berufstätig werden, finden vermehrt, wenn überhaupt, Familiengründungen und eventuell ein Hausbau oder Hauskauf statt.

³⁸² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315006c07.png> [21.01.2015].

Bei diesen beiden Altersgruppen findet sich ein größerer Zuzug nach Bad Krozingen. Allerdings sind dennoch die Fortzüge immer noch höher als die Zuzüge. Das recht hohe Preisniveau im Immobiliensektor Freiburgs und die hohen Mieten dort lassen viele Menschen über Alternativstandorte im Umland nachdenken, so dass Umlandgemeinden wie Bad Krozingen von dieser Tatsache profitieren.³⁸³

Diese Grafik veranschaulicht den starken Alterungsprozess, der sich in Bad Krozingen abspielt. Wanderungsgewinne werden mit Ausnahme der unter 18-Jährigen nur noch in den Altersgruppen 50 plus erzielt. Dieser demographische Prozess war auch schon in den Jahren 2006 bis 2010 erkennbar.³⁸⁴

Abb. 40: Wanderungssaldo Bad Krozingen 2008 - 2012



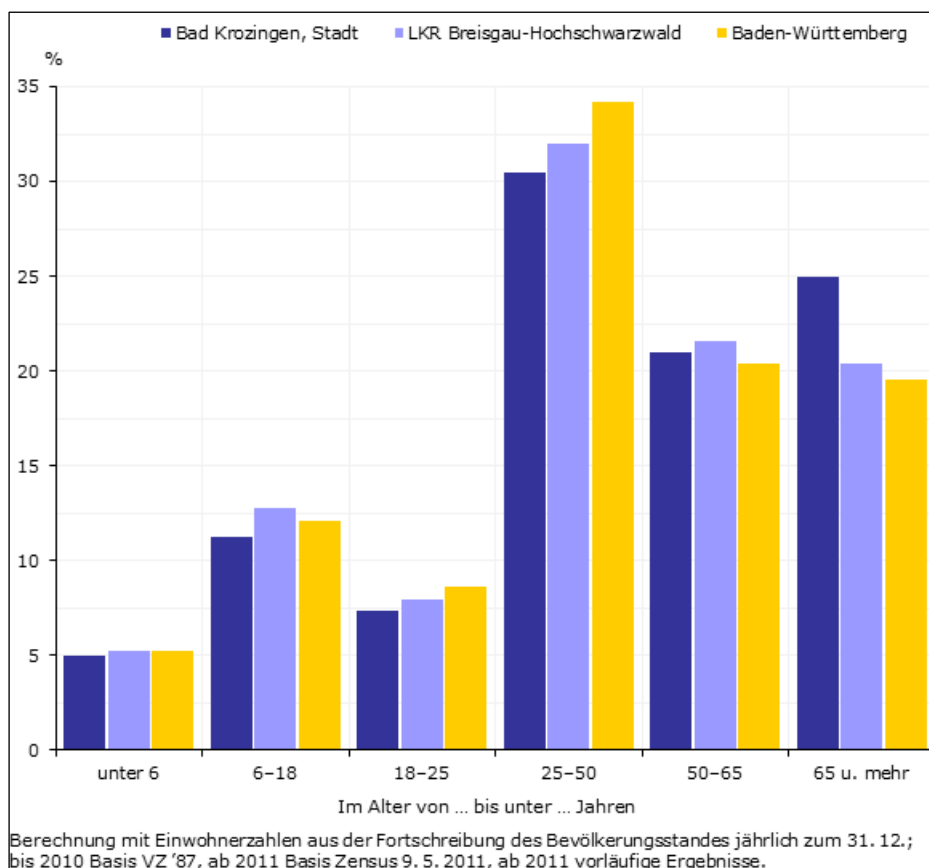
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Im Gegensatz zum Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der bei der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen ein Wanderungsdefizit aufweist, hat Bad Krozingen in allen Altersgruppen einen hohen Wanderungsgewinn, nur bei der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre ist der Wanderungsgewinn auffallend niedrig. Zu Studium und Ausbildung werden die jungen Menschen von der nahen und attraktiven Breisgau Metropole Freiburg angezogen.

³⁸³ Vgl. Badische Zeitung vom 20.05.2012 "Freiburger Immobilienpreise schießen in die Höhe" v. 30.05.2012. <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/freiburger-immobilienpreise-schiessen-in-die-hoehe--60135129.html> [10.11.2014].

³⁸⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [14.02.2013].

Abb. 41: Bevölkerung Bad Krozingen nach Altersgruppen 2012

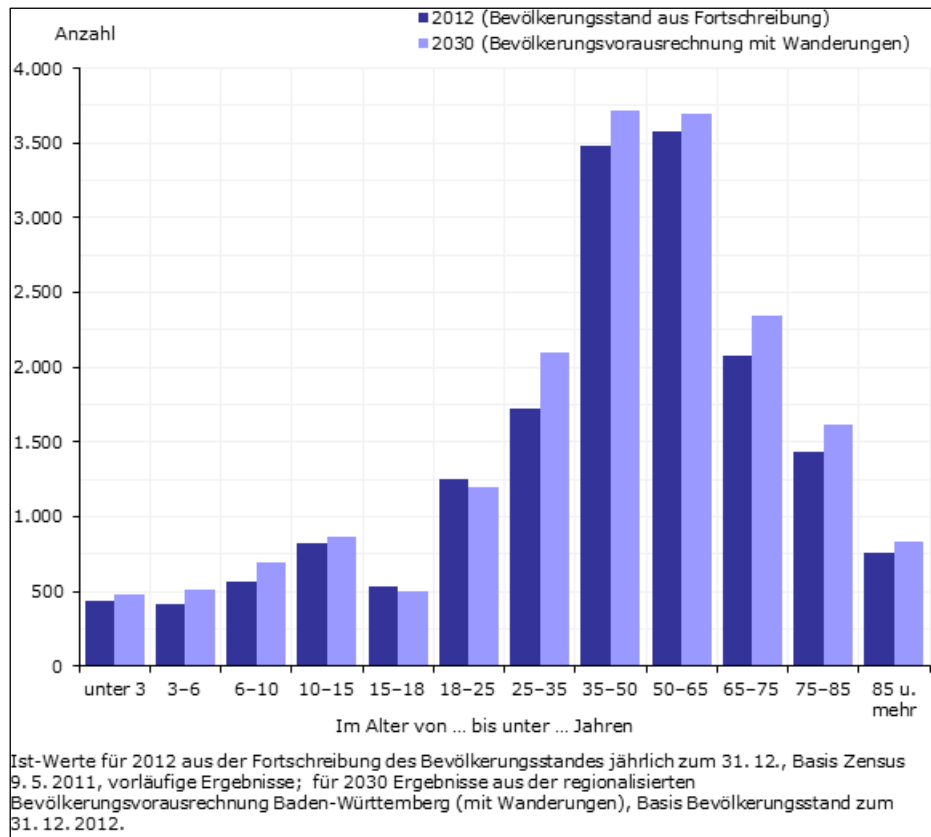


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸⁵

Die starke Konzentration der Altersgruppen 50plus in Bad Krozingen ist augenfällig. Rund 47% der Bevölkerung sind über 50 Jahre alt. Nur rund 25% sind jünger als 25 Jahre. Die Kurstadt zieht besonders ältere Jahrgänge an. Die Altersgruppen unter 6 Jahren und von 18 bis 25 Jahre sind die beiden schwächsten Gruppen.

³⁸⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 42: Bevölkerungsstand Bad Krozingen Altersgruppen 2012 und 2030

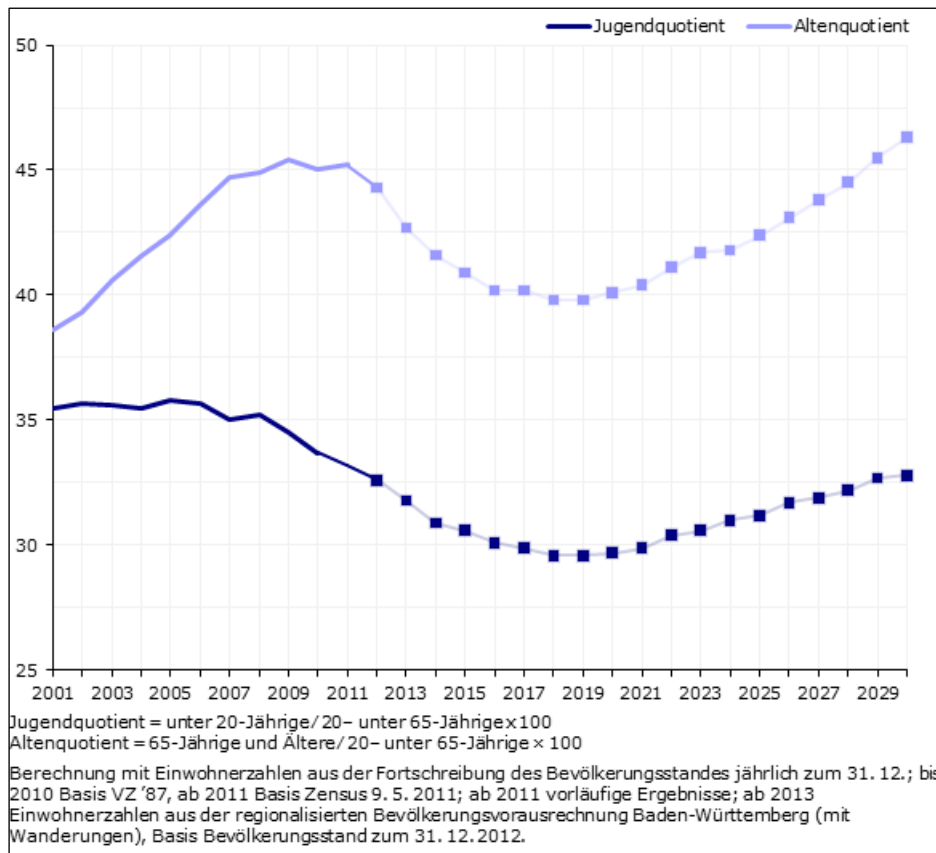


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸⁶

Diese Grafik zeigt die voraussichtlichen Veränderungen von 2012 zu 2030 in verschiedenen Altersgruppen. Die beiden Altersgruppen 15 bis 18 Jahre und 18 bis 25 Jahre werden demnach absolut zurückgehen. Alle anderen Altersgruppen werden zunehmen, vor allem die Gruppen der Senioren, 65 bis 75 Jahre, und 75 bis 85 Jahre, in geringerem Ausmaß auch die Gruppe 85 Jahre und älter. Erfreulicherweise sollen auch die Gruppen der jungen Erwachsenen, 25 bis 35 Jahre, die des mittleren Lebensalters, 35 bis 50 Jahre, und die jungen Senioren, 50 bis 65 Jahre, noch zunehmen.

³⁸⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 43: Jugend- und Altenquotient Bad Krozingen 2001-2030

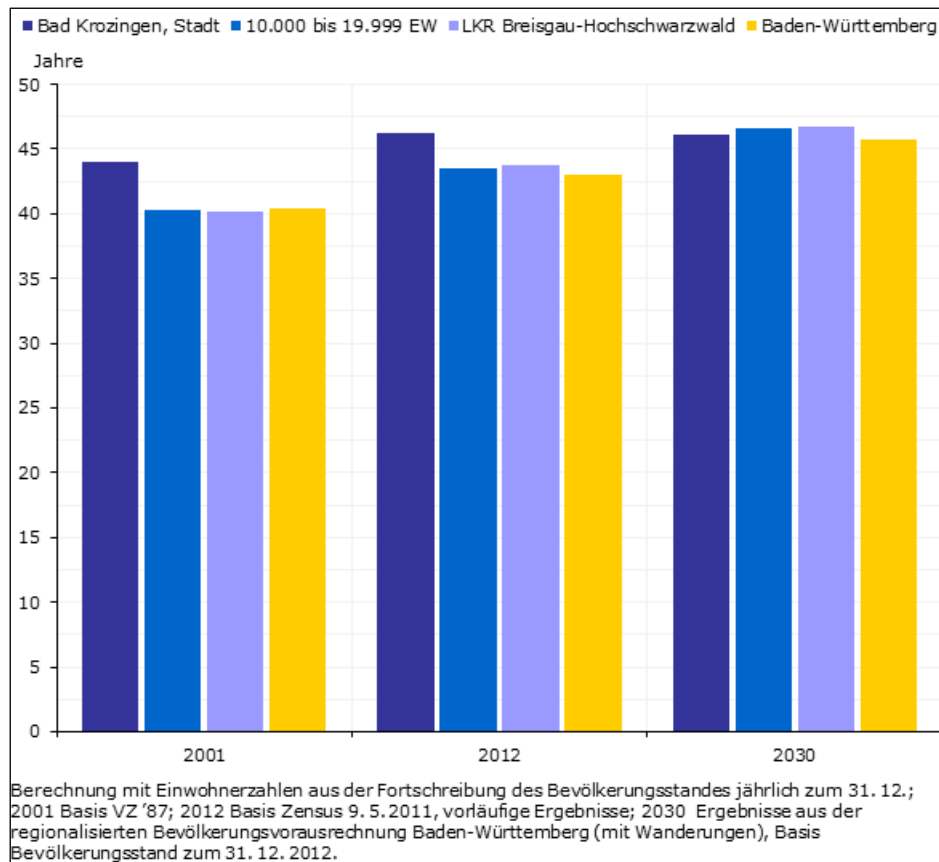


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸⁷

Der Jugendquotient nimmt in Bad Krozingen seit 2005 kontinuierlich ab. Im Jahr 2019 wird er den Vorausrechnungen nach einen Tiefpunkt erreichen und danach bis 2030 wieder leicht ansteigen. Der Altenquotient stieg dagegen von 2001 bis 2009 stetig an, um danach zunächst leicht abzufallen. Im Jahr 2018 wird er nach den Prognosen einen Tiefpunkt erreichen und danach bis 2029 wieder ansteigen.

³⁸⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 44: Durchschnittsalter Bad Krozingen 2001-2030

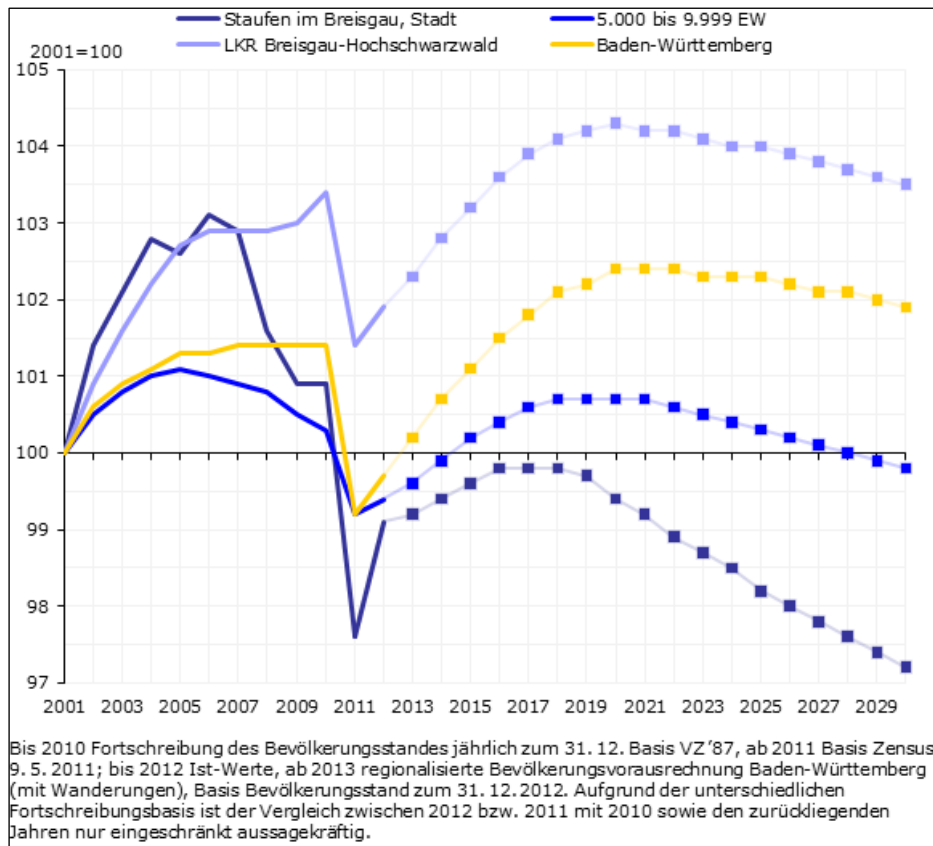


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁸⁸

Die Grafik zeigt das Durchschnittsalter der Einwohner Bad Krozingens im Vergleich mit der Gemeindegruppe 10.000 bis 19.999 Einwohner, mit dem Wert für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land Baden-Württemberg. Das Durchschnittsalter in Bad Krozingen lag 2001 und ebenso 2012 deutlich über dem Wert der anderen Referenzelemente. Für 2030 wird erwartet, dass sich das Durchschnittsalter Bad Krozingens zwischen dem Landeswert und dem Wert des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald einpendeln wird.

³⁸⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [04.11.2014].

Abb. 45: Bevölkerungsstand Staufen 2001-2030

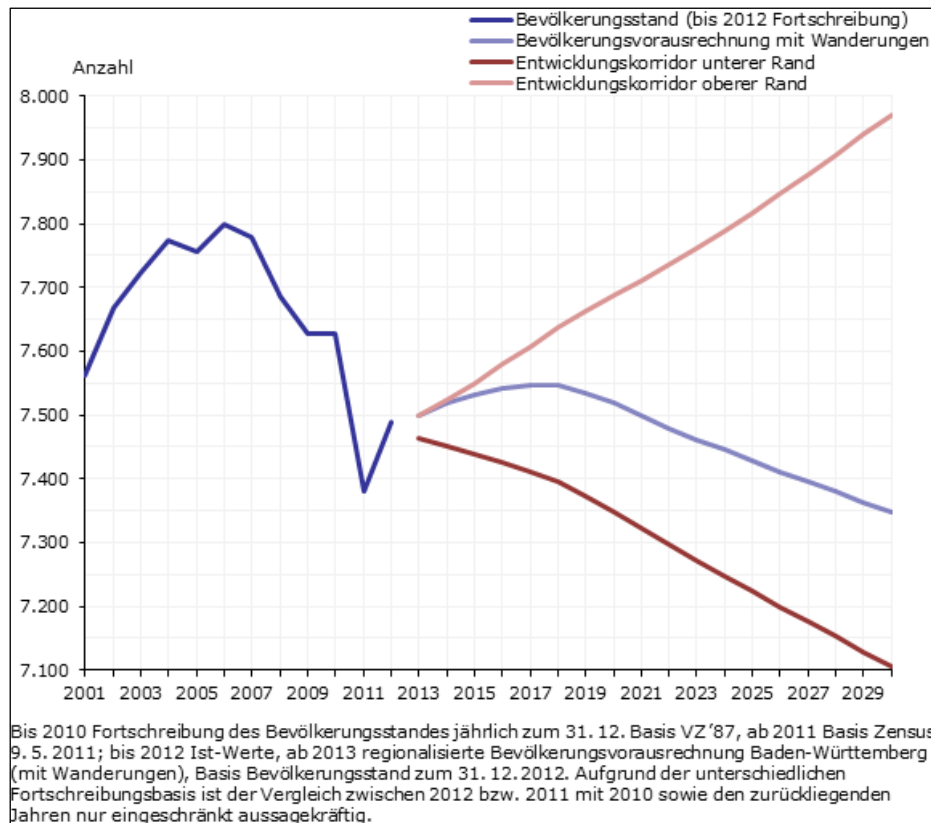


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014, Stuttgart³⁸⁹

Staufen erreichte in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends bis zum Jahr 2006 Zuwächse bei der Einwohnerzahl, danach allerdings ging die Einwohnerzahl bis 2011 deutlich zurück. Seit 2001 bis 2015 konnte dieser Rückgang wieder etwas ausgeglichen werden, nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird der Höchststand des Jahres 2005 innerhalb des Prognosehorizontes allerdings nicht mehr überboten werden. Ab 2018 ist mit einem erneuten Rückgang, der mindestens bis 2030 anhalten wird, zurechnen. Die Entwicklung Staufens ist demnach schwächer als die in den drei anderen Vergleichsobjekten, der Gemeindegruppe der kleinen Kleinstädte (5.000 - 9.999 Einwohner), dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land.

³⁸⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c00.png> [21.01.2015].

Abb. 46: Bevölkerung Staufen mit Wanderungen 2001-2030

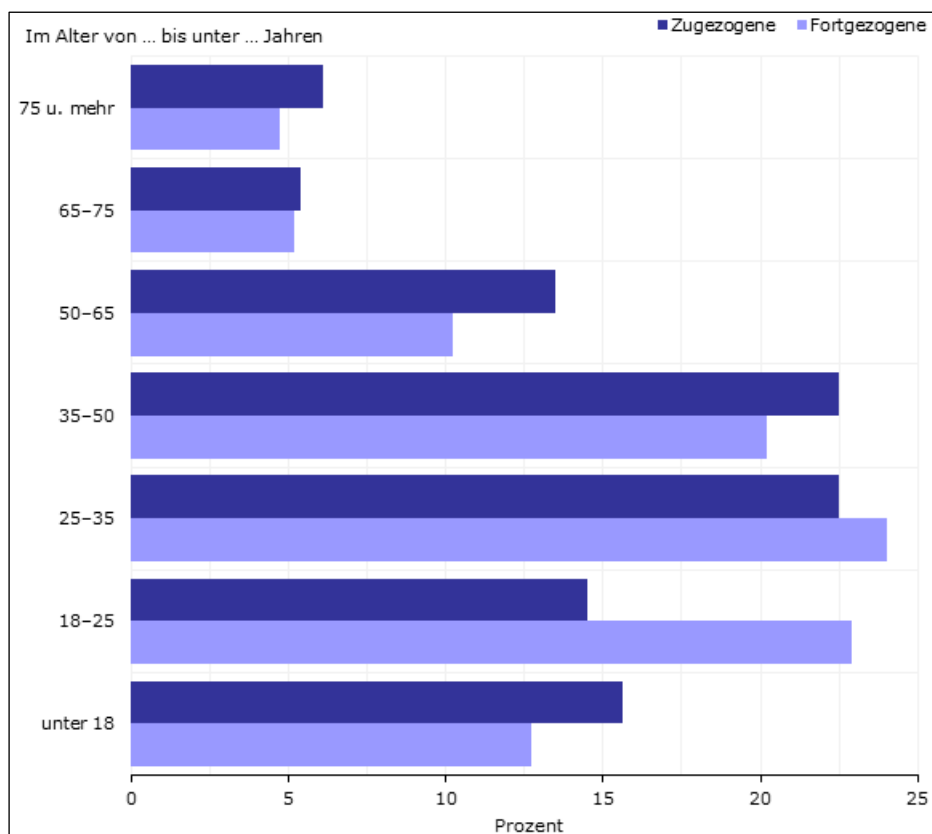


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁰

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zeigt zwei extreme Szenarien der Entwicklung der Einwohnerzahl in Staufen (Entwicklungskorridor unterer/oberer Rand). Im ungünstigeren Fall wird die Einwohnerzahl noch deutlich zurückgehen; betrachtet man die Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen, so wird noch bis 2018 ein leichter Zuwachs eintreten, danach allerdings schrumpft die Einwohnerzahl auch hier. Vermutlich werden die großen Zuströme an Menschen nach Deutschland allerdings noch einige Jahre anhalten, die attraktiven Gegenden in Baden-Württemberg, zu denen auch Staufen zählt, werden davon profitieren. Somit wird die tatsächliche Entwicklung sich vermutlich zwischen dem Entwicklungskorridor oberer Rand und der Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen bewegen.

³⁹⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c01.png> [21.01.2015].

Abb. 47: Altersgliederung Staufen Zu- und Fortzüge 2008-2012



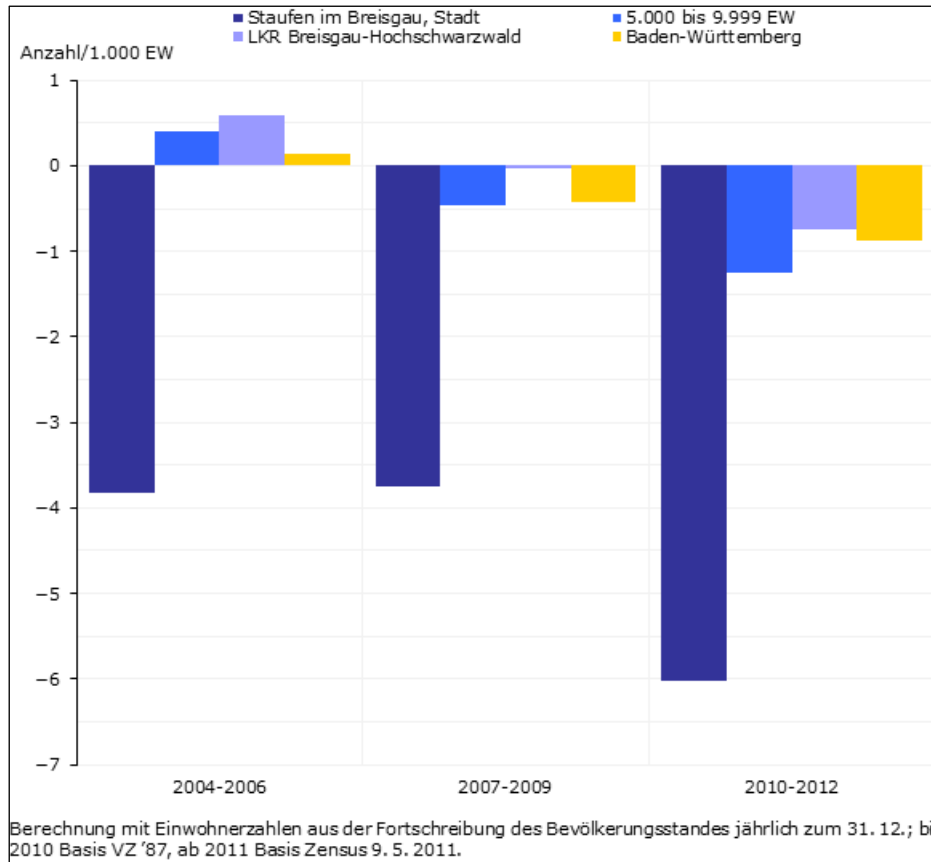
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹¹

Die Stadt Staufen zieht mehr Zuziehende an als Personen, die wegziehen. In allen Altersgruppen über 25 Jahren überwiegen die Zuzüge, ebenso in der Gruppe der unter 18-Jährigen. Familien in der Hausbauphase ziehen wohl nach Staufen.

In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen überwiegt allerdings deutlich der Fortzug. Junge Menschen in der Phase der Berufsausbildung und des Studiums wandern ab.

³⁹¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c08.png> [21.01.2015].

Abb. 48: Geburtensaldo Staufen 2004 - 2012



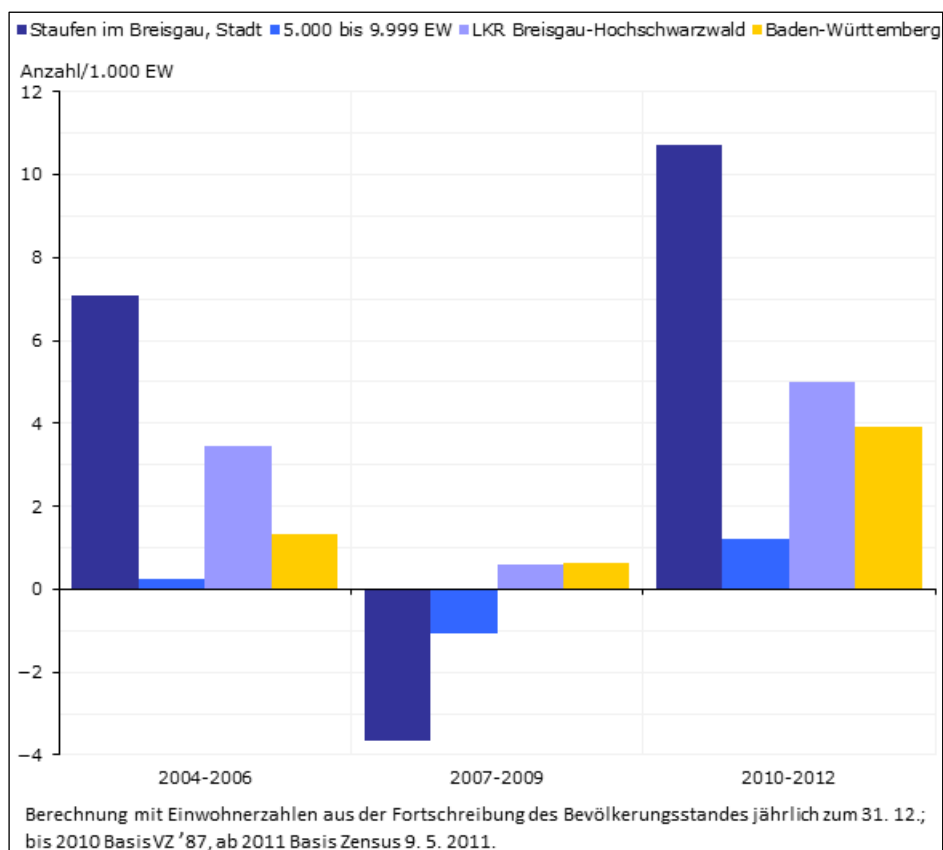
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹²

Die Grafik vergleicht die Geburtensaldi von Staufen mit den Referenzgrößen der Gemeindeklasse 5.000 bis 9.999 Einwohner, des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und des Landes Baden-Württemberg.

Der Unterschied zwischen dem negativen Saldo Staufens, der noch deutlich zunimmt, ist auffallend. Der negative Geburtensaldo Staufens ist drei- bis viermal höher als in der Gemeindeklasse 5.000 bis 9.999 Einwohner.

³⁹² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315108&c=a> [27.12.2014].

Abb. 49: Wanderungssaldo Staufen 2004 - 2012

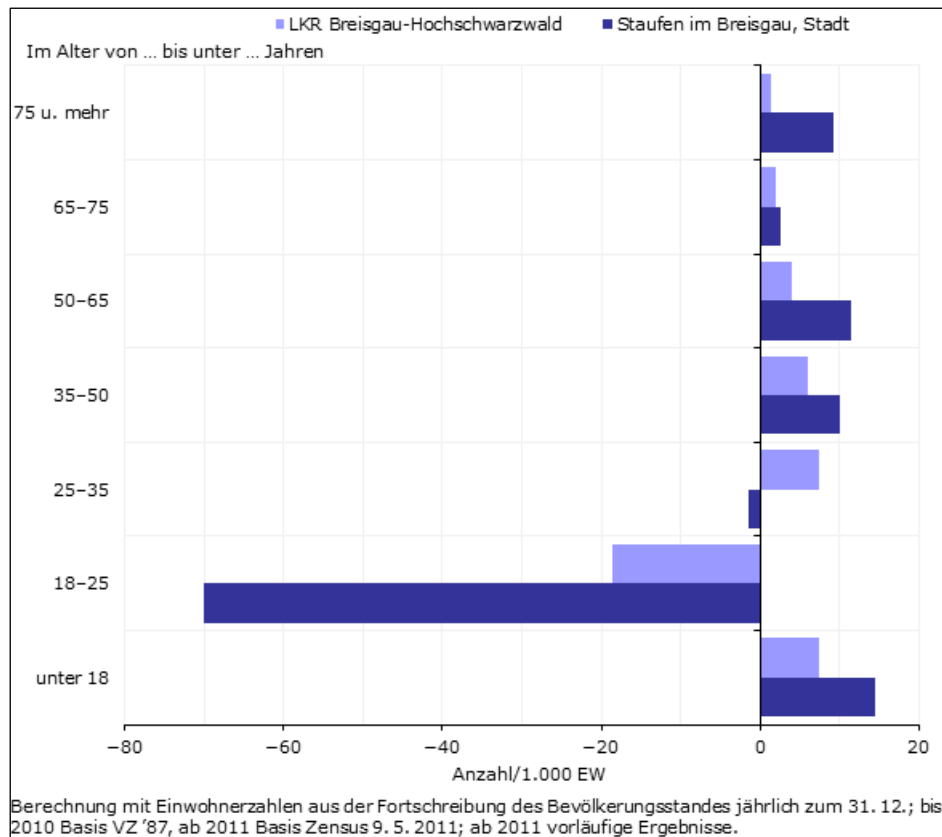


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹³

Staufen konnte 2004 bis 2006 im Gegensatz zu den drei Vergleichsgruppen Gemeindegrößenklasse, Landkreis und Bundesland einen wesentlich höheren Wanderungssaldo erreichen; in den darauffolgenden drei Jahren fiel jedoch die Wanderungsbilanz in Staufen deutlich negativer aus als in den anderen Gruppen. Im Zeitabschnitt 2010 bis 2012 nahm der Zuzug erneut deutlich zu. Der Wanderungssaldo Staufens ist damit mehr als doppelt so groß wie in den anderen Gruppen.

³⁹³ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c05.png> [27.12.2014].

Abb. 50: Wanderungssaldo Staufen nach Altersgruppen 2008-2012



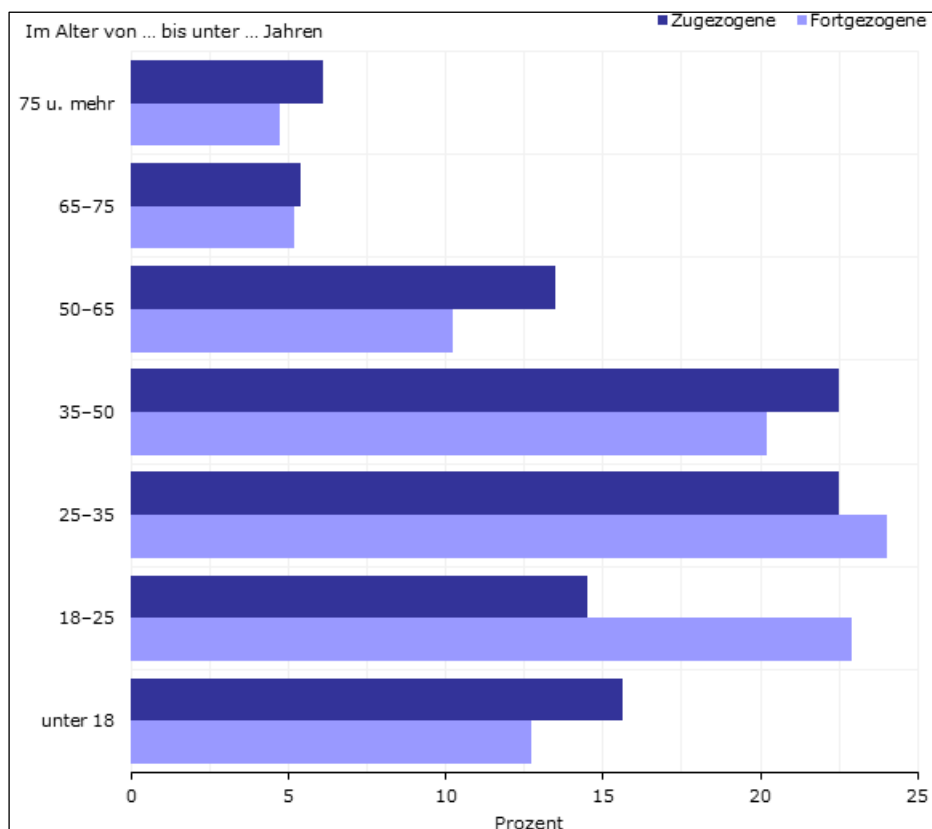
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁴

Betrachtet man das Wanderungsgeschehen im Detail, so zeigt sich, dass in großem Umfang die Gruppe der 18- bis 25-Jährigen aus Staufen wegzieht; eine ähnliche Wanderungsbewegung, allerdings bei Weitem nicht so stark, findet im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald statt. Auch die Gruppe der jungen Erwachsenen, die in der Regel schon berufstätig sind, wandern noch aus Staufen ab, wenn auch nur noch in einen sehr geringen Umfang. Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald hingegen kann in dieser Altersgruppe schon einen Wanderungsgewinn verzeichnen.

In allen anderen Altersgruppen gibt es für Staufen sowie für den Landkreis Wanderungsgewinne, die auf Seiten der Stadt Staufen in allen Altersgruppen merklich höher ausfallen.

³⁹⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c07.png> [27.12.2014].

Abb. 51: Altersgliederung Zu- u. Fortzüge Staufen 2008-2012



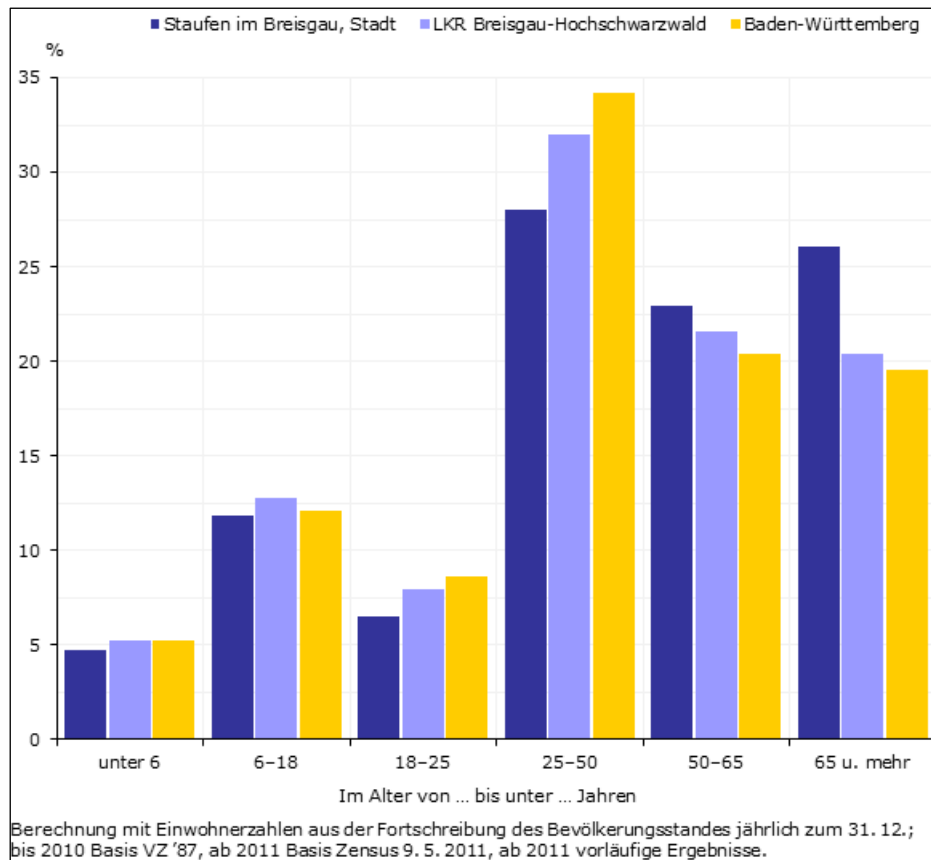
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁵

Wie schon die vorhergehende Grafik zeigte, gibt es in Staufen zwei Altersgruppen, aus denen mehr Personen aus Staufen wegziehen als zuziehen, dies sind ganz stark die 18- bis 25-Jährigen und zudem, wenn auch nicht so dramatisch, die 25- bis 35-Jährigen.

Alle anderen Altersgruppen weisen einen Wanderungsgewinn für Staufen auf. In der Altersgruppe der jungen Senioren ist der Wanderungsüberschuss nur gering, in den anderen Gruppen – vor allem bei den 35- bis 50-Jährigen und den sehr jungen Senioren, den 50- bis 65-Jährigen – ist er dagegen sehr ausgeprägt.

³⁹⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c08.png> [28.12.2014].

Abb. 52: Bevölkerung Staufen nach Altersgruppen 2012

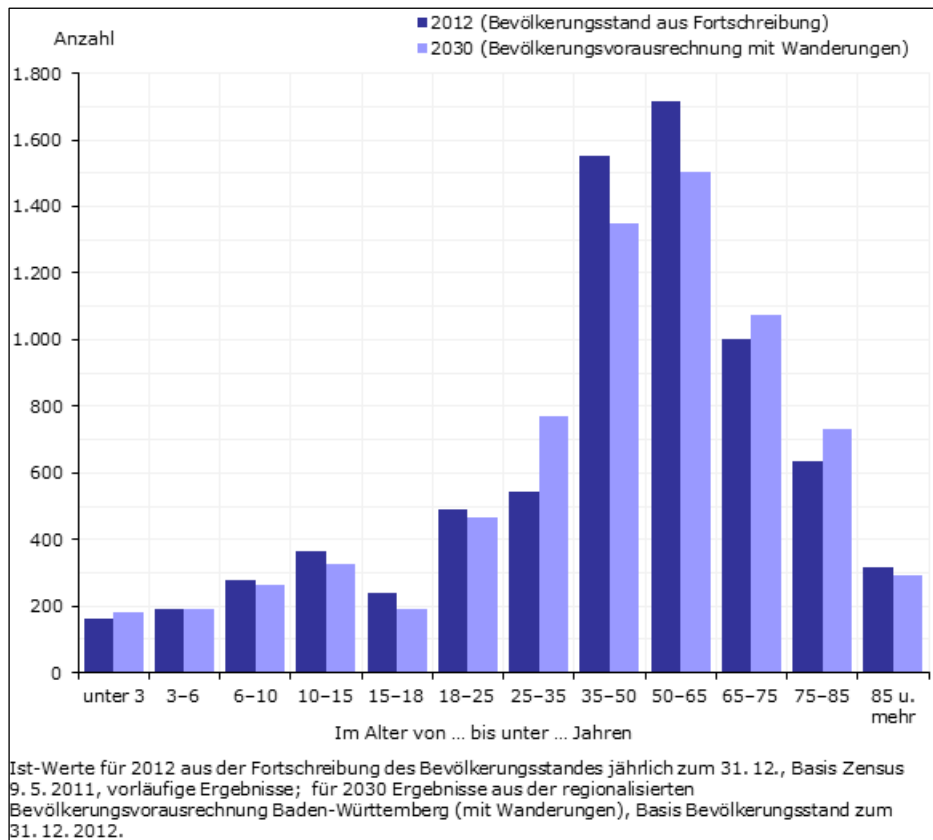


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁶

Der Altersaufbau der Bevölkerung Staufens wird hier mit dem Landkreis und dem Land verglichen. In der Altersgruppe unter 6 Jahren liegt der Anteil in Staufen etwas niedriger als im Landkreis und im Land; dies trifft auch noch auf die Gruppe der jungen Erwachsenen, 18-25 Jahre, und die Gruppe der 25- bis 50-Jährigen zu. Es fällt auf, dass bei den jungen Senioren, 50-65 Jahre, und der Gruppe der über 65-Jährigen der Anteil dieser Gruppen in Staufen deutlich größer ist als im Kreis und im Land.

³⁹⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c09.png> [28.12.2014].

Abb. 53: Bevölkerung Staufen nach Altersgruppen 2012-2030

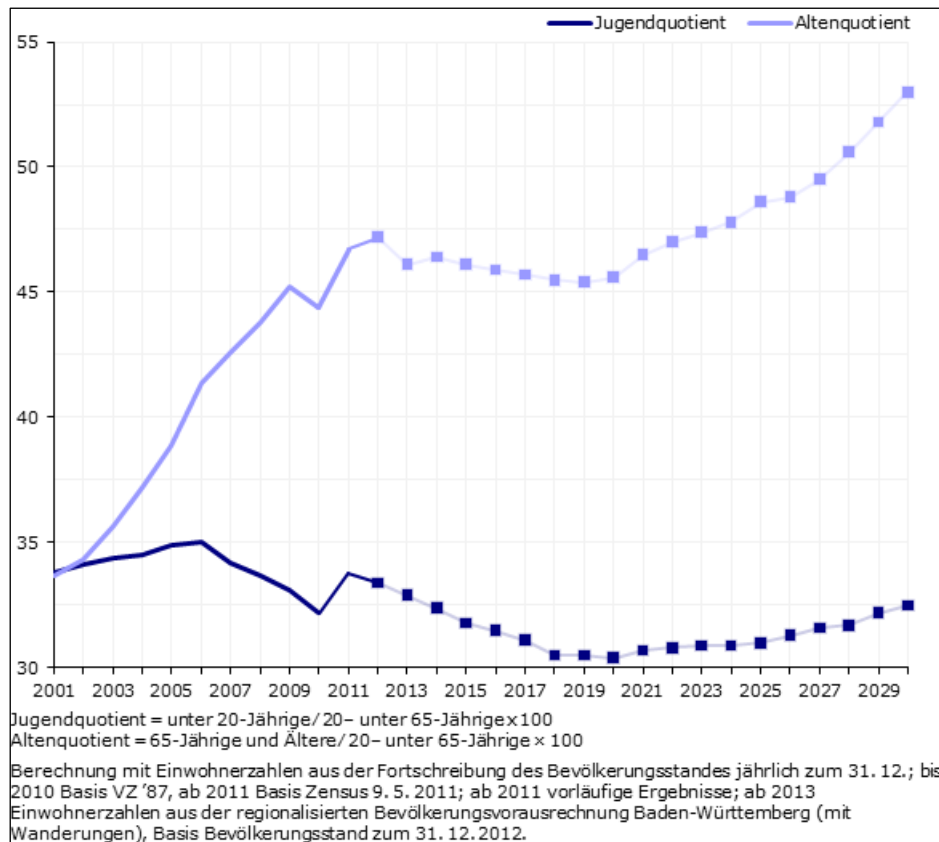


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁷

Einige Bevölkerungsgruppen werden nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg im Jahr 2030 in absoluten Zahlen in Staufen größer sein als im Jahr 2012. Hierzu gehören vor allem die Gruppen der 25- bis 35-Jährigen und der 65- bis 75-Jährigen sowie die Gruppe der 75- bis 85-Jährigen. Erstaunlich ist, dass die Gruppe der über 85-Jährigen schrumpfen und die Gruppe der unter 3-Jährigen ganz leichtzunehmen wird. Alle anderen jungen Altersgruppen zwischen 6 und 25 Jahren werden zahlenmäßig abnehmen.

³⁹⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c10.png> [28.12.2014].

Abb. 54: Jugend- und Altenquotient Staufen 2001-2030

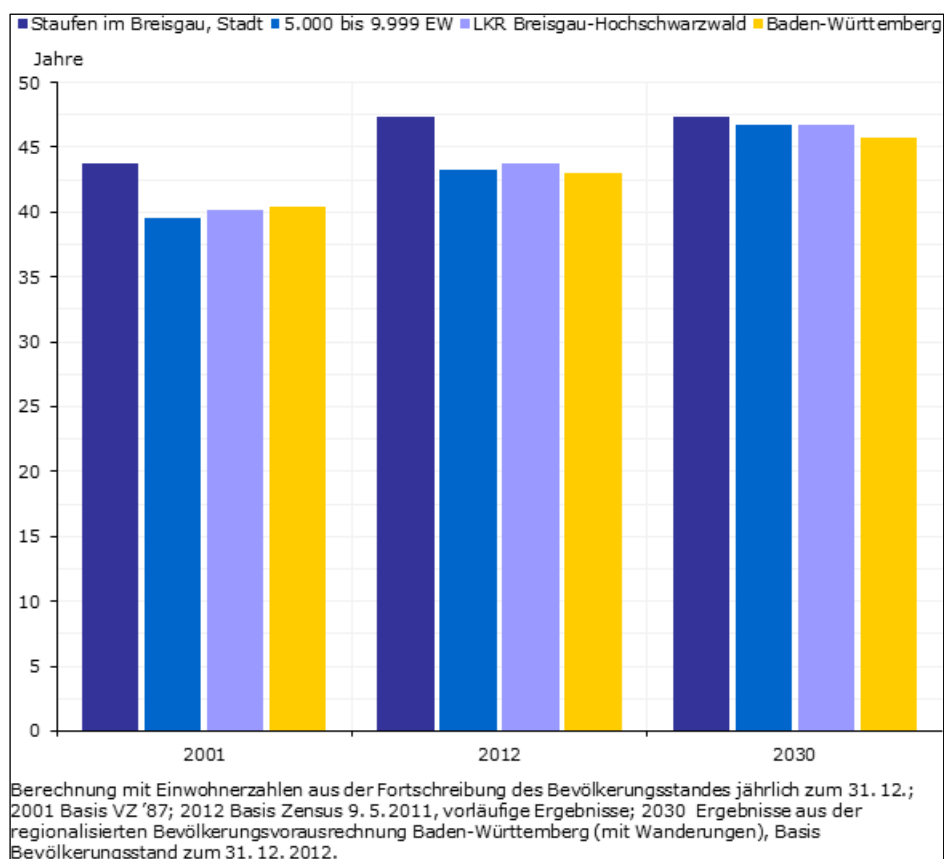


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁸

Entsprechend dem allgemeinen demographischen Trend wird der Altenquotient in Staufen voraussichtlich nach einem leichten Rückgang zwischen den Jahren 2011 und 2020 ab dem Jahr 2021 bis 2030 wieder deutlich zunehmen. Der Jugendquotient wird den Vorausrechnungen nach zurückgehen und 2019 voraussichtlich seinen Tiefpunkt erreichen, von dem an er bis ins Jahr 2030 wieder leicht ansteigen wird.

³⁹⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c11.png> [28.12.2014].

Abb. 55: Durchschnittsalter Staufen 2001-2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014³⁹⁹

Das Durchschnittsalter in Staufen war 2001 deutlich höher als das der Gemeindegrößenklasse, des Landkreises und des Landes, die Rangfolge blieb 2012 ungefähr gleich (bei allerdings gestiegenem Durchschnittswert). Auch für das Jahr 2030 wird die Reihenfolge der vier Subjekte voraussichtlich gleich sein, wobei allerdings das Durchschnittsalter in Staufen anders als in der Gemeindegrößenklasse, dem Landkreis und dem Land kaum mehr steigt; die Folge ist, dass die vier Werte dann sehr dicht, bei 46 bis 47 Jahren, beisammen liegen.⁴⁰⁰

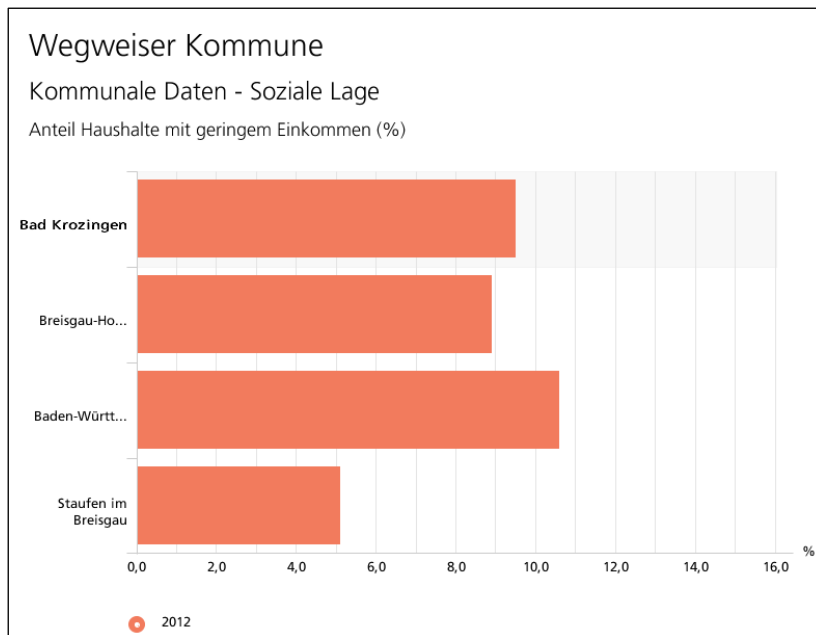
Soziale Strukturen

Neben den demographischen Faktoren spielen die sozialen Strukturen eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit einer Kommune. Ein hoher Anteil an Arbeitslosen oder Personen, die Grundsicherung beziehen, senkt die Kaufkraft, wirkt sich negativ auf soziales und kulturelles Leben aus. Starke soziale Unterschiede können eine Gesellschaft schwächen.

³⁹⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315108c12.png> [28.12.2014].

⁴⁰⁰ In einem Interview am 14.07.2015 vertrat der Bürgermeister der Stadt Bad Krozingen die Ansicht, dass durch die vielen Zuzüge in die Neubaugebiete der Kommune das Durchschnittsalter bei 41,03 liege, im Gegensatz zum Wert 46,0 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Abb. 56: Soziale Strukturen 2010 in Bad Krozingen und Staufen im Vergleich zu Kreis und Land



Der Anteil von Haushalten mit geringem Einkommen liegt in Bad Krozingen mit 9,5% etwas über dem Wert im Landkreis von 8,8%, aber noch klar unter dem Landeswert von 10,5%. Im Nachbarort Staufen liegt der Anteil von Haushalten mit geringem Einkommen weit niedriger bei 5,2%. Ein hoher Anteil von Haushalten mit geringem Einkommen kann zu mehr Spannungen und sozialen Konflikten, auch zu einer höheren Kriminalitätsrate in einer Kommune führen. Die Lebensqualität der gesamten Einwohnerschaft kann darunter leiden. In dieser Hinsicht ist die soziale Situation in Staufen wesentlich günstiger als in der Mittelzentrumspartnergemeinde Bad Krozingen.

Fazit

Die verkehrsgünstige Lage und die Nähe zum dynamischen Oberzentrum Freiburg bringen für die Bevölkerungsentwicklung in Bad Krozingen und Staufen entscheidende Impulse. Im Frühjahr 2015 überschritt Bad Krozingen sogar die 20.000 Einwohner Grenze. Diese Zahl ist in Baden-Württemberg von Bedeutung. Die Kommune kann auf Antrag den Titel „Große Kreisstadt“ erhalten. Damit verbunden sind einige Befugnisse, die sonst ein Landratsamt ausübt. Auch in den nächsten Jahren ist weiter von einem starken Wachstum in Bad Krozingen und von einem leichten Wachstum in Staufen auszugehen. Dieses Wachstum ist ausschließlich durch Zuwanderung generiert.

Ungünstig bei der demographischen Entwicklung ist die zunehmende Alterung der Bevölkerung. Besonders in Bad Krozingen schreitet die Überalterung deutlich schneller voran als in Kreis, Region und Land. Davon werden auch der Arbeitsmarkt und die regionale Wirtschaft des Mittelbereichs berührt werden. Gesellschaften mit einem hohen Anteil an alten Personen wird

⁴⁰¹ <http://www.wegweiser-kommune.de/web/guest/statistik/kommunale-daten+bad-krozingen+soziale-lage+anteil-haushalte-mit-geringem-einkommen+2012+kreis+land+staufen-im-breisgau+balkendiagramm.png?download> [02.02.2015].

eine geringere wirtschaftliche und gesellschaftliche Dynamik zugeschrieben. Ungünstig ist auch die im Vergleich zu Staufen und dem Landkreis höhere Prozentzahl an Haushalten mit niedrigem Einkommen.

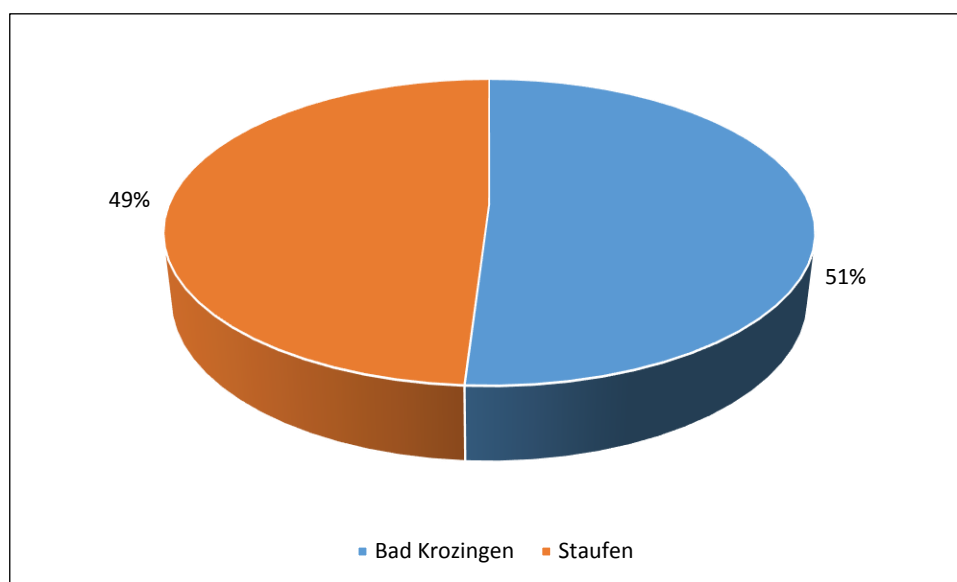
4.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage

Da das Angebot an Arbeitskräften entscheidend mit dem Vorhandensein von Unternehmen sowie deren Struktur, Größe, technischer Ausstattung und Branche zusammenhängt, ist ein Überblick über die Wirtschaft im Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen hilfreich.

4.3.1 Wirtschaftsstruktur und Banken

Die volkswirtschaftliche Wertschöpfung eines Wirtschaftsgebietes kann einen Eindruck über die Wirtschaftskraft dieses Gebietes geben. Dieser Kennwert betrug 2010 in den beiden Städten 911.935.000 €. ⁴⁰² Trotz sehr unterschiedlicher Einwohnerzahl ist die Wirtschaftskraft fast gleich groß. ⁴⁰³ Dies weist darauf hin, dass die Wirtschaftskraft pro Kopf in Staufen mehr als doppelt so hoch ist wie in Bad Krozingen.

Abb. 57: Wertschöpfungsverteilung in € in Bad Krozingen und Staufen 2010



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2012

Zur Bewertung der Branchenvielfalt der Wirtschaft in den beiden Breisgau Städtchen wird der Herfindahl-Index herangezogen. Je kleiner dieser Wert ist, desto diversifizierter ist die Wirtschaft.

⁴⁰² <http://www.herzzentrum.de/Home/UeberUns/Geschichte-UHZ> [16.04.2013].

⁴⁰³ Excel Tabelle vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg am 15.04.2013.

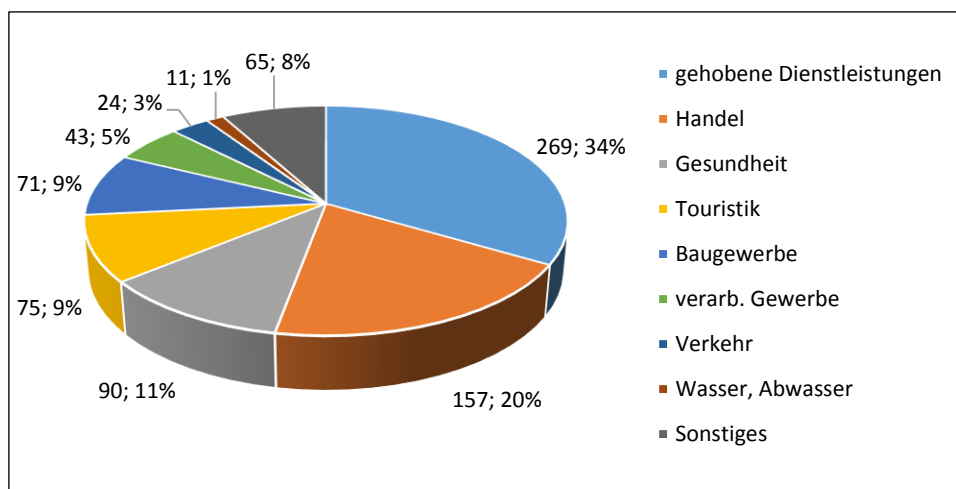
Tab. 48: Herfindahl-Index für verschiedene Kommunen in Baden-Württemberg 2011 ⁴⁰⁴						
Staufen	Bad Krozingen	MZ ges.	Gemeinden 5.000-9.999 EW	Gemeinden 10.000-19.999 EW	Ldkrs. Breisg.-Hochschw.	Baden-Württemberg
0,072	0,180	0,126	0,037	0,034	0,038	0,033
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013						

Beide Orte haben keinen so vielfältigen Branchenmix wie der jeweilige Wert in der Gemeindegröße, der Durchschnitt im Landkreis oder in Baden-Württemberg. Wie schon weiter oben erwähnt, ist vor allem Bad Krozingen besonders stark auf den Gesundheits- und Kursektor ausgerichtet, Staufen mehr auf den Tourismus vor allem älterer Urlauber.

Der größte Teil der in versicherungspflichtigen Beschäftigungen eingebundenen Erwerbstätigen in beiden Städten im Doppelzentrum ist im tertiären Sektor anzutreffen. Von 6.960 Personen sind 4.792 (= 68,9%)⁴⁰⁵ im Dienstleistungsbereich angestellt.

Die Unternehmen in Bad Krozingen gehören zum überwiegenden Teil dem sehr vielfältigen Dienstleistungsbereich an. Dabei ist der Teilbereich Beherbergungsgewerbe, Gastronomie und Gesundheitswesen besonders stark vertreten. Da diese Branchen keine so hohe Wertschöpfung wie Industrieunternehmen erbringen, ist die Wirtschaftskraft pro Kopf wie schon oben ausgeführt in Staufen höher. Die folgenden Grafiken zeigen die Zusammensetzung der Unternehmen in Bad Krozingen und Staufen hinsichtlich der Branchen und der Unternehmensgrößen.

Abb. 58: Verteilung der Unternehmen in Bad Krozingen auf Wirtschaftszweige 2010

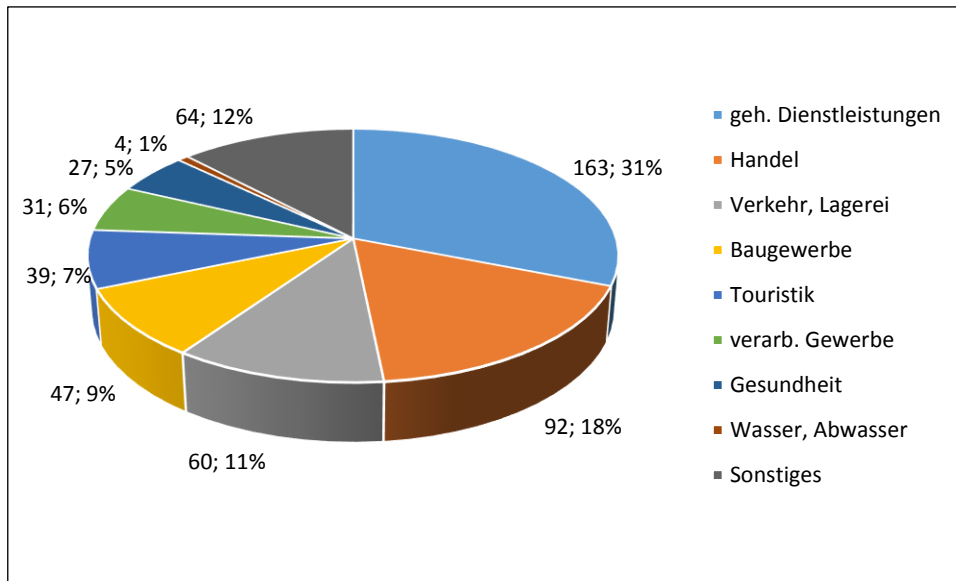


Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

⁴⁰⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE315006> BK [20.02.2013].
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?315108#tbl02> [20.02.2013].

⁴⁰⁵ Auskunft per Email (Excel Tabelle) vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg am 15.04.2013.

Abb. 59: Verteilung der Unternehmen in Staufen auf Wirtschaftszweige 2010

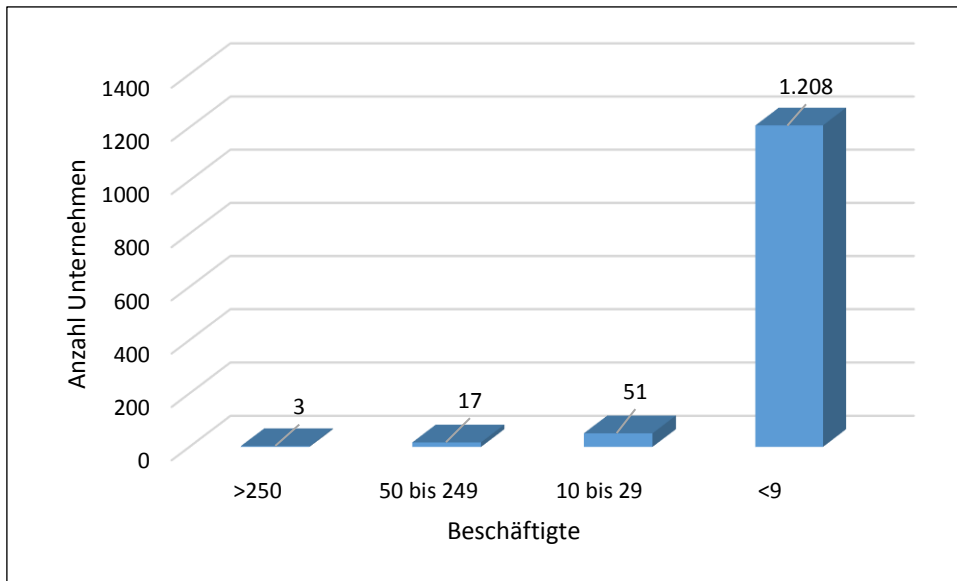


Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Die Struktur der Wirtschaft hinsichtlich der Unternehmensgrößenverteilung im Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen ist geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), was typisch ist für Baden-Württemberg. Von den insgesamt 1.296 Unternehmen gehören bis auf drei alle dieser Gruppe an.⁴⁰⁶ Diese Struktur mit einem hohen Anteil an KMU wird im Allgemeinen als positiv angesehen, da KMU einen günstigeren Beschäftigungseffekt haben als Großunternehmen (vgl. auch 3.3.1). In Bad Krozingen gibt es zwei große Betriebe, die zusammen rund 40% der Arbeitsplätze erbringen: das Klinikum mit 1.500 und die Bäckerei Heitzmann mit 1.200 Beschäftigten. Die Struktur der Wirtschaft in Staufen kann nicht im gleichen Maße Unternehmen dieser Größe aufweisen. Hinsichtlich der Branchenverteilung gilt: stark vertreten sind neben dem Baugewerbe die Branchen Handel, Touristik und gehobene Dienstleistungen.

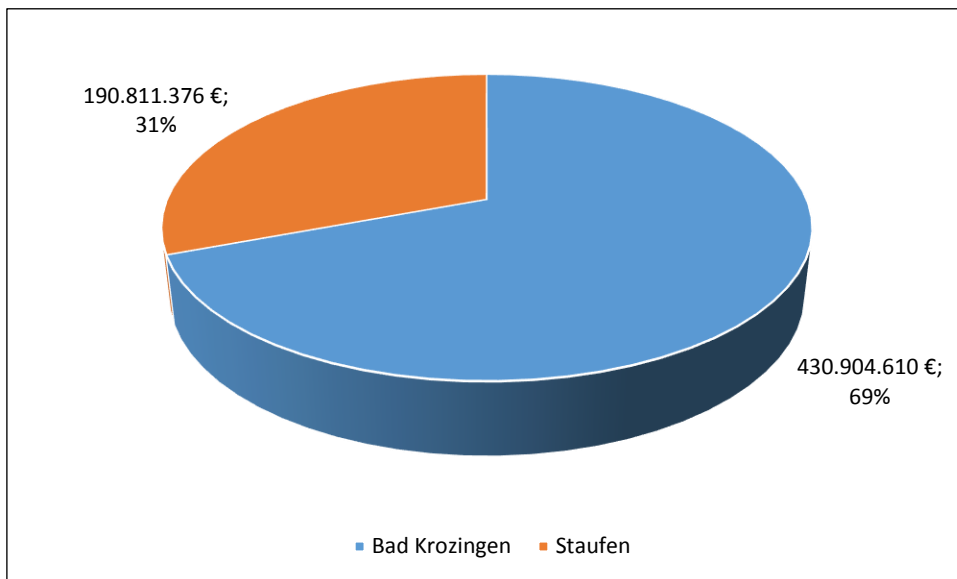
⁴⁰⁶ Auskunft per Email (Excel Tabelle) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg am 15.04.2013.

Abb. 60: Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in Bad Krozingen/Staufen 2010



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Abb. 61: Zusammensetzung des BIP in Bad Krozingen/Staufen 2010



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

Rund zwei Drittel des BIP des Doppel-Mittelzentrums werden in Bad Krozingen erwirtschaftet. Allerdings beträgt die Einwohnerzahl Bad Krozingens rund 70% der kumulierten Einwohnerzahl des Doppelzentrums.

Banken

Banken spielen in einer hochspezialisierten modernen Wirtschaft eine wichtige Rolle für Unternehmen und private Haushalte. Sie sind notwendig zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs,

für Kreditgeschäfte und für die Vermögensberatung.⁴⁰⁷ Es kann davon ausgegangen werden, dass wirtschaftlich bedeutendere Kommunen eine höhere Dichte an Bankgeschäftsstellen haben als weniger bedeutende Gemeinden. Die folgende Tab. 49 zeigt die Situation in Bad Krozingen und Staufen.

Tab. 49: Versorgung der MZ im Bankensektor im Jahr 2013				
Kommune	Zahl d. Bank- geschäftsstellen*	Bankgeschäftsstellen mit Postbank**	EW/Bankge- schäftsstelle	EW/Bankstelle inkl. Postbank
Bad Krozingen	5	7	3.590	2.571
Staufen	2	3	3.798	2.532
MZ gesamt	7	10	3.578	2.560
MZ Lahr (43.728)	6	9	7.288	4.867
MZ Kehl (34.077)	4	6	8.519	5.683
Deutschland gesamt 2013 (80.716.000)		36.196		2.112
<p>*Es werden in d. Statistik Hauptstellen u. Filialen m. Angestellten u. festen Öffnungszeiten gezählt. **Hier wird jede Filiale auch in Geschäften v. Kooperationspartnern gezählt, die Postbankdienste anbieten. Quelle: Eigene Berechnung mit Daten Deutsche Bundesbank, Frankfurt 2014 u. eigenen Telefon- u. Internetrecherchen⁴⁰⁸</p>				

Der Wert Einwohner pro Bankstelle ist für Deutschland insgesamt niedriger als in den Teilmittelzentren Bad Krozingen/Staufen. Der Wert für das Doppel-Mittelzentrum liegt um 21% höher als der Wert für Gesamtdeutschland. Dennoch erfüllen die Teilmittelzentren voll die Anforderungen, die unter anderem der Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 im Sektor Banken auflistet.⁴⁰⁹

Um die Bankendichte – Einwohner je Geschäftsstelle – besser beurteilen zu können, wurde zudem die Quote für die benachbarten Mittelzentren Kehl und Lahr berechnet. Sie liegt hier

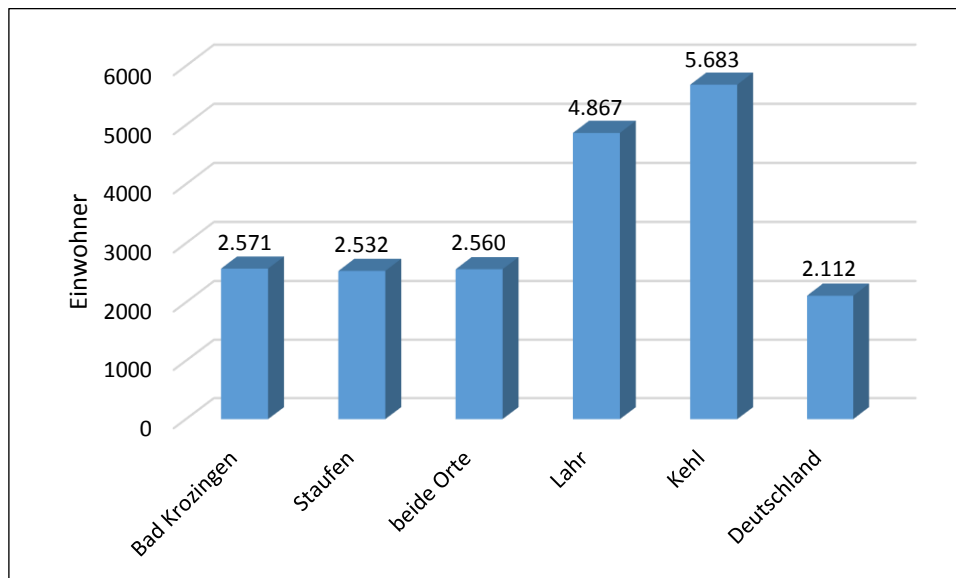
⁴⁰⁷ [http://www.jugend-und-finanzen.de/fb.nsf/1616913916E40D34C12578A9003A436E/\\$FILE/Arbeitsblatt_Aufgaben_einer_Bank_master.pdf](http://www.jugend-und-finanzen.de/fb.nsf/1616913916E40D34C12578A9003A436E/$FILE/Arbeitsblatt_Aufgaben_einer_Bank_master.pdf) [21.07.2015].

⁴⁰⁸ Eigene Telefonrecherche bei Banken in Kehl und Lahr und im Internet [14.07.2015] u. http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenbericht_2013.pdf?__blob=publicationFile S. 11 [14.07.2015]. <https://www.deutsche-bank.de> und: https://www.google.de/search?q=banken+in+bad+krozingen&ie=utf-8&oe=utf-8&aq=t&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&channel=fflb&gfe_rd=cr&ei=iBQxVayPE8roOaLzgZgH#rls=org.mozilla:de:official&channel=fflb&q=banken+in+staufen - http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Breisgau-Hochschwarzwald u. https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenbericht_2012.pdf?__blob=publicationFile [14.07.2015].

⁴⁰⁹ vgl.: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart; S. B26.

wesentlich höher als in Bad Krozingen und Staufen, was die gute Versorgungslage im Doppelzentrum demonstriert.

Abb. 62: Einwohner je Bankengeschäftsstelle 2013



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Bundesbank, Frankfurt 2013

Die Werte je Bankgeschäftsstelle in den beiden Teilzentren Bad Krozingen und Staufen weichen geringfügig voneinander und vom rechnerischen Wert des Gesamtzentrums ab, sie sind aber höher als der Wert für Deutschland. Der Wert für das Doppelzentrum ist ebenso wesentlich günstiger als in anderen Mittelzentren (Lahr, Kehl) in der Region Südlicher Oberrhein. Ein weiterer bedeutender Faktor im Wirtschaftsgeschehen ist der Arbeitsmarkt.

4.3.2 Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung

Die beiden kleinstädtischen Mittelzentren in Funktionsteilung südlich von Freiburg bieten innerhalb ihres Mittelbereiches die größte Zahl an Arbeitsplätzen an. Bad Krozingens Arbeitsmarkt wird sehr stark von den Kurbetrieben geprägt. Alleine im Herzzentrum Bad Krozingen arbeiten 1.500 Beschäftigte.⁴¹⁰ Die Statistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg nennt 2.539 Beschäftigte im Bereich Gesundheit. Kumuliert umfasst der Sektor Dienstleistungen in Bad Krozingen 4.022 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; im Bereich Verarbeitendes Gewerbe und Bau gibt es zudem 1.006 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Rund 80% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind also im tertiären Sektor tätig.⁴¹¹

Das Doppel-Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen hat 6.960 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – hiervon sind 4.792 (dies entspricht 68,9%) im Bereich Dienstleistungen tätig. Für den gesamten Mittelbereich um die beiden Teilmittelzentren Bad Krozingen und Staufen ist die Agentur für Arbeit mit der Geschäftsstelle in Freiburg zuständig. Am 31.12.2010 konnte Bad Krozingen 5.606 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufweisen. In der ersten Dekade des neuen Jahrtausends nahm damit die Zahl absolut um 585 Beschäftigte (=11,7%) zu. Die andere

⁴¹⁰ Zahlen für 2013 <http://www.herzzentrum.de/Home/UeberUns/Geschichte-UHZ> [16.04.201].

⁴¹¹ Excel Tabelle vom Statistischen Landesamt BW am 15.04.2013.

Gemeinde des Mittelzentrums, die Stadt Staufen, konnte derartig hohe Zuwachsraten nicht vorweisen. Von einem viel niedrigeren Ausgangspunkt aus, 2.132 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, gingen 62 verloren – ein Verlust von 2,8%. Für das Doppel-Mittelzentrum ergibt sich eine Zunahme von 523 auf 7.738, noch ein Zuwachs von 6,8%, der alleine durch die positive Entwicklung in Bad Krozingen getragen wird. Da ein Rückgang beziehungsweise Zuwachs auf Gemeindeebene auf kleinräumigen Betriebsverlagerungen basieren kann, soll die Basis vergrößert werden durch eine Betrachtung im gesamten Einzugsgebiet (dem Mittelbereich) des Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen. Hier stieg die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 11.597 um 1.193 – ein stolzer Zuwachs um 10,2%.⁴¹²

Die Arbeitslosenquote im Bereich der Geschäftsstelle Freiburg lag im Juni 2011 bei 4,8%, im Nachbarbereich der Geschäftsstelle Mülheim bei 3,5%. Die Arbeitslosenquote im Bereich des Mittelzentrums dürfte daher wohl unter der des Gesamtbezirks Freiburg und etwas über der im Bereich Mülheim liegen, da durch die Stadt Freiburg statistische Verzerrungen verursacht werden. Ein Näherungswert wäre 4,2%.⁴¹³

Region des Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen

Es folgt ein Überblick über die wirtschaftliche Situation, die Struktur der Wirtschaft und der Beschäftigten im Doppel-Mittelzentrum im südlichen Breisgau.

⁴¹² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025036&E=GE&K=315&R=GE315006><http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025036&E=GE&K=315&R=GE315108> [16.04.2014].

⁴¹³ Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit vom 31.12.2010 für das Gebiet Freiburg (Stadt), Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald, Email am 16.04.2013 Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de.: <http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-BW/Freiburg/AA/Internet-AA-Freiburg/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Publikationen/2012/August-2012.pdf> [05.09.2012].

**Tab. 50: Wirtschaftsdaten –Beschäftigte – Erwerbspersonen
im Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen 2012⁴¹⁴**

Indikatoren	Bad Krozingen 2012	Staufen 2012
Bevölkerung (Anzahl)	17.771	7.732
Beschäftigte 1. Sektor (%)	1,9	0,5
Beschäftigte 2. Sektor (%)	13,8	42,9
Beschäftigte 3. Sektor (%)	84,3	56,6
Bedeutung als Arbeitsort	1	1
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	12,1	2,6
Erwerbstätigenquote (%)	56,3	48,7
Frauenenerwerbstätigenquote (%)	55	47,8
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen u. Männern (%)	95,5	96,1
Erwerbstätige 55- bis 64-Jährige (%)	44	37
Beschäftigtenanteil Dienstleistungssektor (%)	7,2	5,5
Beschäftigungsentwicklung Dienstleistungssektor (%)	50,9	30,9
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	k. A.	k. A.
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	k. A.	k. A.
Steuereinnahmen je Einwohner (Euro)	697	955

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart und Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2014

Bemerkenswert ist die sehr starke Verflechtung des gesamten Mittelbereiches einschließlich der beiden Zentralorte Bad Krozingen und Staufen mit dem Oberzentrum Freiburg. Von der Gemeinde Bollschweil im Mittelbereich des Doppel-Mittelzentrums pendeln mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen am Wohnort (52%) nach Freiburg aus.⁴¹⁵

Weitere Kommunen des Mittelbereiches sind bei den Arbeitsplätzen ebenfalls enorm stark auf Freiburg ausgerichtet: so Pfaffenweiler, wo 56% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Freiburg auspendeln, in Ehrenkirchen 43%, in Hartheim 37%. Selbst das Teilmittelzentrum Bad Krozingen weist noch eine Quote von einem Drittel (33,3%) auf. Staufen liegt bei knapp einem Viertel (24,3%) und nur die etwas abseitig im Schwarzwald gelegene Gemeinde Münstertal hat nur einen Anteil von 18,4% der Erwerbstätigen, die nach Freiburg pendeln.⁴¹⁶

⁴¹⁴ <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+haslach-im-kinzigtal+wirtschaft-arbeit+2012+2030+hausach+wolfach+bad-krozingen+staufen-im-breisgau+Titisee-Neustadt+achern+lahr-schwarzwald+gaggenau+gersnbach+tabelle.csv> [19.09.2014].

⁴¹⁵ http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/526283/statistik_veroeffentlichungen_region_freiburg_90-00.pdf [02.02.2015] S. 95.

⁴¹⁶ ebenda S. 95 und Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit vom 31.12.2010 für das Gebiet Freiburg (Stadt), Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald Email am 16.04.2013 Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de und <http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-BW/Freiburg/AA/Internet-AA-Freiburg/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Publikationen/2012/August-2012.pdf> [05.09.2012] sowie https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents_E1300698576/freiburg/daten/statistik/statistik_infodienst_2000-12.pdf. [16.04.2013].

Bad Krozingen⁴¹⁷

Die Stadt Bad Krozingen erlebte in den letzten vier Jahren eine positive Entwicklung bei der Zahl der Arbeitsplätze. Es gab ein Wachstum von rund 8% pro Jahr. Der Anteil des tertiären Sektors liegt bei 86% (Kurort mit medizinischem Angebot).

Die Arbeitsplatzzentralität der Gemeinde hingegen ist eher schwach entwickelt – sie schwankte in den letzten 5 Jahren zwischen 1,0 und 1,1 (vgl. dazu auch die Bertelsmann Studie Tab.50). Dieser Wert ergibt sich aus der Anzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die an einem Ort wohnen, und der Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die dort arbeiten. Ist der Wert größer 1, so hat die Gemeinde eine gewichtigere Bedeutung als Arbeits- und als Pendlerort. Die Erwerbsquote liegt bei 54,5%, die Frauenerwerbsquote bei 52,9%. Der Anteil Hochqualifizierter am Arbeitsort beträgt 8,2%, am Wohnort 8,4%. Einen starken Beitrag zu den hochqualifizierten Arbeitsplätzen steuern die Krankenhäuser und Kureinrichtungen bei.⁴¹⁸

Staufen⁴¹⁹

Die Gemeinde hat bei der Entwicklung der Arbeitsplätze wie in der Tab.50 zu sehen ist, leider in den Jahren 2002 bis 2011 leichte Verluste von rund 2% per annum akzeptieren müssen. Erst 2012 liegt die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze wieder über der Zahl aus dem Jahr 2002. Die Arbeitsplatzzentralität verläuft ähnlich wie im Falle Bad Krozingens basierend auf den niedrigen Einpendlerüberschuss-Werten zwischen den Werten 1,0 und 1,1. Der Anteil des tertiären Sektors liegt im Jahr 2009 bei 55,1%. Die Erwerbsquote liegt bei 47%, die Frauenerwerbsquote bei 45,6%.⁴²⁰

⁴¹⁷ Laut Bertelsmann Studie gehört die Kommune zum Typ 6 = mittelgroße Kommunen mit geringer Dynamik im Umland von Zentren <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [17.02.2013].

⁴¹⁸ <https://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/demographiebericht/bad-krozingen+staufen-im-breisgau.pdf> [01.11.14].

⁴¹⁹ Laut Bertelsmann Studie gehört die Kommune zum Typ 6 = mittelgroße Kommunen mit geringer Dynamik im Umland von Zentren: <http://www.wegweiser-ommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [31.10.2011].

⁴²⁰ <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [17.02.2013].

**Tab. 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte u. Pendler in Bad Krozingen und Staufen
2003 - 2014⁴²¹**

Jahr	Bad Krozingen				Staufen			
	SVB Angestellte	Einpendler (E)	Auspendler (A)	Diff. E-A	SVB Angestellte	Einpendler (E)	Auspendler (A)	Diff. E-A
2003	4.995	3.604	3.205	399	2.228	1.573	1.393	180
2004	4.996	3.618	3.210	408	2.165	1.561	1.412	149
2005	5.290	3.889	3.297	592	2.095	1.521	1.407	114
2006	5.310	3.886	3.387	499	2.125	1.553	1.411	142
2007	5.279	3.821	3.543	278	2.176	1.601	1.476	125
2008	5.510	3.951	3.673	278	2.197	1.629	1.508	121
2009	5.540	3.993	3.732	261	2.175	1.617	1.538	79
2010	5.618	4.062	3.923	139	2.150	1.593	1.539	54
2011	5.752	4.123	4.063	60	2.207	1.653	1.567	86
2012	5.918	4.265	4.220	45	2.233	1.668	1.623	45
2013	6.088	4.345	4.382	-37	2.335	1.738	1.660	78
2014	6.400	4.621	4.588	+33	2.351	1.761	1.753	+8

Vorläufige Zahlen. Pendler über d. Gemeindegrenzen jeweils z. 30.06. Berufspendler seit 2003 über d. Landesgrenze.

Quelle: Eigene Darstellung mit Berechnungen basierend auf Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2013 u. 2015 u. Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

Die schwindenden Zahlen des Einpendlerüberschusses sowohl in Bad Krozingen als auch in Staufen erhärten den Eindruck, dass beide Orte als Arbeitsorte von nachrangiger Bedeutung sind, ein Eindruck, der durch die Studien der Bertelsmann Gesellschaft bestätigt wird, die beiden Kommunen nur einen Einpendlerüberschusswert von 1 zumessen. So wurden in den Jahren 2012 bis 2014 kumuliert für beide Städte nur vernachlässigbare Einpendlerüberschüsse von 90, 41 und 41 erreicht. Die größte Zahl an Einpendlern nach Bad Krozingen und Staufen reist, wie in Karte 14 zu sehen ist aus der Stadt Freiburg an. Kumuliert ergibt sich für die beiden Kommunen zwar nur ein marginaler Einpendlerüberschuss, dennoch sind die beiden Städte Bad Krozingen und Staufen Zielpunkte von etlichen Pendlerströmen aus den benachbarten Gemeinden des eigenen Mittelbereiches. Darüber hinaus gibt es auch Einpendler aus den Nachbarmittelbereichen Breisach und Müllheim; der zahlenmäßig größte Zustrom an Einpendlern, der alle anderen weit übertrifft, kommt aus dem Stadtkreis Freiburg.

Ein großer Teil dieser Einpendler arbeitet im Gesundheitsbereich (Kliniken) in Bad Krozingen. Das Herzkompetenzzentrum mit rund 22.000 Patienten pro Jahr ist an die Universitätsklinik Freiburg angebunden.

421

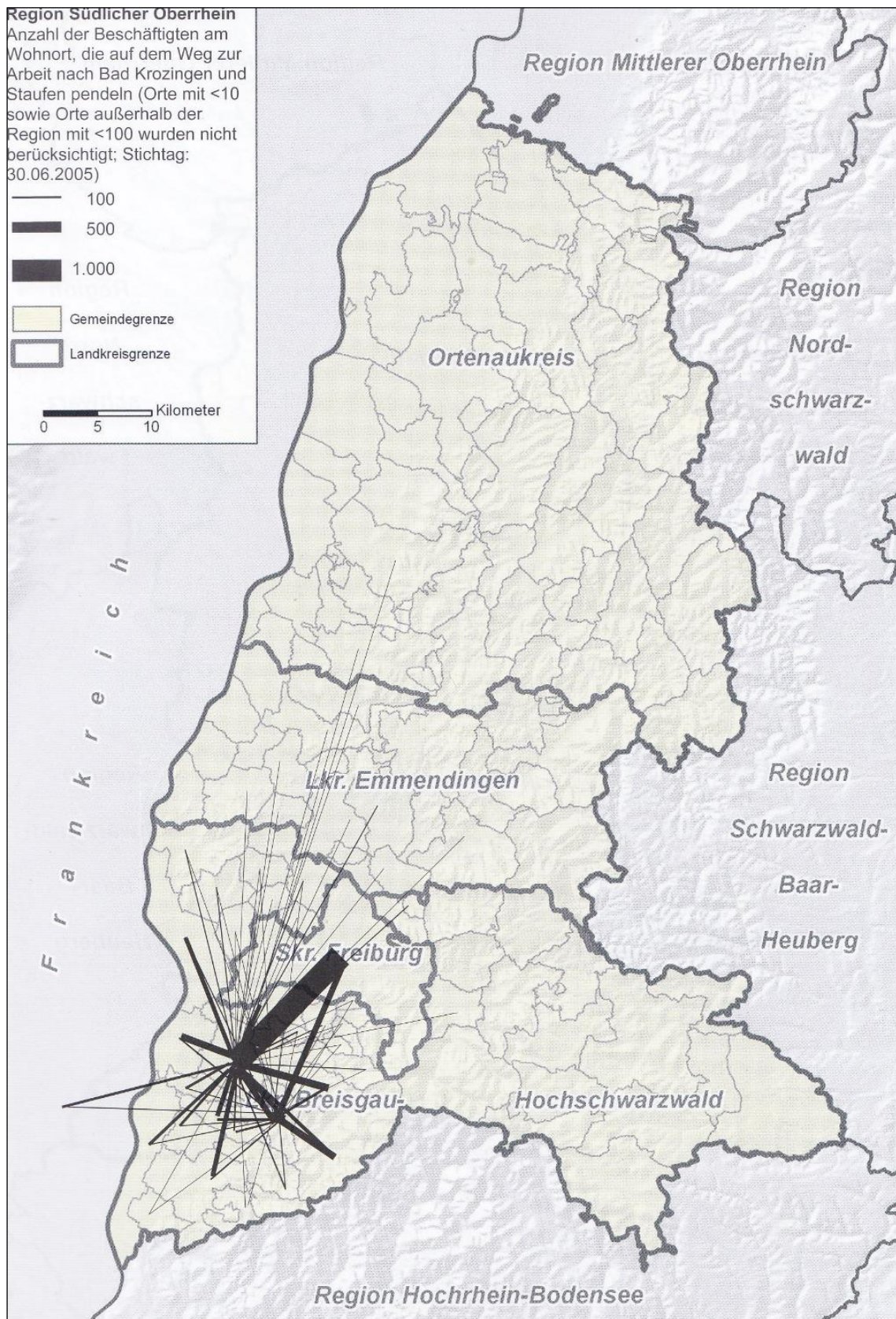
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=315&R=GE315108>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE315006&H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025020>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE315108&H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025020> [30.10.2011] u. [18.06.2015].

Karte 15: Die Herkunft der Berufseinpendler in die Städte Bad Krozingen/Staufen



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein Freiburg 2008

In der Region um Freiburg, die keinesfalls mit der Region Südlicher Oberrhein gleichzusetzen ist, sondern ungefähr den Breisgau, das nördliche Markgräfler Land und den Landkreis Emmendingen umfasst, ist Freiburg das alle überschattende Einpendler-Zentrum. In die Stadt mit 220.000 Einwohnern pendeln 62.595 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ein.⁴²² Aus dem Bereich des Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen ergeben sich folgende Pendlerbewegungen nach Freiburg.

Tab. 52: Pendlerbeziehungen aus dem Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen nach Freiburg ⁴²³			
Kommune	SVP* Beschäftigte a. Arbeitsort	Auspendler nach Freiburg	Anteil Auspendler n. FR an Gesamtpendlerzahl der Kommune in %
Freiburg	114.602	51.821	-
Bad Krozingen	6.400	2.035	44
Bollschweil	171	375	51
Ebringen	410	569	62
Ehrenkirchen	1.858	1.133	47
Eschbach	1.542	266	32
Hartheim	1.020	572	33
Pfaffenweiler	227	471	55
Staufen	2.352	1.753	36

*SVP = sozialversicherungspflichtig

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Nürnberg 2015 – Statistik – eigene Aufbereitung

Aus dem Mittelbereich pendeln aus drei Gemeinden über die Hälfte der Pendler nach Freiburg, aus einer Gemeinde (Ebringen) fahren gar 63% der Pendler nach Freiburg, in den restlichen Gemeinden liegt der Anteil meist deutlich über einem Drittel.

Der Anteil der Pendler nach Freiburg an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt in Ebringen bei 56%, in Pfaffenweiler bei 53%, in Bollschweil bei 51%, in Ehrenkirchen bei 42% und selbst in Bad Krozingen noch bei 33%. In den restlichen Gemeinden des Mittelbereichs wird ein Wert zwischen 28% und 29% erreicht.⁴²⁴

Die Arbeitsplatzdichte wird in der Regionalplanung als ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung von Regionen eingesetzt. Städtische Regionen weisen tendenziell eine höhere Arbeitsplatzdichte auf als ländliche Regionen. Für das Land Baden-Württemberg liegt der Wert 2014 bei 851⁴²⁵, im Ortenaukreis bei 732 (2014).⁴²⁶ Vor diesem Hintergrund erscheint die kumulierte Kennziffer für das Mittelzentrum mit 830 als ungefähr durchschnittlich – auf Bundesebene (Wert 2014: 800) überdurchschnittlich. Die folgende Tabelle zeigt für einige ausgewählte Kommunen und das Land Baden-Württemberg die Arbeitsplatzdichte und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

⁴²² Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Statistik Südwest - aufbereitete Daten Stand 30.06.2014 per Email am 02.07.2015.

⁴²³ Ebenda.

⁴²⁴ Eigene Berechnungen auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit – Email vom 02.07.2015.

⁴²⁵ http://www.stala.bwl.de/ArbeitsmErwerb/Indikatoren/ET_arbeitsplatzdichte.asp [28.04.2015].

⁴²⁶ <http://staedte.findthebest.de//236/Ortenaukreis> [28.04.2015].

Tab. 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und Arbeitsplatzdichte				
Schl. Nr.	Gemeinde/Landkreis Regierungsbezirk, Land	Insgesamt	Bevölkerung am 31.12.2012 ¹⁾	Arbeitsplatz- dichte ²⁾
08311000	Freiburg im Breisgau, Stadt	112.167	154.639	73
08315006	Bad Krozingen, Stadt	6.094	10.565	58
08315015	Breisach am Rhein, Stadt	4.064	9.491	43
08315074	Müllheim, Stadt	7.187	11.708	61
08315108	Staufen i. Breisgau, Stadt	2.344	4.542	52
08315113	Titisee-Neustadt, Stadt	4.307	7.554	57
08315	Breisgau-Hochschwarzwald	73.225	161.410	45
08316011	Emmendingen, Stadt	10.404	17.051	61
831	Region Südlicher Oberrhein	393.474	691.930	57
08	Baden-Württemberg	4.173.813	7.027.478	59

¹⁾ Bevölkerungsfortschreibung: Basis Zensus 09.05.2011
²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte a. Arbeitsort/Bevölkerung im Alter v. 15 bis unter 65Jahren*100
 Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart-Zentraler Auskunftsdienst, Stuttgart
 Email am 27.10.2014

Die Arbeitsplatzdichte ist in den beiden Teilmittelzentren unterdurchschnittlich. Während der Wert (58) in Bad Krozingen nur leicht unter den Vergleichswerten in Land (59), Region (57) und Nachbarmittelzentrum Müllheim (61) liegt, befindet sich der Wert von Staufen mit 52 deutlich unter diesen Referenzwerten.

Neben dem Arbeitsplatz-Zentralitätswert eines Ortes sollte auch die Arbeitslosenrate zur Bewertung des Mittelzentrums herangezogen werden. Niedrige Arbeitslosigkeit ist ein Indikator für ein positives Wirtschaftsleben, eine gute Auslastung des Faktors Arbeit in einer Gegend, es kann zudem ein Beitrag zu Wohlstand und zu sozialer Stabilität sein.

Im Gegensatz zu etlichen anderen Mittelbereichen gibt es allerdings für das Gebiet des Doppel-Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen keine eigene Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit – es wird von der Agentur in Freiburg mitverwaltet; dies bedeutet, dass Daten zur Arbeitslosenrate nicht direkt verfügbar sind. Daher wird zuerst die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Mittelbereich betrachtet und danach eine handhabbare Arbeitslosenquote berechnet, die dann besser mit den Werten im Kreis und im Land verglichen werden kann.

Tab. 54: Arbeitslose insgesamt in Gemeinden des MB Bad Krozingen/Staufen seit 2005

Jahresdurchschnitt	Arbeitslose insgesamt in Gemeinden						
	Bad Krozingen	Staufen	Münstertal	Hartheim	Bollschweil	Ehrenkirchen	Pfaffenweiler
2005: Σ 1229	505	201	119	138	55	152	59
2006: 1117	473	176	115	125	44	131	53
2007: 867	374	136	85	84	43	105	40
2008: 773	351	108	69	74	36	99	37
2009: 873	380	128	87	86	30	121	41
2010: 907	419	133	88	90	34	105	38
2011: 781	363	125	71	77	32	86	27

Die Vergleichbarkeit ist wegen d. Einführung v. SGBII (Hartz-IV-Effekt) 2005 zu den Vorjahren eingeschränkt.
 Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart u. Bundesagentur f. Arbeit, Nürnberg 2012, vorläufige Ergebnisse auf der Grundlage der jeweils ersten Monatsmeldung.⁴²⁷

Die Arbeitslosenzahlen gehen in den Gemeinden des Mittelbereiches Bad Krozingen/Staufen im Vergleich zu 2005 zurück. Auch die errechnete Arbeitslosenquote für 2012 des Gebietes Bad Krozingen/Staufen ist mit einem Wert von 3,6% günstiger als die Landesquote von 4,1%, jedoch etwas schlechter als die Arbeitslosenrate von 3,5% im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.⁴²⁸

Die Qualifikation der Beschäftigten in Bad Krozingen und Staufen

Ist das Doppelzentrum in der Lage auch hochqualifizierten Arbeitnehmern Arbeit anzubieten; die folgenden Zahlen sollen eine Beurteilung der Lage ermöglichen.

⁴²⁷ Die Mittelbereiche Haslach/Hausach/Wolfach und der Mittelbereich Titisee-Neustadt decken sich weitgehend mit dem Gebiet der Geschäftsstellen Hausach bzw. Titisee-Neustadt der Bundesagentur f. Arbeit. Somit konnte bei diesen Mittelbereichen für die Arbeitslosenquote die Statistik der Arbeitsagentur übernommen werden.

⁴²⁸ Um das Problem der nicht verfügbaren Arbeitslosenquote für das Gebiet des Mittelbereiches Bad Krozingen / Staufen vgl. die obige Fußnote, näherungsweise erfassen zu können, wurden die Zahlen der Arbeitslosen der Arbeitsagentur, die als Absolut-Zahlen verfügbar sind übernommen. Um den zweiten notwendigen Parameter zu Berechnung der Quote zu erhalten, die Zahl der Erwerbstätigen, die aber nicht verfügbar ist, wurde eine indirekte Methode angewendet. Nach Rückfrage beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Stuttgart, wurde telefonisch am 07.09.12 bestätigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen ca. 25 % höher sei als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Daher ist die Zahl der Beschäftigten, die in den Statistiken des Statistischen Landesamtes BW auf Gemeindeebene abrufbar ist, mit den Faktor 1,25 multipliziert. Dies ist natürlich nur eine Näherungszahl, aber diese Methode wird auch bei Statistikern angewandt. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=01&T=03035013&E=GE&K=315&R=GE315006> [05.09.2012]. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=01&T=03035013&E=GE&K=315&R=GE315014> [18.02.2013].

		Werte für Bad Krozingen						B-H	SOR	BW
Jahr ¹⁾	Beschäftigte gesamt ²⁾	Ohne abgeschlossene Ausbildung		m. abgeschlossener Lehre o. Anlernausbildung ³⁾		m. Abschluss FH o. wissenschaftl. Hochschule / Uni. ⁴⁾				
		Anzahl	in % ⁵⁾	Anzahl	in % ⁵⁾	Anzahl	In % ⁵⁾	In % ⁵⁾	In % ⁵⁾	In % ⁵⁾
1995	4.808	1.030	22,4	3.228	70,3	334	7,3	4,8	6,2	7,6
2000	4.985	986	21,4	3.283	71,2	345	7,5	5,8	7,5	9,4
2001	4.949	915	20,4	3.223	71,7	355	7,9	5,9	7,8	9,7
2003	4.995	823	18,3	3.301	73,4	375	8,3	6,4	8,4	10,4
2005	5.290	829	17,5	3.512	74,2	393	8,3	6,5	8,9	11,1
2007	5.279	809	17,6	3.376	73,6	405	8,8	6,9	9,5	11,8
2009	5.540	754	16,0	3.516	74,4	457	9,7	7,5	10,5	12,8
2011	5.752	726	15,0	3.619	75,0	479	9,9	8,0	11,2	13,5
2012	5.918	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)
2013	6.088	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)

¹⁾ Stichtag: 30.Juni. ²⁾ Einschließlich Fälle ohne Angabe z. Berufsausbildung. ³⁾ Einschließlich Berufsfach-, Fachschule. ⁴⁾ Einschließlich Lehrerausbildung u. Ingenieurschulen. ⁵⁾ Bezogen auf d. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, f. d. Angabe z. Berufsausbildung vorliegt. ⁶⁾ Wegen d. Umstellung d. Erhebungsinhalte durch d. Bundesagentur f. Arbeit bezüglich d. Angaben z. Tätigkeit („Arbeitszeit“, „Ausbildung“ u. ausgeübte Tätigkeit, Beruf) ist ein statistischer Nachweis f. d. Stichtage nach d. 30. 6. 2011 z.Z. nicht sinnvoll. Der Ausweis dieser Merkmale erfolgt z. einem späteren Zeitpunkt wieder.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013, 2015; auf Basis Bundesagentur für Arbeit, 2013, 2015 vorläufige Zahlen.

Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes liegt der Anteil der Hochqualifizierten am Arbeitsort Bad Krozingen deutlich über dem Niveau im Landkreis und in der Region und ungefähr auf dem Landeslevel. Da der Anteil der Hochqualifizierten im Südlichen Oberrhein und im Land allerdings etwas stärker ansteigt als in Bad Krozingen, fällt in diesem Aspekt die Kommune leicht hinter der Region und, etwas stärker noch, gegenüber dem Landeswert zurück. Die folgende Tabelle gibt Auskunft zu diesem Sachverhalt in Staufen.

⁴²⁹ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025035&E=GE&K=315&R=GE315006> [28.01.2015].

Tab. 56: SVP Beschäftigte am Arbeitsort Staufen seit 1995 nach Berufs- bzw. Schulausbildung ⁴³⁰

Jahr ¹⁾	Beschäftigte gesamt ²⁾	Werte für Staufen				B-H	SOR	BW		
		o. abge- schlossene Ausbildung		m. abge- schlossener Lehre o. Anlern- ausbildung ³⁾		Mit Abschluss einer FH o. wissenschaftl. Hochschule/Uni ⁴⁾				
		Anzahl	In % ⁵⁾	Anzahl	In % ⁵⁾				Anzahl	In % ⁵⁾
1995	2.280	498	23,3	1.476	69,1	162	7,6	4,8	6,2	7,6
2000	2.190	421	21,3	1.396	70,6	159	8,0	5,8	7,5	9,4
2001	2.187	413	20,9	1.417	71,7	145	7,3	5,9	7,8	9,7
2003	2.228	423	21,1	1.415	70,7	163	8,1	6,4	8,4	10,4
2005	2.095	363	19,4	1.365	73,0	143	7,6	6,5	8,9	11,1
2007	2.176	360	19,0	1.370	72,4	163	8,6	6,9	9,5	11,8
2009	2.175	346	18,5	1.355	72,5	167	8,9	7,5	10,5	12,8
2011	2.207	348	18,6	1.343	71,9	178	9,5	8,0	11,2	13,5
2012	2.233	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)
2013	2.335	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)	6)

¹⁾ Stichtag: 30.Juni. ²⁾ Einschließlich Fälle ohne Angabe z. Berufsausbildung. ³⁾ Einschließl. Berufsfach-, Fachschule. ⁴⁾ Einschließl. Lehrerausbildung u. Ingenieurschulen. ⁵⁾ Bezogen auf d. sozialversicherungspfl. Beschäftigten, f. d. eine Angabe z. Berufsausbildung vorliegt. ⁶⁾ Wegen d. Umstellung d. Erhebungsinhalte durch d. Bundesagentur f. Arbeit bzgl. d. Angaben z. Tätigkeit (‘Arbeitszeit’, ‘Ausbildung’ u. ‘ausgeübte Tätigkeit (Beruf)’) ist ein statistischer Nachweis f. d. Stichtage nach d. 30. 6. 2011 z.Z. nicht sinnvoll. Der Ausweis dieser Merkmale erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt wieder.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015 auf Basis d. Bundesagentur f. Arbeit.

Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes liegt der Anteil der Hochqualifizierten in Staufen gleichauf mit dem Landeswert und deutlich über dem Wert im Breisgau-Hochschwarzwald und der Region. Die Anteile in Landkreis, Region und Land steigen allerdings in den folgenden Jahren deutlich stärker an als in Staufen und somit fällt Staufen trotz der Zunahme an gut qualifizierten Arbeitnehmern relativ gegenüber der Umgebung zurück.

Als Arbeitsplatzzentren spielen somit die Städte des Doppelzentrums Bad Krozingen/Staufen eine sehr geringe Rolle. Die Generierung von Arbeitsplätzen kann in etwa mit der durch die Nähe zu Freiburg bedingten wachsenden Einwohnerzahl schritthalten; die Arbeitslosenquote liegt unter dem Landeswert. Die Quote der hochqualifizierten Arbeitnehmer lag in 1995 noch deutlich über den Kreis- und Landeswerten, inzwischen liegen jedoch die Werte im Land und der Region nach deutlichen Steigerungen höher. Die Quote der Hochqualifizierten des Doppelzentrums liegt nur noch über der des Kreises.

4.3.3 Entwicklungspotential und Finanzlage

In den vorausgegangenen Abschnitten wurden die geographischen, demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dargestellt. In diesem Abschnitt sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, die aufgrund der vorhandenen Gegebenheiten bestehen.

⁴³⁰ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025035&E=GE&K=315&R=GE315108> [28.01.2015].

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten von Kommunen werden entscheidend von den Flächenreserven für Wohn- und Gewerbenutzung bestimmt. Die Gesamtfortschreibung des Regionalplans stuft die Kommunen Bad Krozingen und Staufen als „Gemeinden mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Wohnen“⁴³¹ ein. Der Randzone um den Verdichtungsraum Freiburg – der größte Teil des Mittelbereichs Bad Krozingen/Staufen gehört hierzu – soll nach der Fortschreibung des Regionalplans eine besondere Rolle zur Entlastung des Siedlungsdrucks im Verdichtungsraum Freiburg zukommen.⁴³²

Auch für die Entwicklung von Gewerbeflächen wurden Festlegungen gemacht. „Zur überörtlichen Konzentration der verstärkten Siedlungstätigkeit werden Gemeinden als Siedlungsbereiche für die Funktion Gewerbe festgelegt und in drei Kategorien (A, B, C) unterschieden.“ In die Kategorie A fallen Offenburg und Freiburg. Bad Krozingen befindet sich mit einigen anderen Mittelzentren (u.a. Achern, Breisach, Emmendingen, Kehl, Lahr und Müllheim) in der Kategorie B. Dies bedeutet für diese Gruppe B einen Orientierungswert von bis zu 20 Hektar für 15 Jahre.

Die höchste Kategorie A ist den beiden Oberzentren Freiburg und Offenburg vorbehalten. Für die Gemeindekategorie B setzt der Regionalplan einen Flächenbedarf mit „Orientierungswerten bis 20 Hektar für 15 Jahre“ als Grundlage an.⁴³³ Für begründete Fälle sieht der Regionalplan Ausnahmen vor, wenn diese siedlungsstrukturell angepasst und die Belastungen standortverträglich sind. Einen kleinen Spielraum gibt der Regionalplan noch für Übertragung von Flächennutzungen bei interkommunalen Gewerbegebieten.⁴³⁴

Der Gewerbepark Breisgau wird in der Gesamtfortschreibung des Regionalplans als einer von drei regional bedeutsamen Gewerbeparks der Region Südlicher Oberrhein bezeichnet.⁴³⁵ Bad Krozingen und Staufen haben beide Anteile an diesem Gewerbepark. Somit ist das Doppelzentrum hinsichtlich von Erweiterungen von bestehenden Unternehmen und Neuansiedlungen in einer guten Lage.

Die kommunalen Haushalte in Bad Krozingen und Staufen sind, wie die Zahlen in den folgenden Tabellen zeigen, finanziell nicht stark. Die Steuerkraft ist unterdurchschnittlich.

⁴³¹ vgl. Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2013): Gesamtfortschreibung - Entwurf zur Anhörung – Stand September 2013, Freiburg 2013. S. 13 - und Internet: www.rvso.de/de/regionalplanung/fortschreibung-regionalplanung/OffenlageWeb/Texte/1_Gesamt_Offenlage_Entwurf_Text.pdf.

⁴³² Ebenda B6.

⁴³³ Ebenda S.15.

⁴³⁴ Ebenda.

⁴³⁵ Ebenda S.16.

Tab. 57: Steuerkraft und Verschuldung 2011 – 2013 in Bad Krozingen und Staufen ⁴³⁶					
	Bad Krozingen	Staufen	Kreis*	Region*	Land*
Steuerkraftmesszahl in 1.000 € 2011 und (je EW)	10.437 (574)	5.504 (719)	617	669	781
2012	10.075 (541)	5.858 (770)	671	712	784
2013	10.228 (542)	6.339 (828)	678	741	877
Schlüsselzuweisung Land in 1.000 € 2011 und (je EW)	6.466 (356)	1.370 (179)	262	325	271
2012	7.771 (417)	1.222 (161)	251	324	292
2013	9.425 (500)	1.394 (182)	304	374	304
Schulden (Kernhaushalt) in 1.000 € 2011 und (je EW)	7.001 (390)	1.200 (163)	403	566	477
2012	6.552 (361)	1.185 (160)	378	506	454
2013	6.829 (366)	1.173 (156)	374	466	438
Schulden gesamt m. Eigenbe-trieben 2011 in 1.000 € und (je EW)	16.374 (912)	5.499 (747)	903	1.191	1.031
2012	16.865 (929)	5.562 (750)	878	1.106	1.008
2013	16.741 (898)	5.238 (699)	853	1.073	993
Steuereinnahme netto in 1.000 € 2013 und (je EW)	14.760 (792)	7.504 (1.001)	903	1.044	1.192
*Daten nur pro Kopf					
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015					

Da die Steuerkraft, bedingt durch das Fehlen von wirtschaftsstarken Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, schwach ist, wird dies durch Schlüsselzuweisungen des Landes ausgeglichen. Beide Kommunen, im Besonderen Bad Krozingen, liegen deutlich unter den Vergleichswerten von Kreis, Region und Land. Die pro Kopf-Verschuldung liegt nur bei Bad Krozingen leicht über dem Wert des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald, aber unter den Werten der Region Südlicher Oberrhein und dem Landeswert.

Positiv ist, dass es Bad Krozingen gelungen ist, die Verschuldung absolut und je Kopf zurückzufahren. In Staufen gelang dies nicht.

Die Gemeindesteuern, vor allem die Gewerbesteuer, sind neben Verkehrszentralität, den Arbeitskräften und ihrer Qualifikation ein Kriterium bei der Standortwahl von Unternehmen. Der Gewerbesteuerhebesatz ist in den beiden Kommunen, wie die folgende Tabelle zeigt, fast

⁴³⁶ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315006>
http://www.bad-krozingen.de/seite/de/stadt/072/cc_5/Standort.html?
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315108>
<http://www.staufen.de/aktuelles-nachrichten/staufen-in-zahlen~636/>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315015>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315074>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315113>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=LA&R=LA>
<http://www.titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Standortdaten.html>
[06.08.2015]
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=311&R=GE311000>
[06.08.2015].

identisch und liegt ungefähr auf der gleichen Höhe wie in den benachbarten Mittelzentren Breisach und Müllheim, aber deutlich unter dem im Oberzentrum Freiburg. Dies kann ein Wettbewerbsvorteil der Kommunen des Doppelzentrums gegenüber Freiburgs ein.

Tab. 58: Hebesätze von Gemeindesteuern im Doppelzentrum und ausgewählten Kommunen⁴³⁷

Steuertyp	Bad Krozingen	Staufen	Titisee-Neustadt	Breisach	Müllheim	Freiburg
Grundst. A	330	330	380	315	300	600
Grundst. B	355	350	380	370	350	600
Gewerbest.	340	340	340	360	340	420

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Fazit

Der Arbeitsmarkt des Doppel-Mittelzentrums und der Gemeinden im Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen ist stark auf das Oberzentrum Freiburg als Arbeitsort ausgerichtet. Staufen hat nur eine sehr geringe Zahl an Einpendlern, Bad Krozingen war 2013 gar ein Auspendlerort. Saldiert auf das Doppel-Mittelzentrum ergab sich 2013 ein Einpendlerüberschuss von lediglich 41 Personen. Für ein Mittelzentrum gilt dies als eine nichterfüllte Funktion als Anker des regionalen Arbeitsmarktes.

Die Wirtschaft ist stark auf das Dienstleistungsgewerbe, speziell auf den Tourismus und Gesundheits- und Pflegeberufe ausgerichtet. Dies ist vermutlich der Grund für eine geringere Wertschöpfung und ein weniger hohes BIP als im Kinzigtal.

Bezüglich der Gewerbesteuerhebesätze haben die beiden Gemeinden einen Vorteil gegenüber Freiburg. Die Steuerkraft insgesamt ist jedoch schwach.

Beide Gemeinden haben allerdings aufgrund ihrer Funktion als Mittelzentrum noch Möglichkeiten, Flächen für Industrie/Gewerbe und Wohnen auszuweisen.

⁴³⁷ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315006>
http://www.bad-krozingen.de/seite/de/stadt/072/cc_5/Standort.html?
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315108>
<http://www.staufen.de/aktuelles-nachrichten/staufen-in-zahlen-636/>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315015>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315074>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315113>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=LA&R=LA>
http://www.titisee-neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt_Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Standortdatenhtml
 [06.08.2015]
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=311&R=GE311000>
 [06.08.2015].

4.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen

4.4.1 Einzelhandel

Der Einzelhandel in den beiden Kommunen des gemeinsamen Doppel-Mittelzentrums Bad Krozingen/Staufen ist geprägt von einigen Sondereinflüssen.

Zum einen ist Bad Krozingen über die gewachsene Struktur der Herz- und Kurklinik durch eine solcherart verstärkte Nachfrage gestützt. Im Falle von Staufen kommt dort als Unterstützung der Tourismus hinzu. Für beide Kommunen ist allerdings die geringe räumliche Distanz zum Oberzentrum Freiburg wenig förderlich. Die Konkurrenz der attraktiven Großstadt zieht einiges an Kaufkraft nach Freiburg ab. Dies wurde auch in den durchgeführten Passanten-Befragungen in den Fußgängerzonen der beiden Städte deutlich.

4.4.1.1 Der Einzelhandel in Bad Krozingen

Der Einzelhandel in Bad Krozingen konzentriert sich vor allem auf das Gebiet, das durch die Punkte Bahnhof, Rathaus und den Kreuzungsbereich B3 mit der Staufener Straße markiert ist. Der Hauptbereich hiervon ist wiederum die Bahnhofstraße bis zum Gebiet Lamplatz. In diesem Areal sind vor allem Ladengeschäfte mit kleiner und mittelgroßer Fläche zu finden. Die daran angrenzenden Straßen haben nur eine untergeordnete Attraktivität als Geschäftsstandorte. In der Innenstadt gibt es keine großflächigen Geschäfte mit Magnetwirkung. Eine gute Kundenfrequenz generiert der Lebensmittelmarkt Hieber's Lädlele in der Basler Straße. Nördlich an dieses Gebiet anschließend befinden sich noch einige Einzelhandelsgeschäfte in der Freiburger Straße wie Aldi, Lidl, Penny und Rewe (siehe Innenstadtkarte K 17 Bad Krozingen).⁴³⁸

Tab. 59: Einzelhandel in Bad Krozingen 2010 nach Bereichen gegliedert⁴³⁹

Hauptwarengruppen/Bedarfsbereich	Anzahl Betriebe	Verkaufsfläche in m ²	Umsatz in Mio. €
Nahrungs- u. Genussmittel	39	7.040	30,4
Gesundheit, Körperpflege	14	1.295	17,9
Blumen, zool. Bedarf	4	160	1,0
Kurzfristiger Bedarf insg.	57	8.495	49,3
Bücher, Schreib- u. Spielwaren	9	495	3,0
Bekleidung, Schuhe, Sport	31	4.720	13,7
Mittelfristiger Bedarf insg.	40	5.215	16,7
Elektrowaren, Medien, Foto	11	690	3,7
Hausrat, Möbel	17	2.940	4,5
Bau, Heimwerker, Garten	7	3.670	4,8
Optik, Uhren, Schmuck	9	400	3,0
Sonstige Sortimente	7	310	1,3
Langfristiger Bedarf insg.	51	8.010	17,3
Nichtlebensmittel gesamt	109	14.680	52,9
Einzelhandel gesamt	148	21.720	83,3

Quelle: Stadtverwaltung Bad Krozingen 20.02.2015

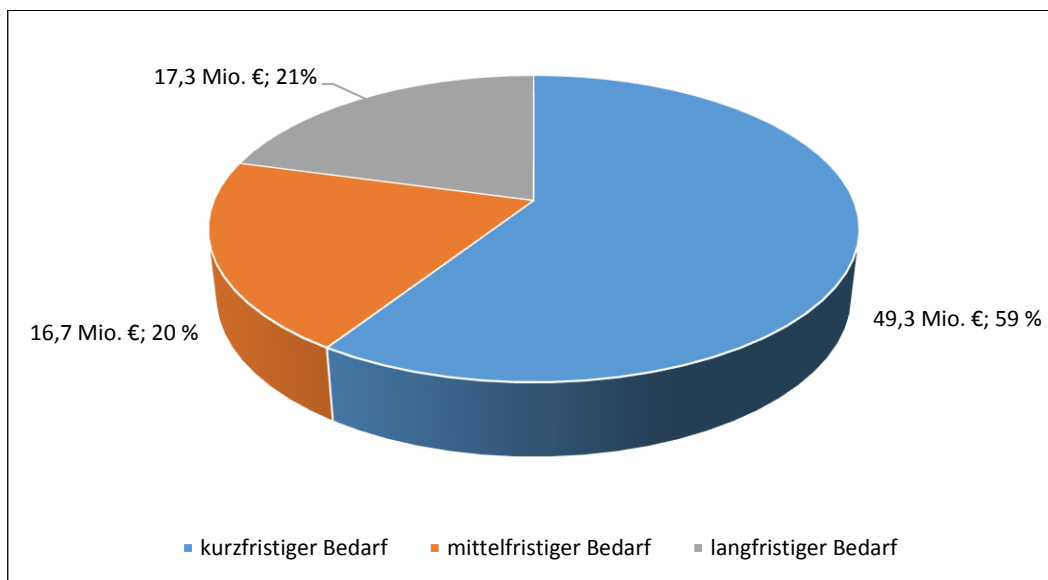
⁴³⁸ http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/wirtschaft/daten/Machbarkeit_Hausen.pdf [02.02.2015].

⁴³⁹ http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/unsere-stadt/buergerbeteiligung/bad_krozingen_ehk_wma_2011.pdf S. 22 [02.02.2015].

Auf Nahrungs- und Genussmittel entfallen:

39 Betriebe = 26%
 7040 m² Verkaufsfläche = 32% der Gesamtverkaufsfläche
 30,4 Mio. € Bruttoumsatz = 36% des Gesamteinzelhandelsumsatzes

Abb. 63: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes (Fristigkeit) in Bad Krozingen 2010



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Stadtverwaltung Bad Krozingen 2015

Der Einzelhandelsumsatz wird zu einem sehr hohen Anteil im Bereich kurzfristiger Bedarf generiert – dieser Einzelhandelsbereich hat einen geringen Zentralitätswert.

Tab. 60: Einzelhandelsumsatz, Kaufkraftindex, Handelszentralität Bad Krozingens 2003-2010 ⁴⁴⁰				
Jahr	Umsatz in Mio. €	Kaufkraftindex	Handelszentralität	
2003	64,3	102,8	83,5	
2005	72,0	100,2	93,0	
2007	76,0	101,2	90,6	
2009	65,8	102,7	80,9	
2010	83,0	102,7	81,0	

Quelle: Stadtverwaltung Bad Krozingen 2015

Bad Krozingens Einzelhandel hat keine besondere Bedeutung für das Umland. Dies zeigt sich an vielen Aspekten, unter anderem in der für diese Arbeit durchgeführten Befragung, an dem geringen Anteil des Einzelhandels in Bad Krozingen an Gütern des mittel- und langfristigen Bedarfs sowie an den Daten zur Handelszentralität. Dabei zeigt eine Handelszentralität deutlich

⁴⁴⁰ http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/unsere-stadt/buergerbeteiligung/bad_krozingen_ehk_b_masterplan_innenstadt_wma_2011hq_1_.pdf [15.01.2016].

über 100 an, dass der Einzelhandel einer Kommune auch von Bedeutung für das Umland ist. Im Fall Bad Krozingens liegt dieser Wert jedoch weit unter 100.

Für einige wenige Warengruppen aus dem Gesundheits- und Körperpflegesegment, bei Uhren, Optik liegt der Zentralitätswert bei 145. Bei Nahrungs- und Genussmitteln liegt der Wert bei 88, bei Elektrowaren und für Medien nur bei 39.⁴⁴¹

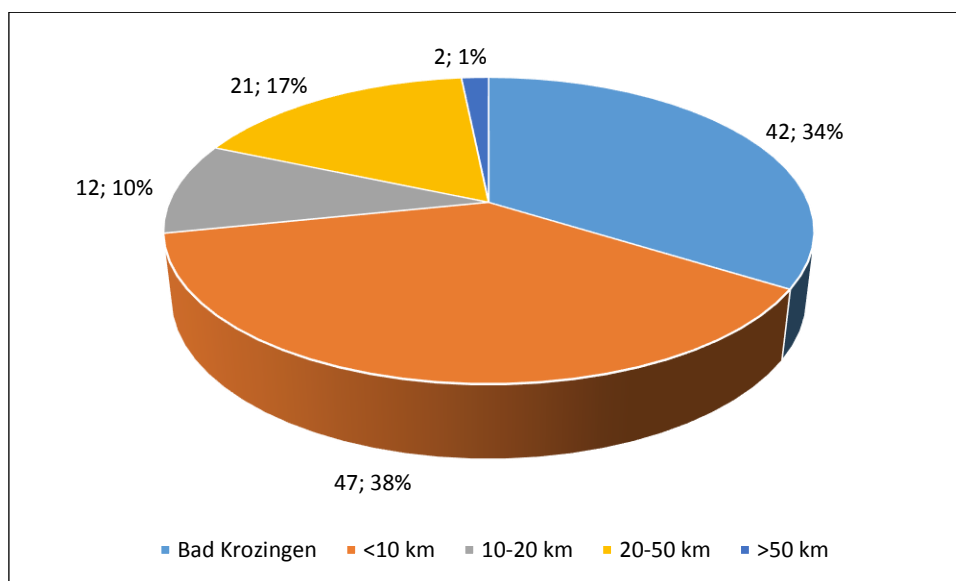
Wie schon zuvor dargelegt, ist es wohl für den Einzelhandel in Bad Krozingen schwer, sich gegen den attraktiven Einzelhandel in Freiburg, der neben der viel größeren Auswahl dem Konsumenten auch eine wunderschöne Kulisse für das immer mehr gesuchte Einkaufserlebnis bieten kann, Kunden erfolgreich zu binden.

Insgesamt werden in einer GMA Studie aus dem Jahr 2011 die Verkaufsflächen in Bad Krozingen im Vergleich mit anderen Städten in Baden-Württemberg mit vergleichbarer Einwohnerzahl als unterdurchschnittlich bewertet. Dieses Urteil trifft sowohl auf den Bereich Nahrungs- und Genussmittel als auch auf den Non-Food Bereich zu.⁴⁴²

Besondere Defizite an Verkaufsfläche und Verkaufsangeboten werden in Bad Krozingen bei der Herrenbekleidung und bei der jungen Mode konstatiert.⁴⁴³ Dies ist besonders gravierend, da gerade Schuhe, Bekleidung und Sportartikel für die Innenstadtattraktivität von Städten von großer Bedeutung sind.

Die Befragung von 124 Passanten in der Innenstadt Bad Krozingens ergab folgendes Bild:

Abb. 64: Herkunftsorte der 124 befragten Passanten in Bad Krozingen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis einer eigenen Befragung am 08. und 24.10.2012

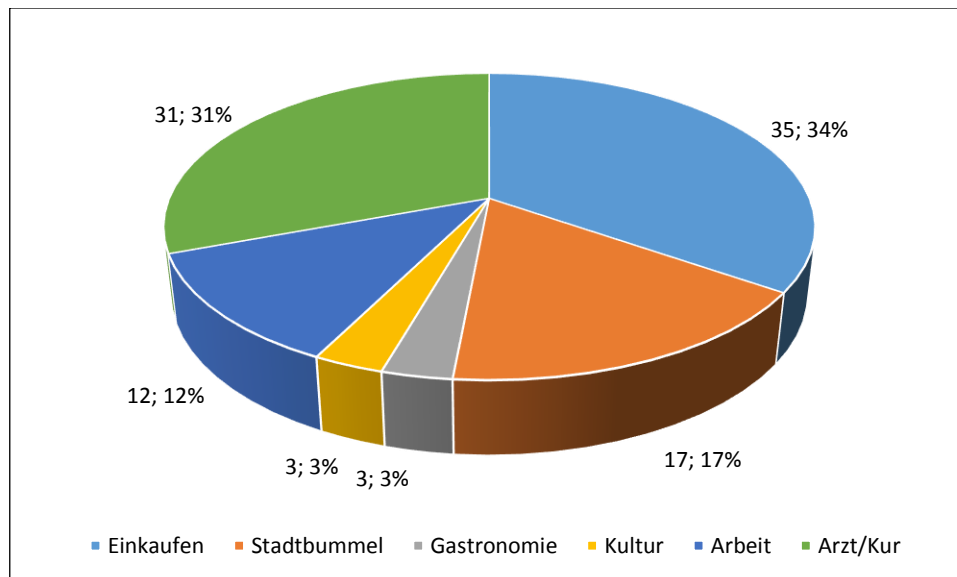
⁴⁴¹ http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/lokalpolitik/haushalt/hhj_2010/bad_krozingen_jr_2010.pdf [04.02.2015] und GMA (2011): Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts für die Stadt Bad Krozingen, Ludwigsburg, S. 39.

⁴⁴² Ebenda, S. 26.

⁴⁴³ Ebenda, S. 39.

Bad Krozingen kann nur wenige Menschen – lediglich rund 18% – außerhalb einer Entfernung von mehr als 20 Kilometern anziehen. Rund 72% der befragten Passanten kamen aus Bad Krozingen selbst oder aus einer Entfernung von weniger als 10 Kilometern. Dies weist auf eine für ein Mittelzentrum geringe Anziehungskraft hin.

Abb. 65: Grund des Aufenthalts in Bad Krozingen



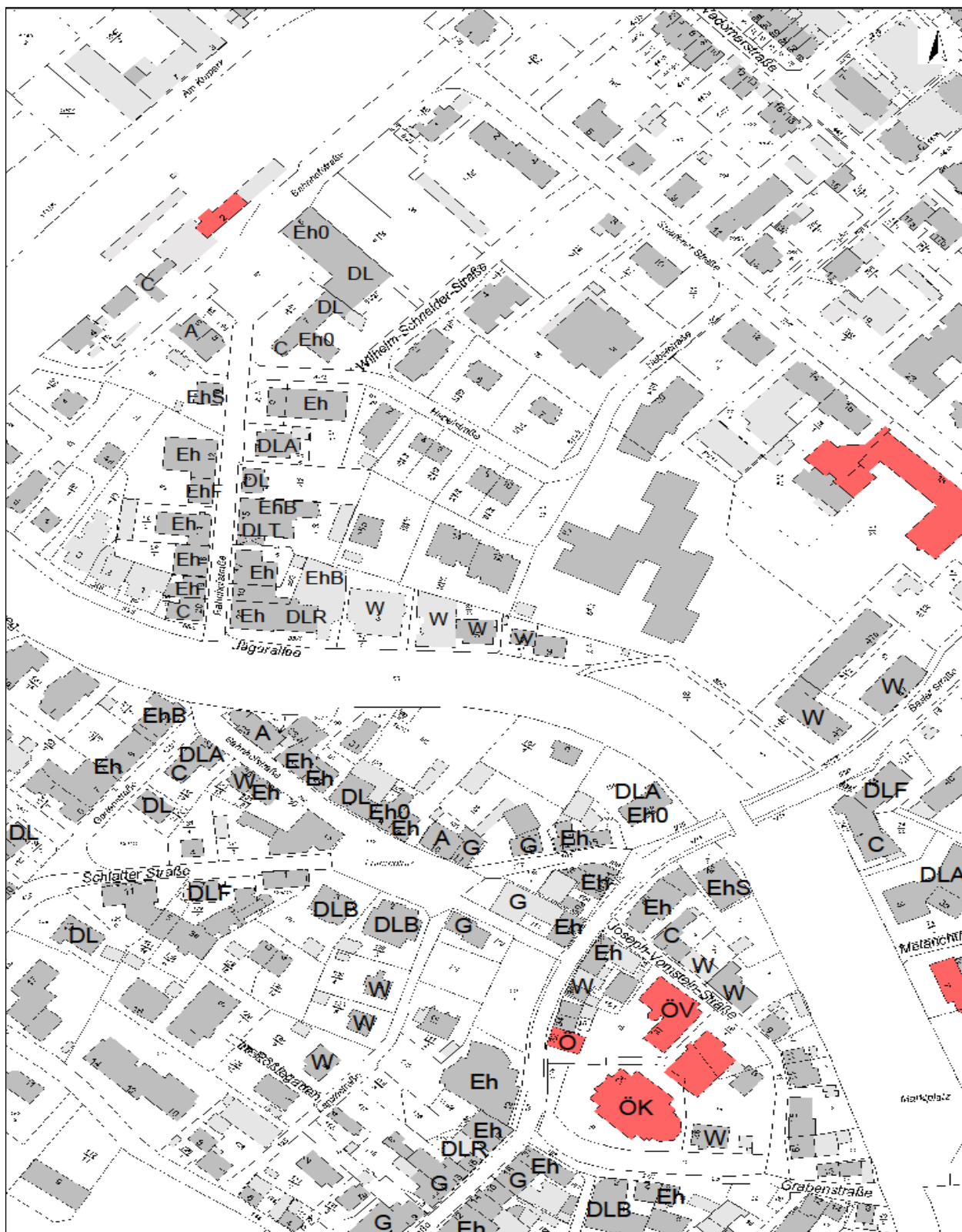
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf eigener Befragung 08. u. 24.10.2012⁴⁴⁴

Als Grund für einen Aufenthalt in Bad Krozingen wurde nur von rund 28% der Befragten Einkaufen genannt, wenngleich weitere 13,7% einen Stadtbummel als Grund nannten, der in der Folge noch zu einem Einkauf führen kann. Rund ein Viertel war wegen eines Arztbesuches beziehungsweise wegen einer Kur in Bad Krozingen. Knapp 10% gaben Arbeit als Aufenthaltsgrund an. Bad Krozingen wirkt also nur in geringem Umfang als Einkaufsstadt in der Region.

Die Karte 16 der Nutzung der Gebäude in der Innenstadt auf der Folgeseite gibt einen knappen Überblick über die Einkaufsatmosphäre in der Innenstadt.

⁴⁴⁴ Nicht von allen Befragten wurden Gründe genannt, daher Abweichungen.

Karte 16: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Bad Krozingen 2011



Quelle: Eigene Begehung 2011–Karte des Bauamts Bad Krozingen 2011, Maßstab: 1:1.500

Legende der Nutzungskarten

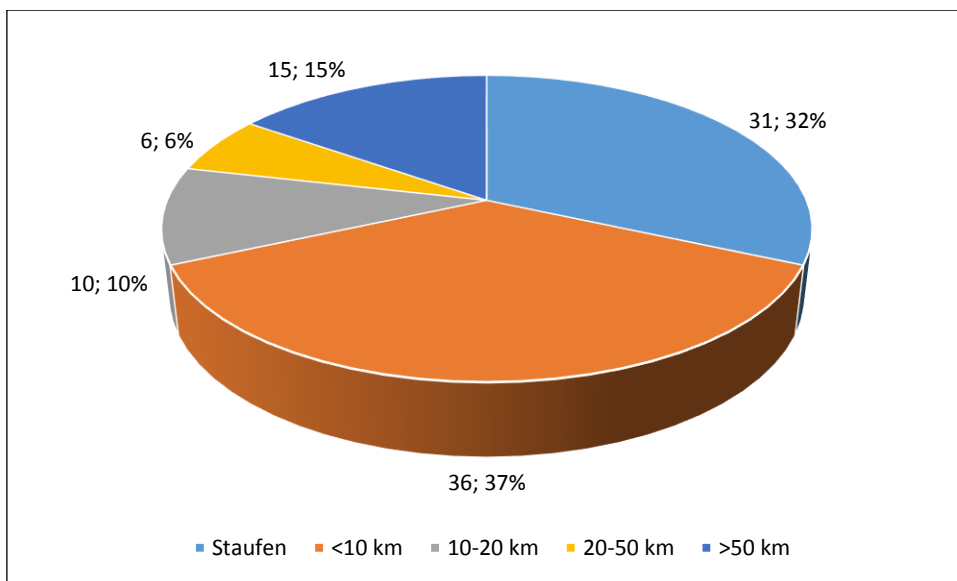
A	→	Apotheke
C	→	Café
DLA	→	Dienstleistung – Arzt
DLB	→	Dienstleistung – Bank
DLF	→	Dienstleistung – Frisör
DLP	→	Dienstleistung – Physiotherapeut
DLR	→	Dienstleistung – Rechtsanwalt
DLS	→	Dienstleistung – Steuerberater
DLT	→	Dienstleistung – Reisebüro
DLV	→	Dienstleistung – Versicherung
Eh	→	Einzelhandel – sonstiger Einzelhandel
EhB	→	Einzelhandel – Bekleidung
EhE	→	Einzelhandel – Elektro-
EhF	→	Einzelhandel – Blumen/Floristik
EhL	→	Einzelhandel – Buchgeschäft
EhM	→	Einzelhandel – Möbel
EhO	→	Einzelhandel – Optik/Akustik
EhR	→	Einzelhandel – Radgeschäft/Sport
EhS	→	Einzelhandel – Schuhe
EL	→	Lebensmittel – Allgemein
G	→	Gaststätte/Hotel
G/I	→	Gewerbe/Industrie
H	→	Handwerk
HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Ø	→	Leerstand
Ö	→	öffentliches Gebäude
ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
W	→	Wohnen

4.4.1.2 Der Einzelhandel in Staufen

Wie in den meisten Städten in Deutschland ist der großflächige Einzelhandel nicht mehr in der alten historischen Innenstadt angesiedelt. Die Altstadt ist vom Durchgangsverkehr befreit. In der Altstadt sind noch kleinere Geschäfte in den historischen, meist denkmalgeschützten Gebäuden zu finden. Einen hohen Anteil an der Nutzung der Gebäude haben Cafés, Restaurants und Hotels. Discounter wie Aldi und ein Edeka Lebensmittelmarkt sind am Rand der Altstadt zu finden. Einen Überblick über die Innenstadt von Staufen, insbesondere die Nutzung von Gebäuden gibt die Innenstadtnutzungskartierung von Staufen

Eine Befragung in der Stauffer Innenstadt an zwei Tagen von 98 Passanten zur Motivation des Aufenthalts in der Stadt und zur geographischen Herkunft der Befragten ergab die folgenden Ergebnisse:

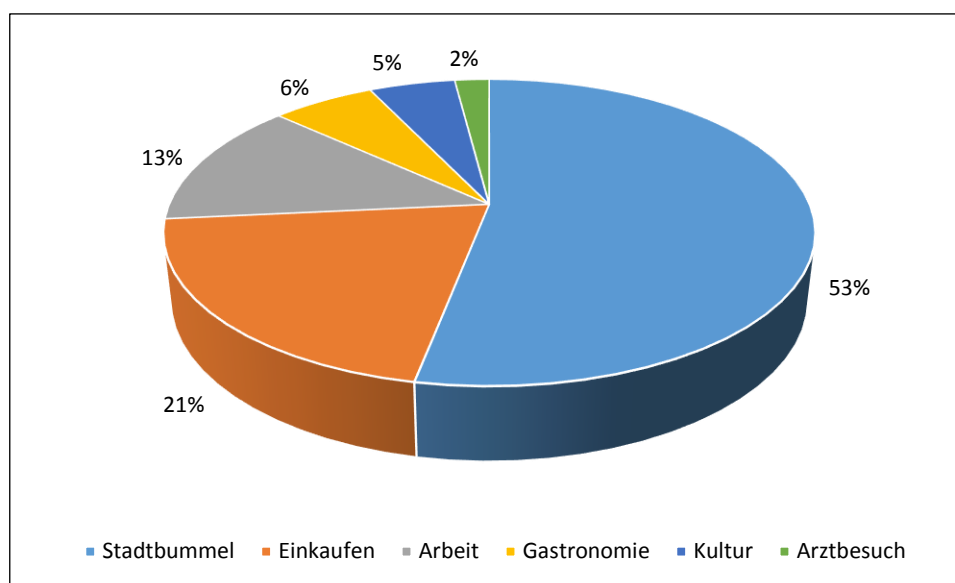
Abb. 66: Herkunftsorte der befragten Passanten in Staufen



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf eigener Befragung am 08. u. 24.10.2012

Rund 68% der Befragten kam aus einer Entfernung unter 10 km. Nur gut 21% nahmen einen Weg von mehr als 20 km zum Besuch des Städtchens auf sich. Auch die Anziehungskraft von Staufen als Einkaufsort ist offenbar nicht sehr groß. Als Grund des Aufenthalts in Staufen wurden angegeben:

Abb. 67: Grund des Aufenthalts in Staufen



Quelle: Eigene Grafik auf Grundlage eigener Befragung am 08. u. 24.10.2012

Die attraktive historische Altstadtkulisse von Staufen zieht offensichtlich viele Besucher an.

Die historische Altstadt prägt die Form und Grundrisse in der Altstadt (siehe auch Innenstadtkarte K 17 von Staufen auf der Folgeseite).

Ein Stadtbummel als Aufenthaltsgrund wurde dann auch von etwas mehr als der Hälfte der Befragten genannt. Rund ein Fünftel gab als Grund Einkaufen an. Nur knapp 15% der Befragten nannten Arbeit oder Arztbesuch als Motiv für einen Besuch in Staufen.

Die geringe Bedeutung Staufens als Einkaufsort zeigt auch der Parameter Einkaufszentralität. Diese liegt wie im Nachbarort Bad Krozingen auch hier deutlich unter 100.⁴⁴⁵ Der Wert liegt vermutlich zwischen 85 und 90 und er ähnelt damit dem von Bad Krozingen. Das bedeutet, dass ein beachtlicher Teil der Kaufkraft der Bevölkerung der Stadt in andere Kommunen abfließt. Die geringe Distanz zum Oberzentrum Freiburg ist für diese schwache Stellung der beiden Teilmittelzentren als Einkaufsorte des Mittelbereiches verantwortlich zu machen.

⁴⁴⁵ Dies basiert auf einer Email Auskunft des IFH (Institut für Handelsforschung) Köln vom 22.06.2015 und eigenen Berechnungen sowie eines Artikels in der Badischen Zeitung vom 02.05.2012. Online Quelle: "Die Konkurrenz schläft nicht" <http://www.badische-zeitung.de/staufen/die-konkurrenz-schlaeft-nicht-x1x--58959974.html> [02.02.2015] Hier wurde ein Einzelhandelsumsatz i. Staufen v. 41 Mio. € f. 2012 genannt; das IFH Köln nennt für Staufen 2014 eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von 7.200 € pro Kopf für 2014.

Karte 17: Kartierung der Nutzung der Innenstadt in Staufen 2011



Quelle: Eigene Begehung – Karte des Bauamts Stadt Staufen 2011

Legende der Nutzungskarten

A	→	Apotheke
C	→	Café
DLA	→	Dienstleistung – Arzt
DLB	→	Dienstleistung – Bank
DLF	→	Dienstleistung – Frisör
DLP	→	Dienstleistung – Physiotherapeut
DLR	→	Dienstleistung – Rechtsanwalt
DLS	→	Dienstleistung – Steuerberater
DLT	→	Dienstleistung – Reisebüro
DLV	→	Dienstleistung – Versicherung
Eh	→	Einzelhandel – sonstiger Einzelhandel
EhB	→	Einzelhandel – Bekleidung
EhE	→	Einzelhandel – Elektro-
EhF	→	Einzelhandel – Blumen/Floristik
EhL	→	Einzelhandel – Buchgeschäft
EhM	→	Einzelhandel – Möbel
EhO	→	Einzelhandel – Optik/Akustik
EhR	→	Einzelhandel – Radgeschäft/Sport
EhS	→	Einzelhandel – Schuhe
EL	→	Lebensmittel – Allgemein
G	→	Gaststätte/Hotel
G/I	→	Gewerbe/Industrie
H	→	Handwerk
HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Ø	→	Leerstand
Ö	→	öffentliches Gebäude
ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
W	→	Wohnen

4.4.2 Kaufkraft

Um die Einzelhandelslandschaft im Doppelzentrum besser beurteilen zu können, sollte noch die ungebundene Kaufkraft, die der für den Einzelhandel relevanten Kaufkraft nahe kommt, einbezogen werden.

Tab. 61: Die Kaufkraft in Bad Krozingen und Staufen 2009 ⁴⁴⁶					
	Bad Krozingen	Staufen	Breisgau-Hochschwarzwald	Region Südlicher Oberrhein	Baden-Württemberg
Einnahmen	25.304	29.599	26.060	24.993	27.075
Ungebundene Kaufkraft	14.034(91)	15.739(102)	15.117(98)	14.293(93)	15.370

(Kaufkraftkennziffer Land = 100)
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Nach den derzeitig jüngsten aktuellen Kaufkraftdaten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg aus dem Jahr 2009 liegt die ungebundene Kaufkraft in Staufen geringfügig über dem Landeswert und über dem Kreis- und Regionalwert. Bad Krozingen hingegen liegt unter den Referenzwerten.

In einer neueren Studie, die von der Stadt Bad Krozingen beauftragt und veröffentlicht wurde, kommt die GfK in Nürnberg zu einer leicht über dem Bundesdurchschnitt liegenden Kaufkraft (102).⁴⁴⁷ Leider kann davon der Einzelhandel in Bad Krozingen und Staufen kaum profitieren, ein beachtlicher Teil der Kaufkraft kann nicht vor Ort gehalten werden und fließt stattdessen nach Freiburg ab.

Insgesamt wird vom Doppelzentrum im Bereich Einkaufen die einem Mittelzentrum angemessene Funktion nicht befriedigend erfüllt.

4.4.3 Gehobene nichtärztliche Dienstleistungen

Im Bereich Einkaufen weist das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen klare Schwächen auf. Ist der Besatz an Anbietern gehobener Dienstleistungen, von in der Regel akademisch ausgebildeten „High Professionals“ besser? Laut Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 sollen auch „freie Berufe und Dienstleistungen mit differenziertem Angebot“ vorhanden sein.⁴⁴⁸ Zu dieser Gruppe können unter anderen auch Rechtsanwälte, Steuerberater und Architekten gezählt werden.

⁴⁴⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=02&T=17027051&E=RV&R=RV31> [10.09.2015].

⁴⁴⁷ Da die Kaufkraft in Baden-Württemberg über dem Bundeswert liegt, widerspricht dies nicht der Tatsache, dass der Wert Bad Krozingens unter dem Landeswert liegt.

⁴⁴⁸ Vgl. unter anderem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart, S. B26.

Rechtsanwälte

Tab. 62: Besatz von Rechtsanwälten in den Mittelzentren und im Mittelbereich ⁴⁴⁹				
Kommune	Zahl der Rechtsanwälte	Einwohner	EW je RA in Kommune	EW je RA im Mittelbereich
Bad Krozingen	13	17.448	1.342	1.467
Staufen	13	7.596	584	
MZ	26	25.044	963	
Quelle: Rechtsanwaltskammer Baden-Württemberg, Stuttgart 2015				

Die Werte in der letzten Spalte zeigen die Zahl der Einwohner je Rechtsanwalt im Mittelbereich, also in den Gemeinden, die den beiden Mittelzentren des südlichen Breisgaus zugeordnet sind. Hier kommen eine weit höhere Zahl (rund 50% mehr) Einwohner auf einen Rechtsanwalt. Der dichtere Rechtsanwaltsbesatz im Doppel-Mittelzentrum im Vergleich zum Umland (dem Mittelbereich) spiegelt die höhere Zentralität Bad Krozingens und Staufens gegenüber dem Mittelbereich wider.

Steuerberater

Neben den Rechtsanwälten stellt die Gruppe der Steuerberater eine weitere hochspezialisierte Gruppe von Fachleuten dar, die ihre Dienstleistungen anbieten. Der Besatz an Steuerberatern gibt einen Hinweis auf Vermögensverhältnisse und auf die Zentralität des Ortes.

Tab. 63: Dichte des Steuerberaterbesatzes in den Mittelzentren ⁴⁵⁰				
Kommune	Zahl der Steuerberater	Einwohner	EW je StB in Kommune	
Bad Krozingen	17	17.448	1.026	
Staufen	11	7.596	691	
MZ	28	25.044	894	
Quelle: Hofrog und Örtliches Telefonbuch 2015				

Architekten

Als Kriterium wurde die Anzahl der freien Architekten gewählt.

⁴⁴⁹ <http://www.rechtsanwaltsregister.org/Suche.aspx?lang=de> [13.04.2015] Internetportal der Bundesrechtsanwaltskammer und eigene Berechnungen.

⁴⁵⁰ http://www.hofrog.de/Produkte/Steuerberater/BW/undhttp://www2.dasoertliche.de/?kw=Steuerberater&ttforderby=rel&recFrom=21&form_name=search_nat&page=78&zvo_ok=0&ci=bad+krozingen&context=11&action=56&radius=5&orderby=name&kgs=08315006&buc=51 [13.04.2015] nach Ausfiltern der Mehrfacheinträge ergab sich obiges Bild.

Tab. 64: Dichte der Architekten in den Kommunen des Doppel-Mittelzentrums⁴⁵¹			
Kommune	Einwohner	Zahl der Architekten	EW je Architekt
Bad Krozingen	17.448	22	793
Staufen	7.596	21	362
MZ gesamt	25.044	43	582
Alle MZ in Region Süd. Oberrhein	-		1.006
Quelle: Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart 2015 und eigene Berechnungen auf Basis der genannten Zahlen			

Die Zahl der Architekten ist in beiden Städten deutlich über der Quote; der arithmetisch für das Doppelzentrum ermittelte Wert ist noch fast doppelt so hoch, wie der Durchschnittswert für alle Mittelzentren in der Region Südlicher Oberrhein gilt. Auffällig hoch ist der Besatz an Architekten in Staufen, der fast dreimal höher ist, als der Wert für Mittelzentren im Südlichen Oberrhein.

Die folgende Statistik erweitert den Blick über die zuvor gelisteten drei Berufsgruppen hinaus und erfasst noch hochqualifizierte Ingenieure, Naturwissenschaftler und sonstige qualifizierte Fachkräfte.

Tab. 65: hochqualifizierte Dienstleistungen – Anzahl der Betriebe und (Zahl der Mitarbeiter*)⁴⁵²			
	Bad Krozingen	Staufen	Doppelzentrum
Architektur-und Ingenieurbüros; techn., physik. und chem. Untersuchung	32	21	53
Forschung und Entwicklung	1	2	3
Werbung und Marktforschung	6	8	14
Sonstige freiberufl. wissenschaftl. und techn. Tätigkeiten	10	5	15
Erbringung wissenschaftlicher Dienstleistungen	96(187*)	67(113*)	163(300*)
Quelle: Eigene Zusammenstellung mit Daten d. Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, Stuttgart 2013			

Es fällt auf, dass bei den drei Berufsgruppen Architekten, Rechtsanwälten und Steuerberatern die Besatzdichte in Bad Krozingen und Staufen hoch ist; in Staufen ist sie deutlich höher als in Bad Krozingen. Über Gründe hierfür kann nur spekuliert werden, vielleicht sind es die besseren Einkaufsmöglichkeiten, die besseren schulischen Angebote oder das ansprechende

⁴⁵¹ <http://www.akbw.de/service/architektenliste/suchergebnisse-architektenliste.html> [14.04.2015]

Die Zuverlässigkeit der Daten wurde von der Architektenkammer Freiburg am 25.04.2013 bestätigt.

⁴⁵² Email des Statistischen Landesamtes Excel Tabelle vom 15.04.2013.

städtebauliche Ambiente Staufens, die zur Ortswahl führen. Der Wert in beiden Kommunen ist dabei weit niedriger – die Versorgung der Einwohner mit Angehörigen dieser Berufe also wesentlich besser – als der ermittelte Durchschnittswert für alle Mittelzentren in der Region Südlicher Oberrhein.⁴⁵³

Insgesamt können die Angehörigen dieser Berufsgruppen zu der von Richard Florida identifizierten „kreativen Klasse“⁴⁵⁴ gerechnet werden. Nach Floridas Aussage sind Angehörige kreativer Berufsgruppen wie Künstler und Intellektuelle wichtig für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und tragen zu einer wirtschaftlichen Dynamik bei. Von ihnen kommen wichtige Beiträge zu einem regen fruchtbaren Gedankenaustausch. Sie sind in höheren Anteilen in größeren Städten vertreten. Vielfalt ist seiner Überzeugung nach ein weiteres wichtiges Element für Fortschritt.

Fazit

Der Einzelhandel in den beiden Teilzentren ist eher auf die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs ausgerichtet. Es gibt auch Geschäfte, die den periodischen Bedarf bedienen, aber diese Läden können sich aufgrund der Nähe zu Freiburg nicht gut entfalten. Die geringe Bindungskraft des Einzelhandels belegt auch sehr klar der niedrige Handelszentralitätswert von nur 80,9 in Bad Krozingen.

Bei den gehobenen akademischen Dienstleistungen sieht es dagegen ganz anders aus. Der Besatz an Dienstleistern aus diesem Bereich ist hoch und entspricht den Anforderungen an ein Mittelzentrum.

4.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur

Dem Bereich Bildung fällt eine wichtige Rolle im System der zentralen Orte zu. Mittelzentren sollten sowohl eine Schule, die zur Hochschulreife führt als auch eine berufliche Schule anbieten.⁴⁵⁵

Kreisgymnasium Bad Krozingen

Das Kreisgymnasium in Bad Krozingen hat, was typisch ist für diesen Schultyp, eine zentralörtliche Funktion, ein beträchtlicher Teil, 262 (=33%) der 790 Schüler, die 2011 diese Schule besuchten, kommt nicht aus der Stadt Bad Krozingen selbst, sondern aus dem umliegenden Mittelbereich, 56 Schüler (=7%) kommen aus Gemeinden außerhalb dieses Raumes, aus der Stadt selbst kommen 472 (=60%) Schüler.⁴⁵⁶ Aufgrund der Einwohnergröße Bad Krozingens von rund 17.000 Einwohnern, ist die Funktion der Schule für das Umland nicht so ausgeprägt wie bei Gymnasien in Kleinstädten mit einer Einwohnerzahl von ca. 5.000. Dies ist klar zu sehen, wenn man die Schülerverteilung in Hausach oder auch Staufen betrachtet.

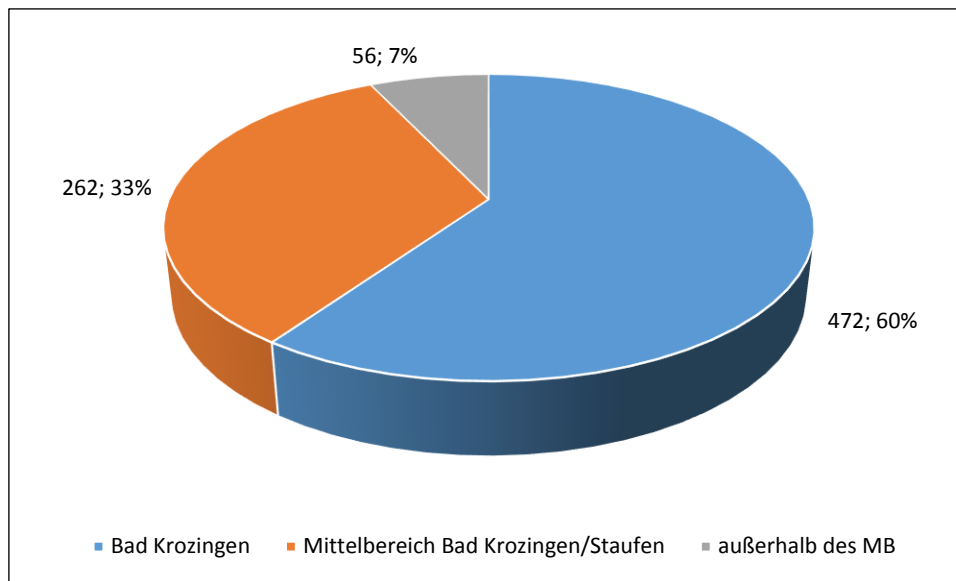
⁴⁵³ Für ausgewählte Oberzentren in Baden-Württemberg wurden folgende Besatzdichten errechnet: Freiburg: 1.085; Karlsruhe: 707; Mannheim: 3.027; Offenburg: 2.203.

⁴⁵⁴ Vgl.: Florida, Richard (2005): *Cities and the Creative Class*; New York; Ders. (2002): *The Rise of the Creative Class*; New York.

⁴⁵⁵ Vgl. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): *Landesentwicklungsplan 2002*. Stuttgart, S. B26.

⁴⁵⁶ Kreisgymnasium Bad Krozingen (Schulleitung), Schülerzahlenstatistik Stand 14.07.2011 per Email am 19.07.2011.

Abb. 68: Herkunftsorte der Schüler des Gymnasiums Bad Krozingen 2011



Eigene Darstellung - Quelle: Schulleitung Kreisgymnasium Bad Krozingen 2011

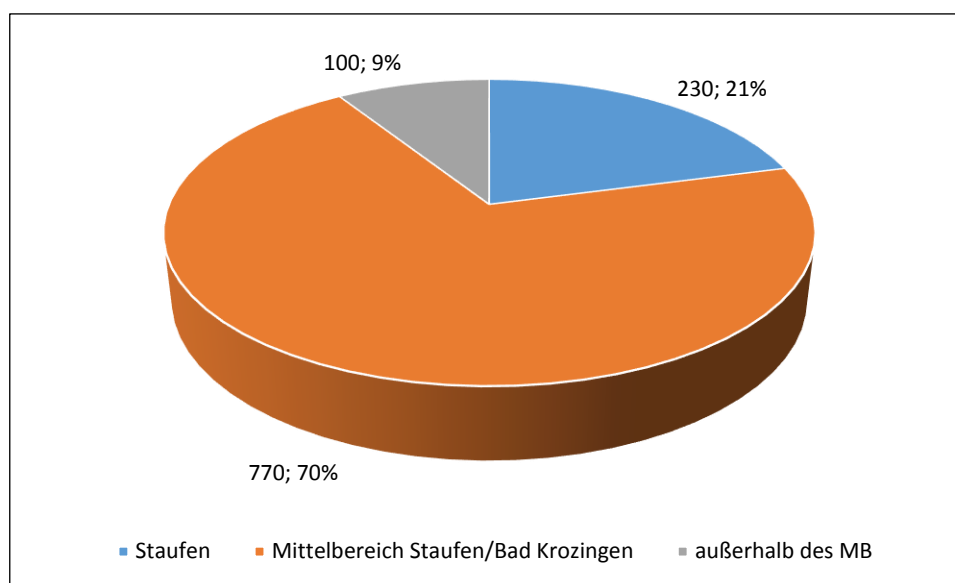
In der Fauststadt Staufen gibt es als weiterführende Schule, die eher den Anforderungen eines Mittelzentrums entspricht, das Faust-Gymnasium mit im Jahr 2011 ca. 1.100 Schülern.

Nur rund 230 Schüler (ca. 20%) kommen hier aus der Schulstadt selbst; aus dem eigentlichen Mittelbereich (Bad Krozingen mit eigenem Gymnasium, Bollschweil, Ehrenkirchen, Münstertal, Pfaffenweiler) stammen ca. 770 Schüler (= 70%) und eine kleinere Gruppe von rund 100 Schülern (= 10%) kommt von außerhalb des eigentlichen Einzugsgebietes aus Gemeinden des Mittelbereiches Müllheim/Baden und in geringem Umfang aus südlichen Randgemeinden Freiburgs.⁴⁵⁷ In der folgenden Grafik sind die Schülerherkunftsbereiche auf die drei Gebiete: Stadt Staufen, Mittelbereich Staufen/BadKrozingen und außerhalb des Mittelbereiches verteilt.

Die Bildungspendlerquote am Gymnasium Staufen ist mit rund 80% sehr hoch. Der Grund ist, dass die kleine Stadt von etwas über 7.000 Einwohnern eine recht hohe Schülerzahl von 1.100 Schülern hat. Zwangsläufig müssen da bei der geringen Kinderzahl je Elternpaar viele Schulkinder aus dem Umland dazu kommen.

⁴⁵⁷ Telefonische Auskunft der Schulleitung des Faustgymnasiums am 27.02.2013.

Abb. 69: Herkunftsorte der Schüler des Gymnasiums Staufen 2013



Quelle: Eigene Darstellung; Datenbasis von der Schulleitung des Faustgymnasiums Staufen 2013

Volkshochschule

In der Erwachsenenbildung, dem quartären Bereich, dessen Bedeutung in den letzten Jahren zugenommen hat, bietet die Volkshochschule Südlicher Breisgau e.V., die 1991 gegründet wurde, ihre vielfältigen Dienste an.

Die Volkshochschule wird von 13 Gemeinden getragen. Sie hat in sieben Kommunen, unter anderem auch in Staufen, Außenstellen eingerichtet, meist in den Rathäusern. Die Mitgliedsgemeinden des Trägervereins sind fünf Gemeinden des Mittelbereiches Bad Krozingen/Staufen sowie sechs Gemeinden südlich von Freiburg und zwei Gemeinden des angrenzenden Mittelbereiches Müllheim. Die Gemeinde Ehrenkirchen des Mittelbereiches Bad Krozingen/Staufen ist kein Mitglied, sondern nur Kooperationspartner. Aus formalen Gründen werden als Sitze der VHS beide Hauptorte, Bad Krozingen und Staufen genannt; Verwaltungssitz ist allerdings Bad Krozingen.

Die Verteilung der Veranstaltungen (Vorträge und Kurse) auf die Gesamtregion zeigt eine weit überproportionale Konzentration der Veranstaltungen in Bad Krozingen: 301 Veranstaltungen in Bad Krozingen gegenüber 45 Veranstaltungen in Staufen. Der Kurort hat allerdings auch eine 2,3-fach höhere Einwohnerzahl als die Fauststadt Staufen.

Das Angebot der VHS ist vielseitig (Gesundheit, Kultur, Kreativität, Gesundheit, Sprachen, Beruf und EDV). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich Gesundheit und Senioren, was bei dem Altersaufbau der Bevölkerung des Kurortes durchaus plausibel ist.⁴⁵⁸ Im Bereich Sprachen kann zudem bei einer Einwohnerzahl von über 18.000 auch mehr angeboten werden als nur Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch; in der Nähe zum Verdichtungsraum Freiburg kann ein exotischeres Angebot (z.B. Japanisch) gemacht werden als in Kleinstädten im ländlichen Raum im engeren Sinn.

⁴⁵⁸ <https://vhs-bad-krozingen.de/Artikel/cm5035e5aed4734.html> [02.03.2013].

Musikschule Südlicher Breisgau

Die Musikschule Südlicher Breisgau ist die größte Musikschule im ländlichen Raum in Baden-Württemberg⁴⁵⁹. Sie hat ihren Sitz in Staufen und ist in 13 Unterrichtsorten vertreten, die sich im Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen und im Mittelbereich Freiburg befinden.

Bibliotheken

In beiden Städten, Bad Krozingen und Staufen, gibt es öffentliche Bibliotheken. Die neue Einrichtung in Bad Krozingen ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr und Samstag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. In Staufen sind die Öffnungszeiten zwar auch Dienstag bis Freitag, aber pro Tag ein bis zwei Stunden kürzer und am Samstag ist die Bibliothek geschlossen. Da Bad Krozingen mehr als doppelt so groß wie Staufen ist und einen beachtlichen Kurbetrieb durch die Kliniken hat, ist dies angemessen.

Stadt	Medieneinheiten In 1.000		Entleihungen In 1.000		ME/100 EW		Entleihungen/100 EW	
	2000	2013	2000	2013	2000	2013	2000	2013
Bad Krozingen	20	28	40	79	131	161	264	454
Staufen	18	20	52	95	245	265	706	1237
Kreis Breisgau-H.*	-	-	-	-	117	122	236	343
Region SOR*	-	-	-	-	94	108	325	462
Reg. bez. Freiburg	-	-	-	-	97	111	324	429
Baden- Württemberg	-	-	-	-	132	151	429	574

*Breisgau-Hochschwarzwald; SOR=Region Südlicher Oberrhein;
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2012, 2015

Die Ausstattung der beiden Kommunen mit Medieneinheiten je 100 Einwohner liegt deutlich über den Vergleichswerten der übergeordneten Gebietskörperschaften und des Landes. Dies trifft im Besonderen auf Staufen zu. Ebenso ist die Entleihungsfrequenz in Staufen weit höher als in allen anderen Vergleichskörperschaften. Hier liegt Bad Krozingen gegenüber Staufen zurück, es liegt jedoch über dem Wert des Landkreises und des Regierungsbezirks.

Zusätzlich zu den beiden konventionellen kommunalen Bibliotheken gibt es in Staufen zudem im Stadtschloss Staufen eine Fachbibliothek des Badischen Landesmuseums als Außenstelle Südbaden; die Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe ist 2005 von Freiburg nach Staufen gezogen. Bis dahin führte sie den Namen Landesstelle für Volkskunde, diese war 1960 als staatliches Archiv zur Volkskunde Badens eingerichtet worden. 1983 wurde

⁴⁵⁹ 2016: ca. 2.600 Schüler, 100 diplomierte Musiklehrer; <https://jms-breisgau.de/orientierung/portrait/> [29.08.2016].

⁴⁶⁰ <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315108>
<http://www.statistik-w.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315006>
[11.09.2012]; <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=LA&R=LA>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/home.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&R=RV31> <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=RB&R=RB3> [02.07.2015].

sie dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe zugeordnet. Die Außenstelle Südbaden widmet sich neben musealen Aufgaben der schriftlichen und bildlichen Quellensicherung.

Folgende Angebote stehen Interessierten hier zur Verfügung:

- Die Fachbibliothek zur Kulturgeschichte Badens (ca. 40.000 Bände – im Gesamtkatalog der Universitätsbibliothek Freiburg erfasst).
- Das Bildarchiv mit ca. 300.000 Bildquellen der badischen Kultur- u. Fotografiengeschichte.
- Das Printmedienarchiv mit Quellen aus dem regionalen Kulturbereich.
- Das Film- und Videoarchiv zu Themen der badischen Kulturgeschichte.
- Das Nachlassarchiv mit den Antworten badischer Gemeinden zur Fragebogenerhebung 1894/95 über die badische Volkskultur.

Ebenfalls im Stadtschloss Staufen befindet sich auch die Goethesammlung Staufen als Präsenzbibliothek, die der Öffentlichkeit an jedem Werktag zur Verfügung steht.⁴⁶¹ Somit kann die Bedingung des Landesentwicklungsplans an Mittelzentren „größere Bibliothek“⁴⁶² besonders durch die Bibliothek in Bad Krozingen mit ihren Medien und der ausgedehnten Öffnungszeit als erfüllt angesehen werden.

Museen und Galerien

Sowohl Bad Krozingen als auch Staufen bieten Bürgern wie Touristen mehrere Museen.⁴⁶³

Staufen

Keramikmuseum Staufen

Dieses Museum wird von der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe betreut. Es ist Mittwoch bis Samstag sowie am Sonntag geöffnet.

Tango- und Bandoneonmuseum Staufen

Das 2014 im Kapuzinerhof Staufen eröffnete Museum zeigt die weltweit einzigartige Sammlung Steinhart mit rund 450 Bandoneons sowie umfangreiche Dokumente zur Geschichte des Tangos. Es steht dem Publikum Samstag und Sonntag offen.

Die literarische Dauerausstellung im Stubenhaus Staufen wurde eingerichtet vom Deutschen Literaturarchiv Marbach.

Technisches Denkmal „Fark'sche Werkstatt“

Die 1892 gegründete Maschinenbau- und Schlosserwerkstatt von Emil Fark ist fast vollständig erhalten. Seit 2013 können alle Maschinen im Betrieb besichtigt werden. Die vom Arbeitskreis Staufener Stadtbild e.V. betreute Werkstatt gibt einen guten Einblick in die Frühzeit des deutschen Maschinenbaus.

⁴⁶¹ <http://www.staufen.de/unsere-stadt/bibliotheken/> [21.01.2015].

⁴⁶² Vgl. Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002. Stuttgart, S. 26.

⁴⁶³ <http://www.staufen.de/unsere-stadt/museen-galerien/> [27.01.2015].

Das Stadtmuseum im Rathaus

Das Stadtmuseum zeigt ausgewählte Episoden aus der Geschichte Staufens, es ist täglich außer samstags für die Öffentlichkeit geöffnet.

Haus der Modernen Kunst und Galerie Fluchtstab

Das „Haus der Modernen Kunst“ befindet sich im Stadtteil Staufen-Grunern; es wurde im März 2007 eröffnet. Zusammen mit dem Art-Café verfügt es insgesamt über 400 qm Ausstellungsfläche. Es ist von Donnerstag bis Sonntag geöffnet. In der Galerie Fluchtstab, die seit 1992 besteht, wird zeitgenössische Kunst gezeigt.

Bad Krozingen

Das Stadtmuseum Bad Krozingen im Litschgi-Haus

Das Stadtmuseum befindet sich im historischen Litschgi-Haus. Das zweiteilige Barockgebäude wurde im 17. Jahrhundert von der Savoyarden-Familie Litschgi, die auch unter der Bezeichnung „Fugger des Breisgau“ bekannt wurden, erbaut.

Mit vielen Funden aus archäologischen Ausgrabungen vor Ort zeigt das direkt an der ehemaligen Römerstraße, der heutigen B3, liegende Stadtmuseum die römische Vergangenheit und das römische Alltagsleben von Bad Krozingen.

Freilandmuseum Merowinger-Park

Etwas außerhalb von Bad Krozingen zeigt das Freilandmuseum Merowinger-Park Ausgrabungen aus dem Mittelalter.

Theater, Kunst und Konzerte in Bad Krozingen und Staufen

Auerbachs Kellertheater in Staufen⁴⁶⁴

Das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Privattheater ist in einem Gewölbekeller untergebracht und bietet Platz für 99 Besucher. Es wird von Eberhard Busch geleitet. Es zeigt Inszenierungen klassischer und moderner Stücke.

An weiteren regelmäßigen Veranstaltungen in Staufen sind zu nennen⁴⁶⁵:

- Die Gitarrentage Staufen, die jährlich Ende November stattfinden.
- Die Kulturwoche Staufen, ein 1990 erstmalig durchgeführtes Festival, das spartenübergreifend (Theater, Konzerte, Lesungen, Kabarett, Tanz, Ausstellungen) alljährlich im Oktober unter wechselndem Motto stattfindet. Nationale und internationale Künstler treten hier auf.
- Die Stubenhauskonzerte werden einmal im Monat als Kammerkonzerte durchgeführt.

⁴⁶⁴ <http://www.staufen.de/veranstaltungen/theater/> [29.01.2015].

⁴⁶⁵ <http://www.staufen.de/veranstaltungen/gitarrentage/> [29.01.2015],
<http://www.staufen.de/veranstaltungen/kulturwoche/>
<http://www.staufen.de/veranstaltungen/stubenhauskonzerte/>
<http://www.staufen.de/veranstaltungen/musikwoche/>

- Die Musikwoche ist ein seit 1949 jährlich im Sommer durchgeführtes Musik-Festival, das tagsüber Kurse im Studio für Alte Musik und im Staufener Chorsemnar anbietet; abends finden hochkarätige Konzerte statt.

In Staufen wird außerdem der Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik verliehen. Die vom Land Baden-Württemberg und dem Südwestrundfunk gestiftete Auszeichnung für ein herausragendes lyrisches Werk des vergangenen Jahres ist mit 10.000 € dotiert. Der Preis wird jährlich am Geburtstag Peter Huchels, dem 3. April, verliehen.

Veranstaltungen in Bad Krozingen:

- Jazz im Litschgi-Keller (ca. 6 Termine pro Jahr)
- Statt Theater; ca. 2-3 Veranstaltungen pro Monat
- Joki Kino; ein Programmkino, das 2015 in neue Räumlichkeiten bei der neuen Mediathek einzog und nach dem Umzug erfolgreich mehr Kunden anzieht; die Kunden sollen auch per Internet das Filmprogramm gestalten⁴⁶⁶
- Schlosskonzerte; ca. 1-2 Veranstaltungen pro Monat⁴⁶⁷
- Kurhaus Bad Krozingen; 4-5 Veranstaltungen im Monat⁴⁶⁸

Fazit

Im Bereich Bildung und Kultur ist die Position des Doppel-Mittelzentrums, anders als im Bereich Arbeitszentralität und Einzelhandelszentralität, durchaus positiv. In beiden Orten werden alle Funktionen, die an ein Mittelzentrum gestellt werden, erfüllt. Das vielseitige und reichhaltige Angebot wird wohl durch die Funktion als Kurstadt von Bad Krozingen gefordert und fördert sowohl diese Aufgabe als auch die eines mittelzentralen Ortes.

In den Bereichen Bildung und Kultur können die beiden Teilzentren voll ihre Aufgaben als Mittelzentrum erfüllen. Die beiden Städte haben jeweils ein Gymnasium, dessen räumliche Einzugsbereiche im Vergleich zu Gymnasien im ländlichen Raum allerdings deutlich kleiner sind. In Bad Krozingen ist noch eine kleine Schule für Physiotherapie, eine breite Versorgung mit Ausbildungsgängen in kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufsfeldern fehlt hingegen.

Das Kulturangebot in beiden Orten profitiert zusätzlich von der Tatsache, dass in Bad Krozingen ein reger Kurbetrieb ist und Staufen für Touristen attraktiv sein will. In der Bevölkerung der Stadt Staufen ist der Anteil vermögender Personen mit guter Ausbildung hoch, was ein angemessenes Kulturangebot unterstützt. Ein Defizit ist allerdings die fehlende Berufsschule.

⁴⁶⁶ www.badische-zeitung.de/bad-krozingen/3500-besucher-in-zwei-monaten-das-neue-joki-kino-kommt-an [08.06.2015].

⁴⁶⁷ http://www.schlosskonzerte-badkrozingen.de/die_naechsten_terminen [21.01.2015].

⁴⁶⁸ http://www.bad-krozingen.de/Eigene_Dateien/aktuelles/2015/vk_terminuebersicht_2015.pdf [21.01.2015].

4.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste

4.6.1 Ambulante ärztliche Versorgung

Die Ärztedichte in den Mittelzentren

Bei der Betrachtung werden Allgemeinmediziner (A) und Fachärzte (F) ohne Chirurgen, Laborärzte und Radiologen erfasst. Die Grundlage ist die Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg vom September 2009.⁴⁶⁹

Bad Krozingen

In Bad Krozingen gab es 2009 14 Allgemeinmediziner, 31 Fachärzte (3 Augenärzte, 2 Gynäkologen, 2 HNO-Ärzte, 3 Dermatologen, 10 Internisten, 1 Kinderarzt, 4 Orthopäden, 4 Neurologen, 2 Urologen) und 12 von gesetzlichen Krankenkasse zugelassene Psychotherapeuten; es gab zudem 10 Zahnärzte (davon 4 Spezialisten in Kieferorthopädie oder Implantologie).

Die Kurstadt hatte 2009 einen Versorgungswert von 1.219 Einwohnern je Allgemeinmediziner und 1.706 je Zahnarzt; der Wert bei den praktischen Ärzten lag damit unter dem Wert für Baden-Württemberg, bei den Zahnärzten war der Wert in Bad Krozingen deutlich schlechter.

Staufen

In Staufen gab es 2009 8 Allgemeinmediziner, 3 Fachärzte (2 Gynäkologen, 1 Kinderarzt) und 7 zugelassene Psychotherapeuten; es gab zu dem 6 Zahnärzte (davon 1 spezialisiert auf Kieferorthopädie).

Auffallend gut sah 2009 die Versorgung mit Allgemeinmedizinern für die Bevölkerung Staufens aus: 953 Personen kamen hier auf einen praktischen Arzt. Auch bei den Zahnärzten kamen nur 1.271 Personen auf einen Zahnarzt.

Die Verwaltungsgemeinschaft (VG) mit Münstertal muss dabei nicht eingerechnet werden, da die Gemeinde Münstertal medizinisch Selbstversorger bei Zahnärzten und praktischen Ärzten ist.

Da für einige Bereiche, die für Mittelzentren wichtig sind, Bad Krozingen und Staufen die Kriterien nicht erfüllen (Vgl. 4.3, 4.4 und 4.5) soll nun im Bereich medizinische Versorgung zusätzlich noch

⁴⁶⁹ http://www.stala.bwl.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3211_10001.pdf am 03.11.2011 für Daten BW. Es scheint sehr problematisch zu sein, die Zahl der Einwohner pro Arzt für die Bereiche Fachärzte und Ärzte gesamt für die Kreis- beziehungsweise Landesebene zu berechnen, da in der Statistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sehr viele Krankenhausärzte und Laborärzte mit eingerechnet werden, die aber der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung nicht realistisch zugeordnet werden können; sie dienen nicht wirklich der ärztlichen Versorgung der allgemeinen Bevölkerung. Vor allen Dingen ist eine regionale Zuordnung auf Kreis- oder Gemeindeebene nicht aus der Statistik erkennbar. Die Ärztedichte in Baden-Württemberg stellt sich 2009 laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg nur auf der Ebene Kreis oder Kreisfreie Stadt dar. Die Statistik der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, die die Ärzte den einzelnen Wohngemeinden zuordnete, ist hierfür hilfreicher. Für den Besatz mit Ärzten und Psychotherapeuten gelten Zahlen, die auf Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (Stand 31.12.2010) laut Email Auskunft von Herrn W. Schenk (KV Baden-Württemberg in Stuttgart am 28.09.2011). Zur Ermittlung der niedergelassenen Zahnärzte in meinen untersuchten Orten stützte ich mich auf die Internetseite der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, da ich keine Antwort auf meine Emailanfrage erhielt. http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php am 20.10.2011 für Zahnärzte.

ein Vergleich (ebenfalls mit Daten der kassenärztlichen Vereinigung von 2011) mit benachbarten Mittelzentren⁴⁷⁰ erfolgen:

Breisach

12 Allgemeinmediziner, 22 Fachärzte (1 Augenarzt, 2 Gynäkologen, 1 HNO-Arzt, 2 Dermatologen, 8 Internisten, 2 Kinderärzte, 3 Neurologen, 2 Orthopäden, 1 Urologe) 12 zugelassene Psychotherapeuten; 7 Zahnärzte (davon 2 spezialisiert auf Kieferorthopädie)

Die Breisacher Bevölkerung erfreut sich einer sehr guten Betreuung durch praktische Ärzte; nur 1.209 Personen kommen hier auf 1 Arzt.

Bei den Zahnärzten sieht es mit einem Wert von 2.072 Personen auf 1 Zahnarzt deutlich schlechter aus, die Versorgung kommt bei Weitem nicht an den Durchschnittswert in Baden-Württemberg heran.

Müllheim

18 Allgemeinmediziner, 40 Fachärzte (4 Augenärzte, 5 Gynäkologen, 3 HNO-Ärzte, 1 Dermatologe, 12 Internisten, 5 Kinderärzte, 4 Neurologen, 3 Orthopäden, 3 Urologen) 11 zugelassene Psychotherapeuten; 14 Zahnärzte (davon 7 spezialisiert auf Kieferorthopädie)

Für die Versorgung mit praktischen Ärzten ergibt sich in Müllheim ein Verhältnis von 1.021 Personen auf 1 Arzt – weit besser als im übrigen Land. Bei zahnärztlichen Leistungen ergibt sich eine Quote von 1.312 auf 1 Zahnarzt – auch dieses Betreuungsverhältnis ist äußerst vorteilhaft.

Auf... EW in... kam ein... 2009	Bad Kroz- ingen	Staufen	Rechnerischer Wert f. das Doppel-MZ	Müllheim	Breisach	Landkreis Breisgau- Hochschwarzw.
Allgemeinarzt	1.219	953	1.138	1.021	1.209	1.376 (1.352)
Internist	1.745	-	1.745	1.536	1.830	4.910 (4.810)
Frauenarzt	8.726	3.814	6.261	3.687	7.321	9.275 (8.933)
Kinderarzt	17.453	7.627	12.522	3.687	7.321	11.925 (13.165)
Zahnarzt	1.706	1.271	1.565	1.312	2.072	1.491 (1.438)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011

Die medizinische Versorgung im Doppelmittelzentrum ist sehr gut, wenn auch etwas schlechter als in Müllheim und Breisach, vor allem bei Frauen- und Kinderärzten. Dies hat verschiedene Gründe; zum einen ist die tatsächliche „Patientenbevölkerung“ vor allem im Kurort Bad Krozingen höher als die Bevölkerung, die das Einwohnermeldeamt erfasst. Für die schlechtere Versorgung bei Kinderärzten ist die schon erwähnte Altersstruktur der Einwohner der Kurstadt ein Grund. Die insgesamt gute Versorgung mit niedergelassenen Ärzten in den Mittelzentren in der Umgebung des

⁴⁷⁰ http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php am 20.10.2011 für Zahnärzte und Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (Stand 31.12.2010) laut Email Auskunft von Herrn W. Schenk (KV Baden-Württemberg in Stuttgart am 28.09.2011).

⁴⁷¹ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=GE&K=315&R=GE315006> [20.10.2011].

attraktiven Oberzentrum Freiburg mag sich stützend auswirken. Sie lässt manch jungen Mediziner sich für einen Ort im näheren Umland von Freiburg als Praxisort entscheiden.⁴⁷²

4.6.2 Stationäre ärztliche Versorgung

Bad Krozingen hat eine Vielzahl von Kliniken vor allem für den Bereich Herz-Kreislaufkrankungen, Orthopädie, Neurologie und Rehabilitation und Prävention.

Die Breisgau-Klinik für die Bereiche Orthopädie, Gastroenterologie, Onkologie, Rheumatologie und Unfallfolgen hat 173 Betten.⁴⁷³

Das Park-Klinikum Bad Krozingen ist ein Verbund von fünf Rehabilitationskliniken, einer Akutklinik sowie einem Pflegeheim. Zusammen bilden sie ein modernes diagnostisches und therapeutisches Zentrum. Durch enge Kooperationen können hier Erkrankungen mehrerer Organsysteme optimal behandelt werden. Besonders zu erwähnen sind:

- Klinik Baden für Herz-Kreislauf-und internistische Probleme
- Schwarzwaldklinik Orthopädie; 390 Betten⁴⁷⁴
- Schwarzwaldklinik Neurologie
- Werner-Schwidder-Klinik mit 63 Betten im Bereich Psychosomatik⁴⁷⁵
- Universitätsherzzentrum Freiburg-Bad Krozingen; hier arbeiten ca. 1.200 Ärzte und Krankenpfleger, es gibt rund 250 Betten.

In Staufen befindet sich zudem die Klinik Haus Münstertal, diese ist auf Kuren von Familien mit behinderten Kindern spezialisiert; sie hat 58 Betten.⁴⁷⁶

⁴⁷² http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/praxisfuehrung/article/812237/stadtlandarzt-neues-modell-aerzte.html [28.03.2013] Der Stadtlandarzt - neues Modell für Ärzte? Unterversorgung droht mittlerweile selbst in der Nähe von Metropolen. Im Süden Hamburgs haben jetzt Ärzte und Landkreis die Initiative ergriffen und suchen gemeinsam Nachwuchs.

⁴⁷³ <http://www.breisgau-klinik.de/> [04.02.2015].

⁴⁷⁴ <http://www.park-klinikum.de/> [04.02.2015].

⁴⁷⁵ Mündliche Auskunft der Klinik am 04.02.2015.

⁴⁷⁶ <https://www.kliniken.de/kliniken/a-z/kliniken/Haus-Muenstertal-Staufen-im-Breisgau-3956.htm> [04.02.2015].

4.6.3 Versorgung mit Apotheken

Tab. 68: Einwohner/Apothekenrelation im Mittelzentrum Bad Krozingen/Staufen 2011 ⁴⁷⁷				
Kommune	Einwohnerzahl	Apothekenzahl	Einwohner je Apotheke	Bemerkungen
Bad Krozingen	17.453	6	2.909	Kurstadt mit Kurkliniken
Staufen	7.800	2	3.900	
MZ BK-St	25.253	8	3.157	Rechnerischer Wert für beide Städte
Breisach	14.300	5	2.860	Benachbartes Mittelzentrum im Nordwesten
Müllheim	18.434	4	4.608	Benachbartes Mittelzentrum im Südwesten; ehemalige Kreisstadt und noch bevölkerungsstärkste Kommune im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald
Baden-Württemberg 2011*	10.841.000	2.729	3.935	
Deutschland 2011*	81.800.000	21.238	3.850	
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart und Apothekenverband Deutschland, Berlin 2014				

In den beiden Städten des Doppel-Mittelzentrums sind die Einwohner mindestens so gut versorgt, wie es dem durchschnittlichen Standard in Baden-Württemberg entspricht. In Bad Krozingen liegt der Wert noch deutlich höher, dies wird mit Sicherheit damit zusammenhängen, dass in Bad Krozingen mehrere Kureinrichtungen sind und die Patienten dieser Einrichtungen die wirtschaftliche Tragfähigkeit für Apotheken erleichtern.

Ein weiterer Faktor, der für Apotheken vorteilhaft ist, spielt noch mit: Bad Krozingen hat eine überdurchschnittlich alte Bevölkerung, die naturgemäß eher mit gesundheitlichen Problemen konfrontiert ist als eine junge Bevölkerung. Im Jahr 2011 waren 25,2% der Einwohner über 65 Jahre alt, beachtliche 31,3% der Bevölkerung waren über 60 Jahre alt; dies ist fast ein Drittel der Einwohner.⁴⁷⁸

Nach Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden 2030 in der Gemeinde von den 17.470 Einwohnern 7.267 Bürger älter als 60 Jahre sein, dies entspricht einer Quote von 41,6% – die Kommune wird damit selbst bei einer insgesamt alternden deutschen Bevölkerung im hohen Maße eine Gemeinde der Senioren sein.⁴⁷⁹

⁴⁷⁷ <http://internet-apotheke-freiburg.de/apotheken-freiburg/umland/breisach.html> 28.03.2013 [28.03.2013] und http://www.apotheker.de/fileadmin/user_upload/veeser/LAV/Apotheke/Zahlen-Daten-Fakten/72dpi_ABDA_ZDF-Broschuere_100x210.pdf [28.03.2013].

⁴⁷⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=06&T=01035310&E=GE&K=315&R=GE315006> [23.04.2014.]

⁴⁷⁹ Berechnung basierend auf: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=GE&K=315&R=GE315006> [28.03.2013].

4.6.4 Sonstige medizinische und soziale Dienste

In Bad Krozingen und Staufen sind Beratungsdienste vorhanden; so der

- Sozialdienst katholischer Frauen; Beratungsdienst in Bad Krozingen für Familien-, Ehe-, Erziehungsfragen. Eine Außenstelle befindet sich in Staufen,
- eine Diakoniestation der evangelischen Stadtmission Freiburg in Bad Krozingen; sie bietet Alten- und Krankenpflege im häuslichen Bereich,
- der Caritasverband für das südliche Breisgau hat ein Büro in Bad Krozingen; hier ist die Einsatzleitung der Familienpflege

Anders als im Dreierzentrum des mittleren Kinzigtals, wo in Hausach eine gutausgebaute DRK Rettungs- und Servicestelle eingerichtet ist, ist eine gleichwertige Einrichtung in Bad Krozingen/Staufen nicht vorhanden. Eine entsprechende Einrichtung ist entweder im Oberzentrum Freiburg oder im Nachbarmittelzentrum Müllheim, wo der DRK-Kreisverband seinen Sitz mit den Serviceeinrichtungen zu finden ist.

Jugendeinrichtungen

Bad Krozingen hat ein Jugendzentrum mit Jugendbüro, das dienstags und donnerstags und freitags je zwei Stunden geöffnet ist.⁴⁸⁰ In Staufen bietet der Jugendtreff im Kapuzinerhof – eine Kooperationseinrichtung der Stadt Staufen und des SOS-Kinderdorfes – dienstags und mittwochs je 4 Stunden und freitags 6 Stunden eine offene Anlaufstelle für die Jugend.⁴⁸¹

Vergleicht man die Angebote für Jugendliche in Bad Krozingen und Staufen (zusammen haben die beiden Städte eine Bevölkerungszahl von ca. 25.000 Einwohnern) mit dem der beiden Kinzigtal-Städte Haslach und Hausach (zusammen haben die beiden Städte rund 13.000 Einwohner), so ist das Angebot im südlichen Breisgau wesentlich schwächer, die personelle Besetzung ist zudem im Kinzigtal stärker und besser qualifiziert.

Altenheime

In Bad Krozingen befinden sich mehrere Altenwohneinrichtungen:

- das Stift St. Ulrich (Träger: Kuratorium Wohnen im Alter) mit 123 Wohnungen⁴⁸²
- das Haus Wohnen am Kurpark (Träger: evangelische Stadtmission Freiburg) mit 83 Wohnungen⁴⁸³
- das Haus Siloah (Träger: evangelische Stadtmission Freiburg) mit 81 Zimmern⁴⁸⁴

In Staufen gibt es das Altenheim St. Margareten, ein katholisches Altenheim mit 128 Pflegebetten und die von der AWO betriebene Seniorenwohnanlage Staufen mit 65 Wohnungen.⁴⁸⁵

Die Versorgung mit Einrichtungen für alte Menschen ist im Doppelzentrum gut.

⁴⁸⁰ <http://www.jugend-bk.de/angebote/kuj.html> [04.02.2015].

⁴⁸¹ <http://www.staufen.de/familie-jugend/jugend/> [04.02.2015].

⁴⁸² http://www.beratung-senioren.de/downloads/informationmaterial/2014/BetreutesWohnen_20140101.pdf [04.02.2015].

⁴⁸³ Ebenda.

⁴⁸⁴ http://siloah-badkrozingen.de/uploads/media/Siloah_Broschuere.pdf [04.02.2015].

⁴⁸⁵ http://www.beratung-senioren.de/downloads/informationmaterial/2014/BetreutesWohnen_20140101.pdf [04.02.2015].

Fazit

Im Bereich Gesundheitsversorgung werden in beiden Teilmittelzentren bei der ambulanten medizinischen Versorgung gute Versorgungswerte mit Allgemeinmedizinerinnen und Fachärztinnen erreicht. Ebenso gut ist die Versorgung mit stationären Gesundheitsdiensten. Hier sind keine Schwächen hinsichtlich der Erfüllung von mittelzentralen Funktionen gegeben. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch in Zukunft durch die Nähe zu Freiburg genügend junge Ärztinnen nach ihrem Studium in dem knapp 20 km von Freiburg entfernten Doppelzentrum in einer Praxis arbeiten werden.

Pflegeeinrichtungen sowie soziale und psychosoziale Dienstleistungen sind in ausreichendem Umfang und in angemessener Qualität vorhanden.

4.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport

Freizeitinfrastruktur in den Mittelzentren

In einer Gesellschaft, die über mehr Freizeit verfügt als alle Generationen zuvor, kommt den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, die den Einwohnern einer Kommune zur Verfügung stehen, eine wichtige Bedeutung zu.

Es sollen in diesem Abschnitt die Sportstättenausrüstung der mittelzentralen Orte in Funktionsteilung untersucht werden.

Bad Krozingen

Tab. 69: Sporthallen in Bad Krozingen			
Halle	Grundfläche (m²)	Sitzplätze an Tischen	Sitzplätze in Reihen u. Stehplätze
		1 Besucher je qm Grundfl. lt. VerSTVO	2 Besucher je qm Grundfl. lt. VerSTVO
Dreiteilige Halle Sportstätte	1.215	max.199	max. 199
Turnhalle Realschule Sportstätte	648	max.199	max. 199
Turnhalle Landeck Sportstätte	288	max.199	max. 199
Merowingerhalle Mehrzweckhalle	408	max. 43 Tische/ 220 Stühle	max. 220
Möhlinhalle Mehrzweckhalle	405	max. 388	max. 266
Möhlinhalle Empore -MZR -Jugendraum	56	max. 32	
	165	max. 64	max. 108
	38	max. 16	
Halle Tunsel Mehrzweckhalle		max. 288	max. 289
Quellenhalle Schlatt Mehrzweckhalle	414	max. 240	max. 256 Sitzplätze
	89	max. 60	max. 61
Quelle: Stadtverwaltung Bad Krozingen 2012 ⁴⁸⁶			

Bad Krozingen hat zwei Badeeinrichtungen, was für einen Kurort angemessen ist. Das Aquarado ist ein großes Sport- und Freizeitbad mit großer Freifläche (Volleyballfeld und Kleinfeld, im Sommer auch ein Außenschwimmbaden) und das Freizeitbad Vita Classica ist ein Wellnessbad (Thermalbad mit 7 Innenbecken und Saunalandschaften).

Staufen

Staufen hat ein neues Sportzentrum mit einem Rasenfußballplatz, einem Kunstrasenplatz sowie einem Hartplatz. Zusätzlich steht noch ein Schulsportzentrum mit einem Rasenfußballplatz mit Leichtathletikanlage zur Verfügung. Im Gelände des Stadtsees befindet sich zudem eine Bocci-Anlage.

Für den Hallensport bietet Staufen drei Sporthallen (je eine 3-Felder, 2-Felder und 1-Feld Halle), zusätzlich gibt es 1 Turnhalle (Gymnastikhalle) und einen Bürgersaal, der auch für Gymnastik genutzt werden kann.⁴⁸⁷

Die Fauststadt Staufen hat seit 1893 ein Freibad mit einem Schwimmbaden von 48 m x 22,5 m und einem Kinderbecken. Bemerkenswert ist, dass das Bad 2004/2005 in ehrenamtlicher

⁴⁸⁶ Tabelle modifiziert nach Angaben Stadtverwaltung Bad Krozingen (Jan Becker; E-Mail 11.10.2012).

⁴⁸⁷ Stadtverwaltung Staufen, Hauptamt, Herr Grethler am 01.10.2012 telefonische Auskunft.

Bürgerarbeit renoviert wurde und mit einer neuen umweltfreundlichen AST-Solar-Anlage zur Wassererwärmung ausgerüstet wurde.

Eine turniertaugliche Beachvolleyballanlage ergänzt das Angebot.⁴⁸⁸

Fazit

Im Bereich Freizeit- und Sportangebote erfüllen beide Kommunen voll die Anforderungen, die an ein Mittelzentrum gestellt werden. Sowohl quantitativ als auch qualitativ ist das Angebot vielgestaltig. Dies ist zum einen der günstigen finanziellen Ausstattung von Gemeinden in Baden-Württemberg zuzuschreiben, zum anderen aber auch der Konkurrenzsituation mit dem Oberzentrum Freiburg. Als Wohnort möchte eine Gemeinde in der Region attraktive Bedingungen anbieten können.

4.8 Bewertung des Mittelzentrums Bad Krozingen / Staufen

Das erst spät, im Jahr 2002⁴⁸⁹, zum Mittelzentrum heraufgestufte Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen erfüllt in einigen Aspekten wie Verkehrsinfrastruktur, Einwohnerzahl, Einrichtungen des Gesundheitswesens (Fachärzte, Kliniken) und Freizeitangebote, sowohl im Bereich Sport als auch Kultur, voll die Anforderungen an die Ausstattung eines Mittelzentrums. Im Bereich Kultur und Freizeiteinrichtungen kann das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen ein vielseitiges Angebot bieten.

In einigen anderen Bereichen jedoch trifft dies nur zum Teil zu. Zu diesen Bereichen gehört der Bereich Bildung. Zwar haben beide Städte, Bad Krozingen und Staufen jeweils ein Gymnasium. Schlecht abgedeckt ist der Bereich berufliche Bildung, da es nur eine kleine Schule für Physiotherapie gibt. Breit aufgestellte Berufsschulen für technisch-gewerbliche und kaufmännische Berufe wie in Titisee-Neustadt, in Hausach und Wolfach fehlen. Wie schon weiter oben erwähnt ist die Entfernung zum Oberzentrum Freiburg knapp 20 km; dort sind dann verschiedene allgemeinbildende Schulen und eine sehr breit aufgestellte Auswahl an beruflichen Schulen vertreten. Nur 17 km südlich von Bad Krozingen liegt das Nachbarmittelzentrum Müllheim. Als ehemalige Kreisstadt hat es außer einem Gymnasium auch eine große Berufsschule. Ebenfalls gering ist die Ausstattung an staatlichen Behörden. Es gibt lediglich das Amtsgericht in Staufen, jedoch keine Außenstelle eines Landratsamtes oder eines Finanzamtes und auch keine Außenstelle der Bundesagentur für Arbeit.

Auch eine ausreichende Arbeitsplatzzentralität ist nicht gegeben. Die Zahl an Aus- und Einpendlern aus dem Doppelzentrum halten sich die Waage. Auch hier ist die übermächtige Dominanz des Oberzentrums Freiburg hinderlich. Nach Freiburg pendelt, wie in Abschnitt 4.3 dargelegt, ein hoher Anteil der Arbeitnehmer des Doppelzentrums und der Gemeinden des Mittelbereichs aus. Ebenfalls unter der Dominanz Freiburg steht der Einzelhandel im Doppelzentrum. Die Kaufkraftbindung des Einzelhandels in Staufen und Bad Krozingen ist, wie in 4.4 beschrieben, für ein Mittelzentrum zu gering.

Andererseits ist die Einwohnerentwicklung vor allem Bad Krozingens so dynamisch, die Stadt überschritt im Frühjahr 2015 die 20.000 Einwohner Grenze, dass es sinnvoll erscheint, zwischen

⁴⁸⁸ <http://www.alemannenbad.de/> am 03.10.2012.

⁴⁸⁹ <http://www.badische-zeitung.de/bad-krozingen/1200-jahre-alt-und-trotzdem-jung-geblieben--2031864.html>
[03.09.2014] Badische Zeitung vom 02.06.2008.

Müllheim und Freiburg in einem Verdichtungsraum noch ein weiteres Mittelzentrum zur Entlastung des weiterwachsenden Oberzentrums Freiburg zu haben.

Das Doppelzentrum ist insgesamt leistungsfähiger als manch länger bestehendes Mittelzentrum in strukturschwachen Räumen wie Horb⁴⁹⁰, das vor allem im Bildungssektor in seiner Mittelzentrumsfunktion stark durch staatliche Einrichtungen gestützt wird.

⁴⁹⁰ Bevölkerungszahl rückläufig seit 2007: 26.142 EW - 2012: 24.308 EW einen Rückgang um 7,02 %; Erwerbstätigenzahl seit 2008 (8.251) mit fallender Tendenz 2013 (7.576); <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025014&E=GE&K=237&R=GE237040> [05.08.2015]. Pendlerbilanz seit Jahren negativ: 2011: - 1.995, 2012: - 2.011, 2013: - 2.170. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=237&R=GE237040> [05.08.2015]. Die ärztliche Versorgung verschlechtert sich (Arzt - Patientenrelation: allg. Arzt von 2008: 1.661 - 2012: 1.798; Frauenarzt: 2008: 13.475 - 2012: 19.176); Apothekendichte: 2001: 6.364 EW je Apotheke 2014: 8.103 <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/home.asp?H=3&U=01&R=GE237040> [05.08.2015].

5 Das Mittelzentrum Titisee-Neustadt – strukturanalytische Betrachtung

5.1 Geographische Lage, Verkehr und Infrastruktur

5.1.1 Geographische Lage

Die Gemeinde Titisee-Neustadt liegt im Hochschwarzwald (Südschwarzwald) rund 35 km östlich von Freiburg. Die Kommune gliedert sich siedlungstechnisch in die Teile Neustadt (mit ca. 8.700 Einwohnern auf 850-950 m Höhe), die 4 km entfernte, am namensgebenden Titisee gelegene Fremdenverkehrsgemeinde Titisee (2.200 Einwohner) und die Weiler Langenordnach, Rudenberg, Schwärzach und Waldau (deren Einwohnerzahl von 200 bis 360 Einwohner reicht). Die beiden wesentlichen Teilgebilde sind die ehemalige Gemeinde Titisee und die Kleinstadt Neustadt.

Die Kommune in ihrer heutigen Form entstand 1971 durch die Eingliederung von Titisee und Rudenberg nach Neustadt. Die heutigen Ortsteile Langenordnach und Waldau folgten 1973 beziehungsweise 1974. Bis zur Kommunalreform in Baden-Württemberg im Jahr 1973 war Neustadt Sitz der Kreisverwaltung des Landkreises Hochschwarzwald beziehungsweise des Kreises Neustadt im Schwarzwald.

Geologisch ist im Südschwarzwald Granit und Gneis dominierend⁴⁹¹, ein großer Teil des Gemeindegebietes von Titisee-Neustadt wurde in der Eiszeit vom Feldberggletscher überformt, der Titisee ist ein Produkt des Rückzugs dieses Gletschers.

Tab. 70: Daten zu Fläche und Einwohnerzahl von Titisee-Neustadt - Stand 2012⁴⁹²

Kommune	Einwohner	Fläche (ha)	EW/qkm
Titisee-Neustadt, Stadt	11.663	8.966	130
Mittelbereich Titisee-N. (Werte gerundet)	38.000	45.900	84
Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald	247.111	137.833	180
Region Südlicher Oberrhein	1.034.853	406.212	255
Regierungsbezirk Freiburg	2.162.340	934.706	231
Baden-Württemberg	10.569.111	3.567.674	296

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

⁴⁹¹ <http://www.s-line.de/homepages/ebener/Kartell-1%28Geologie%29.htm#1.%20Oberrheinische> [22.05.2014].

⁴⁹² <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=GE&K=315&R=GE315113>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=RV&R=RV31>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=RB&R=RB3>
<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=LA&R=LA> alle [22.05.2014].

Die Gesamtfläche der Kommune ist, typisch für Gemeinden im dünnbesiedelten ländlichen Raum, sehr ausgedehnt; die Bevölkerungsdichte liegt mit 130 Einwohnern je km² deutlich unter dem Wert des weitgehend ländlich geprägten Kreises, ganz zu schweigen vom Landeswert von 296 Einwohnern je km².

Von der Gemarkungsfläche der Gemeinde werden rund 36% landwirtschaftlich und 54% forstwirtschaftlich genutzt; ca. 10% sind Siedlungs- und Verkehrsfläche.⁴⁹³ Die Kommune wird mit ihren knapp 12.000 Einwohnern zu den großen Kleinstädten gezählt. Die Regionalplanung kategorisiert den gesamten Mittelbereich um Titisee-Neustadt als ländlichen Raum im engeren Sinn.⁴⁹⁴

Der Mittelbereich Titisee-Neustadts, der ungefähr ein Drittel der Fläche des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald einnimmt, hat eine Fläche von 459 km² mit rund 38.000 Einwohnern. Über 60% der Fläche sind waldbedeckt. Entsprechend niedrig ist daher die Bevölkerungsdichte des Mittelbereiches, sie liegt bei 84 Einwohnern je km².

⁴⁹³ http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/Zahlen+_+Fakten.html [07.07.2015].

⁴⁹⁴ Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart, S. A11. Andere Kategorisierungen gibt es vom BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung); die der Verwaltungsgemeinschaft Titisee-Neustadt angehörenden Gemeinden werden dem Raumtyp Besiedlung nach als teilweise städtisch, dem Raumtyp Lage nach, dem Typ peripher zugeordnet: Feldberg, Schluchsee und Lenzkirch den Typen ländlich und sehr peripher. Für Löffingen gilt ländlich und peripher. vgl.: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/Raumtypen2010_vbg/Download_RefTypenLageSied.xls?__blob=publicationFile&v=2 [07.07.2015].

Karte 18: Die Verwaltungsstruktur des Mittelbereichs Titisee-Neustadt



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg 2008

5.1.2 Verkehrsinfrastruktur

Straßenanbindung

Die Gemeinde Titisee-Neustadt ist durch die Bundesstraße B31 (Breisach-Lindau) an das Straßennetz angebunden. Diese Verkehrsachse stellt eine Verbindung zwischen den beiden Nord-Süd-Bundesautobahnen A5 und A81 her. Von der B31 aus gehen in Richtung Eisenbach-Vöhrenbach die Landstraße L 172, in Richtung Langenordnach-Waldau die Kreisstraße K 4985, in Richtung Jostal die Kreisstraße K 4901 und von Titisee in Richtung Feldberg und Lenzkirch die Kreisstraße K 4962 ab. Im Teilort Titisee zweigen die B315 nach Schaffhausen, die B317 nach Basel und die B500, die Triberg mit Waldshut verbindet, ab (vgl. Karte 19 auf der Folgeseite).

Eisenbahn und Bus

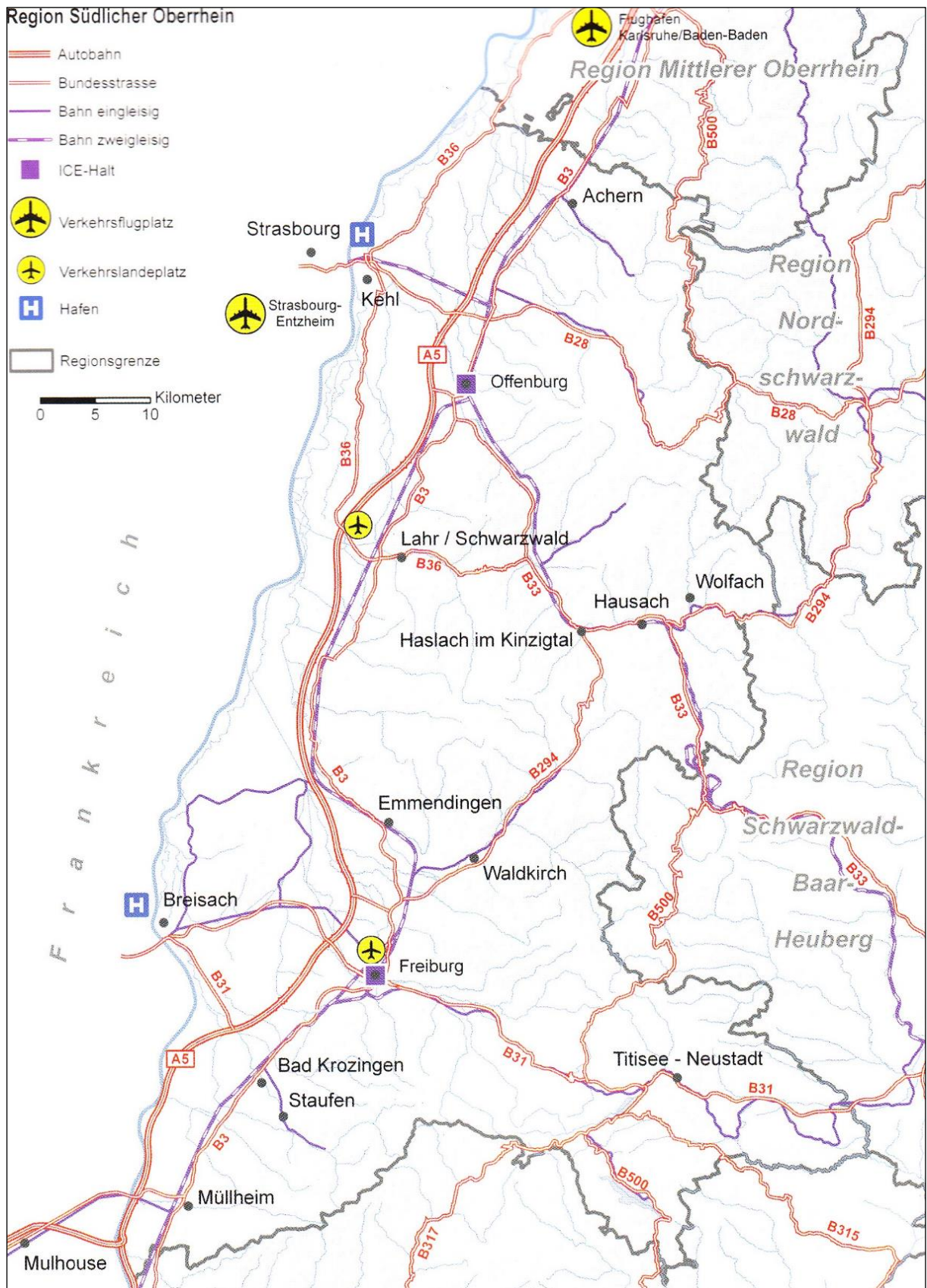
In Titisee-Neustadt gibt es zwei Bahnhöfe – einen davon im Teilort Titisee, von dem auch die „Drei-Seen-Bahn“ nach Schluchsee und Seebugg abzweigt. Diese eingleisige elektrifizierte Strecke bietet nach Freiburg einen 30 Minutentakt an. Der andere, ebenfalls eingleisige Ast, führt über Löffingen und Hüfingen nach Donaueschingen. Der Streckenabschnitt Neustadt-Donaueschingen ist nicht elektrifiziert (laut Landesverkehrsplan 2010 ist aber bis 2018 eine Elektrifizierung vorgesehen⁴⁹⁵). Auf diesem Abschnitt besteht aufgrund des geringeren Verkehrsaufkommens nur ein Stundentakt.

Die Bahnhöfe in Titisee und in Neustadt sind beide in der Bahnhofskategorie 5 eingestuft. In die gleiche Kategorie fällt auch der Bahnhof der Nachbargemeinde Hinterzarten, die zum Mittelbereich Titisee-Neustadts gehört. Löffingen, eine Gemeinde, die östlich von Titisee-Neustadt im Mittelbereich liegt, hat einen Bahnhof der Kategorie 6.⁴⁹⁶

⁴⁹⁵ <http://www.badische-zeitung.de/Titisee-Neustadt/ministerin-sieht-gute-chancen--39897376.html> [25.03.2015].
<http://www.badische-zeitung.de/kreis-breisgau-hochschwarzwald/auch-die-letzte-luecke-bald-elektrisch--47578567.html> [25.03.2015].

⁴⁹⁶ http://www.deutschebahn.com/file/6449268/data/bahnhofskategorieliste_2014.pdf [21.09.2014].

Karte 19: Die Verkehrsinfrastruktur im Raum Titisee-Neustadt



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein Freiburg 2008

5.1.3 Digitale Infrastruktur

In den letzten Jahren sind für Verbraucher sowie für die Wirtschaft (Unternehmer und Behörden) gute und schnelle Internetverbindungen sehr wichtig geworden (siehe auch 3.1.3).

Die Ansprüche an Versorgungskapazität und Übertragungsgeschwindigkeiten wachsen synchron mit der Entwicklung des technischen Fortschrittes; zurzeit werden Übertragungsgeschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s erwartet. Diese Versorgungsqualität wird leitungsgebunden zurzeit 66,1% der Haushalte in Deutschland geboten.⁴⁹⁷ Dabei ist allerdings noch zwischen den drei Raumkategorien städtisch (83,5%), halbstädtisch (52,9%) und ländlich (23,3%) zu unterscheiden.⁴⁹⁸ Für Baden-Württemberg sind die Werte mit 82,5% städtisch, 59,9% (halbstädtisch) und 31,3% (ländlich) etwas besser als der Bundesschnitt.⁴⁹⁹

Die Situation der Internetversorgung im Mittelbereich Titisee-Neustadt ist zweigeteilt, das Mittelzentrum selbst und Löffingen sowie Schluchsee haben eine bessere Versorgungslage als der restliche Mittelbereich. Im Mittelzentrum, der Stadt Titisee-Neustadt selbst, ist eine Versorgungsqualität mit > 50Mbit/s für mindestens 95% der Haushalte der Kernstadt gegeben. Für Haushalte im Randbereich liegt die Quote meist bei 50 bis 75%, in vereinzelt Randlagen sogar darunter. Für die Gesamtmarkung gibt der Breitbandatlas eine Quote von 50 bis 75% an. Für etliche Gemarkungen im Mittelbereich wie Bretnau, Eisenbach, Friedenweiler, Hinterzarten und Lenzkirch liegt die Versorgungsquote sogar nur bei 10 bis 50%. Nur Löffingen und Schluchsee haben wie Titisee-Neustadt eine Quote von 50 bis 75%.⁵⁰⁰

Insgesamt ist damit der Versorgungsgrad mit der höchsten Breitbandqualität im Mittelbereich Titisee-Neustadt ungünstiger als in den beiden anderen untersuchten Mittelbereichen Haslach/Hausach/Wolfach und Bad Krozingen/Staufen.

5.1.4 Weitere Infrastruktureinrichtungen

Amtsgericht

Das Amtsgericht Titisee-Neustadt ist das höchstgelegene Amtsgericht der Bundesrepublik Deutschland, der Gerichtsbezirk umfasst neben dem „Höllental“ die Höhenlandschaft zwischen Feldberg, Kandel und der Baar.

Der Bezirk grenzt im Süden an die Amtsgerichtsbezirke Schönau und St. Blasien, im Osten an die von Donaueschingen und Villingen-Schwenningen und im Norden und Westen an den Amtsgerichtsbezirk Freiburg.

⁴⁹⁷ http://www.zukunft-breitband.de/SharedDocs/DE/Anlage/Digitales/bericht-zum-breitbandatlas-ende-2014-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile S. 6f. [04.05.2015].

⁴⁹⁸ Ebenda S. 8 - in Anlehnung an DESTATIS und Eurostat unterteilt der Breitbandatlas
Städtisch: Gemeinden m. Bevölkerung größer als bzw. gleich 500 EW/km² (500 EW/ km² ≤ x)
Halbstädtisch: Gemeinden m. Bevölkerung größer als bzw. gleich 100 EW/km² u. kleiner 500 Einwohner/km² (100 EW/ km² ≤ x < 500 EW/ km²)
Ländlich: Gemeinden m. Bevölkerung kleiner 100 EW/km² (x < 100 EW/ km²).

⁴⁹⁹ Ebenda S.10.

⁵⁰⁰ Breitbandatlas http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html [04.05.2015].

Zum Amtsgericht Titisee-Neustadt gehören die Gemeinden Breitnau, Eisenbach, Feldberg, Hinterzarten, Lenzkirch, Löffingen, Schluchsee und Titisee-Neustadt jeweils mit ihren Ortsteilen. Politisch liegt der Bezirk im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.⁵⁰¹

Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit Freiburg verfügt in Titisee-Neustadt über eine Geschäftsstelle, die für die Gemeinden Breitnau, Eisenbach, Feldberg, Friedenweiler, Hinterzarten, Lenzkirch, Löffingen, Schluchsee und Titisee-Neustadt zuständig ist.⁵⁰²

Die Fläche des Bezirks der Agentur für Arbeit Titisee-Neustadt umfasst 492 km². Auf dieser Fläche wohnen 39.493 Einwohner.

Finanzamt

Im Zuge der Verwaltungsstrukturreform wurde zum 01. Januar 2005 das ehemalige Finanzamt Titisee-Neustadt mit seinen Aufgaben als Außenstelle in das Finanzamt Freiburg-Land integriert. Dort werden die natürlichen Personen der Gemeinden Breitnau, Buchenbach, Eisenbach (Hochschwarzwald), Feldberg (Schwarzwald), Friedenweiler, Hinterzarten, Lenzkirch, Löffingen, Schluchsee, St. Märgen, St. Peter und Titisee-Neustadt veranlagt sowie die Erbschaft- und Schenkungsteuer der unten genannten sieben Finanzämter.⁵⁰³

Notariat⁵⁰⁴

Das Notariat in Titisee-Neustadt mit Sitz im Stadtteil Neustadt ist zuständig für Breitnau, Eisenbach, Feldberg, Hinterzarten, Lenzkirch, Löffingen, Friedenweiler, Titisee-Neustadt und Schluchsee. Es deckt sich hiermit mit dem Mittelbereich des Mittelzentrums.⁵⁰⁵

Polizei

Die Stadt Titisee-Neustadt verfügt über einen Polizeirevierbezirk, dem die Polizeiposten in den Gemeinden Hinterzarten, Lenzkirch und Löffingen untergeordnet sind.⁵⁰⁶

⁵⁰¹ <http://www.amtsgericht-Titisee-Neustadt.de/pb/,Lde/1157695> [18.12.2014].

⁵⁰²

http://www.arbeitsagentur.de/apps/faces/home/pvo?q=eisenbach&_afLoop=194144976020984&_afWindowMode=0&_afWindowId=93zb75jvc_1#%40%3F_afWindowId%3D93zb75jvc_1%26_afLoop%3D194144976020984%26q%3Deisenbach%26_afWindowMode%3D0%26_adf.ctrl-state%3D93zb75jvc_39 [18.12.2014].

⁵⁰³ <http://www.fa-freiburg-land.de/pb/,Lde/Startseite/lhr+Finanzamt> [18.12.2014]. Die Finanzämter sind: Emmendingen, Freiburg-Land, Freiburg-Stadt, Lahr, Lörrach, Müllheim, Offenburg.

⁵⁰⁴ Notariate hatten in Baden-Württemberg historisch bedingt eine Sonderrolle: Notare waren im Landesdienst und vom Land bestellt. Ab 2018 soll sich dies ändern; gleichzeitig soll die Zahl der Amtssitze auf 139 reduziert werden. vgl.: <http://www.justiz.baden-wuerttemberg.de/pb/,Lde/Notariatsreform> [02.06.2015].

⁵⁰⁵ <http://www.notariat-Titisee-Neustadt.de/pb/,Lde/1247816> [25.03.2015].

⁵⁰⁶ <http://www.polizei-bw.de/Dienststellen/PPFreiburg/Seiten/UeberUns.aspx> [18.12.2014].

5.2 Demographische Entwicklung

In der jüngsten Vergangenheit nahm nach etlichen Jahren des Rückgangs, von 1995 bis 2009, und einem erneuten Rückgang im Jahr 2011, die Einwohnerzahl in Titisee-Neustadt wieder leicht zu und kommt jetzt fast wieder auf den Wert von 1990.⁵⁰⁷

Die Zahl der Ausländer in Titisee-Neustadt wuchs in den jüngsten Jahren der Erholung von 2009 bis 2012 deutlich um 20,7% an.⁵⁰⁸ Betrachtet man den Zeitraum von 2009 bis 2014, beläuft sich der Anstieg der ausländischen Bevölkerung auf 46,4%. Für den Landkreis liegt der Zuwachs nur bei 22,4%, für die Region Südlicher Oberrhein gar nur bei 10,9%.⁵⁰⁹ Dies bedeutet, dass der leichte Anstieg der Gesamteinwohnerzahl ohne den spürbaren Zuwachs von Personen mit nichtdeutschem Pass nicht erfolgt wäre. Die nichtdeutsche Bevölkerung in Titisee-Neustadt wächst mehr als doppelt so schnell wie im Kreis.

Im Zeitraum 2009 bis 2013 nahm die Bevölkerungszahl des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald leicht um 0,1% ab, die Anzahl der ausländischen Einwohner stark um 11,8% zu. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 nahm die Einwohnerzahl des Kreises leicht um 1,15% zu.

Diese demographischen Entwicklungen sind auch in den folgenden Abbildungen zu sehen.

Tab. 71: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Landkreis und in Titisee-Neustadt 2009-2014 ⁵¹⁰								
Gebiet	Jahr2009		Jahr2012		Jahr2013		Jahr2014*	
	Gesamt	Ausländer	Gesamt	Ausländer	Gesamt	Ausländer	Gesamt	Ausländer
Landkreis	250.418	17.770	247.711	17.915	250.137	19.875	253.314	21.748
Titisee-N.	11.762	973	11.693	1.131	11.795	1.309	11.886	1.424
*für 2014 Wert aus 3/2014								
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015								

Durch die Flüchtlingsbewegungen in etlichen Krisenregionen des Nahen Ostens und in Afrika und durch die unterschiedliche Wirtschaftsentwicklung in Europa und Deutschland, insbesondere in Baden-Württemberg, stieg die Bevölkerung im Landkreis weiter an und erreichte 250.912 (im 1. Quartal 2014) beziehungsweise 253.314 Einwohner (2. Quartal 2014).⁵¹¹

⁵⁰⁷ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=315&R=GE315113> [21.03.2013].

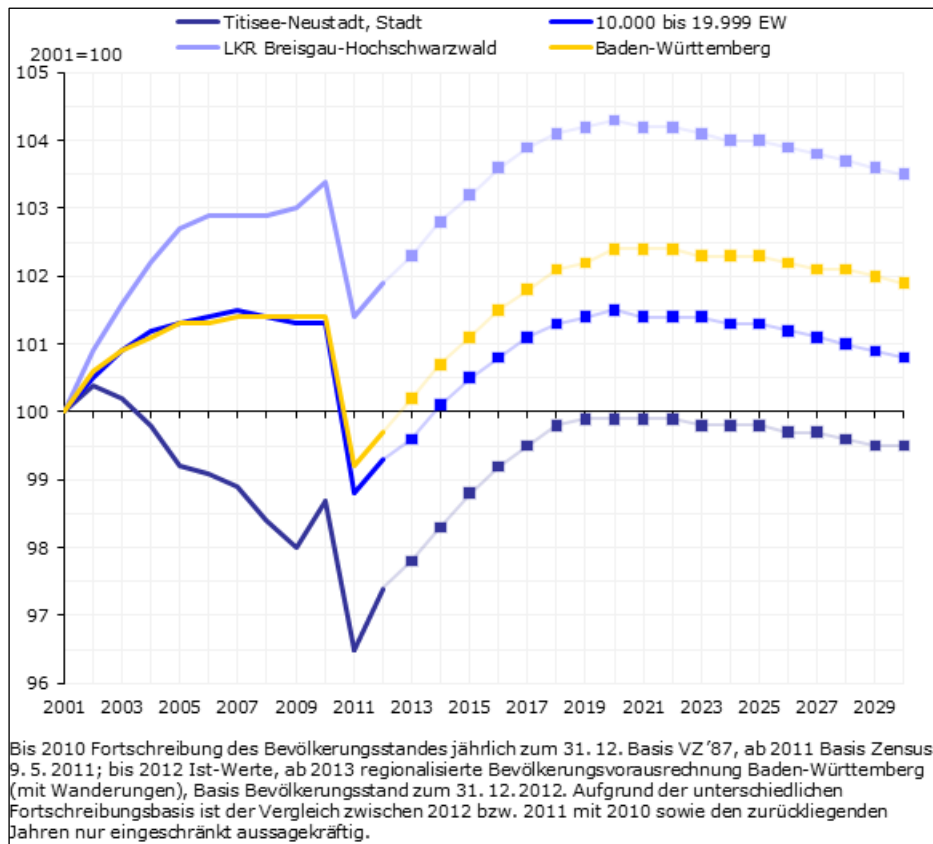
⁵⁰⁸ http://www.breisgau-hochschwarzwald.de/pb/site/Breisgau-Hochschwarzwald/get/232507/2004.10_Landkreis%20im%20Spiegel%20seiner%20Mittelbereiche.pdf [04.11.2014].

⁵⁰⁹ Eigene Berechnung auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035010&E=RV&R=RV31> [01.07.2015].

⁵¹⁰ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=KR&R=KR315> <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035010&E=GE&K=315&R=GE315113> [21.03.2013].

⁵¹¹ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035055&E=KR&R=KR315> [07.04.2015].

Abb. 70: Bevölkerungsstand Titisee-Neustadt 2001–2012 mit Prognose 2030

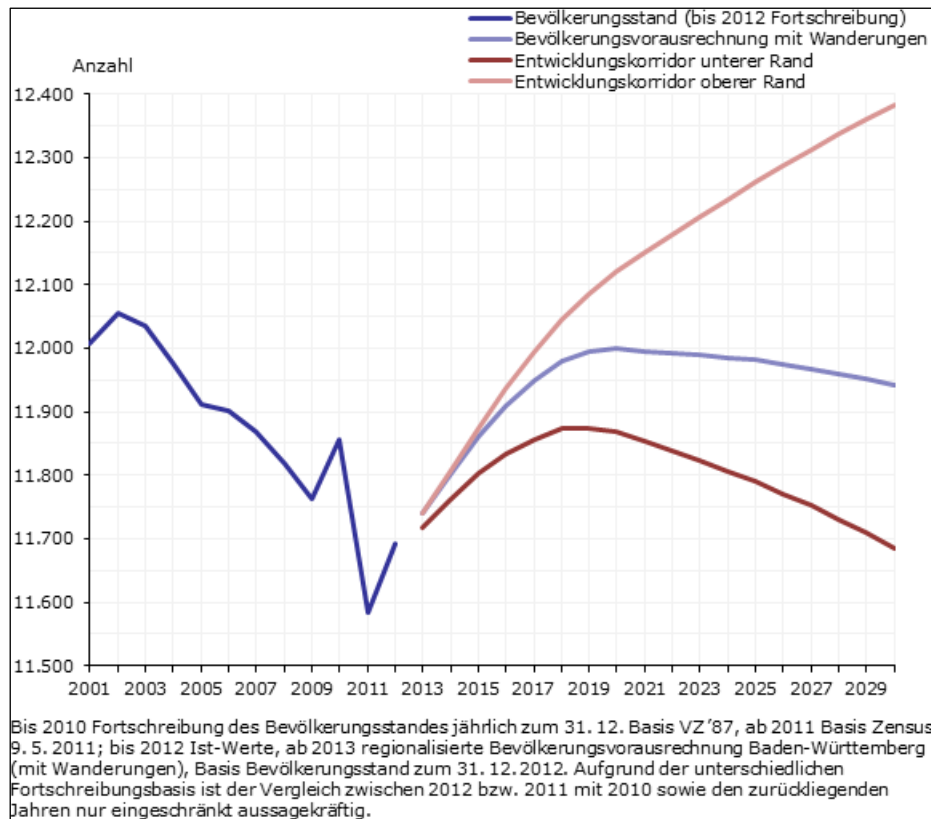


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹²

Die Einwohnerzahl Titisee-Neustadts wird sich im Zeitraum bis 2030, nach einem Tiefstand 2011, voraussichtlich nach einer langen Schrumpfphase, die schon 2002 begann, von 2012 bis 2021 wieder steigern und ungefähr den alten Höchststand noch einmal erreichen. Nach 2022 allerdings wird der Schrumpfungsprozess der Einwohnerzahl erneut einsetzen. Dieser Schrumpfungsprozess verläuft dieser Prognose nach mehr oder weniger parallel zu den demographischen Entwicklungen im Landkreis, im Land und in der Gruppe der großen Kleinstädte mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern. Es zeigt sich jedoch, dass die Entwicklung in Titisee-Neustadt hinter der Entwicklung in der Gemeindegruppe 10.000-20.000 Einwohner, dem Landkreis und dem Land zurückblieb.

⁵¹² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c00.png> [21.01.2015].

Abb. 71: Bevölkerungsstand Titisee-Neustadt mit Entwicklungskorridor 2030



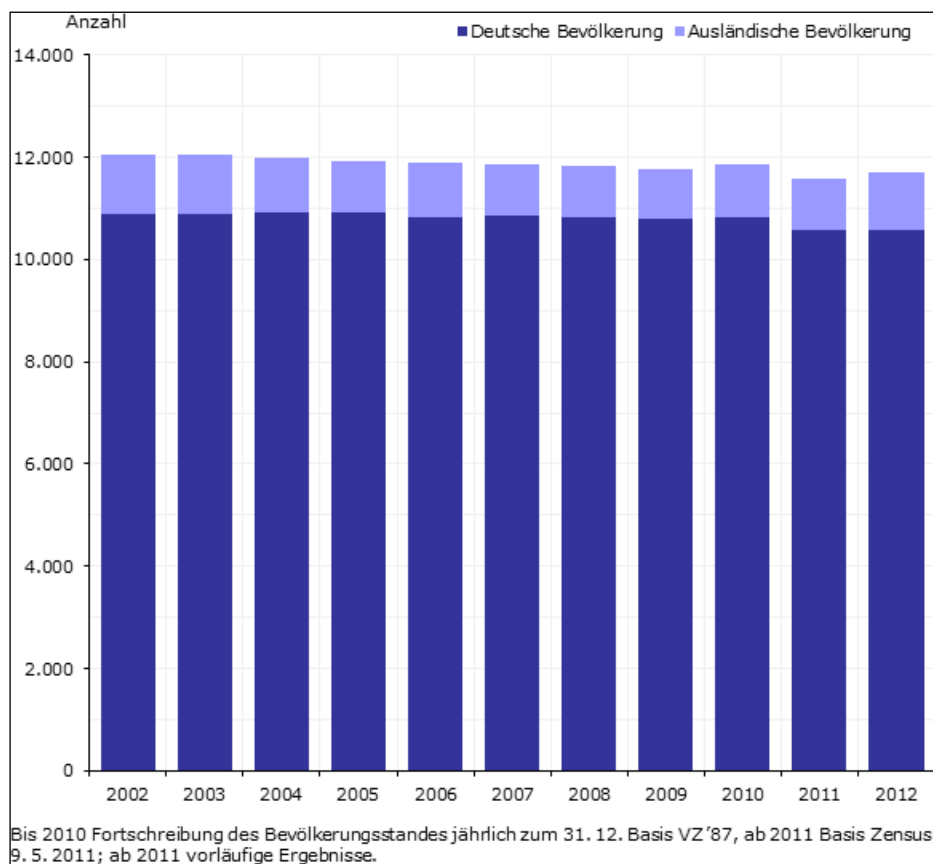
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹³

In den neuen Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden für Bevölkerungsentwicklungen der Kommunen eine obere maximale Entwicklungslinie und eine untere minimale Linie berechnet. Die mittlere Variante, die auch Wanderungen mitberücksichtigt, geht für Titisee-Neustadt von einem Wachstum bis ungefähr 2020 aus, dem ein langsamer Schrumpfungsprozess folgen wird.

Nach dieser mittleren Variante bleibt die Einwohnerzahl in Titisee-Neustadt bis 2030 mit sanft abnehmender Tendenz leicht unter dem Wert von 12.000.

⁵¹³ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c01.png> [21.01.2015].

Abb. 72: Deutsche und ausländische Bevölkerung Titisee-Neustadt 2002-2012

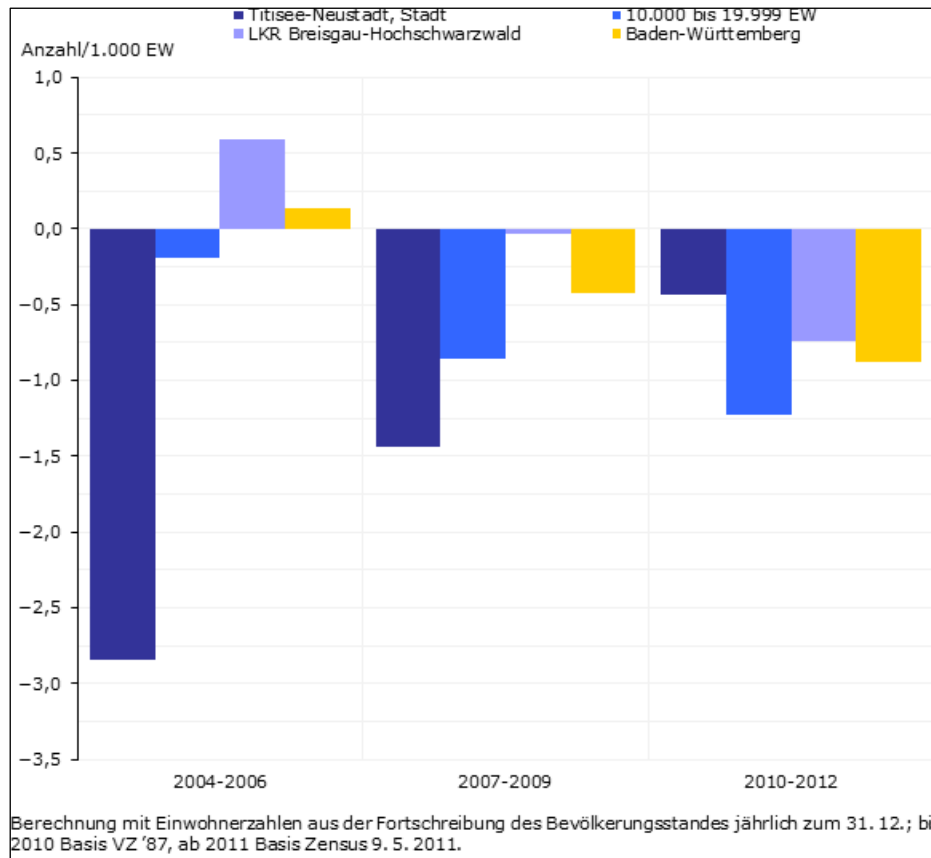


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁴

In der Rückschau der Entwicklung der Einwohnerzahlen wird hier nach Deutschen und ausländischen Einwohnern in Titisee-Neustadt unterteilt. Die deutsche Bevölkerung geht seit 2002 leicht zurück, die Gruppe der ausländischen Einwohner nimmt absolut etwas zu, bremst somit den Rückgang der Gesamteinwohnerzahl ab. Natürlich steigt der relative Anteil der nichtdeutschen Einwohner durch diese Entwicklung deutlich an.

⁵¹⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c02.png> [21.01.2015].

Abb. 73: Durchschnittlicher Geburtensaldo Titisee-Neustadt 2004 -2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁵

Die Grafik zeigt die Saldi der natürlichen Bevölkerungsentwicklung – also nur Geburten und Todesfälle – in drei Dreijahresabschnitten in Titisee-Neustadt im Vergleich zur Entwicklung in der Gruppe der großen Kleinstädte, dem Landkreis und dem Land.

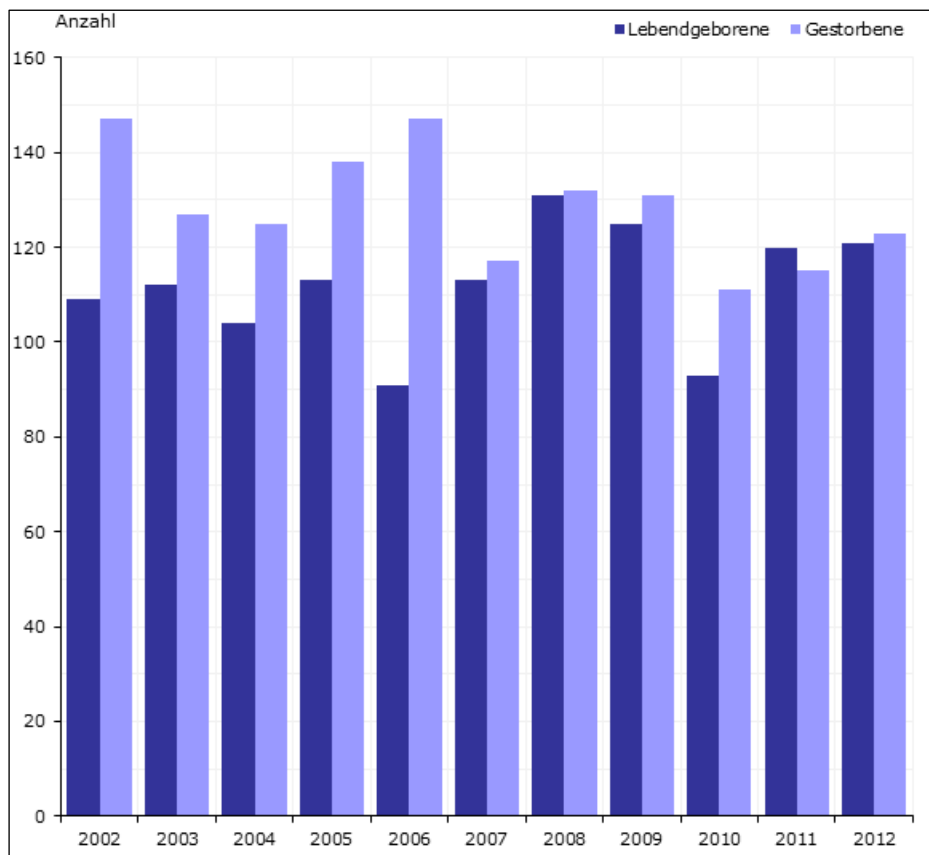
Im ersten Dreijahreszeitraum war die Entwicklung in Titisee-Neustadt weitaus schlechter als in den drei anderen Vergleichselementen. Stadtgemeinde und die Gemeindegruppe hatten einen stark negativen, beziehungsweise leicht negativen Saldo, während Landkreis und Land noch einen kleinen Geburtenüberschuss vorweisen konnten.

Im zweiten Zeitraum trat bei allen vier Gruppen ein Sterbeüberschuss ein, wobei dieses Defizit bei der Stadtgemeinde und bei der Gemeindegrößengruppe stärker als im Landkreis und im Land ausfiel.

Im dritten Betrachtungszeitraum drehte sich die Rangfolge: Titisee-Neustadt hatte nun das geringste Geburtendefizit, danach folgten Land, Landkreis und am größten war das Defizit nun in der Gruppe der großen Kleinstädte.

⁵¹⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c03.png> [21.01.2015].

Abb. 74: Lebendgeborene und Gestorbene 2002–2012 in Titisee-Neustadt

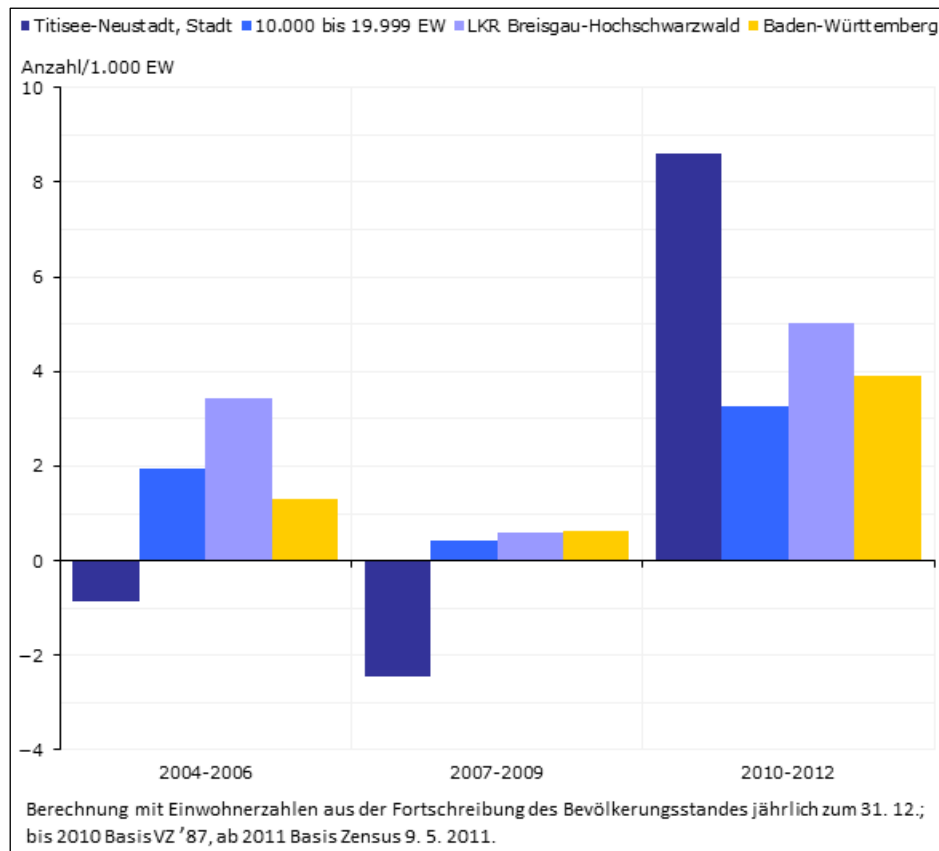


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁶

Diese Grafik zeigt die beiden bestimmenden Größen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Todesfälle) in den einzelnen Jahren von 2002 bis 2012. In den ersten Jahren des neuen Jahrtausends waren die Geburtendefizite noch groß, besonders dramatisch war die Situation im Jahr 2006; in den Folgejahren war die Lücke zwischen Geburten und Todesfällen geringer.

⁵¹⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c04.png> [21.01.2015].

Abb. 75: Jährlicher Wanderungssaldo Titisee-Neustadt 2004 - 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁷

Die Grafik zeigt die Wanderungssaldi von Kommune, Gemeindegrößengruppe, Landkreis und Land Baden-Württemberg in drei Dreijahresgruppen von 2004 bis 2012.

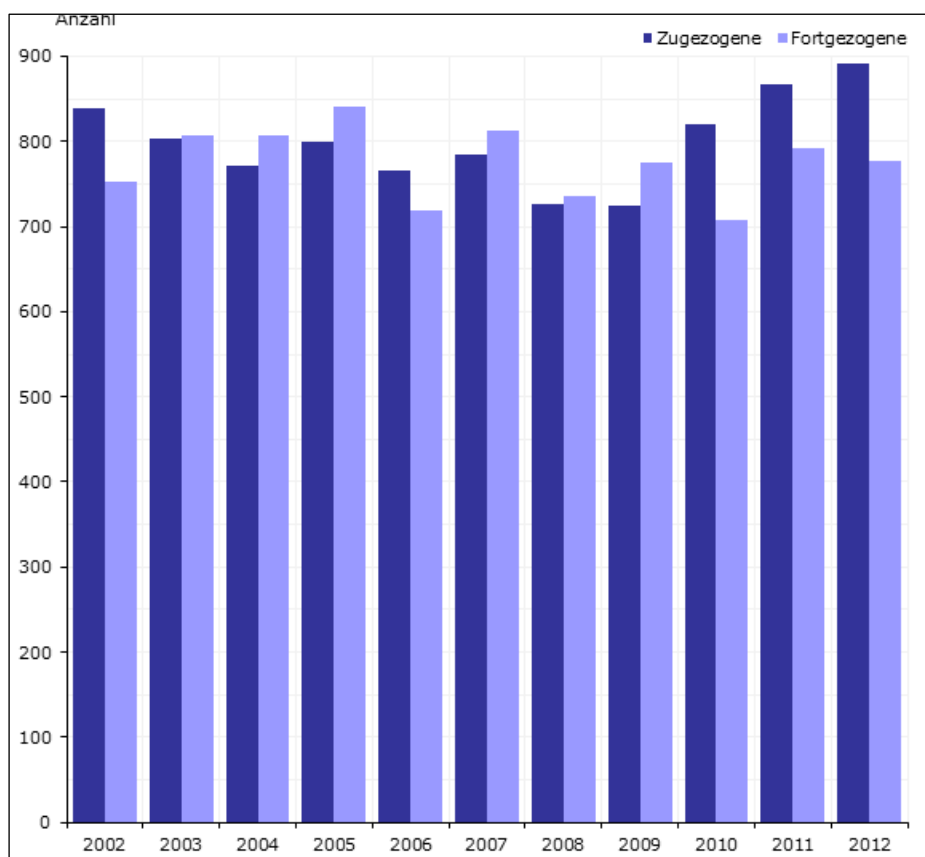
Im ersten Beobachtungszeitraum, 2004-2006, war der Wanderungssaldo nur in Titisee-Neustadt leicht negativ, in den drei anderen Vergleichselementen, besonders aber im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, war der Wanderungssaldo deutlich positiv.

Im zweiten Zeitraum, 2007-2009, nahm die Abwanderung aus Titisee-Neustadt noch beträchtlich zu, die positiven Wanderungssaldi bei Gemeindegruppe, Landkreis und Land verringerten sich auf ungefähr ein Viertel des früheren Wertes, näherten sich einander an, blieben allerdings noch positiv, während der Negativwert in Titisee-Neustadt sich ungefähr verdreifachte.

Im dritten Zeitraum, 2010-2012, hatte sich die Entwicklung gewendet: alle vier Elemente wiesen nun deutliche Wanderungsgewinne auf – besonders stark fiel der Wanderungsgewinn in Titisee-Neustadt aus. Er war mehr als doppelt so groß wie der Landeswert und zweieinhalbmal größer als der Wert in der Gemeindegruppe.

⁵¹⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c05.png> [21.01.2015].

Abb. 76: Zu- und Fortzüge in Titisee-Neustadt 2002-2012



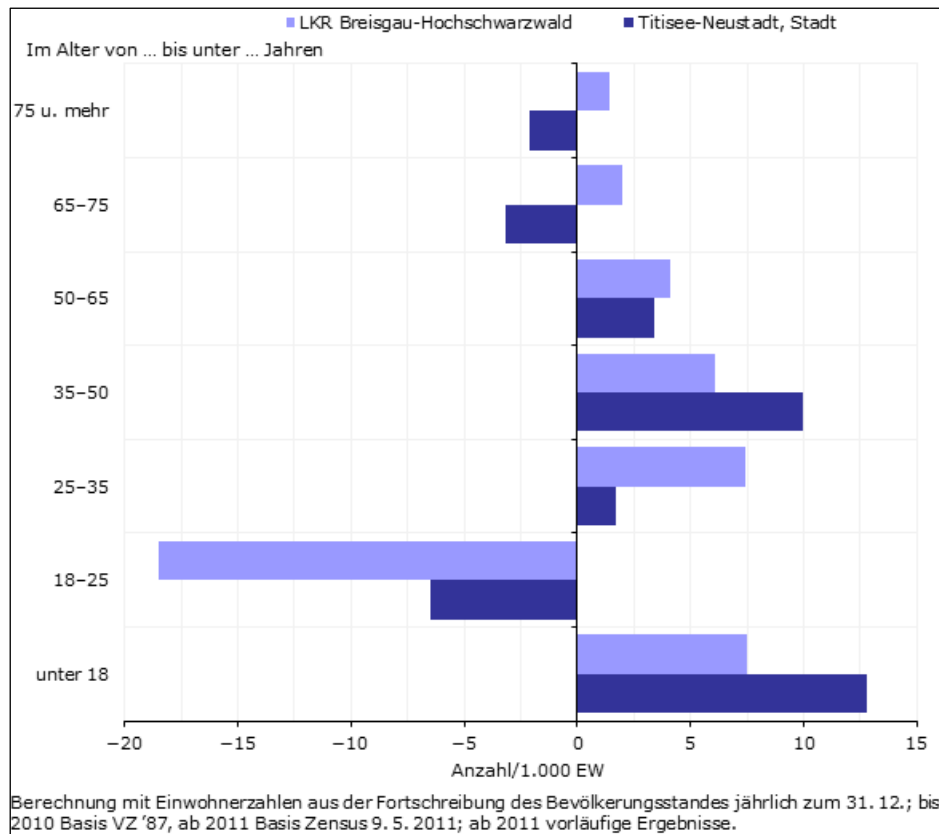
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁸

Die obige Grafik zeigt die Entwicklung der Zuzüge und Wegzüge aus Titisee-Neustadt in den einzelnen Jahren von 2002 bis 2012.

Im Jahr 2002 ist noch ein positiver Wanderungssaldo zu erkennen, doch in den folgenden Jahren bis 2009 gab es nur Jahre mit mehr Fortzügen als Zuzügen; ein Ausnahmejahr ist 2006. Nach drei weiteren Abwanderungsjahren 2007, 2008 und 2009 dreht sich die Entwicklung. Der Wanderungsgewinn in 2010 ist beachtlich, aber auch 2011 und 2012 zeigen starke positive Wanderungstrends.

⁵¹⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c06.png> [21.01.2015].

Abb. 77: Wanderungssaldo je Altersgruppe in Titisee-Neustadt 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵¹⁹

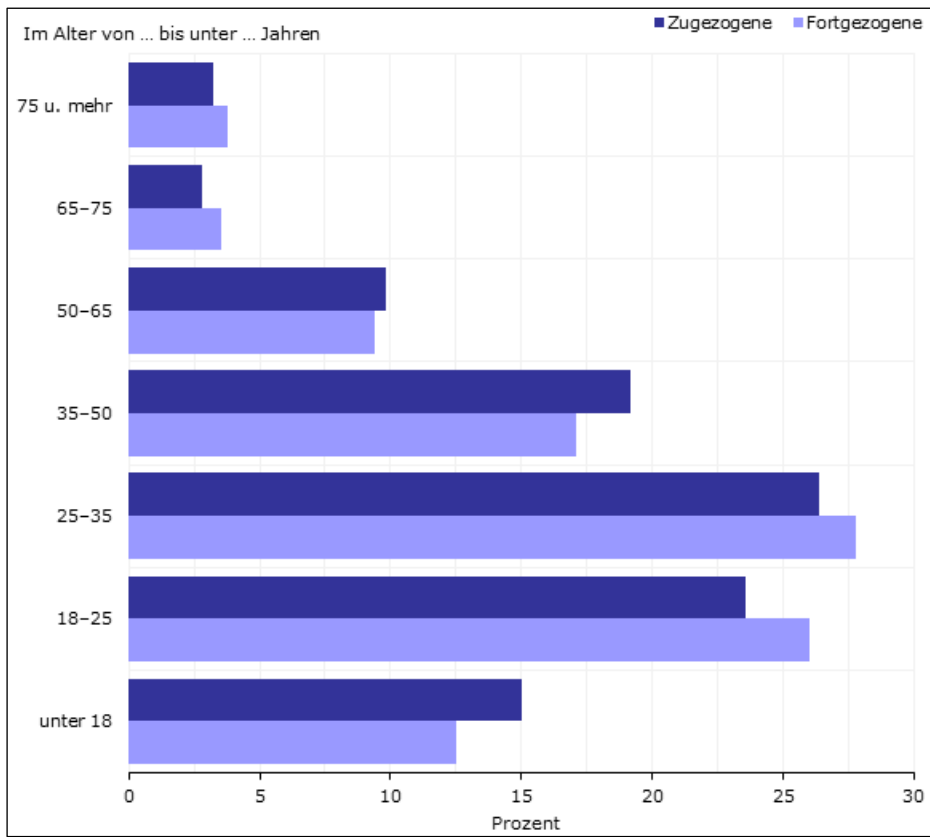
Im obigen Diagramm wird die Wanderungsentwicklung in Titisee-Neustadt und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald von 2008 bis 2012 in einzelnen Altersgruppen betrachtet.

In der Altersgruppe unter 18 Jahren gibt es nach Titisee-Neustadt einen weitaus stärkeren Wanderungsgewinn als im Landkreis. Völlig anders ist die Situation bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Abwanderung aus dem Landkreis ist hier mehr als doppelt so stark (ca. 18/1.000 EW) als in der Gemeinde (ca. 7/1.000 EW).

Bei den 25- bis 35- Jährigen ergibt sich ein positiver Saldo; dieser ist im Landkreis ca. dreimal stärker als in der Stadtgemeinde. Bei den 35- bis 50- Jährigen (eine Gruppe, die am ehesten in der Familienphase ist) ist die Zuwanderung nach Titisee-Neustadt deutlich stärker als im Landkreis. In den ruhestandsnahen Jahrgängen, 50- 65 Jahre, weisen sowohl Landkreis als auch Stadt noch Wanderungsgewinne auf, der Saldo im Landkreis ist geringfügig größer als in Titisee-Neustadt. Bei den Senioren, 65-75 Jahre, und der Gruppe der über 75-Jährigen weist nur die Stadtgemeinde einen Abwanderungstrend auf; für den Landkreis fallen in beiden Altersgruppen noch positive Saldi an.

⁵¹⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c07.png> [21.01.2015].

Abb. 78: Zu- und Fortzüge Titisee-Neustadt 2008–2012 - Altersgliederung



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵²⁰

Die obige Grafik zeigt nur die Wanderungssaldi für Titisee-Neustadt im Zeitraum 2008 bis 2012 in verschiedenen Altersgruppen.

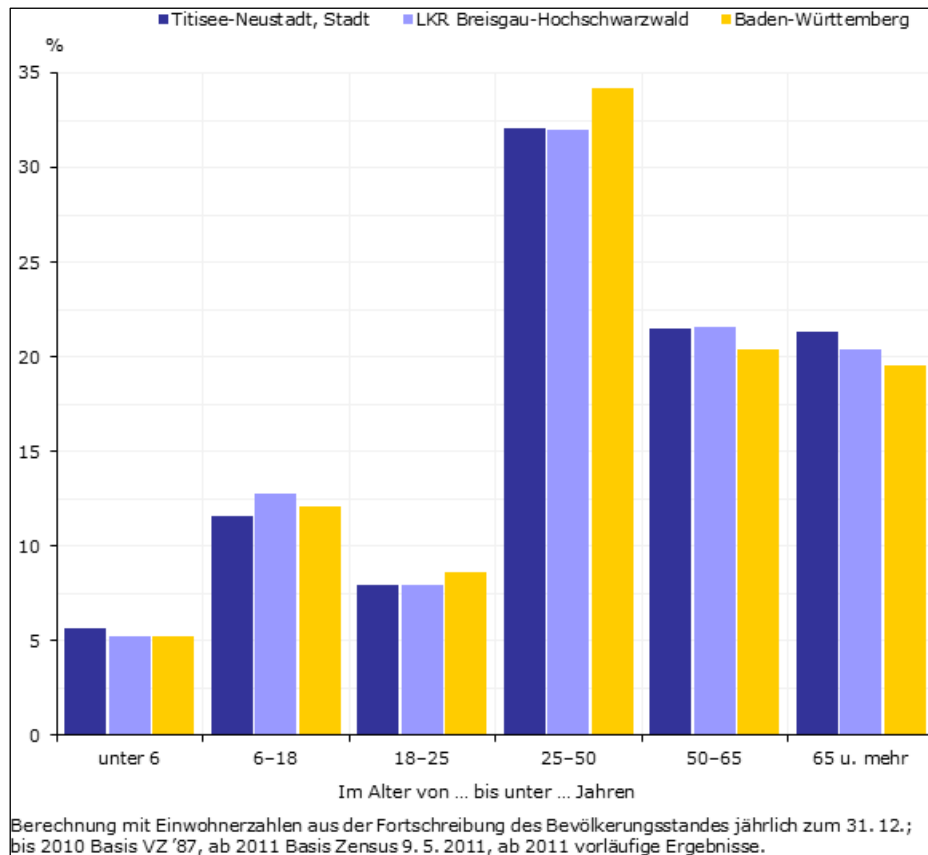
Einen positiven Saldo gibt es zuerst bei den unter 18-Jährigen, in der nächsten Gruppe 18 bis 25 Jahre ziehen mehr Personen von der Gemeinde weg, als zuziehen; gleiches gilt noch für die nächste Alterskohorte von 25 bis 35 Jahre.

In der Phase, in der am ehesten in der deutschen Gesellschaft Familiengründungen stattfinden, im Alter von 35 bis 50 Jahren, ist der Saldo für Titisee-Neustadt wieder positiv; ebenso, wenn auch nur noch geringfügig positiv, in der Gruppe der 50- bis 65-Jährigen.

Sowohl bei den 65 bis 75-Jährigen als auch bei den über 75-Jährigen ist der Wanderungssaldo negativ.

⁵²⁰ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c08.png> [21.01.2015].

Abb. 79: Bevölkerung nach Altersgruppen in Titisee-Neustadt 2012



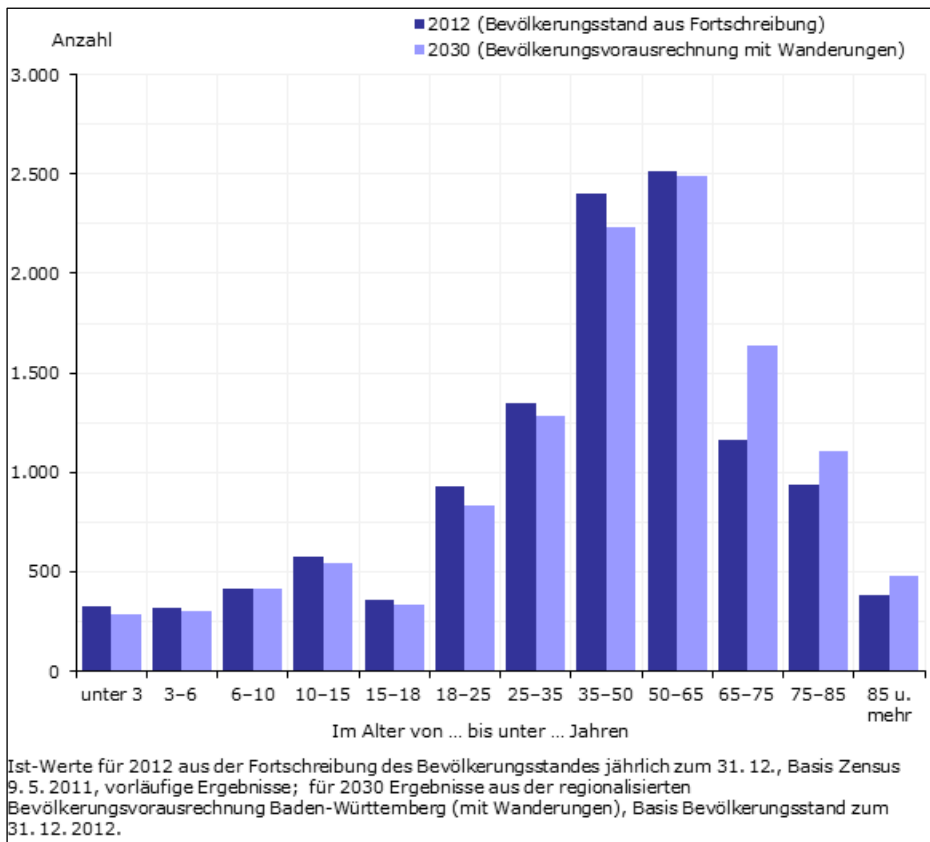
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵²¹

Die Grafik zeigt die Anteile von sechs Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung in Titisee-Neustadt, im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und in Baden-Württemberg.

Der Anteil der unter 6-Jährigen in der Kommune ist 2012 leicht höher als im Kreis und im Land. Bei der Gruppe der 6- bis 18-Jährigen ist der Anteil in der Kommune etwas geringer als im Landkreis und im Land. Bei den 18- bis 25-Jährigen liegen Stadt und Landkreis geringfügig unter dem Landeswert; bei der mittleren Altersgruppe, der 25- bis 50-Jährigen liegen Stadt und Kreis unter dem Landeswert von ca. 34%. In den höheren Altersgruppen liegen Stadt und Kreis über dem jeweiligen Landeswert. Die Überalterung schreitet in Titisee-Neustadt und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald etwas stärker voran als in Baden-Württemberg.

⁵²¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c09.png> [21.01.2015].

Abb. 80: Bevölkerungsprognose 2030 Titisee-Neustadt mit Altersgruppen



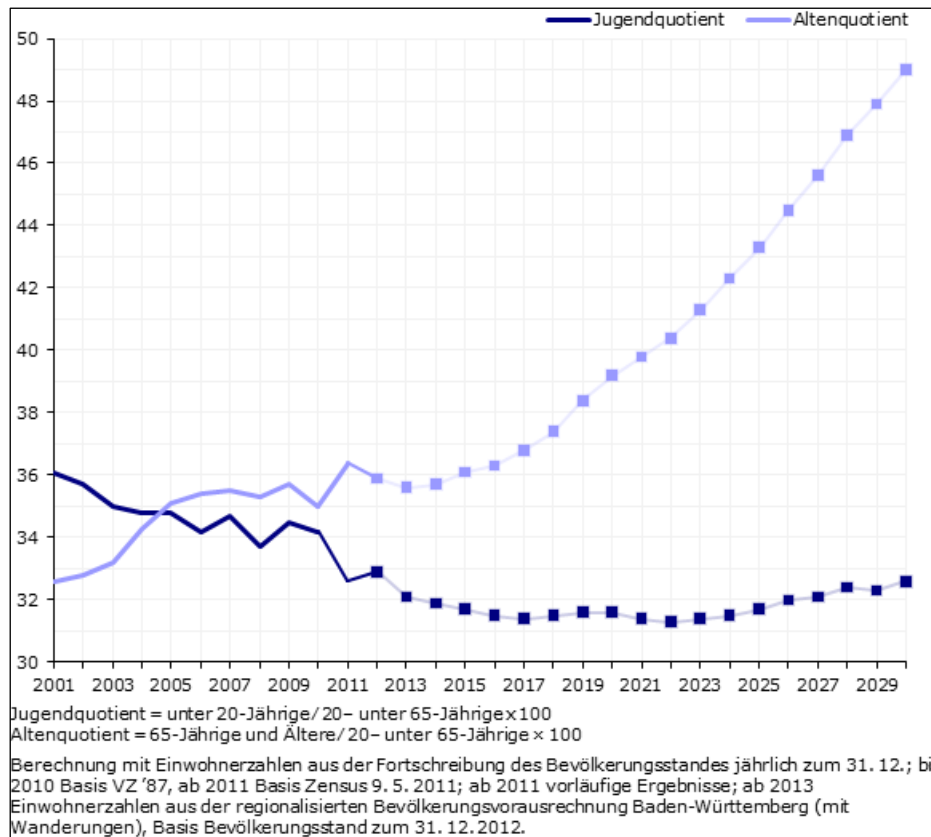
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵²²

Die obige Darstellung zeigt die demographische Lage in Titisee-Neustadt in zwölf Altersgruppen im Jahr 2012 und als Prognose für das Jahr 2030.

Die meisten Jahresgruppen, unter anderen die der unter 3-Jährigen und die der 3- bis 6-Jährigen, werden 2030 kleiner sein. Deutlicher wird die Schrumpfung noch bei den wirtschaftlich Aktiven, den 35- bis 50-Jährigen, ausfallen. Alle älteren Jahrgänge, die der 65 – bis 75-Jährigen, die der 75- bis 85-Jährigen und die der über 85-Jährigen werden deutlich wachsen.

⁵²² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c10.png> [21.01.2015].

Abb. 81: Jugend- u. Altenquotient 2001–2030 in Titisee-Neustadt



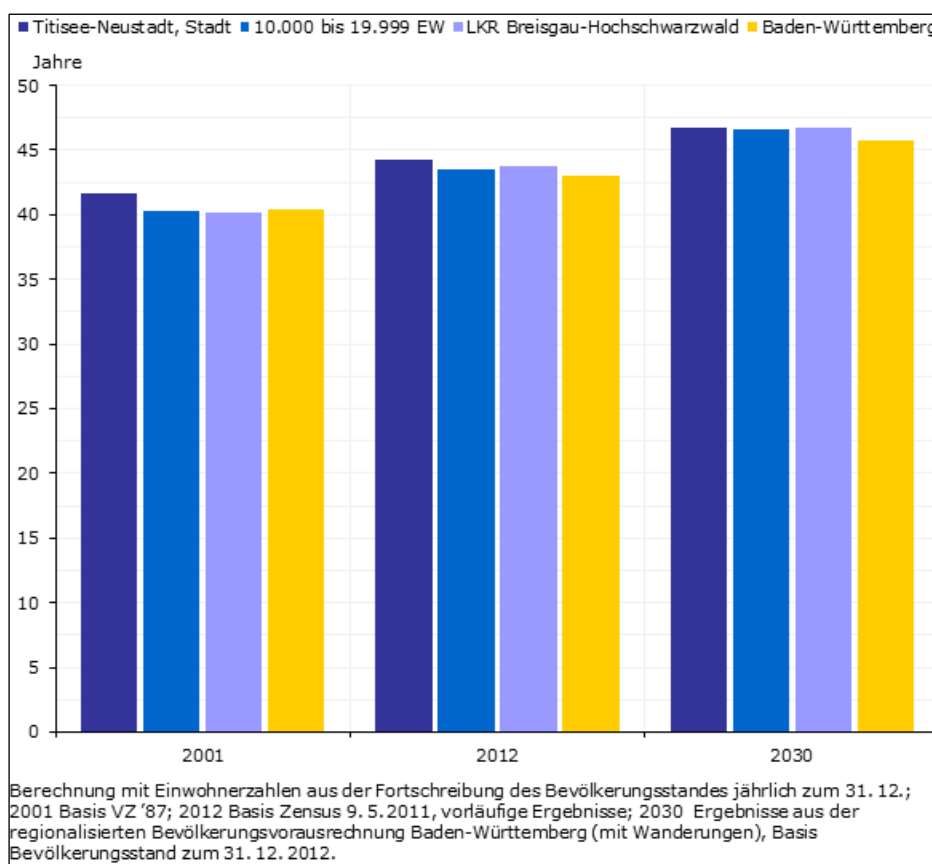
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵²³

Die Darstellung zeigt den Jugend- und den Altenquotienten in 2012 und den prognostizierten Altenquotienten in Titisee-Neustadt bis 2030.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends stieg der Altenquotient bis 2006 stetig an, während der Jugendquotient entsprechend fiel. Bis 2010 oszillierten beide Werte und verliefen annähernd parallel zueinander; nach 2010 gehen beide Kurven weiter auseinander, der Jugendquotient wird weiter bis ungefähr 2017 sinken, danach wieder leicht bis 2030 ansteigen. In diesem Zeithorizont wird der Altenquotient weiter stark ansteigen.

⁵²³ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c11.png> [21.01.2015].

Abb. 82: Durchschnittsalter 2001 – 2012 – 2030 in Titisee-Neustadt



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014⁵²⁴

Das Schaubild vergleicht das Durchschnittsalter in Titisee-Neustadt mit dem der Gemeindegruppe der großen Kleinstädte (10.000 bis 20.000 Einwohner), dem im Landkreis und im Land Baden-Württemberg in den Jahren 2001, 2012 und 2030.

Im Jahr 2001 liegt der Altersdurchschnitt in Titisee-Neustadt mit rund 42 Jahren noch deutlich über den Werten von ca. 40 Jahren in den drei anderen Vergleichsgruppen. Im Jahr 2012 sind bei allen vier Gruppen die Durchschnittswerte auf 42 bis 44 Jahre angestiegen. Für 2030 wird erwartet, dass der Wert in der Stadt, in der Gemeindegruppe und im Landkreis auf rund 47 Jahre ansteigen wird, für das Land wird ein Wert von knapp über 45 Jahren erwartet. In der folgenden Tabelle sind demographische Werte zu Titisee-Neustadt, dem Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Baden-Württemberg von 2012 mit Prognosen bis 2030 eingestellt.

⁵²⁴ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/charts/315113c12.png> [21.01.2015].

Tab. 72: Demographische Daten 2012 – 2030 Titisee-Neustadt, Breisgau-Hochschwarzwald u. BW⁵²⁵

Gebiet/Jahr	Einwohner	Rel. Bev. entwicklung (%)	Nat. Saldo Je 1.000 EW	Wanderungs-saldo (je 1.000 EW)	Alter	
					Median	Arithm. Mittel
Titisee-Neust. 2012	11.690		-0,5	5,4	44,3	43,5
Kreis Breisg-H. 2012	247.670		-0,6	4,1	45,4	43,7
BW 2012	10.565.530		-0,9	3,0	44,2	43,2
Titisee-Neust. 2015	11.940	2,1	-0,9	7,2	44,8	43,7
Kreis Breisg-H. 2015	252.200	1,8	-1,3	6,8	46,5	44,4
BW 2015	10.690.480	1,2	-1,1	4,6	45,1	43,7
Titisee-Neust. 2020	12.220	4,5	-0,7	3,9	45,4	44,3
Kreis Breisg-H. 2020	256.560	3,6	-1,7	4,2	48,0	45,5
BW 2020	10.777.570	2,0	-1,4	2,3	45,9	44,7
Titisee-Neust.2025	12.400	6,1	-1,1	3,0	46,1	45,0
Kreis Breisg-H. 2025	259.470	4,8	-2,5	3,9	48,8	46,5
BW 2025	10.805.650	2,3	-2,0	1,9	46,6	45,5
Titisee-Neust. 2030	12.500	6,9	-1,6	2,5	47,0	45,8
Kreis Breisg-H. 2030	260.840	5,3	-3,4	4,2	49,6	47,4
BW 2030	10.783.920	2,1	-2,7	2,2	47,4	46,3

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; Wegweiser Kommune, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Titisee-Neustadt wird nach den Prognosen durch Wanderungsgewinn seine Bevölkerungszahl, die vom bisherigen Höchststand 1995 von 12.183 bis 2011 fiel, bis 2030 noch auf 12.500 Einwohner erhöhen können. Das natürliche Bevölkerungswachstum weist in allen drei Körperschaften Stadt, Kreis und Land negative Werte aus und nur durch eine Zuwanderung kann dies ausgeglichen werden, so dass die Einwohnerzahlen in den drei Gebieten bis 2025 beziehungsweise 2030 noch wachsen werden. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung hat ein geringeres Minus als Landkreis und Land.

Bemerkenswert ist der Wert Total Fertility Rate (TFR) je Frau im Alter von 13-49, in Titisee-Neustadt bei 1,6 und damit höher ist als in Deutschland und Baden-Württemberg mit 1,4.⁵²⁶

⁵²⁵ <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bevoelkerungsprognose> [05.05.2015].

⁵²⁶ Ebenda [05.05.2015].

Zu allen vier Zeitpunkten 2015, 2020, 2025 und 2030 wird für Titisee-Neustadt ein deutlich stärkeres Bevölkerungswachstum als in Kreis und Land erwartet. Dies zeigt sich klar in der Abbildung 81 und der Tab. 72.

Fazit

Die Kommune Titisee-Neustadt wird voraussichtlich, unterstützt durch die jüngsten globalen Wanderungsbewegungen, wachsen. Dieses Wachstum, nach etlichen Jahren des Rückgangs, wird bis zum Jahre 2030 andauern. Das natürliche Bevölkerungswachstum ist dabei allerdings negativ, Sterbefälle übertreffen die Geburten. Nach neuesten Prognosen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird ein Entwicklungskorridor gegeben mit einer wachstumsoptimistischeren oberen Reihe und einer skeptischeren pessimistischeren Reihe mit niedrigeren Bevölkerungswerten. Dazwischen liegen mittlere Werte, die als die wahrscheinlichsten gesehen werden. Bei dieser mittleren Wertereihe des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird die Bevölkerung der Kommune bis mindestens dem Jahr 2035 nicht rückläufig sein. 2035 wird dann eine Stagnation erwartet. Nur bei der pessimistischeren Annahme wird die Bevölkerung schon ab dem Jahr 2024 zurückgehen⁵²⁷. Bei dieser Prognose setzt das Amt allerdings voraus, dass die Anzahl Kinder pro Frau bei einem leicht höheren Wert von 1,5 verharren wird. Eine weitere Zuwanderung wird angenommen, wenn auch mit großer Vorsicht darauf hingewiesen wird, dass Prognosen auch in diesem Feld sehr problematisch sind.

Die Entwicklung wird dabei von einer stärkeren Alterung als in Kreis, Region und Land begleitet.

5.3 Entwicklung und Struktur der Wirtschaft, kommunales Potential und Finanzlage

Dem Bereich Beschäftigung und Arbeitsplätze kommt eine zentrale Bedeutung bei der Bewertung der Stärke einer Kommune zu. Eine hohe und wachsende Zahl von attraktiven Arbeitsplätzen kann zu einem Zustrom an Einwohnern führen; damit verbunden sind in der Regel auch höhere Steuereinnahmen für die Kommune, die dann wiederum durch Investitionen in die kommunale Infrastruktur oder Kulturangebote die Attraktivität der Kommune steigern kann – eine Art von positiver Rückkopplung oder ein „virtuous circle“.

Einem zentralen Ort sollte zudem eine zentrale Funktion im Bereich Arbeiten zukommen; er sollte eine Arbeitsplatzzentralität haben. Dies zeigt sich darin, dass die Zahl der Arbeitsplatz-Einpendler die der Arbeitsplatz-Auspendler übertrifft.

⁵²⁷ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015100.tab?R=GS315113>
[29.08.2016].

5.3.1 Wirtschaftsstruktur und Banken

Zur besseren Einschätzung der Wirtschaftskraft kann das BIP eine Orientierung geben.

Tab. 73: Die Wirtschaftskraft der Stadt Titisee-Neustadt			
Gemeinde	BIP in €	Einwohner	BIP/EW
Titisee-Neustadt	238.763.538	11.856	20.139€
Kreis Breisgau-Hochschwarzwald	5.196.000.000	251.266	20.679€
Region Südlicher Oberrhein	28.377.000.000	1.051.312	26.992€
Baden-Württemberg	327.675.000.000	10.569.111	31.003€

(Daten für 2010)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013 und eigene Berechnung⁵²⁸

Die Wirtschaftskraft in der Kommune ist relativ gering. Dies zeigt sich auch im Vergleich mit den anderen Mittelzentren Bad Krozingen/Staufen und vor allem mit den drei Städten im Kinzigtal.

Zur Bewertung der Wirtschaftsstruktur sollen die beiden Aspekte, Unternehmensgröße, gemessen an Beschäftigtenzahlen und die Verteilung auf die verschiedenen Branchen dienen.

Tab. 74: Verteilung der Unternehmensgrößen in Titisee-Neustadt 2010 ⁵²⁹	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl der Unternehmen
<9	587
10-49	54
50-249	8
Gesamt	649

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart; Email am 15.04.2013

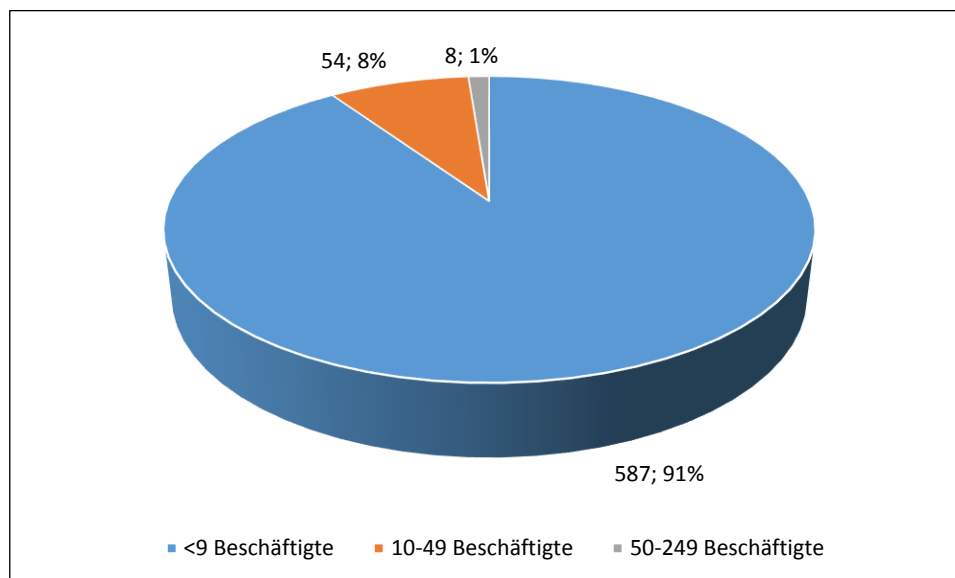
Die Wirtschaft in Titisee-Neustadt wird nur von Kleinst- und Kleinunternehmen bestimmt, Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten sind nicht vorhanden. Dies kann bedeuten, dass auch nur wenig kapitalstarke Unternehmen angesiedelt sind.

⁵²⁸ Vgl.: <https://www.destatis.de/DE/Meta/AbisZ/BIP.html> sowie <http://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt> [23.04.2013]. Zuerst wurde das BIP des Kreises abgefragt, da dies nur auf Kreisebene vorhanden ist. Danach wurde mittels der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) der BIP Wert je SVB berechnet; dann wurde auf Gemeindeebene die Anzahl der SVB in dieser Gemeinde mit dem BIP/SVB multipliziert und so das BIP dieser Kommune ermittelt. Ein Vergleich der drei Mittelzentrumsgebilde ergibt dann unter Berücksichtigung der Einwohnerzahlen folgendes Bild für 2010: BIP Breisgau-Hochschwarzwald 2010: 5.519.000.000 € - BIP/SVB: 83.106 € Quelle: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=04&T=20013003&E=KR&R=KR317> [23.04.2013] OG <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=04&T=20013003&E=KR&R=KR315> [23.04.2013] FRB somit ergibt sich für: Bad Krozingen in 2010 ein BIP: 430.904.610 € - Staufen: 190.811.376 € - für das MZ: 621.715.986 €; Titisee-Neustadt: 238.763.538 €. Diese Vorgehensweise wurde in einem Telefongespräch am 23.04.2013 von Hr. ORR Knödler u. ORR Dr. Thalheimer, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Referat 31- Wirtschaftswissenschaftliche Analysen u. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - für plausibel angesehen.

⁵²⁹ E-Mail des Statistischen Landesamtes am 15.04.2013.

Das folgende Kreisdiagramm zeigt die Verteilung der unterschiedlichen Unternehmensgrößen in Titisee-Neustadt noch plastischer.

Abb. 83: Verteilung der Unternehmensgrößen in Titisee-Neustadt 2010



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2010

Neben der Verteilung der Unternehmensgrößen ist die Verteilung der Unternehmen auf die verschiedenen Wirtschaftsbranchen für ein Verständnis der Wirtschaft einer Region aufschlussreich.

Tab. 75: Verteilung der Unternehmen in Titisee-Neustadt 2010 auf Branchen ⁵³⁰	
Branche	Zahl der Unternehmen
Handel; Reparatur von Kfz	127
Gastgewerbe	120
Baugewerbe	66
Grundstücks- u. Wohnungswesen	63
Sonstige Dienstleistungen	41
Unterhaltung, Erholung	20
Gesundheits- u. Sozialwesen	40
Dienstleistungen (freiberuflich u. techn.)	65
Verarbeitendes Gewerbe	38
Sonstige Dienstleistungen	21
Sonstiges	48
Gesamt	649

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013

⁵³⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg Email am 15.04.2013.

Insgesamt sind wenig Unternehmen in Bereichen, die höherqualifizierte Mitarbeiter brauchen, zu finden. Hoch ist der Anteil einfacher und nicht so gut bezahlter Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich, vor allem im Gastgewerbe.

Der Herfindahl-Index misst die Konzentration der Beschäftigten auf verschiedene Branchen. Auch er zeigt Vielfalt bzw. Konzentration in der Wirtschaft. Die folgende Tabelle vergleicht auch die Werte von Titisee-Neustadt mit dem Landkreis-Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land.

Tab. 76: Herfindahl-Index für Titisee-Neustadt, Gemeindegruppe, Landkreis und Land 2010 ⁵³¹			
Titisee-Neustadt	Gemeinden 10.000- 19.999 EW	Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
0,061	0,034	0,038	0,033
Herfindahl-Index 2010: Maß für eine hohe oder niedrige Konzentration der Beschäftigten auf verschiedene Branchen (1=Mono)			
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2013			

Die Verteilung der Beschäftigten auf verschiedene Branchen ist in Titisee-Neustadt im Vergleich zum Wert im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, dem Landeswert und im Vergleich zum Wert der Gruppe der Kommunen mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern geringfügig abweichend.

Eine nicht so differenzierte Wirtschaft, die sich auf wenige Branchen konzentriert, ist bei Krisen, die in diesen Branchen auftritt, wesentlich anfälliger als eine Wirtschaft, die sich auf viele Branchen verteilt. Damit ist auch das Risiko einer verbreiteten Arbeitslosigkeit höher. Für Kommunen mit einem unausgewogenen Branchenmix steigt zudem das Risiko, dass Gewerbesteuerausfälle der von einer Krise betroffenen Unternehmen die Finanzkraft der Kommune massiv beeinträchtigen. Bei einer nur von wenigen Branchen getragenen regionalen Wirtschaft gibt es dann nur wenige andere Unternehmen, die eine solche Situation ausgleichen können.

Die Wirtschaftsstruktur ist insgesamt sehr kleinteilig, nur wenige Unternehmen sind im Bereich verarbeitendes Gewerbe; die Wirtschaftskraft, gemessen in BIP je Einwohner im Vergleich auch mit Kreis und Land unterdurchschnittlich.

Wie dicht in dieser Kommune die Versorgung mit Bankgeschäftsstellen ist, zeigt die folgende Tabelle.

⁵³¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE315113>
[20.02.2013].

Tab. 77: Versorgung von MZ im Bankensektor im Jahr 2013⁵³²				
Kommune	Zahl d. Bankgeschäftsstellen*	Bankgeschäftsstellen mit Postbank**	EW/Bankgeschäftsstelle	EW/Bankstelle inkl. Postbank
Titisee-Neustadt	4	6	2.949	1.966
MZ Lahr (Schwarzwald) ⁵³³ (43.728)	6	9	7.288	4.867
MZ Kehl (34.077) ⁵³⁴	4	6	8.519	5.683
Deutschland gesamt 2013 (80.716.000) ⁵³⁵		36.196		2.112
<p>*Es werden in der Statistik sowohl Hauptstellen als auch Filialen mit Angestellten u. festen Öffnungszeiten gezählt. **Hier wird jede Filiale auch in Geschäften von Kooperationspartnern, die Postbankdienste anbietet, gezählt. Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten der Deutschen Bank, Wikipedia und der Deutschen Bundesbank, Frankfurt 2014.</p>				

Der Wert Einwohner pro Bankstelle für Deutschland ist insgesamt höher als in Titisee-Neustadt. Die Versorgung ist also in Titisee-Neustadt besser als in Deutschland. Signifikant besser ist diese Versorgung im Vergleich mit einigen anderen Mittelzentren der Region Südlicher Oberrhein, Lahr und Kehl. Es zeigt sich: in diesem Bereich kann Titisee-Neustadt die Anforderungen an Mittelzentren bezüglich der Versorgung mit Banken erfüllen. Dieses Kriterium Banken listet unter anderem der Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 auf.⁵³⁶

Um die Bankendichte – Einwohner je Geschäftsstelle – in Titisee-Neustadt besser beurteilen zu können, wurde zudem die Quote für die benachbarten Mittelzentren Kehl und Lahr berechnet.

⁵³² <https://www.deutsche-bank.de>, http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Breisgau-Hochschwarzwald [16.04.2015].

⁵³³ Eigene Telefonrecherche bei Banken in Lahr und im Internet [14.07.2015].

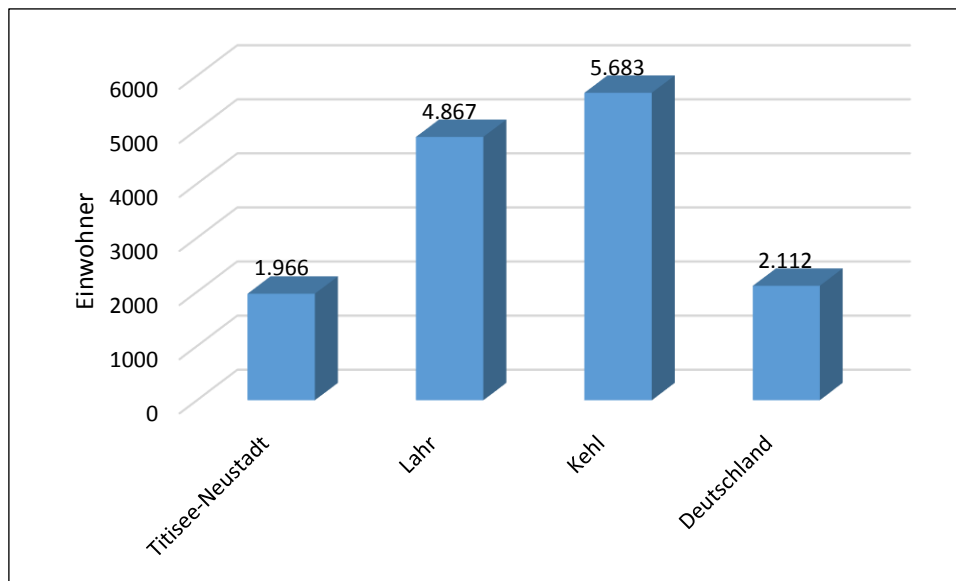
⁵³⁴ Eigene Telefonrecherche bei Banken in Kehl und im Internet [14.07.2015].

⁵³⁵

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenbericht_2013.pdf?__blob=publicationFile S. 11 [14.07.2015].

⁵³⁶ Vgl.: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): Landesentwicklungsplan 2002, Stuttgart; S. B26.

Abb. 84: Einwohner je Bankgeschäftsstelle 2013



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Bundesbank, Frankfurt 2014

Die Versorgung der Bevölkerung mit Bankgeschäftsstellen ist besser als in anderen Mittelzentren der Region und geringfügig günstiger als in Deutschland.

Von gewichtigerer Bedeutung für die Funktion als Mittelzentrum ist der anschließende Bereich Arbeitsmarkt und Beschäftigte.

5.3.2 Beschäftigte und Arbeitsmarktentwicklung

Arbeitsmarkt und Beschäftigte sind Faktoren im wirtschaftlichen Bereich, die für ein Mittelzentrum von großer Bedeutung sind. Hierzu gehören die Arbeitsplatzzentralität, das Verhältnis Einpendler zu Auspendlern, die Arbeitslosenquote, die Qualifikation der Beschäftigten. Die Position der Kommune Titisee-Neustadt als Arbeitsort zeigt die folgende Tabelle:

Tab. 78: Wirtschaftsdaten – Beschäftigte – Erwerbspersonen im MZ Titisee-Neustadt 2013 ⁵³⁷			
	Titisee-Neustadt	Breisgau-Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
Bevölkerung (Anzahl)	11.795	253.592	10.840.832
Beschäftigte 1. Sektor (%)	k. A.	1	0,4
Beschäftigte 2. Sektor (%)	22,7	38	37,6
Beschäftigte 3. Sektor (%)	77,0	60,9	61,9
Bedeutung als Arbeitsort	0,9	0,8	1
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	8,7	13,7	7
Beschäftigungsquote (%)	59,5	56,3	57,2
Frauenbeschäftigungsquote (%)	58,5	54	52,5
Verhältnis Beschäftigungsquote v. Frauen u. Männern (%)	96,7	92,1	85
Beschäftigte 55 - 64-Jährige (%)	46,5	44,1	44,7
Beschäftigtenanteil Dienstleistungssektor (%)	7,5	7,9	13,7
Beschäftigungsentwicklung Dienstleistungssektor (%)	79,8	30,9	17,3
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	5,5*	6,5*	11,4*
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	5,2*	9,0*	11,4*
Schulabgänger o. Hauptschulabschluss – gesamt (%)	k. A.	3	3,1
Schulabgänger m. Fach-/Hochschulreife – ges. (%)	k. A.	38,7	50,2
Steuereinnahmen pro Einwohner (Euro)	750	824	1.086
Quelle: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh–Wegweiser Kommune und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014			

Die Zahl der Arbeitsplätze nahm im Zeitraum 2007 bis 2013 zwar zu und lag damit leicht über dem Wert im Land, sie lag aber zugleich deutlich unter dem guten Wert im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Es fällt zudem auf, dass der Beschäftigtenanteil im Dienstleistungssektor mit 7,5% sowohl unter der Quote im Landkreis mit 7,9% als auch weit unter dem Landeswert von 13,7% liegt. Da die Zahl der Einpendler und die der Auspendler sich ungefähr ausgleichen, hat Titisee-Neustadt nur eine Bedeutung von 0,9 als Arbeitsort.⁵³⁸ Insgesamt übersteigt die Zahl der

⁵³⁷ <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+bad-krozingen+wirtschaft-arbeit+2012+2030+kreis+land+staufer-im-breisgau+muellheim+donaueschingen+rheinfelden-baden+waldkirch+emmendingen-em+tabelle.csv> [05.05.2015] und Daten von 2010 <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE315113> [20.02.2013].

⁵³⁸ http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action?renderPDF&gkz=08317041,08317040,08317145,08315006,08315108,08315113&zeitraum=6&datenvergleich=2&thema=5&subthema=2&pdfilename=Hausach_Kommunale_Daten.pdf&klasse=3 [26.04.2013].

Auspendler die der Einpendler leicht – die Kommune erfüllt somit nicht die Funktion als Arbeitsplatzzentrum.

Die Qualifikation der Arbeitnehmer liegt, ähnlich wie im Kinzigtal, unter den im Landesschnitt und Kreisschnitt üblichen Werten. Andererseits ist bei den in Titisee-Neustadt beschäftigten Ausländern die Qualifikationsquote (170 mit Berufsabschluss oder Studium je 1.000 beschäftigte Ausländer) höher als im Kreis und im Land (142 im Kreis und 160 im Land⁵³⁹). Dennoch liegt die Arbeitslosigkeit bei Ausländern in Titisee-Neustadt insgesamt etwas höher als im Kreis und im Land.⁵⁴⁰

Tab. 79: Arbeitslose insgesamt im MB Titisee-Neustadt seit 2005 nach Alter und Geschlecht									
Jahr-Summe	Arbeitslose insgesamt in Gemeinden								
	Titisee-Neust.	Breit-nau	Eisen-bach	Feld-berg	Frieden-weiler	Hinter-zarten	Lenz-kirch	Löff-ingen	Schluch-see
2005 - 1.216	448	32	46	53	66	43	158	302	68
2006 - 1.154	416	29	44	44	66	44	170	270	71
2007 - 936	350	25	38	36	46	37	144	198	62
2008 - 819	317	20	36	34	48	34	113	173	44
2009 - 966	372	21	48	36	43	37	144	212	53
2010 - 835	327	18	38	29	36	39	120	178	50
2011 - 700	294	13	26	24	29	34	116	124	40
2012 - 680	266	16	26	26	24	23	118	144	37
2013 - 713	288	18	26	34	29	27	109	134	48
2014 - 752	318	19	32	28	29	33	112	135	46
Vergleichbarkeit des Jahresdurchschnittes wegen Einführung von SGBII (Hartz-IV-Effekt) 2005 zu Vorjahren eingeschränkt.									
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart und Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2014 ⁵⁴¹									

Die Arbeitslosigkeit in den Kommunen des Mittelbereiches Titisee-Neustadt fällt seit 2005 – sowohl in absoluten Zahlen als auch in der Prozentquote. Die Quote hatte 2005 ihren höchsten Stand im Landkreis mit 5,6% und bewegte sich von 2011 bis 2014 zwischen 3,4% und 3,5%.⁵⁴²

Region des Mittelzentrums Titisee-Neustadt

⁵³⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE315113> [20.02.2013].

⁵⁴⁰ Ebenda.

⁵⁴¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=01&T=03035013&E=GE&K=315&R=GE315102> [28.04.2015].

⁵⁴² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=01&T=03033015&E=GE&K=315&R=GE315102> [05.05.2015].

Im Ortsteil Neustadt ist eine Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit angesiedelt. In ihren geographischen Zuständigkeitsbereich gehören die Gemeinden Breitnau, Eisenbach, Feldberg, Friedenweiler, Hinterzarten, Lenzkirch, Löffingen, Schluchsee, St. Märgen und Titisee-Neustadt.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der Geschäftsstelle am 31.12.2000 betrug 11.986, diese Zahl verringerte sich im Verlauf eines Jahrzehnts um 531 – ein Rückgang um 4,4%.

Für die Stadt Titisee-Neustadt war der Rückgang noch etwas höher von 4.026 um 423 Beschäftigte (= 9,5%)*.

Der tertiäre Sektor ist in dem Mittelzentrum mit einem Anteil von 77,0% sehr stark vertreten – ein Einfluss des Kur- und Tourismusbereiches vor allem im Ortsteil Titisee. Die Bedeutung des Ortes als Arbeitsplatzzentrum ist rückläufig; bis 2007 lag die Arbeitsplatzzentralität bei 1,0, in 2008 und 2009 sank sie auf 0,9 ab und verharrt auch im Jahr 2013 bei diesem Wert. Die Erwerbsquote liegt bei 59% bei der Frauenerwerbsquote bei 58,5%. Der Anteil der Hochqualifizierten beträgt 5,6% am Arbeitsort und 5,4% am Wohnort.⁵⁴³

Tab. 80: Entwicklung SVP Beschäftigte u. Pendler in Titisee-Neustadt, Landkreis u. Region 2000-2014⁵⁴⁴											
Jahr	SVP Beschäftigte			Einpendler (E)			Auspendler (A)			Differenz E-A	
	TIN	Ldkrs.	Region	TIN	Ldkrs.	Region	TIN	Ldkrs.	Region	TIN	Region
2000	4.501	63.938	346.962	2.340	42.961	208.739	2.043	57.383	199.048	+297	9.691
2001	4.474	64.218	351.826	2.443	43.495	213.097	1.957	57.953	202.896	+486	10.201
2002	4.459	64.245	351.684	2.360	43.445	213.505	1.972	58.464	204.015	+388	9.490
2003	4.256	63.552	346.654	2.200	*	*	2.045	*	*	+155	*
2004	4.082	62.270	341.105	2.047	*	*	2.046	*	*	+1	*
2005	3.971	61.484	338.298	2.012	*	*	2.119	*	*	-107	*
2006	3.936	62.019	341.730	2.019	*	*	2.155	*	*	-136	*
2007	3.882	62.779	349.032	2.015	*	*	2.216	*	*	-201	*
2008	3.911	73.259	357.794	2.011	*	*	2.295	*	*	-284	*
2009	3.928	65.338	357.327	2.019	*	*	2.269	*	*	-250	*
2010	3.965	66.409	363.442	2.060	*	*	2.303	*	*	-243	*
2011	4.118	68.728	373.726	2.181	*	*	2.378	*	*	-197	*
2012	4.211	71.385	382.549	2.274	*	*	2.479	*	*	-205	*
2013	4.321	73.259	388.728	2.296	*	*	2.521	*	*	-225	*
2014	4.361	74.728		2.333	*	*	2.633	*	*	-300	*

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte u. Berufspendler über d. Gemeindegrenzen 1998-2002 Pendler über d. Gemeinde-/Kreisgrenzen einschl. Pendler zwischen d. Gemeinden innerhalb d. Kreises z. Stichtag 30.Juni.
*Für Pendlerbewegungen über Gemeindegrenzen f. Landkreis u. Regionen sind ab 2003 keine Daten beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg verfügbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

⁵⁴³ <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [05.05.2015].
*Im August 2014 führte die Bundesagentur für Arbeit eine Revision der Beschäftigtenstatistik durch, dadurch ergeben sich geringfügige Verschiebungen.

⁵⁴⁴ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=315&R=GE315113> [10.04.2015],
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025003&E=KR&R=KR315>
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025003&E=RV&R=RV31>
[10.04.2015].

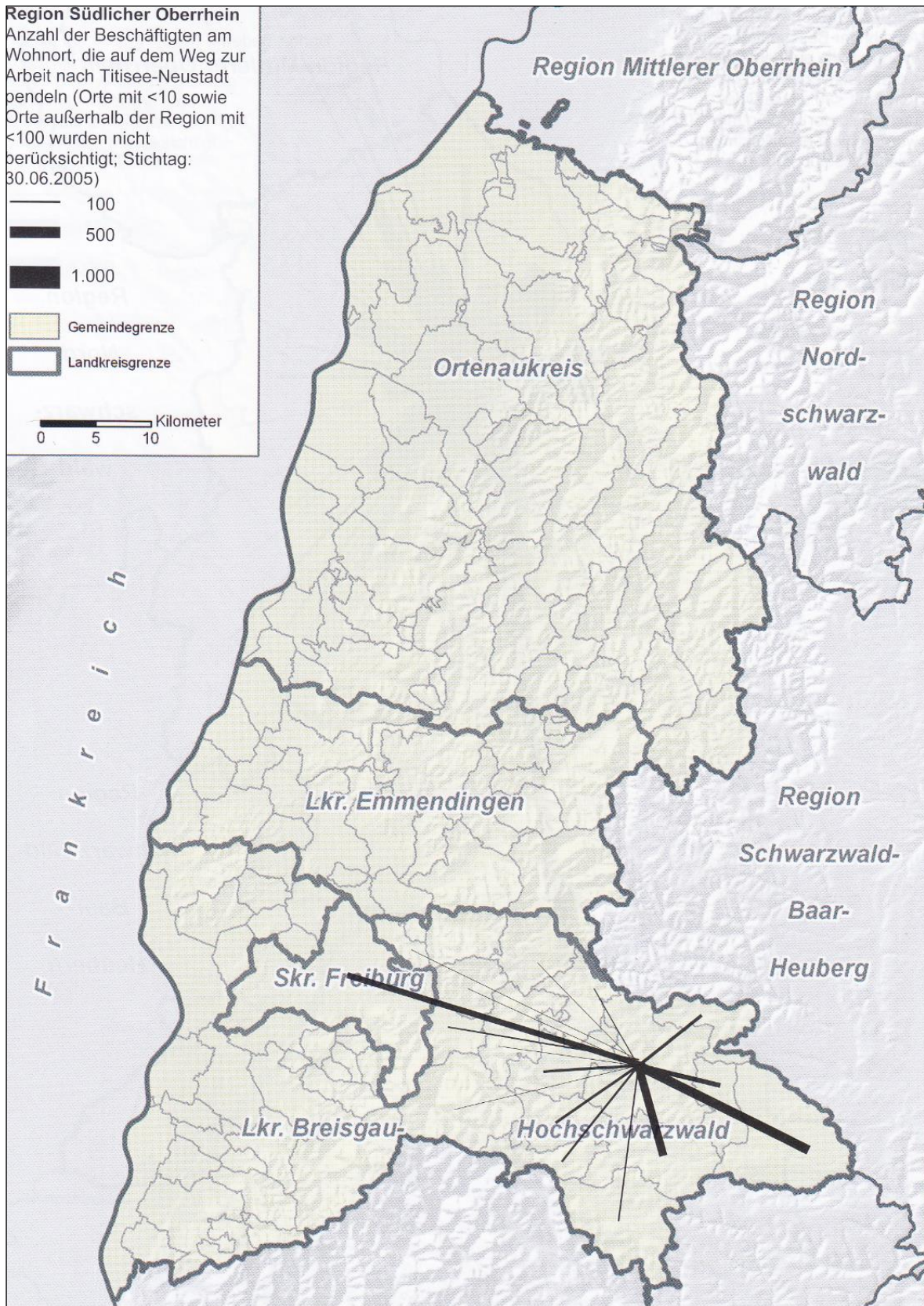
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Region Titisee-Neustadt war ab dem Jahr 2000 durch eine deutliche Verringerung der Zahl der Arbeitsplätze geprägt. Erst 2008 wurde eine Trendwende erreicht; von diesem Jahr an stiegen die Beschäftigtenzahlen in der Kommune wieder leicht an. Allerdings übertrafen die Auspendler die Einpendler ab dem Jahr 2005 um meist 200 Personen, 2008 ergab sich sogar ein Auspendlerüberschuss von knapp 300. Dieser Wert wurde auch im Juni 2014 wieder erreicht.

Der Arbeitsmarkt in Titisee-Neustadt entwickelt sich ungünstiger als im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Dies zeigte sich vor allem in den Jahren 2001, als die Beschäftigtenzahlen in der Kommune gegenüber dem Vorjahr um 0,6% sanken, im Kreis dagegen um 0,5% stiegen, und 2007, als die Zahlen in der Stadt im siebten Jahr weiter zurückgingen, im Kreis und vor allem in der Region Südlicher Oberrhein dagegen anstiegen.

Die Steigerungsrate in der Stadt von 2009 bis 2013 beträgt rund 10%, im Kreis 12,1%, in der Region 8,8%. Im Zeitraum von 2000 bis 2013 fielen die Beschäftigtenzahlen in Titisee-Neustadt um 4%, im Kreis stiegen sie um 14,6%, in der Region um 12%.

Titisee-Neustadt weist in dem bedeutenden Komplex Wirtschaftskraft, Arbeitsplatzentwicklung und Arbeitsplatzzentralität deutliche Defizite für ein Mittelzentrum auf. Trotz des negativen Pendlersaldos hat Titisee-Neustadt rund 2.000 Personen, die in die Kommune einpendeln. Die Herkunftsorte der Berufseinpendler nach Titisee-Neustadt zeigt die folgende Karte.

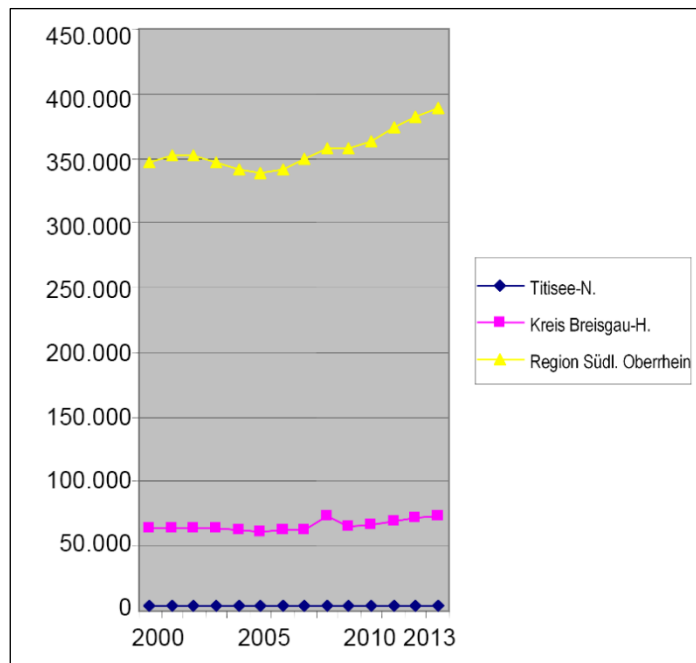
Karte 20: Die Herkunft der Berufseinpender ins Mittelzentrum Titisee-Neustadt



Quelle: Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor. Freiburg, S.249

Die schwache Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in der Kommune Titisee-Neustadt im Zeitraum 2000–2013 wird vor allem auch im Vergleich mit der Entwicklung im Landkreis und im Land deutlich, die in der folgenden Grafik zu sehen ist.

Abb. 85: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in Titisee-Neustadt, Kreis und Region 2000-2013



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Die Zahl der Beschäftigten in Titisee-Neustadt stieg im Betrachtungszeitraum deutlich schwächer an als im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und in der Region Südlicher Oberrhein.

Die Arbeitsplatzdichte ist ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung von Regionen. Städtische Regionen weisen in der Regel eine höhere Arbeitsplatzdichte auf als ländliche Regionen.

Tab. 81: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2013				
Schl. Nr.	Gemeinde/Landkreis Region/Land	Insgesamt	Bevölkerung am 31.12.2012 ¹⁾	Arbeitsplatzdichte ²⁾
08311000	Freiburg	112.167	154.639	73
08315006	Bad Krozingen	6.094	10.565	58
08315015	Breisach	4.064	9.491	43
08315074	Müllheim	7.187	11.708	61
08315108	Staufen	2.344	4.542	52
08315113	Titisee-Neustadt	4.307	7.554	57
08315	Breisgau- Hochschwarzwald	73.225	161.410	45
08316011	Emmendingen, Stadt	10.404	17.051	61
0831	Region Südlicher Oberrhein	393.474	691.930	57
08	Baden-Württemberg	4.173.813	7.027.478	59
¹⁾ Basis Zensus 09.05.2011;				
²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte a. Arbeitsort/Bevölkerung im Alter v. 15 bis unter 65 Jahren*100				
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart – Zentraler Auskunftsdienst am 27.10.2014				

Die Arbeitsplatzdichte ist im Mittelzentrum Titisee-Neustadt unterdurchschnittlich. Sie unterschreitet sogar noch den niedrigen Wert (58) in Bad Krozingen. Sie liegt somit noch stärker als Bad Krozingen unter den Vergleichswerten in Land (59), Region (57) und dem Nachbarmittelzentrum Müllheim (61). Nur der Wert von Staufen liegt mit 52 noch deutlich unter diesen Referenzwerten.

Dieser Aspekt ist ein weiterer Hinweis auf Schwächen dieses Mittelzentrums.

5.3.3 Entwicklungspotential und Finanzlage

Es erscheint sinnvoll, ergänzend zu den Daten der gewinnorientierten Wirtschaft noch die Entwicklungspotentiale und die kommunalen Finanzen der Gemeinde zu betrachten, da sie flankierend einen Rahmen für die weitere Entwicklung des Mittelzentrums bilden.

Von der Gemarkungsfläche Titisee-Neustadts von 8.966 ha sind zurzeit⁵⁴⁵:

Siedlungs- und Verkehrsfläche: 792 ha – davon 175 ha Wohnen, 61 ha Gewerbe und Industrie

Landwirtschaftsfläche: 3.087 ha

Waldfläche: 4.959 ha

Wasserfläche: 126 ha

⁵⁴⁵ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515227&E=GE&K=315&R=GE315113> [10.08.2015].

In der Gesamtfortschreibung des Regionalplans Südlicher Oberrhein (Stand 09/2013) ist Titisee-Neustadt neben anderen Mittelzentren als Gemeinde mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Wohnen benannt.⁵⁴⁶

Für den Bereich Gewerbeflächenentwicklung reiht die Gesamtfortschreibung des Regionalplans Titisee-Neustadt unter die Gemeinden mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktion Gewerbe ein.⁵⁴⁷

Die Kommune wird wie die Teil-Mittelzentren, Staufen, Haslach, Hausach und Wolfach in die Kategorie C eingereiht; Bad Krozingen wird dagegen zusammen mit einigen anderen Mittelzentren wie Kehl und Lahr der höheren Kategorie B zugeordnet.

Finanzen

Tab. 82: Steuerkraft und Verschuldung in Titisee-Neustadt 2011 - 2013 ⁵⁴⁸				
	Titisee-Neustadt	Kreis*	Region*	Land*
2011 Steuerkraftmesszahl in 1.000 € u. (je EW)	6.650 (562)	617	669	781
2012	6.803 (571)	671	712	784
2013	7.332 (611)	678	741	877
Schlüsselzuweisung Land in 1.000 € 2011 u. (je EW)	3.942 (333)	262	325	
2012	4.145 (348)	251	324	
2013	4.654 (388)	304	374	304
2011 Schulden (Kernhaushalt) in 1.000 € und (je EW)	4.265 (369)	403	566	477
2012	3.937 (338)	378	506	454
2013	3.610 (307)	374	466	438
2011 Schulden gesamt m. Eigenbetrieben in 1.000 € u. (je EW)	28.249 (2.444)	903	1.191	1.031
2012	28.755 (2.471)	878	1.106	1.008
2013	27.921 (2.374)	853	1.073	993
Steuereinnahme 2013 netto in 1.000 € u. (je EW)	11.088 (1.001)	903	1.044	1.191
*hier nur Daten je Kopf				
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014				

⁵⁴⁶ http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/regionalplanung/fortschreibung-regionalplan/OffenlageWeb/Texte/1_Gesamt_Offenlage_Entwurf_Text.pdf [10.08.2015] S. 14.

⁵⁴⁷ Ebenda S.15.

⁵⁴⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16015177&E=LA&R=LA>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315113>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=326&R=GE326012> [10.08.2015].

Die finanzielle Lage der Kommune ist kritisch. Die Steuerkraftmesszahl ist deutlich niedriger als in Kreis, Region und vor allem im Land. Diese Schwäche wird durch erhöhte Schlüsselzuweisungen kompensiert. Die Verschuldung der Gemeinde ist im Kernhaushalt noch günstig, besser als in den Vergleichsobjekten, Kreis, Region und Land. Betrachtet man allerdings die Gesamtverschuldung mit den Eigenbetrieben, so beträgt sie rund das Zweieinhalbfache der Werte in Kreis, Region und Land.

Dies bedeutet, dass in der Zukunft Handlungsoptionen eingeengt sind.

Steuertyp	Bad Krozingen	Staufen	Titisee-Neustadt	Donaueschingen	Müllheim	Freiburg
Grundst. A	330	330	380	350	300	600
Grundst. B	355	350	380	410	350	600
Gewerbest.	340	340	340	330	340	420

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2014

Die Hebesätze der Gemeindesteuern in Titisee-Neustadt sind zwar höher als in Staufen und Bad Krozingen, ebenfalls etwas höher als im Nachbarzentrum Donaueschingen. Für eine Kommune, die wenig verkehrsgünstig angebunden im ländlichen Raum liegt, ist der Hebesatz in Titisee-Neustadt nicht attraktiv. Sogar das Nachbarmittelzentrum Donaueschingen mit einer verkehrstechnisch günstigeren Lage hat einen niedrigeren Hebesatz.

5.4 Einzelhandel, Kaufkraft und gehobene nichtärztliche Dienstleistungen

5.4.1 Einzelhandel

Für die Situation des Einzelhandels stützt sich die Arbeit hauptsächlich auf eine Analyse von Donato Acocella aus dem Jahr 2008. In diesem für die Stadt Titisee-Neustadt erstellten Gutachten erfasst Acocella nicht nur den Einzelhandel im engeren Sinn, sondern zusätzlich auch das Lebensmittelhandwerk (Bäcker, Metzger), Tankstellenshops sowie Apotheken. Im Rahmen der Erstellung dieses Gutachtens wurden 158 Einzelhändler befragt, von denen 17 jegliche Auskunft verweigerten. Weiterhin wurden Passanten in den beiden Teilorten Titisee und Neustadt zur detaillierten Erfassung der Kaufkraftströme befragt.⁵⁵⁰

Das Angebot des Einzelhandels hinsichtlich Betriebsanzahl, der Verkaufsfläche und des erbrachten Umsatzes im Mittelzentrum Titisee-Neustadt entwickelte sich wie in der folgenden Tabelle aufgeführt.

⁵⁴⁹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16015177&E=GE&K=315&R=GE315113> [10.08.2015].

⁵⁵⁰ Acocella, Donato (2009): Märkte und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach; S. 21.

Tab. 84: Einzelhandelsangebot in Titisee-Neustadt 2008 und 1993⁵⁵¹			
	2008*	HGZ 1993	Veränderung
Betriebe	137	96	+43%
Verkaufsfläche (in qm) +	30.125	17.900	+68%
Umsatz (in Mio. €)	81,1	64,6	+26%
*ohne Lebensmittelhandel und Tankstellen; +Werte auf 25 qm gerundet			
Quelle: Acocella, Lörrach2009			

Wie im Bundestrend stiegen die Verkaufsflächen auch in Titisee-Neustadt stark an, basierend auf der Ansiedlung großer Einzelhandelsbetriebe. Da die Umsatzsteigerungen nicht so stark sind wie die Zunahme der Verkaufsflächen, sank der Umsatz je m² Verkaufsfläche. Diese zurückgehende durchschnittliche Flächenleistung erhöht den betriebswirtschaftlichen Druck auf den Einzelhandel.

Wichtig für die Bedeutung des Einzelhandels einer Kommune ist die Geldmenge, die in Geschäften dieser Gemeinde im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen der dort wohnenden Bevölkerung ausgegeben wird.

Tab. 85: Kaufkraftbindung in Titisee-Neustadt 2008⁵⁵²	
Für den kurzfristigen Bedarfsbereich	139%
Für den mittelfristigen Bedarfsbereich	157%
Für den langfristigen Bedarfsbereich	112%
Quelle: Acocella, D., Lörrach 2009	

Für den langfristigen Bedarfsbereich ermittelt Acocella eine leichte Überzeichnung durch den Einfluss von Touristen vor allem in den Bereichen Uhren und Schmuck.⁵⁵³

Wo kommen nun die Kunden des Einzelhandels in Titisee-Neustadt her? Die Acocella Studie unterteilt den Einzelhandel in die zwei Standorte Titisee und Neustadt.

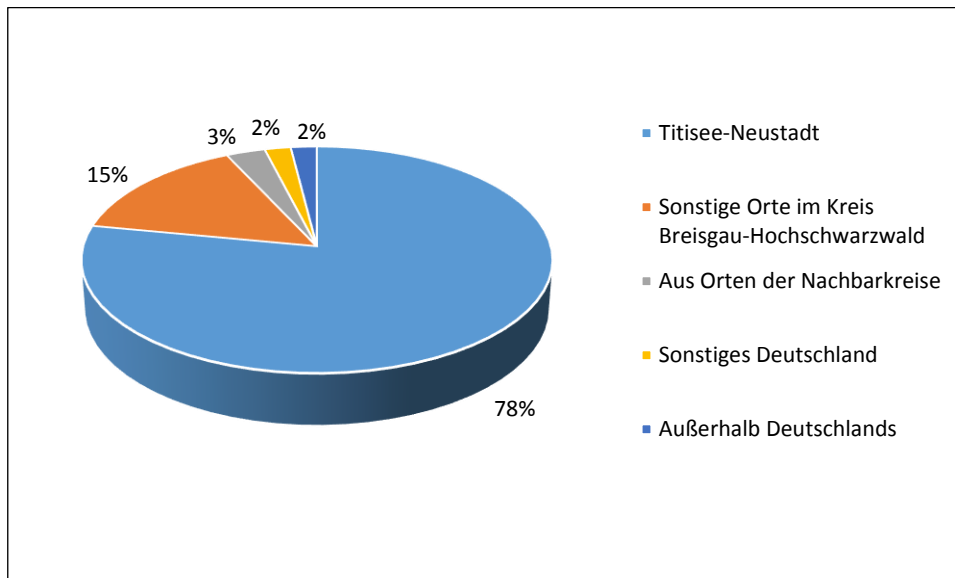
Tab. 86: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Neustadt	
Herkunftsort	%
Titisee-Neustadt	78
Sonstige Orte im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald	15
Aus Orten der Nachbarkreise	3
Sonstiges Deutschland	2
Außerhalb Deutschlands	2
Quelle: Acocella, D. (2009): Märkte- und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach	

⁵⁵¹ Acocella, Donato (2009): Märkte und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach, S. 31.

⁵⁵² Ebenda, S. 34.

⁵⁵³ Ebenda, S. 35.

Abb. 86: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Neustadt



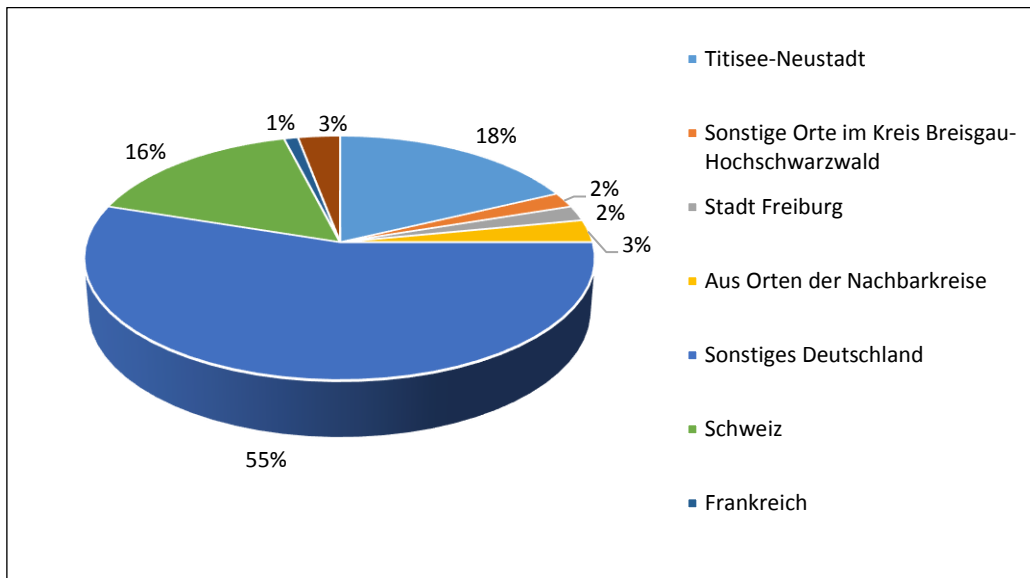
Quelle: Einzelhändlerbefragung – Acocellastudie Titisee-Neustadt S.37 Lörrach 2009

Tab. 87: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Titisee

Herkunftsort	%
Titisee-Neustadt	18
Sonstige Orte im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald	2
Stadt Freiburg	2
Aus Orten der Nachbarkreise	3
Sonstiges Deutschland	55
Schweiz	16
Frankreich	1
Außerhalb Deutschlands	3

Quelle: Acocella, D. (2009): Märkte- und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach

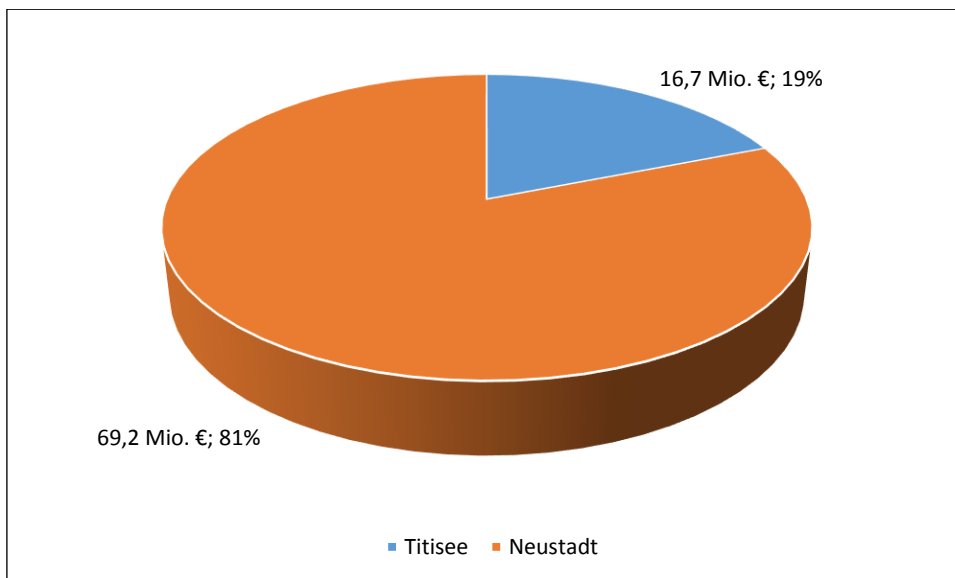
Abb. 87: Herkunft der im Rahmen der Passantenbefragung 2008 erfassten Kunden am Befragungsort Titisee



Quelle: Acocellastudie 2009 Lörrach S. 37

Der Einzelhandelsumsatz 2008 von 85,9 Mio. € verteilt sich folgendermaßen auf die beiden unterschiedlich strukturierten Teilorte Titisee und Neustadt.

Abb. 88: Verteilung des Einzelhandelsumsatzes von 85,9 Mio. € auf Titisee und Neustadt

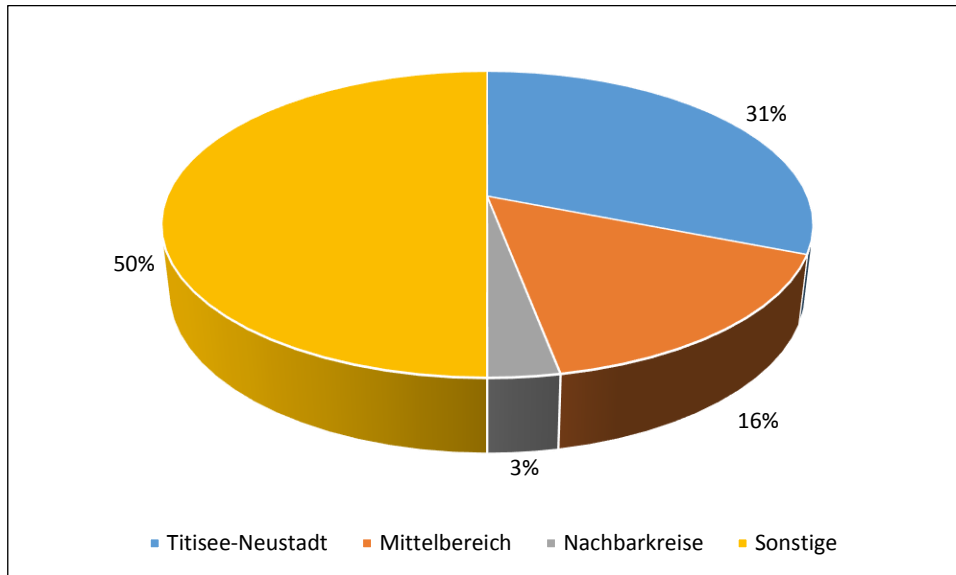


Quelle: Acocellastudie Lörrach 2009 S. 37

Die Herkunft des Umsatzes stellt sich in den beiden Teilorten sehr unterschiedlich dar: Während im Teilort Neustadt knapp 2/3 des Umsatzes durch Kunden aus der Kommune generiert wird,

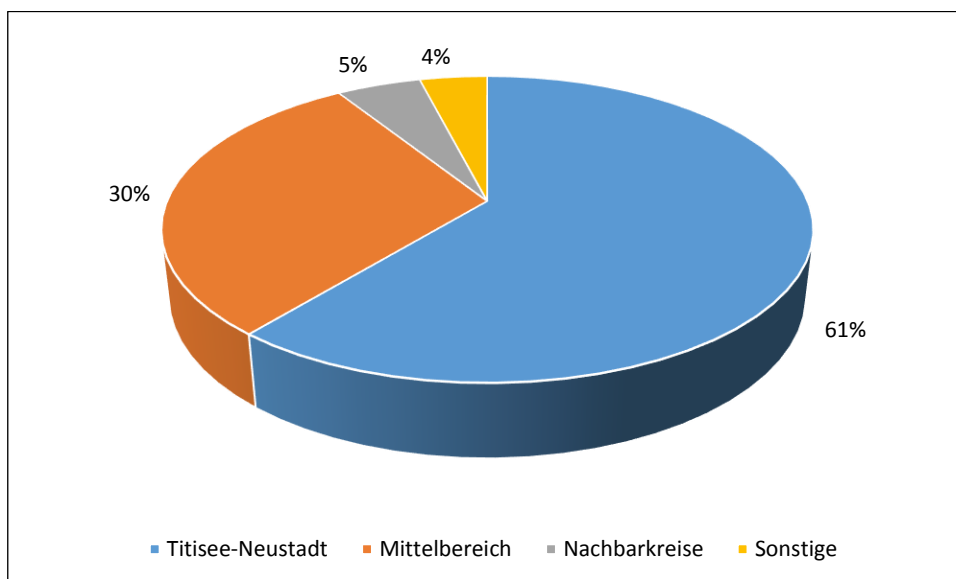
sind es in Titisee weniger als ein Drittel; ca. die Hälfte des Umsatzes wird dort durch Kunden von außerhalb der Region Südlicher Oberrhein gemacht, in Neustadt nur 4%.⁵⁵⁴

Abb. 89: Umsatzherkunft im Stadtteil Titisee 2008



Quelle: Acocellastudie Lörrach 2009 S. 37

Abb. 90: Umsatzherkunft im Stadtteil Neustadt 2009



Quelle: Acocellastudie Lörrach 2009 S. 37

⁵⁵⁴ Acocella, Donato (2009): Märkte und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach, S. 37.

Der Einzugsbereich des Mittelzentrums umfasst vorwiegend die direkten Umlandgemeinden, also im Wesentlichen den Mittelbereich, für den die Stadt laut Landesplanung eine Versorgungsfunktion besonders für den mittel- und langfristigen Bedarf übernehmen soll.⁵⁵⁵

Acocella errechnet für Titisee-Neustadt 2008 eine Verbleibquote⁵⁵⁶ von ca. 75% aus. Er stuft diesen Wert, der durch die Lage der Stadt im Hochschwarzwald mit relativ großen Entfernungen zu konkurrierenden Versorgungsstandorten bedingt sei, als hoch ein. Nach Acocella fließen aus Titisee-Neustadt ca. 15 Mio. € Kaufkraft ab, andererseits fließen rund 40 Mio. € zu, so dass sich im Mittelzentrum ca. 63,5 Mio. € Kaufkraft ergeben.⁵⁵⁷ Die wesentlichen Konkurrenten des Mittelzentrums sind einerseits im Westen das Oberzentrum Freiburg, das bevorzugt aufgesucht wird, andererseits mit großem Abstand das im Osten benachbarte Mittelzentrum Donaueschingen und das Oberzentrum Villingen-Schwenningen, das im Nordosten von Titisee-Neustadt liegt.

Der Freiburger Einzelhandel nimmt vor allem im Bereich Bekleidung und Schuhe eine starke Stellung ein; neben diesem Sortimentsbereich werden dort auch Güter des mittel- und langfristigen Bedarfs wie Haushaltswaren, EDV und Multimedia eingekauft.⁵⁵⁸

Durch die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelsstandorten außerhalb der Innenstadt von Neustadt, im Westen an der Freiburger Straße und im Osten an der Donaueschinger Straße, erwachsen der Innenstadt Konkurrenzstandorte. An beiden Standorten werden neben nahversorgungsrelevanten Sortimenten (Lebensmittel) auch innenstadttypische Produkte wie Schuhe und Bekleidung angeboten.⁵⁵⁹ Die beiden in nicht integrierter Lage angesiedelten Standorte nehmen rund 22% der gesamtstädtischen Verkaufsfläche ein.⁵⁶⁰

Insgesamt ist der Einzelhandel in Titisee-Neustadt stark davon geprägt, dass die beiden Teilorte, Titisee und Neustadt eine unterschiedliche Wirtschafts- und auch Siedlungsstruktur haben. Neustadt agiert als Versorgungsort der eigenen Bevölkerung der Kommune und des Umlandes, Titisees Einzelhandelsumsatz wird vorwiegend durch den Tourismus generiert.⁵⁶¹

Negativ ist die Beurteilung der Lage des Einzelhandels durch die Einzelhändler selbst; nur 3% der Befragten sieht in der derzeitigen Situation keine Defizite⁵⁶²; 3 Händler haben gar konkrete Schließungsabsichten, weitere 11 wollen ihre Geschäfte eventuell schließen.⁵⁶³

Bei den Kunden ist die Lage differenziert: rund die Hälfte der Kunden aus Titisee-Neustadt sehen die Stadt als „verschlafenen Ort“ an, rund ein Drittel der Kunden aus dem Umland teilen diese Beurteilung. Bei Touristen ist das Image positiver mit „idyllische Kleinstadt“ besetzt.⁵⁶⁴ Insgesamt

⁵⁵⁵ Acocella, Donato (2009): Märkte und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach, S. 40.

⁵⁵⁶ Verbleibquote: der aus der Kommune stammende Umsatz in Relation zur Kaufkraft dieser Kommune - dies entspricht dem Teil der örtlichen Kaufkraft, der durch den Einzelhandel derselben Kommune gebunden wird.

⁵⁵⁷ Ebenda: S. 41 - 43.

⁵⁵⁸ Ebenda: S. 44.

⁵⁵⁹ Ebenda: S.118.

⁵⁶⁰ Ebenda: S. 45.

⁵⁶¹ Ebenda: S. 46.

⁵⁶² Ebenda, S. 50.

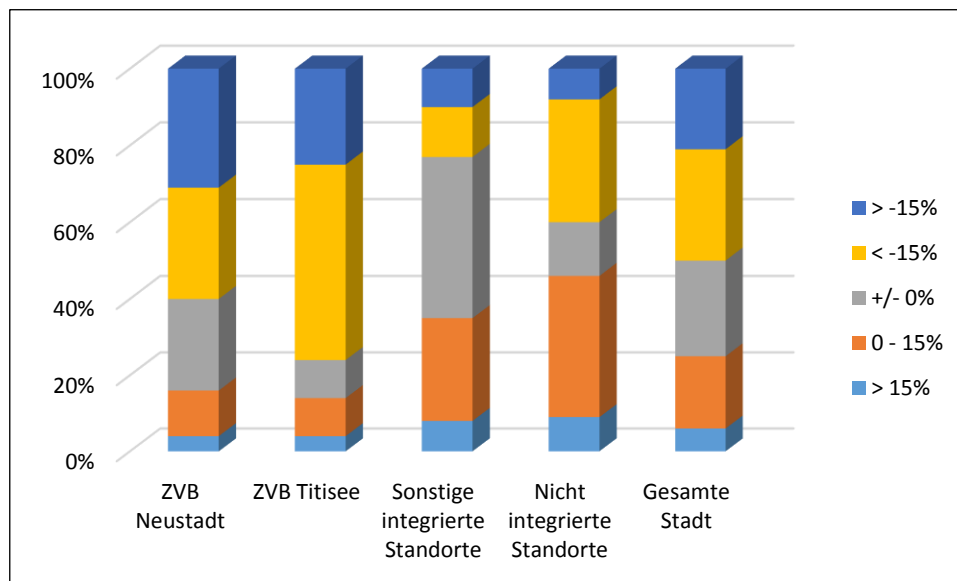
⁵⁶³ Ebenda, S. 50.

⁵⁶⁴ Ebenda, S. 52.

wird die Innenstadt Neustadts von Kunden hinsichtlich des Einzelhandelsangebots und bezüglich Atmosphäre/Flair/Stadtbild negativ bewertet.⁵⁶⁵

Wie oben dargestellt wurde, erfüllt nur der Einzelhandel von Neustadt eine überörtliche Versorgungsfunktion für den Mittelbereich. Im zentralen Versorgungsbereich⁵⁶⁶ der Innenstadt befinden sich 59 der 158 Einzelhandelsbetriebe der Stadt. Sie erzielen auf knapp 6.000 qm rund 19 Mio. € Umsatz; die Betriebsstruktur ist kleinteilig, das Leitsortiment ist Bekleidung.⁵⁶⁷ Die Umsatzentwicklung erscheint in Titisee-Neustadt problematisch. Sie wird differenziert betrachtet nach den Standorttypen: Zentraler Versorgungsbereich Neustadt, Zentraler Versorgungsbereich Titisee, sonstige integrierte Standorte und nicht integrierte Standorte in Titisee-Neustadt.⁵⁶⁸

Abb. 91: Umsatzentwicklung 2003-2007 in Titisee-Neustadt nach Standorttyp



Quelle: Acocellastudie Lörrach 2009⁵⁶⁹

An den beiden zentralen Standorten – der Innenstadt von Neustadt und der Ortsmitte in Titisee – erlitten die Mehrheit der Einzelhändler Umsatzrückgänge, in Titisee ca. 30% der Händler mit bis zu 15% Rückgang und sogar über 15% Rückgang bei 30% der Händler in der Neustädter Innenstadt. Die Umsatzentwicklung im Ortskern von Titisee war sogar noch weit dramatischer: ca. 75% der Händler erlitten einen Umsatzrückgang von 15% und mehr. Weitaus günstiger entwickelten sich die Umsätze der Geschäfte in nichtintegrierter Lage; hier erzielten rund 46% der Händler Umsatzzuwächse, 14% konnten den Umsatz halten; nur 38% der Händler erlitten hier Umsatzrückgänge.⁵⁷⁰

Diese geteilte Umsatzentwicklung führt auch zu einer Reduzierung der Kundenfrequenz aus den zentralen Versorgungsbereichen in den beiden Ortskernen. Ein Hinweis hierauf ist unter anderem

⁵⁶⁵ Ebenda, S. 95.

⁵⁶⁶ Zentraler Versorgungsbereich: in d. Stadtteilen Titisee u. Neustadt gibt es je einen zentralen Versorgungsbereich in der Ortsmitte liegt u. in dem Einzelhandel u. Dienstleistungen sich konzentrieren. Vgl. ebenda S. 198f.

⁵⁶⁷ Ebenda: S. 92.

⁵⁶⁸ Ebenda: S. 125.

⁵⁶⁹ Ebenda: S. 125.

⁵⁷⁰ Acocella, Donato (2009): Märkte und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach, S.125.

die Leerstands-Situation und die negative Umsatzentwicklung in den Ortskernen, in denen in der Regel inhabergeführte Fachgeschäfte mit kleinteiligen Betriebsstrukturen dominieren.⁵⁷¹

Die Aufenthaltsdauer im Ortskern ist in Titisee im Vergleich zu anderen Städten überdurchschnittlich, bedingt durch den Mix aus Kopplungsmöglichkeiten von Gastronomie und Einzelhandel und die Seeatmosphäre. Im Stadtteil Neustadt ist die Aufenthaltsdauer dagegen unterdurchschnittlich – trotz funktionaler Vielfalt und mehr Kopplungsmöglichkeiten als in Titisee durch viele öffentliche Einrichtungen, Gastronomie und Dienstleistungen. Die Ursache hierfür sieht Acocella in strukturellen Problemen und städtebaulichen Mängeln.⁵⁷²

Als städtebauliche Mängel identifiziert Acocella eine verhältnismäßig große räumliche Ausdehnung, eine unangemessene Dimensionierung, die durch die Topografie (leichte Hanglage der Innenstadt) noch verstärkt wird.⁵⁷³

Zu einem besseren Verständnis der Situation in der Kommune Titisee-Neustadt siehe auch die Innenstadtkarten (Karte 21) der Gemeinde samt Nutzungen auf der Folgeseite.

⁵⁷¹ Ebenda: S.126.

⁵⁷² Ebenda: S.131.

⁵⁷³ Ebenda: S. 167.

Legende der Nutzungskarten

A	→	Apotheke
C	→	Café
DLA	→	Dienstleistung–Arzt
DLB	→	Dienstleistung–Bank
DLF	→	Dienstleistung–Frisör
DLP	→	Dienstleistung–Physiotherapeut
DLR	→	Dienstleistung–Rechtsanwalt
DLS	→	Dienstleistung–Steuerberater
DLT	→	Dienstleistung–Reisebüro
DLV	→	Dienstleistung–Versicherung
Eh	→	Einzelhandel–sonstiger Einzelhandel
EhB	→	Einzelhandel–Bekleidung
EhE	→	Einzelhandel–Elektro-
EhF	→	Einzelhandel–Blumen/Floristik
EhL	→	Einzelhandel–Buchgeschäft
EhM	→	Einzelhandel–Möbel
EhO	→	Einzelhandel–Optik/Akustik
EhR	→	Einzelhandel–Radgeschäft/Sport
EhS	→	Einzelhandel–Schuhe
EL	→	Lebensmittel–Allgemein
G	→	Gaststätte/Hotel
G/I	→	Gewerbe/Industrie
H	→	Handwerk
HS	→	Handwerk Sanitär/Heizung
Ø	→	Leerstand
Ö	→	öffentliches Gebäude
ÖK	→	Kirche bzw. Gemeindezentren
ÖV	→	Verwaltung/Rathaus
W	→	Wohnen

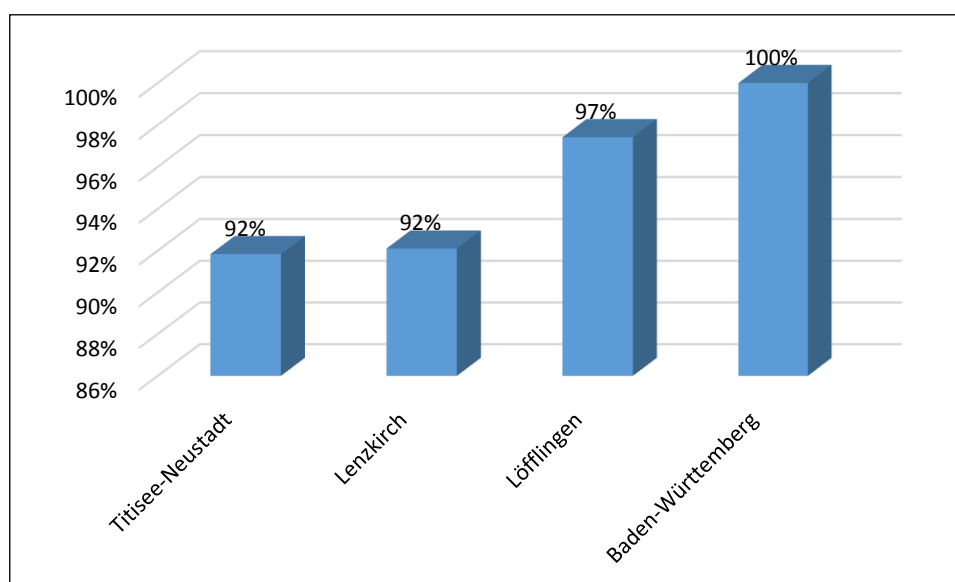
5.4.2 Kaufkraft

Tab. 88: Kaufkraft in Titisee-Neustadt, Lenzkirch und Löffingen 2009 ⁵⁷⁴									
Kaufkraft*	Gesamteinnahmen			Gebundene Ausgaben			Ungebundene Kaufkraft		
	Titi.N.	Lenzk.	Löffin.	Titi.N.	Lenzk.	Löffin.	Titi.N.	Lenzk.	Löffin.
Absolut in Mio. €	280	122	190	114	50	74	166	72	116
Je Einwohner in €	23.811	24.084	24.493	9.695	9.928	9.520	14.115	14.156	14.973

Die ungebundene Kaufkraft am Wohnort gibt an, wieviel Geldmittel der Bevölkerung in dem Gebiet zu Konsumzwecken frei zur Verfügung stehen. Dazu werden von den Erwerbs- u. Übertragungseinkommen (Renten, Sozialhilfe, ...) die direkten Steuern u. Sozialabgaben, die zur Vermögensbildung verwendeten Mittel sowie die Wohnungskosten abgezogen. *Für Gemeinden ab 5.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Abb. 92: Die relative Kaufkraft in Titisee-Neustadt, Lenzkirch und Löffingen 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011

Die ungebundene Kaufkraft in der Kommune Titisee-Neustadt und in den beiden Städten Lenzkirch und Löffingen, die ebenfalls zum Mittelbereich dieses Mittelzentrums gehören, liegt mit weniger als 14.200 € je Einwohner, beziehungsweise 14.973 € je Einwohner, deutlich unter dem Landeswert von 15.370 € je Einwohner.

Diese niedrige Kaufkraft wirkt sich unter anderem auch ungünstig auf den Einzelhandel aus.

⁵⁷⁴ <http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=02&T=17027051&E=GE&K=315&R=GE315070>,
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=02&T=17027051&E=GE&K=315&R=GE315113>,
<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=5&U=02&T=17027051&E=GE&K=315&R=GE315068> [09.05.2015].

5.4.3 Gehobene nichtärztliche Dienstleistungen

Die Ausstattung von zentralen Orten sollte auch gehobene Dienstleistungen von in der Regel akademisch ausgebildeten „High Professionals“ umfassen. Zu dieser Gruppe können unter anderen auch Rechtsanwälte, Steuerberater und Architekten gezählt werden.

Rechtsanwälte

Tab. 89: Besatz von Rechtsanwälten in den Mittelzentren und im Mittelbereich 2010 ⁵⁷⁵				
Kommune	Zahl der Rechtsanwälte	Einwohner	EW je RA Kommune	EW je RA im Mittelbereich
Titisee-Neustadt	19	11.795	621	1.560
Quelle: Rechtsanwaltsregister der Rechtsanwaltskammer Freiburg 2012				

Wie die Werte in der letzten Spalte zeigen – sie stellen die Zahl der Einwohner im Mittelbereich, also den Gemeinden, die dem Mittelzentrum Titisee-Neustadt zugeordnet sind dar. Der Wert liegt in diesen Gemeinden, deren Zentralität von niedrigem Rang ist, viel höher – rund doppelt so hoch.

Neben den Rechtsanwälten stellt die Gruppe der Steuerberater eine weitere hochspezialisierte Gruppe von Fachleuten dar, die ihre Dienstleistungen anbieten. Der Besatz an Steuerberatern gibt einen Hinweis auf Vermögensverhältnisse und auf die Zentralität des Ortes.

Zur Erfassung des Steuerberaterbesatzes in den Kommunen der untersuchten Mittelzentren bediente ich mich einer Suchseite.

Steuerberater

Tab. 90: Dichte des Steuerberaterbesatzes in den Mittelzentren 2010 ⁵⁷⁶			
Kommune	Zahl der Steuerberater	Einwohner	EW je StB in Kommune
Titisee-Neustadt	18	11.795	655
Quelle: HotFrog und Örtliches Telefonbuch 2012			

⁵⁷⁵ <http://www.rechtsanwaltsregister.org/Suche.aspx?lang=de> [13.04.2015] Internetportal der Bundesrechtsanwaltskammer und eigene Berechnungen - mit Bereinigungen.

⁵⁷⁶ <http://www.hotfrog.de/Produkte/Steuerberater/BW/> und http://www2.dasoertliche.de/?kw=Steuerberater&ttforderby=rel&recFrom=21&form_name=search_nat&page=78&zvo_ok=0&ci=bad+krozingen&context=11&action=56&radius=5&orderby=name&kgs=08315006&buc=51 [13.04.2015] nach Ausfiltern der Mehrfacheinträge ergab sich obiges Bild.

Architekten

Tab. 91: Dichte der Architekten in den Kommunen des Dreier-Mittelzentrums 2010 ⁵⁷⁷				
Kommune	Einwohner	Zahl der Architekten	EW/Architekt in Titisee-N.	EW/Architekt in MZ Region SOR
Titisee-Neustadt	11.795	9	1.311	1.006
Quelle: Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart 2012				

Es fällt auf, dass beiden drei Berufsgruppen die Besatzdichte in Titisee-Neustadt deutlich schlechter ist als im Land. Ist die Relation Einwohner je Anwalt und Einwohner je Steuerberater in der Kommune noch sehr dicht, so fällt die Relation bei den Architekten doch deutlich schwächer aus. Ein weiterer Vergleich kann mit einigen Oberzentren gemacht werden.⁵⁷⁸ Über Gründe für einen im Vergleich mit Haslach/Hausach und Bad Krozingen/Staufen geringeren Besatz an Architekten kann nur spekuliert werden. Eventuell wird das physikalische Klima im Hochschwarzwald als zu rau empfunden; eventuell ist die wirtschaftliche Lage nicht attraktiv, die Kaufkraft in Titisee-Neustadt liegt zudem deutlich unter dem Landesdurchschnitt (vgl.5.4.2).

Insgesamt können die Angehörigen dieser Berufsgruppen zu der von Richard Florida identifizierten „kreativen Klasse“ gerechnet werden. Florida ist der Ansicht, dass Angehörige der kreativen Berufsgruppen, Künstler und Intellektuelle, die Gesellschaft weiterentwickeln und zu einer wirtschaftlichen Dynamik beitragen. Sie steuern zu einem regen fruchtbaren Gedankenaustausch bei und sind in höheren Anteilen in den größeren Städten vertreten. Vielfalt ist seiner Überzeugung nach ein weiteres wichtiges Element für Fortschritt.⁵⁷⁹

5.5 Bildung, Wissenschaft und Kultur

Das Gymnasium in Titisee-Neustadt

Das Kreisgymnasium Hochschwarzwald in Titisee-Neustadt ist das einzige allgemeinbildende Gymnasium in Neustadt und hat mit dem Hochschwarzwald ein großes, vorwiegend ländliches Einzugsgebiet. Eine zentrale Herausforderung angesichts der demographischen Entwicklung wird sein, als Gymnasium für Schüler aus diesem ländlichen Raum attraktiv zu bleiben.⁵⁸⁰

Die Schülerzahl betrug 2010/11: 639 Schüler, 2011/12 594 Schüler und 2014/15: 610 Schüler. Dies ist ein Rückgang um ca. 5%.⁵⁸¹

⁵⁷⁷ <http://www.akbw.de/service/architektenliste/suchergebnisse-architektenliste.html>[14.04.2015] die Zuverlässigkeit der Daten wurde von der Architektenkammer Freiburg bestätigt.

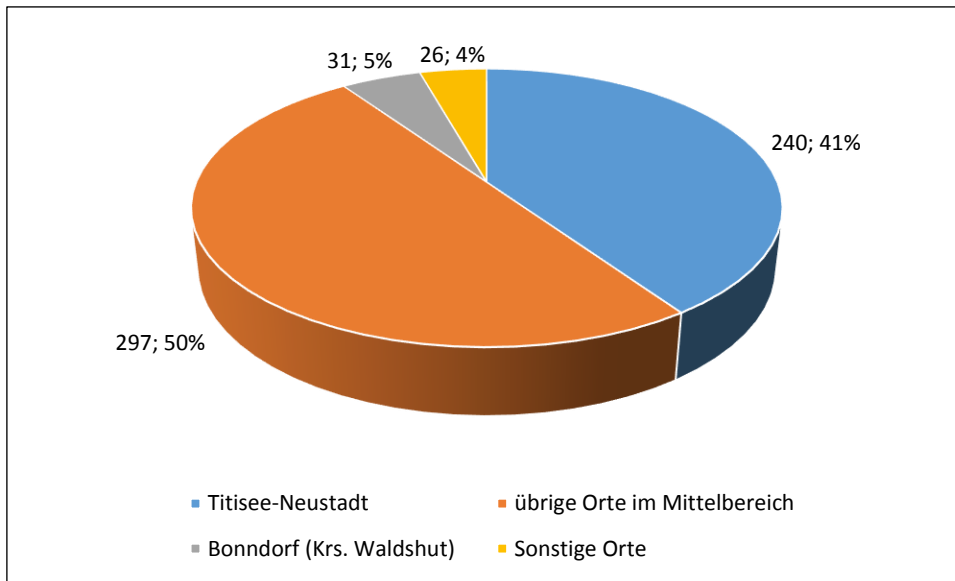
⁵⁷⁸ Für ausgewählte Oberzentren in Baden-Württemberg wurden folgende Besatzdichten errechnet: Freiburg: 1.085; Karlsruhe: 707; Mannheim: 3.027; Offenburg: 2.203.

⁵⁷⁹ Vgl.: Florida, Richard (2005): Cities and the Creative Class; New York Ders. (2002): The Rise of the Creative Class; New York.

⁵⁸⁰ <https://www.lehrer-online-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/lehrer-online-bw/kultus-und-unterricht-downloadlisten/kuu-14/kuu-14-2013-gymnasien/KuU14-2013-Ref-75-Gym-RP-FR.pdf> [28.09.2014].

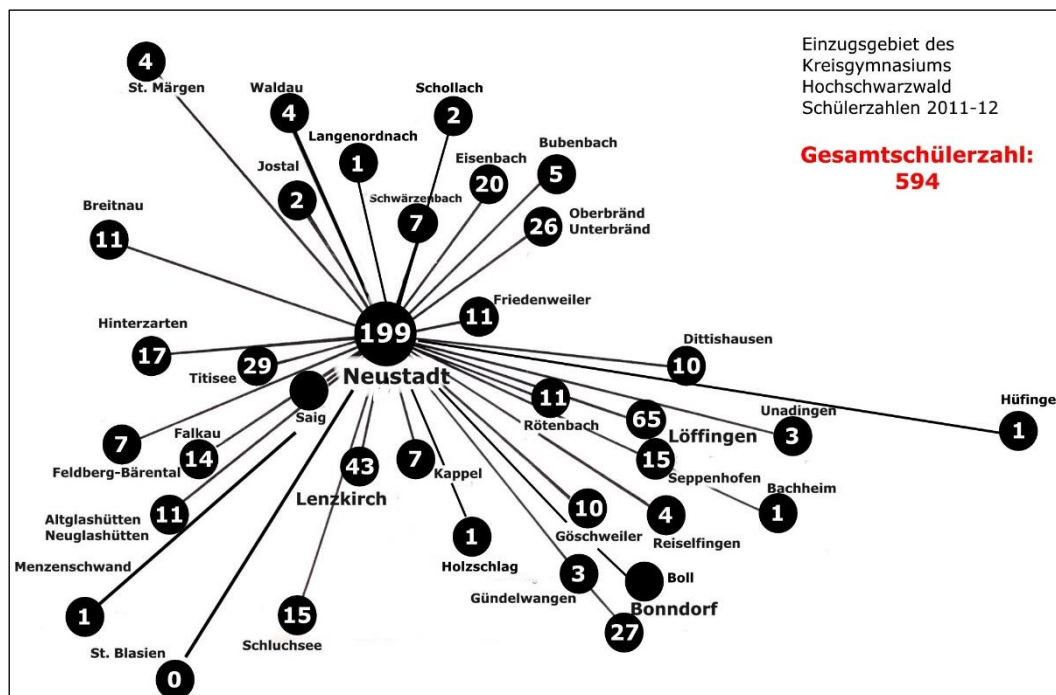
⁵⁸¹ <http://www.kreisgymnasium-hochschwarzwald.de/hp/index.php/unsere-schule/informationen/statistik> [31.07.2015].

Abb. 93: Herkunftsorte der 594 Schüler des Gymnasiums in Titisee-Neustadt 2012



Quelle: Kreisgymnasium Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt 2013⁵⁸²

Abb. 94: Das Einzugsgebiet des Gymnasiums in Titisee-Neustadt



Quelle: Kreisgymnasium Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt 2014⁵⁸³

⁵⁸² http://www.kreisgymnasium-hochschwarzwald.de/hp/images/Schule/einzugsgebiet_2012.jpg [27.02.2013].

⁵⁸³ <http://www.kreisgymnasium-hochschwarzwald.de/hp/index.php/unsere-schule/informationen/einzugsgebiet> [21.09.2014].

Die Berufsbildenden Schulen

Die Hans-Thoma-Schule, Berufsbildende Schule/Berufsschulzentrum des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald bildet 852 Schüler in verschiedenen Berufsfeldern (gewerblich-technisch, kaufmännisch, Gastronomie) im dualen Berufsbildungsbereich aus. In einer weiteren Schulabteilung kann die allgemeine Hochschulreife (Abitur) in einem Technischen Gymnasium oder einem Wirtschaftsgymnasium erlangt werden.

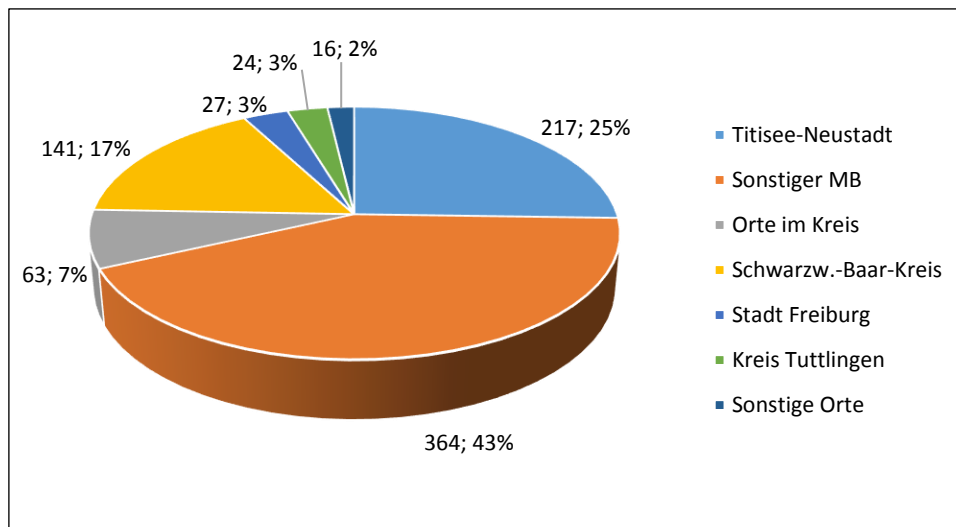
Seit dem Schuljahr 2012/13 kann zu dem ein Abitur am sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium erlangt werden.

Bei Berufsschulen kann der Unterricht für manche Berufsfelder im Blockunterricht abgehalten werden. Dies ist besonders bei Berufsfeldern mit einer geringen Anzahl von Auszubildenden der Fall. Meist werden dann Schüler aus mehreren Landkreisen, manchmal sogar aus mehreren Bundesländern zusammengefasst.

Tab. 92: Schülerzahlen der BBS Hans-Thoma in Titisee-Neustadt 2011 ⁵⁸⁴		
Herkunftsort	Anzahl	%
Titisee-Neustadt	217	25,5
Übrige Gemeinden des Mittelbereiches	364	42,7
Übrige Gemeinden im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	63	7,4
Gemeinden des Landkreises Waldshut	141	16,5
Gemeinden des Schwarzwald-Baar-Kreises	27	3,2
Aus dem Stadtkreis FR	24	2,8
Gemeinden des Landkreises Tuttlingen	3	0,4
Gemeinden des Landkreises Emmendingen	2	0,2
Gemeinden des Landkreises Konstanz	2	0,2
Gemeinden des Landkreises Lörrach	2	0,2
Aus anderen Bundesländern	7	0,8
Gesamtzahl	852	100
Quelle: Schulleitung der Hans-Thoma-Schule, Titisee-Neustadt 2011		

⁵⁸⁴ <http://www.hans-thoma-schule.de/moodle/> [15.11.2011].

Abb. 95: Herkunftsorte der 852 Schüler der BBS Titisee-Neustadt 2011



Quelle: Eigene Darstellung m. Daten d. Schulleitung der Hans-Thoma-Schule, Titisee-Neustadt 2011

Nur ein relativ kleiner Anteil der Schüler der Berufsbildenden Schule (rund 25%) kommt aus Titisee-Neustadt. Der weitaus größte Teil (44%) kommt aus anderen Gemeinden des Mittelbereichs des Mittelzentrums oder gar von außerhalb des Mittelbereiches, etwas über 20% kommen sogar von außerhalb des Landkreises.

Sonderschule

In Titisee-Neustadt gibt es zudem eine Sonderschule – durch das Ziel der Inklusion ist allerdings die zukünftige Entwicklung dieser Schule schwer vorhersehbar.

Es ist geplant, dass sich die drei Schulen der Kreisträgerschaft in Neustadt – die Hans-Thoma-Schule (Berufliche Schule), die Förderschule für geistig Behinderte und das Kreisgymnasium Hochschwarzwald – zu einem Bildungszentrum Hochschwarzwald entwickeln sollen. Dieses Projekt wird von der Robert-Bosch-Stiftung, dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (als Schulträger) und dem Regierungspräsidium Freiburg unterstützt. Es sollen Synergien genutzt, der Standort gestärkt und die Schulen somit attraktiver werden.⁵⁸⁵

⁵⁸⁵ <http://www.kreisgymnasium-hochschwarzwald.de/hp/index.php/aktuelles> [28.02.2013].

Bibliotheken

Tab. 93: Medienbestand und Ausleihen in der Stadtbibliothek Titisee-Neustadt 2000-2013⁵⁸⁶

Gebiet (Zahl Biblio- theken)	Medieneinheiten (= ME) in 1.000			Entleihungen in 1.000			ME/100 EW			Entleihungen / 100 EW		
	2000	2007	2012	2000	2007	2012	2000	2007	2013	2000	2007	2013
Titisee- Neustadt (1)	20	20	19	44	43	53	165	170	165	364	365	438
Kreis Breisgau.- Hoch- schw. (25)	280	287	307	568	753	851	117	115	122	236	301	343
SOR (59)	949	1.060	1.108	3.265	4.088	4.713	94	101	108	325	391	462
BW (811)	13.842	15.178	15.919	45.173	56.008	60.889	132	141	151	429	521	574
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015												

Die städtische Bibliothek in Neustadt ist außerhalb der Schulferien von Montag bis Freitag insgesamt 20 Stunden für Nutzer geöffnet – in der Schulferienzeit sind die Stunden auf 12 Wochenstunden reduziert.⁵⁸⁷

Die Werte für die Ausstattung der Bibliothek sind, gemessen in Medieneinheiten je 100 Einwohner, besser als die Werte für den Landkreis, die Region Südlicher Oberrhein und das Land Baden-Württemberg. Das Entleihverhalten (je 100 Einwohner) ist besser als der Wert für den Landkreis, liegt allerdings geringfügig unter dem Wert der Region und deutlich unter dem Landeswert.

Volkshochschule

Die Volkshochschule Hochschwarzwald ist ein eingetragener Verein, in dem alle neun Gemeinden des Mittelbereichs Titisee-Neustadt Mitglieder sind. Zudem ist noch die Gemeinde Bonndorf Mitglied, die allerdings landesplanerisch dem Mittelbereich Waldshut-Tiengen zugeordnet wird.

In den zehn Mitgliedsgemeinden des Vereins werden ca. 650 Veranstaltungen in den Themenbereichen Allgemeinbildung, Berufliche Bildung, Sprachen, Gestalten und Gesundheitsangeboten.⁵⁸⁸ Die Geschäftsführung hat ihren Sitz in Titisee-Neustadt. In den neun anderen Gemeinden bestehen Außenstellen.

⁵⁸⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=2&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315113>,
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=2&U=05&T=13055010&E=KR&R=KR315>,
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=2&U=05&T=13055010&E=RV&R=RV31>,
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=2&U=05&T=13055010&E=LA&R=LA>
 [31.03.2015].

⁵⁸⁷ <http://www.bibliotheken.bw-online.de/wwwopac-Titisee-Neustadt/index.asp?DB=Titisee-Neustadt> [31.03.2015].

⁵⁸⁸ http://www.Titisee-Neustadt.de/servlet/PB/menu/1152540_11/index.htmlVHSInformationen [13.03.2013].

Von den Veranstaltungen sind ca. 43% in der Doppelstadt Titisee-Neustadt, die restlichen 57% verteilen sich auf die übrigen neun Mitgliedsgemeinden des Trägervereins.⁵⁸⁹

Jugendmusikschule

Die Jugendmusikschule bietet ein breites Bildungsangebot für viele verschiedene Instrumente von Akkordeon, über Flöte, Gitarre, Klavier, Orgel, Oboe, Saxofon, Schlagzeug, Trompete, hin zu Violine und Waldhorn an. Zudem veranstaltet sie über das ganze Jahr hinweg zahlreiche kleinere und größere Konzerte.

Museum

Die Heimatstuben der Stadt Titisee-Neustadt präsentieren heimatliche Volkskunst und Brauchtum sowie einen Einblick in die Entwicklung der Schwarzwälder Uhrmacherkunst. Es ist ein kleines Museum, das von Montag bis Freitag der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Weitere Kultureinrichtungen und regelmäßige Veranstaltungen

Das *Krone Theater Neustadt* bietet in zwei Sälen mit 146 beziehungsweise 35 Plätzen, die auch mit körperlichen Handicaps nutzbar sind, in 3-D-Qualität ein breites Programm für die Kleinstadt und ihr Einzugsbereich von knapp 40.000 Einwohnern an. Seit 2000 konnte das Kino jedes Jahr Preise der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Baden-Württemberg einsammeln.⁵⁹⁰

Im Kurhaus im Stadtteil Titisee finden mehrere Veranstaltungen statt, im *Neustädter Hof* im Stadtteil Neustadt soll eine Kultur- und Begegnungsstätte entwickelt werden.⁵⁹¹

Seit 1990 finden jedes Jahr in der Stadt im Teilort Titisee im Juni die Hochschwarzwälder Jazztage statt.

Pfarrämter im Mittelzentrum Titisee-Neustadt

In der Stadt befindet sich sowohl ein katholisches als auch ein Pfarramt der evangelischen Landeskirche Baden. Ehemals selbständige Pfarreien benachbarter Kommunen, früher mit eigenem Pfarrer, werden so von Neustadt versorgt.

5.6 Gesundheitswesen und soziale Dienste

5.6.1 Ambulante ärztliche Versorgung

Zur besseren Einschätzung der Versorgung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland soll auch hier die bundeseinheitliche Versorgungszahl des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte, Psychotherapeuten und Krankenkassen von 1.671 Einwohner je Hausarzt⁵⁹² als Vergleichswert im Blick behalten werden.

⁵⁸⁹ Eigene Erhebung auf Grundlage d. VHS Veranstaltungsprogramms für d. Frühjahrsemester 2013 am 13.03.2013.

⁵⁹⁰ <http://www.krone-theater.de/index.php?show=week&targetkino=staticseite&SITE=98> [27.05.2015].

⁵⁹¹ <http://www.hochschwarzwald.de/Media/Attraktionen/Neustaedter-Hof> [27.05.2015].

⁵⁹² <https://www.g-ba.de/institution/themenschwerpunkte/bedarfsplanung/richtlinie/> [am21.01.2015].

In der Kommune Titisee-Neustadt ergibt sich bezüglich der ärztlichen Versorgung folgendes Bild.⁵⁹³

Titisee-Neustadt

Es gibt in Titisee-Neustadt 8 Allgemeinmediziner, 38 Fachärzte (1 Augenarzt, 4 Gynäkologen, 2 HNO-Ärzte, 1 Dermatologe, 21 Internisten, 1 Kinderarzt, 1 Neurologe, 2 Orthopäden, 5 Urologen); zudem gibt es 4 zugelassene Psychotherapeuten und 7 Zahnärzte (davon 3 spezialisiert auf Kieferorthopädie).

In der Stadt entfallen 1.482 Personen auf 1 praktischen Arzt, dies ist ein wenig mehr als im Kreisschnitt; bei den Zahnärzten liegt der Wert bei 1.694, auch dies ist ungünstiger als im Kreisdurchschnitt.

Die Lage in den beiden Mittelzentrumsstädten Bad Krozingen und Staufen, die beide nicht weit von Freiburg (20 km) entfernt liegen, ist deutlich besser als im abseitiger gelegenen Titisee-Neustadt.

Tab. 94: Ärztliche Versorgung in Titisee-Neustadt, im Landkreis, Region und Land⁵⁹⁴

Auf...EW kam ein	Titisee-Neustadt		Landkreis Breisgau-H. EW/Arzt		Region SOR EW/Arzt 2012		Land BW EW/Arzt	
	abs.	EW/Arzt	2008	2012	2008	2012	2008	2012
		2012						
Allgemeinarzt	8	1.462	1.352	1.432	1.345	1.422	1.734	1.826
Gynäkologe	4	2.923	8.933	9.174	7.684	7.781	8.359	8.565
Dermatologe	1	11.693						
Internist	21	557	4.810	4.674	4.051	3.905	4.354	4.243
Kinderarzt	1	11.693	13.165	11.260	12.441	13.267	13.014	13.064
Zahnarzt	7	1.670	1.438	1.492	1.502	1.517	1.591	1.592

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Die ärztliche Versorgungsdichte ist in Titisee-Neustadt 2008 bei den Allgemeinmediziner leicht besser als im Kreisdurchschnitt und deutlich besser als der Landeswert. Noch günstiger sieht es bei den Frauenärzten aus, auch die Versorgung mit Kinderärzten ist etwas besser als der Landeswert, wenngleich etwas schlechter als im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Die zahnärztliche Versorgungslage ist hingegen in Titisee-Neustadt etwas ungünstiger als in Kreis, Region und Land.

⁵⁹³ Eigene Berechnungen basierend auf den Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung, Hr. Schenk, u. http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php [20.10.2012] u. <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=LA&R=LA> [05.10.2014] u. einer E-Mail der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, Hr. Christoph.Roeder@bzk-freiburg.de am 20.09.2012.

⁵⁹⁴ <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=KR&R=KR315> [31.03.2015]. <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=RV&R=RV31> [31.03.2015]. <http://www.statistik-bw.de/SRDB/home.asp?H=GesundhSozRecht&U=01&T=14043021&E=LA> [31.03.2015].

Das Nachbarmittelzentrum Donaueschingen bietet der Bevölkerung eine weit bessere Versorgung bei Neurologen, Augenärzten, Orthopäden und Kinderärzten:

Donaueschingen 21.128 EW

10 praktische Ärzte, 61 Fachärzte (8 Augenärzte, 6 Gynäkologen, 3 HNO-Ärzte, 1 Dermatologe, 28 Internisten, 4 Kinderärzte, 3 Neurologen, 6 Orthopäden, 2 Urologen)

9 Zahnärzte (davon 5 spezialisiert auf Kieferorthopädie)

Betreuungsquote praktische Ärzte: 2.113

Betreuungsquote Zahnärzte: 2.348⁵⁹⁵

Tab. 95: Vergleich der ärztlichen Versorgung im Nachbarmittelzentrum Donaueschingen und im Landkreis Schwarzwald-Baar				
	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		
Auf...Einwohner kam ein	2012	2008	2010	2012
Allgemeinarzt / praktischer Arzt	2.113	1.739	1.895	2.046
Ein Internist	755	3.478	3.501	3.354
Ein Frauenarzt	3.521	8.027	8.606	8.524
Ein Kinderarzt	5.282	13.913	14.753	14.613
Ein Zahnarzt	2.348	1.725	1.750	1.860

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg; Stuttgart 2015

5.6.2 Stationäre ärztliche Versorgung

Die stationäre ärztliche Versorgung im Mittelzentrum Titisee-Neustadt obliegt der Heliosklinik, die über folgende Abteilungen mit insgesamt 151 Betten verfügt:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gynäkologie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Innere Medizin

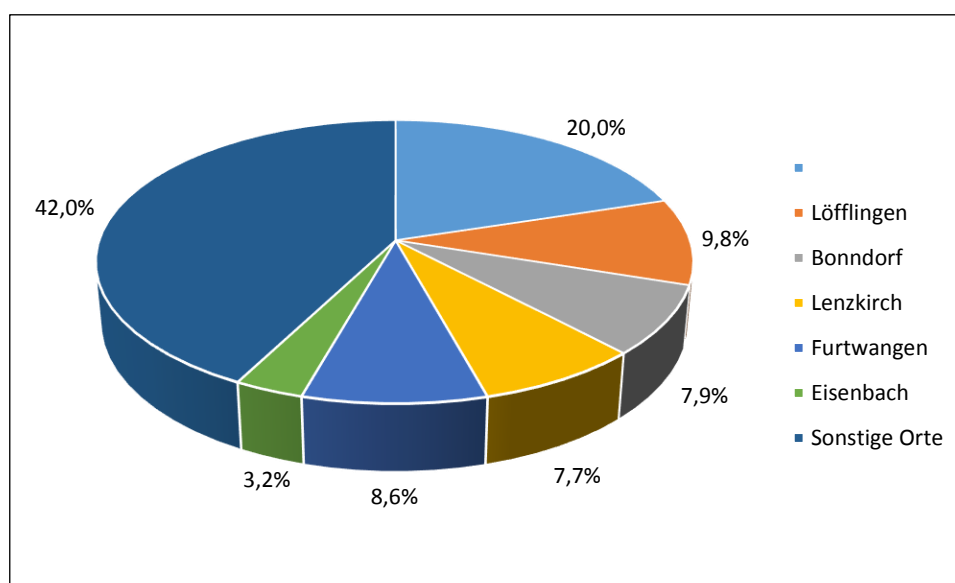
Die Einrichtung ist auch akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg und beschäftigt 298 Personen. Im Jahr 2013 wurden hier ca. 13.000 Patienten ambulant und rund 7.500 stationär versorgt.⁵⁹⁶

⁵⁹⁵ Basierend auf einer Excel Datei 28.09.2012 Versorgungsforschung + Versorgungsplanung Geschäftsbereich Zulassung / Sicherstellung Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (W. Schenk) Stuttgart 0711/7875-3333; walter.schenk@kvbawue.de. <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14043021&E=KR&R=KR326> [31.03.2015].

⁵⁹⁶ www.helios-kliniken.de/klinik/Titisee-Neustadt.html [31.03.2015].

Tab. 96: Herkunftsorte der Patienten der Heliosklinik Titisee-Neustadt 2012 ⁵⁹⁷	
Ort	Anteil der Patienten im Krankenhaus in %
Titisee-Neustadt	19,98
Löfflingen	9,77
Bonndorf	7,86
Lenzkirch	7,72
Furtwangen	8,56
Eisenbach	3,23
Sonstige Orte	42
Quelle: Helios Kliniken, Titisee-Neustadt 2015	

Abb. 96: Geographische Verteilung der Patienten der Klinik in Titisee-Neustadt 2012



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der Heliosklinik

Die Klinik hat eine Bedeutung über die Kommune Titisee-Neustadt und ihren Mittelbereich hinaus. Rund 80% der Patienten kommen von Orten außerhalb des Mittelzentrums.

⁵⁹⁷ http://www.helios-kliniken.de/fileadmin/user_upload/Helios-Klinken.de/Medizin/Qualitaetsmanagement/Klinikfuehrer/2013/KF_TIT_2013.pdf [21.01.2015].

5.6.3 Versorgung mit Apotheken

Tab. 97: Vergleich der Apothekendichte in Titisee-Neustadt mit anderen Kommunen 2008 - 2013 ⁵⁹⁸							
Kommune	Einwohnerzahl		Apothekenzahl		EW/Apotheke		Bemerkungen
	2008	2013	2008	2013	2008	2013	
Titisee-Neustadt	11.935	11.795	5	3	2.374	3.898	MZ; ehemals Kreisstadt
Donaueschingen	21.066	21.190	5	5	4.274	4.218	Östlich benachbartes MZ; ehemals Kreisstadt
Kreis Breisgau-H.		250.137	71	67	3.524	3.697	
Region Südlicher Oberrhein		104.1278	289	284	3.616	3.644	
Baden-Württemberg		10.631.278	2.774	2.662	3.875	3.970	
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2015							

Die Versorgungsdichte mit Apotheken ist in Titisee-Neustadt gut, deutlich besser als im Landesdurchschnitt und bemerkenswerterweise besser als im benachbarten Mittelzentrum Donaueschingen. Die Messzahl Einwohner je Apotheke verschlechterte sich von 2008 bis 2013 in der Gemeinde signifikant von 2.374 auf 3.898, was allerdings immer noch unter dem Landeswert und nur geringfügig über dem Deutschlandwert von 3.880 liegt; der Durchschnittswert für EU-28 lag bei 3.230⁵⁹⁹, dazu zählen allerdings auch Länder wie Griechenland, Malta und Zypern, die Werte unter 2.500 aufweisen.⁶⁰⁰

5.6.4 Sonstige medizinische und soziale Dienste

Rettungsdienste und Notarzt

In Neustadt unterhält das Deutsche Rote Kreuz (DRK) die Hauptwache für das Gebiet Hochschwarzwald. Sie verfügt über 15 Mitarbeiter mit Rettungswagen, Notarztwagen und zwei Krankentransportwagen. Das Einsatzgebiet umfasst einen großen Teil des Mittelbereichs des

⁵⁹⁸ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14095015&E=GE&K=315&R=GE315113> ti
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14095015&E=GE&K=326&R=GE326012> ds
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14095015&E=KR&R=KR315>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14095015&E=RV&R=RV31>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=3&U=01&T=14095015&E=LA&R=LA>
[31.03.2015].

⁵⁹⁹ <http://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/wirtschaft/news/2014/07/09/apothekendichte-in-deutschland-variiert-stark/13294.html> [31.03.2015].

⁶⁰⁰ Ebenda.

Mittelzentrums Titisee-Neustadt allerdings ohne das Gebiet Schluchsee und das Gebiet Löffingen.⁶⁰¹

Altenheime in Titisee-Neustadt

In Titisee-Neustadt befinden sich insgesamt drei Altenheime: das Seniorenzentrum St. Raphael (Träger: Caritas) mit 6 Wohnungen, die Seniorenwohnanlage (Träger: AWO) mit 30 Wohnungen und das Seniorenwohnheim Sonnhalde.⁶⁰²

5.7 Einrichtungen für Freizeit und Sport

In Titisee-Neustadt gibt es eine 3-Felderhalle, eine 2-Felderhalle mit Gymnastikraum und eine 1-Feldhalle mit Gymnastikraum und Lehrschwimmbecken.

Weiterhin gibt es 2 Sportplätze und Minigolfanlagen in beiden Teilorten.⁶⁰³

In Titisee-Neustadt gibt es ein sehr großzügiges Freibad mit 50 m Becken im Ortsteil Neustadt. Eine große Spielweise mit Beachvolleyballfeld und Tischtennisplatten ergänzen das Angebot. Im Ortsteil Titisee gibt es zudem ein Strandbad mit 33 m Becken; auch hier gibt es noch ein Volleyballfeld und Tischtennisplatten.⁶⁰⁴

Zusätzlich gibt es noch ein neues Spaß- und Erlebnisbad mit Sauna und Solarium. Dieses Bad hat allerdings nur ein 25 m Schwimmbecken.⁶⁰⁵

Pro Einwohner gerechnet, erreichen die kleineren Gemeinden durchweg eine günstigere Versorgung als Großstädte bei Schwimmbädern.⁶⁰⁶

Die Mittelzentrums-Kommune Titisee-Neustadt kann somit im Bereich Freizeit und Sport die Kriterien, die an ein Mittelzentrum gestellt werden, voll erfüllen.⁶⁰⁷

5.8 Bewertung des Mittelzentrums Titisee-Neustadt

Das Mittelzentrum Titisee-Neustadt zeigt in etlichen Aspekten Schwächen:

Die Kommune hat eine eher ungünstige Verkehrslage. Bei der Straßenverbindung ist die Verknüpfung an Oberzentren zeitzehrender als in anderen Mittelzentren. Noch sind einige nachgeordnete staatliche Einrichtungen vorhanden.

⁶⁰¹ http://www.drk-freiburg.de/angebote/rettungsdienst/rettungswachen/rettungswache_neustadt.html [31.03.2015].

⁶⁰² <http://www.deutsches-seniorenportal.de/pflegeheime-in-Titisee-Neustadt> u. http://www.beratung-senioren.de/downloads/informationsmaterial/2014/BetreutesWohnen_20140101.pdf [04.02.2015].

⁶⁰³ Telefonische Auskunft Stadtverwaltung Titisee-Neustadt, Herr Dengler am 20.09.2012.

⁶⁰⁴ http://www.Titisee-Neustadt.de/servlet/PB/menu/1159795_11/index.html [03.10.2012].

⁶⁰⁵ Tel. Auskunft am 03.10.2012 Verwaltung Spaß- und Erlebnisbad, 0080004444333.

⁶⁰⁶ Vergleiche: www.schwimmbadcheck.de [03.10.2012].

⁶⁰⁷ Vergleiche: Zentralörtliche Funktionen von Grund- u. Mittelzentren (Blotevogel, Hans Heinrich (2002): Empfehlungen zur Fortentwicklung des Zentrale-Orte-Konzepts (Kurzfassung). In: Blotevogel, Hans Heinrich (Hrsg.): Fortentwicklung des Zent.-Orte-Konzepts. Forschungs- u. Sitzungsberichte der ARL. Hannover. S. XIII-XXXVIII.I S. XXIX.

Nach mehreren Jahren mit Bevölkerungsrückgang sind die Entwicklungen durch mehr Zuwanderung wieder günstiger.

Der Bereich Wirtschaft und Arbeitsplätze weist kontinuierlich mehrere Probleme auf: Titisee-Neustadt hat mehr Auspendler als Einpendler, es ist somit kein Arbeitsplatzzentrum. Im Bereich Einkaufen sind ebenfalls Defizite vorhanden. Die Kaufkraft der Bevölkerung liegt unter dem Schnitt des Landes Baden-Württemberg. Dieser die Nachfrage ebenfalls beeinflussende Faktor kann sich dämpfend auf die Einzelhandelslandschaft auswirken. Gehobene nichtärztliche Dienstleistungen sind in der Gemeinde zentrumsadäquat konzentriert. Im Bereich Bildung und Kultur ist das Bild günstiger. Die Gemeinde erfüllt hier mit weiterführenden Schulen, die zur allgemeinen Hochschulreife führen und einem sehr ausdifferenzierten beruflichen Schulwesen am deutlichsten die Anforderungen an ein Mittelzentrum. Die Versorgung mit medizinischen Dienstleistungen ist einem Mittelzentrum angemessen. Ebenfalls ausreichend sind die Gegebenheiten im Bereich Freizeitangebote.

6 Bewertung der untersuchten Mittelzentren

Alle in dieser Arbeit untersuchten Mittelzentren sind Kleinstädte, wobei die Teilzentren im Kinzigtal und Staufeu zur Gruppe der kleinen Kleinstädte gehören, Titisee-Neustadt und Bad Krozingen zur Gruppe der großen Kleinstädte.⁶⁰⁸ Die Kinzigtal-Städte sind das einzige Dreier-Mittelzentrum, Bad Krozingen und Staufeu eines von insgesamt acht Doppel-Mittelzentren in Baden-Württemberg.⁶⁰⁹ Die zentrale Frage ist: sind die Kommunen bezüglich der Aufgabenerfüllung als Mittelzentren ausreichend wirksam?

Von den drei Zentreugebildeu kann das Dreierzentrum Haslach/Hausach/Wolfach in den meisten Aspekten das günstigste Gesamtergebnis erbringen. Die Verkehrslage für die Kinzigtal-Städte ist, wie in den Abschnitten 3.1 gezeigt, ungünstiger als die des Breisgauer Doppelzentrums, das nahe an der Autobahn liegt (Vgl.: 4.1). Der ICE-Halt in Freiburg Hauptbahnhof ist dichter an diesem Zentrum gelegen, der Verkehrslandeplatz Freiburg sowie der Flughafen Basel-Mulhouse sind benachbart. An zweiter Stelle in dieser Hinsicht folgen auf Bad Krozingen/Staufeu die Kinzigtal-Städte. Betrachtet man den Aspekt Reisedauer per PKW oder mit der Bahn in ausgewählte europäische und deutsche Zentren, so ergibt sich für das Mittelzentrum im Kinzigtal sogar eine etwas bessere Position als für das Breisgauer Doppelzentrum. Titisee-Neustadt hat in jedem Fall von den untersuchten (Teil-)Zentren die ungünstigste Verkehrslage; Reisen zu wichtigen Zielen des In- und Auslandes dauern von diesem Ort aus deutlich länger als von den beiden anderen Mittelzentren.

Hinsichtlich der sonstigen staatlichen Infrastruktur – dies betrifft staatliche Ämter, Gerichte und Polizeipräsenz – sind die Kinzigtal-Städte am besten versorgt. Sie haben Außenstellen des Landratsamtes, des Finanzamtes und eine Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit, zudem noch ein Amtsgericht. Außerdem hat Hausach noch eine rudimentäre Zollabfertigungsstelle.

Dies alles trifft, bis auf die Zollabfertigungsstelle, auch auf Titisee-Neustadt zu. Ungünstiger in Titisee-Neustadt ist dort allerdings die für moderne Gesellschaften immens wichtige Internetqualität, die etwas schlechter ist als im Kinzigtal.

So ergibt sich klar, dass für den Gesamtbereich Infrastruktur des Verkehrs und staatlicher Verwaltungsstellen das Mittelzentrum im Kinzigtal vor Titisee-Neustadt positioniert ist. Bad Krozingen / Staufeu liegt in diesem Segment deutlich zurück.

Im Bereich Demographie wächst zwar das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufeu von allen Objekten am stärksten, allerdings ist dort der Alterungsprozess der intensivste. Dies hat sowohl wirtschaftliche als auch soziale Nachteile. Die soziale Konstellation der Bevölkerung im Kinzigtal ist von allen drei untersuchten Objekten die vorteilhafteste. Der Anteil von Personen mit geringem Einkommen ist dort am niedrigsten. Eine geringere Wohlstandsspreizung trägt zu einer höheren sozialen Kohäsion bei. Die ungünstigste soziale Entwicklung ist in Titisee-Neustadt zu erwarten. Dort ist der Anteil von Personen mit geringem Einkommen am höchsten. (Vgl. Abb. 16)

⁶⁰⁸ Im Frühjahr 2015 überschritt Bad Krozingen sogar die Grenze von 20.000 Einwohnern und gehört somit zur Gruppe der Mittelstädte und kann das Prädikat Große Kreisstadt tragen.

⁶⁰⁹ Vgl. Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002 Karte2.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Einwohnerzahlen der drei (Teil-) Mittelzentren von 1961 bis 2015, so ist die Wachstumsrate von Bad Krozingen / Staufen frappierend. Das Doppelzentrum hat 2015 einen Wert, der 253,4 % der Einwohnerzahl von 1961 entspricht; Titisee-Neustadt erreicht 121,9% und das Mittelzentrum im Kinzigtal kommt auf 115,9 %. Die Werte Bad Krozingens sind vor allem im Vergleich mit anderen Ober- und Mittelzentren aus dem Rahmen fallend⁶¹⁰.

Bad Krozingen / Staufen übertrifft mit dem relativen demographischen Wachstum sein nahes Oberzentrum Freiburg. Freiburg weist unter deutschen Großstädten eine überdurchschnittliche Wachstumsrate auf. Die demographisch schwächeren Mittelzentren im Kinzigtal, Haslach / Hausach / Wolfach und Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald weisen Werte auf wie Tuttlingen, Villingen-Schwenningen und Freudenstadt.

⁶¹⁰ Für alle folgenden Städte wurde der Veränderungswert von 1961 auf 2015 betrachtet: die bayerische Landeshauptstadt München von 1.106.298 – 1.450.381 [131,1%]; Landeshauptstadt Stuttgart: 637.539 – 623.738 [97,8%]; Freiburg: 154.153 – 226.393 [146,9 %]; Konstanz: 55.478 – 82.659 [149,4%]; Offenburg: 43.547 – 58.465 [134,3 %]; Lahr: 31.150 – 44.884 [144,1 %]; Achern: 16.687 – 25.018 [149,9 %]; Schramberg: 22.491 – 20.985 [93,3 %]; Rottweil: 21.465 – 24.915 [116,1 %]; Tuttlingen: 29.573 – 34.586 [116,9%]; Villingen-Schwenningen: 69.229 – 84.674 [122,3 %]; Freudenstadt: 18.134 – 22.579 [124,5 %].

Tab. 98 Bevölkerungsentwicklung in den untersuchten Mittelzentren 1961 - 2015 ⁶¹¹								
Jahr	Haslach	Hausach	Wolfach	MZ Σ	Bad Krozingen	Staufen	MZ Σ	Titisee-N.
1961	4.391	5.753	5.917	16.061	6.319	4.285	10.604	10.053
1965	4.822	6.015	6.554	17.391	7.324	4.947	12.271	11.286
1970	5.065	6.155	6.474	17.694	8.376	5.180	13.556	10.970
1975	4.942	5.940	6.384	17.266	10.006	6.728	16.734	11.129
1980	5.115	5.834	6.396	17.345	11.596	7.177	18.773	10.971
1985	5.003	5.850	6.310	17.163	11.874	7.416	19.290	11.194
1990	5.353	6.227	6.224	17.804	13.041	6.989	20.030	11.680
1995	5.568	6.822	6.070	18.460	13.907	7.237	21.144	12.183
2000	5.740	6.936	5.958	18.634	14.970	7.404	22.374	11.992
2002	5.844	6.867	5.961	18.672	15.501	7.668	23.169	12.055
2005	5.830	6.875	5.934	18.639	16.072	7.757	23.829	11.912
2006	5.847	6.966	5.893	18.706	16.233	7.799	24.032	11.902
2007	5.807	7.006	5.880	18.693	16.317	7.779	24.096	11.870
2008	5.825	6.992	5.843	18.660	16.586	7.685	24.271	11.819
2009	5.806	6.992	5.831	18.629	16.728	7.627	24.355	11.762
2010	5.870	6.979	5.825	18.674	17.063	7.628	24.691	11.856
2011	5.815	6.915	5.807	18.537	16.757	7.381	24.138	11.583
2012	5.779	6.910	5.810	18.499	17.070	7.490	24.560	11.693
2013	5.746	6.854	5.836	18.436	17.448	7.596	25.044	11.795
2014	5.715	6.909	5.815	18.439	17.839	7.715	25.554	11.908
2015	5.746	6.934	5.774	18.454	18.692	7.726	26.418	12.083
Δ 1961 – 2015 in %				115,9			253,4	121,9

Die drei Kommunen Haslach/Hausach/Wolfach haben im Bereich Arbeitsplatzzentralität die stärkste Position. Ihre Einpendlerbilanz macht sie zu einem Arbeitsplatzzentrum ihres Mittelbereiches. Sowohl die Entwicklung der absoluten Zahl der Arbeitsplätze, als auch die Entwicklung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich ist dynamisch. Die Zuwachsraten sind hier die größten der drei untersuchten Zentren.

⁶¹¹ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/01515020.tab?R=GS317041> [09.09.2016] und eigene Berechnung.

Tab. 99: Entwicklung der Arbeitsplätze in den untersuchten (Teil)Mittelzentren 2005-2013 ⁶¹²			
Kommune	Arbeitsplätze 2005	Arbeitsplätze 2013	Differenz in %
Bad Krozingen	5.290	6.088	+15%
Staufen	2.095	2.335	+11,5%
MZ	7.385	8.423	+14 %
Haslach	3.080	3.779	+22,7%
Hausach	2.707	3.172	+17,2%
Wolfach	1.984	2.077	+4,7%
MZ	7.771	9.028	+16,2%
Titisee-Neustadt	3.971	4.321	+8,8%

Quelle: Eigene Berechnungen mit Daten d. Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, Stuttgart 2015

Als Arbeitsplatzzentren ergeben sich für das gesamte jeweilige Mittelzentrum folgende berechnete Pendler-Salden: + 117 für Bad Krozingen / Staufen, + 1.393 für Haslach / Hausach / Wolfach und – 218 (ein Auspendlerüberschuss) für Titisee-Neustadt.⁶¹³

Die höchste Zuwachsrate an Arbeitsplätzen erfolgte in Haslach mit 22,7%, Hausach folgte mit 17,2%, danach erst platzierten sich Bad Krozingen und Staufen mit 15% bzw. 11,5%. Weit abgeschlagen liegen Titisee-Neustadt und Wolfach mit 8,8% bzw. 4,7%. Aggregiert je Mittelzentrum erreicht das Kinzigtal 16,2% gegenüber Bad Krozingen/Staufen mit 14% und Titisee-Neustadt mit nur 8,8% Zuwachs. Noch klarer als beim Segment Verkehr und staatliche Infrastruktur kann bei der Arbeitsplatzzentralität das Mittelzentrum im Kinzigtal den ersten Platz einnehmen.

Im Bereich Einzelhandel in den drei (Teil-)Mittelzentren zeigt wieder das Kinzigtal die stärkste Position als Einkaufsort für das Umland. Das Teilzentrum Haslach konnte in den letzten Jahren seine Stärke weiter ausbauen – dies gelang zum Teil auch auf Kosten der beiden anderen Ko-Zentren Hausach und Wolfach. Inzwischen gilt Haslach als das Einkaufszentrum zwischen den Oberzentren Offenburg und Villingen-Schwenningen. Der Einzugsbereich Haslachs als Einkaufsort geht deutlich über den Mittelbereich des Kinzigtales hinaus. Haslach gelang es Kunden aus den Mittelbereichen Waldkirch (Elzach), Schramberg (Schiltach) und Freudenstadt (Bad Rippoldsau-Schapbach) zu gewinnen. (Vgl. 3.4.2.1) In der IHK Freiburg sieht man den Einzelhandel in Haslach stärker als in Bad Krozingen und Neustadt.⁶¹⁴ Ein weiterer stützender Faktor für den Einzelhandel im Kinzigtal ist mit Sicherheit die überdurchschnittliche einzelhandelsrelevante Kaufkraft in dieser Region. Die hohe Dynamik der

⁶¹² <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE317041&H=6&U=02&T=03025013>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE317040&H=6&U=02&T=03025014>
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=02&T=03025014&E=GE&K=315&R=GE315006> [10.08.2015].

⁶¹³ Die errechneten Pendlersalden sind für die Jahre 2010 – 2013 arithmetisch gemittelte Werte aus den Tabellen 18, 51 und 80

⁶¹⁴ IHK Freiburg am 14.10.2015 Gespräch mit Herrn Kaiser.

Einzelhandelslandschaft und ein geplantes Projekt in Offenburg könnten hier Veränderungsimpulse geben.⁶¹⁵

Der Besatz mit Anbietern gehobener nichtärztlicher Dienstleistungen wie beispielsweise Rechtsanwälten, Steuerberatern und Architekten ist in den drei Zentrengeländen in zufriedenstellender Weise gegeben. Die Dichte, gemessen in Einwohner je Rechtsanwalt ist bei Titisee-Neustadt mit 621 Einwohnern je Anwalt weit höher als in Bad Krozingen / Staufen mit 963 und dem Kinzigtal mit 1.245. Die Werte für Steuerberater liegen in den drei Zentren ähnlich positioniert. Bei der Architektendichte liegt hingegen Bad Krozingen / Staufen mit 582 vor dem Kinzigtal mit 983 und weit vor Titisee-Neustadt mit 1.311 Einwohner je Architekt.

Im Bereich Bildung und Kultur ist die Schullandschaft im Kinzigtal so gestaltet, dass die Zentrumsfunktion dieses Mittelzentrums die diversifizierteste der verglichenen drei Mittelzentren ist. Der Schultyp Gymnasium ist vorhanden, zusätzlich ist hier die berufliche Bildung vielgestaltig mit den Standorten Hausach und Wolfach. Ähnliches gilt für Titisee-Neustadt. In Bad Krozingen/Staufen kann die berufliche Bildung nicht so vielfältig angeboten werden. Es wird vor allem nicht der gewerblich-technische Bereich angeboten. Die Nähe zum Oberzentrum Freiburg mit seinem reichhaltigen Angebot ist hier nicht von Vorteil, ebenso wirkt sich die Nähe zum gut ausgebauten benachbarten Mittelzentrum Müllheim einengend aus.

Die Gesundheitsversorgung ist, wie in den Kapiteln 3.6, 4.6, 5.6 gezeigt wurde, in allen drei (Teil)Mittelzentren gut. Es gibt für die stationäre Versorgung mindestens ein Krankenhaus der Grundversorgung. Hinzu kommen noch Spezialkliniken. Die ambulante ärztliche Versorgung mit Allgemeinmedizinerinnen ist gut, es werden höhere Werte als im Landesdurchschnitt und im Vergleich mit anderen Zentren erreicht.

Für alle drei in dieser Arbeit betrachteten Mittelzentren gibt es eine vielfältige Versorgung mit Fachärzten, die in zentralen Orten dieser Stufe erwartet wird.

In der folgenden Tabelle 100 wird in verschiedenen Teilbereichen des Segments gesundheitliche Dienste die Versorgungssituation in den drei (Teil) Mittelzentren in einem Überblick zusammengefasst.

⁶¹⁵ <http://www.badische-zeitung.de/offenburg/wird-der-innenstadt-handel-vom-neuen-einkaufsquartier-profitieren--95370839.html> [30.09.2025].

Tab. 100: Die medizinische Versorgung in den untersuchten Mittelzentren und Vergleichszentren⁶¹⁶

Kommune	Einwohner*	Apotheken*	Apot. Dichte	Allg.-ärzte**	Allg. Dichte	Inter-nisten**	Int. Dichte	Zahn-ärzte**	Zahn. Dichte
Bad Krozingen	17.448	5	2.909	14	1.219	10	1.745	10	1.745
Staufen	7.596	2	3.900	8	953	-	-	6	1.271
MZ	25.044	7	3.578	22	1.138	10	2.504	16	1.565
Haslach	6.854	3	2.285	7	979	-	-	5	1.371
Hausach	5.746	3	1.915	5	1.149	-	-	4	1.437
Wolfach	5.836	2	2.918	5	1.167	2	2.918	3	1.945
MZ	18.436	8	2.305	17	1.085	2	9.218	12	1.536
MZ Titisee-Neustadt	11.795	3	3.932	8	1.474			7	1.685
Offenburg (OZ)	57.448	14	4.103		1.377				1.410
Ausgewählte MZ***					1.353				2.036
<p>* Stand 2013; ** Stand 2011; *** gemittelter Wert (Achern, Breisach, Donaueschingen, Lahr, Müllheim, Schramberg)</p> <p>Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011 / 2015</p>									

Beim Kriterium Apothekendichte nimmt das Mittelzentrum Kinzigtal die erste Position ein. Die Versorgung mit Allgemeinärzten ist ebenfalls im Kinzigtal am besten. Titisee-Neustadt kommt mit deutlichem Abstand an dritter Stelle. Eine gleiche Positionierung ergibt sich bei den Zahnärzten.

Die Stärke des Kinzigtal-Mittelzentrums in seiner Versorgungsfunktion für das Umland, weitgehend gleichzusetzen mit dem Mittelbereich, kommt im Bereitstellen der sozialen und pflegerischen Dienstleistungen des Deutschen Roten Kreuzes, von Diakonie und Caritas vor allem in Hausach zum Ausdruck. (Vgl. 3.6.4)

Insgesamt ist die Situation im Dreierzentrum Kinzigtal und auch in Bad Krozingen/Staufen besser als in einigen ausgewählten Mittelzentren im Regierungsbezirk Freiburg. Die Versorgungslage ist sogar vorteilhafter als im Oberzentrum Offenburg. Für Titisee-Neustadt trifft diese sehr gute Versorgung nicht zu.

In der Zukunft könnte sich diese sehr gute Ausstattung mit Ärzten verschlechtern, da ein Trend weg vom Land zu beobachten ist. Hier müsste die Politik gegensteuern. Es gibt Pläne, den Zuschnitt der Zulassungsbezirke für Kassenärzte zu verkleinern, was eine Hilfe sein könnte.

Eine interessante Lösung könnten neue übergreifende Organisationen sein, Gemeinschaftspraxen oder Einrichtungen wie „Das Gesunde Kinzigtal“.⁶¹⁷

⁶¹⁶ <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/home.asp?R=GE315113&H=3&U=01&T=14095015> [12.08.2015] und Email der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg mit Excel Tabelle am 28.09.2011.

⁶¹⁷ <http://www.gesundes-kinzigtal.de/> [20.09.2015].

Freizeit- und Sportmöglichkeiten sind in allen drei (Teil)Mittelzentren in angemessener Form vorhanden. Hier liegt die beste Versorgung im Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen, es ist allerdings das einwohnerstärkste Zentrum mit rund 25.000 Einwohnern und der einwohnerstärkste Mittelbereich mit rund 45.000 Einwohnern als Basis.

Von Bedeutung für die Wirksamkeit der Mittelzentren ist auch der räumliche Zuschnitt der drei Mittelbereiche mit ihren untersuchten Zentren. Für alle drei Mittelbereiche ist er vorteilhaft. Bei den in dieser Arbeit untersuchten Kommunen ist das jeweilige Zentrum für die Einwohner des Mittelbereiches mit wenig Fahrtaufwand möglich. Die beste Situation ergibt sich für die Bewohner des Mittelbereiches Bad Krozingen/Staufen. Für weit über 90% der Bevölkerung des Mittelbereiches ist das Zentrum mit einem Fahrtaufwand (PKW) von weniger als 10 Minuten erreichbar. Einwohnern in den Randzonen des Westens und Ostens ist dies noch mit maximal 20 Minuten möglich. (Vgl. Karte 12: Die Erreichbarkeit der Mittelzentren innerhalb ihrer Verflechtungsbereiche)

Im Kinzigtal ist die Lage nur geringfügig ungünstiger: einige Einwohner (weniger als 500 entsprechend 2%) im äußersten Südosten des Mittelbereiches in der Gemarkung der Gemeinde Hornberg, müssen 20 bis 30 Minuten ins Zentrum aufwenden, rund 90% erreichen das Zentrum in weniger als 10 Minuten und ca. 8% benötigen 10 bis 20 Minuten.

In Titisee-Neustadt ist die Situation von allen drei Objekten am ungünstigsten, dennoch erreichen hier ca. 55% der Bevölkerung das Zentrum in weniger als 10 Minuten, weitere 35% innerhalb 10 bis 20 Minuten, 8% innerhalb 20 bis 30 Minuten und weniger als 2% benötigen 30 bis 40 Minuten. Allerdings liegt dieser Mittelbereich im ländlichen Raum im Hochschwarzwald.⁶¹⁸

Das Dreier-Mittelzentrum im Kinzigtal stellt sich, basierend auf diesen Kriterien, klar als das leistungsfähigste der betrachteten Mittelzentren heraus, deutlich vor Bad Krozingen/Staufen und mit größerem Vorsprung vor Titisee-Neustadt.

Es zeigt sich, dass es den Kleinstädten, die in dieser Arbeit untersucht wurden gelingt, ihre Aufgaben, auch unter den Rahmenbedingungen des demographischen Wandels zu erfüllen. Sie sind Zentren für ihre Mittelbereiche und bieten für diese mittelzentrumstypische Dienste an. Vor allem die Kommunen Bad Krozingen / Staufen und seit 2011 Titisee-Neustadt zeigen eine wachsende Einwohnerzahl.

Bemerkenswert ist, dass die drei Teilmittelzentren im Kinzigtal, trotz einer geringen Einwohnerzahl von zusammen ca. 18.000 Einwohnern, eine so gute Versorgung der Bevölkerung aller Einwohner des dazugehörigen Mittelbereichs erzielen. Die ungewöhnliche Konstellation von drei Teilzentren rührt an sehr alte historische Gegebenheiten im mittleren Kinzigtal. Drei nur wenig voneinander entfernte Orte erhielten im Mittelalter Stadtrechte. Lange war Haslach wegen seiner starken Marktortkonstellation in einer Vorrangstellung. Durch Eisenbahnbau und damit einhergehender Industrialisierung im 19. Jahrhundert konnte Hausach seine Position deutlich verbessern. Hiervon konnte sich dann im 20. Jahrhundert eine Vorrangstellung bei der Schulstandortfrage ableiten⁶¹⁹. Die Dreierkonstellation ist stark der Kreisreform der 1970er Jahre zuzuschreiben. Wolfach verlor den Kreissitz und sollte mit dem Prädikat Mittelzentrum etwas entschädigt werden. Die Kooperation der drei Teilzentren hat sich in vielen Jahren gut eingespielt und wie zielstrebig, effektiv und schnell Probleme gelöst werden können, zeigte sich bei dem

⁶¹⁸ Vgl. Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg, S. 210 (Karte).

⁶¹⁹ vgl. auch Bernhard Mohr in: Borchardt, Christoph (Hrsg., 1986): Geographische Landeskunde Baden-Württemberg. Stuttgart. S: 180 ff.

Verhandlungsmarathon der vielen Gemeinden zum geplanten Kinzigtalbad am Standort Hausach im Jahre 2014.⁶²⁰

Die Kooperation funktioniert bei Bad Krozingen und Staufen ebenfalls. Die Zusammenarbeit hat aber noch nicht den Grad erreicht, der im Kinzigtal vorherrscht, wo ein großes Projekt, wie das Kinzigtal-Bad gemeinsam finanziert wird. Dennoch bezeichnen die Bürgermeister von Bad Krozingen und Staufen ihre Zusammenarbeit als gut und konstruktiv.⁶²¹ Die beiden Gebilde, das Doppelzentrum Bad Krozingen/Staufen und das Dreierzentrum im Kinzigtal, weisen allerdings einige deutliche Unterschiede auf: Im Kinzigtal besteht das Zentrum aus drei Kleinstädten, die sich in ihrer Einwohnerzahl nur wenig unterscheiden, sie liegen alle im ländlichen Raum im engeren Sinn. Das Doppelzentrum südlich von Freiburg besteht aus einer Kleinstadt im ländlichen Raum im engeren Sinn (Staufen) und einer benachbarten Kleinstadt, die mehr als doppelt so viele Einwohner hat (Bad Krozingen) und in der Randzone des Verdichtungsraums Freiburg liegt. Die Kräfte und die Interessen sind im Kinzigtal dadurch gleichartiger als im südlichen Breisgau.

Im Kinzigtal geht man hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung von Bewahren und Halten und höchstens von sehr geringem Zuwachs aus⁶²²; Staufens Entwicklung sieht der Bürgermeister ebenfalls in dieser Tendenz, während Bad Krozingens Kurs im Vergleich hierzu mehr wachstumsorientiert ist. Auch in Titisee-Neustadt zielt man nach vielen Jahren des Rückgangs und der Stagnation auf Wachstum.⁶²³

Faktoren wie Nähe zu starken Oberzentren, wie im Falle von Bad Krozingen und Staufen das nahe Freiburg, bringen sowohl positive Impulse, bei der Bevölkerungsentwicklung (viele Menschen, vor allem Familien weichen dem teuren Immobilienmarkt in Freiburg aus und ziehen in die nahe Kleinstadt) als auch negative Impulse (eine wenig entwickelte Einzelhandelslandschaft).

Ist die Entfernung zum Oberzentrum größer – wie im Falle der Kinzigtal-Städte – hat dies zur Folge, dass sich gerade der Einzelhandel attraktiver und vielfältiger entwickeln kann. Günstig für das Kinzigtal-Dreierzentrum ist außerdem, dass das Nachbarmittelzentrum Schramberg einige strukturelle Schwächen aufweist. Bezüglich des Oberzentrums Offenburg gilt allerdings im Umkehrschluss, dass es durch die größere Entfernung keine positiven „Spill-over-Effekte“ bei der Einwohnerentwicklung, wie bei Bad Krozingen gibt.

Eine zu große Entfernung zum nächsten Oberzentrum – wie im Fall von Titisee-Neustadt – scheint viele Entwicklungen allerdings zu erschweren, wenn auch einige unabhängiger Einrichtungen wie Schulen, Krankenhaus und Ämter erhalten bleiben, die bei einer geringeren Entfernung aus ökonomischen Gründen eingespart werden.

⁶²⁰ Als wegen des Wunsches der Gemeinde Hofstetten, ihre Beiträge für den laufenden Betrieb des Bades zu deckeln, das Projekt kurz vor dem Ziel zu scheitern drohte, löste der Bürgermeister der Stadt Haslach das Dilemma dadurch, dass er den Vorschlag machte, dass die Stadt Haslach den Differenzbetrag übernehmen würde. vgl. <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-kinzigtalbad-stadt-traegt-risiko-von-hofstetten.d54423c3-f56b-45ca-9b48-a35de33e88db.html> [17.12.2014].

⁶²¹ In einem Telefoninterview am 14.07.2015 der Bürgermeister von Bad Krozingen, und am 01.10.2015 der Bürgermeister von Staufen.

⁶²² Die Bürgermeister von Hausach am 29.09.2015 in einem Telefoninterview, von Haslach am 06.11.2014 und von Wolfach am 31.10.2014.

⁶²³ Die Leiterin der Wirtschaftsförderung in Titisee-Neustadt im Auftrag des Bürgermeisters am 02.08.2015.

Für jede der Kommunen ist es eine wichtige Aufgabe, ein positives Image für sich zu besetzen und dies auch deutlich nach außen zu transportieren. Vor allem erscheint es von Bedeutung zu sein, auch unter der jüngeren Bevölkerung in den Kleinstädten, die wie Haslach, Hausach, Titisee-Neustadt und Wolfach vom Oberzentrum Freiburg weiter entfernt sind, als interessant bewertet zu werden.⁶²⁴

Noch wichtiger erscheint die Altersgruppe der 25 bis 40jährigen. Da sie in der Familien-Gründungsphase sind, sind sie eine zentrale Gruppe in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung einer Kommune.

Ein bedeutsamer Faktor zur Attraktivitätssteigerung einer Kommune ist die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. In dieser Hinsicht gibt es bei Bad Krozingen, Haslach, Staufen und Wolfach wenig Defizite, wohl allerdings bei Hausach und Titisee-Neustadt.

Vor allem bei Hausach sollten einige Maßnahmen ergriffen werden. Das Element Wasser in Form des Kinzig-Kanals, der innenstadtnah verläuft, ist eine große Chance hier Verbesserungen herbeizuführen und sollte nicht nur zaghafte wie zwischen Bushaltestelle „Streit/Schulen“ und der Gemeinschaftsschule Hausach genutzt werden. Die Bausubstanz im Bereich zwischen Volksbank und der Gemeinschaftsschule in Hausach ist zum Teil in ihrer architektonischen Gestaltung für den zentralen Innenstadtbereich unpassend und unattraktiv. Hier sind vor allem das architektonisch unansehnliche, kastenförmige Gebäude des ehemaligen Fernmeldeamtes und das benachbarte ehemalige Postamtsgebäude. Zudem müssen Leerstände und Mindernutzungen in diesem Bereich der Hauptstraße dringend bereinigt werden. Es gibt zudem in diesem Bereich einige Gebäude, die nur eingeschossig sind und durch ansprechendere Lösungen ersetzt werden sollten.

Eine Maßnahme dieser Art, Einbeziehung des Elementes fließendes Gewässer, sollte ebenfalls in Titisee-Neustadt erwogen werden. Ein aktives Leerstandmanagement für innerstädtische Ladenlokale gehört ebenfalls dazu. Ein kleinflächiger Einzelhandel könnte in den Städten, die im Einzelhandel nicht so stark sind wie Haslach, Impulse geben. Dazu könnte kommunale Unterstützung notwendig sein.⁶²⁵ In deutschen Innenstädten zog der Lebensmitteleinzelhandel weg. Ein kleinflächiger Feinkostladen mit einem Sortiment, das auch für Ältere in der Kernstadt eine Versorgung ermöglicht könnte mehr Menschenfrequenz generieren.⁶²⁶

Der Verkehr ist gerade bei Hausachs Innenstadt - im Vergleich zu den positiven Innenstädten in Bad Krozingen, Haslach, Staufen und Wolfach – bei weitem zu groß. Dieser Verkehr ist zum größten Teil lokal generiert und kein Durchgangsverkehr. Dies reduziert die Aufenthaltsqualität deutlich. Hierzu sollte der lärmärmere Radverkehr mehr gefördert werden, die Nutzung des Autos weniger attraktiv werden. Eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der Innenstadt könnte ein Gemeinschaftshaus sein. Hier könnte eine Tauschbörse für einen Austausch von Waren und Hilfen angeboten werden. Eine Art von ungezwungener Begegnungsstätte für Spiel, Gespräch und Erholung.⁶²⁷

⁶²⁴ in einer Befragung, die der Verfasser im Oktober 2012 mit rund 100 Schülern der Oberstufe des Robert-Gerwig-Gymnasiums Hausach und des Wirtschaftsgymnasiums durchführte, waren über 50% der Befragten der Meinung, dass u.a. Defizite beim öffentlichen Nahverkehr und bei Kulturangeboten bestehe.

⁶²⁵ Eventuell Hilfe bei den Mietkosten.

⁶²⁶ Vielleicht auch eine Möglichkeit, Flüchtlinge in einem gelenkten und gestützten Projekt einzubinden.

⁶²⁷ z. B. auch ein Verleih von großen Freiluftschachspielfiguren.

Im Fall der Stadt Hausach brauchen vor allem der Klosterplatz und seine nächste Umgebung eine Aufwertung und mehr Frequenz. Es ist in der Stadtmittle das Areal, das aufgrund seiner Flächengröße und seiner Lage in der Mitte der Stadt ein Treffpunkt und Begegnungsort sein sollte. Einladendes und künstlerisch ansprechendes robustes Stadtmobiliar sollte in Verbindung mit Spielmöglichkeiten auch für Erwachsene mehr Menschen zum längeren Aufenthalt einladen.

Eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, die Einbindung auch von älteren Menschen in das gesellschaftliche Leben macht Kommunen attraktiv und zukunftsfest. In dieses Feld gehört auch eine weitere Stärkung des Ehrenamtes.

Eine weitere Maßnahme zur Stärkung der Attraktivität sollte vor allem in den klimatisch günstigeren Kommunen Bad Krozingen, Staufen, Haslach und Hausach Angebote von ‚urban gardening‘ sein.

7 Weiterer Forschungsbedarf

Etliche Fragen sind noch zu klären, unter anderen sind dies:

- Wie wirkt sich die sich verändernde Schullandschaft Baden-Württembergs auf raumwirksame Prozesse in Zukunft aus?

Die Schullandschaft wird sich durch verschiedene Einflüsse verändern. Faktoren sind hierbei die Bevölkerungsentwicklung; weniger Kinder können zu weniger Klassen und im drastischsten Fall auch zu Schließungen von Schulen führen. Außerdem spielen politisch-administrative Entscheidungen eine große Rolle. Werden bestimmte neue Schularten eingeführt (Gemeinschaftsschule), so kann dies auch zu einer Verlagerung von Schülerströmen führen. Schulschließungen sollten nur als letztes Mittel, wenn eine Weiterführung einer bestehenden Schule zu wirklich unverhältnismäßigen Kosten führen sollte, ergriffen werden. Die negativen Aspekte einer Schließung sollten weitaus mehr in der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.

So können gerade für jüngere Kinder die Anreisewege zu einem neuen zentralen Schulstandort zu lang und zeitaufwändig werden. Zudem kann der Verlust einer Schule für eine Kommune eine weitere einschneidende Standortverschlechterung bedeuten und die weitere Entwicklung einer Kommune negativ beeinflussen. Junge Eltern werden sich eher nicht für einen Wohnstandort ohne Schule für ihre Kinder entscheiden. Eine Abwärtsspirale kann sich somit beschleunigen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind auch die beruflichen Schulen. Im ländlichen Raum sind sie gelegentlich von Schließungen oder Reduzierungen bedroht. Dabei sind sie wichtige regionale Bildungsdienstleister, die einen Beitrag zur Standortsicherung der regionalen Wirtschaft erbringen.

- Wie werden sich Klein- und Mittelstädte in Zukunft entwickeln, wenn sich die Rolle und die Bedeutung des stationären Einzelhandels weiter verändern?

Der traditionelle stationäre Einzelhandel, der zentrumsprägend ist, wird durch neue technische Entwicklungen wie Internethandel stark geschmälert. Ein weiterer ungünstiger Faktor für den Einzelhandel ist, dass für viele inhabergeführte Ladengeschäfte die Nachfolge nicht gegeben ist. Erreichen die alten Inhaber von Einzelhandelsgeschäften das Pensionsalter, so endet oft auch das Geschäft. In etlichen Fällen führt dies zu unerwünschten Leerständen in der Innenstadt oder in innenstadtnahen Lagen. Können Einzelhändler gerade in Kleinstädten dem Trend zu mehr Kaufentscheidungen im Internet etwas entgegensetzen?

- Welche neuen Nutzungsmöglichkeiten sollen in den Innenstädten an die Stelle des bisher so prägenden stationären Einzelhandels treten?

Die Leerstände durch aufgegebene Ladengeschäfte in den Innenstädten sind nicht nur optisch eine Verschlechterung im Stadtbild. Die nicht mehr existierenden Geschäfte führen auch dazu, dass weniger Menschen die Innenstädte aufsuchen. Das kann zu weniger Kunden für Cafés und Gaststätten führen. Die geringe Passanten-Frequenz lässt solch eine Innenstadt weniger attraktiv erscheinen, sie wirkt öde.

Um wieder mehr Menschen in diese Innenstädte zu bringen, sind neue andere Nutzungskonzepte notwendig. Wichtig erscheint, dass es Orte, Punkte in den Städten gibt, an denen Menschen zwanglos in Kontakt kommen können, wo sie gerne verweilen und durch ihre Präsenz „Leben“ in die Zentren bringen.

- Gelingt es den Kommunen, unter den erschwerten Bedingungen von zahlreichen Migranten ihre Aufgaben zu erfüllen?

Wie gelingt es Kommunen, Einheimische und Zuwanderer aus verwandten und aus fremden Kulturen zu einem konstruktiven Zusammenleben zu motivieren? Können Migranten aus fremden Kulturen die demographischen Defizite aus der niedrigen Geburtenrate ausgleichen, so dass nicht nur die Einwohnerzahl stabil bleibt, sondern auch die Wirtschaftskraft positive Impulse erhält und das Kulturleben bereichert wird?

- Wie kann in den ländlichen Kommunen eine ausreichende ärztliche Versorgung erreicht werden?

In den nächsten Jahren werden sich viele ältere Ärzte aus ihren Praxen zurückziehen. Vor allem im ländlichen Raum ist oft eine Nachfolge nicht gesichert. Die Ärzteschaft wird weiblicher und die Neigung in Teilzeit zu arbeiten nimmt zu, die wiederum verschlechtert tendenziell die Versorgungslage der Bevölkerung, vor allem im ländlichen Raum.

Um auch da keine Unterversorgung zu haben, sind vielleicht verschiedene Maßnahmen möglich: Förderung von Gemeinschaftspraxen, damit auch Teilzeittätigkeit leichter möglich ist. Telemedizin ist eine weitere Möglichkeit. Teile der ärztlichen Aufgaben könnten auch von besonders qualifizierten Pflegekräften übernommen werden.

- Wie werden sich die öffentlichen Bibliotheken angesichts einer Zunahme von digitalen Medien einerseits und einem Rückgang des Lesens von Büchern in herkömmlicher Form andererseits entwickeln? Welche anderen Aufgaben können sie übernehmen?

Von großer Bedeutung wird auch sein, ein attraktives Kulturangebot zu erhalten, das sowohl der Jugend als auch der großen Zahl an noch aktiven Senioren Interessantes bietet.

8 Zusammenfassung / Abstract

8.1 Zusammenfassung

Problemstellung: Kleinstädte erfahren in jüngerer Zeit mehrere negative Entwicklungen. Sie leiden vor allem im ländlichen Raum demographische Probleme, im Bereich des stationären Einzelhandels verlieren sie als Standort, durch Verwaltungsreformen geraten sie ins Abseits und die Versorgung mit Gesundheitsdienstleistungen erscheint problematisch.

Die Arbeit untersucht die Wirksamkeit von drei kleinstädtischen Mittelzentren in Funktionsteilung hinsichtlich der Erfüllung ihrer Rolle als Zentraler Ort für ihre jeweiligen Mittelbereiche. Es werden die Daseinsgrundfunktionen Arbeiten, Bildung, Versorgung und Erholung detailliert analysiert.

Diese Analysen erfolgen mittels umfangreichen statistischen Materials, eigener Erhebungen, Passanten- und Experteninterviews. So ergibt sich ein vielgestaltiges Bild sowohl der Teilmittelzentren als auch des gesamten Mittelzentrums in Funktionsteilung.

Zuerst wird jeder Mittelbereich in seiner Verwaltungsgliederung, der Verkehrsanbindung und der demographischen Lage vorgestellt. Danach folgt der Sektor Wirtschaft, mit Wirtschaftsstruktur, Arbeitsplatzangebot, Arbeitsplatzzentralität der Kommune.

Der Bereich Versorgung untergliedert sich in die Teile Einzelhandel, seine räumliche Präsenz vor Ort, die Einzelhandelszentralität, die Kaufkraft, sowie die Gesundheitsversorgung (ambulante und stationäre). Eine Analyse der Versorgung mit gehobenen akademischen nicht-ärztlichen Dienstleistungen ergänzt das Bild. Die Versorgung der Zentren mit Einrichtungen für die Erholung der Bevölkerung rundet die Analyse ab.

Bewertung der drei (Teil-)Mittelzentren: das Dreier-Mittelzentrum Haslach – Hausach – Wolfach erfüllt die Anforderungen an ein Mittelzentrum in allen Funktionsbereichen am besten, hat aber bei der Demographie leichte Schwächen; Bad Krozingen – Staufen hat eine sehr dynamische Einwohnerentwicklung und dies ist auch für die Zukunft zu erwarten, es gibt in den Bereichen Einkaufen und Arbeitsplatzzentralität Schwächen. Titisee-Neustadt hat ebenfalls in diesem Segment Defizite.

Insgesamt jedoch können auch diese beiden Mittelzentren die Funktionen weitgehend erfüllen.

In einem weiteren Kapitel folgt ein Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf.

8.2 Abstract

In the recent years small towns have experienced several negative developments. Especially in rural areas there are demographic problems and in the sector of retailing. Reforms in state administration resulted in the reduction of county administration seats. Also, professional health care services are being reduced.

The thesis explores the effectiveness of three middle order centers (which in two cases are formed by more than one town) to fulfil their respective functions for their regions (complementary regions).

The spatial dominance of these towns in the sectors of jobs and services (retailing, secondary education – up to college level – health and entertainment) is surveyed.

The analysis is done with statistical material already collected by various institutions and by several own surveys. Interviews were done with experts.

Thus, each middle order center and its complementary region is evaluated.

HHW performs best, albeit their demographic development is not dynamic. BKS has some shortcomings in its performance by the most dynamic demographic development of the three entities. TIN's performance can be ranked second.

In a final chapter, further research topics are listed.

9 Quellenverzeichnis

9.1 Monographien

- Acocella, Donato (2009): Märkte- und Zentrenkonzept für Titisee-Neustadt, Lörrach.
- ARL (Hrsg., 1984): Wirkungsanalysen und Erfolgskontrolle in der Raumordnung, Hannover.
- ARL (Hrsg., 2005): Handwörterbuch der Raumordnung, Hannover.
- ARL (Hrsg., 2013): Anforderungen an ein zukünftiges Zentrale-Orte-Konzept. Beispiel aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Hannover. = Positionspapier der ARL 92.
- Asche, Michael; Krieger, Fritz (1990): Interkommunale Zusammenarbeit – gemeinschaftliche Industrie- und Gewerbegebiete, ILS-Schriften, Nr. 41, Dortmund.
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hrsg., 2009): Erfolgsstrategien für den mittelständischen Einzelhandel, München S. 8 auch bei BBE online Material:
https://www.schwaben.ihk.de/blob/aihk24/produktmarken/Branchen_und_Netzwerke/downloads/544690/ce6b3c67f0d96ba2288f71d2f15a34ee/Erfolgsstrategien_fuer_den_mittelstaendischen_Einzelhandel-data.pdf [12.01.2013].
- BBSR (Hrsg., 2012): Klein- und Mittelstädte in Deutschland – eine Bestandsaufnahme, Bonn.
- Berekoven, Ludwig (1986): Geschichte des deutschen Einzelhandels, Frankfurt am Main.
- Blotevogel, Hans Heinrich (1996): Zur Kontroverse um den Stellenwert des Zentrale-Orte-Konzepts in der Raumordnungspolitik heute, in: Informationen zur Raumentwicklung Heft 10/1996.
- BMVBS (Hrsg., 2011): Nahversorgung und Nahmobilität: Verkehrsverhalten und Zufriedenheit, Berlin.
- BMVBS-online Publikation 08/2011, S.10 <http://d-nb.info/1011947323/34> [18.04.2013].
- Borchardt, Christoph (Hrsg., 1986): Geographische Landeskunde Baden-Württemberg, Stuttgart.
- Christaller, Walter (1968): Die zentralen Orte in Süddeutschland, Darmstadt.
- Christaller, Walter (1980): Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischer Funktion. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, (Reproduktion d. Ausgabe Jena 1933).
- Di Fabio, Udo (2008): Das Recht auf körperliche Unversehrtheit als Leistungsgrundrecht in: Maunz, Theodor; Düring, Günter: Grundgesetz, Loseblatt-Kommentar, 43. Lieferung, S. 79f. und: MORO Sonderexpertise (2008) Wiesbaden S. 3f.– ARGE Prof. R. Winkel.
- Doehler-Behzadi, Marta (2008): Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir? Schrumpfende Städte und Regionen im Osten Deutschlands-Testfall für den Westen? in: Tagung ARL und BBR am 17./18.6.2008 in Magdeburg.
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_340582/BBSR/DE/Aktuell/Veranstaltungen/Dokumentation/2004__Magdeburg.html?__nnn=true [23.01.2013].
- EU-Kommission (Hrsg.): Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen. (2003/361/EG). Artikel 2 des Anhangs, (online bei EUR-Lex (PDF), abgerufen am 15. Oktober 2010).
http://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_und_mittlere_Unternehmen am 12.04.2013.
- Frech, Siegfried (Hrsg., 2010): Urbanität neu planen: Stadtplanung, Stadtumbau, Stadtentwicklung, Schwalbach.
- Florida, Richard (2002): The Rise of the Creative Class, New York.
- Florida, Richard (2005): Cities and the Creative Class, New York.
- Furkert, Matthias (2015): Erkennen und Handeln: Restrukturierung der landes-planerischen Mittelbereiche in Rheinland-Pfalz, Hamburg.

- Große Starmann, Carsten; Schmidt, Kerstin (2010): Kommunen im demographischen Wandel, in: Frech, Siegfried (Hrsg., 2010): Urbanität neu planen: Stadtplanung, Stadtumbau, Stadtentwicklung, Schwalbach.
- Haas, Hans-Dieter; Neumair, Simon-Martin (Hrsg., 2007): Wirtschaftsgeographie, Darmstadt.
- Heinritz, Günter; Klein, Kurt; Popp, Monika (2003): Geographische Handelsforschung, Berlin.
- Herrenknecht, Albert (2004): Die Kleinstädte als Wahrnehmungslücke PRO-REGIO-ONLINE– Internetzeitschrift für den Ländlichen Raum, Heft Nr.2/2004. <http://www.pro-provincia.de/pdf/pdf-033.pdf> [23.01.2013].
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr u. Landesplanung (Hrsg., 2000): LEP Hessen 2000, Wiesbaden.
- Holtkamp, Lars: Kommunale Haushaltspolitik bei leeren Kassen; in: Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 7-8, 2011.
- Hübler, Karl-Heinz (2002): Erfolgskontrolle und Wirkungsanalyse in der Raumplanung – weshalb Erkenntnisse dazu in Deutschland dringlich sind. In: Keim, K.D.; Kühn, M. (Hrsg., 2002): Regionale Entwicklungskonzepte – Strategien und Steuerungswirkungen. Arbeitsmaterial, Nr. 287, Hannover.
- IHK Mainfranken (Hrsg., 2009): Die Mittelzentren des IHK Bezirks Mainfranken, Schriftenreihe der IHK Würzburg-Schweinfurt, Nr.22/2009. Auch im Internet unter: http://www.gerolzhofen.de/download/Schriftenreihe_Mittelzentren.pdf [12.01.2014].
- Institut für Städtebau und Landesplanung der Universität Karlsruhe, Prof. Werner Kahl: (1995): Stadtentwicklungskonzept Hausach 2010.
- Kagerbauer, Martin (2009): Anforderungen an Mobilitätsdaten aufgrund heterogener Entwicklung der Verkehrsnachfrage, in: Mobiles Leben: Festschrift für Prof. Dr.-Ing Zumkeller, Karlsruhe, S. 85ff.
- Klein, Kurt (1995): Die Raumwirksamkeit des Betriebsformenwandels im Einzelhandel – untersucht an Beispielen aus Darmstadt, Oldenburg und Regensburg, Regensburg.
- König, Armin: Keine Angst vor Schrumpfung dank Offenheit, pfiffiger Ideen und Bürger-Partizipation: Illingen 2030. Zur Strategie kleiner und mittlerer Gemeinden im demografischen Wandel – in: DGD/BBR-Dezembertagung 2009 „Vielfalt des Demografischen Wandels“ BBSR online Publikation: http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2010/ON062010.html S.120 ff. [23.01.2013].
- Kuhnimhof, Tobias; Schnittger, Stephan (2009): Der Längsschnitt: Eine neue Dimension in der mikroskopischen Verkehrsmodellierung eröffnet neue Möglichkeiten; in: Mobiles Leben: Festschrift für Prof. Dr.-Ing. Dirk Zumkeller; Karlsruhe, S. 36ff.
- Kutter, Eckhard (2009): Missverständnisse durch „Individualisierung“ der Modelle zur Verkehrsnachfrage; in: Mobiles Leben: Festschrift für Prof. Dr.-Ing Zumkeller, Karlsruhe, S. 67ff.
- Münzer, Elmar (2008): Beitrag der Raumordnung zur baden-württembergischen Verwaltungsreform 1967 – 83; in: Köhler, Stefan; Schulze, Ulrich; Wille, Volker: Landes- und Regionalplanung in Baden-Württemberg. Arbeitsmaterialien Nr. 342 der ARL.
- Nuhn, Helmut; Hesse, Markus (2006): Verkehrsgeographie. Paderborn, Schöningh.
- Partzsch, Dieter (1970): Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung. Hannover, Daseinsgrundfunktionen, I. Die Raumansprüche der Funktionsgesellschaft.
- Porzelius, Bernd (2008): Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum Deutschlands, Magisterarbeit an der Universität Freiburg 2008. online: www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/6880/pdf/Magisterarbeit_Porzelius.pdf [20.01.2012].
- Rau, Ferdinand; Roeder, Norbert; Hensen, Peter (Hrsg., 2009): Auswirkungen der DRG-Einführung in Deutschland, Standortbestimmung und Perspektiven, Stuttgart.
- Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 1995): Regionalplan 1995, Freiburg.
- Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2008): Regionalmonitor, Freiburg.
- Regionalverband Südlicher Oberrhein (Hrsg., 2014): Regionalplan Südlicher Oberrhein– Gesamtfortschreibung; Freiburg.

- Reineck, Peter (1992): Zentralitätsverlust durch Kreisreform? – Aufgezeigt am Beispiel der ehemaligen Kreisstädte Donaueschingen, Titisee-Neustadt, Wolfach; Diss. Freiburg.
- Spangenberg, Martin; Maretzke, Steffen (2008): Wesentliche Strukturen u. Trends d. demografischen Entwicklung im Ländlichen Raum; in: Ländliche Räume im demografischen Wandel; BBSR-Online-Publikation, Nr.34/2009
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_23582/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2009/ON342009.html [23.01.2013].
- Bundesamt/Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Hrsg., 2011): Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden.
- Stockmann, R. (2004): Evaluation in Deutschland; in: Stockmann, R. (Hrsg.): Evaluationsforschung; Opladen.
- Troeger-Weiß, Gabi und Domhardt, Hans-Jörg (Hrsg., 2009): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen; in: Arbeitspapiere zur Regionalentwicklung Bd.3; Kaiserslautern.
- Vallée, Dirk (2009): Handlungsfelder und -erfordernisse für die Regionalplanung im Zeichen des demografischen Wandels, in: Mobiles Leben: Festschrift für Prof. Dr.-Ing. Dirk Zumkeller, Karlsruhe, S.137ff. <http://digbib.ubka.uni-karlsruhe.de/volltexte/1000010804> [23.01.2013.]
- Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 2002): LEP 2002 Baden-Württemberg, Stuttgart.

9.2 Zeitungen

- Badische Zeitung – verschiedene Internetseiten siehe unten
- DIE ZEIT–Internetseite siehe unten
- FAZ: Giersberg, Georg (2015): Das große Ladensterben kommt erst noch, FAZ, Nr.200, S.27.
- Kölner Stadtanzeiger: Kölner Stadtanzeiger v. 28.02.2005: „Schließung von Postfilialen beschleunigt“ <http://www.ksta.de/wirtschaft/schliessung-von-post-filialen-beschleunigt,15187248,13921286.html> [29.09.2015]
- Offenburger Tageblatt (OT): Wolfach zieht den Kürzeren - Notariatsreform: Justizministerium gibt Haslach Vortritt/Standort Wolfach schließt 2017. OT vom 17.01.2013
- Auch der Rat stimmt für den Entwurf – Nach Zweckverband stimmt auch Hausacher Gremium für Kinzigtalbad. OT vom 21.10.2015, Nr.243, Hausach und Umgebung
- REWE zieht es in den Osten Hausachs – OT vom 21.10.2015
- Umsatzbremse Straßenverkehr – IHK Standortanalyse für Zells Einzelhandel; OT vom 21.10.2015
- Schwarzwälder Bote verschiedene Internetseiten siehe unten
- Wetzlarer Neue Zeitung [27.03.2013]: Internet statt Plattenladen, S.10.

9.3 Internetquellen

- http://de.ask.com/web?q=banken%20in%20lahr&qsrc=999&l=sem&siteid=28831&ad=semA&an=yahoo_s [14.07.2015].
- http://de.wikipedia.org/wiki/Bankhaus_J._Faisst [20.07.2015].
- http://de.wikipedia.org/wiki/Bankhaus_J._Faisst [22.07.2015].
- https://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Krozingen [27.12.2014].
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Einzelhandelszentralit%C3%A4t> [12.10.2014].
- http://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_und_mittlere_Unternehmen [12.04.2013].
- http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Frauenanteilen_in_der_Berufswelt#Ausge.C3.BCbte_Berufe [20.02.2013].
- <http://haslach.ortenaukultur.de/html/veranstaltungen396.html?&search=1> [22.09.2014].

<http://internet-apotheke-freiburg.de/apotheken-freiburg/umland/breisach.html> [28.03.2013].

<http://mediathek-hausach.de/medienangebot/> [14.10.2014].

<http://mediathek-hausach.de/service-mehr/veranstaltungen-nachlese/> [21.09.2014].

<http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query.exe/dn?revia> [27.05.2013].

http://siloah-badkrozingen.de/uploads/media/Siloah_Broschuere.pdf [04.02.2015].

<http://staedte.findthebest.de/l/236/Ortenaukreis> [28.04.2015].

http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg/Offenburg-Nav.html?year_month=201408 [24.09.2014].

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg-Nav.html> [24.09.2014].

<http://www.ab-ins-schwimmbad.de/Haslach-im-Kinzigtal/Freibad-Freibad-Haslach.html> [03.10.2012].

http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/praxisfuehrung/article/812237/stadtlandarzt-neues-modell-aerzte.html [28.03.2013].

<http://www.akbw.de/service/architektenliste/suchergebnisse-architektenliste/al/suche/a/-c72f83651d.html> [24.04.2013].

<http://www.alemannenbad.de/> [03.10.2012].

<http://www.amtsgericht-staufen.de/pb/,Lde/1157319> [18.12.2014].

<http://www.aral.de/praktische-services/tankstellenfinder-und-routenplaner.html> [27.05.2013].

<http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-BW/Freiburg/AA/Internet-AA-Freiburg/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/Publikationen/2012/August-2012.pdf> [05.09.2012].

http://www.autouni.de/autouni_publish/www/de/www_veranstaltungskalender/archiv/Archiv_2011/marketing__vertrieb/Marketing_und_Vertrieb_aktuell_2011-1.contentliststandard.0013.file.tmp/autouni_download_jugend_auto_18-01-11.pdf [16.04.2013].

<http://www.badische-zeitung.de/bad-krozingen/1200-jahre-alt-und-trotzdem-jung-geblieben--2031864.html350> [02.03.2014].

<http://www.badische-zeitung.de/offenburg/b-33-soll-bis-2020-komplett-ausgebaut-sein--78381968.html> [20.12.2013].

<http://www.badische-zeitung.de/ortenaukreis/vogtsbauernhof-wird-bahnhaltestelle--48528334.html> [26.09.2014].

<http://www.badische-zeitung.de/staufen/die-konkurrenz-schlaeft-nicht-x1x--58959974.html> [02.02.2015].

<http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/freiberger-immobilienpreise-schiessen-in-die-hoehe--60135129.html> [10.11.2014].

http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/wirtschaft/daten/Machbarkeit_Hausen.pdf [02.02.2015].

http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/unsere-stadt/buergerbeteiligung/bad_krozingen_ehk_wma_2011.pdf [02.02.2015].

http://www.bad-krozingen.de/eigene_dateien/lokalpolitik/haushalt/hhj_2010/bad_krozingen_jr_2010.pdf [04.02.2015] und GMA (2011): Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts für die Stadt Bad Krozingen, Ludwigsburg, S.39.

http://www.bad-krozingen.de/seite/de/stadt/072/cc_5/Standort.html [20.09.2015].

http://www.bankhaus-faisst.de/files/upload/Offenlegungsbericht_2013.PDF [20.07.2015].

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ReFo/Raumordnung/2013/ReformZentraleOrteKonzepte_Bundeslaender/EndberichtZentraleOrte.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [02.09.2016].

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/Raumtypen2010_vbg/Download_RefTypenLageSied.xls?__blob=publicationFile&v=2 [07.07.2015].

http://www.bbsr.bund.de/cIn_032/nn_23470/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2013/1/Inhalt/Maretzke.htm [27.05.2013].

- http://www.beratung-senioren.de/downloads/informationmaterial/2014/BetreutesWohnen_20140101.pdf [04.02.2015].
- <http://www.best-age-conference.com/Archiv-Kongresse/Kongress-2006/Vortraege/binarywriterservlet?imgUid=33d604d9-5171-5331-73b7-a5f37b988f2e&uBasVariant=11111111-1111-1111-1111-111111111111> [20.06.2014].
- <http://www.bihk.de/bihk/Anhaenge/bihkrepository/lep-stellungnahme.pdf> [22.04.2013].
- <http://www.bloomberg.com/news/2014-05-20/immigration-boom-propels-germany-past-u-k-in-new-oecd-ranking.html> [09.09.2014].
- <http://www.bo.de/lokales/ortenaus/b33-ausbau-kann-sich-weiter-verzoegern> [10.10.2014].
- <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/duerfen-kein-kind-zuruecklassen> [02.10.2014].
- <http://www.bo.de/Lokales/Ortenau/Weniger-Arbeitslose-in-der-Ortenau2> [30.10.2012].
- <http://www.breisgau-klinik.de/> [04.02.2015].
- http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenbericht_2013.pdf?__blob=publicationFileS.11 [14.07.2015].
- <http://www.burgfestspiele-hausach.de/> [15.09.2014].
- <http://www.dradio.de/aod/?station=1&broadcast=60444&datum=20121007&playtime=1349628019&fileid=c511c459&sendung=60444&beitrag=1885633&mp-Deutschlandfunksendung> [07.10.2012].
- <http://www.jugend-bk.de/angebote/kuj.html> [04.02.2015].
- <http://www.justiz.baden-wuerttemberg.de/pb/,Lde/Notariatsreform> [02.06.2015].
- <http://www.kind.com/de/unternehmen/kind-hoergeraete.html> [14.11.2011].
- <http://www.kinohaslach.de/index.php?show=week&targetkino=saele> [09.10.2014].
- <http://www.kinzigtal.com/Media/Attraktionen/MiMa-Museum-fuer-Mineralien-und-Mathematik-in-Oberwolfach/%28fromlist%29>true/%28listnode%29/4420> [26.09.2014].
- <https://www.kliniken.de/kliniken/a-z/kliniken/Haus-Muenstertal-Staufen-im-Breisgau-3956.htm> [04.02.2015].
- http://www.lzkbw.de/Patienten/za_suchergebnis.php [28.09.2014].
- <http://www.mercaturis.de/baden-wuerttemberg/ortenauskreis-a-m.html> [12.10.2014].
- <http://www.mfo.de/about-the-institute> [26.09.2014].
- <http://www.musikschule-offenburg.de/html/zweigstellen.html?t=0d77187e806d545280951df32249b328&tto=8476368a> [22.10.2014].
- <http://www.notariat-haslach.de/pb/,Lde/1245780> [09.09.2014].
- <http://www.notariat-staufen.de/pb/,Lde/1247624> [18.12.2014].
- <http://www.oberrheingraben.de/> [24.04.2014].
- <http://www.offenburg.de/html/media/dl.html?v=23952> [21.09.2014].
- <http://www.ortenauskreis.de/index.phtml?La=1&ffsn=false&object=tx|1619.2152.1&kat=&kuo=1&sub=0> [13.07.2011].
- <http://www.ortenauskreis.de/Quicknavigation/Startseite/Erhalt-der-beruflichen-Schulen-des-Ortenaukreises-durch-Ausbau-der-Kompetenzzentren-.php?object=tx|2390.13&ModID=7&FID=2390.10839.1&NavID=2390.6> [22.10.2014].
- <http://www.park-klinikum.de/> [04.02.2015]
- <http://www.polizei-bw.de/Dienststellen/PPFreiburg/Seiten/UeberUns.aspx> [18.12.2014].
- <http://www.polizei-bw.de/Dienststellen/PPOffenburg/Seiten/UeberUns.aspx> [10.10.2014].
- <http://www.rechtsanwaltsregister.org/Suche.aspx?lang=de> [26.06.2012].
- <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-ACCESS.pdf> S.5 [15.02.2013].
- <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-PUSEMOR.pdf?WSESSIONID=f1bca889a1416eca5aefc34484c80a7e> [14.11.2011].
- <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/presse/pressemitteilungen/20080312-Flaechensparende-Entwicklung.shtml> [30.09.2014].

<http://www.rwb-efre.baden-wuerttemberg.de/doks/Operationelles%20Programm%20Baden-Wuerttemberg%20EFRE%202007-2013%20-%20Fassung%202011-04-18.pdf> S. 66,67 [20.10.2014].

<http://www.saegewerk-streit.de/> [11.10.2014].

http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsberichterstattung/bildungsberichte/bildungsbericht_2015/Bildungsbericht_BW_2015.pdf [05.08.2015].

http://www.schwaben.ihk.de/linkableblob/aihk24/branchen/downloads/2080294/.16./data/Erfolgsstrategien_fuer_den_mittelstaendischen_Einzelhandel_2009-data.pdf [12.01.2013].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-eine-aufwertung-fuer-die-innenstadt.76b73661-793b-4e44-8671-8705f532e57f.html> [12.12.2012].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-seit-40-jahren-im-unternehmen.f61fb202-5798-4ff7-a04a-f9f7f70c55e4.html> [22.09.2014].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-apothekensterben-aus-vier-mach-zwei.aef9cca2-ef98-446a-bd9a-9d35eb8de30b.html> [03.01.2013].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-leerstaende-im-zentrum-sind-fast-pass.8c922d04-7a0e-452b-9761-4542c79ee553.html> [04.04.2013].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-in-huse-wird-zum-zehnten-mal-gejazzt.22d829b2-d745-4426-a801-14e9ac0c409e.html> [02.03.2012].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-ein-hut-vom-leselenz.733475a8-eb6a-452b-91e1-80bd580c5c88.html> [07.07.2012].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-leselenz-steht-auf-drei-standbeinen.3b73cc38-4723-4a19-a7fb-25c85d8b68f5.html> [05.07.2014].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hausach-kultusminister-schaut-sich-fall-nochmal-an.32ce0fa4-e5a9-4bcf-9256-edd6f4b746f7.html> [04.10.2014].

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.haslach-i-k-azubimangel-fordert-firmen-heraus.1a9f7ba3-7e43-4e5d-a89f-1393a52bb2cd.html> [24.09.2014].

https://www.sparkasse-haslach-zell.de/module/ueber_uns/pressecenter/upload/2015_04_02_bilanzpressekonferenz2015_schwpost.pdf [20.07.2015].

<http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/erreichbarkeit/2173> [20.10.2014].

http://www.stala.bwl.de/ArbeitsmErwerb/Indikatoren/ET_arbeitsplatzdichte.asp [28.04.2015].

<http://www.stala.bwl.de/Pressemitt/2014264.asp> [27.09.2014].

<http://www.stala.bwl.de/Pressemitt/2014312.asp> [27.09.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=GE&K=317&R=GE317041> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=GE&K=317&R=GE317045> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=KR&R=KR317> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=RV&R=RV31> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=RB&R=RB3> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=01&T=01515020&E=LA&R=LA> [20.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317040> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317041> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315006> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315108> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315015> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315074> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=315&R=GE315113> [14.02.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=311&R=GE311000> [06.08.2015].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317145> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317001> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317065> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317057> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=GE&K=317&R=GE317096> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=KR&R=KR311> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=KR&R=KR317> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=VolkswPreise&U=02&T=17027051&E=RV&R=RV31R> [10.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=KR&R=KR317> [21.03.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE317040> [21.03.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE317041> [21.03.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01035053&E=GE&K=317&R=GE31715> [21.03.2013].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317041> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317040> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317041> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317145> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317001> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317057> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317065> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=99&T=16015178&E=GE&K=317&R=GE317096> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317040> [20.02.213].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317041> [03.09.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=1&U=02&T=99045010&E=GE&K=317&R=GE317145> [03.09.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317040> [30.10.2011 u.10.09.2012].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317041> [30.10.2011 u.10.09.2012].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=317&R=GE317145> [30.10.2011u.10.09.2012].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317040>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317040>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317041>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317041>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=GE&K=317&R=GE317145>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=GE&K=317&R=GE317145>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=RV&R=RV31SOR>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=RV&R=RV31SOR>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=LA&R=LABW>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035030&E=LA&R=LABW> [07.10.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025006&E=GE&K=315&R=GE315108>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/home.asp?R=GE317145&H=1&U=02&T=01035010> [03.09.2014].

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE315006&H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025020>

<http://www.stala.bwl.de/SRDB/Tabelle.asp?R=GE315108&H=ArbeitsmErwerb&U=03&T=03025020> [30.10.2011] [18.06.2015].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [20.10.2015].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [14.02.2013].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a>

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE315006> [20.02.2013].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?315108#tbl02> [20.02.2013].

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025044&E=LA&R=LA>

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317040&c=a> [22.03.2013 u.29.04.2014].

- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317041&c=a> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=315006&c=a> [14.02.2013].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317041> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317040> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/themen.asp?r=GE317145> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [14.02.2013].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=317145&c=a> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2013064.asp?BevoelkGebiet> [22.03.2013].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=10&U=01&T=16035020&E=LA&R=LA>
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=ArbeitsmErwerb&U=02&T=03025044&E=GE&K>
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=GE&K=317&R=GE317041> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015021&E=GE&K=317&R=GE317040>
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015023&E=GE&K=317&R=GE317145>
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=03&T=98015023&E=LA&R=LABW> [14.02.2013].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317040> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317041> [29.04.2014].
- <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?H=6&U=03&T=03025020&E=GE&K=317&R=GE317145> [29.04.2014].
- <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315113>
- <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317040&c=0>
- <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317041&c=0>
- <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/tabelle.asp?r=GE317145&c=0> [13.10.2014].
- <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01512020&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=GE&K=315&R=GE315108>

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BevoelkGebiet&U=02&T=01515020&E=KR&R=KR315> [25.04.2014].

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315108> [14.10.2014].

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=315&R=GE315006>

<http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=05&T=13055010&E=GE&K=317&R=GE317040> [11.09.2012].

<http://www.staufen.de/aktuelles-nachrichten/staufen-in-zahlen~636/> [14.02.2013].

<http://www.staufen.de/unsere-stadt/bibliotheken/> [21.01.2015].

<http://www.staufen.de/veranstaltungen/kulturwoche/> [21.01.2015].

<http://www.staufen.de/veranstaltungen/musikwoche/> [21.01.2015].

<http://www.staufen.de/veranstaltungen/stubenhauskonzerte/> [21.01.2015].

<http://www.steinach.de/de/Wirtschaft/Wirtschaftsstandort> [09.10.2014].

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.in-neun-jahren-zum-abi-22-weitere-gymnasien-kehren-zu-g9-zurueck-page1.ce7405e3-1883-408c-9c09-897b1edbd20d.html> [10.05.2015].

<http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Standortdaten.html> [06.08.2015].

<http://www.3-loewen-takt.de/efareresults/> [27.05.2015].

http://www.vdek.com/presse/pressemitteilungen/2014/pk_krankenhausplanung/_jcr_content/par/download_2/file.res/Pressemappe_gesamt.pdf [12.09.2015].

<https://vhs-bad-krozingen.de/Artikel/cmx5035e5aed4734.html> [02.03.2013].

<http://www.vhs-ortenau.de/kinzigtal/index.htm> [28.02.2013].

http://www.vhs-ortenau.de/KursProgramm/PDFs/kinzigtal_0912.pdf [28.02.2013].

<http://www.vogtsbauernhof.de/content/download/1208/16390/file/Jahresprogramm%202014.pdf> [26.09.2014]

<https://www.volksbank-kinzigtal.de/content/dam/f0445-0/pdf-dokumente/Berichte/GesamtJahresabschluss%202013.pdf> [20.07.2015].

<http://www.wegweiser-kommune.de/methodik> [18.09.2014].

<https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+haslach-im-kinzigtal+wirtschaft-arbeit+2012+2030+hausach+wolfach+bad-krozingen+staufen-im-breisgau+Titisee-Neustadt+achern+lahr-schwarzwald+gaggenau+gernsbach+tabelle.csv> [19.09.2014].

<http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> [17.02.2013].

<https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+haslach-im-kinzigtal+wirtschaft-arbeit+2012+2030+hausach+wolfach+bad-krozingen+staufen-im-breisgau+Titisee-Neustadt+achern+lahr-schwarzwald+gaggenau+gernsbach+tabelle.csv> [19.09.2014].

<http://www.wegweiser-kommune.de/web/guest/statistik/kommunale-daten+bad-krozingen+soziale-lage+anteil-haushalte-mit-geringem-einkommen+2012+kreis+land+staufen-im-breisgau+balkendiagramm.png?download> [02.02.2015].

<http://www.welt.de/wirtschaft/article6755428/Junge-Deutsche-verlieren-Lust-am-teuren-Auto.html> [16.04.2013].

<http://www.wiwo.de/politik/deutschland/landflucht-junge-leute-ziehen-gezielt-in-schwarmstaedte/9808402.html> [04.10.2015].

<http://www.wolfach.de/> [14.11.2011]. „Schwächen: Eingeschränktes Kaufangebot in der Innenstadt.“

<http://www.wolfach-bringts.de/index.php> [14.11.2011].

<http://www.wro.de/standort/branchen/metallverarbeitung-praezisionstechnologie.html> [11.10.2014].

<http://www.wro.de/wir-ueber-uns.html> [13.10.2014].

<http://www.zeit.de/digital/internet/2011-08/internet-bedeutung-wirtschaft> [08.10.2014].

<http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878152/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Hausach-Ost.pdf> [09.10.2014].

<http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878158/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Neumatten.pdf> [09.10.2014].

<http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/show/2878151/Interkommunale%20Gewerbeflaeche%20Hasenfeld%20II.pdf> [09.10.2014].

http://www.zig-hornberg.de/servlet/PB/menu/2878107_11/index.html [09.10.2014].

<http://www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/Breitbandatlas/breitbandsuche.html> [22.10.2011].

http://www.zukunft-breitband.de/SharedDocs/DE/Anlage/ZukunftBreitband/Karten/BadenWuerttemberg/breitband-verfuegbarkeit-baden-wuerttemberg-50mbit-alle-technologien.pdf?_blob=publicationFile [08.10.2014].

https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_92.pdf [15.09.2015]

9.4 Verzeichnis der Interviewpartner

Bürgermeister der Stadt Bad Krozingen, Herr Kieber am 14.07.2015.

Bürgermeister der Stadt Haslach, Herr Winkler am 06.11.2014.

Bürgermeister der Stadt Hausach, Herr Wöhrle am 29.09.2015.

Bürgermeister der Stadt Staufen, Herr Benitz, am 24.09.2015.

Bürgermeister der Stadt Wolfach, Herr Moser am 31.10.2014.

Referent im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Referat 42, Herr Kopp am 01.02.2012.

Referent im Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg, Hr. Bruns am 14.10.2015.

Referent im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Landesplanung, Rheinland-Pfalz, Herrn J. Carstensen, am 03.09.2015.

Referent im Ministerium Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Hessen am 16.09.2015.

Regionalplaner beim Regionalverband Südlicher Oberrhein, Herr Torns, am 07.10.2014 u. 13.01.2016.

Leiter des Amtes für Stadtmarketing der Stadt Haslach, Herr Schwendemann, am 08. und 14.10.2012.

Leiter des Bauamtes der Stadt Hausach, Herr Keller, am 23.10.2014.

Leiter des Hauptamtes der Stadt Wolfach, Herr Bregger, am 23.10.2014.

Leiterin der Wirtschaftsförderung der Stadt Titisee-Neustadt, Frau Christoffel, E-Mail am 14.08.2015.

Geschäfte und Praxen:

Augenarztpraxis Dr. Busse am 10.10.2011.

Buchgeschäft Streit, Angestellte, am 10.10.2011.

Ohrenarztpraxis Dr. Kulicke am 10.10.2011.

Import und Export Russischer Waren – Schwerpunkt Lebensmittel, Angestellter am 10.10.2011.

Inhaber Computergeschäft Krauss in Hausach am 10.10.2011.

Inhaberin Hutgeschäft Lehmann in Hausach, Frau Schäck am 18.07.2011.

Inhaber Schuhgeschäft Oberle in Haslach, am 20.01.2013.

Inhaber Sportgeschäft Seeholzer am 10.10.2011.

Passantenbefragungen in Innenstädten:

Passanten in Haslach am 06. und 13.10.2012.

Passanten in Bad Krozingen und Staufen am 08. und 24.10.2012.

10 Anhang

10.1 Interviews

10.1.1 Bürgermeister Kieber, Bad Krozingen

Am 14.07.2015

- Wohnungsbau
 - Zwei neue Baugebiete Kurgarten I (1.200 EW) begonnen 2013, Kurgarten II (1.500 EW) Fertigstellung voraussichtlich Ende 2016. Bewerberzahl um Bauplätze übersteigt Zahl der Bauplätze deutlich.
 - Durch diese Neubaumaßnahmen wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung weiter sinken.
 - Schon jetzt liegt es nicht wie nach StaLa BW bei 46,0 J. sondern bei 41,03 J. (Grund für Differenz nicht erklärbar).
 - In den Jahren 2013 - 2015 erlebte BK schon eine deutliche Verjüngung der Bevölkerung.
 - Gegenüber Zensus eine Diff. von - 600 EW diese ist inzwischen mehr als ausgeglichen.
 - Bevölkerung am 13.0.2015: 20.570 EW - Antrag auf Erhebung zu "Große Kreisstadt".
 - Etwaige finanzielle Mehrausgaben (Aufgaben der unteren Baurechtsbehörde) durch Statusänderung: 100.000 € p.a.
- Arbeitsplätze
 - 2014: 6461 SVB - BK ist sehr stark dienstleistungs- u. gesundheitsorientiert.
 - zwei große Arbeitgeber: Bäckerei Heitzmann (1.200) und Klinik BK (1.500) Strukturproblem.
 - historische Festlegung auf Kur nicht auf Gewerbe - in letzter Zeit vorsichtige Weitung auf mehr kur- und Tourismuskompatible Gewerbe.
 - Tourismus vor Gesundheitsreform 1996 (Seehofer) hohe Übernachtungszahlen > 1 Mio.
 - 2014: 621.690 (+ 1,6 % i. Vgl. z. Vj.)
 - Finanzen: nur 52 % der Ausgaben in BK werden durch eigene Steuerkraft gedeckt - zum Ausgleich hohe Schlüsselzuweisungen des Landes BW.
- Einkaufen
 - niedrige Bindung Einzelhandelszentralität 81 -93 - Kaufkraftindex 102,7.
 - 2011: 83 Mio. € Umsatz im Einzelhandel.
 - Zeile neues Einzelhandelskonzept auch großflächiger zentrenrelevanter EH nicht in Ortsmitte.
 - Bemühen um 1-2 Magnete (z.B.: H&M).
 - positiv: Hieber-Edeka-Markt mit hochwertigen Lebensmitteln z.T. auch Kunden aus Freiburg.
 - man will Einkaufen in BK bequem machen - keine Parkgebühren - positives Abheben von FR;
 - Konkurrenz & Kooperation:
 - in Vergangenheit Konkurrenz mit Staufen aber in letzten Jahren Kooperation.
 - Freiburg keine Gefahr: Synergie - v.a. bei Theater, Kultur und Einkaufen. und Aufnahme von Bauwilligen, die in FR nicht zum Zug kommen.
 - Defizit bei staatlichen Behörden - in BK kein Sitz - Staufen nur AG, Notar.
- Rolle des RV SOR

- BK wird meist unterstützt - Problem Vorranggebiete EH - RV wollte BK auf einige Flächen in Ortsmitte festlegen, aber dies Flächen sind nicht in kommunalem Eigentum und Bebauung wäre in den nächsten 10 - 15 J. nicht möglich.
- Regierungsbezirk (Verwaltung) hilft gegen Regionalverband.
- Problem Grünzäsuren auch am Herzzentrum müssen weg zur Entwicklung BKs
- Landespolitik - Reg. will nicht BBS Schule für health care - sinkende Schülerzahlen!?
- MZ Müllheim keine Konkurrenz - Orientierung auf Basel - Lörrach-Weil.
- Verkehr: bedrohter RE Zughalt und IC-Halt am Morgen in BK - aber BK hat ca. 7.000 Ein-/Aussteiger pro Tag am Bahnhof.
- Bemühung um neue Infrastrukturen - kommunaler Eigenbetrieb (mit 9 anderen Gemeinden) zum Netzaufbau.

10.1.2 Bürgermeister Benitz, Staufen

Am 01.10.2015

- Einzelhandel: guter Mix, keine Leerstände, kleine gute Einkaufsadresse, auch Freiburger kommen, Fachgeschäfte, keine Ketten, (English house – Landhausstil), Weinfachgeschäft, Schladerer, Staufen lädt zum Flanieren ein, Ausflug.
- Aldi-Markt geplant – BBE Gutachten.
- rühriger Gewerbeverein – gutes Stadtmarketing – Preisgekrönt (Hr. Zimmermann).
- Bildung gut abgedeckt – es fehlt noch berufliche Bildung, Kreis unterstützt aber Land blockiert.
- Gesundheit: gut abgedeckt – z.T. Überversorgung- Bemühen, noch Facharztversorgung zu verbessern.
- Staatl. Institutionen: AG, Notariat, Forstverwaltung Außenstelle.
- Kooperation: mit Bad Krozingen gut in Wirtschaftsförderung, VHS, Wasser- und Abwasserverband, Grundbuch nach BK, Gemeindevollzugsdienst, interkommunales Breitbandnetz, Gewerbepark Breisgau.
- nicht so sehr der Unterschied ländlicher Raum – Verdichtungsraum wichtig – wichtig, wie werden Aufgaben erfüllt?

10.1.3 Bürgermeister Moser, Wolfach

Telefonat am 31.10.2014

- nur noch wenig Flächenreserven, auch wegen der Topografie; zur Zeit Arbeitslosenquote von 1,9 %, Unternehmen haben v. a. Probleme, qualifiziertes Personal zu bekommen; hierfür starke Öffentlichkeitsanstrengungen der Unternehmen.
- v. a. mittelständische U. im Bereich Maschinenbau, Metall, z. T: Elektrotechnik.
- Die Anforderungen an Qualifikation der Arbeitnehmer nehmen zu - es ist anzunehmen, dass sich die Quote im Kinzigtal an das BW Niveau in 5 - 10 Jahren angleicht.
- Wohnbau v. A. in innerstädtischen Lagen, vermehrt sind junge Familien an innerstädtischem Wohnen interessiert, auch Stadt interessiert an Nutzung in Innenbereich, senkt auch Infrastrukturkosten und reduziert Verkehr und belebt.
- Teure Infrastruktur macht Schulden eher notwendig - Topografie - Druckbehälter zur Wasserversorgung - dünne Besiedlung - Streusiedlung;
- Derzeit extrem billige Kredite 0,5% - daher sinnvoll, wichtige Investitionen für Zukunft jetzt zu machen.
- Ärzteversorgung z. Z. noch gut aber in 5 - 10 Jahren schwierig.
- Krankenhaus ist Ausbildungs Krankenhaus.
- Stadt lädt junge Medizinstudenten der Region ein um für Region zu werben.

- Einladung auch an Lehrer - neue Lehrer aller Schulen werden geladen und für Region wird geworben.
- Hohe Mobilität der Menschen heute führt auch zu Wohnen in hoch attraktiven Unistädten (z. B. bei Lehrern und Ärzten).
- Nicht mehr der Lehrer als Kulturträger und Kulturschaffender.
- Einkaufen.
- V. A. im Bereich des täglichen Bedarfs deutlich verbessert durch neuen Standort des Edeka-Marktes; auch im Bereich Textil passabel.
- Beschränkte Einflussmöglichkeit der Mittelzentren auf Genehmigung von Projekten wie z. B. Einkaufszentrum in OG – Kinzigtal-Gemeinden tragen Bedenken vor.
- die größere Entfernung Wolfachs zum OZ OG ist auch vorteilhaft, da weniger hingefahren wird.
- Insgesamt Niveau halten ist primäres Ziel - weniger Neuansiedlung von Unternehmen.
- <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/zufrieden-ist-untertrieben> [13.12.2014].

Auf den Tag genau zweieinhalb Wochen lang ist Gottfried Moser noch Bürgermeister von Wolfach. An Silvester wird aus ihm über Nacht ein Ruheständler. Das OT sprach mit Moser zum Abschied über 22 Jahre an der Spitze der Verwaltung, Erfolge, Pläne und die Bedeutung von interkommunaler Zusammenarbeit.

Der Termin steht lange fest – und doch: Wie leicht oder schwer fällt in den letzten Wochen der Abschied von der Verwaltungsspitze?

Moser: Bis jetzt fällt es mir leicht. Und ich muss ehrlich sagen: Nach so langer Zeit, in der ich jetzt im Beruf war, freue ich mich einfach mal auf die Freizeit. Dass ich jetzt mehr Zeit habe für mich und die Familie. Es kann natürlich sein, dass mir im Februar manches fehlt. Aber im Moment habe ich keinen Abschiedsschmerz.

Haben Sie vor der Wahl 1992 selbst damit gerechnet, so lange die Geschicke der Wolfachs zu leiten?

Moser: Ich hatte das nicht kalkuliert. Ich habe mir Wolfach angeschaut und habe mir Vorstellungen entwickelt, was hier zu tun ist. Da war für mich klar: Es müssten mindestens 16 Jahre sein. Allerdings habe ich mir auch mal vorgestellt, dass ich nur zehn Jahre in Gengenbach bleibe. Aber ich hänge dann an der Arbeit, die mir einfach Spaß macht. Es war dort die Stadtsanierung, die mich nicht losgelassen hat – deshalb bin ich erst mit 44 Bürgermeister geworden. Und es war hier dann genau so. Es war einfach noch nicht das fertig, was ich mir vorgestellt hatte. Deshalb die dritte Amtszeit.

Die Stadtsanierung prägte die Ära Moser. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden – und wie würde Wolfach heute ohne diese Millionenprojekte aussehen?

Moser: Zufrieden ist untertrieben, muss ich ehrlich sagen. Dass wir so weit kommen und dass die Stadt mal so aussieht, hätte ich mir nicht träumen lassen. Für mich ist das ein Glücksfall ersten Ranges. Das ist sicherlich nicht allein mein Verdienst, ich habe große Unterstützung gehabt. Ich muss da ganz speziell das Regierungspräsidium nennen. Und auf der politischen Schiene haben wir von unseren Abgeordneten immer Rückendeckung. Vor allem Helmut Rau hat uns wahnsinnig unterstützt. Was dazukommt: Da haben ein paar Hundert Leute mitgemacht. Jedes Haus, das Sie anschauen, ist ein Privathaus. Ohne die Bürger hätte ich Straßen bauen können oder sonst was machen, aber dann würde die Stadt heute nicht so aussehen. Das heißt, den wesentlichen Teil haben eigentlich die Leute selbst gemacht. Das ist das, was oft draußen nicht ganz richtig ankommt. Vor allen Dingen in den Stadtteilen. Ohne das zu rügen: Die meinen immer, es wäre

nur in der Stadt etwas passiert. Nein, die Leute haben das gemacht. Der Investitionsanteil der Stadt ist in der Stadtsanierung nicht viel höher als das, was wir auch in den Stadtteilen investiert haben. Nur dort kommt das natürlich nicht so kompakt zum Ausdruck. Dorfgemeinschaftshaus Halbmeil, Radwegbrücke Kirnbach, Aussegnungs-halle – die Dinge gehen unter. Aber auch da wurde unheimlich viel investiert.

Abseits der Postkartenmotive: Welche Projekte stachen für Sie besonders aus Ihrer Amtszeit heraus?

Moser: Wir haben zum Beispiel für Millionen die Wasserversorgung erneuert. Mit neuen Hochbehältern und ganz neuer Technik, damit Hochzonen versorgt werden, und neue Baugebiete, z. B. am Straßburger-Hof, ausgewiesen werden konnten. Wir sind führend in der Breitbandverkabelung. Da haben wir geackert und haben jetzt Lösungen, wo andere noch diskutieren. Das sind Dinge, die nicht in Erscheinung treten. Und so gibt's viele Sachen. In die Kanalerneuerung fließen Millionen.

[...]

22 Jahre boten viel Zeit für politische Meinungsverschiedenheiten. Sie machen keinen Hehl daraus, zeitweise ihrem rauen Schuttertälner Charme mit forschem Ton freien Lauf zu lassen. Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat?

Moser: Ich bin gern in das Gremium gegangen und ich glaube, wir haben gemeinsam eine super Arbeit gemacht. Ich habe immer darauf geachtet, dass wir gut miteinander klarkommen und jeder seine Meinung vertritt, auch vehement. Wenn ich was im Kopf habe und meine, das müsste sein, dann gehe ich schon mal mit dem Kopf durch die Wand. Dann ist's auch gut, wenn man gebremst wird. Das ist alles nicht schlimm, es gibt eben mal Meinungsverschiedenheiten. Was ich nicht leiden kann ist, wenn etwas hinter meinem Rücken passiert. Wenn mir einer nicht ins Gesicht sagt, was er denkt oder was er meint. Da gehen bei mir alle roten Lämpchen an. Ich sage jedem, was ich denke – da weiß jeder, wo er dran ist. Mir darf aber jeder alles an den Kopf werfen, ich habe damit kein Problem.

Auch Sie wurden 2014 gewählt – als Schriftführer der Fördervereine fürs Ortenau-Klinikum und die Sanierung von Bahnhof und Schlosshalle. Wie groß werden Ihr Engagement und Ihr Einfluss in Wolfach im Ruhestand noch sein?

M: Einfluss auf politische Entscheidungen will ich überhaupt keinen nehmen. Das Krankenhaus liegt mir am Herzen, das ist so eine wichtige Einrichtung fürs Obere Kinzigtal. Das endet für mich nicht mit dem Ende meiner Dienstzeit. Deshalb werde ich dort, wo ich kann, nach wie vor fürs Krankenhaus eintreten. Beim Bahnhof ist es gleich: Ich bin nicht in den Förderverein, um künftige politische Entscheidungen zu beeinflussen. Ich werde mich nicht mehr an den Diskussionen beteiligen. Wenn der Rat beschließt, den Bahnhof zu bauen, dann werde ich mich engagieren, dass wir Sponsoren suchen, dass wir Eigenleistungen machen, dann will ich mitarbeiten. Aber nicht als Druckmittel auf die Stadt. Ich werde ab dem 1. Januar keinen politischen Einfluss mehr nehmen, ich werde mich völlig zurückziehen. Aber ich ziehe mich nicht so aus Wolfach zurück, dass ich mich nicht mehr blicken lasse. Es gibt einfach Dinge, an denen hänge ich. Wenn's da die Möglichkeit gibt, will ich mitarbeiten als Vereinsmitglied.

[...]

Noch mal zur Politik: Wie wichtig wird es, dass die Gemeinden künftig die Kirchturmpolitik ablegen?

Moser: Wenn das Obere Kinzigtal mit Wolf- und Gutachtal auf Dauer wahrgenommen werden und eine Entwicklung will, dann geht das nur, wenn die Kommunen noch enger zusammenarbeiten. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass ein Gemeindeverwaltungsverband kommen muss, wenn die Region sich nach außen artikulieren und sich stärken will. Es kann nicht mehr jede Gemeinde alles machen. Die Entwicklung muss gemeinsam laufen – ohne dass eine Gemeinde die Selbstständigkeit aufgibt. Aber bestimmte Dinge müssen in Zentralfunktionen. Das muss kommen. Noch haben alle Gemeinden die Chance, das freiwillig zu vereinbaren. Da kann man festlegen, was man gemeinsam macht. Wenn sie es nicht machen, dann kriegen sie es irgendwann gesagt.

Siehe Schulen – bestes Beispiel: Manfred Wöhrle und ich waren uns einig: Zusammen sind wir so stark, dass wir wirklich etwas auf die Beine stellen können. Warum macht man diesen Kampf und sagt nicht, man macht auch mit? Sie kommen sowieso jetzt. Tatsache ist, dass sich die anderen nicht halten können. Wenn wir nichts gemacht hätten, dann wäre hier im Oberen Kinzigtal gar nichts mehr. Die werden uns eines Tages alle dankbar sein, dass Hausach und Wolfach zusammengegangen sind. Damit haben wir den Standort gesichert, hier in der Region – egal, was mal kommt.

10.1.4 Bürgermeister Winkler, Haslach

Telefonat am 06.11.2014

Fragen:

- Flächen
 - Welche Flächen stehen Haslach noch für weitere Wohn- und Gewerbebezwecke zur Verfügung?
- Wirtschaft und Arbeitsplätze
 - Wie wird sich die Zahl der Arbeitsplätze vermutlich bis 2020 entwickeln?
 - Wie soll sich Haslach als Einkaufsstadt entwickeln?
 - Sind Rückgänge / Schließungen vor dem Hintergrund eines Generationenwechsels von Geschäftsinhabern eine erwartbare Schwächung?
 - Wie schätzen Sie die Auswirkungen des geplanten Einkaufszentrums in Offenburgs Innenstadt auf den Einzelhandel im mittleren Kinzigtal / Haslach ein?
- Mittelzentrum
 - Kann Haslach als Teilort den Anforderungen eines Mittelzentrums gerecht werden? Werden die Anforderungen erfüllt? Gibt es Defizite?
 - Welche Probleme gibt es zurzeit / in Zukunft für die Entwicklung Haslachs als Teilort des Mittelzentrums?
 - Wie ist Haslach als Teilort aufgestellt / wie ist das Mittelzentrum als Ganzes aufgestellt, wo gibt es Probleme?
 - Wie ist die Situation des MZ in Bezug auf benachbarte MZ?
 - Wie ist die Situation gegenüber den Oberzentren Offenburg / Freiburg? Gibt es eine Schwächung der MZs durch die OZs?
 - Welche Stärken sehen Sie für Haslach / für das gesamte MZ im Kinzigtal? Welche Schwächen?
 - Gibt es spezifische Probleme als Kleinstadt im ländlichen Raum?
- Gesundheitsversorgung
 - Zurzeit ist die ärztliche Versorgung im Rau Haslach mit Ärzten noch gut - wie wird sich die Situation voraussichtlich in 5 - 10 Jahren darstellen? Kann dem Trend der jungen Ärzte, sich in großen Städten niederzulassen entgegengewirkt werden?
- Kultur, Schule und Bildung

- Wird sich die Bildungslandschaft (Bildungsangebot) im ländlichen Raum, speziell in Haslach / im Mittelbereich des gemeinsamen Mittelzentrums in Zukunft verschlechtern?
- Was könnte dagegen getan werden?
- Wie beurteilen Sie das Bildungs- und Freizeitangebot in Haslach / dem Mittelbereich?
- Verkehr und Infrastruktur
 - Welche Schwächen bestehen derzeit in Infrastruktur
 - Bereich Straße / Schiene?
 - Neue Infrastruktur / Internet?
 - Wie sehen realistische Verbesserungsmöglichkeiten aus?

Antworten:

- Flächenreserven für Wohnbauland 0,5 ha- eine Zeitlang gab es Problem wegen nicht bestehender Hochwassersicherheit. Noch 3 ha Gewerbeland möglich.
- Insgesamt Arbeitsplätze halten ist schon gut.
- Generierung neuer Arbeitsplätze i. d. R. nur durch neue Flächen, Problem der Topografie.
- derzeit gute Position Haslachs – Einkaufsstadt.
- Bemühungen den Handel zu stärken, Handels- u. Gewerbeverein, verstärkt durch 0,5 Stelle zusätzlich.
- viel Aktionstage nötig um Besucher und Kunden anzuziehen.
- evtl. auch Mittel nutzen aus Städtebauforderung.
- wenig Existenzgründung im Einzelhandel.
- Ebner Geschäftsaufgabe - keine Nachfolge ebenso Radiogeschäft (Sohn will sich auf Service beschränken).
- zunehmend Probleme bei inhabergeführten Läden - Hoffnung auf Ketten, wenn Stadt als Einkaufsort interessant.
- Kleinstadt MZ heterogener, viele Duplizitäten - Spezialisierung so nicht möglich.
- Kultur und Bildung im Kinzigtal insgesamt gut.
- Problem nicht primär als Kleinstadt im ländlichen Raum, sondern als Kleinstadt.
- Problem v.a. durch nicht steuerbare Prozesse -- Vorgaben durch Politik, z.B. Verwaltungsreform, die vieles zentralisiert.
- Baurechtsbehörde weg von Wolfach - Haslach und Zell reagierten und zogen diese Kompetenz an sich.
- Gesundheit - in jüngster Zeit einige gute Nachfolgeregelungen - bei Fachärzten Durchschnittsalter hoch über dem Durchschnitt. Hoffnung auf Nachfolge.
- Ziel: politische Forderung, die Quotierungsgebiete für Ärzteniederlassungen kleiner und genauer; abzugrenzen (Urologe, Haslach zog nach OG, Kinderärztin, Hausach nach Achern oder Kehl?)
- Gesundes Kinzigtal tut einiges zur Gesundheitsversorgung.

10.1.5 Frau Christoffel und Herr Huber, Titisee-Neustadt

Email am 05.08.2015

- Welche Flächenreserven hat die Kommune für Gewerbe/Industrie und Wohnen?
- Wie sind die Erwartungen bei der Einwohnerentwicklung in den nächsten 10 - 15 Jahren? Wie sieht die derzeitige Lage bei Flüchtlingen und Asylanten aus? Welche Pläne gibt es für die die Zukunft? Wie entwickelt sich die Integration von Nichtdeutschen Zuwanderern?

- Wie entwickeln sich die Wirtschaft und das Arbeitsplatzangebot in Titisee-Neustadt? Welches Qualifikationsniveau wird zunehmen - das der höher qualifizierten oder der einfacher qualifizierten?
- Wie ist die Lage im Einzelhandel? Wie ist die Einzelhandelszentralität der Kommune? Wie hoch ist die Leerstands-Quote in Titisee-Neustadt? Gibt es ein Einzelhandelskonzept? Welche Ziele und Maßnahmen hat es? Welche Konkurrenzstandorte hat Titisee-Neustadt (Freiburg - Donaueschingen - Villingen)?
- Erfüllt Titisee-Neustadt derzeit voll die Anforderungen eines Mittelzentrums? Wo nicht? Was kann getan werden? Wie ist die Unterstützung der Landespolitik / des Regionalverbandes / der übergeordneten Verwaltung (Landratsamt, Regierungspräsidium)?
- Wie stark ist die Konkurrenz durch andere Mittelzentren / durch Oberzentren?
- Wird die Schullandschaft sich in naher Zukunft in diesem Umfang in Titisee-Neustadt bestehen bleiben?
- Wird Titisee-Neustadt auch in naher Zukunft die Anforderungen als kleinstädtisches Mittelzentrum im ländlichen Raum erfüllen können?

Email

Sehr geehrter Herr Oberle,

anbei unsere Antworten mit entsprechenden Hinweisen, wo Sie weitere Informationen finden können. Angehängt habe ich Ihnen noch ein paar Presstexte und Werbematerialien. Weiterhin können Sie gerne mich und auch die angegebene Fachabteilung telefonisch für weitere Auskünfte kontaktieren. Zurzeit ist allerdings Urlaubszeit und ich bin nun auch bis zum 7. September im Urlaub. Wir sind aber alle i.d.R. wieder ab Mitte September erreichbar.

Fragen zu Titisee-Neustadt

- Welche Flächenreserven hat die Kommune für Gewerbe/Industrie und Wohnen?

4 Neubaugebiete und mehrere Hektar Gewerbeflächen stehen zur Verfügung. 8 Hektar neue Gewerbefläche ausgewiesen, zusätzlich zu bereits vorhandenen Gewerbeflächen (Reserven), weiterer Ausbau geplant. Das bestehende Gewerbegebiet wird erweitert und auf rd. 90.000 m² zusätzlich attraktive Gewerbefläche erschlossen. Ein Teil der Gewerbefläche wurde bereits von verschiedenen Unternehmen reserviert. Es stehen aber noch Flächen für weitere Ansiedlungen zur Verfügung. Der neue Kreisverkehr an der Ausfahrt Neustadt Mitte wird sowohl die vorhandenen Gewerbegebiete als auch die neuen Gewerbeflächen direkt an die B31 anschließen.

Hier finden Sie detaillierte Infos auf unserer Homepage unter <http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/Bauplaetze.html>, <http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Gewerbegebiet+Schlossaecker.html> und in unserer online verfügbaren Bürgerbroschüre http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/Zahlen+_Fakten.html.

Fachabteilung:

Liegenschaft, Herr Thalmann, Tel.: 07651-206155

Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

- Wie sind die Erwartungen bei der Einwohnerentwicklung in den nächsten 10 - 15 Jahren?
- Wie sieht die derzeitige Lage bei Flüchtlingen und Asylanten aus? Welche Pläne gibt es für die die Zukunft? Wie entwickelt sich die Integration von Nichtdeutschen Zuwanderern?

Die Erwartungen der Stadt Titisee-Neustadt hinsichtlich der Einwohnerentwicklung in den nächsten 10 – 15 Jahren basieren auch auf den Erfahrungswerten der letzten 20 Jahre. Entsprechend der Bevölkerungs-Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes gehen wir davon aus, dass Titisee-Neustadt auch im Jahre 2025 bzw. 2030 bei über 12.000 Einwohnern landen wird. Im Hinblick auf die vergleichsweise günstigen Baulandpreise im Bereich von Titisee-Neustadt wie auch im Hinblick auf die gute Infrastruktur von Titisee-Neustadt im Bereich Schulen erfolgt unseren Beobachtungen nach in den letzten Jahren auch „Fremd-Zuzug“ aus Umlandgemeinden bis hin zu sogenannten Wanderungs-Bewegungen aus dem Bereich des Oberzentrums Freiburg in den Hochschwarzwald.

Derzeit werden im Bereich der Stadt Titisee-Neustadt ca. 120 Asylbewerber registriert – aus den Medien ist vor allem in den letzten Tagen und Wochen bekanntlich verstärkt zu entnehmen, dass diese Zahl bei uns in den kommenden Monaten/Jahren noch ansteigen wird. Bisher und damit insgesamt im Zeitraum der zurückliegenden Jahre hat sich bei uns die Integration von nichtdeutschen Zuwanderern gut entwickelt und es entstanden ganz wenige Problemstellungen. Die Zuwanderer werden bisher in die städtischen Strukturen aufgenommen und vor allem auch die ortsansässigen Kirchen wie auch die sozialen Einrichtungen und die Vereine bemühen sich um diese Mitmenschen.

Fachabteilung: Hauptamt, Herr Huber, Tel.: 07651-206114

- Wie entwickeln sich die Wirtschaft und das Arbeitsplatzangebot in Titisee-Neustadt?
- Welches Qualifikationsniveau wird zunehmen - das der höher qualifizierten oder der einfacher qualifizierten?

Heute prägt immer noch der Tourismus die Stadt, dieser stellt jeden dritten der gut 4000 Arbeitsplätze. Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig. Mit 4.262 Gästebetten, 520.000 Übernachtungen und 2.000.000 Tagestouristen liegt zurzeit noch der Schwerpunkt auf dem Tourismus. Übernachtungsgäste und Tagesbesucher generieren jeweils rund 30 Mio. € Umsatz p.a. Diese Zahlen sind seit Jahren stabil, aber das Bettenangebot ist in 10 Jahren um 15 % gesunken, wir denken deshalb über neue Hotels nach und verstärkt über witterungsunabhängige Angebote. Unsere Top-Adressen direkt am Titisee sind Aushängeschild und auch bei Business-Gästen sehr beliebt. In Zukunft sollen auch weitere Wirtschaftsbereiche gefördert werden. Mit der Ansiedlung von Testo und dem Badeparadies kommt die Stadt in Bewegung. Neue Gewerbe- und Wohngebiete werden erschlossen, Konzepte für die Stadt und ihre Zentren zur Attraktivitätssteigerung entwickelt. T- Neustadt sieht sich in der Zukunft als Tourismus- und Wirtschaftsstandort an einem attraktiven Standort. Darüber hinaus sind die Helios-Klinik und der Dekorpapier-Hersteller Technocell die größten Arbeitgeber. Die Dekorpapiere aus Neustadt bestehen auf internationalen Märkten in Europa, Asien und Nord- oder Südamerika. Schon in wenigen Jahren wird die Testo AG größter Arbeitgeber der Stadt sein, bis zu 1200 neue Arbeitsplätze sollen geschaffen werden, die ersten 300 Mitarbeiter sind bereits eingezogen. Seit Dezember 2010 gibt es 365 Tage im Jahr Badespaß für unsere Bürger und Touristen. Für Ruhe- und Erholungssuchende gibt es einen Wellnessbereich in tropischer und entspannter Atmosphäre, der bereits Ende 2011 vergrößert wurde. Gleich nebenan – jedoch schalldicht

abgetrennt – steht ein großes Rutschenparadies mit Wellenbad zur Verfügung, Vergrößerung auch hier in diesem in Planung.

Wir haben in Titisee-Neustadt (Breisgau-Hochschwarzwald, Stand Juli 15) eine Arbeitslosen-Quote von 3,2 %, das entspricht annähernd einer Vollbeschäftigung. Allerdings stellt der Fachkräftebedarf natürlich auch für die Betriebe in Titisee-Neustadt ein Problem dar, aber im Vergleich zu anderen Regionen noch nicht so akut.

Unternehmen wie Testo suchen speziell höher qualifizierte Mitarbeiter, daher wird der Bedarf hier steigen, allerdings bietet das Badeparadies viele neue Arbeitsplätze für weniger qualifizierte MA und Teilzeit-Jobs.

Fachabteilung: Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

- Wie ist die Lage im Einzelhandel? Wie ist die Einzelhandelszentralität der Kommune?
- Wie hoch ist die Leerstands-Quote in Titisee-Neustadt?
- Gibt es ein Einzelhandelskonzept? Welche Ziele und Maßnahmen hat es?
- Welche Konkurrenzstandorte hat Titisee-Neustadt (Freiburg - Donaueschingen - Villingen)?

Hierzu wurde 2009 ein Einzelhandelsgutachten erstellt, welches in 2016 aktualisiert wird. Detail-Infos hier: http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Maerkte_+und+Zentrenkonzept.html

- Was wird von städtischer Seite getan, um die Einzelhandelssituation zu verbessern?

Ziele

- Wirtschafts- und Tourismusstandortes T-Neustadt stärken
- Dem prognostizierten Demografischen Wandel entgegenwirken
- Image des Hochschwarzwaldes als Standort und Arbeitgeber verbessern
- Ein lebens- und liebenswertes Titisee-Neustadt für Touristen, aber vor allem auch für die eigenen Bewohner schaffen
- Nicht nur familienfreundlicher Urlaubsort, sondern auch Lebensort, mit attraktiver Infrastruktur, Arbeitgebern und einem unvergleichbaren Natur- und Freizeitpotential sein
- Indirekte Maßnahmen:
- Lebens- und Wohnqualität besonders für Familien verbessern
- Neue Wohnbaugebiete
- Gute Bildungsinfrastruktur
- Gute Betreuungsinfrastruktur
- Stärkung der Kaufkraft: Schaffung Arbeitsplätze, Ansiedlung neuer Unternehmen (Testo, Badeparadies)
- Neues Gewerbegebiet für weitere Ansiedlungen, Bestandssicherung von ansässigen UN – Möglichkeit zur Vergrößerung
- Schaffung der Stelle: Wirtschaftsförderung, Kümmerin/Ansprechpartnerin für Belange der Innenstadtbelebung
- Direkte Maßnahmen:
- Märkte- und Zentren Konzept als Steuerungsinstrument für Einzelhandelsansiedlungen – Sortimentsliste und Zentraler Versorgungsbereich
- Unterstadtanbindung
- Reduzierung Lärm- und Abgasemission

- Verkehrsberuhigende Maßnahmen entlang der Hauptstraße - Tempo 30-Beschränkung
- Verbannung Schwerlastverkehr aus der Innenstadt
- Stadtentwicklung im Innenstadtbereich: z.B. Ideenwettbewerb Münsterareal
- Mitgliedschaft/Unterstützung Gewerbeverein/Leistungsverbund – Kooperationsveranstaltungen: Verkaufsoffene Sonntage, Neustadt von Sinnen etc.
- Innenstadt Feste/Aktionen: z.B. Titisee-Neustadt-Gaudi
- Leerstands-Management:
- Ständiger Kontakt zu Eigentümern, gemeinsame Suche nach neuen Pächtern, Neue Nutzungskonzepte, Temporäre Nutzungen der Leerstände
- Anfrage und Kontaktaufnahme mit Expansionsleitern
- Internetplattform für Ladenflächen
- Projekte wie Nette Toilette und Barrierefreies Einkaufen, City/Gastro-Guide
- Aktivierung Marktleben in Neustadt: Neue Standorte und Konzepte
- Weihnachtliches Neustadt (Beleuchtung, Aktionen, Wichtelaktion, Weihnachtsmarkt etc.)
- Weitere Entwicklung/Vermarktung Neustadttour
- Begrüßungspakete für Neugeborene und Neubürger – Werbemöglichkeit für Einzelhändler
- Nutzung des Alleinstellungsmerkmals „Hello Yellow“ – z.B. aktuell Verlosungsaktion

Fachabteilungen:

Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

Stadtbauamt, Herr Messmer, Tel.: 07651-206170

- Erfüllt Titisee-Neustadt derzeit voll die Anforderungen eines Mittelzentrums? Wo nicht? Was kann getan werden?
- Wie ist die Unterstützung der Landespolitik / des Regionalverbandes / der übergeordneten Verwaltung (Landratsamt, Regierungspräsidium)?

„Mittelzentren dienen als Anlaufpunkt für die Versorgung an Waren, Dienstleistungen und Infrastrukturangeboten, die durch die umgebenden Unterzentren nicht geleistet werden kann“ Dieser Definition und auch dem Anforderungskatalog entspricht Titisee-Neustadt voll, lediglich im Bereich des Einzelhandels haben wir wie vergleichbar große Städte mit dem Leerstand Probleme.

Einzugsgebiet: 35.000 im Ort und Region Hochschwarzwald (Verflechtungsbereich)

Titisee-Neustadt hat alle Einrichtungen der Regelausstattung:

Bildungseinrichtungen:

weiterführende Schule und Berufsschule

- Oberstufenzentrum bzw. Teilstandort eines Oberstufenzentrums,
- allgemeine Förderschule und Förderschule für Geistig Behinderte,
- Volkshochschule bzw. Teilstandort einer VHS,
- Musikschule, Museum, Erziehungsberatungsstelle / Erziehungshilfezentrum,
- Jugendamt bzw. Außenstelle eines JA,

Kulturelle Angebote:

Mehrzweckhalle, Kino, Büchereien, diverse Veranstaltungen

Sportstätten:

- Sportanlage mit Zuschauerplätzen, Großspielfeld und Leichtathletikanlagen,
- Sporthalle, Tennishalle, Hallen- und Freibad,

Fachärzte und Krankenhaus:

- Krankenhaus der Regel- oder Grundversorgung,
- Ärzte verschiedener Fachrichtungen,
- öffentlicher Gesundheitsdienst, Angebot an besonderen Beratungs- und

Betreuungsleistungen für Menschen mit Behinderungen, psychisch Kranke u. a.

sowie weitere soziale Beratungs- und Informationsstellen, Altenheim,

Einzelhandel/Dienstleistungsangebot:

- vielseitige Einkaufs- und Dienstleistungseinrichtungen für den gehobenen Bedarf, Hotels,
- Filialen von Kreditinstituten und Versicherungen,
- Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater

Untere Landesbehörden bzw. Amtsgericht

Verkehrsanbindungen

- direkter Anschluss an Bundesfernstraßen,
- Anbindung an das Eisenbahnnetz,
- Flughäfen (Basel/Zürich 1h Entfernung) in der Nähe

Fachabteilung: Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

Fachabteilung: Hauptamt, Herr Huber, Tel.: 07651-206114

- Wie stark ist die Konkurrenz durch andere Mittelzentren / durch Oberzentren?

Selbstverständlich sind Freiburg und Donaueschingen in bestimmten Bereichen, insbesondere im Einzelhandel Konkurrenz. Dazu weitere Infos im Einzelhandelsgutachten: http://www.Titisee-Neustadt.de/pb/Titisee-Neustadt,Lde/start/Wirtschaft+in+Titisee-Neustadt/Maerkte_+und+Zentrenkonzept.html

Fachabteilung: Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

Fachabteilung: Hauptamt, Herr Huber, Tel.: 07651-206114

- Wird die Schullandschaft sich in naher Zukunft in diesem Umfang in Titisee-Neustadt bestehen bleiben?

Titisee-Neustadt ist ein starker Schulstandort auf den Achsen Freiburg/Donaueschingen bzw. auf der Querachse Waldshut-Tiengen/Furtwangen. Am Ort vertreten sind nahezu alle Schultypen, welche nach dem Schulgesetz für Baden-Württemberg ausgewiesen sind. Vor allem auch die beruflichen Aus- und Fortbildungen werden großgeschrieben; es ist in den kommenden Jahren

geplant, zusammen mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald ein Bildungszentrum Hochschwarzwald zu etablieren mit allen Gymnasial-Bereichen wie auch mit Schwerpunkten für die Ausbildungswege von Handel, Handwerk und Gewerbe. Das Kreisgymnasium Hochschwarzwald ist zentraler Punkt für die Gymnasiasten aus dem ganzen Hochschwarzwald, die Realschule Neustadt ist ihrerseits kompetenter Ansprechpartner für diesen Bildungsweg und für mehrere Gemeinden des Hochschwarzwaldes. Eine neukonzipierte Gemeinschaftsschule in der Nachfolge der bestehenden Werkrealschule soll ein spezielles Profil künftig bilden in einem gemeinsamen Campus mit den Schulen unter der Trägerschaft des Landkreises. Darüber hinaus wird der Landkreis die Schülerbeförderung in den kommenden Jahren nachhaltig optimieren, sodass die Schullandschaft in Titisee-Neustadt auch auf lange Sicht gesehen ein sehr gutes und umfassendes Angebot aufzeigt für die Kinder und Jugendlichen aus dem Einzugsbereich des gesamten Hochschwarzwaldes.

Fachabteilung: Hauptamt, Herr Huber, Tel.: 07651-206114

- Frage 8 fehlt.
- 9. Wird Titisee-Neustadt auch in naher Zukunft die Anforderungen als kleinstädtisches Mittelzentrum im ländlichen Raum erfüllen können?

Ja, als Mittelzentrum im Hochschwarzwald wird Titisee-Neustadt gegenüber den ländlicheren Kommunen noch weiter seine Attraktivität ausbauen und in der Zukunft weiterhin die Anforderungen als kleinstädtisches Mittelzentrum erfüllen.

Fachabteilung: Wirtschaftsförderung, Frau Christoffel, Tel.: 07651-206196

Fachabteilung: Hauptamt, Herr Huber, Tel.: 07651-206114

10.1.6 Bürgermeister Wöhrle, Hausach

Am 07.05.2015

- Hausach hat noch etwas Potential im Einzelhandel aber schwieriger als früher.
- Stadt kann nur anregen, handeln müssen Vermieter und Geschäftsinhaber.
- Potential auch wegen Schulen, dies erhöht auch Gesamtkaufkraft, die im Ort gebunden wird.
- Hohe Anmeldezahlen bei Gemeinschaftsschule - 40 Anmeldungen erwartet - tatsächlich für 2015 ca. 80 - allerdings wie in Zukunft - nur Ausreißer?
- Asylanten derzeit knapp 10, Wolfach und Hornberg ca. je 100 (Leere Gebäude waren vorhanden)
- Für Zukunft weiter hohe Zahlen zu erwarten - Hausach wird etwas mehr aufnehmen müssen.
- Am 29.09.2015
- Nicht mehr stark Arbeitsplätze vermehren – mehr oder weniger halten; kleine Zunahme – gutes Plus bei DL
- Gesundheit: Bemühen um Kinderarzt wiederzubekommen – (Problem Gliederung der Zulassungsbezirke) – positiv bei Augenarzt und Ohrenarzt
- Einkaufskonzept: Grundversorgung und einige Fachgeschäfte – Ziel Stadtsanierung und Marktplatz
- Sog von Offenburg? Man sollte abwarten.
- Starke Aktive sind: Gemeinschaftsschule + Freizeitbad

10.1.7 Herr Bruns, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg

Email am 14.10.15

- Gibt es eine Evaluation der Mittelzentren in BW (jüngeren oder älteren Datums) hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit?
- Wie ist das Ergebnis?
- Gibt es Erkenntnisse, dass die Mittelbereiche von MZen in den letzten Jahren sich deutlich veränderten?
- Welche Lösungen gibt es für Mittelzentren, deren Funktionalität zu schwach ist?
- Wie will man besonders MZen im ländlichen Raum stärken?
- Ist die Wirksamkeit der MZ Haslach/Hausach/Wolfach – Bad Krozingen/Staufen und Titisee-Neustadt gegenwärtig und auf mittlere Frist angemessen?
- Welches sind die größten Probleme, die die Wirksamkeit von Mittelzentren im ländlichen Raum schwächen? (Mögliche Gegenmaßnahmen?)
- Gerade an staatlichen Einrichtungen sind in den letzten Jahren etliche Ausdünnungen vorgenommen worden – gibt es Pläne, dies zu kompensieren?
- Die Schulreformen in BW – Gemeinschaftsschule: welche Auswirkungen sind hier als raumwirksame Prozesse v.a. im ländlichen Raum zu erwarten? Mögliche Gegenmaßnahmen?
- Wird das gegenwärtige Gerüst an OZ und MZ in BW mittelfristig in seinem Bestand erhalten bleiben?
- Sind Funktionsteilige Zentren „Monozentren“ unterlegen?
- Wie unterstützt BW seine Zentren? (Hintergrund in den Ländern Hessen u. Rheinland-Pfalz gibt es einen höheren Betrag über den Komm. Finanzausgleich) – dieses Vorgehen ist in BW so nicht installiert.

10.1.8 Herr Torns, Stv. Direktor des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein

Telefonat

Herr Torns teilt die Einschätzung, dass die Dynamik vor allem im wirtschaftlichen Bereich, was die Entwicklung der Arbeitsplätze und die Funktion als Arbeitsplatzzentrum bei dem Dreier-Mittelzentrum im Kinzigtal stärker ausgeprägt sei als bei den beiden anderen Mittelzentren, Bad Krozingen / Staufen und Titisee-Neustadt.

Das Problem Engpass in der Verkehrsverbindung B33 / B 294 in Haslach sieht er im Ausmaß der Beeinträchtigung als überschätzt an.

Gegenüber dem Konzept Mittelzentren in Funktionsteilung hat er Bedenken hinsichtlich der praktischen Wirksamkeit. Allerdings teilt er die Auffassung des Verfassers der Arbeit, dass die Kooperation der drei Teilzentren Haslach, Hausach, Wolfach weiter fortgeschritten ist als in Bad Krozingen / Staufen. Bad Krozingen habe auch sehr offensiv eine Politik der Ausweitung von Wohn- und Gewerbeflächen in den letzten 15 bis 20 Jahren betrieben. Dies ging einher mit einer viel stärkeren Zunahme der Einwohnerzahl Bad Krozingens als bei fast allen Kommunen der Region Südlicher Oberrhein.

10.1.9 Herr Thomas Kaiser, IHK Lahr-Freiburg

Interview am 14.10.2015

- Zu den MZ – Haslach – hat sich nach Ansicht von Hr. Kaiser zum Einkaufsort im Kinzigtal entwickelt; keine Lücken im Sortiment – gute Besucherfrequenz auch durch die Cafés in der Innenstadt.
- Es gibt einen gewissen Nutzungswechsel von Ladenlokalen in ungünstigeren Lagen (auch z.T. mit mehreren Treppenstufen) von Einzelhandel hin zu DL – Versicherungen, Fahrschulen, Thaimassage etc.
- Schwächer als Haslach sind Hausach und schließlich Wolfach.
- In Titisee-Neustadt ging das Einzelhandelskonzept – etliche Filialmärkte Lidl etc. am Ortsrand, nicht auf, Innenstadt verödet.
- Positiv ist Entwicklung in Elzach: Belebung durch Aktivitäten des Bürgermeisters; Chance für Waren des kurzfristigen Bedarfs und ausgewählte Waren des mittelfristigen Bedarfs.
- Lösung evtl. auch in Subventionen, kleines Geschäft, für das Gemeinde für befristete Zeit Zuschuss für Miete gibt
- In Seelbach (bei Lahr) stützt die Gemeinde Postagentur...
- http://www.seelbach-online.de/seelbach/rathaus_politik/oeffentliche-Einrichtungen/Postagentur_Rathaus.php?navanchor=2110161 [14.10.2015]
- Konzept: historische Altstadt ohne echte reale Nutzung – nur Tourismus, oder Konzept Altstadt mit echter Einkaufsfunktion

10.2 Fragebogen Passantenbefragung

Grund des Aufenthaltes:

- Einkaufen
- Information
- Stadtbummel / Freizeit
- Gastronomie
- Kultur
- Arbeit
- Arzt

Benutztes Verkehrsmittel:

- PKW
- Bus
- Bahn
- Zu Fuß
- Fahrrad
- Motorrad

Einkaufsort der folgenden Waren:

Produkte	Am eigenen Ort	Nachbarort	Im größeren Ort
Lebensmittel			
Bekleidung, Schuhe			
Elektroartikel			
Bücher			
Dienstleistungen			

Sonstiges (z.B. Blumen)			
-------------------------	--	--	--

Bevorzugte Geschäfte:

Häufigkeit der Anreise zum Einkaufen:

- Täglich
- Mehrmals pro Woche
- Wöchentlich
- Mehrmals pro Monat
- Monatlich
- Vierteljährlich
- Seltener

Distanz zum Wohnort:

- Nachbarort
- ≤ 10 km
- ≤ 20 km
- ≤ 50 km
- > 50 km

Einkaufssituation am eigenen Wohnort:

- Zu geringes Angebot
- Zu teuer
- Zu unattraktiv
- Keine Einkaufsatmosphäre

Geschlecht:

- Männlich
- Weiblich

Alter:

- 15 – 25 Jahre
- 26 – 40 Jahre
- 41 – 60 Jahre
- > 60 Jahre

10.3 Lebenslauf

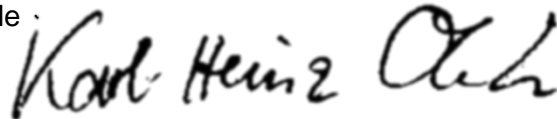
Studium	Geographie, Geschichte, Anglistik (Lehramt Gymnasium) Uni Freiburg Abschlussarbeit mit dem Thema: Zentralörtliche Funktionen der Stadt Hausach
Berufstätigkeit	Exportabteilung BASF, Ludwigshafen
Lehrtätigkeit	Gymnasium in Heiligenstadt, Wirtschaftshochschule in Göttingen, Berufsschule in Wetzlar
Zweitstudium	Betriebswirtschaft Hochschule für Berufstätige (AKAD) Abschlussarbeit: Marktuntersuchung für den Tourismus in Heiligenstadt mit Vorschlägen für eine weitere Entwicklung

11 Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der ausgewiesenen Hilfsmittel angefertigt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Wetzlar-Hermannstein, den 02.02.2016

Karl-Heinz Oberle

A handwritten signature in black ink, reading "Karl-Heinz Oberle". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial 'K'.